Digitized by Google

~~E. a. 44.~~ R. a. 45

49

Mil. g. 200^m (2

E. F

Digitized by Google

Vide tom. in albis 2 f 45 x rel: 15.

<36608232620011

<36608232620011

Bayer. Staatsbibliothek

F: Axthelm:

Digitized by Google

Mil. g. 200 m-2

Digitized by Google

H. a. 75.
C 213
K.B. ARTILLERIE REGIMENT PRINZ LUITPOLD

Sammlung
ungedruckter
Nachrichten,

H. a. 75.

ſo die
Geſchichte der Feldzüge der Preußen
von 1740. bis 1779.
erläutern.

Zweyter Theil.

Dresden, 1782.
In der Waltheriſchen Hofbuchhandlung.

Wbg d. 69/119

Digitized by Google

3
12
18
52
Digitized by Google

Dem

Grafen Friedrich

zu Anhalt,

Churfürſtl. Sächſiſchen General-Lieutenant, General-Inſpekteur und Chef eines Regiments zu Fuß;

auch

Ritter des Königl. Polniſchen weiſſen Adlerordens, und des Königl. Preußiſchen Militärordens pour le Mérite,

von dem

Verfaſſer

gewidmet.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorrede.

Es wird nunmehro der zweyte Theil der Sammlungen ungedruckter Nachrichten, die Feldzüge von 1740. bis 1779. betreffend, dem Leſer übergeben. Ich glaubte, mit dieſem Theil ſchließen zu können; allein, da er zur Hälfte abgedruckt war, ſahe ich, daß, wenn alle vorhandene Stücke, nebſt dem Regiſter, in dieſe zweyte Abtheilung des Werks kommen ſollten, der Druck zur Michaelismeſſe nicht vollendet ſeyn könnte, und

 dieſer

Digitized by Google

dieſer Theil den erſten an der Bogenzahl ſehr weit übertreffen würde.

Es wird alſo der dritte Theil den Beſchluß machen, und noch vor der Oſtermeſſe des 1783ſten Jahres ans Licht treten; auch, nebſt dem mühſamen aber nothwendigen Regiſter, eben ſo merkwürdige Stücke, als die beyden erſten Theile, enthalten.

Ich kann nicht verſchweigen, daß der Beyfall, mit welchem der erſte Theil dieſes Werks aufgenommen worden, mich ſo, wie die von gnädigen Beförderern mir zugeſendete Beyträge, zu dem größeſten Dank verpflichten, und ich kann nicht umhin, die Leſer auf das Tagebuch des Salmuthſchen Regiments,

giments, des von Franz=Braunſchweig, der Einſchließung des Lagers von Pirna, die Diſpoſitionen des Uebergangs über die Mulde und zur Schlacht bey Freyberg, nebſt dem Tagebuch des Generallieutenants von Werner, die aus ſolchen Quellen gefloſſen, aufmerkſam zu machen. Meine Abſicht, Beyträge zur neuern Kriegsgeſchichte zu liefern, die ſich durch Brauchbarkeit und Mannichfaltigkeit empfehlen, habe ich bey dieſer Sammlung beſtändig vor Augen gehabt, und ich habe weder Mühe noch Koſten geſparet, um ſolche zu erreichen. Die meiſten Anmerkungen von bereits Verſtorbenen gründen ſich auf derſelben eigenhändige ehedem eingeſendete Nachrichten, und ſind um deshalb nur kurz gefaſſet, weil ich Willens

)(4 bin,

bin, in einigen Bänden, die Lebensbeſchrei-
bungen Preußiſcher und anderer Feldherren
heraus zu geben, wozu ich ſchon hinlänglichen
Vorrath beyſammen habe, und auch noch
mehrere Beyträge erwarte.

Geſchrieben, den 16. Sept. 1782.

Inhalt

Inhalt
des zweyten Theils.

Fortſetzung des im erſten Theil abgebrochenen Tagebuchs, eines Offiziers vom Salmuthiſchen Regimente über die Feldzüge in Sachſen, von 1757. bis 1763. S. 1. — 101

III. Journal des Füſelierregiments von Jung-Braunſchweig, (jetzo Möllendorf,) vom Jun. 1756. bis März, 1763. 102 — 328

IV. Tagebuch eines Preußiſchen Offiziers über die Feldzüge von 1756. bis 1763. 328 — 528

V. Tagebuch der Einſchließung des Sächſiſchen Lagers bey Pirna. 529 — 555

VI. Bericht des Herzogs von Bevern von der am 1. Oct. 1756. vorgefallenen Schlacht von Lowoſitz. 556 — 567

VII. Verzeichniß der im Treffen bey Lowoſitz getödteten und verwundeten Offiziers. 567 — 571

Verzeichniß des Verluſts, welchen die Königl. Preußiſche Armee an Todten, Verwundeten, auch Vermißten, am 1ſten Oct. 1756. in der Schlacht bey Lowoſitz gehabt. 571 — 576

X 5 VIII. Be-

VIII. Bericht von dem am 21. April, 1757. bey Reichenberg vorgefallenen Treffen. S. 577 — 588

IX. Verzeichniß des Verluſts an Todten und Verwundeten, ſo das Preußiſche Corps, unter dem Generallieutenant, Herzog von Bevern, in dem am 21. Apr. 1757. bey Reichenberg vorgefallenen Treffen gehabt. 589 — 591

X. Journal von dem Finkiſchen Corps bey Maxen, im Jahr 1759. 591 — 608

XI. Bericht eines Preußiſchen Generals von dem am 30. Aug. 1757. bey Groſſjägersdorf vorgefallenen Treffen. 608 — 614

XII. Tagebuch von dem Entſatz von Colberg, durch den Generallieutenant von Werner, und den Unternehmungen ſeines Corps, vom 6. Sept. 1760. bis zum 30. April, 1761. 615 — 646

Supplement von dem Hinterpommerſchen Poſtirungskordon des Obriſtlieutenants von Courbiere, vom 11. Dec. 1760. bis zum 8. Febr. 1761. 647 — 651

XIII. Diſpoſition Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Heinrichs von Preußen, zum Uebergang über die Mulde, im May, 1762. 652 — 665

XIV. Diſpoſition Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Heinrichs, zu der am 29. Oct. 1762. bey Freyberg vorgefallenen Schlacht. 666 — 674

XV. Die

XV. Die Märſche und Hauptquartiere Sr. Königl. Majeſtät in Preußen während des Kriegs von 1756. bis 1763. 675 — 680

Tabellen, ſo darinnen befindlich.

Tab. A. Ordre de Bataille, der Königl. Preuſſiſchen, unter Kommando des General-Feldmarſchalls, Grafen von Schwerin, ſtehenden Armee, im Lager bey Klockoß, den 29. April, 1757. Seite: 114

Tab. B. Ordre de Bataille, bey Bunzlau in Schleſien, den 13ten Sept. 1757., unter Kommando des Herzogs von Bevern. 140

Tab. C. Ordre de Bataille, im Lager bey Breslau, den 6. Oct. 1757., unter dem Generallieutenant und Chef, Herzog von Bevern. 148

Tab. D. Ordre de Bataille, bey Leuthen, den 5. Dec. 1757., unter höchſt eigenem Kommando Sr. Majeſtät des Königs. 152

Tab. E. Ordre de Bataille, im Lager bey Littau in Mähren, den 2. Jul. 1758., unter dem Kommando des General-Feldmarſchalls von Keith. 179

Tab. F. Ordre de Bataille, im Lager bey Dürings-Vorwerk, den 11. Jul. 1759., unter höchſt eigenem Kommando Sr. Majeſtät des Königs. 219

Tab. G.

Tab. G. Ordre de Bataille im Lager bey Kanth. S. 463

Tab. H. Schlachtordnung der Preußiſchen Armee bey der Bataille von Lowoſitz, den 1. Oct. 1756. 567

Tab. I. Schlachtordnung der Kaiſerl. Armee in der Schlacht bey Lowoſitz, den 1. Oct. 1756. ibid.

Tab. K. Ordre de Bataille, unter dem Generallieutenant, Herzog von Bevern, bey dem am 21. April, 1757. vorgefallenen Treffen von Reichenberg. 588

Tab. L. Ordre de Bataille, unter Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Heinrichs, im May, 1762. 665

Fort-

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Fortſetzung
des im erſten Theil abgebrochenen Tagebuchs eines Offiziers vom Salmuthiſchen Regimente über die Feldzüge in Sachſen, von 1757. bis 1763.

Im Jahr 1760.

Den 11. Jan. zog ſich unſer zweytes Bataillon von da wieder zurück, und beſetzte unter den Befehlen des Majors von Cordier, den Winter über, bis zum 24. April, die Vorpoſten Hilpersdorf und Bobritzſch.

Den 17. April, früh vor 4 Uhr, wurde es daſelbſt von den feindlichen leichten Truppen ſehr lebhaft attakiret. Es behauptete aber ſeinen Poſten, und nöthigte den Feind, nach einer anſehnlichen Einbuße, ſich in Unordnung zurück zu ziehen. Inſonderheit bewieß ein Unteroffizier, Namens: Pietſch, von des Kapitain von Treskow Kompagnie, bey dieſer Affaire viel Muth und Entſchloſſenheit. Er hatte mit einigen wenigen Leuten vor Hilpersdorf den äußerſten Poſten; ein großer Trupp feindlicher Kroaten griff ihn aufs furieuſeſte an; er vertheidigte ſich mit einem unaufhörlichen Gewehrfeuer, wich keinen Schritt,

und hielt ſeinen Feind dergeſtalt in Reſpekt, daß er, ſeiner ohngemeſſenen Ueberlegenheit ohngeachtet, nach einem drey Viertelſtündigen vergeblichen Angriff, den Platz mit Verluſt räumen und ſich retiriren mußte. Der Unteroffizier, mit aller ſeiner Mannſchaft, war ſehr bleßirt, und erſterer ſtarb einige Tage nachher an einem Schuß, der ihm das Knie zerſchmettert hatte. Der Tod entzog ihm alſo die Belohnung, welche ihm der König, auf erhaltenen Rapport von ſeinem muthigen Verhalten, Höchſt Selbſt verheiſſen hatte.

Den 25. April, Abends um 8 Uhr, brach die ganze Armee, ſowohl bey Freyberg, als Wilsdruf, aus ihren bisherigen Kantonnirungsquartieren auf; bezog den 26ſten das bey Meißen und den Katzenhäuſern vor ſie abgeſtochene und verſchanzte Lager, und eröfnete damit die diesjährige Campagne. Unſer zweytes Bataillon kam, unter der Brigade des Generalmajors von Kleiſt, in das Lager bey den Katzenhäuſern, welches der Generallieutenant von Hülſen kommandirte, zu ſtehen. Unſer erſtes Bataillon kantonnirte in dem Dorfe Miltitz, um die daſelbſt an der Triebſche angelegte Schanzen zu beſetzen.

In der Nacht vom 14ten auf den 15ten Jun. paßirten der König mit dem erſten Treffen der Armee die Elbe bey Zehren unter Meißen, und den 17ten folgte ihm der Generallieutenant von Hülſen mit dem 2ten Treffen. Unſer Regiment brach, nebſt den bey den Katzenhäuſern geſtandenen Truppen, den nämlichen Abend aus dem Lager auf, und bezog, unter den Befehlen des Obriſten von Linden, ein neues bey Schlettau ohnweit Meißen.

Den

Den 2. Jul. repaßirte der Generallieutenant von Hülſen mit einigen Regimentern die Elbe, und ſtieß im gedachten Lager zu uns, worinnen er das Kommando wieder übernahm. Der König hatte ſich indeſſen auf der andern Seite der Elbe ſo wenig mit dem Feldmarſchall Daun, als mit dem General Laſcy o) in was erhebliches engagiren können. Erſterer beſchleunigte ſeinen Zug nach Schleſien, um dem Könige dahin zuvor zu kommen, auf das äuſſerſte, und letzterer vermied alle Gelegenheit dazu. Er hielt nie Stand, und zog ſich beſtändig zurücke. Der König profitirte hiervon; gieng den 9ten Jul. mit einmal aus der Gegend von Bautzen zurücke, und nahm den Marſch auf Dresden, um die Wiedereroberung dieſes Orts zu verſuchen. Den 10ten ſtand er ſchon eine Stunde vor Dresden, und den 12ten paßirte er mit dem erſten Treffen ſeiner Armee die Elbe, um die Stadt von jener Seite einzuſchließen. Der Herzog von Holſtein-Gottorp hingegen, welcher das zweyte Treffen führte, umgab auf dieſer Seite der Elbe die Neuſtadt-Dresden. Zu gleicher Zeit brach der Generallieutenant von Hülſen aus

 dem

o) Franz Moritz, des H. R. R. Graf Lascy, Kaiſerl. würkl. Geheimerrath, Konferenzminiſter, General-Feldmarſchall, Ritter des goldenen Vließes, des Marien-Thereſienordens Größkreuz, Chef eines Regiments zu Fuß, iſt der älteſte Sohn des 1751. verſtorbenen Rußiſchen Feldmarſchalls, und 1725. gebohren. Sein Geſchlecht iſt eigentlich franzöſiſchen Urſprungs, ob es gleich ſeit einigen hundert Jahren in Irrland anſeßig iſt. Die großen Verdienſte dieſes Feldherren um das Haus Oeſterreich, dem er ſeit 1745. dienet, ſind bekannt, und der König von Preußen hat öfters ſeinen wohlgewählten Stellungen, das wohlverdiente Lob beygelegt.

dem Lager bey Schlettau auf, und marſchirte mit ſeinem Corps in 2 Kolonnen gleichfalls in die Gegend von Dresden. Unſer Regiment gieng mit der zweyten Kolonne durch Meißen, Groß-Röhrsdorf, Klipphauſen, Hündorf und Rennersdorf ins Lager bey Pretſchütz.

Den 13ten des Abends paßirte es mit einigen Regimentern, welche der Generalmajor von Kleiſt und von Sydow befehligte, die Elbe, und beſetzte, nebſt dem Bataillon von Quintus und 2 Bataillons Huſaren von Ziethen, die Höhen von Reichenberg und Boxdorf, um die Belagerung von Dresden, ſo den 14ten ihren Anfang nahm, von dieſer Seite zu decken. Der Feldmarſchall Daun eilte von der Schleſiſchen Gränze zurück, kam in der Nachbarſchaft von Dresden auf unſerer Seite an, und nöthigte den Herzog von Holſtein, den 19ten die Elbe bey Uebigau zu paßiren. Unſer Regiment verließ die Anhöhen von Reichenberg und Boxdorf, und gieng den nämlichen Abend bey Uebigau gleichfalls über die Elbe, blieb die Nacht über bey Priesnitz ſtehen und ſtieß den 20ſten zur Königlichen Armee. Es lagerte ſich, unter der Brigade des Generalmajors von Kleiſt, mit dem Regimente Marggraf Carl und den Dragonern von Finkenſtein, zwiſchen Plauen und Lausnitz.

Den 29ſten des Abends hob der König die Belagerung von Dresden auf, marſchirte in der Nacht mit der Armee durch den Plauiſchen Grund, und bezog den 30ſten mit derſelben das Lager bey Keſſelsdorf. Der Generallieutenant von Hülſen empfieng ſodann die Ordre, mit den Regimentern, welche vor-

hin

hin zu ſeinem Corps gehört hatten, von Keſſelsdorf abzugehen, und das Lager auf den Höhen von Braunsdorf zu nehmen. Wir marſchirten alſo den 30ſten mit dieſem Corps, wozu wir gehörten, in gedachtes Lager ab. Der König bezog aber mit der Armee das Lager bey Unkersdorf dergeſtalt, daß ſie mit dem Hülſenſchen Corps in gerader Linie zu ſtehen kam.

Den 31ſten rückten wir ins Lager bey Schlettau, und kamen ins erſte Treffen zu ſtehen. Der König nahm ſein Lager bey Schieritz, paßirte den 1. Auguſt früh um 2 Uhr bey Mörſchwitz die Elbe, und trat mit der Armee den Marſch nach Schleſien an, wohin der Feldmarſchall Daun aufs neue ſchon aufgebrochen war. Das Corps des Generallieutenants von Hülſen, ſo aus 18 Bataillons und 26 Eskadrons beſtand, blieb allein in Sachſen ſtehen, um den etwanigen Unternehmungen der bey Dresden, unter dem Kommando des Herzogs von Zweybrücken, ſich gelagerten Reichsarmee, auf die Mark Brandenburg, ſich zu widerſetzen. Die Stärke dieſer feindlichen Armee erſtreckte ſich auf 35,000 Mann, und war dem von Hülſenſchen Corps mehr als dreymal überlegen. Sie brach den 9ten aus ihrem Lager bey Dresden auf, und rückte gegen uns näher heran.

Den 13ten früh um 3 Uhr attakirten ihre leichten Truppen unſere Feldwachten bey Neuſtadt, und um 4 Uhr griff der Prinz von Stollberg, mit 8 Bataillons und 2 Kavallerieregimentern, unſern Vorpoſten, welcher mit 2 Kompagnien Fußjägern beſetzt war, zu Siebeneichen an. Die große Uebermacht des Feindes brachte ihn zum Weichen, und er zog ſich, nach

 einer

einer tapfern Gegenwehr, in die Vorſtadt von Meiſ-ſen zurück. Der feindliche General Kleefeld nöthigte zu gleicher Zeit die Vorpoſten unſeres rechten Flügels, ſich von den Katzenhäuſern bis Krögis zurück zu zie-hen.

Den 14ten vereinigte er ſich mit dem Corps des Generals Guaſco, und zwang, mit einer heftigen Kanonade, unſere bey Krögis ſtehen gebliebenen leich-ten Truppen, ſich über Görne auf die Anhöhen von Löbſchütz, Bauſchütz und Kanitz zu ſetzen.

Die ganze Reichsarmee kam indeſſen in verſchie-denen Kolonnen auf den Katzenbergen an, und nahm daſelbſt und in der Gegend von Wuhſen ihr Lager. Das vereinigte Corps des Generals Kleefeldt und Guaſco zog ſich ſodann über Mauna gegen Laute-witz, um ſich des in unſerer rechten Flanke belegenen Fronitzberges zu bemeiſtern. Den gefährlichen Folgen dieſer feindlichen Bewegung Einhalt zu thun, deta-ſchirte der Generallieutenant von Hülſen den Gene-ralmajor von Linden mit 3 Bataillons Infanterie, einigen ſchweren Kanonen und 2 Eskadrons Huſa-ren, dem Feinde in dieſem Poſten zuvor zu kommen. Letzterer hatte kaum mit der Tete ſeines Detaſche-ments gedachten Fronitzberg beſetzt, als die Avant-garde des Kleefeldtiſchen Corps eben in das an dem Fuße dieſes Bergs gelegene Dorf Lautewitz herein rücken wollte. Der Generalmajor von Linden ließ eiligſt einige Kanonen abprotzen, und den Feind, der ihm bereits ſehr nahe war, mit Kartätſchen derge-ſtalt begrüßen, daß er ſogleich in Unordnung kam, ſein Vorhaben fahren ließ, und unter Begleitung un-ſerer Kanonade gleichſam nach Mauna und Krögis

zurück

zurück flohe, und unſer Detaſchement in dem ruhigen Beſitze mehr gedachten Berges ließ.

Den 15ten gieng das Corps des Prinzen von Stollberg von Siebeneichen nach den Katzenbergen ab, und lagerte ſich auf dem linken Flügel der feindlichen Armee.

Den 16ten des Mittags brach es wieder auf, und nahm ſeinen Marſch durch Rauſelitz, rückte um unſern rechten Flügel gegen Ziegenhayn vor, und bezog bey dieſem Orte, hinter dem Bach Grabach, des Nachmittags um 4 Uhr ein Lager. Der General-Lieutenant von Hülſen ſchloß aus dieſer und der bisherigen Bewegung des Feindes, daß ſeine Intention dahin gienge, ihm die Gemeinſchaft mit Torgau, woher er ſeine Kriegsbedürfniſſe haben mußte, abzuſchneiden. Damit nun der Prinz von Stollberg in der folgenden Nacht ſeinen Marſch nicht weiter fortſetzte, die uns im Rücken liegenden Anhöhen occupirte, und uns in der Retraite nach Torgau hinderlich ſeyn möchte; ſo ließ der Generallieutenant von Hülſen noch dieſen Abend ſein Lager bey Meißen aufheben, und zog ſich nach Rieſa zurück. Das Corps ſetzte ſich des Abends um 8 Uhr in 3 Kolonnen in Marſch, und lagerte ſich den 17ten zwiſchen Pauſitz und Rieſa, ohne vom Feinde ſonderlich verfolgt zu werden. Gegen Abend ſahe man die feindliche Reſerve, unter dem Prinzen von Stollberg, ihr Lager bey Staucha nehmen, und der Herzog von Zweybrücken war mit der ganzen Reichsarmee des Mittags zuvor von den Katzenbergen aufgebrochen, und hatte ſich bey Lommatſch geſetzt. Da aber bey Rieſa auf keine Weiſe ein guter Poſten zu nehmen war; ſo

Digitized by Google

ſetzte der Generallieutenant von Hülſen den 18ten ſeinen Marſch in 2 Kolonnen nach Strehla fort, und nahm ſein Lager in dem Retranſchement, welches der Prinz Heinrich 1759. zwiſchen Leckwitz und Strehla hatte aufwerfen laſſen. In dieſem kampirten die Regimenter von Bevern, Alt-Schenkendorf, Marggraf Carl, Grant und unſer Regiment in einem Treffen, und die Grenadierbataillons von Lubath, Burgsdorf, Beyer und Loſſau beſetzten, unter Kommando des Generalmajors von Braun, den jenſeits Leckwitz gelegenen Dürrenberg, welcher den rechten Flügel des Lagers kommandirte. Und, um die Gemeinſchaft zwiſchen dieſen Poſten und dem Lager, wovon er gegen 2000 Schritt entfernet war, zu unterhalten, ſetzte ſich das erſte Bataillon Dragoner von Schorlemmer zwiſchen demſelben und Leckwitz, welches Dorf 3 Kompagnien von Hauß inne hatten. Die beyden übrigen Kompagnien dieſes Bataillons erhielten ihren Poſten in Klein-Rügeln, und das zweyte Bataillon von Schorlemmer kampirte im zweyten Treffen des linken Flügels. Das Grenadierbataillon von Neſſe p) ſchlug ſeine Zelter ſo auf, daß die Stadt Strehla ihm in den Rücken blieb, und ſämmtliche leichte Truppen etablirten ſich in und bey Oppitſch, Ober-Reußen, Groß-Rügeln, Zauswitz, Clantſchwitz

p) Der Obriſtwachtmeiſter, Carl Siegmund Friedrich von Neſſe, kommandirte ein aus den 4 Kompagnien der Regimenter Canitz und Mellin beſtehendes Grenadierbataillon, und blieb den 3. Nov. 1760. in der Schlacht bey Torgau. Er war 1716. in Pommern gebohren, und trat im 21ſten Jahre bey dem Prinz Dietrichſchen Regimente in Dienſte. Er hatte in allen Feldzügen von 1740. an mit Diſtinction gedienet. In der Schlacht bey Groß-Jägerndorf ward er verwundet.

witz und Liebſchütz. Die Infanterie davon rückte in dieſe Dörfer und die Kavallerie kampirte neben denſelben. Nachmittags um 2 Uhr paßirte die feindliche Armee den Belheimfluß bey Rieſa, Pauſitz und Seerhauſen; die Avantgarde derſelben ſtellte ſich in der Gegend von Gröba und Matzdorf hinter dem Bach Delnitz in Schlachtordnung. Die Huſaren derſelben kamen über den Bach, und trieben unſere vor Ober-Rügeln befindlichen Vorpoſten zurück, griffen auch zu gleicher Zeit die in und neben dieſem Dorfe und Oppiſch ſtehenden leichten Truppen an. Da aber das zweyte Bataillon Dragoner von Schorlemmer, und das Grenadierbataillon von Neſſe mit 2 Kanonen zu ihrem Soutien vorrückten, wurde der Feind wieder zurück getrieben. Ein anderes feindliches Detaſchement von Huſaren und Dragonern, welches zu gleicher Zeit durch Borne gegangen war, und unſere Huſarenfeldwachten von dem vor Clantzſchwitz gelegenem Ottenberge delogirt hatte, wurde durch das erſte Bataillon von Schorlemmer und dem Grenadierbataillon Beyer genöthiget, den Rückweg gleichfalls über den Delnitzbach wieder zu nehmen. Die ganze feindliche Armee lagerte ſich indeſſen hinter dieſem Bach. Ihr rechter Flügel behielt Rieſa im Rücken und lehnte ſich an die Elbe; ihr linker Flügel ſtand mit den ſämmtlichen Grenadiers auf dem bey Weida gelegenen Heideberge, und ihre leichten Truppen occupirten die vor ihrer Fronte liegenden Dörfer, Gröba, Merzdorf, Canitz und Borna. Das Corps de Reſerve, unter dem Prinzen von Stollberg, ſetzte ſich mit dem rechten Flügel vor Ganzig, und mit dem linken an Klein-Ragwitz. Nachdem nun die feindlichen Huſaren und Dragoner ſich

A 5 wieder

wieder über den Dilnitzbach zurück gezogen hatten, ſo beſetzten unſere leichten Truppen ihre vorigen Poſten wieder. Die zu ihrer Unterſtützung aus dem Lager vorgerückten Bataillons rückten wieder ein, nur das zweyte Bataillon Dragonet von Schorlemmer und Grenadiers von Neſſe poſtirten ſich zu ihrem fernern Soutien bey Groß-Rügeln.

Den 19ten ſchoß unſer Corps, wegen der vom Könige bey Liegnitz gewonnenen Bataille, Victoria, und wir blieben, ohne vom Feinde beunruhigt zu werden, in vorerwähnter Stellung ſtehen. Des Morgens wurde bey der Recognoſcirung des Feindes bemerkt, daß ſeine Reſerve das Lager ſo übel gewählet habe, daß ſie des Nachts leicht überfallen und geſchlagen werden könne. Der Generallieutenant von Hülſen beſchloß daher, dem Generalmajor v. Braun und dem Obriſten von Kleiſt dieſe Unternehmung aufzutragen. Er gab ihnen Diſpoſition dazu, und des Abends um 9 Uhr marſchirten ſie mit 3 Bataillons Infanterie, 16 Eskadrons Dragoner und Huſaren, auch 4 ſchweren Kanonen auf die feindliche Reſerve an. Kaum waren dieſe Truppen zum Theil an dem Orte ihrer Beſtimmung angelanget, ſo ſah man Abends um 11 Uhr ſchon die ganze feindliche Armee in Bewegung, und wie ſie links abmarſchirte. Der Generallieutenant von Hülſen ließ daher ſein Vorhaben fahren, und die vorgerückten Truppen wieder ins Lager und auf ihre Poſten zurück gehen. Das Corps blieb die Nacht über angezogen und die Kavallerie geſattelt.

Den 20ſten früh um halb 4 Uhr attakirte der General Beczey, mit 2 Regimentern Huſaren, unſere

ſere auf dem Ottenberge ſtehende Feldwachten und die bey Liebſchütz und Clantzſchwitz kampirende Huſaren an. Er trieb ſie bis unter die Kanonen vom Dürrenberge zurück, deren Feuer aber ſeinem weitern Vordringen Einhalt that. Ihm folgte der General Guasco mit dem Grenadierkorps, 2 Oeſterreichiſchen Infanterie- und einem Regiment Kavallerie von der Reichsarmee, formirte ſich mit dieſem Corps gegen 4 Uhr, und rückte en Fronte auf den Ottenberg an, ließ 2 Batterien vor ſeiner Fronte auffühẽren, und kanonirte aus ſelbigen unſere auf dem Dürrenberg ſtehende Grenadierbataillons ohne ſonderlichen Effekt. Der Prinz von Stollberg zeigte ſich faſt zu gleicher Zeit mit der Reſerve, und der General Kleefeldt mit den leichten Truppen an dem Fuß des uns mehr rechts gelegenen Leisnitzer Windmühlenberges, und formirten ſich daſelbſt gegen halb 5 Uhr in 2 Treffen. Als der Generalmajor von Braun, welcher auf dem Dürrenberg kommandirte, ſah, daß er in ſeiner rechten Flanke angegriffen werden würde; ſo detaſchirte er ſogleich den Major von Lubath mit ſeinem Grenadierbataillon und 2 Kanonen gegen gedachten Windmühlenberg. Er machte daſelbſt Halt, und fieng an, den noch im Anmarſch begriffenen Feind aus ſeiner Artillerie zu beſchießen, welcher nunmehro gleichfalls Kanonen auffahren ließ, und ſich derſelben bediente. Gegen 5 Uhr rückte die ganze Armee, wozu Abends vorher der Obriſte von Zettwitz mit ſeinem Corps geſtoßen war, bey Gröba über den Delnitzbach. Der Herzog von Zweybrücken ſetzte ſeine Infanterie in zwey Treffen hinter Schwarz-Roda und Bohra; die Kavallerie und Kroaten des Obriſten von Zettwitz aber formirten ſich auf ſeinem

rechten

rechten Flügel hinter Ober-Reußen und Oppitſch, unſerm Retranſchement bey Strehlen gegen über. Er blieb aber mit der Armee ganz außer dem Kanonenſchuß ſtehen, und machte nicht die geringſte Bewegung auf unſere in dem Retranſchement befindlichen Truppen. Dies bewieß deutlich, daß der eigentliche Angriff des Feindes nur auf den Dürrenberg gerichtet ſey. Der Generallieutenant von Hülſen ließ daher faſt alle von dem Retranſchement ſtehende Truppen näher an daſſelbe zurück ziehen, und die Kavallerie auf dem rechten Flügel des Retranſchements ſich formiren. Der Obriſte von Kleiſt poſtirte ſich mit 4 Eskadrons Huſaren bey dem Schützenhauſe in dem Walde, welcher dem Dürrenberge im Rücken lag, um, wenn etwa der Feind um den Wald herum gienge, und den Truppen, ſo in dem Retranſchement ſtanden, in Rücken zu kommen verſuchte, ihm alsdenn unvermuthet auf den Hals zu fallen. Der Generallieutenant von Hülſen gieng mit dem Regiment von Bevern, ſo der Generalmajor von Linden dem Generalmajor von Braun zum Soutien zuführte, nach dem Dürrenberge. Die Kanonade des Feindes auf dieſen Berg ſowohl, als auf das Grenadierbataillon von Lubath, dauerte indeſſen immer fort, und wurde von uns nach Möglichkeit erwiedert. Gegen halb 6 Uhr ſetzte ſich der Prinz von Stollberg mit ſeiner Reſerve vorwärts in Bewegung, ließ ſeine Kavallerie am Fuß des Leisnitzer Mühlenberges ſtehen, und rückte mit dem rechten Flügel ſeiner Infanterie gegen die rechte Flanke des Grenadierbataillons von Lubath vor. Einige Bataillons ſeines linken Flügels aber, welche der General Kleefeldt anführte, zogen ſich durch das

Dorf

Dorf Lauß noch weiter um die rechte Flanke des Grenadierbataillons von Lubath, und ſetzten ſich in den daran ſtoßenden Wald. Dieſe feindliche Bewegung nöthigte den Major Lubath, ſeine bisherige Stellung zu verlaſſen, und ſich mit ſeinem Bataillon in den Wald zwiſchen dem Dürrenberg und dem Dorfe Lauß zurück zu ziehen. Wie dieſes vorgieng, rückte der Generallieutenant Guasco von Ottenberg gegen das Dorf Clantzſchwitz, und ſchien die Fronte des Dürrenberges anzugreifen. Der Generalmajor von Braun beorderte daher den Obriſtlieutenant von Burgsdorf mit ſeinem Grenadierbataillon und 2 ſchweren Kanonen, die dem Dürrenberge etwas rechts belegene Anhöhe einzunehmen, um von da aus die linke Flanke des Corps von Guasco zu beſtreichen. Der Obriſtlieutenant von Burgsdorf executirte ſeinen habenden Befehl aufs beſte, und ſein Kanonenfeuer bewirkte ſogleich, daß der Feind zwiſchen dem Ottenberge und dem Dorfe Clauswitz Halt machte, und nur aus ſeiner Artillerie zu feuern continuirte, die aber, da ſie nunmehro aus dem Thal nach dem Berge hinauf feuern mußte, weit weniger Schaden, als vorhin vom Ottenberge, anrichtete. Die Standhaftigkeit, womit alſo unſer Terrain vertheidiget wurde, bewog den Prinzen von Stollberg, einige Bataillons ſeines rechten Flügels weiter gegen die rechte Flanke des Dürrenbergs anrücken, und ſein Artilleriefeuer dahin verdoppeln zu laſſen. Dies nöthigte den Major von Lubath, um mit ſeinem Bataillon nicht abgeſchnitten zu werden, ſich aus dem Walde nach dem Dürrenberge zurück zu ziehen, und bewog den auf dieſem Berge kommandirenden General von Braun, dieſes Bataillon, nebſt den Grenadier-

nadierbataillons von Beyer, Loſſau und 3 Kompagnien des Regiments von Hauß, Fronte nach dem Lösnitzer Windmühlenberge, und dem gegen ihn näher angerückten Corps des Prinzen von Stollberg Fronte machen zu laſſen. Das Grenadierbataillon von Burgsdorf fuhr fort, aus ſeinem vorbeſagten Poſten das Corps des Generals Guaſco unaufhörlich zu beſchießen, nnd die Reichsarmee blieb, ohne das geringſte gegen unſer Retranſchement zu unternehmen, in der vorhin bemerkten Stellung ſtehen. Um 6 Uhr erſchien der General Kleefeldt, welcher bisher dieſſeits Lauß im Walde geſtanden, und durch den Zurückzug des Grenadierbataillons von Lubath freye Paſſage durch ſelbigen erhalten hatte, mit ſeinem Corps, und attakirte mit dem kleinen Gewehr die rechte Flanke der Bataillons von Lubath, Beyer, Loſſau, und der dritten Kompagnie von Hauß, welche gegen das Corps des Prinzen von Stollberg en Fronte geſtanden. Der Generalmajor von Braun ließ dieſe Bataillons ſich ſofort ſchwenken, Fronte gegen den Feind machen, und auf ihn gleichfalls heftig chargiren. Weil aber der Prinz von Stallberg indeſſen verſäumte, in die von dieſen Bataillons entblößte rechte Flanke des Dürrenberges vorzurücken, und eben ſo unbeweglich, als die ganze Reichsarmee in ſeiner Stellung ſtehen blieb; ſo profitirte der Generallieutenant von Hülſen von dem Verſehen des Feindes, und da er gewahr wurde, daß der rechte Flügel der Infanterie, womit der General Kleefeldt attakirte, mehr als ein ganzes Bataillon aus dem Walde in der Ebene hervorreichte: ſo beorderte er ein Bataillon Dragoner von Schorlemmer, mit der übrigen Kavallerie, die vor dem Dorfe Leck-

witz,

witz, das zwiſchen unſerm Retranſchement und dem Dürrenberge links gelegen war, aufmarſchiret ſtand, ſich um gedachten Berg herum zu ziehen, um in den außer dem Walde hervorſtehenden Kleefeldtſchen rechten Flügel einzuhauen. Der Major von Marſchall q) ſetzte ſich alſo mit gedachtem Bataillon Dragoner im ſtarken Trabe im Marſch, und nahm ſolchen zwiſchen dem Dürrenberge und Clauswitz durch, ohngeachtet des heftigen Kanonen- und Kartätſchenfeuers, welches das Guaſcoiſche Corps ſowohl, als das vom Prinzen von Stollberg auf ihn machte, formirte ſich zwiſchen letztern an der rechten Seite des Dürrenbergs mit größter Geſchwindigkeit, und fiel der Infanterie des Generals Klefeldt in die rechte Flanke und in den Rücken, warf ſie über den Haufen, hieb einen Theil des Nicolaus Eſterhaſiſchen Regiments und einige Grenadierkompagnien in die Pfanne, verfolgte ſie ins Gehölze, machte viele Gefangene, und brachte den Reſt derſelben in ſo große Unordnung, daß er ganz zerſtreuet die Flucht nahm. Der Generalmajor von Braun gieng ſodann mit den 3 oben bemerkten Grenadierbataillons und den 3 Kompagnien von Hauß dem Feinde durch den Wald nach, vertrieb ihn völlig aus demſelben, und dem Dorfe Laus, welches den Grenadierbataillons von Loſſau und Beyer links, den 3 Kompagnien von Hauß aber und dem Grenadierbataillon von Lubath rechts

q) **Anton Rudolph Marſchall von Bieberſtein, damals Major des Schorlemmerſchen Dragonerregiments, ſtarb im November 1769. als Obriſtlieutenant und Kommandeur des Jung-Platenſchen Dragonerregiments, im 50ſten Jahre ſeines Alters, nachdem er an 30 Jahr gedienet, und insbeſondere, während des 1756. entſtandenen Krieges, vorzügliche Dienſte geleiſtet hatte.**

rechts liegen blieb, und ſetzte ſich hinter dieſem Dorfe feſte. Kaum wurde die Infanterie des Prinzen von Stollberg, welche gegen die rechte Flanke des Dürrenberges über ſtand, die Retraite des Generals Kleefeldt und die gewonnene Stellung des Generals Braun bey Lauß gewahr, als ſie für ihre linke Flanke und den Rücken beſorgt zu werden anfieng. Sie verließ alſo den Leisnitzer Windmühlenberg ſogleich, und poſtirte ſich zwiſchen Mölau und Klöditz. Sobald als das Infanteriefeuer zwiſchen dem General von Kleefeld und dem Generalmajor von Braun lebhaft zu werden angefangen hatte, wodurch der Dürrenberg in dem Rücken gewonnen wurde; brach der Obriſte von Kleiſt mit 4 Eskadrons aus ſeiner Stellung bey dem Schützenhauſe auf, und zog ſich um den Wald von Lauß, um dadurch der feindlichen Kavallerie den Durchgang zwiſchen dem Dorfe Lauß und Cavertitz zu verſperren, und ſie an der etwa vorhabenden Unterſtützung des Kleefeldtſchen Angriffes zu verhindern. In dieſer Abſicht folgte ihm auch die vor Leckwitz bisher aufmarſchirt geſtandenen Dragoner und Huſſaren, bis auf 2 Eskadrons von Schorlemmer. Ein Regiment Infanterie gieng dagegen aus dem Retranſchement und deckte das Terrain, welches die Kavallerie inne gehabt hatte. Dieſem folgten die Fußjäger und das Grenadierbataillon von Neſſe, nebſt dem erſten Bataillon Marggraf Carl, und ſetzten ſich am Fuß der linken Seite des Dürrenberges, um nöthigen Falls zum Soutien hinauf rücken zu können. Das Retranſchement ſelbſt blieb nur mit unſerm, dem Grantſchen Regiment und dem zweyten Bataillon Marggraf beſetzt. Und obgleich dieſe 5 Bataillons, zur Ausfüllung dieſes Retranſchements,

ſchements nur einen Mann hoch ſtanden; ſo unternahm die demſelben gegenüberſtehende Reichsarmee doch nicht das geringſte darauf. Der Obriſte von Kleiſt langte mit der Tete der Kavallerie eben zu der Zeit bey Laus an, als der General Kleefeldt ſich durch dieſes Dorf retirirte, und von dem General Braun verfolgt wurde. Er formirte ſich mit ſeinen leichten Dragonern, 5 Eskadrons Huſaren und 3 Eskadrons Dragoner von Schorlemmer zwiſchen Laus und Kavertitz. Die ſämmtliche Kavallerie des Kleefeldt- und Prinz Stollbergiſchen Corps, war eben im Begriff zwiſchen dieſen beyden Dörfern durchzugehen. Den Vortrab davon machten die Huſaren von Baronay und die Dragoner von Zweybrücken. Dieſe ſtanden ſchon aufmarſchiret, die übrige Kavallerie aber rückte noch in Kolonnen hinter ihnen heran. Der Obriſte von Kleiſt fiel mit ſeinen oben bemerkten Eskadrons die Flanke der beyden aufmarſchirten feindlichen Regimenter, welche er ihnen im Attakiren abgewonnen hatte, mit ſolcher Heftigkeit an, daß ſie ſogleich über den Haufen geworfen, zerſtreuet, und nebſt vielen Huſaren von Baronay, faſt dem ganzen Zweybrückiſchen Dragonerregiment, mit deſſen Kommandeur, dem Prinzem von Naſſau-Uſingen, r) gefangen wurden. Die übrige noch

r) Friedrich Auguſt, Prinz von Naſſau-Uſingen, iſt vorjetzo Kaiſerl. General-Feldmarſchallieutenant, Chef eines Küraßierregiments, und Ritter des Marien-Thereſien-Ordens. Er iſt im Jahr 1738. gebohren, und trat 1756. in Kaiſerl. Dienſte. In der Schlacht bey Hochkirch, wo er verwundet ward, und in den Feldzügen von 1761. und 1762., wo er bey Wilsdruf abermals am Arme verwundet ward, hat er mit Diſtinction gedienet.

noch in Kolonnen befindliche feindliche Kavallerie ſuchte, nach der großen Niederlage ihrer Tete, ſofort ihr Heil in der Flucht, und der Obriſte von Kleiſt rückte mit der ſeinigen bis jenſeits Kavertitz gegen Klöditz nach, durch welches Dorf ſowohl, als neben denſelben vorbey, ſich der Reſt der beyden geſchlagenen feindlichen Regimenter retirirte. Der General-Major von Braun war indeſſen mit ſeiner Infanterie zum Soutien des Obriſten von Kleiſt, bis auf die zwiſchen Laus und Kavertitz gelegenen Anhöhen vorgerückt, und nachdem dieſer den Choc gemacht hatte, ſetzte er ſich neben dem rechten Flügel der Infanterie des Generals Braun. Der Prinz von Stollberg blieb in ſeiner Stellung zwiſchen Kladitz und Mölau ſtehen, und ſeine Kavallerie ſammlete ſich wieder in ſeinem Rücken. Sie weiter zu poußiren, verhinderte ihre Ueberlegenheit und das offene Terrain. Es geſchahen nur noch von beyden Theilen einige Kanonenſchüſſe, und um 7 Uhr hörte alles Feuern gänzlich auf. Der Generallieutenant von Hülſen hatte nicht allein ſein Terrain, ſo er vor der Action inne gehabt, behauptet, ſondern ſogar dasjenige auch gewonnen, welches der Generalmajor von Braun und der Obriſte von Kleiſt zwiſchen Lauß und Kavertitz maintenirten. Eine Stunde darauf erholte ſich der Feind von ſeiner Verwirrung, und da es dem Herzog von Zweybrücken mit ſeiner überlegenen Macht nicht geglückt hatte, den Generallieutenant von Hülſen zu ſchlagen, ſo verſuchte er nunmehro ihn von Torgau abzuſchneiden. Das Corps des Prinzen von Stollberg verließ gegen 8 Uhr ſeine bisherige Stellung und marſchirte links ab nach Sernewitz, und von da gegen Schöne. Der Generallieutenant

von

von Guaſco und ein Theil der Reichsarmee folgte ihm, nur blieben von letztern einige 1000 Mann zwiſchen Bohra und Schwarz-Roda, und die Kroaten des Obriſten von Zettwitz zwiſchen Ober-Reußen und der Elbe, unſerm Retranſchement und Strehla gegen über ſtehen. Der Generallieutenant von Hülſen zog das Grenadierbataillon von Burgsdorf aus ſeinem Poſten, rechts des Dürrenberges, und das Regiment Bevern von dieſem Berge herunter, und ſetzte ſie auf die Höhe, die in der rechten Flanke ſeiner Retranſchements lag. Die Fußjäger, das Grenadierbataillon von Neſſe und das erſte Bataillon Marggraf Carl, nebſt dem Regiment Alt-Schenkendorf, ſchloſſen ſich an dieſelben. Der General von Braun und die ſämmtliche Kavallerie verließen zu gleicher Zeit ihre bisherige Stellung, und ſetzten ſich dieſſeits Kavertitz. Unſer Regiment aber blieb, nebſt dem zweyten Bataillon Marggraf Carl und dem Grantſchen Regiment, in dem Retranſchement ſtehen. Der Feind ſtellte ſich bey Schöne von neuem wieder in Schlachtordnung. Der Generallieutenant von Hülſen zog daher die Infanterie des Generalmajors von Braun an ſich, poſtirte ſie auf den rechten Flügel der gewonnenen neuen Stellung, und die Kavallerie mußte ſich näher an ſelbige zurück ziehen. Die Fußjäger, und das Grenadierbataillon von Neſſe, rückten nach Schirmenitz und beſetzten das daſige Defilee. In dieſer Stellung blieben wir von 10 Uhr des Morgens bis Nachmittags um 1 Uhr ſtehen. Da aber der Feind anfieng, bey Schöne über das Defilee zu gehen, und ſeinen Marſch nach Torgau fortzuſetzen Mine machte: ſo beſchloß der Generallieutenant von Hülſen, den ſeinigen dahin anzutre-

 ten,

ten, und das ſchon ſeit geſtern gefaßte Vorhaben, dieſen Ort zu gewinnen, auszuführen. Er that dieſes im Angeſicht des Feindes, in zwey Kolonnen. Die erſte gieng über Pauswitz, Außig und Seydwitz gegen Staritz; die zweyte, wobey unſer Regiment, nebſt dem zweyten Bataillon Marggraf Carl, unter dem Generalmajor von Kleiſt, die Arriergarde machte, marſchirte auf Schirmenitz, wo ſich die Fußjäger und das Grenadierbataillon von Neſſe anſchloſſen, und den Marſch über Oelſchem gleichfalls nach Staritz mit uns fortſetzten. Die ganze Kavallerie cottoyirte unſere Kolonne linker Hand. Der Feind unternahm gegen unſern Marſch nichts, als daß er uns einige Huſaren bis Pausnitz und Schermenitz nachſchickte, welche aber durch einige Kanonenſchüſſe wieder zurück gewieſen wurden. Bey Staritz ruhete das Corps eine Stunde aus, und ſetzte ſodann in einer Kolonne den Marſch in der großen Landſtraße über Belgern nach Torgau fort, woſelbſt es Abends um 8 Uhr anlangte.

In dieſer Action wurde eine feindliche Kanone, 3 Fahnen und Standarten erbeutet, und die Zahl der vom Feinde gemachten Kriegsgefangenen, ſo wirklich mit nach Torgau gebracht wurden, beſtand, außer dem Prinzen von Naſſau-Uſingen, aus 39 Offiziers und 1178 Mann. Der Generallieutenant von Hülſen nahm ſein Lager vor Torgau. Der rechte Flügel ſtand auf dem Rathsweinberge, und der linke Flügel ſtieß an den großen Teich. Ein Theil der Kavallerie kampirte hinter dem rechten, und der andere Theil hinter dem linken Flügel. Das Grenadierbataillon von Burgsdorf deckte die rechte, und das Regiment Grant, nebſt einem Bataillon von Hauß,

die

linke Flanke. Die leichten Dragoner, Huſaren und Fußjäger kantonnirten in den Dörfern, ſo dem Corps auf beyden Seiten lagen, und das Lager wurde nach Möglichkeit befeſtiget.

Nach unſerm Abmarſch auf Torgau zog der Herzog von Zweybrücken ſeine bis Sernewitz und Schöne bereits vorgerückten Truppen wieder gegen Strehla zurück, und ließ die ganze Armee bey dieſem Orte ein Lager nehmen. Der Prinz von Stollberg ſetzte ſich mit der Reſerve bey Wellerswalde. Die Generals: Kleefeldt und Veczey, rückten gegen Abend mit den leichten Truppen bis Reißen auf der Straße nach Belgern vor, und der Obriſte von Zettwitz paßirte zu gleicher Zeit die Elbe mit ſeinem Detaſchement, und poſtirte ſich bey Kreinitz, Strehla gegen über.

Den 22ſten bezog die Reichsarmee ein Lager bey Belgern, und der Prinz von Stollberg rückte nach Sitzerode. Der General Kleefeldt poſtirte ſich mit einem Theil der leichten Truppen bey Schilda, und der General Veczey mit den übrigen bey Mahitzſchen. Das Corps des Generals Luzinsky, s) welches bisher in Franken geſtanden, und ſowohl das Detaſchement des Obriſten von Gräven, t) als auch die

B 3 Otto=

s) **Gabriel, Freyherr von Luzinsky**, iſt als Feldmarſchall=Lieutenant vor einigen Jahren geſtorben. Er war ein gebohrner Hungariſcher Edelmann, und hatte in dem 1763. geendigtem Kriege an der Spitze der leichten Völker Beweiſe ſeiner Tapferkeit und erlangten Kriegserfahrung gegeben. In den Ländern, welche er als Feind betreten, ſeegnet man noch ſein Andenken, wegen der von ihm gehaltenen guten Ordnung.

t) **Martin von Gräven**, lebt noch als Feldmarſchall=Lieutenant und Chef eines Huſarenregiments, hat ſowohl in dem

Ottoiſchen Jäger u) an ſich gezogen hatte, vergrößerte heute dieſe Armee, und ſchlug ſein Lager bey Eilenburg auf.

Den 24ſten ließ der Herzog von Zweybrücken, um uns Jalouſie auf die Mark-Brandenburg zu geben, und uns dadurch aus unſerm feſten Lager bey Torgau zu ziehen, den General Guasco mit dem Grenadierkorps über die bey Droskow geſchlagene Schiffbrücke die Elbe paßiren.

Den 25ſten, mit Anbruch des Tages, folgte er dieſem Corps mit der ganzen Infanterie und Kavallerie ſeines rechten Flügels, und nahm das Lager bey Alt-Belgern. Der Prinz von Stollberg rückte dagegen in das von ihm verlaſſene Lager bey Belgern, und der General Kleefeldt ſetzte ſich mit ſeinen leichten Truppen bey Mahitzſchen.

Den 26ſten gieng der Prinz von Stollberg mit der Reſerve gleichfalls über die Elbe, und ſtieß zur Reichsarmee. Der General Luzinsky verließ den näm-

dem 1763. als in dem 1779. geendigten Kriege, mit viel Diſtinction gedienet, und iſt ein gebohrner Schwede. Bey der Einnahme von Berlin ward er 1757. verwundet.

u) Wilhelm Ludwig von Otto, war ſowohl in dem 1763. geendigten Kriege, als in dem letztern, Chef eines Frey-Corps. Als der Krieg 1756. angieng, war er Jäger bey dem Sächſiſchen General von Rochow, und errichtete erſt ein kleines Corps von Jägern, mit welchem er zur Reichs-Executionsarmee gieng, und ſolches immer mehr verſtärkte. Im Jahr 1778. ward er Kaiſerl. Obriſtlieutenant, und warb ein neues Freykorps, das nach dem Kriege reducirt ward.

nämlichen Tag ſein Lager bey Eilenburg, und bezog ein neues bey Bitterfeld.

Den 27ſten brach der General Kleefeld von Mahitzſchen auf, paßirte bey Droßkow ebenfalls die Elbe, ließ die Schiffbrücke hinter ſich abbrechen, und ſetzte ſich bey Triſtewitz. Alle dieſe feindlichen Bewegungen effektuirten aber weiter nichts, als daß mit Befeſtigung unſers Lagers fleißig kontinuiret, und der Generalmajor von Linden heute mit unſerm erſten Bataillon, dem Grenadierbataillon von Lubath, 100 Mann vom Freybataillon von Wunſch, 3 Eskadrons Huſaren, und 150 Dragonern nach Düben detaſchiret wurde, um durch dieſen Marſch den General Luzinsky von der etwa habenden Abſicht, Halle und den Saalkreis in Kontribution zu ſetzen, abzulenken.

Den 28ſten, um 4 Uhr des Morgens, attakirte der General Kleefeldt Gräditz, unſern Vorpoſten jenſeits der Elbe, und trieb unſere Fußjäger, nebſt einem Theil des Freybataillons von Wunſch, dieſſeits Werda zurück. Gegen Mittag rückte die ganze Reichsarmee, welche den Morgen ihr Lager bey Alt-Belgern verlaſſen hatte, gegen Torgau, jenſeits der Elbe, und kampirte hinter der alten Elbe von Zſchakau bis Triſtewitz. Der Prinz von Stollberg lagerte ſich mit der Reſerve zwiſchen Zwetha und Zeckeritz, und die feindlichen leichten Truppen beſetzten Kraiſchau und Gräditz.

Der Generallieutenant von Hülſen ließ Werda mit einem Kommando Jäger und Huſaren wieder beſetzen, und da der General Luzinsky durch den Marſch des Generalmajors von Linden nach Düben

ſich nicht irre machen ließ, ſondern ſeinen Marſch nach Halle fortſetzte; ſo kam der Generalmajor von Linden mit ſeinem Detaſchement

den 29ſten früh im Lager bey Torgau wieder an, aus welchem des Nachmittags das ganze Corps aufbrach und ſeine Stellung veränderte, um gegen den Feind Fronte zu machen. Der rechte Flügel ſtieß an die Stadt, der linke erſtreckte ſich gegen Reppitz, und die Elbe blieb vor der Fronte. Die Dragoner von Schorlemmer kampirten im zweyten Treffen. Das Regiment Grant, nebſt dem Bataillon von Hauß blieben bey der Ziegeley und gegen dem Coswiger Damm über ſtehen; die leichten Truppen beſetzten die Dorfſchaften, ſo dem Corps links und rechts lagen. Der Generalmajor von Linden rückte mit einem Detaſchement Infanterie und Kavallerie, wobey unſer zweytes Bataillon ſich befand, auf die bey dem Dorfe Vogelgeſang gelegene Anhöhe, um dem Feinde den Uebergang über die Elbe zu verwehren, den er, den eingezogenen Nachrichten zu Folge, bey Dommitſch mit einem Corps auszuführen ſich vorgeſetzt haben ſollte. Allein der Herzog von Zweybrücken ließ den 30ſten bey Strehla wiederum 2 Brücken ſchlagen, und fand für gut, mit ſeiner ganzen Armee die Elbe darüber zu repaßiren, und dieſe Brücken ſodann wieder abbrechen zu laſſen. Er bezog den 31ſten mit der Reichsarmee ein Lager bey Schilda. Das Kleefeldtſche Corps leichter Truppen ſetzte ſich in und bey Lang-Reichenbach und Beckwitz. Der Prinz von Stollberg blieb mit der Reſerve bey Belgern ſtehen, und der General Veczey poſtirte ſich vor ihm in Mahitzſchen. Dieſes bewog den Generallieutenant von Hülſen, den nämlichen Tag, früh um

um 4 Uhr, ſein feſtes Lager auf der andern Seite von Torgau, mit ſeinem Corps ſo wieder zu beziehen, wie es den 20ſten vorher geſtanden hatte; und der Generalmajor von Linden ſtieß wieder zum Corps.

Den 2. Sept. marſchirte die Reichsarmee von Schilda über Schöna, und lagerte ſich zwiſchen den Dörfern Strellen und Doberſchütz, und der Prinz von Stollberg ſetzte ſich dagegen mit der Reſerve zwiſchen Schilda und Probſthayn. Die übrigen feindlichen Truppen, unter den Generals Kleefeldt und Beczey, rückten nach Makrehne, Wildenhayn, Weidenhayn, Gräfendorf, Klitſchen und Beckwitz. Der Obriſte Zettwitz hielt mit einem Detaſchement Kroaten und Huſaren Belgern und daſige Gegend beſetzt. In dieſer Stellung blieb der Feind, ohne eine hauptſächliche Veränderung darinnen vorzunehmen, bis den 23ſten ganz ruhig gegen uns ſtehen. Der General Luzinsky hatte indeſſen in Halle und dem Saalkreiſe ſtarke Contribution eingetrieben. Er machte den unter ihrem Herzog anrückenden Würtembergiſchen Truppen, beſtehend in 15 Bataillons Infanterie und 14 Eskadrons ſchwerer und leichter Kavallerie, Platz, und lagerte ſich den 8ten mit ſeinem Corps bey Düben, und nachdem der Herzog mit ſeinen Völkern die Grafſchaft Hohenſtein beym Durchmarſch ohne Widerſtand verheeret, und Halle, ſammt dem Saalkreiſe, ſehr gebrandſchatzet hatte; ſo hielt er für nöthig, zur Beſtreitung unſers kleinen Corps, der Reichsarmee zur Hülfe zu eilen. Er lagerte ſich alſo den 20ſten bey Bitterfeld. Durch den Anmarſch dieſer beyden Corps, und durch die Gegenwart des Generals Maquire, welcher den 14ten bey der Armee angelanget war, ermuntert, fieng die

auf 45,000 angewachſene Reichsarmee nunmehro an, ernſtliche Vorkehrungen zu ergreifen, und die Operationen wieder anzufangen.

Den 23ſten ließ alſo der Herzog von Zweybrücken den Obriſten Zettwitz, ſo bisher bey Mühlberg geſtanden, die Elbe repaßiren und ſich mit ſeinem Detaſchement bey Mahitzſchen poſtiren. Der General Beczey marſchirte nach Elsnig, und der General Kleefeldt ſetzte ſich bey Vogelgeſang. Das Corps des Generals Luzinsky rückte weiter vor und kampirte bey Dommitſch. Der Herzog von Würtemberg gieng von Bitterfeldt und nahm ſein Lager hinter den Defilees bey Pretſch. Unſere Vorpoſten, ſo bey Dommitſch und Vogelgeſang ſtanden, zogen ſich nach dem Dorfe Neiden zurück.

Den 24ſten brach die Reichsarmee und das Corps de Reſerve des Prinzen von Stollberg aus ihrer bisherigen Stellung auf, und marſchirten beyde gegen Torgau. Ihre Avantgarde gieng auf Neiden, vertrieb da, und von Siptitz unſere leichten Truppen mit einer Kanonade und attakirte unſere Jäger in Zinna, welche, wegen Ueberlegenheit des Feindes, ſich auf unſer Lager repliirten. Der Generallieutenant von Hülſen vermuthete den förmlichen Angriff ſeines Retranſchements um ſo mehr, als der Obriſte von Zettwitz mit ſeinem Detaſchement zu gleicher Zeit von Mahitzſchen nach Bennewitz und Weſenig vorgerückt, und unſere in Coswig ſtehenden leichten Truppen, wiewohl ohne den geringſten Effekt, kanoniret. Der Generallieutenant von Hülſen ließ daher die Zelter abbrechen und das Corps ins Gewehr treten. Es wurde aber aus dem Angriff nichts.

Der

Der Herzog von Zweybrücken bezog vielmehr mit ſeiner Armee ein Lager, welches von Groswig bis ins Gehölze von Vogelgeſang ſich erſtreckte. Das Grenadierkorps ſetzte ſich zwiſchen Siptitz und Zinna; und der General von Kleefeldt poſtirte ſich mit den Kroaten rechts Zinna, vor der Mitte des feindlichen Heeres. Dieſe verſchiedene Stellung des Feindes ſchien die Attake unſers Lagers von allen Seiten zu verkündigen. Der Generallieutenant von Hülſen ließ daher die Bagage und das Proviantfuhrweſen über die Elbe gehen, dieſen ganzen Train unter den Kanonen der Tete de Pont auffahren; verſicherte ſich, im Nothfall, die Retraite durch Torgau, und erwartete den Angriff des Feindes. Die feindlichen Generals brachten den ganzen Nachmittag mit Recognoſcirung unſers Lagers von allen Seiten zu, und nichts ſchien ohnfehlbarer, als daß ſolches den folgenden Tag angegriffen werden würde.

Den 25ſten früh um 2 Uhr trat das ganze Corps ins Gewehr, und machte alle Anſtalten, den Feind wohl zu empfangen. Allein, wie es Tag wurde, bemerkte man in dem feindlicher Lager alles ruhig; um 7 Uhr aber fieng der Obriſte von Zettwitz ſeine vergebliche Kanonade auf unſern Vorpoſten Coswig wieder an, und kontinuirte damit bis 10 Uhr des Vormittags. Gegen Abend lief von dem in Prettin, jenſeits der Elbe, mit einem Kommando ſtehenden Offizier, die Nachricht ein, daß der General Luzinsky angefangen habe, bey Dommitſch eine Brücke über die Elbe zu ſchlagen; daß ſchon Kroaten und Jäger mit Kähnen übergeſetzt worden, und daß der Herzog von Würtemberg Anſtalt mache, bey Pretſch eine dergleichen zu ſchlagen. Des Abends um 10 Uhr

wurde

wurde der Major von Heilsberg x) mit dem Grenadierbataillon von Borgsdorf, 150 Pferden und 2 ſchweren Kanonen, nach erwähntem Prettin detaſchiret, um den Feind an dem Uebergang über die Elbe nach Möglichkeit hinderlich zu ſeyn. Er paßirte bey Torgau die Elbe, kam den 26ſten, mit Anbruch des Tages, bey Eulenau an, und fand in den vor dieſem Dorfe gelegenen Weinbergen ein Kommando Infanterie des Luzinskiſchen Corps. Er machte davon einen Offizier und einige 30 Mann zu gefangenen, und erfuhr von denſelben die Gewißheit, daß die bey Dommitſch geſchlagene Brücke nicht allein geſtern Abends fertig geworden, ſondern daß auch in der verfloſſenen Nacht, 2 Bataillons Infanterie, die ganze Kavallerie und alle leichte Truppen des Luzinskyſchen Corps, die Elbe darüber paßiret wären. Er ſahe ſich auf dieſe Nachricht genöthiget, unter Begleitung 800 feindlicher Pferde, die ihm aber nichts anhaben konnten, nach Dautſchen zurück zu gehen. Den nämlichen Morgen um 6 Uhr ließ der Herzog von Zweybrücken, den vor unſerm linken Flügel gelegenen Vorpoſten, den Eulenfang, durch 2 Bataillons und einige 100 Pferde, attakiren; 100 Mann Infanterie und 30 Jäger hatten ihn beſetzt. Das heftige

x) George von Heilsberg, Obriſtwachtmeiſter des Zaſtrowſchen Füſelierregiments und Kommandeur des aus 4 Kompagnien der Regimenter Zaſtrow und Bredow beſtehendenden Grenadierbataillons, iſt als Obriſter und Kommandeur des Thaddenſchen Füſelierregiments den 9. Nov. 1778. bey dem Ueberfall von Dittersbach geblieben. Er war 1712. in Preußen geboren, und gieng 1740. aus Franzöſiſchen Dienſten, in welchen er als Lieutenant geſtanden, in Preußiſche, diente in allen Feldzügen von 1741. bis 1778. und ward in den Schlachten bey Prag und Torgau verwundet.

heftige Kanonenfeuer des Feindes delogirte ſie; die ſchwere Artillerie unſers linken Flügels aber, und da das zweyte Bataillon Marggraf Carl, unter Anführung des Generalmajors von Kleiſt, aus dem Retranſchement dahin abrückte, vertrieben den Feind gar bald von dannen, und der Poſten wurde aufs neue occupirt. Um Mittag brach die Reichsarmee aus ihrem Lager auf, und ſchien den Marſch nach Dommitſch zu nehmen. Der Obriſte Zettwitz und der General Kleefeldt blieben in ihrer Stellung ſtehen. Aus dieſer feindlichen Bewegung ſchloß der Generallieutenant von Hülſen, daß der Herzog von Würtemberg, ſowohl als der General Luzinsky, bereits mit ihren Corps die Elbe bey Dommitſch und Pretſch paßiret ſeyn müßten. Dieſe Muthmaßung beſtärkte der eingegangene Rapport des geſtern Abends über die Elbe nach Prettin gegangenen Majors Heilsberg, welcher ſich auf den ſtarken Anmarſch des Feindes von Dautſchen nach Röſenfeld zurück gezogen hatte. Um nun vom Feinde nicht völlig eingeſchloſſen zu werden, ſo reſolvirte ſich der Generallieutenant von Hülſen, aus dem Retranſchement aufzubrechen, bey Torgau über die Elbe zu gehen, dieſen beyden Corps auf den Hals zu fallen, ehe die Reichsarmee die Elbe gleichfalls paßiren, und ſich mit ihnen vereinigen könnte. Unſer Corps brach alſo um 2 Uhr des Mittags in zwey Kolonnen aus dem Lager auf. Die erſte gieng über die unterhalb Torgau geſchlagene Schiffbrücke; die zweyte Kolonne, wobey ſich unſer Regiment befand, nahm den Marſch über die Torgauer Brücke. Die Brücken waren, als die Teten heran kamen, noch mit Packpferden und Bagage embaraßiret; dies hielt den Marſch auf,

und

und gab den feindlichen gegen uns über ſtehenden Truppen die Zeit, uns zu folgen.

Der Obriſte von Zettwitz gieng mit ſeinem Detaſchement von Bennewitz und Weſenig denen bey der Ziegeley und in Coswig geſtandenen Truppen, welche ſich längſt der Elbe nach der Torgauer Brücke zogen, nach, wurde aber, durch die guten Anſtalten des Obriſten von Röbel, y) in Reſpekt gehalten. Der General Kleefeldt hingegen rückte auf den Rathsweinberg, ließ daſelbſt einige Kanonen aufpflanzen, und auf die Queue der erſten Kolonne, ſo über die Pontons gieng, heftig feuern. Einige 100 feindliche Huſaren ſuchten uns noch näher zu begleiten, wurden aber, da der Generalmajor von Linden, mit dem Regiment Alt-Schenkendorf, wider ſie aufmarſchirte, und mit Kanonen auf ſie feuern ließ, bald wieder zurück gewieſen. Die Artillerie des Generals Kleefeldt rückte inzwiſchen näher heran. Der Generallieutenant von Hülſen ließ dagegen auf dem rechten Ufer der Elbe einige ſchwere Kanonen auffahren, und damit ſo, wie von den Wällen der Stadt, das feindliche Feuer lebhaft beantworten. Der Obriſte von Zettwitz rückte näher an die Stadt heran, ſetzte ſich bey der Ziegeley, und fieng gleichfalls an, mit ſeiner

y) Ludwig Philipp von Röbel, ſtarb als Generalmajor, Chef eines Regiments zu Fuß, und Ritter des Ordens pour le Mérite, den 27. Sept. 1761. in dem Lager bey den Katzenhäuſern an der rothen Ruhr. Er war aus einem in der Mark-Brandenburg blühenden adelichen Geſchlecht entſproſſen, und ſtand bis 1756. in Churſächſiſchen Dienſten, in welchen er in den Feldzügen bis 1745., beſonders in der Schlacht bey Soor, wo er auch verwundet ward, ſich hervorgethan hatte.

ſeiner Artillerie, die Torgauer Brücke zu beſtreichen. Dieſe gerieth, da die zweyte Kolonne noch im Defiliren darüber begriffen war, vermuthlich durch Verrätherey, in Brand; das Feuer wurde nach einigem Aufenthalt wieder gelöſcht, und die Kolonne ſetzte ihren Marſch darüber fort. Um 4 Uhr hatte das ganze Corps, unter beſtändiger Kanonade des Feindes, die Elbe völlig paßiret, und nachdem der Generallieutenant von Hülſen dem Kommendanten von Torgau die Ordre ertheilet hatte, ſich, wenn er aufgefodert und angegriffen würde, auf den letzten Mann zu vertheidigen; ſo ſetzte er den Marſch, die Corps des Herzogs von Würtemberg und des Generals Luzinsky anzugreifen, weiter fort. Das zweyte Bataillon unſers Regiments blieb vor der Torgauer Tete de Pont ſtehen, um theils die Bagage, theils die Arbeiter zu decken, welche verſuchten, unſere Pontons, worüber die erſte Kolonne gegangen war, abzubrechen. Allein die Kroaten des Generals Kleefeldt hatten ſich hinter den, dieſer Brücke gegen über an der Elbe liegenden Damm geſchlichen, und vertrieben, durch ihr unaufhörliches Feuern, die Arbeiter. Der Lieutenant, Chriſtoph von Zabinsky, unſers zweyten Bataillons, ſammlete, aus eigener Bewegung, die Arbeiter, führte ſie wieder auf die Brücke, und bewirkte durch ſeine Gegenwart und Fleiß, daß die Abbrechung derſelbigen, des heftigen feindlichen Feuers ohngeachtet, zu reußiren anfieng. Als er aber das Unglück hatte, durch eine Kanonenkugel getroffen zu werden, welche ihm das eine Bein zerſchlug, und ihn zu Boden warf, ſo ließen die Arbeiter den Muth ſinken, flohen, und die Brücke fiel nachher dem Feinde in die Hände. Ein Unteroffizier und 2 Gemeine

unſers

unſers zweyten Bataillons, welche den Pontoniers in der Arbeit freywillig aßiſtirten, nahmen ihn von der Brücke auf, und trugen ihn über die große Torgauer Brücke, die der Feind mit Haubitzgrenaden ſtark beſchoß, in die Stadt. Bey ihrem Uebergang ſchlug eine dergleichen Grenade durch die Brücke durch, traf dem bleßirten Lieutenant den linken Rockſchooß, und ſchlug ihm ſolchen ſammt ſeinem an der Seite habenden Degen weg, und in viele Stücke, ohne ihn, oder ſeine Tragenden, im geringſten am Leibe zu beſchädigen. Die Brücke gerieth endlich zum zweytenmale in Brand, und da die Pontons nicht zu retten waren, folgte unſer zweytes Bataillon dem Corps, welches bey Röſenfeld, wo es den Major von Heilsberg mit ſeinem Detaſchement antraf, Rendezvous gemacht hatte. Als die Queue heran war, marſchirte das Corps in zwey Kolonnen ab. Die erſte aus 14 Eskadrons und 9 Bataillons beſtehende Kolonne, wobey unſer zweytes Bataillon die Bagage deckte, richtete ihren Marſch gegen Lethau. Die zweyte Kolonne, wobey unſer erſtes Bataillon war, beſtand aus 12 Eskadrons und 8 Bataillons, nebſt den Fußjägern, und gieng über Dautſchen nach Groß-Treben. Bey den nicht weit aus einander gelegenen Dörfern blieben die Kolonnen die Nacht über ſtehen, und empfiengen die Ordre, den folgenden Morgen, bey Anbruch des Tages, ſich vor Lichtenberg zu verſammlen, um alsdenn dem General Luzinsky und den Wirtembergern auf den Hals zu fallen. Der Obriſtlieutenant von Oginsky z) vom Let-

z) Johann Friedrich von Oginsky, war bis 1763. da er den Abſchied nahm, Obriſtlieutenant und Kommandeur des

Lettowiſchen Garniſonregiment, welcher die Tete de Pont, dieſſeits der Elbe, mit 250 Mann von der Torgauer Garniſon beſetzt gehalten, war, nachdem ein Theil der Brücke abgebrannt, und er dadurch die Communication mit der Garniſon völlig verloren hatte, dem Corps gefolget. Er kam dieſe Nacht bey deſſen erſter Kolonne in Lethau an, und meldete, daß der Herzog von Zweybrücken, nach dem Abmarſch unſerer Truppen aus dem Lager, mit ſeiner Armee vor Torgau wieder zurück gekommen wäre, und den Ort aufgefodert habe. Gegen 6 Uhr hatte er in der Stadt Chamade ſchlagen gehört, und wäre dadurch inſonderheit bewogen worden, dem Corps zu folgen.

Den 27ſten, mit Anbruch des Tages, rückte das Corps, nach der geſtern empfangenen Ordre, gegen Lichtenberg vor. Die Avantgarde ſtieß vor dieſem Ort auf einen feindlichen Poſten von 100 Pferden. Er zog mit Verluſt von 17 Gefangenen durch Prettin zurück. Dieſe ſagten aus, daß die wenigen Regimenter des Luzinskyſchen Corps, welche bey Dommitſch die Elbe paßiret, gleich zu Anfange der geſtrigen Kanonade, bey Torgau, bis auf den Obriſten Pallaſti, a) mit einigen 100 Huſaren dieſel-

des Garniſonregiments von Lettow. Er war aus Preuſſen gebürtig, und 1704. geboren, hatte auch, während ſeiner 45jährigen Dienſte, unter dem Küraßierregiment von Gesler allen Feldzügen mit Diſtinction beygewohnet.

a) Franz von Pallaſti, iſt jetzo Generalmajor, und ein Hungariſcher Edelmann, der in dem 1763. geendigten Kriege, in welchem er bis zur Stelle eines Obriſten vom Baro-

dieſelbe repaßiret, und zu ihrem Corps zurück gekehret wären; daß von den Würtembergern nur die Jäger und Huſaren über gedachten Fluß geſetzt, und ſich geſtern gleichfalls zu ihren Truppen, welche noch bey Pretſch kampirten, zurück gezogen hätten. Der Vorſatz, dieſe beyden Corps anzugreifen, blieb alſo unerfüllt. Der Generallieutenant von Hülſen ließ indeſſen 6 Bataillons Infanterie, mit 12 ſchweren Kanonen, durch Prettin gegen die Elbe vorrücken, um den Verſuch zu machen, die von dem Luzinskyſchen Corps gegen über liegende Schiffbrücke durch eine Kanonade in den Grund zu ſchießen. Weil aber derſelben, wegen ihrer tiefen Lage hinter einem hohen Ufer und einer Tete de Pont, nicht recht beyzukommen, das ganze Luzinskyſche Corps auch zu ihrer Deckung aus dem Lager an die Elbe vorgerückt war; ſo wurde die Unternehmung wieder eingeſtellet, und der Generallieutenant von Hülſen nahm mit ſeinem Corps den Marſch nach Jeſſen. Er lagerte ſich daſelbſt hinter der Elſter, theils um die Kommunikation mit Wittenberg zu unterhalten, theils die Mark-Brandenburg zu decken. Unſer Regiment kam in dieſem Lager neben dem Alt-Schenkendorfiſchen Regiment auf den linken Flügel zu ſtehen, und lehnte ſich an die Jeſſener Weinberge. Hier erhielt man Nachmittags die Beſtätigung, daß der Kommendant zu Torgau geſtern Abends kapitulirt, die Stadt heute übergeben, und ſammt der ganzen Garniſon in die Kriegsgefangenſchaft gerathen ſey.

Nach

Baronayſchen Huſarenregiment ſtieg, ſowohl in dem Scharmützel bey Hirſchfeld, als bey mehrern Gelegenheiten, beſonders hervorgethan hat.

Nach dieſem Verluſt paßirte das Luzinskyſche Corps den 28ſten bey Dommitſch über ihre Brücke die Elbe, und rückte bis Lieben vor. Die Reichsarmee folgte über eben dieſe Brücke, und lagerte ſich auf den Höhen vor Lichtenberg. Der General Kleefeldt ſetzte ſich mit einem Theil der leichten Truppen bey Nauendorf, und der Obriſte Zettwitz ſtieß mit ſeinem Detaſchement zu dem Herzog von Würtemberg, welcher mit ſeinem Corps in dem Lager bey Pretſch ſtehen blieb.

Den 29ſten früh gieng der Obriſte von Röbel mit 500 Pferden, den Fußjägern und dem Bataillon von Hauß, zur Recognoſcirung des Feindes, nach Annaburg. Er traf 100 feindliche Huſaren vom Kleefeldtſchen Corps hier an; machte davon den Rittmeiſter und 31 Mann Gefangene, und kam gegen Mittag wieder beym Corps an. Während der Zeit hatte der General Luzinsky unſere vor Jeſſen an dem neuen Graben ſtehenden leichten Truppen attakiret. Das feindliche Kanonenfeuer nöthigte ſie zum Weichen. Sie brannten die Elſterbrücke ab, und zogen ſich nach Jeſſen zurück. Der General Luzinsky beſetzte ſodann Zwieſigko und Graba, und ſchickte ein Detaſchement nach Gorsdorf ab, um daſelbſt, zu Schlagung einer Brücke über die Elſter, die Vorkehrung zu machen. Er verrieth hierdurch die Abſicht der feindlichen Armee, hier über die Elſter zu gehen, und unſer Corps von Wittenberg abzuſchneiden. Dieſe zu vereiteln, ließ der Generallieutenant von Hülſen die Bagage ſogleich nach Wittenberg abgehen, und das Grenadierbataillon von Lubath, ſich zur Beobachtung der Elſter, bey dem Furth der Mühlenbergsmühle poſtiren. Einige Eskadrons

Huſaren beſetzten das Dorf Rehenhayn, und das Freybataillon von Wunſch verſtärkte die Beſatzung von Jeſſen. Indeſſen war dieſen nämlichen Morgen der feindliche Obriſte von Zettwitz mit ſeinem Detaſchement von Pretſch nach Wittenberg ausgegangen, und hatte, nachdem er ein Kommando von der Wittenbergiſchen Garniſon aus der an dem linken Ufer der Elbe liegenden alten Tete de Pont vertrieben, ſich zwiſchen Prata und Booſt, Wittenberg gegen über, feſte geſetzt.

Der Generallieutenant von Hülſen brach alſo den 30ſten des Morgens um 3 Uhr aus ſeinem Lager bey Jeſſen auf, und marſchirte, ohne vom Feinde beunruhiget zu werden, in 2 Kolonnen nach Wittenberg. Die erſte, wobey unſer Regiment, gieng über Rehehayn, Liſterfehra, Elſter und Iſerbeck. Die zweyte Kolonne nahm ihren Zug durch Arensdorf, Ruhlsdorf, Dietrichsdorf und Labetz. Das Corps lagerte ſich zwiſchen Wittenberg und den Weinbergen, ſo, daß deſſen rechter Flügel unter den Kanonen dieſer Stadt, und der linke Flügel auf den Weinbergen zu ſtehen kam. Das Dorf Teuchel, ſo faſt in der Flanke des linken Flügels am Fuße des Weinberges lag, beſetzte ein Bataillon von Hauß, und die Dragoner von Schorlemmer, nebſt unſerm und dem Grantſchen Regiment, formirten das zweyte Treffen. Die leichten Truppen kantonnirten in Tragun, Labetz und Piſteritz. Vor der Fronte des Lagers wurde mit Errichtung einiger Redouten ſogleich der Anfang gemacht, und der Generallieutenant von Hülſen beſchloß allhier den Angriff des Feindes, ohne einen Fuß breit weiter zurück zu gehen, zu erwarten. Der General Luzinsky, welcher uns gefolget

war,

war, bezog mit ſeinem Corps gegen Mittag ein Lager bey Gallin; deſſen Vorpoſten ſetzten ſich bey Hohndorf und trieben unſere bey dem Luthersbrunnen ſtehende Huſaren zurück. Die Reichsarmee hatte bey Gorsdorf die Elſter paßirt, und kampirte bey dem Dorfe Elſter. Das Kleefeldſche Corps rückte nach Leetza und occupirte zugleich Zahna und Seyda. Die Würtenbergiſchen Truppen hatten ihr Lager bey Pretſch aufgehoben, und bezogen ein anderes bey Würtenberg, wo zur Kommunikation mit dieſem Corps, unter dem Detaſchement des Obriſten von Zettwitz, der Herzog von Zweybrücken eine Brücke über die Elbe ſchlagen ließ.

Den 1. Oct. des Nachmittags recognoſcirten die feindlichen Generals, unter Bedeckung einiger Kavallerie und Huſaren, von den Höhen von Eupen unſere Lagen; ſie wurden aber von dem Obriſten von Kleiſt, mit Vorrückung einiger unſerer Truppen, bald wiederum zurück getrieben. Der Herzog von Würtemberg marſchirte zu gleicher Zeit nach Pratha, und ſetzte ſich bey dieſem, Wittenberg gegen über, jenſeits der Elbe gelegenen Orte. Des Abends um 8 Uhr brach er, einen Zug Pontons bey ſich führend, wieder auf, und gieng gegen Worlitz. Damit nun dieſes Corps in dem Rücken unſers Lagers nicht die Elbe paßiren möchte; ſo detaſchirte der Generallieutenant von Hülſen den Obriſten von Röbel, mit dem Bataillon von Hauß und unſerm zweyten Bataillon, nebſt 4 ſchweren Kanonen, gegen Coswig, theils die Elbe zu obſerviren, theils ſich dem Uebergang des Feindes zu widerſetzen. Das Dorf Teuchel, worinnen das Bataillon von Hauß geſtan-

den hatte, beſetzte hingegen ein Major und 400 Mann von der Wittenbergiſchen Garniſon.

Den 2ten des Morgens um 9 Uhr trieben die feindlichen Huſaren unſere auf den Höhen von Eupen ſtehenden Vorpoſten zurücke, und kurz darauf erſchien, auf erwähnten Höhen, der General Luzinsky mit der Kavallerie ſeines Corps, welche die Avantgarde der zugleich anrückenden Reichsarmee ausmachte. Der Obriſte von Kleiſt gieng derſelben mit allen leichten Truppen, welche die Dragoner von Schorlemmer, unſer erſtes und das Grantſche zweyte Bataillon unterſtützten, entgegen, griff ſie mit ſeinen Huſaren an, warf ſie über den Haufen, und machte einige 40 Mann davon gefangen. Die ganze Reichsarmee kam inzwiſchen in einigen Kolonnen auf beſagter Anhöhe zum Vorſchein, welches den Obriſten von Kleiſt veranlaßte, ſich, unter einer Kanonade von beyden Seiten, auf das Corps zu repliiren, und ſich mit 5 Eskadrons von Schorlemmer und den leichten Truppen auf den Anhöhen zu ſetzen, welche hinter dem linken Flügel unſers lagen. Das zweyte Bataillon von Grant und unſer erſtes Bataillon, welches der Major von Cordier führte, zogen ſich in ihre vorige Stellung gleichfalls zurücke. Wir büßten bey dieſem Rückmarſch, nebſt einigen Gemeinen, den Lieutenant und Adjudant, Friedrich Magnus von Krauſenſtein, ein, welcher nahe bey dem Major von Cordier durch einen feindlichen Kanonenſchuß getroffen und getödtet wurde. Unſere Truppen brachen das Lager ab, und traten ins Gewehr. Die feindliche Armee ſtellte ſich auf den Höhen von Targun in Schlachtordnung. Sie ließ einige Kanonen und Haubitzen vor der Fronte auffahren,

ren, und beſchoß aus ſelbigen, ohne die geringſte Wirkung, unſern auf den Weinbergen ſtehenden linken Flügel. Gegen 10 Uhr rückten alle feindliche Grenadiers vor. Sie ſetzten ſich in zwey Treffen, und wurden durch einige Regimenter Kavallerie, welche das dritte Treffen ausmachten, unterſtützt. Sie marſchirten, in Begleitung vieler ſchweren Artillerie, von der Höhe von Targun in guter Ordnung herunter, und zogen gegen unſern linken Flügel an. Die Reichsarmee ſelbſt blieb auf erwähnten Höhen in Schlachtordnung ſtehen. Unſer linker Flügel wurde aus vielen ſchweren Kanonen aufs heftigſte beſchoſſen. Er beantwortete aber mit ſeiner Artillerie die Kanonade des Feindes mit ſo vielem Erfolg, daß, als die feindlichen Grenadiers ſich ihm gegen 12 Uhr bis auf 600 Schritt genähert hatten, ſie ſeinem Artilleriefeuer nicht widerſtehen konnten, ſondern ohngefähr 400 Schritt hinter dem Dorfe Teuchel Halte machen, und allen feindlichen Angriff einſtellen mußten. Sie fuhren daher ihre Artillerie in verſchiedenen Batterien auf, und begnügten ſich mit der Kontinuation ihres Feuers, unſere Corps daraus zu beſchießen. Man blieb ihnen aber aus der unſrigen die lebhafteſte Antwort nicht ſchuldig, und um ihnen das weitere Vorrücken noch mehr zu erſchweren, zog ſich die Beſatzung des Dorfes Teuchel an unſern linken Flügel zurück, und ſteckte das Dorf in Brand. Alle Veranſtaltungen des Herzogs von Zweybrücken gaben indeſſen deutlich zu erkennen, daß, nachdem unſer rechter Flügel durch die Kanonen von Wittenberg für einem Angriff von Erfolg ſehr gedeckt war, er unſern linken Flügel zu überwältigen ſuche. Zur Verſtärkung deſſelbigen rückte alſo gleich beym Anfange

fange der feindlichen Kanonade, das Grenadierbataillon von Neſſe vom rechten nach dem linken Flügel, und unſer erſtes Bataillon, nebſt dem Regiment von Grant und dem zweyten Bataillon von Marggraf Carl, ſetzten ſich zu gleicher Zeit in die linke Flanke, und da der Herzog von Zweybrücken nicht für gut hielt, den Angriff auf dieſen Flügel fortzuſetzen, und doch den Generallieutenant von Hülſen, zur Verlaſſung ſeines Poſtens zu bringen ſuchte; ſo ließ er um 1 Uhr den General Luzinsky mit ſeinem Corps unſern linken Flügel tourniren, und ſeinen Marſch von Targun gegen Dobien richten, woſelbſt der Obriſte von Kleiſt mit 5 Eskadrons von Schorlemmer und den leichten Truppen ſtand. Um nun auch hier dem Feinde Tete zu bieten, ſo ſtieß unſer erſtes Bataillon, die 400 Mann aus der Wittenbergiſchen Garniſon, und die Grenadierbataillons von Lubath und Heilsberg, nebſt einigen ſchweren Kanonen, zu dem Obriſten von Kleiſt, und beſetzten die Höhen zwiſchen Rensdorf und Dobien. Das Grenadierbataillon von Lubath occupirte aber die vor letzterm Dorfe gelegene alte Schwediſche Schanze. In dieſer Stellung rückte der General Luzinsky hier gegen uns an; unſer Artilleriefeuer empfieng ihn aber ſo gut, daß er ſich um 2 Uhr ſchon wieder auf die Höhen zurück zog, von welchen er herunter gekommen war. Um 3 Uhr vermehrte der Feind ſeine Artillerie gegen uns, und ließ unſern linken Flügel ſowohl von vorne, als in der Flanke daraus beſchießen. Wir erwiederten dieſes Feuer auf das heftigſte, und hielten den Feind dadurch dergeſtalt in Reſpekt, daß er uns näher zu kommen keine Luſt bezeigte. Ohngefähr um 4 Uhr attakirten die feindlichen Kroaten das

Gre=

Grenadierbataillon von Lubath in der alten Schwediſchen Schanze vor Dobien vergeblich, und die feindliche Kanonade dauerte bis Abends gegen 5 Uhr beſtändig fort. Als aber der Herzog von Zweybrücken ſahe, daß der Generallieutenant von Hülſen auf keine Weiſe aus ſeinem Poſten zu bringen war, ſondern unverrückt ſtehen blieb; ſo zog er ſeine Artillerie und Grenadiers wieder auf die Höhe von Tragun herauf, und ließ ſie der Armee, welche bereits gegen Schenkendorf marſchiret, folgen, wodurch denn das Feuer auf beyden Seiten gänzlich ſtille wurde. Nur um halb 6 Uhr wagte der General Luzinsky mit einigen hundert Kroaten noch einen Angriff auf das in vorgedachter Schanze poſtirte Grenadierbataillon von Lubath; ſie wurden aber mit Kartätſchen und kleinem Gewehrfeuer dergeſtalt von demſelben empfangen, daß, nach einer Einbuße von 200 Mann, ſie in größter Unordnung die Flucht nahmen. Gleich auf dieſe letztere Attake ließ der Herzog von Würtemberg, nachdem er von Mittag an von jenſeits der Elbe auf den dieſſeits in unſern Rücken gelegenen Wald, worinnen kein Mann von uns befindlich war, ſeine zahlreiche Artillerie unaufhörlich probirt hatte, bey Bleeſern 4 Eskadrons Huſaren und 4 Eskadrons Dragoner durch die Elbe ſchwimmen, um uns in den Rücken zu gehen. Der Obriſte von Kleiſt, welcher durch ſeine an der Elbe ausgeſtellte Poſten von dieſem Vorgange gar bald benachrichtiget wurde, rückte mit einem Theil ſeiner Huſaren und leichten Dragoner, nebſt 4 Eskadrons von Schorlemmer und 100 Mann vom Freytaillon von Wunſch, der Würtembergiſchen Kavallerie auf den Hals, warf ſie über den Haufen, und machte 3 Offiziers und 60 Mann

 von

von ihnen zu gefangenen; den Reſt, wovon viele in der Retraite niedergehauen und bleßirt wurden, ſprengte er in die Elbe, worinnen noch unterſchiedene davon erſoffen. Hiermit war der Auſtritt dieſes Tages geendiget. Wir ſahen von der feindlichen Armee und dem Luzinskiſchen Corps nichts mehr, erfuhren aber, daß ſie ſich in unſerer linken Flanke, zwiſchen Schmilkendorf und Mochau, ohne Zelter aufzuſchlagen, geſetzt hätten. Unſere Kavalleriefeldwachten nahmen darauf ihre Poſten eben ſo wieder ein, wie ſie ſolche heute Morgen gehabt hatten. Von der Reichsarmee fand man auf dem Terrain, auf welchem ſie marſchiret hatte, gegen 400 Todte und Bleſſirte; und unſer ganzer Verluſt in allen heute vorgefallenen verſchiedenen Scharmützeln, beſtand an Todten, Bleßirten und Vermißten, in 5 Offiziers und 221 Mann. Um 7 Uhr, als alles Feuer und alle Angriffe aufhörten, ließ der Generallieutenant von Hülſen ſeinen Retraitſchuß thun und Zapfenſtreich ſchlagen. Das Corps machte Feuer an, nur die Zelter wurden nicht aufgeſchlagen. Der Abmarſch nach Coswig und weiter in die Mark-Brandenburg ward in der folgenden Nacht feſtgeſetzt. Die Bagage und alle Trains giengen, unter Bedeckung des erſten Bataillons von Bevern und des unſrigen, ſogleich nach gedachtem Coswig voraus. Die 400 Mann von der Wittenbergiſchen Garniſon kehrten, zur Vertheidigung dieſes Orts, wieder dahin zurück, und des Abends um 11 Uhr ſetzte ſich das Corps in zwey Kolonnen in Marſch: die erſte marſchirte auf Runsdorf, zwiſchen dem Gallims- und Apellnsberg durch, nach Coswig; die zweyte gieng auf Piſtritz, und in der großen von Wittenberg führenden Landſtraße dahin ab.

Den

Den 3ten, bey Anbruch des Tages, kam das Corps daſelbſt an, und fand, nebſt dem Detaſchement des Obriſten von Röbel, welches bereits den 1ſten dahin poſtiret war, eine Verſtärkung von 500 Reconvaleſcirten und Rekruten von verſchiedenen Kavallerieregimentern der Armee, ſo in Berlin beritten gemacht waren. Allhier wurde bis 8 Uhr Rendezvous gehalten, und alsdenn ſetzte das Corps ſeinen Marſch in zwey Kolonnen, ohne was vom Feinde zu ſehen, nach Mühlſtadt fort. Der Zug der erſten Kolonne gieng über Ziekau fort, und die zweyte Kolonne marſchirte über Buhrau und Klicken. Das Lager wurde in zwey Treffen genommen. Der Roslaufluß blieb vor deſſen Fronte liegen, und die Dörfer Nato, Roslau, Mühlſtadt und Dießen wurden, nebſt den leichten Truppen, mit einiger Infanterie und Kavallerie beſetzt. Um nun die Gemeinſchaft mit Berlin wieder zu gewinnen, und die etwa vom Feinde darauf gerichtete Abſichten zu vereiteln, brach der Generallieutenant von Hülſen

den 4ten aus dem Lager bey Mühlſtadt wieder auf und marſchirte in zwey Kolonnen nach Belzig. Bey der erſtern machte unſer Regiment die Avantgarde mit aus, und gieng auf Dieſen, Bergfrieden, **Setzteich,** Grube und Burgholz. Die zweyte rückte **über** Rägöſen, Pechhütte und Borne. Das **Corps lagerte ſich in einem** Treffen; die Stadt Belzig **blieb ihm** in Rücken liegen. Das Bataillon von **Hauß beſetzte** dieſen Ort, und die leichten Truppen **kantonnirten** in den vor Belzig liegenden Dörfern.

Den 5ten ſetzte ſich das Corps in einer Kolonne **wieder in Bewegung.** Der Marſch gieng über Löſſe, Neſch-

Neſchholz, Rottſtock, Brück und Neuendorf, nach Belitz, woſelbſt es ſich lagerte. Die Beckerey für das Corps ſollte nunmehro in Potsdamm errichtet werden. Das Proviantfuhrweſen gieng daher heute, unter Bedeckung unſeres Regiments, über Kloſter-Lehnin dahin ab, und

den 6ten rückte es mit demſelben in Potsdamm ein. Die Rußiſchen Völker, unter den Generals: Tſcherniſcheff b) und Tottleben, c) hatten ſich indeſſen, ſeit dem 3ten dieſes Monats, unvermuthet Berlin genähert. Der Prinz von Würtemberg, d) welcher bisher mit einem Corps gegen die Schweden geſtanden,

b) Zacharias Grigorjewitſch, Graf von Tſcherniſchew, lebt noch als Rußiſcher Kaiſerl. Feldmarſchall, General-Gouverneur von Moſcow, Ritter des Andreas- Alexander- weiſſen Adler- und Annen-Ordens. Sein gutes Verhalten bey den Schlachten von Kollin und Zorndorf, während der Feldzüge von 1761. und 62. hat ihm die vorzügliche Gnade ſeines Hofes, und ſeine uneigennützige Gedenkungsart, die er in feindlichen Landen bewieſen, allgemeines Lob erworben.

c) Gottlob Curt Heinrich, Graf von Tottleben, ſtarb den 19. März, 1773. zu Warſchau als Rußiſcher General-Lieutenant und Ritter des St. Alexander- und St. Annen-Ordens, in einem Alter von 60 Jahren. Er hatte in Holländiſchen und Rußiſchen Dienſten geſtanden, beſonders aber in den Feldzügen von 1757. bis 1761. ſich bekannt gemachet, und war in aller Betrachtung ein außerordentlicher Mann. Die von ihm im Jahr 1762. herausgekommene Lebensbeſchreibung, ſieht mehr einer Schmähſchrift ähnlich.

d) Friedrich Eugen, Prinz von Würtemberg-Stuttgard, Ritter des St. Andreas- ſchwarzen Adler- und Würtembergiſchen Jagd-Ordens; lebt jetzo zu Mümpelgard, nach-

ſtanden, war dieſer Stadt zu Hülfe geeilet, und hatte ſich geſtern mit ſeinen Truppen bey ſelbiger gelagert. Benachrichtiget von der Ankunft unſers Regiments in Potsdamm, empfieng es heute Abends die Ordre von ihm, ſogleich, mit Zurücklaſſung der Beckerey, von da aufzubrechen und zu ihm zu ſtoßen. Der Major von Cordier trat alſo in der Nacht mit dem Regiment den Marſch nach Berlin an; ſchon bey Zehlendorf attakirten ihn die Koſaken. Er wieß ſie durch ein lebhaftes Feuer zurück, und ſetzte ſeinen Marſch en Bataillon Quarre' weiter fort. Zwiſchen Schönberg und Stegelitz wiederholten ſie den Angriff, und beſchoſſen das Regiment, wiewohl ohne ſonderlichen Effekt, mit Haubitzen. Da aber die feindliche Infanterie, ſo das Unternehmeu der Koſaken unterſtützen ſollte, nicht heran kommen konnte; ſo zog ſich der Major von Cordier mit dem Regiment glücklich aus ihren Händen, und ſtieß

den 7ten zu den Truppen, welche ſich von dem Corps des Prinzen von Würtemberg vor dem Berliner Halliſchen Thore gelagert hatten. Nur einige Packpferde unſers Regiments, die ſich auf dieſem Marſche verſpäteten, nahmen die Koſaken weg, und zündeten das Dorf Schöneberg an. Das zweyte Bataillon von Grant hatte indeſſen von Sarmud aus Potsdamm wieder beſetzt, und der Generallieutenant von Hülſen, welchem der Prinz von Würtemberg die Anweſenheit der Ruſſen vor Berlin benachrich-

nachdem er bis 1769. als Generallieutenant und Chef eines Dragonerregiments in Preußiſchen Dienſten geſtanden, und in den Feldzügen von 1756. bis 1763. großen Ruhm erworben.

Digitized by Google

nachrichtiget hatte, war, nachdem er erfahren, daſs die Reichsarmee bey Wittenberg ſtehen geblieben ſey, mit ſeinem Corps von Belitz aufgebrochen, und kam dieſen Abend um 9 Uhr gleichfalls vor Berlin an. Er lagerte ſich mit dem rechten Flügel an den Hopfgarten, und mit dem linken auf die Höhen vor dem Halliſchen Thor. Ein Theil der Rußiſchen Völker, unter dem Kommando des Generals Tſcherniſchew, hatte ſich vor dem Frankfurter Thore, jenſeits der Spree, hinter dem Dorfe Lichtenberg gelagert; der andere Theil derſelben aber, den der General Tottleben befehligte, ſtand dieſſeits der Spree, mit dem Rücken an den großen Wald von Cöpenick, und den Höhen vor dem Halliſchen Thore gegen über. Weil aber jener ungleich ſtärker an Truppen, als dieſer war: ſo gieng das Regiment von Kanitz und ein Bataillon von Grabow, welche bisher Berlin von dieſer Seite gedeckt hatten, noch dieſen Abend durch die Stadt zu dem Prinzen von Würtemberg ins Lager, welcher gegen den General Tſcherniſchew vor dem Frankfurter Thore kampirte. Dieſem folgte unſer Regiment und 500 Mann Kavallerie.

Den 8ten früh ließ uns der Generallieutenant von Hülſen noch das Regiment Bevern, das erſte Bataillon von Grant und das von Hauß, nebſt einigen ſchweren Kanonen, und 5 Eskadrons leichte Dragoner und Huſaren, unter dem Generalmajor von Linden, zur Verſtärkung zuführen. Die Koſaken ſcharmuzierten dieſen ganzen Morgen, von Lichtenberg aus, mit unſern Vorpoſten, und der Generallieutenant von Hülſen zog vor dem Halliſchen Thore ſeinen rechten Flügel mehr vor, und lehnte ihn an die neuen vor Schöneberg ſtehenden Koloniſten-

häuſer.

häuſer. Die Sache konnte, ohne eine Parthie zu ergreifen, in dieſer Situation nicht lange ruhen: denn außer daß wir von dem Anmarſch eines öſterreichiſchen Corps, unter dem General Laſcy, Nachricht hatten; ſo verheerte die Menge der feindlichen leichten Truppen nicht allein das platte Land ſehr, ſondern ſchnitten uns auch alle Lebensmittel und die Zufuhre der Fourage gänzlich ab. Dem Corps des Generals von Tottleben war in ſeiner genommenen vortheilhaften Stellung nichts anzuhaben; der General Tſcherniſchew hingegen hatte ſich hinter Lichtenberg nicht ſo vortheilhaft gelagert; er ſtand in einer Ebene. Der Prinz von Würtemberg beſchloß alſo, denſelbigen den folgenden Morgen um 4 Uhr anzugreifen, in der Hofnung, daß, wenn er dieſen geſchlagen, der General Tottleben ſich von ſelbſt zurück ziehen würde. Man war auch mit allerhand Vorkehrungen zu Ausführung dieſes Unternehmens beſchäftiget, als man Nachmittags, gegen 3 Uhr, viele Bewegungen von Truppen bey Tempelhof wahrnahm. Um 4 Uhr ſchlugen dieſelben ein Lager auf den Rieſendörfer Höhen auf. Ein großer Sturm, mit Regen vermiſcht, verhinderte, daß man nichts deutliches davon unterſcheiden konnte. Man vermuthete anfänglich, daß der General Tottleben, welcher den ganzen Tag über mit ſeinen Truppen in Bewegung geweſen war, ſich auf dieſen Höhen geſetzt habe. Um 6 Uhr des Abends erfuhr man mit Gewißheit, daß es das Laſcyſche Corps ſey. Dieſer Umſtand vereitelte das Vorhaben des Prinzen von Würtemberg, den General Tſerniſchew anzugreifen, und die Hofnung, dadurch Berlin vom Feinde zu befreyen. Sein und des Generallieutenants von Hülſen Corps zuſammen genom-

nommen, beſtand etwa aus 14,000 Mann, und war viel zu ſchwach, den Feind, welcher, durch die Ankunft des Generals Laſcy, auf einige 30,000 Mann angewachſen war, nunmehro anzugreifen, und Berlin, als einen gar zu weitläuftigen und ganz unhaltbaren Ort, vor ihm zu vertheidigen. Es wurde daher der Schluß gefaßt, um den gänzlichen Ruin der Stadt, und den unfehlbaren Verluſt eines anſehnlichen Theils unſeres Corps zu verhüten, die folgende Nacht von Berlin aufzubrechen, dieſe Stadt dem Feinde gutwillig zu überlaſſen, und mit dem Corps nach Spandau zurück zu gehen. Alle zu dem Corps des Prinzen von Würtemberg und des Generallieutenants von Hülſen gehörigen Truppen brachen demnach den 9ten des Nachmittags auf, und nahmen ihren Marſch in einer Kolonne nach gedachtem Spandau, wo ſie des Morgens um 8 Uhr ankamen. Der Obriſte von Kleiſt machte mit den Dragonern von Schorlemmer und allen leichten Truppen, die Arriergarde. Dieſe litte etwas, da ſein Marſch, durch die vielen Fouragewagen, welche ohne Ordnung dem Corps folgten, aufgehalten wurde, ſo daß er ſich noch bey Berlin befand, als es ſchon heller Tag war. Die Koſaken bekamen dadrch Gelegenheit ihm zu folgen. Das Freybataillon von Wunſch und die Fußjäger, nebſt 100 Mann Huſaren und Dragonern, ſo ſie einholten und umringten, giengen, nebſt den 2 Kanonen des Bataillons von Wunſch, dabey verloren, und was von ihnen geſund blieb, gerieth ſämmtlich in die Gefangenſchaft. Der Prinz von Würtemberg, der nunmehro auch das Kommando über das Hülſenſche Corps übernahm, gieng mit dem ganzen Corps durch Spandau, und ließ ſolches mit

dem

dem rechten Flügel gegen die Havel ein Lager beziehen, ſo, daß die Stadt vor, und das Dorf Stacken hinter der Fronte blieb. In dieſem Dorfe kantonnirte Kavallerie, und Spandau wurde mit einem Bataillon Infanterie beſetzt. Berlin war indeſſen heute Morgen um 3 Uhr mit Kapitulation an den General Tottleben übergegangen, vermöge welcher die ganze Garniſon, und was zum Militär-Etat gehörte, ſich zu Kriegsgefangenen ergab. Da nun in Spandau kein Magazin war, woraus das Corps ſeine Subſiſtenz nehmen konnte: ſo reſolvirte der Prinz von Würtemberg ſich nach Brandenburg zu ziehen, um ſich eines Theils daſelbſt den Uebergang über die Havel zu verſichern; anderntheils auch, um ſich Magdeburg mehr zu nähern, woher das Corps nunmehro ſeine Lebensmittel bekommen mußte. Alle Trains giengen heute nach Weſtermark voraus, und das Corps ſelbſt brach

den 10ten dahin auf, nachdem der Prinz den Kapitain Zegelin, e) mit 500 Reconvaleſcirten von der Infanterie, in Spandau zur Beſatzung ſtehen ließ, um, bey Annäherung des Feindes, ſich in die Citadelle zu werfen, und ſolche aufs äußerſte zu vertheidigen. Der Marſch geſchah in zwey Kolonnen: Die erſte gieng über Stacken und Duratz auf Wuſtermark;

e) Der Obriſte von Zeglin war, während des Krieges, Hauptmann des Freyregiments von Wunſch, und blieb 1760. als Vicekommendant zu Berlin, welche Stelle er bis 1763. bekleidete. Nach geendigtem Kriege ward er 1766. als Geſandter an den Türkiſchen Hof geſendet, wo er bis 1776. blieb, da ihn der König mit einem ſtarken Gehalt zum Obriſten von der Armee ernennte.

mark; die zweyte, wobey unſer Regiment war, marſchirte über Legafeld und Zeſtow. Der Obriſte von Kleiſt machte mit einem Regiment Infanterie und allen leichten Truppen, die Arriergarde. Das Lager wurde heute bey Warnitz in zwey Treffen genommen. Der rechte Flügel hatte Hoppenrade im Rücken, und der linke lehnte ſich an Warnitz, wo das Hauptquartier war. Das erſte Treffen beſtand aus 3 Bataillons Dragoner und 15 Bataillons Infanterie; das zweyte, worinnen unſer Regiment mit begriffen war, zählte 9 Bataillons Infanterie. Das Grenadierbataillon von Heilsberg hatte Hoppenrade, und der Obriſte von Kleiſt, mit den leichten Truppen, Wuſtermark und Duratz beſetzt. In dieſem Dorfe kantonnirte auch das zweyte Bataillon von Grant, welches heute mit der Beckerey und dem Proviantfuhrweſen von Potsdam kam, und zum Corps ſtieß. Alle Trains giengen heute wiederum, unter Bedeckung einiger Kavallerie, nach Tremmen, und den folgenden Tag nach Brandenburg ab.

Den 11ten folgte das Corps in zwey Kolonnen dahin: die erſte gieng über Tremmen und Rockow; die zweyte über Wachau und Peweſin. Beyde giengen durch die Neuſtadt-Brandenburg, und lagerten ſich dergeſtalt, daß der rechte Flügel gegen die Havel, der linke aber an die Moräſte von Schmertzke zu ſtehen kam. Das Regiment von Dohna beſetzte Brandenburg, und unſer Regiment, nebſt dem von Kanitz, und 4 Eskadrons Huſaren von Kleiſt, kampirten, zur Bedeckung des Trains, auf dem rechten Ufer der Havel, wo er aufgefahren war. Die leichten Truppen occupirten Schmertzke und Gettin. Der Prinz beſchloß hier, mit ſeinem Corps ſo lange

ſtehen

ſtehen zu bleiben, bis ſich die Umſtände aufklärten, und man Nachricht von der Armee des Königs erhielte; um alſo ſeine Lebensmittel mit Sicherheit vor den Streifereyen der Reichsarmee, welche Wittenberg zu belagern angefangen hatte, aus Magdeburg zu ziehen; ſo detaſchirte er

den 12ten unſer erſtes Bataillon nach Burg, und das zweyte mit der Beckerey nach Genthin, durch welche Oerter die von Magdeburg kommende Convoys gehen mußten, und als hierauf die Nachricht von dem Anmarſch des Königs aus Schleſien gegen die Mark, und daß die kombinirte Rußiſche und Oeſterreichiſche Armee Berlin wieder verlaſſen hatte, einlief; ſo faßte der Prinz den Entſchluß, zum Verſuch, Wittenberg zu entſetzen. Er brach daher

den 13ten mit dem Corps nach Belzig auf, erhielt aber daſelbſt die unvermuthete Nachricht, daß Wittenberg bereits geſtern an die Reichsarmee übergegangen ſey. Da er nun ſein Vorhaben vereitelt ſah, und das Terrain bey Belzig zu einem Lager nicht vortheilhaft fand; ſo bezog er

den 16ten das Lager bey Buckow, in der Abſicht, daſelbſt die Befehle des Königs zu erwarten. Unſer zweytes Bataillon, ſo bishero mit der Beckerey in Genthin geſtanden hatte, ſtieß

den 18ten wieder zum Corps und kam in Drietzen zu ſtehen. Der Prinz erhielt den nämlichen Tag vom Könige, welcher mit ſeiner Armee bey Lübben angekommen war, den Befehl, mit ſeinem und dem vereinigten Hülſenſchen Corps nach Treuenbrietzen zu

rücken, und bey Seida zur Armee zu ſtoßen, um mit derſelbigen die Elbe paßiren zu können. Er trat den 19ten den Marſch in zwey Kolonnen an, und lagerte ſich bey Baitz in zwey Treffen, ſo, daß der rechte Flügel an das Dorf Liſſa, und der linke an Nieholz ſtieß, worinnen unſer zweytes Bataillon kantonnirte.

Den 20ſten gieng der Zug nach Treuenbrietzen fort, und das Lager wurde ſo genommen, daß die Stadt vor dem linken Flügel des Corps liegen blieb, und der rechte ſich bis auf die Höhen des Dorfes Rietz erſtreckte; das hinter dieſem Flügel belegene Dorf Richeln beſetzte unſer zweytes Bataillon. Der König, welcher mit ſeiner Armee in und um Dahme kantonnirte, ertheilte dem Generallieutenant von Hülſen die Ordre, mit den zu ſeinem Corps gehörigen Truppen aufzubrechen, allen ſeinen Mehl- und Brodvorrath in Treuenbrietzen für ſeine Armee zurück zu laſſen, und den Marſch über Magdeburg ſo zu preßiren, daß er den 25ſten bey Deſſau eintreffen könnte. Der Generallieutenant von Hülſen brach, dieſer Ordre zu folge, des Nachmittags um 2 Uhr auf, und gieng mit ſeinem Corps in einer Kolonne nach Belzig. Der Prinz von Würtemberg folgte ihm mit ſeinem Corps des Abends um 9 Uhr dahin, und gieng mit ihm gleichfalls, nach Königlicher Ordre, über Magdeburg ins Deſſauiſche, wo dieſe beyden Corps zum Theil zur Königl. Armee ſtießen, welche am 26ſten bey Raslau die Elbe paßirte. Unſer zweytes Bataillon aber, zu welchem heute das erſte, mit dem Proviantfuhrweſen aus Burg kommend, geſtoßen war, blieb mit demſelben in Richeln, bis den andern Tag

ſtehen,

ſtehen, und folgte ſodann mit gedachtem Fuhrweſen dem Generallieutenant von Hülſen über Magdeburg ins Deſſauiſche. Es marſchirte den 22ſten nach Hohen-Lobeſen.

Den 23ſten nach Nedelitz.

Den 24ſten nach Magdeburg.

Den 25ſten nach Calbe.

Den 26ſten in die Gegend von Deſſau, wo es in einer Schäferey die Nacht ſtehen blieb. Von da rückte es mit gedachtem Train

den 27ſten nach Radiſch.

Den 28ſten nach Gräfenhaynchen.

Den 29ſten nach Roſe.

Den 30ſten nach Düben.

Den 1ſten und 2ten Nov. kampirte es vor dieſem Orte.

Den 3ten lagerte es ſich vor Eilenburg.

Den 4ten kantonnirte es in dieſer Stadt, und nachdem geſtern der König über den Feldmarſchall Daun den großen Sieg bey Torgau erfochten hatte, und demſelben auf ſeiner Retraite nach Dresden folgte; ſo brach es mit mehrgedachtem Fuhrweſen

den 6ten von hier nach Raſenitz bey Strehla;

den 7ten nach Ober-Lommatſch, und

den 8ten nach Nieder-Jahne auf.

Den 9ten des Abends marſchirte es nach Wilsdruf, wo es bis den 13ten Halte machte, und ſodann daſelbſt ins Lager rückte.

Den 14ten gieng es bis Brieſenitz, und kampirte bey dieſem Dorfe.

Den 15ten kantonnirte es in Leitewitz.

Den 18ten in Limbach.

Den 19ten in Breitenbach.

Den 20ſten in Falkenau.

Den 21ſten in Gabelenz bey Chemnitz.

Den 24ſten in Menkendorf.

Den 25ſten in Freybergsdorf.

Den 27ſten in Frauenſtein, und

den 28ſten in Röthenbach, wo es bis den 2. Dec. ſtehen blieb, und

den 3. Dec. ſeine angewieſenen Winterquartiere in Freybergsdorf bey Freyberg bezog.

Im Jahr 1761.

Nachdem der König den 3. May, 1761. mit 31 Bataillons, 2 Compagnien Fußjäger und 63 Eskadrons aus Sachſen aufbrach, und den Marſch nach Schleſien antrat; ſo übergab er dem Prinzen Heinrich, welcher den 19. April aus Berlin in Meißen angekommen war, das Kommando über 36 Bataillons, 83 Eskadrons und 14 Freybataillons, um mit dieſen Truppen hinter der Triebſche bey Meißen, und den zwiſchen Miltitz und Noſſen belegenen Defilees der großen Armee des Feldmarſchalls Daun Tete zu bieten. Diejenigen Truppen, ſo den Winter über am weiteſten von dem zwiſchen Meißen und Noſſen zu beziehenden Poſten gelegen hatten, waren bereits den 30. April dahin aufgebrochen. Nur die Poſtirungen in dem Erzgebürge waren größtentheils noch ſtehen geblieben. Weil aber bey der zu nehmenden Stellung auch Freyberg verlaſſen werden mußte;

muſste; ſo erhielt der daſelbſt kommandirende Generallieutenant von Hülſen die Ordre dazu, und brach den 3. May des Abends um 7 Uhr mit ſeinem Corps, wozu unſer Regiment gehörte, auf. Der Marſch gieng in zwey Kolonnen über Klein-Waltersdorf, Groſs-Schirma, Groß-Voigtsberg, Ober-Gruna und Siebenlehn, nach Noſſen, wo er die Mulde

den 4ten vor Tage über 2 Brücken paßirte, und auf den Katzenberg rückte. Unſer Regiment, nebſt den Regimentern von Dürecke, Grant, 1 Bataillon von Röbel, 1 Bataillon von Alt-Sydow, ingleichen 10 Eskadrons Dragoner von Meyer, bezogen daſelbſt das Lager. Auf den Höhen von Schlettau kampirten 10 Bataillons Infanterie, und der Weg, welcher bis Rübſchütz über die Triebſche führte, war mit 2 Redouten gedeckt, welche die Grenadierbataillons von Heilsberg und Natalis f) beſetzten. Die übrigen zu des Prinzen Heinrichs gehörigen Bataillons und Eskadrons kantonnirten in den hinter und vor dieſem Lager belegenen Dorfſchaften. Meißen und Noſſen wurden mit Truppen beſetzt, und der Prinz nahm ſein Hauptquartier in Schlettau. Die Armee des Feldmarſchalls Daun kantonnirte

f) Paul von Natalis, iſt jetzo Generalmajor, Chef eines Garniſonregiments und Ritter des Ordens pour le Mérite. Sein Vater war der 1754. verſtorbene Gouverneur von Neufchatel, Johann von Natalis. Er iſt 1721. zu Pillau geboren, und dient ſeit ſeinem 15ten Jahre. In dem 1763. geendigtem Kriege kommandirte er ein aus den 4 Kompagnien der Garniſonregimenter von Canitz und Mellin beſtehendes Grenadierbataillon, mit vielen Ruhm, beſonders that er ſich mit ſelbigem 1762. in der Schlacht bey Freyberg ſo hervor, daß er deshalb den Orden pour le Mérite bekam.

größtentheils zwiſchen Dresden und Dippoldiswalde, und nur einige wenige Truppen von derſelben kampirten bey Plauen, ohnweit Dresden. Das Hauptquartier hatte der Feldmarſchall Daun zu Nöttnitz vor Dresden genommen. Der General Haddick ſtand mit einem beſondern Corps in und bey Dippoldiswalde, und der General Laſcy hatte ſich auf der rechten Seite der Elbe, zwiſchen Radeburg und Dresden gelagert. Die Reichsarmee, wovon der Feldmarſchall Serbelloni g) nunmehro das Kommando übernommen hatte, kantonnirte noch im Voigtlande. Die feindlichen Vorpoſten hielten Briesnitz, Gorbitz, Keſſelsdorf, Ober- und Nieder-Hermsdorf und den Tharander Wald beſetzt, und nachdem der Generallieutenant von Hülſen Freyberg verlaſſen hatte, ſo ließ der feindliche General von Zettwitz den folgenden Tag ein Bataillon Kroaten, die Dragoner von Zweybrücken und ein Kommando Sächſiſche Kavallerie nach dieſem Orte vorrücken, und Loſenitz nebſt Conradsdorf beſetzen. In dieſer Stellung griff der Obriſte von Kleiſt, mit ſeinem leichten Truppen und einiger Kavallerie, den General Zettwitz an, und trieb ihn mit ſeinem Detaſchement

g) Johann Baptiſta, Graf von Serbelloni, General-Feldmarſchall, Ritter des goldnen Blieſes und Chef eines Küraßierregiments, ſtarb den 7. Sept. 1778. zu Mayland, in einem Alter von 84 Jahren. Er war ein geborner Mayländer, und hatte dem Hauſe Oeſterreich über 60 Jahr, beſonders in den Schlachten bey Braunau, Rottofreddo und Kollin, mit Ruhm gedienet, auch eine Zeitlang das Kommando der Reichsarmee geführet. Mit einer beſondern Strenge im Dienſte verband er eine außerordentliche Vorſichtigkeit bey allen ſeinen Unternehmungen.

ment von Freyberg über die Mulde nach Hilpersdorf zurücke, woſelbſt er ſeit dieſem ſtehen blieb. Er machte vom Feinde 86 Mann gefangen, und erbeutete 150 Pferde, die er heute mit ins Lager zurück brachte. Dergleichen kleine Kriege, unter den beyderſeitigen Armeen, fielen dieſe ganze Campagne, doch mit abwechſelnden Vortheil, ſehr oft vor, und unſer Regiment blieb in dem Lager auf dem Katzenberge bis den 22. Oct. unverrückt ſtehen, außer, daß ſowohl aus ihm, als den übrigen daſelbſt kampirenden Regimentern, den 25. Jul. ein Detaſchement von 800 Mann, einiger Kavallerie und Huſaren, unter dem Kommando des Obriſten von Kleiſt, gegen ein Corps der Reichsarmee, welches, unter dem Kommando des Generals Nauendorf, h) ſich bey Pönig gelagert hatte, anrückte. Da aber der Feind, bey Annäherung des Obriſten von Kleiſt, nicht Stand hielt, ſondern ſich eiligſt näher an die bey Ronneburg gelagerte Reichsarmee zurücke zog, ſo trat der Obriſte von Kleiſt

den 27ſten ſeinen Rückmarſch zur Armee wieder an, wobey er nach vielen indeſſen gegen den Feind gemachten Bewegungen den 7. Auguſt anlangte. Das Detaſchement der 800 Mann Infanterie gieng zu ſeinen Regimentern auf den Katzenbergen, und die übrigen bey ſich gehabten Truppen, in ihre vorhin gehabte Stellung wiederum zurück.

D 5 Den

h) Carl Wilhelm von Nauendorf, iſt vor einigen Jahren als Feldmarſchall-Lieutenant und Chef eines Huſarenregiments verſtorben. Er hatte im kleinen Kriege ſich beſonders hervorgethan, und war ein Vater des Grafen von Nauendorf, der im letztern Kriege ſich bekannt gemacht.

Den 18. Oct. rückten 500 Mann unſers Regiments und einige Dragoner von Meyer aus dem Lager nach Preuſch-Vorwerk, um den Rückzug des Obriſten von Kleiſt über die Mulde zu decken, welcher heute, zur Recognoſcirung des Feindes, mit 14 Eskadrons Huſaren und Dragoner und 2 Bataillons Infanterie, gegen Freyberg marſchirt war.

Den 21ſten wiederholte der Obriſte von Kleiſt, mit 17 Eskadrons Huſaren, 500 Pferden von Meyer und 500 Mann von unſerm Regiment, die Recognoſcirung gegen Ober-Schaar und Hohen-Tanne.

Den 22ſten brach unſer Regiment aus dem Lager bey den Katzenhäuſern auf, und ſetzte ſich zum beſſern Soutien, der vor Eule und Teutſchen-Bohra ſtehenden Vorpoſten und der darinnen kantonnirenden Freybataillons, zwiſchen Lindicht und dem Preuſch-Vorwerk, ein Bataillon, nebſt einem Freybataillon von Lüderitz und Kleiſt.

Den 1. Nov. rückten 400 Pferde vom Regiment Meyer, und vom Kleiſtiſchen Huſaren und Dragonern, unter dem Kommando des Obriſten von Kleiſt, gegen Groß-Schirma vor, und halfen von da die feindlichen Kroaten vertreiben. Gegen Abend zog ſich dieſes Detaſchement wieder zurücke, und, um die Vorpoſten von dieſer Seite beſſer unterſtützen zu können, beſetzte der Major von Cordier, mit unſerm erſten Bataillon, Noſſen; das Bataillon von Lüderitz i) Siebenlehn, nebſt dem Zeller Wald; und die Jäger

i) Wilhelm Adolph von Lüderitz, iſt nach geendigtem Kriege 1763. mit Obriſten-Karakter verabſchiedet worden.

Er

Jäger von Kleiſt, mit 3 Eskadrons Huſaren, legten ſich in Auguſtberg. Die übrigen Truppen nahmen wieder ihre vorigen Plätze ein.

Den 5ten, mit Anbruch des Tages, attakirte der Feind die ſämmtlichen Vorpoſten unſerer Armee, jedoch ohne ſonderlichen Vortheil. Er machte vor unſerm linken Flügel bey Meißen den Anfang, und um 8 Uhr wurden auch die jenſeits Siebenlehn ſtehenden Vorpoſten zurück getrieben. Der feindliche General Brunian k) rückte ſodann, im Beyſeyn des Generals Haddick, mit regulairen Truppen und einiger Artillerie, auf dieſer Seite an. Der Major von Cordier zog ſich, mit 4 Kompagnien unſers erſten Bataillons, zum Soutien des Freybataillons von Lüderitz, ſo größtentheils in Siebenlehn ſtand, aus Noſſen, auf die davor liegenden Anhöhen. Die fünfte Kompagnie, unter dem Kommando des Kapitains, Ludwig Friedrich Heinrich von Treskow, poſtirte er, um ſeinen Rückweg zu decken, auf die Brücke dieſſeits Noſſen. Als aber der Feind mit überlegener

Er war aus dem Holſteiniſchen gebürtig, und hatte 30 Jahr in Oeſterreichiſchen Dienſten, zuletzt bey den Kroaten geſtanden. Im Jahr 1759. ward er in Preußiſchen Dienſten Obriſtlieutenant und Chef des vorherigen Freybataillons von Rapin, ward aber bald darauf bey Friedland gefangen, und erſt nach geſchloſſenem Frieden der Gefangenſchaft entlaſſen.

k) Conrad Emanuel, Graf von Brunian, Generalmajor und Chef des Sclavoniſchen Huſarenregiments, Ritter des Marien-Thereſien-Ordens, war aus Sclavonien gebürtig, und hat in dem kleinen Kriege, beſonders 1759. bey dem Scharmützel von Greifenberg, 1761. bey dem Angriff von Noſſen, ſich hervorgethan; 1762. gerieth er, wegen verdächtigem Briefwechſel, in Verhaft.

gener Macht gegen den Zellerwald an marſchirte, ſo verließ das Freybataillon von Lüderitz Siebenlehn, und zog ſich längſt dem Rande gedachten Waldes, bis nach Kloſter-Zelle herunter, ohne dem Major von Cordier hiervon Nachricht zu geben. Ein Detaſchement Kroaten fand hierdurch Gelegenheit, ſich auf den hohen Berg, links Noſſen, zu ſchleichen, und auf die von uns beſetzte Brücke zu feuern, während der Zeit der Major von Cordier von der ganzen feindlichen Kavallerie und den Ulanen, welchen die Infanterie mit ſtarken Schritten folgte, angegriffen wurde; dem Feind, mit erwähnten 4 Kompagnien, welche ſich, zur Beſetzung des inne habenden großen Terrains dehnen mußten, lange zu wiederſtehen, war nicht möglich; der Major von Cordier zog ſich alſo, unter beſtändigem Chargiren, Kompagnienweiſe durch die Stadt. Da aber die Kroaten ſeinen Rückzug, durch ein lebhaftes Gewehrfeuer, von erwähntem Berge, erſchwerten, und die Kavallerie und Ulanen ihm auf dem Fuße folgten, ſo gelang es ihnen, in ſeine Arriergarde, welche der Lieutenant, Ludwig Ernſt von Milchling führte, einzuhauen, und davon, nachdem der Offizier bleßirt, und 3 Mann getödtet worden, erſteren, nebſt 14 Mann, zu Gefangenen zu machen. Der Major von Cordier verſuchte zwar ſein äußerſtes, die Arriergarde zu retten, da er aber durch einen Hieb über den Kopf und einen Lanzenſtich durch die Seite ſelbſt hart verwundet wurde, ſo, daß er ſich zum Weichen genöthiget ſah, ſo folgte er den übrigen Kompagnien, die ſich durch die Stadt gezogen, und auf den Anhöhen, jenſeits Noſſen, geſetzt hatten. Der Feind führte nunmehro Kanonen auf die Höhen von Noſſen, und beſchoß uns daraus.

Wir

Wir blieben ihm die Antwort nicht ſchuldig, und 500 Mann von unſern Truppen, nebſt 2 Kanonen, welche die Höhen, dieſſeits der Mulde, ebenfalls beſetzt hatten, hielten die Kroaten und Jäger ab, bey Kloſter-Zelle und der Mittelmühle, den Fluß zu paſſiren. Der Feind etablirte ſich hierauf mit Infanterie auf dem hohen Berge bey Noſſen, welcher die dieſſeitigen Höhen kommandiret, und der Prinz Heinrich ließ Nachmittags ſeine Vorpoſten von den Katzenhäuſern verändern, um in Zeiten Truppen in Bereitſchaft zu haben, um den etwanigen Uebergang des Feindes über die Defilees, die uns von ihm noch ſchieden, zu verhindern. Unſer erſtes Bataillon mußte Nieder-Grune, und das Freybataillon von Lüderitz Rehſa beſetzen. Zwiſchen uns und dem Freybataillon poſtirten ſich 5 Eskadrons Huſaren, und 100 Mann Freywillige von der Infanterie, mit einer Kanone, occupirten den Ausgang des Lindigtholzes vor Illkendorf. Drey Eskadrons leichte Dragoner ſtanden hinter ihnen zum Soutien, und unſer zweytes Bataillon blieb in Preuſch-Vorwerk ſtehen; 5 Eskadrons von Meyer beſetzten Wölkau; die übrigen 5 dieſes Regiments Wendiſch-Bohra. Die leichten Truppen verblieben in ihrer vorhin gehabten Stellung. Der Prinz verlegte ſein Hauptquartier von Schlettau nach Barnitz.

Den 6ten allarmirte der Feind unſere Vorpoſten, und

den 7ten wurden die ſeinigen bey Roswein unſerer Seits angegriffen. Endlich entwickelte ſich das Abſehen des Feindes: den Beſitz des linken Ufers der Mulde, mit dem Erzgebürgiſchen Kreis und dem Al-

ten-

tenburgiſchen, um die Gemeinſchaft mit der Reichsarmee den Winter über unterhalten zu können, ſchienen die bisherigen Bewegungen des Feindes wohl mehr zum Vorwurf zu haben, als unſere Armee anzugreifen. Der Prinz Heinrich ließ daher einen Theil ſeiner Truppen, die bey den Katzenhäuſern im Lager geſtanden hatten, in daſiger Gegend die Kantonnirungsquartiere beziehen. Unſer erſtes Bataillon wurde den 14ten in Gruna und Jlkendorf, und das zweyte vom Preuſch-Vorwerk nach Rehſa verlegt. Weil unſer Regiment aber auf dieſem äußerſten Poſten, den nur die Mulde vom Feinde abſonderte, beſtändig allarmirt wurde; ſo löſete es

im Jahr 1762.

den 16. Jenner 500 Mann Infanterie aus der Armee von dieſem Poſten ab, und es bezog ſodann die Kantonnirungsquartiere hinter den Katzenbergen. Unſer erſtes Bataillon beſetzte das Dorf Neßige; das zweyte, Zetha, bis zur Eröfnung der folgenden Campagne. Der Kapitain, Alexander Wilhelm von Kahlenberg, übernahm zu dieſem Feldzuge die Rekruten in Kemberg, exercirte ſie allda, und führte ſie dem Regimente zu.

Der Prinz Heinrich hatte beſchloſſen, ſobald es die Jahreszeit zulaſſen würde, mit einem ſtarken Corps in verſchiedenen Kolonnen, zwiſchen Roßwein und dem Einfluß der Zſchopau in die Mulde, über dieſen Fluß zu gehen, dem in dieſer Gegend ſtehenden feindlichen General Zettwitz in ſeine Quartiere zu fallen, ihn, wo möglich, von ſeiner Armee abzuſchneiden, und durch dieſen Coup den Feldzug zu eröfnen. Nachdem nun zu Ausführung dieſer Unternehmung,

die aus Mecklenburg kommende und vor ſeine Armee beſtimmte Verſtärkung, beſtehend in 5 Bataillons Infanterie und 5 Eskadrons Dragoner, bey ſelbiger angelanget war, ſo ließ er mit ſeiner Armee, die

den 4. May anfieng, aus den Winterquartieren aufzubrechen, ſolche Bewegungen machen, woraus der Feind nichts weniger, als den vorhabenden Uebergang über die Mulde ſchließen konnte. Faſt alle Bataillons und Eskadrons veränderten ihre bisher inne gehabten Quartiere. Einige Infanterie bezog

den 7ten das Lager bey den Katzenhäuſern, und 7 Eskadrons Kavallerie beſetzten die Dorfſchaften hinter denſelben. Unſer zweytes Bataillon gieng von Zetha ab, und kam bey ſeinem erſten in Neßige zu ſtehen.

Den 8ten und 9ten zog ſich mehrere Infanterie und Kavallerie hinter und neben die Katzenhäuſer näher heran.

Den 10ten marſchirte der General Jung-Stutterheim, 1) welcher mit einem Corps bishero bey Grimma geſtanden, in die Gegend von Mügeln; 5 Eskadrons Dragoner von Meyer ſtießen zum Corps

1) Otto Ludwig von Stutterheim, der jüngere, ſtieg bis zur Würde eines Generallieutenants, Ritter des ſchwarzen Adlerordens und Chef eines Regiments zu Fuß, erhielt 1778. den Abſchied, und ſtarb zu Kloſter-Mansfeld im Jahr 1780. Er war 1718. in der Lauſitz geboren, hatte ſeit ſeinem 14ten Jahre gedient, und ſowohl als Flügeladjudant, als auch, ſo lange er die Generalswürde bekleidet, nützliche Dienſte geleiſtet, auch ein eigenes Corps gegen die Schweden kommandirt.

Corps des Generals Alt-Stutterheim, m) in die Gegend des Petersberges ohnweit Döbeln, und das zweyte Bataillon von Grant rückte in das Lager bey den Katzenhäuſern.

Zu dem Uebergang über die Mulde hatte der Prinz Heinrich 21 Bataillons Infanterie und 52 Eskadrons Kavallerie und Huſaren beſtimmt. Dieſe ſetzten ſich

den 11ten des Abends, mit der erforderlichen Artillerie in 4 Kolonnen in Bewegung. Die erſte Kolonne führte der Generallieutenant von Seydlitz; die zweyte, der Generallieutenant von Canitz; n) die dritte, der Generalmajor Alt-Stutterheim; die vierte, der Obriſte von Kleiſt mit ſeinen Huſaren und allen leichten Truppen. Dieſe paßirte

den

m) Joachim Friedrich von Stutterheim, der ältere, lebt noch als Generallieutenant, Chef eines Regiments zu Fuß, Gouverneur von Memel und Pillau, General-Inſpekteur in Preußen, Ritter des ſchwarzen Adlerordens und Amtshauptmann zu Tangermünde, und befindet ſich im 67ſten Jahr ſeines Alters, davon er 54 im Dienſt des Königs zugebracht, und gleich im erſten Kriege ſich ſo hervorgethan, daß er vom Secondlieutenant zum Hauptmann ernennet, und mit dem Orden pour le Mérite begnadiget ward.

n) Hanß Wilhelm von Canitz, Generallieutenant und Chef eines Regiments zu Fuß, erhielt 1768. mit einem Gnadengehalt von 2000 Rthlr. den Alters halber geſuchten Abſchied, und ſtarb den 10. April, 1775. auf ſeinen Gütern in Preußen, im 82ſten Jahre. Er hatte in dem erſten Kriege ein aus den 4 Kompagnien der Regimenter Holſtein und Lehwald beſtehendes Grenadierbataillon kommandirt.

den 12ten des Morgens um 6 Uhr zuerſt die Mulde, bey der Grunrader Mühle und Mahlitzſch. Der Generallieutenant von Seydlitz gieng mit ſeiner Kolonne gleich darauf bey Technitz; der Generallieutenant von Kanitz bey Bauchlitz, und der General Alt-Stutterheim bey Sornitz, mit vielem Widerſtand des Feindes, über den Fluß. Der Feind wurde aller Orten aus ſeinen Poſtirungen glücklich vertrieben, und zog ſich, mit großer Einbuße, in die Gegend von Freyberg zurück. Selbſt der General Zettwitz, nebſt einigen 40 Offiziers und über 1500 Gemeinen, wurden zu Gefangenen gemacht; auch 3 Kanonen und ein paar Pauken von ihm erbeutet.

Der Prinz ließ nunmehro die vierte Kolonne bey Knobelsdorf, jenſeits der Mulde, ein Lager beziehen, und nahm ſein Hauptquartier in Gebersbach. Während dem Uebergang über die Mulde, und um ſolchen zu erleichtern, ließ der Generallieutenant von Hülſen einige Bataillons und Eskadrons, worunter ſich unſer Regiment mit befand, aus ihren Quartieren vorrücken, und nach ſeiner habenden Inſtruction, Demonſtrationes gegen Noſſen machen, wobey ein feindliches Retranſchement war, welches der General Brunian, ſammt der Stadt beſetzt hielt. Der Generallieutenant von Platen rückte zu gleicher Zeit mit einigen Truppen über Hirſchfeld vor, um dem Feinde auch von dieſer Seite Jalouſie zu geben; machte von deſſen Feldwachten einige Gefangene, und zog ſich gegen Abend, ſo wie der Generallieutenant von Hülſen, ins Lager auf den Katzenbergen zurück.

Den 13ten früh brach der Prinz mit ſeiner Armee in zwey Kolonnen wieder auf, und lagerte ſich

bey Haynchen, woſelbſt er ſein Hauptquartier nahm. Auf dieſem Marſch wurden, in der Gegend von Bockendorf, ein Obriſtlieutenant, 2 Offiziers und 200 Kůraßiers und Dragoner von dem Regiment de Ville, und den Sächſiſchen Dragonern von Prinz Albrecht, zu Kriegsgefangenen gemacht, zu welchen der Obriſte Kleiſt, ſo mit den leichten Truppen bis Oederan vorgerückt war, noch 2 feindliche Offiziers und 280 Gemeine, vom Regiment Luzany, ablieferte, die er in dieſer Gegend aufgehoben hatte. Um auch den General Brunian von Roſſen und aus ſeinem dabey habenden Retranſchement zu vertreiben, ſo marſchirte der Major Jenney o) mit einem Freybataillon, nebſt 200 Dragonern u. Huſaren, heute früh, von der Seite von Roßwein, gegen denſelbigen an. Der Generallieutenant von Hülſen beorderte unſer erſtes Bataillon, nebſt dem Grenadierbataillon von Kenitz, p) mit 8 zwölfpfündigen Kanonen und einer Haubitze, ingleichen 200 Dragonern und einer Eskadron

o) Ludwig von Jenney, Obriſtwachtmeiſter und Chef eines Freybataillons, das 1760. in Oſtfriesland, unter dem Namen: Volontaires d'Oſtfriſe, errichtet, und 1763. reduciret ward. Er war 1719. in Siebenbürgen geboren, und hatte 25 Jahr in Türkiſchen, Oeſterreichiſchen und Franzöſiſchen Dienſten geſtanden, zuletzt war er Ingenieur-Geographe, Hauptmann und Adjudant des Franzöſiſchen Generallieutenants, Grafen von Maillebois. Nach geſchloſſenen Frieden erhielt er den Abſchied.

p) Chriſtian Ludwig von Kenitz, Obriſtwachtmeiſter des Bevernſchen Regiments, kommandirte 1762. ein aus den 4 Kompagnien der Regimenter Bevern und Alt-Stutterheim beſtehendes Grenadierbataillon. Jetzo iſt er Obriſter und Kommandeur des Winterfeldſchen Regiments, und hat, während ſeines 43jährigen Dienſtes, allen Feldzügen von 1740. an beygewohnt.

dron Huſaren, nach Gruna vorzurücken; und der Obriſtlieutenant von Podewils q) gieng mit einigen Truppen über Hirſchfeld in die Gegend von Bieberſtein, beſetzte dieſen Paß, und verhinderte dadurch den General Brunian, bey ſeiner Retraite, allhier die Mulde zu paßiren. Der Major Jenney kanonirte die vor dem Dorfe Marbach ſtehenden Huſaren und Kroaten, und nöthigte ſie, ſich in das Retranſchement des Generals Brunian vor Noſſen zurück zu ziehen. Als aber gedachter General die Bewegungen entdeckte, welche der Generallieutenant von Hülſen bey Gruna und Hirſchfeld machen ließ, auch in der Gegend von Haynichen kanoniren hörte, ſo verließ er gegen Mittag ſein Retranſchement bey Noſſen in größter Unordnung, und retirirte ſich gegen Freyberg. Unſere ſchwere bey Grune aufgeführte Artillerie begleitete ſeinen ſchnellen Abmarſch. Das Bataillon von Keniß, nebſt den Dragonern und Huſaren, verfolgten ihn bis Groß-Voigtsdorf, und machten von ſeinem Corps 2 Offiziers und 53 Mann gefangen. Unſer erſtes Bataillon rückte in ſein verlaſſenes Retranſchement, und die bey Grune und Rehſa poſtirte Infanteriepikets beſetzten Noſſen. Gegen Abend occupirte unſer erſtes Bataillon dieſe

 Stadt,

q) Friedrich Wilhelm von Podewils, war damals Obriſtlieutenant des Dragonerregiments von Meyer, und iſt jetzo Generalmajor und Chef eines Küraßierregiments. Er befindet ſich im 58ſten Jahre ſeines Alters, und hat ſeit 43 Jahren dem Könige gedienet. Im dritten Kriege hat er theils unter dem Huſarenregiment von Wartemberg, theils unter dem Dragonerregiment von Meyer, im kleinen Kriege beſondere Ehre eingelegt, und den Schlachten von Kay und Kunersdorf rühmlichſt beygewohnt.

Stadt, und das Infanteriepiket, nebſt allen übrigen dieſen Tag mit vorgerückten Truppen, giengen ins Lager auf den Katzenbergen zurück.

Den 13ten, gegen Abend, verließ der Feind, unter den Befehlen des Generals Maquire, die Stadt Freyberg, und retirirte ſich nach Dippoldiswalde.

Den 14ten brach der Prinz Heinrich mit der Armee nach Freyberg auf, und nahm das Lager bey dieſer Stadt. Die leichten Truppen paßirten die Mulde, und beſetzten Weiſſenborn und Hilpersdorf.

Den 15ten löſete das erſte Bataillon von Alt-Sydow unſer erſtes Bataillon in Noſſen ab, und dieſes rückte nach Siebenlehn weiter vor. Den Nachmittag, gegen 4 Uhr, brach der General Seydlitz mit einem Corps Truppen aus dem Lager bey Freyberg auf, und gieng über Hilpersdorf nach Pretſchendorf, woſelbſt er ſich nach einigen mit dem Feinde vorgefallenen Scharmützeln lagerte.

Den 16ten, nach Mitternacht, zog ſich der Feind auf dieſer Seite bis Altenberg zurück, und der Generallieutenant von Seydlitz faßte dieſen Morgen auf den Höhen, dieſſeits Reichſtädt, Poſto. Er kam dem Feinde bey Dippoldiswalde dadurch ſo nahe, daß er ſeine Zelter abbrach, und ihn vergeblich kanonirte. Der General Seydlitz übergab dem Obriſten Kleiſt das Kommando über dieſe Truppen, und der Prinz Heinrich ſetzte ſich den nämlichen Tag zu Mittag, mit der Armee in zwey Kolonnen von Freyberg nach Pretſchendorf in Bewegung, und bezog das Lager auf den Höhen zwiſchen dieſem Dorfe und der wilden Weiſeritz. Frauenſtein wurde mit einigen Huſaren

und

und den Freybataillons von Jenney und Courbiere r) beſetzt. Die Corps der Generallieutenants von Hülſen und von Forcade brachen, nach der vom Prinzen erhaltenen Ordre, heute Mittags ebenfalls aus ihrem Lager bey Katzenhäuſer und Schlettau auf, und nahmen das Lager bey Willsdruf; erſteres, wobey unſer Regiment ſtand, marſchirte in zwey Kolonnen, und lagerte ſich bey dem ſogenannten großen Buſch. Letzteres gieng in einer Kolonne von Schlettau ab, und ſchlug ſeine Zelter an dem linken Flügel des Hülſenſchen Corps auf. Von Willsdruf wurden die feindlichen Vorpoſten delogiret, der Ort occupirt, und der feindliche General von Ried, ſo in dieſer Gegend kommandirte, genöthiget, ſich in ein Lager bey Bennerich zurück zu ziehen. Das Lager bey Schlettau blieb, unter den Befehlen des Generalmajors von Linden, mit einigen wenigen Bataillons und 2 Eskadrons, ſo, wie Meißen, mit einem Grenadierbataillon beſetzt. Die feindliche Armee, unter dem Oberkommando des Feldmarſchalls Serbelloni, hatte ſich in verſchiedene Lager vertheilt. Ein Theil derſelben, unter dem General-Feldzeugmeiſter Maquire, ſtand bey Dippoldiswalde. Einen andern Theil kommandirte der General Buttlar s) auf dem Ler-

r) Wilhelm Renatus de l'Homme de Courbiere, jetzo Generalmajor und Chef eines Bataillons, Ritter des Ordens pour le Mérite, Droſt zu Leer, iſt 1733. in Holland geboren, und hat auch in Holländiſchen Kriegsdienſten bis 1756. geſtanden, da er als Hauptmann des Meyerſchen Freybataillons in Preußiſche Dienſte trat. In dem 1763. geendigten Kriege hat er vorzügliche Proben ſeiner Tapferkeit und Entſchloſſenheit abgeleget.

s) Ludwig von Buttlar, Kaiſerl. General-Feldmarſchall-Lieutenant, iſt aus Heſſen gebürtig, und ein alter wür-

chenberge und bey Rabenau. Der Reſt der Armee kampirte ohnweit Dresden bey Plauen, hinter der Weiſeritz auf dem Windberge und vor demſelben. Auf den Anhöhen von Bennerich und Alt-Franken hatte ſich der General Ried mit ſeinen Truppen poſtiret. Die Reichsarmee hingegen, welche der Prinz von Stollberg befehligte, ſtand in einem Lager bey Zwickau.

Den 17ten wurde durch den Tharander Wald die Kommunication zwiſchen der Armee des Prinzen und den Corps der Generallieutenants von Hülſen und von Forcade etablirt.

Den 18ten früh gieng der Generalmajor von Bandemer, t) mit einiger Kavallerie und Infanterie, nach Oederan ab, bezog auf den daſelbſt befindlichen Höhen ein Lager, und rückte in der Folge noch weiter über Chemnitz gegen die Reichsarmee vor. Die Lagers der Generallieutenants von Hülſen und von Forcade wurden durch Redouten und Retranſchements befeſtiget, und dieſe Corps waren faſt den ganzen

diger General, der von ſeiner Jugend an dem Hauſe Oeſterreich gedienet hat, und durch mehr als 40jährige treu geleiſtete Dienſte, ſich der Gnade ſeiner Souverains würdig gemachet hat.

t) Joachim Chriſtian von Bandemer, Generalmajor und Chef des Leibkarabinier-Regiments, ſtarb den 28. Sept. 1764. zu Sandau im Magdeburgiſchen, im 62ſten Jahre ſeines Alters, nachdem er 44 Jahre treue und erſprießliche Dienſte geleiſtet, und in den Schlachten bey Hohenfriedberg, Soor, Groß-Jägersdorf, Crevelt, Liegnitz, Torgau, und bey mehrern Gelegenheiten, ſeinen Heldenmuth bewieſen hatte. In Pauli Denkmalen berühmter Helden, 1ſter Theil, Seite 139 bis 170. iſt ſeine Lebensbeſchreibung zu finden.

zen Sommer hindurch auf dieſer Seite, ſo wie die Armee des Prinzen bey Pretſchendorf auf jener Seite, mit dem Feinde in einem beſtändigen aber nichts entſcheidenden Handgemenge, wodurch von Zeit zu Zeit bey beyden Theilen einige Gefangene gemacht wurden. Unſer Regiment blieb bey dem Corps des Generallieutenants von Hülſen bis

den 15. Auguſt ſtehen, und bekam ſodann Ordre, zu dem Corps des Generallieutenants von Seydlitz zu ſtoßen, welches von der Armee des Prinzen vor einiger Zeit nach Böhmen gerückt war, und jetzt bey Porſtenſtein und Seyda an der Böhmiſchen Gränze kampirte. Es marſchirte daher heute bis Herzogswalde.

Den 16ten bis Klein-Schirme, und

den 17ten langte es bey gedachtem Corps an.

Weil aber indeſſen die Reichsarmee über Hof und Oelsnitz in Böhmen, und über Eger und Töplitz zur Armee des Feldmarſchalls Serbelloni in Sachſen gegangen war, und ſich mit ſelbiger vereinigt hatte; ſo wurde der Prinz, durch die nunmehrige noch weit größere Ueberlegenheit des Feindes, in die Nothwendigkeit geſetzt, zur Deckung ſeiner rechten Flanke bey Pretſchendorf, das Corps des Generallieutenants von Seydlitz wiederum näher an ſich zu ziehen. Wir zogen uns daher

den 2. Sept., nebſt 5 Eskadrons von Schlaberndorf, 5 Eskadr. von Krockow, 2 Bataillons von Golz, 1 Grenadierbataillon von Heilsberg und 1 Grenadierbataillon von Alt-Billerbeck, u) vom

u) Siehe die Anmerkung a) im 1ſten Theil, pag. 507.

Porſtenſtein nach Burkersdorf zurücke, und lagerten uns auf den Höhen dieſes Dorfes. Das Bataillon von Alt-Billerbeck rückte von hier ins Lager bey Pretſchendorf ab, und der Generalmajor von Kleiſt blieb nur mit den leichten Truppen, zur Beobachtung des Feindes, auf dieſer Seite bey Porſtenſtein ſtehen.

Den 7ten kam der General Haddick bey der feindlichen Armee aus Schleſien an, und übernahm von dem Feldmarſchall Serbelloni, welcher nach Wien gieng, das Oberkommando. Unſer Regiment blieb in dem Lager bey Burkersdorf, ohne daß der Feind das geringſte wider ſelbiges unternahm, einige Zeit ruhig ſtehen. Als aber der Fürſt von Löwenſtein x) den Generalmajor von Kleiſt nöthigte, ſich mit einigem Verluſt von Porſtenſtein zurück zu ziehen, und ſich in der zwiſchen Voigtsdorf und dem Dorfe Chemnitz zuvor aufgeworfenen Schanze zu ſetzen; ſo rückte

den 26ſten, gegen Abend, unſer Regiment zum Soutien des letztern in die Gegend des Dorfes Chemnitz vor.

Den 27ſten des Morgens nahm der Feind gegen dem Lager des Prinzen bey Pretſchendorf über, eine große Recognoſcirung vor. Er trieb durch ſeine leichten

x) Chriſtian Philipp, Prinz von Löwenſtein-Wertheim, General der Reiterey, Chef eines Dragonerregiments, des Marien-Thereſien-Ordens Großkreuz, ſtarb den 23. May, 1781. im 63ſten Jahre ſeines Alters. Er hatte dem Hauſe Oeſterreich von Jugend auf gedienet, und ſowohl in den Feldzügen in Italien, als in dem 1763. geendigten Kriege, beſonders in der Schlacht bey Lowoſitz, ſich hervorgethan.

ten Truppen, mit Unterſtützung einiger Infanterie, unter dem Kommando des Generals Luzinsky, einen Theil der vor demſelben ſtehenden Feldwachten über die wilde Weiſeritz zurück. Die feindliche Generalität, in Begleitung eines großen Gefolges, beobachtete die Stellung des Prinzen von Frauenſtein gegen über, und längſt dem ganzen Lager herunter, bis gegen über Klingenberg. Sie wurden aber durch das Kanonenfeuer gar bald zurück gewieſen, wenn ſie den Batterien vor dem Lager des Prinzen zu nahe kamen. Auf dem linken Flügel bey Kunersdorf ſcharmuzierten unſere Vorpoſten, die ſich jenſeits dem Defilee maintenirten, faſt den ganzen Tag mit dem Feinde. Da nun dieſe feindlichen Unternehmungen einen förmlichen Angriff zu verkündigen ſchienen; ſo trug der Prinz dem Generallieutenant von Seydlitz das Kommando über den rechten Flügel ſeiner Armee bey Frauenſtein auf. Zur Verſtärkung deſſelben zog der Generallieutenant von Seydlitz, die bey Burkersdorf bisher kampirten Truppen auf denſelben näher heran. Die Redoute, zwiſchen der Steinrückmühle und Frauenſtein, wurde mit 2 Bataillons Infanterie beſetzt, und der Generalmajor von Kleiſt, zog ſich, unter Verfolgung des Feindes, aus der Schanze bey Voigtsdorf, nach dem Dorfe Mulde zurück. Das Defilee von Detersbach occupirte unſer Regiment, und die ganze Armee blieb unter dem Gewehr ſtehen. Ein Theil des Fuhrweſens der Armee gieng dieſen Abend von Pretſchendorf ab, und ſetzte ſich hinter Freyberg, und den folgenden Tag auf die Höhen bey Rehſa, jenſeits Noſſen.

Den 28ſten machte der General Haddick gegen des Prinzen Armee wiederum allerhand Bewegun-

 gen,

gen, und die Armee blieb die folgende Nacht abermals unter dem Gewehr ſtehen.

Den 29ſten, mit Anbruch des Tages, fiel der Feind die Vorpoſten des Hülſenſchen Corps zwiſchen Kobach und Grumbach an, trieb ſie zurück, und machte, gegen die längſt dem Tharander Wald gelegenen und von uns beſetzten Schanzen, viele ernſtliche Bewegungen. Er tentirte dadurch, den Generallieutenant von Hülſen zu verhindern, Truppen gegen den Landsberg zu detaſchiren, und den daſelbſt ſtehenden Obriſten von Taube y) in den Stand zu ſetzen, die Kommunication zwiſchen ſeinem, und dem Lager von Pretſchendorf, zu unterhalten. Wie aber der Generallieutenant von Hülſen bey ſeinem Corps die Zelter abbrechen, ſolches ins Gewehr treten, und die Poſten im Tharander Walde unterſtützen ließ; ſo dauerte zwar der Angriff auf dieſelbigen den ganzen Vormittag mit ziemlichen Verluſt von beyden Theilen hindurch; Nachmittags gegen 2 Uhr aber wurde alles Feuern ſtille, und der General Ried, welcher

y) Thomas Ferdinand von Taube, Obriſter und Kommandeur des Alt-Sydowſchen Garniſonregiments, Ritter des Ordens pour le Mérite, war aus einem alten Preußiſchen Geſchlechte entſproſſen, und 1696. geboren. Im 15ten Jahre wählte er Preußiſche Kriegsdienſte, ſtieg bey dem Küraßierregimente von Bornſtedt bis zur Obriſtlieutenantsſtelle, und ward in der Schlacht bey Hohenfriedberg, in welcher er ſich beſonders hervorthat, hart verwundet, und darauf zu dem Garniſonregiment von Alt-Sydow geſetzet, mit welchem er den Schlachten bey Groß-Jägersdorf und Freyberg beywohnte. Er ſtarb im Jahr 1767. und war bereits in dem Pommerſchen Feldzuge von 1715. bey Eroberung der Penamünder Schanze gebraucht worden.

welcher die Attaken kommandirte, zog ſich wiederum zurück. Alle feindlichen Truppen, welche gegen dem Hülſenſchen Corps aufmarſchiret ſtanden, folgten ihm, und nahmen ihren Rückmarſch über Keſſelsdorf und Steinbach, unter Verfolgung des Generallieutenants von Platen. Die Poſten vom Tharander Wald wurden ſodann wiederum beſetzt, und dadurch die Kommunication mit dem Prinzen völlig unterhalten. Faſt zu gleicher Zeit, des Morgens zwiſchen 6 und 7 Uhr, wagte der feindliche General von Buttlar einen Angriff auf den linken Flügel der Armee des Prinzen, und ließ 600 Freywillige von der Infanterie, unter Anführung des Obriſten von Gemmingen, gegen über Groß-Hahn, über die wilde Weiſeritz dringen. Sie waren durch einige Bataillons und viele Artillerie unterſtützt. Es gelang ihnen, ohngeachtet unſere Artillerie ein lebhaftes Feuer auf ſie machte, das Freybataillon le Noble z) von da zu vertreiben, das Defilee von Kunersdorf zu paßiren, und die 7 Kompagnien des Grenadierbataillons von Bär a) zu zwingen, die hinter dieſem Defilee beſetzte Schanze zu verlaſſen, und ſich zurück zu ziehen.

Einem

z) Franz de le Noble, ſtarb den 5. Febr. 1772. zu Glatz als Obriſter und Chef eines Garniſonregiments, im 54ſten Jahre ſeines Alters. Er trat, nachdem er in Franzöſiſchen Dienſten als Lieutenant, in Pfälziſchen als Hauptmann, und in Oeſterreichiſchen als Rittmeiſter geſtanden, 1756. in Preußiſche, und errichtete ein Freybataillon, welches nach geſchloſſenem Frieden reducirt ward. Bis 1760. da er gefangen ward, hatte er mit Diſtinction gedienet.

a) Henning Ernſt von Bär, hat als Obriſter und Kommandeur des Hülſenſchen Regiments 1765. den geſuch-

ten

Einem andern Trupp ſeiner Infanterie glückte es auch, unter groſſem Geſchrey, zwiſchen der verlaſſenen Schanze und Klingenberg, durchzubrechen; allein dieſer vortheilhafte Succeß des Feindes, welcher von gefährlichen Folgen ſeyn konnte, wurde gar bald unterbrochen. Der Generalmajor von Alt-Stutterheim nahm 2 Diviſions ſeines Regiments und 2 Eskadrons Dragoner von Plettenberg, griff den Feind damit an, trieb ihn durch das Defilee, verfolgte ihn bis Kunnersdorf, und machte 100 Mann von ihm gefangen. Die beyden Grenadierkompagnien des Bärſchen Bataillons beſetzten aufs neue die Schanze, und das Vorhaben des Feindes auf dieſen Flügel wurde ſolchergeſtalt auf das glorieuſeſte vernichtet. Der General Haddick ließ indeſſen, da dieſes auf dem linken Flügel der Armee des Prinzen vorgieng, allerhand Demonſtrations längſt der Fronte derſelben machen, und der General Campitelli ſcharmuzirte mit unſern Vorpoſten auf dem rechten Flügel den ganzen Tag durch bis in die Nacht, ohne den geringſten Vortheil zu erfechten. Nur der Generalmajor von Kleiſt ſah ſich, durch die Annäherung des ihm zu ſehr überlegenen Corps des Fürſten von Löwenſtein auf die rechte Flanke der Armee, genöthiget, ſich von dem Dorfe Mulda nach Lichtenberg zurück

ten Abſchied mit Penſion erhalten. Er war 1706. in Vorpommern geboren, und hatte ſeit ſeinem 16ten Jahre gedient. In dem 1756. entſtandenen Kriege kommandirte er ein aus den 4 Kompagnien der Regimenter Flemming und Widersheim, und als ſolches 1757. untergeſteckt worden, ein aus den 4 Kompagnien der Regimenter Pannewitz und Kleiſt beſtehendes Grenadierbataillon, mit welchem er ſich beſonders am 29. Sept. 1762. bey Pretſchendorf diſtinguiret.

zurück zu ziehen. Ohngeachtet nun die heute vom Feinde auf die Armee gemachten Verſuche einen ſo guten Ausgang genommen hatten; ſo war doch dieſelbe nicht ſtark genug, das inne habende ſehr weitläuftige Terrain genugſam zu beſetzen, und gegen die ihr gar zu ſehr überlegene feindliche Macht mit Vortheil zu vertheidigen. Der Prinz reſolvirte daher, das Lager bey Pretſchendorf zu verlaſſen, und ein anderes in der Gegend von Freyberg hinter der Mulde zu beziehen; den Generallieutenant von Hülſen mit ſeinem Corps in die Verſchanzungen bey Schlettau und Katzenhäuſern zurück gehen, und den Obriſten von Taube, zu Unterhaltung der Gemeinſchaft, mit ſeinem Detaſchement von dem Landsberge abrücken, und ſich bey Noſſen wiederum ſetzen zu laſſen. Dieſem zu Folge brach die Armee

Den 30ſten des Nachts um 2 Uhr in vier Kolonnen auf. Die erſte Kolonne führte der Generalmajor von Alt-Stutterheim, und gieng über Nieder-Collnitz gegen Conradsdorf, paßirte daſelbſt die Mulde und ſetzte ſich auf den Höhen bey Tuttendorf. Die zweyte, unter dem Generalmajor von Syburg, nahm ihren Marſch durch Pretſchendorf, Nieder-Bobritſch und Hilpersdorf, gieng bey der Schwefelhütte über die Mulde, und gewann die Höhe vor Freyberg. Die dritte, unter dem Generallieutenant von Forcade, marſchirte durch Ober-Bobritſch und rechts Hilpersdorf vorbey, gieng bey dem Erzkauf über die Mulde und gegen das Hilperſche Vorwerk. Die vierte Kolonne, welche der Generallieutenant von Seydlitz führte, nahm den Weg von Burkersdorf in der geraden Landſtraße auf Weiſſenborn, paßirte daſelbſt die Mulde, und ſetzte ſich auf die Höhen von

Lan-

Digitized by Google

Langenrinne. Unſer Regiment befand ſich bey dieſer Kolonne. Es blieb aber mit dem Grenadierbataillon von Heilsberg, 2 Eskadrons von Schlabberndorf und 2 von Krockow, unter dem Generalmajor von Queis, b) auf der Höhe von Süßbach ſtehen, um dem Generalmajor von Kleiſt, welcher mit ſeinem Corps die Arriergarde machte, den Rückzug über das Defilee von Lichtenberg zu decken. Als er ſolches paßirt hatte, folgte unſer Regiment der Kolonne, und er ſetzte ſich mit allen Freybataillons und Huſaren bey Weiſſenborn und Berthelsdorf. Gegen 10 Uhr des Vormittags hatte die ganze Armee, ohne vom Feinde im geringſten verfolgt zu werden, die Mulde völlig paßiret, und der Prinz ließ ſie auf folgende Art das Lager nehmen: Dieſſeits dem Städchen Brand kampirten im erſten Treffen, die Grenadierbataillons von Woldeck, c) Heilsberg, Loſſow,

b) Julius Dietrich von Queis, Generalmajor, Chef eines Regiments zu Fuß, des pour le Mérite-Ordens-Ritter, ſtarb zu Stettin, 1769. den 11. Dec. im 65ſten Jahre. Er hatte von ſeinem 16ten Jahre an gedienet, und allen Feldzügen von 1740. bis 1763. rühmlichſt beygewohnet, beſonders dem Sturm auf Glogau, den Schlachten bey Mollwitz, Lowoſitz, Breslau, Kollin und Leuthen, in welchen beyden letztern er verwundet ward. Bey dem Scharmützel von Neuſtadt legte er 1745. vorzüglich viel Ehre ein.

c) Alexander Friedrich von Woldeck, damaliger Obriſtwachtmeiſter des Raminſchen Regiments, kommandirte bis zum 1763. geſchloſſenen Frieden ein aus den vier Kompagnien der Regimenter Marggraf Carl und Ramin beſtehendes Grenadierbataillon. Er iſt jetzo Obriſter und Kommandeur des Raminſchen Regiments und Ritter des Ordens pour le Mérite, und 1720. geboren,

1734.

Loſſow, Natalis und unſer Regiment. Hinter uns, im zweyten Treffen, 5 Eskadrons von Schlabberndorf und 5 von Marggraf Friedrich. In der rechten Flanke der Armee, welche die Mulde vor ihrer Fronte behielt, ſtanden auf jener Seite der Münzbach, die Grenadierbataillons von Alt-Billerbeck und Poſeck. d) Zwiſchen dieſen beyden Bataillons und unſerm Regiment, ſetzten ſich 5 Eskadrons von Krockow und 5 von Meyer, dicht links an dem Wege, der von Berthelsdorf nach Freyberg führet. Der rechte Flügel der Armee kam auf die Höhe von Langenrinne zu ſtehen, und beſtand aus 2 Bataillons von Linden und 2 von Golz. Dieſen etwa 1000 Schritt zur linken kampirten 2 Bataillons Alt- und

2 Ba-

1734. gieng er in Kriegsdienſte und wohnte von 1740. an allen Feldzügen des Regiments Ramin, und 1762. als Kommandeur eines Grenadierbataillons bey. In den Schlachten bey Breslau, Kunersdorf und Freyberg ward er verwundet. Der Generalmajor, Hanß Chriſtoph von Woldeck, iſt ſein älterer Bruder.

d) Carl Heinrich von Poſeck, Obriſtwachtmeiſter des Regiments Forcade, und Kommandeur eines aus den 4 Kompagnien der Regimenter Forcade und Zeunet beſtehenden Grenadierbataillons, iſt ſeit 1770. Chef des Stettinſchen Landregiments, und 1718. geboren; 1734. trat er unter dem Fürſtl. Schwarzburgiſchen Regimente, ſo als Kommißionstruppen nach Mecklenburg marſchirte, in Dienſte, und 1742. als Lieutenant in Preußiſche, in welchen er 11 Bataillen beygewohnet, als: Hohenfriedberg, Soor, Reichenberg, Prag, Roßbach, Leuthen, Zorndorf, Liegnitz, Hochkirch, Torgau und Freyberg. Bey der von Prag ward er leicht, und bey der von Torgau ſchwer verwundet. Nach der Schlacht bey Freyberg, wo ſein Bataillon, mit dem von Woldeck, den erſten Angriff that, bekam er, wegen ſeines Wohlverhaltens, den Orden pour le Mérite.

2 Bataillons Jung-Stutterheim. Hinter letztern, im zweyten Treffen, 5 Eſkadrons von Schmettau; 2 Bataillons von Bevern, 2 von Manteufel und das Grenadierbataillon von Bär, machten den linken Flügel aus, und extendirten ſich bis Tuttendorf. Im zweyten Treffen dieſes Flügels lagerten ſich 5 Eſkadrons von Plettenberg, und in Losnitz rückten 5 Eſkadrons von Jung-Platen ein. Gegen über dem Spittelwalde hinter Freyberg, ſetzten ſich, um den Rücken der Armee zu decken, 1 Bataillon von Möbel und das erſte Bataillon von Grant. Zwiſchen dieſem und dem Küraßierregiment Marggraf Friedrich; auf den Höhen vom Freyberger Gerichte, poſtirten ſich die Grenadierbataillons von Jung-Billerbeck und Kalkſtein. e) Die leichten Truppen nahmen folgende Stellung: Der Generalmajor von Kleiſt kantonnirte und kampirte mit den ſeinigen in und vor Berthelsdorf, auf den Höhen, die nach Weigmannsdorf liegen. Das Freybataillon von Lüde-

e) Ludwig Carl von Kalkſtein, damaliger Obriſtwachtmeiſter des Freyregiments von Haerd, kommandirte ein aus den 4 Kompagnien der Regimenter Rußiſcher Kaiſer und Linden beſtehendes Grenadierbataillon, und iſt anjetzo Generalmajor, Chef eines Regiments zu Fuß, des Johanniter-Ordens deſignirter Comthur auf Lagow und Werben. Er iſt der jüngſte Sohn des 1759. verſtorbenen Preußiſchen Feldmarſchalls, und 1725. zu Berlin geboren. Im 19ten Jahr trat er in Dienſte, wohnte von 1744. an den Feldzügen der drey letztern Kriege bey, und that ſich bey der Schlacht von Groß-Jägersdorf, in den Actionen bey Bandelow, Töplitz und Freyberg, bey dem Ueberfall von Anclam beſonders hervor. Er iſt ein vortrefflicher General, und zu großen Unternehmungen geſchickt.

Lüderitz beſetzte Brand. Der Major von Trebra f) von den Freyhuſaren, rückte mit 3 Eskadrons derſelbigen, und einem Bataillon grüner Kroaten, gegen Mönchenfrey vor. Die Freybataillons von Jenney und Courbiere poſtirten ſich in Weiſſenborn, und ein Piket von 100 Mann Infanterie, beſetzte zum Soutien der Feldwachten, den Kirchhof von Hilpersdorf. Das Freybataillon le Noble, und 1 Eskadron Huſaren von Dingelſtädt, occupirten Conradsdorf. Der Generalmajor von Belling gieng mit den Freybataillons von Heer g) und Schack, h) ingleichen mit

f) Gottlieb Auguſt von Trebra, Obriſtwachtmeiſter des Kleiſtſchen Freyhuſarenregiments, iſt aus Sachſen gebürtig, und hat in dem kleinen Kriege, während der Feldzüge von 1758. bis 1763. viel Ehre eingeleget. Nach geſchloſſenen Frieden ward das Freyhuſarenregiment reducirt, und er bekam den Abſchied.

g) Nicolaus von Heer, Obriſtwachtmeiſter und Chef eines Freybataillons, war ein geborner Schweizer aus dem Kanton Glarus, diente der Republik der vereinigten Niederlande als Lieutenant bey dem Schweizerregiment Bouquet, und trat 1760. in Preußiſche Dienſte, als Chef eines von ihm errichteten Freybataillons, ward 1762. gefangen, und nach geſchloſſenem Frieden verabſchiedet, ſein Bataillon aber reduciret.

h) Wilhelm Chriſtoph von Schack, Obriſtwachtmeiſter und Chef eines Freybataillons, welches er 1760. errichtete, ſtieg bis zur Stelle eines Obriſten und Kommandeurs von dem Haakſchen Infanterieregiment, und ward 1780. verabſchiedet. Er war 1731. in Pommern geboren, ſtand 12 Jahr bey der Garde zu Pferde in Dienſten der Generalſtaaten der vereinigten Niederlande, trat 1760. in Preußiſche Dienſte, und wohnte den Schlachten bey Zorndorf, Hochkirch und Freyberg, und den

mit ſeinen Huſaren und 300 Küraßiers, nach Klein-Schirma und Langen-Hennersdorf, und machte die Patrouillen im Rücken der Armee. Der Prinz nahm ſein Hauptquartier in Freyberg. Der Generallieutenant von Hülſen war, nach ſeiner vom Prinzen erhaltenen Ordre, heute früh gleichfalls aus ſeinem Lager bey Willsdruf aufgebrochen, und in das bey Schlettau und den Katzenhäuſern gerückt. Der Obriſte von Taube verließ zugleich den Landsberg, gieng durch Noſſen, und poſtirte ſich, zur Unterhaltung der Kommunication, zwiſchen des Prinzen Armee und dem Hülſenſchen Corps, mit ſeinem Detaſchement auf den ſogenannten Schloßberg, und die Paſſage über die Mulde, zwiſchen Tuttendorf und Noſſen, wurde mit Pikets beſetzt.

Den 1. Oct. attakirte der feindliche General Veczey, mit einem ſtarken Detaſchement leichter Truppen, die Vorpoſten in der rechten Flanke der Armee des Prinzen. Als ſie aber der Generalmajor von Kleiſt, mit einigen Freybataillons und ſeiner leichten Kavallerie, ſoutenirte, wurde er gar bald ab- und zurück gewieſen. Der General Kleiſt rückte, nach dieſem Vorfall, bis auf die Höhen hinter Madisdorf gegen Helbigsdorf vor. Die Grenadierbataillons von Loſſow, Natalis und das erſte Bataillon von Grant, welche zu ſeiner Unterſtützung nachgerückt waren, blieben auf den Höhen zwiſchen Madisdorf und dem ſogenannten Fürſtenwalde ſtehen. Der Generalmajor von Belling marſchirte mit

den Gefechten bey Weiſſenberg, Hartmannsdorf und Freyberg bey. Nach geſchloſſenen Frieden ward ſein Freybataillon abgedankt.

mit ſeinen oberwähnten Truppen bey Erbisdorf vorbey, auf die Höhen hinter Langenau. Um nun dem Feinde zu verwehren, die Armee auf dieſer Seite zu beunruhigen, ließ der Prinz ihn daſelbſt mit ſeinen Huſaren Poſto faſſen. Die Grenadierbataillons von Loſſow, Natalis, und die Freybataillons von Heer und Schack, nebſt 300 Kürașiers, mußten ſich hinter ihn zum Soutien ziehen, und das erſte Bataillon von Grant Berthelsdorf beſetzen, ſo, daß der bey Mönchenfrey ſtehende Major von Trebra, ihm die linke Flanke deckte, und die Kommunication zwiſchen ihm und der Armee unterhielt. Die Grenadierbataillons von Alt-Billerbeck und Poſeck mußten ihr Lager jenſeits Berthelsdorf auf der Höhe von Wiegmannsdorf aufſchlagen. Die 5 Ekadrons von Schlabberndorf und 5 von Meyer verließen ihre bisherige Stellung, und ſetzten ſich dieſſeits Berthelsdorf, zum Soutien der dabey ſtehenden Infanterie, und der Prinz traf, zu beſſerer Deckung des linken Flügels ſeiner Armee, zu gleicher Zeit die erforderlichen Arrangements.

Der Feind zog indeſſen den größten Theil ſeiner Truppen über die wilde Weiſeritz herüber, und

den 4ten marſchirte der Prinz von Stollberg, mit den bey Dresden und Dippoldiswalde bisher geſtandenen Reichstruppen, nach Frauenſtein, und bezog daſelbſt ein Lager. Der General Campitelli blieb mit einigen Oeſterreichiſchen Regimentern bey ihm.

Den 5ten aber wurde er mit 8 Bataillons und 3 Regimentern Kavallerie über die Mulde und auf die Höhen des Dorfes Chemnitz detaſchiret, und formirte daſelbſt ein Lager. Die leichten Völker des

Generals Beczey rückten nach Zethau vor, und der General Luzinsky ſetzte ſich mit den ſeinigen und einigen regulirten Truppen bey Burkersdorf. In dieſer Verfaſſung blieben beyde Theile, außer einigen nichts bedeuteten Scharmützeln unter den Vorpoſten, ruhig ſtehen.

Der Feind hatte inzwiſchen beſchloſſen, Verſuche zu thun, die Armee des Prinzen bey Freyberg aus ihrer Stellung zu bringen, und dadurch Meiſter von dem ganzen Erzgebürge zu werden. Er ließ daher

den 13ten, gegen Mittag, auf ſeinem rechten Flügel ein Corps Kavallerie und Infanterie ein Lager zwiſchen Birkenhayn und Limbach beziehen. Das Riedſche Corps gieng von Weisdrop, wobey es bisher geſtanden, ab, und ſetzte ſich an der Stute, das Dorf Limbach im Rücken behaltend. Die auf dem Landsberge bey Herzogswalde nunmehro kampirende feindliche Völker wurden durch einige Bataillons verſtärkt, und der Prinz von Stollberg verließ auf dem linken Flügel mit der Reichsarmee in 4 Kolonnen ſein Lager bey Frauenſtein, und vereinigte ſich mit dem bey dem Dorfe Chemnitz, ſeit dem 5ten, ſtehenden Campitelliſchen Corps, wovon er das Oberkommando übernahm. Der General Luzinsky aber blieb in ſeiner Stellung bey Burkersdorf ſtehen. Auf dieſe gemachte Bewegung des Feindes, inſonderheit auf ſeinem rechten Flügel bey Birkenhayn, ließ der Prinz noch dieſen Abend, das Grenadierbataillon von Heilsberg aus der rechten Flanke ſeiner Armee auf die Höhen von Noſſen abrücken, und zu dem daſelbſt poſtirten Obriſten von Taube ſtoßen; detaſchirte den Generalmajor von Queis, mit den

Gre-

Grenadierbataillons von Alt- und Jung-Billerbeck, nach Siebenlehn, und beorderte den Brigadier von Mannſtein, i) mit 5 Eskadrons von Jung-Platen, zur Unterhaltung der Kommunication, zwiſchen der Armee und dem Hülſenſchen Corps, ſich bey Ober-Gruna zu ſetzen, und die zwiſchen Freyberg und Noſſen befindlichen Paſſagen über die Mulde, gegen einen etwanigen feindlichen Uebergang, zu decken.

Den 14ten früh, vor Tages Anbruch, rückte der General Ried aus ſeinem Lager bey Limbach gegen das Corps des Generallieutenants von Hülſen auf den Katzenhäuſern vor, zog ſich aber, nach einer Kanonade von beyden Seiten, gegen Mittag wieder zurück. Faſt zu gleicher Zeit attakirte der Feind, bey Conrads- und Krummen-Hennersdorf, die Kavalerievorpoſten des linken Flügels der Armee des Prinzen, und brachte ſolche zum Weichen; forcirte, durch 200 Freywillige, von einem Bataillon, und von einigen Kanonen unterſtützt, das in Conradsdorf poſtirte Freybataillon le Noble, zwang es, dieſes Dorf, nach einem tüchtigen Widerſtande, zu verlaſſen, und ſich über die Mulde nach Tuttendorf zu retiriren. Gegen

i) Leopold Sebaſtian von Manſtein, Generalmajor, Chef eines Küraßierregiments, Ritter des Ordens pour le Mérite, Amtshauptmann zu Tilſit, ſtarb den 26. April, 1777. zu Tangermünde im 60ſten Jahre ſeines Alters und 48ſten ſeiner Dienſtjahre. Er war ein geborner Preußiſcher Edelmann, und hatte bey dem Dragonerregiment von Normann von Jugend auf gedienet; und ſich beſonders in der Bataille von Kollin und den Actionen von Reichenberg und Pretſchendorf hervorgethan. Sein vorzügliches Betragen in der Schlacht bey Kollin, erwarb ihm den Orden pour le Mérite, und verurſachte ſein außerordentliches Avancement.

10 Uhr des Vormittags kam eine Kolonne, von ohngefähr 11 Regimentern Infanterie und Kavallerie, welche der General Maquire führte, von Collmütz aus über Nauendorf, zum Vorſchein, zog ſich gegen Nieder-Schöne, und ſetzte ſich auf den Höhen bey dieſem Ort längſt dem Tharander Wald, ſo daß ſie den Wald im Rücken, und die Bobritſchbach vor ſich behielte. Sobald ſie dieſe Stellung genommen hatte, welches ohngefähr gegen Mittag geſchah, endigte ſich auch der Scharmützel bey Conradsdorf, und das, was vom Feinde in und hinter dieſem Orte ſtand, gieng gegen Nieder-Schöne zurück. Das Freybataillon le Noble occupirte Conradsdorf aufs neue, und Nachmittags um 2 Uhr war auf dieſem Flügel alles wieder ſtille. Da aber der General Maquire mit ſeinem Corps unter dem Gewehr ſtehen blieb, ſo geſchah auch ein gleiches bey der Armee des Prinzen, und alle an den Uebergängen der Mulde ſtehenden Poſten wurden verdoppelt. Während vorbemeldeter Attake auf Conradsdorf, hatte der Feind nicht nur den ganzen Kordon, der vor der Armee ſtehenden Vorpoſten, repoußiret, ſondern es rückte auch, gegen den rechten Flügel derſelben, der General Luzinsky mit ſeinen Truppen von Burkersdorf an, nöthigte die vor Weiſſenborn ſtehende Feldwachten, ſich zurück zu ziehen, und wie ſolches geſchehen war, ließ er links und rechts dieſes Dorfes einige ſchwere Kanonen und Haubitzen auffahren, beſchoß damit die darinnen ſtehenden Freybataillons von Jenney und Courbiere dergeſtalt, daß ſie ſich aus dem obern in den untern Theil dieſes Dorfes retiriren mußten. Er fuhr mit der Kanonade auf ſelbige ſowohl, als auf die zur Defenſion der daſigen Brücke über die

Mulde

Mulde angelegte, und mit Infanterie beſetzte Schanze fort, that aber, da ſeine Artillerie auf einer ſehr groſſen Höhe ſtand, und nicht genug plongiren konnte, keinen Schaden. Aus vorgedachter Batterie wurde ein gleiches ſtarkes Feuer auf den Feind gemacht, und nachdem das in Berthelsdorf ſtehende erſte Bataillon von Grant, die beyden Freybataillons unterſtützte, ſo rückten ſie wieder vor und beſetzten Weiſſenborn bis auf die Hälfte, worinnen einige Häuſer durch das feindliche Feuer in Brand geriethen. Gegen Mittag hörte das Feuern auf, und das Luzinskiſche Corps blieb auf den Höhen hinter dieſem Dorfe im Gewehr ſtehen, welches auch von unſern Truppen auf dieſem Flügel geſchahe. Der Prinz von Stollberg war bereits in der vorigen Nacht aus ſeinem Lager bey dem Dorfe Chemnitz in vier Kolonnen aufgebrochen, und auf die Anhöhen zwiſchen Zethau und Helbigsdorf vorgerückt, wo er heute mit Anbruch des Tages ankam. Gleich bey ſeinem Aufbruch detaſchirte er den General Kleefeld mit einem anſehnlichen Corps Infanterie, Kavallerie und leichten Truppen, nebſt einigen ſchweren Kanonen und Haubitzen, um über Helbigsdorf und den Alpſtein gegen den ſogenannten Rathswald vorzurücken, und mit Anbruch des Tages, die linke Flanke des auf der Höhe zwiſchen Hartmannsdorf und Langenau ſtehenden Bellingſchen Corps zu attakiren; dieſem, wo möglich, die Retraite über Langenau abzuſchneiden, und gedachten Rathswald zu occupiren. Zur leichten Ausführung dieſes Projekts, trug er dem General Veczey und dem Obriſten Törröck k) auf, mit

 einem

k) Der Obriſte von Törröck lebt noch als Generalmajor. Er hat in dem 1763ſten geendigten Kriege, in welchem er

einem Detaſchement Huſaren, Dragoner und Kroaten, zwiſchen Lippersdorf und Groß-Waltersdorf gegen Eppendorf zu marſchiren, und alsdenn von Klein-Hartmannsdorf aus dem Generalmajor von Belling gleichfalls, mit Anbruch des Tages, in den Rücken zu fallen. Da aber der General Kleefeld, durch die ſchlimmen Wege und die vielen zu paßirenden Defilees, in ſeinem Marſche dergeſtalt aufgehalten wurde, daß er mit dem General Veczey an den beſtimmten Oertern nicht zugleich und zu rechter Zeit eintreffen konnte; ſo blieb das ganze Projekt unausgeführt und wurde zu Waſſer. Der General von Belling, welcher des Feindes Abſicht, ihn abzuſchneiden, ſogleich entdeckte, zog ſich in guter Ordnung, und unter beſtändigem Scharmuziren mit dem Feinde, über Langenau auf die Erbigsdorfer, zur rechten Hand, dem Kühberge gegen über liegende Höhe zurück, und formirte alſo die rechte Flanke erwähnten Kühberges, auf welchem, unter der Brigade des Generalmajors von Syburg, unſer Regiment, mit dem Grenadierbataillon von Woldeck und 5 Eskadrons von Krokow, aufmarſchirt ſtanden. Als nun der General Kleefeld mit ſeinem Corps durch den Rathswald, aus dem die leichten Truppen des Majors von Trebra vertrieben wurden, durchdrang, wurde er aus unſerer Artillerie empfangen, und nebſt den ihm folgenden Völkern des Generals Veczey, zu debouſchiren gänzlich verhindert. Beyde Generals zogen

er bis zur Obriſtenſtelle bey dem Jazyger- und Cumaner-Huſarenregiment, welches auch das Palatinalregiment genennet, und 1775. reduciret ward, ſtieg, viele glückliche Unternehmungen mit Tapferkeit und Entſchloſſenheit ausgeführet.

zogen ſich hierauf, unter Verfolgung des Belling= ſchen Corps, welches ihnen auf den Füßen nachgieng, mit Verluſt von einigen Offiziers, und über 100 Mann an Todten, Bleßirten und Gefangenen, durch Madisdorf zurück. Die Armee des Prinzen von Stollberg ſchlug ihr Lager bey Zethau auf. Der General von Belling nahm ſeine vorige Stellung wieder ein, und der Major von Trebra rückte aufs neue in den Verhack bey Münchenfrey. Die übrige Zeit des Tages verſtrich unter beſtändigem Feuern, ſo die Vorpoſten auf einander machten, und der Prinz ließ, um ſeine linke Flanke mehr zu decken, den General=Major von Kleiſt, mit einigen Eskadrons ſeiner leichten Kavallerie und einem Bataillon grüner Kroaten, dahin abrücken, bey Groß=Schirma poſtiren, und in dieſer Gegend die Mulde beobachten. Die Armee des Prinzen blieb die folgende Nacht angezogen und die Kavallerie geſattelt; der Feind ſchlug keine Zelter auf, ſondern machte viele Feuer an, und

den 15ten früh ſowohl, als den ganzen Vormittag, blieb alles ganz ruhig, außer daß von der Höhe von Weiſſenborn, wie geſtern, auf die in dem Dorfe ſtehende beyden Freybataillons, und auf die zu ihren Soutien auf den dieſſeitigen Höhen der Mulde befindlichen Truppen, ohne Effekt kanonirt wurde.

Zwiſchen 12 und 1 Uhr, des Nachmittags, rückte ein großer Theil der bey Nieder=Schöna ſtehenden feindlichen Truppen, mit einem Train von einigen 20 ſchweren Kanonen, gegen Conradsdorf vor, und marſchirte hinter dieſem Dorfe auf der Höhe auf. Beſſer vorwärts, etwa neben der Kirche, ließ der General Haddick 3 Batterien auffahren, und um

 halb

halb 2 Uhr ein heftiges Feuer auf unſern auf der Hö- he von Tuttendorf ſtehenden linken Flügel machen. Unſere Artillerie beantwortete die feindliche Kanonade auf das lebhafteſte, und wie ſolches eine Zeit lang gedauert hatte, defilirten einige 100 Freywillige, von einigen Grenadierkompagnien unterſtützt, längſt Conradsdorf an der Mulde herunter, wo das Freybataillon le Noble die Brücke über dieſen Fluß deckte. Die Uebermacht des Feindes nöthigte es, ſich nach Tuttendorf zurück zu ziehen. Die Freywilligen vom Feinde drangen über die Mulde, und verfolgten es bis gegen die Kirche dieſes Dorfes. Der Prinz aber, welcher ſich mitten in der Kanonade auf dieſem Flü- gel befand, ließ das zweyte Bataillon von Bevern, nebſt 2 Diviſions vom zweyten Bataillon von Mann- teufel, vorrücken, das Freybataillon unterſtützen, und den Feind wieder über den Fluß zurück treiben. Die- ſes glückte, und während der Zeit, daß beyderſeitiges Kanonenfeuer mit größtem Eifer fortdauerte, wurde der Feind durch unſere Infanterie gezwungen, ſich in größter Unordnung gegen und über die Mulde zu re- tiriren. Die in der Nähe poſtirten 2 Eskadrons von Plettenberg, profitirten von dieſer Gelegenheit, und machten nicht allein das, was aus Tuttendorf her- aus und auf die Ebene kam, zu Gefangenen, ſon- dern als das Freybataillon le Noble, von obgedach- ter Infanterie ſouteniret, den Feind über den Fluß, und bis in und durch Conradsdorf verfolgte, ſetzten ſie auch durch den Fluß, und hieben nochmals in die fliehenden Freywilligen ein, und machten, außer de- nen vielen, ſo todt auf dem Platze blieben, annoch 200 Gemeine, nebſt einigen Offiziers zu Kriegsge- fangenen. Zugleich ließ auch der General Haddick

ein Bataillon mit 2 Kanonen und einigen Eſkadrons Kavallerie durch den Grund, welcher rechter Hand von Conradsdorf ab, nach der Halsbrücke führet, abgehen, in der Abſicht, unſere dortigen Poſten zu forciren, und auf dieſe Art ſich einen Uebergang über die Mulde zu bahnen. Allein, da der Prinz dieſes Deſſein in Zeiten entdeckte, detaſchirte er zum Soutien gedachten Poſtens, das erſte Bataillon von Mannteufel mit einiger ſchweren Artillerie dahin, welches die Wirkung hatte, daß, als die feindlichen Kanonen auf dieſes Bataillon zu feuern anfiengen, ſelbige, von der mitgenommenen Artillerie, bald zum Schweigen gebracht wurden, und auch hier der Feind ſich zurück zu ziehen genöthiget ward. Nachdem nun dieſe Attaken, und das ungemein heftige beyderſeitige Artilleriefeuer bis etwa 4 Uhr des Nachmittags fortgedauert hatte, ſo wurde alles ſtille. Der Vorſatz des Feindes, allhier über die Mulde zu gehen, war vereitelt, und die Sachen waren vor unſere Armee auf dieſer Seite in der beſten Verfaſſung. Auf den Höhen von Hilpersdorf erſchien zwar auch ein feindliches Corps; es that aber vor der Haud nichts, als daß deſſen leichte Truppen mit den unſerigen ſcharmuzirten. Der General Luzinsky hingegen ließ den rechten Flügel und die Brücke von Berthelsdorf, welche das erſte Bataillon von Linden und von Grant, ingleichen die Freybataillons von Jenney und Courbiere, unter dem Kommando des Brigadiers von Düringshofen, l) defendirten, von der Höhe

l) Bernd Alexander von Düringshofen, ſtarb den 4. Jan. 1776. zu Frankfurt an der Oder als Generalmajor, Chef eines Infanterieregiments, General-Inſpekteur der

Höhe von Weiſſenborn aus ſchweren Kanonen und Haubitzen heftig beſchießen, und dieſes Feuer wurde hinwie=

der in Weſtphalen liegenden Infanterieregimenter, und Amtshauptmann zu Mühlenhof, im 60ſten Jahre ſeines Alters. Er war aus einem Uckermärkiſchen adelichen Geſchlechte, das ſchon von Kaiſer Friedrich dem Dritten den Adelſtand erhalten, entſproſſen, und trat 1728. als Junker bey dem Infanterieregiment von Haake in Dienſte, bey welchem er bis zum Hauptmann ſtieg. Nach der Schlacht von Lowoſitz ernannte ihn der König zu ſeinem Flügeladjudanten und Major, worauf er Kommandeur eines aus den 4 Kompagnien der Regimenter Hülſen und Aſſeburg beſtehenden Grenadierbataillons ward. An der Spitze dieſes Bataillons wohnte er der Belagerung von Prag, der Action beym Moysberge, wo er verwundet ward, der Belagerung von Schweidnitz, wo er den Sturm auf den Galgenfort mit that, und der Schlacht bey Hochkirch bey. Im Jahr 1759. ward er auf der Poſtirung zu Greifenberg von einem überlegenen feindlichen Corps angegriffen, und nach achtſtündiger Gegenwehr, nachdem er zweymal verwundet worden, mit der übrig gebliebenen Mannſchaft des Bataillons, gefangen genommen, 1761. aber ausgewechſelt. Er bekam darauf als Obriſter eine eigene Brigade bey des Prinzen Heinrichs Armee in Sachſen als Brigadier zu kommandiren, und wohnte dem Uebergang über die Mulde und der Schlacht bey Freyberg mit vielem Ruhm bey. Wie ſehr der König die Verdienſte dieſes tapfern, einſichtsvollen und für ſeinem Dienſt beſonders eifrigen Generals geſchätzet, erhellet aus folgenden Antwortsſchreiben an den Obriſten, Freyherrn von Egloffſtein, der ihm das Abſterben deſſelben gemeldet hatte.

„Mein lieber Obriſter, Freyherr von Egloffſtein! Mir „gehet das unvermuthete Abſterben meines Generalmajors von Düringshofen ungemein nahe. „Meine Armee, und insbeſondere ſein Regiment, „leidet einen ſehr großen Verluſt, und es wird ge„wiß

hinwieder nach Würden beantwortet. Jedoch alles dieſes, was der Feind bisher unternommen hatte, war, wie die Folge bewieß, nur Blendwerk, um ſeine wahren Abſichten zu verbergen, welche dahin giengen, die rechte Flanke des Prinzen zu forciren, und die Armee dadurch zu nöthigen, ihre Stellung bey Freyberg zu verlaſſen. Zur Deckung dieſer Flanke war der General von Belling mit ſeinem Corps bey Groß-Hartmannsdorf poſtiret, und der General-Major von Syburg hatte mit ſeiner Brigade die Gegend von Erbisdorf, Brand und dem Kühberge, beſetzt, wovon das Grenadierbataillon von Woldeck, mit einigen ſchweren Kanonen, linker Hand Erbisdorf, in einer Redoute ſtand. In der linken Flanke dieſes Poſtens befand ſich unſer Regiment, welches kaum 500 Mann ſtark war, und in der rechten das Grenadierbataillon von Kalkſtein, welche Bataillons ſämmtlich durch 5 Esdrons von Krockow unterſtützt waren. Die linke Flanke dieſer Truppen deckte das Grenadierbataillon von Poſeck, 5 Eskadrons von Schlabberndorf und 5 Eskadrons von Meyer, welche alle, unter dem Generallieutenant von Seydlitz, auf der Höhe von Berthelsdorf ſtanden. Der General von Belling war beordert, ſich, wenn er vom Feinde gedränget würde, wie geſtern, über Langenau, nach der Höhe rechter Hand Erbisdorf, zu repliiren, ſich daſelbſt zu ſetzen, und dem ihm etwann folgenden Feinde zu verwehren, aus dem nahe vor dieſer

„wiß Mühe koſten, ſolchen wieder zu erſetzen. Ein „ſolches Denkmaal ſetze ich ſeinen Verdienſten, „und bin

Potsdamm, den 6. Jenner, 1776.

Euer wohlaffectionirter König Friederich.

dieſer Höhe liegenden Walde zu debouſchiren, und ſich zu einem Angriff zu formiren. Eben dieſes ſollte der Generalmajor von Syburg von dem Kühberge verhindern, wenn der Feind auf der Straße von Mönchenfrey vorrücken, und aus dem ſogenannten Rathswalde hervordringen wollte. Wie aber der Prinz von Stollberg, dem eigentlich das Vorhaben auf unſere rechte Flanke auszuführen, von dem General Haddick aufgetragen war, um 12 Uhr des Mittags mit der Reichsarmee, und den dabey befindlichen Oeſterreichiſchen Truppen, auf die Höhen von Wiegmannsdorf in Schlachtordnung vorrückte, und durch die Generals Capitelli, Veczey und dem Obriſten von Törröck, das geſtrige Manöuvre, wider den General Belling, nochmals machen ließ; ſo war dieſer nicht ſo glücklich, ſeine Retraite, wie geſtern, auszuführen, und veränderte dadurch die genommene Maaßregeln des Generals von Syburg zum größten Nachtheil ſeiner unterhabenden Truppen, und zum beſondern Unglück für unſer Regiment.

Der Prinz von Stollberg detaſchirte, nämlich gleich bey ſeinem vorerwähnten Aufbruch, den Generallieutenant von Campitelli, nebſt den Generals: Kleefeld, Gourcy m) und Wartensleben, n) mit einem

m) Peter, Graf von Gourcy, der ältere, iſt anjetzo Kaiſerl. General-Feldmarſchall-Lieutenant. Er hat bey dem Küraßierregiment von Anſpach viele Jahre und bis zum Obriſten gedienet, auch bereits den Türkenkriegen und allen nachfolgenden Feldzügen bis 1763. beygewohnet, und ſich beſonders in der Schlacht bey Lowoſitz hervorgethan. Er iſt ein geborner Lothringer.

n) Friedrich Leopold George, des H. R. R. Graf von Wartensleben, Kaiſerl. Generalmajor, war der älteſte Sohn des

einem ſtarken Corps regulairer und leichter Truppen gegen mehr beſagten Rathswald, um denſelben zu occupiren, und wie geſtern bereits geſchehen ſollte, den Generalmajor von Belling anzugreifen. Zu dieſem Ende rückte auch der General Verzey und der Obriſte Törröck abermals mit 2 Huſarenregimentern, einem Dragonerregiment, 500 Kroaten und 2 Bataillons Infanterie, welche 2 ſchwere Kanonen bey ſich führten, über Groß-Hartmannsdorf, gegen das Bellingſche Corps an. Der General Campitelli erreichte heute eher, wie geſtern der General Kleefeld, den ihm beſtimmten Ort. Er ließ ſeine Huſaren und Kroaten, nebſt einem Detaſchement Freywillige von der Infanterie, gerade auf Mönchenfrey losdringen, wo, zur Kommunication mit dem Bellingſchen Corps und der Armee, ein ſehr ſchwaches Bataillon grüner Kroaten, einen Verhack vor ſich, und, zu ſeinem Soutien, 100 Freyhuſaren, unter dem Major von Trebra, hinter ſich habend, poſtiret ſtand. Dieſe wurden, durch die große Uebermacht des hervordringenden Feindes, nach einer kurzen Gegenwehr, völlig aus einander geſprenget, und viele davon gefangen gemacht. Der General Kleefeld faßte ſodann mit den feindlichen leichten Truppen in dem Rathswald Poſto, und die Infanterie des Generals Campitelli beſetzte, ohngefähr um halb 3 Uhr, die Höhe von

des 1760. verſtorbenen Heßiſchen Oberforſtmeiſters, Carl Philipp Chriſtian von Wartensleben, aus dem Hauſe Exten, und 1721. geboren. Nachdem er in Holländiſchen Dienſten bis zur Obriſtenwürde geſtiegen, trat er in Kaiſerl. Dienſte, und ward 1760. Generalmajor, wohnte den Feldzügen bis 1763. bey, und ſtarb den 15. Nov. 1770. zu Wittenburg im Hannöveriſchen, im 49ſten Jahre ſeines Alters.

von Langenau. Bey dieſen feindlichen Manöuvres, und da der General von Belling zu gleicher Zeit das Corps des Generals von Beczey über Groß-Hartmannsdorf gegen ſich anrücken ſah, gedachte er auf ſeinen Rückzug. Er wurde aber gewahr, daß, wenn er den geraden Weg auf die rechter Hand Erbisdorf liegende Höhen, auf welchen er ſich, laut Ordre, repliiren ſollte, nehme, er coupiret werden, und zwiſchen zwey feindliche Corps gerathen würde. Er nahm alſo ſeinen Marſch über Granitz und Klein-Hartmannsdorf gegen Langenau, in der Abſicht, von hier aus ſeinen Weg fortzuſetzen. Als er aber aus dem Walde bey dieſem Orte hervor kam, und auf die Höhe herauf zu rücken anfieng, ſo entdeckte er die Infanterie des Generals Campitelli hinter dem Dorfe aufmarſchirt ſtehen, deren Artillerie ihn ſogleich auf das heftigſte beſchoß, und ihn nöthigte, ſich links zwiſchen Gahlenz und Ober-Reichenbach durch, unter Verfolgung des Generals Beczey, gegen Linde zu wenden. Der General Campitelli ließ hierauf ſeine Infanterie in den Rathswald hinein rücken, und ſeine Kavallerie mußte ihm die rechte Flanke gegen die Truppen, mit welchen der Generallieutenant von Seydlitz bey Berthelsdorf ſtand, decken. Er debouchirte gegen 4 Uhr mit ſeiner Infanterie und leichten Truppen durch den Wald, und ſeine Tete präſentirte ſich der auf dem Kühberge liegenden Schanze, welche ohngefähr 1200 Schritt von dem Walde entfernet war. Die Artillerie jetzt erwähnter Schanze, machte aber ein ſo ſtarkes Feuer auf den Feind, daß er weder Kanonen auffahren, noch ſich mit Ordnung formiren konnte. Er gieng alſo zu verſchiedenen malen wieder in den Wald zurück; kam ſo oft wieder

hervor,

hervor, verlór viel Volk, und richtete nichts aus. Endlich veränderte ein unglücklicher Zufall die Face der Sache gar bald. Der General von Syburg wußte zwar, daß das Detaſchement des Majors von Trebra bey Mönchenfrey zerſtreuet war; er hatte auch in der Gegend von Groß-Hartmannsdorf und Langenau kanoniren gehört; er glaubte aber nicht, daß der General von Belling von Erbisdorf abgeſchnitten, ſondern nur vom Feinde genöthiget ſey, ſich über bemerktes Langenau nach dieſem Orte zurück zu ziehen. Er wartete auf ſeine Ankunft, um durch die Stellung, welche der General Belling zur rechten Erbisdorf nehmen ſollte, die rechte Flanke der Truppen, die den Kühberg beſetzt hielten, gedeckt zu ſehen. Indeſſen ſah der General Campitelli die Beſchwerlichkeit ein, Meiſter von dieſem Poſten zu werden. Er kehrete daher die Anſtalten vor, ihn von mehr als einer Seite anzugreifen: Er ließ den General von Wartensleben mit 3 Bataillons im oberwähnten Debouché des Waldes ſtehen, und wendete ſich mit ſeinen Kroaten und einigen Bataillons links, rückte theils in das Dorf Erbisdorf, theils aber gegen die Höhe an, welche der General Belling hatte einnehmen ſollen. Der General Syburg meynte anfänglich, daß letzterer nunmehro allhier zum Vorſchein käme; als er aber ſeinen Irrthum einſah, glaubte er die Sache zu redreßiren, wenn er vorerwähnte Höhe, jenſeits Erbisdorf, welche der Feind in Beſitz zu nehmen, im Begriff ſtand, vor ihm occupirte. Er ließ zu dem Ende unſer Regiment eiligſt quer durch das Dorf rücken, mit der Ordre, jenſeits deſſelben Poſto zu faſſen, und den Feind zu verhindern, aus dem dortigen Walde hervor zu brechen.

Allein unſer Regiment kam zu ſpåt, und kaum war die Tete deſſelben aus dem Dorfe heraus, ſo hatte der General Campitelli gedachte Höhen gewonnen. Er fiel, ehe es ſich ordentlich formiren konnte, mit ſeiner ganzen Macht auf daſſelbige, attakirte deſſen Front mit der Infanterie, während der Zeit die Huſaren und Dragoner des Generals Veczey, welche das Bellingſche Corps verlaſſen hatten, auch herzu eilten, es im Rücken angriffen und einhieben. Ob es ſich nun gleich nach Möglichkeit wehrte, und viele Leute verlor, wobey der Kommandeur deſſelbigen, der Major von Cordier, am Kopfe verwundet, der Major, Johann Theodor von Båren, durch den Leib geſchoſſen, und viele Offiziers bleßirt wurden, ſo konnte es doch der gar zu großen feindlichen Uebermacht, die es ganz umgeben hatte, in der Långe nicht widerſtehen, ſondern hatte das bittere Unglück, größtentheils in die Gefangenſchaft zu gerathen, in welcher wenig Tage nachher der Major von Båren und der Fähndrich, Nicolaus von Brock, an ihren empfangenen Wunden verſchieden. Der Feind etablirte nach dieſem erlangten Vortheil eine Batterie auf mehr beſagter Höhe, und beſchoß daraus die auf dem Kühberge ſtehende Truppen in die Flanke. Die feindliche Infanterie warf ſich ins Dorf und feuerte hinter den Häuſern hervor, und als der General Syburg das Grenadierbataillon von Kalkſtein auf dieſe gegen das Dorf vorrücken ließ, ſo unterhielt es zwar eine Zeitlang mit dem Feinde das allerlebhafteſte Feuer; es wurde aber endlich auch zum Weichen gebracht, und als es die Ebene erreichte, von den es verfolgenden Huſaren und Dragonern gleichfalls umringt, und größtentheils gefangen gemacht. Unſere

in

in dieſer Gegend ſtehende Kavallerie rückte zwar gegen die feindliche vor; allein der Coup war ſchon gemacht, ehe ſie heran kam. Das Grenadierbataillon von Woldeck ſtand nunmehro noch allein auf dem Kuhberge, und wurde nicht nur auf das heftigſte kanoniret, ſondern der General Wartensleben rückte auch von der Straße von Münchenfrey gegen daſſelbe an. Um ſolches aber nicht eben dem Schickſal, welches unſer Regiment und das Bataillon von Kalkſtein betroffen, auszuſetzen, ſo befahl der General von Syburg, daß es ſich in Ordnung auf die Höhen von Brand zurück ziehen mußte. Eben dieſes thaten auch die Dragoner von Krockow, die zu ſeinem Soutien gedienet hatten. Der Generalmajor von Bandemer ſtieß mit 3 Eskadrons von Marggraf Friedrich zu gleicher Zeit auf dieſen Höhen zu ihnen, und es wurde ſodann aus dieſer Stellung noch vielfältig auf den Feind kanoniret, welcher aber demohngeachtet immer weiter vordrang, und den General Syburg nöthigte, ſich bis auf den Galgenberg vor Freyberg zurück zu ziehen. Die einbrechende Nacht machte der Affaire ein Ende. Das beyderſeitige Feuer wurde ſtille, und der Feind blieb bey Brand ſtehen. Der General Belling, welcher, unter beſtändigem Harceliren, vom Feinde gegen Abend das Dorf Linde gewann, und ſah, daß der Feind bereits Meiſter von Erbisdorf und dem Kuhberge geworden, mithin ihm nunmehro ohnmöglich war, zur Armee zu ſtoßen; ließ den Spittelwald rechts liegen, und ſetzte ſich bey Klein-Schirma. Kurz vor dem Einbruch der Nacht that der Feind noch einen Angriff auf das Hilpersdorfer Schloß, welches mit einem Kommando beſetzt war. Da aber ſolches ſouteni-

ret wurde, ſo kam der Feind nicht zu ſeinem Zweck, und mit der Nacht wurde auch alles hier ſtille. Der Verluſt auf unſerer Seite betrug am heutigen Tage überhaupt an Todten, Bleßirten und Vermißten, einige 30 Offiziers und gegen 1600 Mann, 9 Kanonen wurden eingebüßt, und die Fahnen unſers Regiments giengen verloren. Auf Seiten der Feinde war der Verluſt nicht zu beſtimmen; wir zählten von ihm über 400 Gefangene, worunter verſchiedene Offiziers ſich befanden. Nachdem nun die rechte Flanke der Armee des Prinzen zu weit zurück getrieben war, ſo, daß der Feind den Truppen, die unter dem Generallieutenant von Seydlitz die Berthelsdorfer Anhöhen beſetzt hielten, und den, ſo die Brücke bey dieſem Dorfe über die Mulde defendirten, völlig im Rücken ſtand; ſo verließ der Prinz mit der Armee die Gegend von Freyberg in der folgenden Nacht, und zog ſich gegen Reichenbach und Groß-Voigtsberg zurück. Der Reſt unſeres Regiments gieng, nebſt den ſämmtlichen Packpferden und Proviantwagen, dieſe Nacht bis Roswein, und den folgenden Tag in die Gegend von Lommatſch zurück. Er beſtand aus 1 Kapitain, 6 Offiziers, dem ganzen Unterſtaab, und aus 106 Gemeinen. Der Kapitain von Kahlenberg führte ihn, und nach erſtatteten Rapport empfieng er,

den 17ten von dem Prinzen die Ordre, mit ſelbigem, zur Wiedererrichtung zum Regiment, nach Torgau zu marſchiren. Er gieng über Oſchatz und Dahlen dahin ab, und rückte

den 21ſten in Torgau mit ſeiner Mannſchaft ein, woſelbſt die Kompletirung des Regiments, zur künftigen

gen Campagne, ſofort mit allem Eifer betrieben wurde.

Den 29. Oct. erfochte der Prinz den bekannten wichtigen Sieg über die Reichs- und einen Theil der Oeſterreichiſchen Armee bey Freyberg. Einige 1000 Feinde wurden in dieſer gewonnenen Bataille zu Gefangenen gemacht, eine große Anzahl davon trat in des Königs Dienſte, und unſer zu errichtendes Regiment bekam einige 100 Mann davon zu Rekruten. welche gröſtentheils von dem Oeſterreichiſchen Regiment von Guilay waren. Dieſes Regiment hatte den 15. Oct. das unſrige bey Freyberg mit überwältigen helfen, und machte nunmehro einen anſehnlichen Theil unſers neuen Regiments wieder aus. Die Rekrutenlieferung gieng ſehr gut von ſtatten, und ſie wurden ſofort mondiret, armirt und in den Waffen geübt. Faſt die ſämmtlichen bey Freyberg den 15ten gefangenen Offiziers des Regiments waren in der Mitte des Monats December bereits gegen die feindlichen Offiziers mit ausgewechſelt, welche den 29. Oct. in der Bataille bey Freyberg gefangen gemacht waren, und in jetzt erwähnten Monat that unſer Regiment ſchon wieder Dienſte.

Im Jahr 1763.

Den 12. Febr. war es ſchon über 1000 Mann ſtark; der geſchloſſene Friede verhinderte aber fernere kriegeriſche Vorfälle.

III.

Journal

des Füſelierregiments von Jung-Braunſchweig, (jetzo Möllendorf,) vom Junius 1756. bis März, 1763.

Im Jahr 1756.

Den 25. Jun. erhielt das Regiment von Sr. Königl. Majeſtät Ordre, ſich in ſolche Verfaſſung zu ſetzen, daß es den 1. Jul. marſchiren könne; wir traten

den 1. Jul. unſern Marſch nach Pommern wirklich an, und marſchirten ſelbigen Tag bis Pyritz; die Garniſon aus Soldin kam auch dahin; trat alſo das geſammte Regiment von hier aus

den 2ten den Marſch nach Stargard an, von wo ſelbigen Tag das Fürſtl. Moritzſche Regiment ausmarſchirte und bis Pyritz rückte.

Den 3ten wurde bis Naugarten marſchiret, woſelbſt

den 4ten Ruhetag gehalten wurde.

Den 5ten rückten wir bis Plathe.

Den 6ten wurde bis Treptow marſchiret.

Den 7ten kamen wir in Cöslin an, wo wir

den 8ten Raſttag hielten, und darauf

den 9ten unſern Marſch bis Cöslin fortſetzten. Allhier machten wir Halte; wir waren, nebſt dem Regiment von Darmſtadt, Würtemberg und Amſtel, dem Grenadierbataillon von Kahlden, dem Dragonerregiment von Würtemberg und dem Huſarenregiment von Seydlitz, nach Preußen beſtimmt; da aber die Ruſſen nicht weiter vorwärts rückten, blieben wir allhier bis den 1. Nov. ſtehen. Das Regiment von Darmſtadt ſtunde in Königsberg und Soldin; Amſtel in Stargardt; Würtemberg, Infanterie, in Bellgard und Neu-Stettin; das Grenadierbataillon von Kahlden in Rügenwalde; Würtemberg, Dragoner, in ihren alten Quartieren, und die Seydlitzſchen Huſaren in Stolpe und ihren ordinairen Quartieren.

Gegen Ausgang des Octobers erhielt das Regiment Ordre, den Marſch nach Stettin anzutreten; die Grenadierbataillons wurden formiret, und machten unſere Grenadiers und die von Darmſtadt ein Bataillon, welches der Major von Waldow, o) vom letzten Regiment, kommandirte. Die von Amſtel und von Würtemberg formirten auch ein Bataillon, welches der Major von Billerbeck, erſtern Regiments, zu kommandiren bekam.

o) Joachim Auguſt von Waldow, Obriſtwachtmeiſter des Regiments Erbprinz von Heſſen-Darmſtadt, und Kommandeur eines aus den 4 Kompagnien der Regimenter Erbprinz von Darmſtadt und Prinz Franz von Braunſchweig beſtehenden Grenadierbataillons, blieb den 18. Jun. 1757. in der Schlacht bey Kollin. Er war 1706. in der Neumark aus einem alten adelichen Geſchlechte geboren, und hatte von 1740. an allen Feldzügen, beſonders den Schlachten bey Mollwitz, Hohenfriedberg, Prag, Kollin, und den Actionen bey Habelswerth und Landshut, rühmlichſt beygewohnet.

Den 1. Nov. trat demnach das Regiment den Rückmarſch nach Stettin an, und wurde ſelbigen Tag bis Cöslin marſchiret.

Den 2ten rückten wir bis auf die Dörfer bey Treptow.

Den 3ten marſchirten wir bis Plathe, und

den 4ten bis Naugarten, woſelbſt

den 5ten Raſttag gehalten wurde.

Den 6ten giengen wir nach Maſſow.

Den 7ten nach Alten-Damm, und

den 8ten marſchirten wir in Stettin ein; hier ſtund das Regiment bis den 11. Dec., da wir in der Nacht Ordre erhielten, nach Löwenberg in Schleſien zu marſchiren; wir traten noch ſelbigen Tag den Marſch dahin an, und gieng das erſte Bataillon über Garz; das zweyte aber über Greiffenberg; von dieſem Tage an empfiengen die Burſche Brod und ihr völliges Tractament; auch bekam jeder Offizier 2 Portionen Brod für ſich und ſeinen Knecht.

Den 12. Dec. kam das Regiment in Königsberg zuſcmmen, und hielt daſelbſt

den 13ten Ruhetag.

Den 14ten marſchirte das Regiment bis Beerwalde.

Den 15ten rückten wir in Küſtrin ein; hieſelbſt bekamen wir die Kanonen.

Den 16ten marſchirten wir bis Frankfnrt an der Oder, woſelbſt Ruhetag war.

Den 18ten marſchirte das erſte Bataillon nach Ziebingen und das zweyte nach Balkow.

Den 19ten kamen beyde Bataillons in Croſſen zu ſtehen, und

den

den 20ſten rückte das erſte Bataillon nach Chriſtianſtadt, einem geringen Sächſiſchen Städtchen am Bober gelegen, ein; das zweyte aber nach Naumburg, gleichfalls am Bober liegend, erſtern gerade gegen über; wir hielten hier

den 21ſten Ruhetag.

Den 22ſten marſchirten beyde Bataillons nach Sagan, und

den 23ſten nach Sprottau.

Den 24ſten giengen wir nach Bunzlau, und hatten

den 25ſten Ruhetag; allhier bekamen wir Ordre nach Görlitz in der Lauſitz zu marſchiren.

Den 26ſten marſchirte das Regiment nach Lauban; das zweyte Bataillon marſchirte den 27ſten nach Görlitz; das erſte aber blieb in Lauban ſtehen, allwo den 28ſten das Billerbeckſche Grenadierbataillon gleichfalls einrückte.

Den 29ſten beſichtigte der Prinz, unſer Chef, das Städchen Schömberg; die Fouriers und Fourierſchützen giengen mit ihm, und noch ein Kommando von 1 Offizier, 2 Unteroffiziers, 1 Tambour und 30 Gemeine vom Regiment.

Den 31ſten marſchirte das Billerbeckſche Grenadierbataillon von hier nach Schömberg; dargegen rückte

im Jahr 1757.

den 1. Jan. das Waldowſche Grenadierbataillon hier wieder ein, und wir bekamen Ordre nach Görlitz zu marſchiren.

Den 2ten rückten wir in Görlitz ein; allhier ſtund unſer zweytes Bataillon und das Regiment von Würtemberg Füſelier. Der Generalmajor von Amſtel kommandirte allhier.

Den 3ten gieng ein Kommando von 1 Kapitain, 2 Offiziers, 8 Unteroffiziers, 2 Tambours und 100 Gemeine, nebſt 1 Kanone, nach Oſteritz auf Poſtirung.

Den 8ten marſchirte das ganze erſte Bataillon nach Oſteritz auf Poſtirung; es iſt dieſes ein geringer Flecken, ohne die geringſte Mauer; auf einer Seite hat es die Neiſſe, auf der andern hohe Berge; ohngefähr eine halbe Stunde von dieſem Ort, gehet, bey dem Kloſter-Marienthal genannt, eine Brücke über die Neiſſe, welche täglich mit 2 Offiziers, 4 Unteroffiziers, 1 Tambour und 60 Gemeine, aus Oſteritz beſetzt wurde. In Leibe, ein Dorf, eine halbe Meile von Oſteritz, auf dem Wege nach Görlitz zu, kam 1 Kapitain, 3 Offiziers, 8 Unteroffiziers, 3 Tambours und 160 Gemeine, von welchen alle Tage 1 Offizier, 2 Unteroffiziers, 1 Tambour und 30 Gemeine, eine Redoute, einige 1000 Schritte von gedachtem Dorfe ab, welche bey Radmeritz, jenſeits der Neiſſe lag, und allwo eine Brücke über die Neiſſe geleget war, beſetzen mußten, und täglich von gedachtem Kommando in Leibe abgelöſet wurden.

Dieſes Kommando wurde nachgehends in Taucheritz, welches gedachter Brücke etwas näher war, verleget; in Leibe aber blieben 2 Offiziers, 1 Tambour und 60 Gemeine, welche daſiges Schloß beſetzen mußten, um die Kommunication zwiſchen Oſteritz und Taucheritz zu unterhalten. Die Wacht an der Brücke, beym Kloſter-Marienthal, wurde auch nach-

nachgehends eingezogen und die Brücke abgeriſſen, weil die Wacht zu ſehr exponirt, und nicht ſouteniret werden konnte. Des Nachts mußten die Kompagnien ſich allda in die nächſten Häuſer am Kirchhofe ziehen, um, bey entſtehenden Allarm, ſogleich auf den Kirchhof kommen zu können, und ſich, bey einem Angriff, von ſelbigen zu wehren. Es war dieſes der einzige Ort, von welchem man ſich noch einigermaßen defendiren konnte; zu dem Ende wurden, weil die Mauer ſonſt zu hoch, rund herum Echauffaudagen gebauet, damit man herüber ſchießen konnte; wir ſtunden hier 8 Tage, ohne das geringſte vom Feinde zu vernehmen; durch Deſertion aber verloren wir 4 Mann, und wurden

den 15ten durch das erſte Bataillon von Würtemberg abgelöſet, und rückten ſelbigen Tag wieder in Görlitz ein.

Den 17ten kam der Herzog von Bevern hier an, und nahm ſein Quartier allhier.

Den 19ten kamen der Generallieutenant von Leſtewitz und der Generalmajor von Katt p) hieher zum Herzoge, welcher den 20ſten mit gedachtem Generallieutenant nach Oſteritz gieng, und die daſige Poſti-

p) **Carl Emilius von Katt, Generalmajor, Chef eines Dragonerregiments, Erbherr auf Camern, Scharlibbe, Wuſt und Göſlin, ſtarb den 16. Nov. 1757. zu Berlin, an einer auszehrenden Krankheit, im 51ſten Jahre. Er war der vierte Sohn des verſtorbenen Magdeburgiſchen Kammerpräſidenten, Chriſtoph von Katt, trat aus Churſächſiſchen Dienſten, in welchen er als Lieutenant bey dem Dragonerregiment von Katt ſtand, in Preußiſche, und wohnte von 1741. bis 1757., da er im October ſeine Erlaſſung, kränklicher Umſtände halber, erhielt, allen Feldzügen bey.**

Poſtirung in Augenſchein nahmen. Er kam noch ſelbigen Tag wieder zurück, und der Generallieutenant von Leſtewitz gieng wieder nach Zittau.

Den 21ſten war der Prinz Franz von Braunſchweig hier.

Den 22ſten löſete das zweyte Bataillon vom Regiment das erſte Bataillon von Würtemberg in Oſteritz ab, welches noch ſelbigen Tag wieder hier einmarſchirte.

Den 26ſten gieng ein Kommando von 1 Kapitain, 2 Offiziers, 6 Unteroffiziers, 3 Tambours und 100 Gemeine, von hier mit den Mehlwagen nach Bautzen.

Den 29ſten kam das Kommando hier wieder von Bautzen an, und brachte 10 zwölfpfündige Kanonen mit, nebſt denen dazu behörigen Pulverwagen; auch wurden ſelbigen Tag unſer zweytes Bataillon durch das zweyte Bataillon von Würtemberg in Oſteritz abgelöſet, und rückte des Abends hier wieder ein.

Den 1. Febr. kamen Se. Königl. Majeſtät von Breslau hiedurch, blieben die Nacht hier, und ſetzten den 2ten Dero Reiſe nach Dresden fort.

Den 5ten marſchirte das erſte Bataillon vom Regiment wiederum nach Oſteritz, um das zweyte Bataillon von Würtemberg von der daſigen Poſtirung abzulöſen; wir ſtunden allhier 5 Tage, ohne vom Feinde das geringſte zu vernehmen, oder von ſelbigem allarmirt zu werden.

Den 9ten war der Herzog von Bevern hier, beſahe die Poſtirung, und ſetzte nachgehends ſeine Reiſe nach Zittau, wo er von nun an das Hauptquartier nahm, fort.

Den

Den 10ten wurden wir durch das erſte Bataillon von Würtemberg allhier abgelöſet und marſchirten wieder nach Görlitz.

Den 12ten kam der Generallieutenant von Leſtewitz an die Stelle des Herzogs von Bevern hierher.

Den 16ten kam unſer zweytes Bataillon nach Oſteritz auf Poſtirung, und das erſte Bataillon von Würtemberg marſchirte hier wieder ein.

Den 19ten marſchirte das Regiment von Würtemberg hier aus nach Schleſien. Dargegen rückte noch ſelbigen Tag das Regiment von Darmſtadt hier ein, von welchem das erſte Bataillon, gedachten Regiments,

den 21ſten unſer zweytes Bataillon von der Oſtritzſchen Poſtirung ablöſete, welches des Abends hier wieder einrückte.

Den 25ſten marſchirte das zweyte Bataillon von Darmſtadt von hier wieder aus, nach ihrem vorigen Quartier.

Den 26ſten löſete unſer erſtes Bataillon das erſte von Darmſtadt von der Poſtirung ab; wir nahmen die Fahnen gedachten Bataillons mit, und ſelbiges marſchirte von hier aus den geradeſten Weg nach Löbau. (NB. Die Fahnen und Ueberkomplette, nebſt der ſämmtlichen Bagage, blieben jederzeit in Görlitz zurück.)

Den 4. März löſete uns unſer zweytes Bataillon allhier ab; wir marſchirten aber nicht nach Görlitz, ſondern das ganze erſte Bataillon marſchirte nach Taucheritz; ließ aber in Leibe 1 Kapitain, 3 Offiziers, 5 Unteroffiziers, 2 Tambours und 100 Gemeine, auf dem daſigen Schloſſe. Die Redoute, bey der

Rad-

Radmeritzer Brücke, wurde von Taucheritz aus mit 1 Kapitain, 1 Offizier und 100 Gemeine beſetzt, welche täglich abgelöſet wurden; das zweyte Bataillon kam ganz und gar, ohne etwas zu detaſchiren, nach Oſtritz.

Den 7ten wurde das Kommando in Leibe bis auf 2 Offiziers, 4 Unteroffiziers, 1 Tambour und 60 Gemeine geſetzt; der Kapitain, nebſt den übrigen, giengen nach Taucheritz zum Bataillon; in Leibe ſtunden noch 3 Unteroffiziers und 18 Huſaren von Putkammer, und in Oſtritz 1 Offizier mit 30 Mann.

Den 9ten gieng der Herzog von Bevern mit einem Corps nach Friedland in Böhmen, delogirte von da den Feind, bekam ein kleines Magazin, welches nach Görlitz geſchaffet wurde, und machte auch einige 40 Gefangene, und kehrte

den 13ten mit dem Corps wieder zurück; das Kahldenſche Grenadierbataillon kam, nebſt 2 Eskadrons Huſaren, nach Leibe; allda blieb ſelbiges bis den 17ten, und marſchirte alsdenn über Görlitz nach Lauban.

Den 19ten kam das Billerbeckſche Grenadierbataillon nach Oſtritz auf Poſtirung, und löſete daſelbſt das zweyte Bataillon unſers Regiments ab.

Das erſte Bataillon marſchirte ſelbigen Tag wieder nach Görlitz, und das zweyte kam in unſere Stelle und beſetzte die Poſten, die das erſte Bataillon beſetzt hatte.

Den 21ſten marſchirte das ganze Regiment in die Gegend bey Bernſtädtel; das erſte Bataillon kam in die Stadt; das zweyte aber in das Dorf

Kem=

Kemnitz, dichte bey Bernſtädtel, ein offener Ort, 2 Meilen von Görlitz und 2 Meilen von Zittau gelegen.

Den 22ſten rückten 3 Kompagnien vom zweyten Bataillon noch in die Stadt, und

den 23ſten, die übrigen beyden Kompagnien gleichfalls.

Den 4. April wurde ein Kommando von 4 Offiziers, nebſt 200 Mann, nach Görlitz geſchickt, die Stadt zu beſetzen; dieſe wurde durch eben ſo viel Mannſchaft

den 13ten wieder abgelöſet.

Den 18ten marſchirte das Regiment wieder aus Bernſtädtel nach Oderwitz, welches ein Dorf, etwa eine gute halbe Meile von Zittau gelegen iſt; hieſelbſt hatte das Möllendorfſche Grenadierbataillon den Winter über Poſtirung gehabt; ſelbiges marſchirte, bey unſerer Ankunft, nach Zittau; allhier blieben wir

den 19ten ſtehen, an welchem Tage der Herzog von Bevern mit dem Corps, ſo in hieſiger Gegend geſtanden, in Böhmen eindrang, und

den 20ſten die Bataille bey Reichenberg hatte, worinnen die Feinde, welche ſehr vortheilhaft poſtirt ſtunden, uns auch der Anzahl nach weit überlegen waren, nach einigem Widerſtande gezwungen worden, ſich bis auf die Anhöhe bey Liebenau zurück zu ziehen. Selbigen Tag marſchirten wir von Oderwitz nach Seigersdorf, empfiengen daſelbſt das Proviantfuhrweſen, nebſt einer großen Anzahl mit Brod und Fourage beladenen Bauerwagen, und folgten mit ſelbigen der Armee. Der Major von Stojentin,

tin, q) mit den 200 Mann, ſo in Görlitz kommandirt geweſen, und noch unterſchiedene zurück gebliebene Kommandos, von verſchiedenen Regimentern, folgten gleichfalls mit einem andern Theil Wagens uns nach

Den 21ſten kamen wir mit dem Train bey Reichenberg an, nachdem wir Tag und Nacht ohne Aufhören marſchirt waren, ließen ſelbige auffahren, und folgten damit der Armee abermals nach, welche dieſen Tag weiter in Böhmen eingedrungen war.

Den 23ſten marſchirte die Armee bis Saskal und ſchlug daſelbſt das Lager im Angeſicht des Feindes auf; beyde Armeen ſtunden nicht weiter als einen ſtarken Kanonenſchuß aus einander. Die Feinde ſtunden ſehr vortheilhaft: auf ihrer rechten Flanke hatten ſie das Städchen Liebenau, auf der linken einen Thal, in welchem ihre Kavallerie ſtund; die Infanterie aber ſtund auf einer ſehr großen Anhöhe, welche die Natur zu einer Batterie gemacht hatte; zwiſchen beyden Armeen aber war nur ein einziges Defilee, wodurch man marſchiren konnte; wir folgten ſelbigen Tag der Armee ſogleich nach, und brachten den Train bis hinter die Armee, wo er aufgefahren wurde; wir blieben die Nacht dabey, und

den

q) Peter Heinrich von Stojentin, Generalmajor, Chef eines Infanterieregiments und Amtshauptmann zu Zehdenick, ſtarb den 12. Sept. 1776. zu Stendal. Er war aus einem alten Pommerſchen Geſchlechte entſproſſen, und 1713. geboren, trat 1728. in Dienſte, wohnte den Feldzügen am Rhein 1734. und 1735., und von 1744. bis 1762. in Pommern, Schleſien, Sachſen, Böhmen und Mähren bey, und hatte ſich beſonders 1760. und 1762. bey den Actionen von Hohengiersdorf, Altenburg und Pegau hervorgethan.

den 24ſten rückte das erſte Bataillon im Lager ein; das zweyte aber blieb noch ſelbigen Tag bey den Wagen; den nämlichen Tag wurden die Kroaten, durch das Regiment von Münchow, aus einem Gebüſche, nahe vor unſerer Fronte gelegen, delogiret.

Den 25ſten rückte das zweyte Bataillon gleichfalls ins Lager ein; dieſe Nacht hatte der Feind ſein vortheilhaftes Lager ganz in der Stille verlaſſen, und ſich in der größten Eilfertigkeit nach Prag zur Haupt-Armee retiriret; der Herzog folgte deshalb

den 26ſten mit dem Corps nach, und rückte bis nach Weſſelin, einem Dorfe, etwa 2 Meilen von Bunzlau gelegen; an letzterm Orte hatten die Feinde ein ſtarkes Magazin: ſelbiges zu retten, oder doch wenigſtens zu verderben, weil der Feldmarſchall von Schwerin dagegen im Anmarſche war, mochte wohl hauptſächlich die Urſache geweſen ſeyn, daß ſich der Feind von Saskal zurück gezogen hatte; allein der Feldmarſchall kam einige Stunden eher, und hatte es alſo, ehe es der Feind erreichen konnte, ſchon in ſeiner Gewalt; wir tranſportirten ſelbigen Tag abermals die Wagen bis Münchengrätz, einen offenen Flecken, ſo ohngefähr eine kleine Stunde hinter der Armee lag; das erſte Bataillon kantonnirte in gedachtem Städtchen; das zweyte aber in Swigan, einem Dorfe, eine Stunde rückwärts gelegen; der Major von Stojentin wurde aus Swigan, mit 200 Mann, in die nächſten Dörfer kommandiret, Fourage einzutreiben.

Den 27ſten langten wir erſt mit den Wagen an, indem wir gar ſchlimme Defilees paßiren mußten,

welche uns dergeſtalt aufhielten, daß wir in 36 Stunden kaum eine halbe Meile kamen.

Den 28ſten hatte das Regiment Ruhetag. Der Herzog marſchirte ſelbigen Nachmittag mit 13 Bataillons und 5 Eskadrons Dragoner, in die Gegend zwiſchen Cosmanos und Bunzlau; im erſten Ort war das Hauptquartier des Herzogs; im letzten aber hatte der Feldmarſchall von Schwerin das Hauptquartier.

Den 29ſten conjungirte ſich der Herzog mit dem Feldmarſchall und marſchirte die ganze Armee bis Klockoz; wir brachten ſelbigen Tag die Wagen nach Bunzlau, und rückten nachgehends bey der Armee im Lager ein.

Den 30ſten hatte die Armee allhier Ruhetag; vom Regiment wurde heute ein Füſelier wegen Deſertion aufgehangen.

(Hier folgt Tab. A.)

Solchergeſtalt war die Armee eingetheilet; beyde letztere Corps machten die Avantgarde, und hatten, wenn die Armee kampirte, jederzeit einen avancirten Poſten, ohngefähr eine halbe Meile, auch wohl ganze Stunden vor oder ſeitwärts der Armee. Das Regiment von Münchow blieb, nebſt dem Bataillon von Seers, in Bunzlau zur Beſatzung, und 1 Bataillon von Prinz Heinrich war auch noch in Reichenberg.

Den 1. May, mit Anbruch des Tages, brach das zweyte Treffen die Zelter ab, und paßirte in 3 Kolonnen die Iſer; das erſte Treffen folgte gegen

7 Uhr,

de Feldmarſchalls, Grafen
ockotz, den 29. April,

Digitized by Google

7 Uhr, und rückte die ganze Armee ſelbigen Tag ins Lager bey Sliwno ein, allwo

den 2ten und 3ten Ruhetag gehalten wurde, letztern Tag hatte der Generalmajor von Wartemberg r) bey Alt-Bunzlau die Action mit den Kroaten, worinnen er ſelbſt beym erſten Angriff ſein Leben einbüſſen mußte; von den Kroaten waren über 300 niedergehauen; die übrigen hatten ſich in der größten Eil bey Brandeis über die Elbe retiriret. Unſer Verluſt aber iſt an Todten und Bleßirten nicht über 21 Mann geweſen.

Den 4ten paßirte die Armee bey Alt-Bunzlau über eine Schiffbrücke die Elbe, ohne vom Feind auch nur im geringſten verhindert zu werden, und bezog das Lager bey Praßin, woſelbſt die Armee

den 5ten Raſttag hielt.

Den 6ten war die Bataille bey Prag; die Armee brach des Morgens um 1 Uhr ganz ſtille auf, und wurde durchgehends rechts abmarſchirt. Die Corps der Generals von Winterfeld und Wartemberg wurden angezogen, und ſo gegen Prag marſchiret. Ohngefähr um 9 Uhr conjungirten wir uns

H 2 mit

r) Hartwig Carl von Wartemberg, Generalmajor, Chef eines Huſarenregiments, Ritter des Ordens pour le Mérite, blieb den 2. May, 1757. in dem Scharmützel bey Alt-Bunzlau, im 47ſten Jahre ſeines Alters. Er kam im 15ten Jahre unter das Kadettenkorps zu Berlin, und 1731. trat er in Rußiſche Dienſte, aus welchen er 1740. als Major in Preußiſche kam, in Rußiſchen Feldzügen ſowohl, als von 1740. an bis 1757. mit Ruhm diente, und endlich auf dem Bette der Ehre den Heldentod ſtarb. Pauli hat im zweyten Theil der Leben großer Helden, Seite 153. bis 174. ſeine Lebensbeſchreibung geliefert.

mit dem Corps, ſo Se. Majeſtät der König von der andern Seite der Moldau perſönlich mit ſich brachten; die Diſpoſition wurde hierauf geändert: denn da wir vorhero rechts abmarſchiret waren, marſchirten wir jetzt en Ordre de Bataille links gegen den Feind an. Die feindliche Armee, welche auf 100,000 Mann geſchätzet wurde, ſtund auf lauter Anhöhen, ungemein vortheilhaft poſtirt. Da nun ſelbige en Fronte gar nicht attakiret werden konnte, wendeten wir uns, ſie in ihrer rechten Flanke anzugreifen. Der Feind wurde durch dieſes Manöuvre gezwungen, ſeine vorige Poſition zu verändern, und ſich, um von uns nicht überflügelt zu werden, mehr rechts zu ziehen. Aber auch hier fanden wir erſtaunende Hinderniſſe: wir mußten ein Defilee und einen Moraſt paßiren, worinnen beynahe Kanonen und Leute wären ſtecken geblieben. Demohngeachtet geſchahe gegen 1 Uhr des Nachmittags, unter Anführung des Feldmarſchalls, Grafen von Schwerin, der Angriff auf des Feindes rechten Flügel. Unſere Infanterie wurde anfangs durch die entſetzliche Kanonade des Feindes, eines Theils, andern Theils aber, wegen des ſehr ſchlimmen Terrains, gezwungen, zu retiriren; deshalb der Feldmarſchall, mit einer Fahne ſeines Regiments in der Hand, ſich an die Spitze ſtellte, die Leute dadurch zu encouragiren, und gegen den Feind anzuführen. Er verlor zwar zwar auf dieſe Art ſein heldenmüthiges Leben; es fruchtete doch aber ſo viel, daß die Bataillons ſich wieder repliirten, und den Feind, nach einer hartnäckigen Gegenwehr, zwungen, ſich in größter Eil zu retiriren. Unſere Kavallerie vom linken Flügel wurde anfänglich zu unterſchiedenen malen repoußiret; endlich aber zwang

ſie die feindliche Kavallerie, das weite Feld zu ſuchen. Der rechte Flügel des Feindes nahm ſeine Retraite rechter Hand längſt der Moldau hinunter; der linke Flügel aber, auf welchem der Angriff wohl eine Stunde ſpäter geſchahe, als auf dem rechten, wurde gezwungen, weil er vom rechten bereits abgeſchnitten war, ſich nach Prag zu werfen. Die ganze Bataille währte von Nachmittags um 1 Uhr an bis gegen 7 Uhr, die Verfolgung des Feindes mit gerechnet; das Feuer der Infanterie aber währte ohngefähr 3 Stunden. An Siegeszeichen bekamen wir 39 Kanonen, 8 Eſtandarten, den ganzen Wahlplatz, einen großen Theil ihres Lagers und einige 1000 Gefangene. Es hätte dieſer Sieg viel größer werden können, wenn von der andern Seite der Moldau, allwo der General-Feldmarſchall von Keith und der Fürſt Moritz annoch ſtunden, hätte können ein Corps herüber geſchickt werden, um des Feindes rechten Flügel die Retraite zu benehmen; allein da dieſes, weil die Pontons nicht überreichten, nicht ſeyn konnte, kam der Feind dieſesmal ſo wohlfeil davon. Unſer Verluſt war hierbey nicht geringe, maßen wir an Todten und Bleßirten, ſammt den Vermißten, über 12000 Mann verloren. An Generals waren, außer dem ſchon gemeldeten General-Feldmarſchall, Grafen von Schwerin, annoch der Generalmajor von Amſtell, und der Obriſte, Herzog von Hollſtein, s) tod; und die Generallieutenants von Winterfeld, von Fouque', von Hautcharmoy, und die Generalmajors von Schöning und von Blankenſee, t) bleßirt,

H 3 beyde

s) Siehe die Anmerkung g) im erſten Theil, pag. 512.

t) Chriſtian Friedrich von Blankenſee, Generalmajor, Chef eines Dragonerregiments und Ritter des Ordens pour le

beyde letztern ſturben einige Zeit hernach an ihren Bleſſuren. Unſer Regiment ſtund bey dieſer Bataille im zweyten Treffen; da aber der ganze linke Flügel geworfen wurde, mußten wir, um die Oeffnung völlig wieder zuzumachen, hervor ins erſte Treffen rücken. Wir hatten, ehe wir zum Aufmarſch kommen konnten, einen langen Damm zu paßiren, welcher uns dergeſtalt aufhielt, daß wir, um zu rechter Zeit heran zu kommen, uns hernach faſt außer dem Athem laufen müſſen; wir waren noch nicht völlig in Ordnung aufmarſchiret, ſo mußten wir uns ſchon mit dem Feinde, welcher mit ſtarken Schritten uns entgegen kam, engagiren; wir trafen gerade auf eine Batterie, von welcher, und auch durch das kleine Gewehrfeuer, wir dergeſtalt empfangen wurden, daß unſer zweytes Bataillon und der linke Flügel vom erſten, welche dem feindlichen Kanonen- und Kartätſchenfeuer am meiſten exponirt waren, etwas zu pliiren anfiengen; durch beherztes Zureden aber unſers Prinzen, welcher uns in Perſon kommandirte, und alles that, was man von einem großen General verlangen konnte, wurde alles bald wieder in Ordnung gebracht, und unſere Leute, welche noch niemals einer ſcharfen Attake, vielweniger einer Bataille beygewohnt hatten, hielten nachgehends das Feuer mit ſolcher Standhaftigkeit aus, ohne rechts und

le Mérite, ſtarb im May, 1757. an der in der Schlacht bey Prag empfangenen Wunde, im 42ſten Jahre ſeines Alters. Er war der zweyte Sohn des in der Schlacht bey Soor gebliebenen Generalmajors, Alexander Ernſt von Blankenſee, und hatte als Flügeladjudant den erſten Kriegen, als General dem letztern beygewohnt, in beyden aber des Königs vorzügliche Gnade, durch das tapfere Verhalten, erworben.

und links von andern Bataillons unterſtützt zu werden, daß der Feind endlich gezwungen wurde, da auch überdem noch einige andere Bataillons heran naheten, mit der größten Eilfertigkeit allhier die Flucht zu ergreifen und uns 6 Kanonen zu hinterlaſſen; wir verfolgten den Feind bis unter die Kanonen des ſogenannten Wiſcherads, von welchem wir noch beſchoſſen wurden und einige Mann verloren. Wir hatten beym Regiment 4 Unteroffiziers und 128 Gemeine todt, und 10 Offiziers, 12 Unteroffiziers und 198 Gemeine bleßirt. Die bleßirten Offiziers waren: 1.) der Obriſte von Bröſicke; u) 2.) die Kapitains: Peter Wilhelm von Jeetz und 3.) Ernſt Ewald von Kleiſt der Zweyte; die Lieutenants: 4.) Albrecht Ludwig von Foller, 5.) George Salomon von Schätzel, 6.) Carl Friedrich von Loos, 7) Carl Friedrich von Kameke der Erſte und 8.) Heinrich August von Kameke der Zweyte; die Fähndrichs: 9.) Franz George von Dietzelsky und 10.) Heinrich von Plötz; letzterer ſtarb einige Tage nach der Bataille und der Lieutenant von Foller ohngefähr drey Wochen darnach an der Bleſſur. Von unſern Grenadiers blieben beyde Kapitains, nämlich Levin Auguſt von Kroſigk und Johann Wilhelm von Lignofsky.

 Den

u) Heino von Bröſicke, Obriſter und Kommendant der Feſtung Peitz, des Johanniter-Ordens-Ritter und deſignirter Comthur auf Werben, ſtarb den 24. Sept. 1762. zu Peitz, in einem Alter von 73 Jahren. Er war aus einem alten adelichen Geſchlecht in der Mittelmark entſproſſen, hatte, wegen ſeiner treu geleiſteten Dienſte, 1758. die Kommendantenſtelle zu Peitz erhalten, und bey dem Regiment Marggraf Carl, ſeit ſeinem 20ſten Jahre allen Feldzügen rühmlichſt beygewohnt.

Den 7ten wurde Prag berennet.

Den 9ten wurde der ſogenannte Ziskaberg, von welchem man ganz Prag beſchießen konnte, und den die Feinde noch beſetzt hatten, mit Sturm eingenommen; wir verloren dabey den Obriſten von Stranz vom Regiment Prinz von Preußen, nebſt etlichen 40 Gemeinen ſelbigen Regiments. Der Herzog von Bevern wurde mit einem Corps dem Feinde nachgeſchickt, um ſolchen zu obſerviren, und die Belagerung zu decken.

Den 24ſten that der Feind auf die Seite des Feldmarſchalls von Keith einen Ausfall mit lauter Grenadiers und Freywilligen, bey 12000 Mann ſtark; es glückte ihnen, daß ſie beynahe eine Redoute ſurpreniret hatten; allein die Wacht darinnen kam noch zu rechter Zeit ins Gewehr, und hielt ſich ſo lange bis die Pikets, ſo jederzeit kommandirt waren, und das Regiment von Alt-Braunſchweig heran kamen; es mußten alſo die Feinde, ob ſie gleich zu unterſchiedenen malen ſehr rigoureuſe Anfälle gethan, mit großem Verluſt retiriren; unſer Verluſt beſtund ohngefähr in 200 Todten und Bleßirten, unter letztern war der Prinz Ferdinand, nebſt 7 Offiziers und dem Obriſten von Priegnitz, x) vom Regiment Ferdinand

x) Johann Chriſtoph von Priegnitz, Obriſter und Kommandeur des Infanterieregiments Ferdinand von Braunſchweig, Ritter des Ordens pour le Mérite, blieb den 5. Nov. 1757. in der Schlacht bey Rosbach, im 58ſten Jahre ſeines Alters. Er trat 1716. in Dienſte, wohnte den Feldzügen am Rhein in den Jahren 1734. und 1735., ferner von 1740. bis 1757. bey, und ward bey einem Ausfall aus Prag verwundet. Pauli hat im erſten Theil der Leben großer Helden, Seite 51. bis 60. deſſen Leben beſchrieben.

dinand von Braunſchweig. Des Feindes Verluſt rechnet man an Todten, Bleßirten und Gefangenen über 1000 Mann. Man glaubte, daß ihre Abſicht geweſen ſey, uns einige angelegte Redouten wegzunehmen, und wenn ſolches gelungen, ſich daſelbſt ſo lange zu mainteniren, bis ihre in Prag eingeſchloſſene Armee Zeit gewonnen, ſich heraus zu ziehen, und ſich neben ihnen auf dem ſogenannten Weiſſenberge feſt zu ſetzen; alsdenn hätten ſie ſich unſerer beyden Schiffbrücken bemächtigen wollen, um uns auf dieſe Art die Kommunication zu benehmen.

Den 25ſten wurden wir die ganze Nacht von den Kroaten allarmiret; es geſchahe dieſes faſt alle Nächte; allein ſie thaten keinen ſonderlichen Schaden, als daß ſie einmal einen Huſaren auf den Poſten erſchoſſen, und einen Gemeinen vom Carlſchen Regiment auf der Feldwacht bleßirten.

Den 27ſten ſuchten die Kroaten die Arbeit an der Redoute, ſo vor dem Brandeisſchen Regiment gemacht wurde, zu verhindern; ſie wurden aber bald repoußiret.

Den 29ſten des Nachts, um halb 12 Uhr, wurde, durch Steigung zweyer Raquetten, das Avertiſſement zur Kanonirung und Bombardirung der Stadt gegeben; es wurde hierauf von allen Batterien zugleich angefangen, die Stadt zu beſchießen; anfänglich wurde aus der Stadt in etwas geantwortet, allein bald damit aufgehöret.

Den 1. Jun., des Morgens um 5 Uhr, zog ſich der Feind mit Infanterie und Kavallerie heraus, und marſchirte vor dem Wiſcherad in drey Treffen auf;

die Armee rückte ſogleich aus und formirte ſich. Von den Redouten, wo der Feind konnte geſehen werden, wurde nach ſelbigen geſchoſſen, worauf ſie ſich ohne etwas zu unternehmen, ſo fort wieder in die Stadt zogen.

Den 2ten des Nachts wurde von der Redoute des Brandeisſchen Regiments auch angefangen, nach der Stadt zu ſchießen, vornehmlich nach dem Wiſcherad.

Den 3ten bis zum 10ten, war es, außer unſerer Kanonade, ganz ruhig.

Den 10ten des Morgens allarmirte unſer Freybataillon die Vorpoſten von den Kroaten.

Den 12ten kam das erſte Bataillon Garde, das Regiment von Bevern Infanterie, und das Krockowſche Kavallerieregiment von der andern Seite hieher, mit welchen der König, nebſt der Garde du Corps

den 13ten zu dem Bevernſchen Corps zu marſchirte.

Den 14ten marſchirte der Fürſt Moritz, nebſt 4 Bataillons Infanterie, gleichfalls zur Bevernſchen Armee.

Den 18ten wurde ein Huſar von Seydlitz auf der Vorpoſt von den Kroaten erſchoſſen. Selbigen Tag war die unglückliche Action bey Kollin; die feindliche Armee iſt auf lauter Bergen und Klippen ſehr vortheilhaft poſtirt geweſen. Die unſrige hingegen iſt nicht über 30,000 Mann ſtark geweſen; der rechte Flügel des Feindes iſt ſchon völlig in Konfuſion geweſen; da aber unſere Infanterie nicht geſchloſſen gebli-

geblieben, ſondern in der Mitte eine Intervalle geworden, hat ſich ſolches die feindliche Kavallerie zu Nutze gemacht, und in unſere Infanterie eingehauen, wodurch es geſchehen, daß unſer linker Flügel nicht gehörig hat können unterſtützet werden, ſondern hat die ſchon gehabten Vortheile wieder verlaſſen und ſich retiriren müſſen; daß der Sieg auf unſern linken Flügel ſchon völlig in unſern Händen geweſen, iſt daraus zu erſehen, weil das Dragonerregiment von Normann in die feindliche Infanterie eingehauen und 5 Fahnen erobert, auch nachgeheuds die leichten Sächſiſchen Dragoner über den Haufen geworfen, ſelbigen eine Eſtandarte abgenommen, und den Feind bis in die Gegend von Kollin verfolget hat. Es haben überhaupt nur einige wenige Bataillons gefehlet, den Sieg vollends auf unſere Seite zu bringen.

Den 19ten des Nachmittags wurde die ſchwere Artillerie von den Batterien abgeführet, und nach der andern Seite gebracht; von da ſie nach Leitmeritz zu Waſſer und ſo weiter tranſportiret wurde. Die ſchwere Bagage wurde voraus nach Bunzlau geſchickt. Des Nachts wurden alle Batterien und Redouten demoliret, und die Minen ausgegraben, worauf

den 20ſten, des Morgens um 3 Uhr, die Belagerung aufgehoben wurde. Es wurde vorhero Generalmarſch und Vergatterung geſchlagen, und mit klingendem Spiele abmarſchiret; der Marſch gieng nach Brandeis in drey Kolonnen: die erſte führte der Prinz Heinrich, wobey der König war, und von welcher unſer Regiment die Tete hatte; die zweyte führte der Generallieutenant von Leſtewitz, und die

dritte

dritte, der Prinz Ferdinand von Braunſchweig. Die Arriergarde machte das Freybataillon le Noble, das Jägerkorps und noch einige Bataillons Infanterie, nebſt dem Würtenbergiſchen Dragonerregiment und dem Seydlitzſchen Huſaren; ſie wurden von den feindlichen Huſaren und Kroaten angefallen, aber ohne Effekt. Vielmehr bekamen wir noch einige Gefangene von den feindlichen Huſaren. Der Feld-Marſchall von Keith marſchirte erſt des Nachmittags von Prag ab, und nahm alle Bleßirte, welche nur konnten transportiret werden, mit fort; die ſchlechteſten aber blieben zurück. Seine Arriergarde wurde ſtark attakiret, verlor auch viel Leute.

Den 21ſten des Morgens um 6 Uhr brach die Armee auf, in Kolonnen, Treffenweiſe rechts ab, und rückte ins Lager bey Liſſa, allwo wir bis den 26ſten ſtehen blieben. Den 24ſten marſchirte der König, nebſt dem Prinz Ferdinand von Braunſchweig, Prinz Heinrich; die Generalmajors: Prinz Carl von Bevern y) und von Bülow, mit der Garde du Corps und 14 Bataillons Infanterie, zur Armee des Feldmarſchalls von Keith, ſo bey Leitmeritz

y) Friedrich Carl Ferdinand, Herzog von Braunſchweig-Bevern, lebt noch als Däniſcher General der Infanterie, Gouverneur von Koppenhagen, und Ritter des Elephantenordens, in einem Alter von 53 Jahren. Bis 1756. ſtand er in Holländiſchen, und bis 1758. in Preußiſchen Dienſten. Von 1759. an aber wohnte er den Feldzügen bey der Alliirten Armee bey; in den Belagerungen von Schweidnitz und Ollmütz hat er ſich beſonders hervorgethan.

ritz ſtund; die Bataillons waren: 1 Bataillon Garde, 1 Grenadierbataillon von Wedel, 2 von Meyering, 2 von Itzenblitz, 2 von Geiſt, 2 von Kannacker, 2 von Kleiſt und 2 von Carl.

Den 25ſten übernahm der Fürſt Moritz das Kommando; des Nachmittags marſchirte das Geslerſche Küraßierregiment zur Bevernſchen Armee; wogegen 5 Eskadrons Putkammerſche Huſaren hieher kamen.

Den 26ſten näherte ſich die Bevernſche Armee, bis ohngefähr eine viertel Meile von unſerm Lager und conjungirte ſich

den 27ſten mit unſerm Corps, worauf die ganze Armee in drey Kolonnen links abmarſchirte und ins Lager bey Luſtmitz rückte. Alle Kranke und Bleßirte wurden mit fortgeſchaft, weshalb die ſämmtlichen Rüſtwagen, ſo bey der Armee waren, mußten ledig gemacht werden, um ſelbige fortzubringen.

Den 28ſten wurde mit drey Kolonnen rechts abmarſchiret, bey Jung-Bunzlau die Iſer paßiret, und jenſeits der Stadt ins Lager gerücket, dergeſtalt, daß der linke Flügel ſich an die Stadt appuyirte, allwo die Armee bis den 4. Jul. ſtehen blieb.

Den 1. Jul. fouragirte die Armee von dem rechten Flügel; per Bataillon wurden 1 Offizier, 2 Unteroffiz. 1 Tamb. 20 Gemeine, zur Bedeckung gegeben, welche der Generalmajor von Seydlitz kommandirte; es fiel dabey nichts vor. Des Nachmittags kam der Prinz von Preußen bey der Armee an, und übernahm das Kommando. Die Generallieutenants von Winterfeld und Graf von Schmettau kamen auch anhero.

Den

Den 2ten des Nachmittags marſchirte das Grenadierbataillon von Fink, des Fürſten Moritz und unſer Regiment; auch die Dragonerregimenter von Stechow und Platen, und ein Kommando Huſaren; der Marſch gieng ſelbigen Tag nicht weiter, als bis auf dem rechten Flügel der Armee.

Den 3ten eskortirte benanntes Corps, unter Kommando des Fürſten Moritz und des General-Majors von Meinicke, z) die ſämmtlichen Brod- und Mehlwagen bis Neudorf, und

den 4ten bis Pleiswedel, einen Böhmiſchen geringen Flecken; bis hieher brachte ein Corps von des Königs Armee, aus 4 Bataillons, beſtehend unter Kommando des Generalmajors v. Bülow, Brod und Mehl, welches wir hier in Empfang, nahmen, u. damit

den 5ten zur Armee marſchirten, welche unterdeſſen bis Neuſchloß marſchirt war; ſowohl auf dem Hin- als Zurückmarſch, ſind wir nichts von dem Feinde gewahr geworden; der Fürſt Moritz gieng ſelbigen Tag mit ſeinem Regiment und dem Finkſchen

z) Peter von Meinicke, ſtarb im Sept. 1775. zu Ilſenburg in der Grafſchaft Wernigerode, als Generalmajor, auſſer Dienſten, in einem Alter von 75 Jahren. Er war bürgerlicher Herkunſt, erwarb den Adelſtand durch ſeine Verdienſte, und gelangte bis zur Würde eines General-Majors und Chefs eines Dragonerregiments; 1761. erhielt er, nach 45jährigen Dienſten, und da er wegen vieler Wunden invalide geworden, mit einem Gnadengehalt von 1000 Thalern, die geſuchte Erlaſſung. Er hatte in den Schlachten bey Mollwitz, Chotuſitz, Hohenfriedberg, Keſſelsdorf, Prag, Kollin, Rosbach, in welcher er verwundet ward, und Zorndorf, ſeine militäriſche Talente zu zeigen, Gelegenheit gehabt.

ſchen Grenadierbataillon, mit dem Corps des Generalmajors von Bülow, wieder zur Armee des Königs, welche bey Leitmeritz ſtund.

Den 6ten war Ruhetag.

Den 7ten brach die Armee von hier auf, und marſchirte in drey Kolonnen von hier bis Leippe, allwo wir bis den 17ten ſtehen blieben.

Den 8ten und 9ten paßirte nichts; letztern Tag wurde fouragiret.

Den 11ten delogirte der Obriſte le Noble, mit ſeinem Freybataillon, die Kroaten aus einem nahgelegenen Dorfe; vom Feinde hat man 6 Todte gefunden; von uns blieb 1 Huſar, 1 Pferd, und etliche 40 Stück Vieh wurden erbeutet.

Den 13ten wurde fouragiret, wobey 1 Bataillon von Prinz von Preußen zur Bedeckung war; des Nachmittags marſchirten 7 Bataillons, unter dem Kommando des Generallieutenants, Grafen von Schmettau und des Generalmajors, Prinz Franz von Braunſchweig; ingleichen das Normannſche Dragonerregiment und 5 Eskadrons von den Wernerſchen Huſaren, unter dem Kommando des Generalmajors von Seydlitz, nach Zittau; gegen Abend marſchirte der Generalmajor von Putkammer, mit 2 Bataillons und den Proviantwagens bis Gabel; auch wurde ſelbigen Tag das Lager verändert.

Den 14ten wurden die Proviantwagen in der Gegend bey Reichenſtädtel attakiret; der General-Major von Putkammer a) mußte ſich daher, weil die

a) Nicolaus Lorenz von Putkammer, lebt noch als Generallieutenant, Kommendant zu Stettin, Amtshauptmann

die Bedeckung dabey nicht ſtark genug war, in Gabel werfen.

Den 16ten mußte der Generalmajor von Puttkammer ſich mit den 4 Bataillons in Gabel, als 1 Bataillon von Kalkreuter, 1 von Würtemberg, 1 Grenadierbataillon von Möllendorf b) und 1 Grenadierbataillon von Billerbeck, aus Mangel der Munition, zu Kriegsgefangenen ergeben; 5 Eskadrons von Wernerſchen Huſaren aber ſchlugen ſich glücklich durch, und kamen im Lager an.

Den 17ten, gegen Abend, brach die Armee auf und marſchirte bis nach Ober-Liebich.

Den 18ten wurde bis Kamnitz marſchiret; das zweyte Bataillon von uns war bey der Avantgarde, ſo der Generallieutenant von Winterfeld kommandirte; der Generalmajor von Wiedersheim bb) war zur Bedeckung der Wagen.

Den

mann zu Ravensberg, und Ritter des Ordens pour le Mérite, in einem Alter von 76 Jahren, nachdem er ſeit ſeinem 16ten Jahre bereits Kriegsdienſte geleiſtet. In der Schlacht bey Lowoſitz ward er ſchwer verwundet, und nach der von Hohenfriedberg, in welcher er ſich beſonders hervorthat, bekam er den Orden pour le Mérite.

b) Siehe die Anmerkung g) im 1ſten Theil, pag. 382.

bb) Leopold Friedrich Ludwig von Wiedersheim, ſtarb zu Wörbzig im Fürſtenthum Anhalt-Cöthen, als General-Major, außer Dienſten, im Jahr 1761. im 62ſten Jahre. Er hatte ſtudirt; der alte Fürſt Leopold von Anhalt-Deſſau vermochte ihn, wegen ſeiner anſehnlichen Leibeslänge, 1719. Kriegsdienſte zu nehmen. Er ward unter das große Potsdammer Leibregiment geſetzt, und der jetzige König machte ihn vom Hauptmann zum Obriſtlieutenant. Nachdem er von 1744. bis 1759. in den Feldzügen erhebliche Dienſte geleiſtet, nöthigten ihn kränkliche Umſtände, im Jahr 1759. ſeinen Abſchied zu fordern.

Den 19ten kam die Avantgarde bis Kreibitz; die Armee aber blieb zwiſchen Kreibitz und Haaſel die Nacht ohne Zelter; in der Gegend bey Kreibitz wurden die Munitionswagen attakiret und mehrentheils ruiniret, indem die Bedeckung dabey zu ſchwach war, und nur in einem Sächſiſchen Regiment beſtund; zwiſchen Haaſel und Kreibitz wurde das zweyte Bataillon unſers Regiments attakiret; der Feind war im Buſch auf einem ſteilen Berge poſtiret, von da ihn unſer zweytes Bataillon wegjagen ſollte. Es erlangte zwar ſeinen Zweck, verlor aber dabey über 150 Mann an Todten, Bleßirten und Vermißten, wie denn auch der Kapitain, Hanß Chriſtoph von Kleiſt, erſchoſſen, und die Kapitains: Heinrich Auguſt von Ende und Carl Friedrich von Bredow bleſſirt wurden; das Defilee zwiſchen Haaſel und Kreibitz iſt als eines der ſchlimmſten anzuſehen; es gehet zwiſchen lauter Gebürge weg, und iſt ſo ſchmal, daß nicht mehr als 2 Mann neben einander gehen können. Es wurden deshalben die Pontons, weil ſolche unmöglich durchzubringen waren, entzwey gehauen und verbrannt; die übrige Bagage wurde theils von uns ſelbſt geplündert, der größte Theil aber gerieth in feindliche Hände, wenige Wagen aber wurden nur gerettet.

Den 20ſten war bey Kreibitz Rendevous; es wurden keine andere Wagen, als Kanonen, Kaſſen- Staabs- und Regimentsfeldſcheerwagen mitgenommen; die übrigen blieben ſtehen. Des Nachmittags brach die Armee wieder auf, und marſchirte bis Schönlinde; bey Neudorf ſcharmuzirte unſer Freytaillon mit den Kroaten, welche auf einem Berge poſtiret waren; unſer erſtes Bataillon bekam da-

ſelbſt einen Bleßirten; wir kamen nachdem in Schönlinde ins Quartier; das zweyte aber in Romburg.

NB. Es war dieſes ein großes Soulagement der Leute: denn wir hatten ſchon in einigen Tagen kein Brod gehabt; auch noch nichts in einigen Tagen zu hoffen; allhier aber hatten unſere Leute Eſſen und Trinken frey, und konnte ſich jeder wenigſtens noch etwas Brod mit auf dem Marſch nehmen.

Den 21ſten marſchirte die Armee bis Hennersdorf; auf dem Marſche machten unſere Huſaren etliche 20 feindliche Gefangene.

Den 22ſten wurde mit der Armee bis Herbersdorf marſchiret; wir marſchirten daſelbſt en Ordre de Bataille auf, und lagen die Nacht ohne Zelter; die feindliche Armee, welche bey Zittau und dem ſogenannten Eckardsberge ſtund, machte, bey unſerer Ankunft, einige Bewegung, und ſetzte ſich mit ihrem rechten Flügel auf eine Anhöhe, unſern linken Flügel gegen über, woſelbſt ſie das Lager aufſchlugen; der Generallieutenant von Winterfeld marſchirte mit 9 Bataillons und 4 Regimentern Kavallerie nach Zittau, um Brod vor die Armee, welche in 4 Tagen keines bekommen, zu holen, die feindliche Kavallerie, welche auf der Ebene ſtund, zog ſich, bey ſeiner Annäherung zurück, von einer Batterie aber, welche der Feind in einem Dorfe hatte, geſchahen einige Kanonenſchüſſe darnach, aber ohne ſonderlichen Schaden. Des Nachts brachte er das Brod glücklich im Lager an; auch zog ſich der meiſte Theil der Beſatzung, ſo in Zittau geweſen, heraus und zur Armee; des Nachts fieng der Feind an Zittau

tau

tau zu bombardiren; wäre dieſes geſchehen, ehe die Armee allhier angelanget, ſo hätte der Feind ohnfehlbar die ganze Garniſon, ſo in 13 bis 14 Bataillons beſtund, zu Kriegsgefangenen gemacht; allein jetzt beſtund ihr ganzer Vortheil, den ſie davon hatten, darinnen, daß ſie die arme Stadt faſt ganz und gar abbrannten, und uns etwas vom Magazin verderbeten.

Den 23ſten wurden Zelter aufgeſchlagen; das Bombardement der Feinde dauerte ohne Aufhören den ganzen Tag fort; gegen Abend wurde der Ort völlig von uns verlaſſen, und vom Feinde ſogleich beſetzet. Von dem Seerſchen Regiment bekam der Feind die Fahnen in der Stadt, weil ſie ſolche darinnen vergeſſen hatten; auch bekam der Feind von gedachtem und dem Marggraf Heinrichſchen Regiment noch einige Gefangene.

Den 24ten wurde das Lager verändert; ſelbigen Tag gieng der Generallieutenant von Schultz c) mit einigen Bataillons und den ſämmtlichen noch übri-

 gen

c) Caſpar Ernſt von Schultz, Generallieutenant, Chef eines Regiments zu Fuß, Kommendant zu Breslau, Amtshauptmann zu Fiſchhauſen, Ritter des Ordens pour le Mérite, ſtarb den 2. Dec. 1757. zu Breslau an der in der Schlacht bey Breslau empfangenen Wunde. Er war 1691. geboren, und hatte durch Verdienſte den Adelſtand auf ſein Haus gebracht. Während ſeiner im Jahr 1707. angetretenen Dienſte, hatte er in den Niederländiſchen Feldzügen, und 1715. in Pommern, der Schlacht bey Mollwitz, wo er verwundet ward, und bey mehrern Gelegenheiten Proben ſeiner Tapferkeit und Einſicht abgelegt. Im zweyten Theil von Pauli Leben großer Helden, Seite 71 bis 90. iſt ſeine Lebensbeſchreibung zu finden.

gen Wagen von der Armee nach Bautzen, um Brod zu holen; auch wurden einige 20 feindliche Jäger hier eingebracht.

Den 25ſten in der Nacht wurden die Zelter abgebrochen, und noch vor Anbruch des Tages brach die Armee auf und marſchirte links ab, bis Löbau; der Feind begnügte ſich unſere Arriergarde zu attakiren, wiewohl ohne ſonderlichen Verluſt.

Den 26ſten war allhier Ruhetag; das Brod von Bautzen kam ſelbigen Tag hier an.

Den 27ſten wurde bis Bautzen marſchiret, allwo die Armee bis den 8. Auguſt ſtund.

Den 29ſten kam der König mit 16 Bataillons und 30 Eskadrons Kavallerie und Huſaren allhier an; hatte allhier

den 30ſten Ruhetag, und ſetzte

den 31ſten mit ſeinem Corps den Marſch weiter fort, bis Weiſſenberg; die übrige Armee blieb allhier ſtehen, und bekam der Herzog von Bevern von heute an das Kommando darüber.

Den 1. Auguſt wurde fouragiret.

Den 2ten wurde wieder fouragirt; auch gieng ein Kommando von 2 Bataillons Infanterie und 150 Dragoner und Küraßiers, nebſt 50 Huſaren, von hier nach des Königs Corps, um Brod dahin zu bringen.

Den 6ten wurden allhier 30 feindliche Dragoner und Huſaren gefangen anhero gebracht.

Den 7ten wurde fouragiret.

Den

Den 8ten, gegen Abend, marſchirte die ganze Armee von hier ab, in die Gegend bey Weiſſenberg; der König war weiter vorwärts bey Zittau gerückt; allhier blieben 8 Bataillons, als: 1 Bataillon von Kalkſtein, 2 von Brandeis, 1 von Marggraf Heinrich, 1 von Seers, 1 von Neuwied, 1 von Würtemberg und 1 von Braunſchweig, unter Kommando des Generalmajors von Rebentiſch, ſtehen, und 2 Bataillons, als: Prinz Heinrich und das Grenadierbataillon von Plötz d) blieben in der Stadt zur Beſatzung.

Den 10ten marſchirten die Bataillons von Seers und Kalkſtein den Weg nach Biſchofswerda, zur Bedeckung der Brodwagen, ſo von Dresden hieher kommen ſollten.

Den 11ten marſchirten die übrigen 6 Bataillons gleichfalls, und zwar bis Kloſter-Marienſtern, um allda Wagen in Empfang zu nehmen; weil ſelbige aber nicht hieher kamen, marſchirten wir gegen Abend wieder zurück; unſer Lager beſetzte unterdeſſen der Generalmajor von Wiedersheim, welcher von der Armee mit 6 Bataillons hierher kommandirt war, um Brod vor die Armee zu holen.

d) Hanß Ernſt von Plötz, jetzo Obriſter und Chef des adelichen Kadettenkorps zu Berlin, iſt 1708. geboren, und hatte, nachdem er von 1741. bis 1758. allen Feldzügen beygewohnet, wegen der bey Prag erhaltenen Wunde, als Obriſtlieutenant und Kommandeur eines aus den 4 Kompagnien der Regimenter Quadt und Lattorf beſtehenden Grenadierbataillons, den Abſchied genommen. Im Jahr 1782. ernannte ihn der König zum Obriſten und Chef des Kadettenkorps.

Den 12ten marſchirte der Generalmajor von Wiedersheim mit ſeinem Kommando zur Armee; auch kam ſelbigen Tag der Feldmarſchall von Keith mit 9 Bataillons und 40 Eskadrons allhier an; hatte

den 13ten Ruhetag, und ſetzte

den 14ten den Marſch weiter fort; er ſelbſt vor ſeine Perſon blieb in Bautzen krank zurück; auch blieb das Seydlitzſche Huſarenregiment allhier.

Den 15ten marſchirte das Regiment von Brandeis auf den Weg nach Wurſchen, zur Bedeckung der Wagen.

Den 16ten marſchirte unſer Bataillon, das Bataillon von Seers, von Würtemberg und von Neuwied, mit dem Proviantfuhrweſen nach Dresden; es wurden alle Kranke und Bleßirte, ſo tranſportiret werden konnten, mitgenommen; das erſte Bataillon Huſaren von Seydlitz gieng auch mit; der Marſch gieng ſelbigen Tag bis Pannewitz.

Den 17ten wurde bis Krakau marſchiret und

den 18ten bis Dresden; wir lieferten allhier die Kranken und Bleßirten ab, und kampirten vor dem weiſſen Thore.

Den 19ten und 20ſten hatten wir allhier Ruhetag.

Den 21ſten marſchirten wir mit dem ganzen Train wieder ab, nahmen auch über 500 Reconvaleſcirte mit; der Marſch gieng bis Lausnitz; gegen Abend nahmen uns die feindlichen Huſaren einen Wagen mit 4 Pferden weg; es kam dieſes daher, weil die Wagen, wegen den ſchlechten Pferden, ſehr weit aus einander blieben, es auch anfieng ſchon dunkel zu werden, und die Pelotons weit aus einan-

der

der geblieben waren; die Pferde bekamen ſie weg, den Wagen aber mußten ſie ſtehen laſſen, und wurde ſelbiger von uns nachgeholet.

Den 27ten marſchirten wir bis Groß-Grabe. Unſere Arriergarde wurde ſelbigen Tag vom Feinde attakiret, aber ohne ſonderlichen Verluſt, indem von uns nicht mehr als 2 Huſaren bleßirt waren; wir aber dargegen 2 Gefangene bekamen.

Den 23ten marſchirten wir bis Bautzen; das Regiment von Kalkſtein und Marggraf Heinrich kamen uns entgegen, nahmen uns die Wagen, ſo mit Brod beladen, ab, und marſchirten mit ſelbigen voraus; mit den übrigen folgten wir langſam nach, und kamen gegen Abend damit an.

Den 25ſten marſchirten die beyden Regimenter von Kalkſtein und von Brandeis nach Dresden.

Den 26ſten wurde fouragirt; vom 8ten bis jetzt war uns Fourage geliefert worden; von heute an aber wurde fouragiret; ſelbigen Tag kam der König mit 15 Bataillons und 23 Eskadrons hier an, und ſetzte

den 27ſten ſeinen Marſch gegen Dresden fort, von da er weiter gegen die Reichs- und Franzöſiſche Armee gieng, nachdem er ſich mit dem Corps, ſo noch in und bey Dresden geſtanden, conjungirt hatte; von heute an bekam der Prinz Franz von Braunſchweig hieſiges Corps zu kommandiren.

Den 28ſten wurde fouragirt.

Den 29ſten wurden wir des Nachts vom Feinde allarmirt; unſere Huſarenfeldwacht, welche aus

J 4 16 Pfer-

16 Pferden beſtund, wurde gezwungen ſich bis an die Feldwachten zurück zu ziehen; weiter wurde vom Feinde nichts unternommen, ſondern er zog ſich, da von den Feldwachten nach ihnen mit Kanonen geſchoſſen wurde, ſogleich wieder zurück; des Morgens, mit Tages Anbruch, allarmirten unſere Huſaren die feindlichen auch ohne Verluſt auf beyden Seiten.

Den 31ſten wurde wieder fouragiret.

Den 1. Sept. marſchirte das Grenadierbataillon von Plötz und das Regiment Marggraf Heinrich dem Tranſport, ſo von Dresden kam, entgegen.

Den 2ten kam der Generalmajor von Normann, mit 3 Bataillons und 500 Pferden, von der Armee allhier an; unſere Bataillons giengen ſelbigen Abend gleichfalls dem Dresdner Kommando entgegen, bis Coslau; wir blieben daſelbſt die Nacht liegen; die Bataillons von Plötz, Marggraf Heinrich und Neuwied kamen ſelbigen Abend, mit den Brod- und Mehlwagen allhier an, und wir marſchirten

den 3ten wieder zurück; ſelbigen Abend kamen die Bataillons von Kalkſtein und von Brandeis, mit den Bagagewagen der Armee, von Dresden allhier gleichfalls an.

Den 4ten marſchirte der Generalmajor von Normann, mit ſeinem Kommando, wieder von hier ab zur Armee, und nahm die Brodwagen mit.

Den 5ten, mit Anbruch des Tages, marſchirte das hieſige ganze Corps; es wurden alle Wagen, ſo hier befindlich, mitgenommen; das Schloß blieb

mit

mit dem Freybataillon von Choſſignon e) beſetzt; vermuthlich, daß ſich der Feind damit amuſiren, und wir mit der Bagage einen Vorſprung bekommen möchten; wir erhielten unſern Zweck, indem der Feind ſich mit dem Freybataillon aufhielt, und ſich damit begnügte, unſere Arriergarde etwas zu verfolgen; folgenden Tag mußte ſich das Schloß ergeben, indem der Feind dargegen ſchon eine Batterie fertig hatte; unſer Marſch gieng heute bis Cummerow.

Den 6ten wurde bis Ullersdorf marſchiret; allhier ſtund das Normannſche Corps noch.

Den 7ten gieng der Marſch bis Görlitz; gegen Mittag langten wir allda an; allhier ſtund die Armee; der rechte Flügel erſtreckte ſich bis an die ſogenannte Landeskrone; der linke Flügel aber bis beynahe an die Stadt; jenſeits, über der Neiß, ſtund der Generallieutenant von Winterfeld mit einem aparten Corps; vor der Fronte, gedachten Corps, war ein Berg, welcher mit 2 Grenadierbataillons beſetzt war; ohngefähr gegen Mittag, griff der Feind gedachten Berg an; 24 Grenadierkompagnien thaten den Angriff, welche von 12 Bataillons Infanterie, ohne die Kroaten, unterſtützt wurden; unſere Grenadiers hielten ſich gut, dergeſtalt, daß der Feind in länger als 2 Stunden ſeinen Zweck nicht erreichen konnte; zuletzt aber wurden ſie gezwungen,

J 5 den

e) Der Obriſtlieutenant von Choſſignon kam 1757. als Major aus Franzöſiſchen in Preußiſche Dienſte, und warb zu Dresden ein Freybataillon, mit welchem er bis zu Ende des 1758ſten Jahres, da er von einem ungefähr loßgegangenen Gewehr verwundet ward, und an der Wunde ſterben mußte, in Sachſen und der Lauſitz gebraucht wurde.

den Berg zu verlaſſen. Der Generallieutenant von Winterfeld eilte zwar mit einigen Bataillons zum Succurs; allein gedachter General wurde gleich anfangs tödtlich bleßirt; deshalb wurden auch letztere Bataillons repoußiret, und der Feind blieb Meiſtre vom Berge, wiewohl er gewiß bey 3000 dafür ſitzen ließ; unſer Verluſt belief ſich ohngefähr auf 7- bis 800 Mann an Todten, Bleßirten und Vermißten; unter den Bleßirten war, wie gedacht, der General-Lieutenant von Winterfeld, welcher den andern Tag ſein heldenmüthiges Leben beſchließen mußte. Unter den Gefangenen aber war der Generalmajor von Kannacker f) befindlich.

Den 8ten des Morgens gegen 5 Uhr marſchirte das Corps, ſo von Bautzen gekommen war, jenſeits der Neiſſe, welches nunmehro der Generallieutenant von Fouque' kommandirte.

Den 9ten giengen die Bataillons, ſo geſtern hierher marſchirt waren, wieder zurück; unſer Bataillon rückte ins erſte Treffen auf den rechten Flügel, wo das Regiment von Hautcharmoy geſtanden, weil ſolches die Bagage tranſportiren mußte.

Den

f) Ernſt Ludwig von Kannacker, ſtarb als Generalmajor außer Dienſten, und Ritter des Ordens pour le Mérite, Droſt zu Gooch und Gennep, Amtshauptmann zu Ruppin und Fehrbellin, bald, nachdem er 1759. mit 1000 Thlr. Penſion, die geſuchte Erlaſſung erhalten. Er war 1695. in Preußen geboren, und genoß, wegen ſeiner bey allen Gelegenheiten, und beſonders in der Schlacht bey Keſſelsdorf bewieſenen Tapferkeit, des Königs vorzügliche Gnade. Nach letzterer Schlacht bekam er den Orden pour le Mérite.

Den 10ten des Nachts um 10 Uhr brach die Armee auf, und marſchirte links ab; unſere Freybataillons, welche in die Vorſtädte poſtiret waren, unſern Abzug zu decken, wurden des Morgens, als der Feind unſern Abzug entdecket, von einigen 1000 Kroaten attakiret. Die Artillerie war auch noch nicht gänzlich defiliret, ſondern noch unterſchiedene Kanonen und Pulverwagen zurück: da nun ſelbige nicht ſo geſchwinde defiliren konnten, ſo mußte unſer Regiment, welches zu allem Glücke noch zurücke war, dem Feind die Tete bieten, bis die Artillerie defiliret war, indem die Freybataillons zu ſchwach waren, den Feind anzuhalten; wir errettete hierdurch die ſämmtliche Artillerie, ſo noch zurücke war, bis auf einen Bombenwagen, welcher entzwey brach, und verloren dabey nicht mehr an Todten, als 1 Feldwebel und 1 Gemeinen, und 5 wurden bleßirt; vom Feinde aber hatte man über 10 Todte gefunden; noch bekamen wir 1 Kapitain und 7 Gemeine zu Gefangenen; der Marſch gieng ſelbigen Tag bis Langenau.

Den 11ten, mit Anbruch des Tages, brach das zweyte Treffen die Zelter ab; der Prinz Franz machte mit ſelbigen, aus 6 Bataillons beſtehend, ingleichen dem Blankenſeeſchen Dragonerregiment und dem Putkammerſchen Huſaren, die Avantgarde; wir nahmen die Pontons mit, um bey Siegersdorf über die Queis Brücken zu ſchlagen; bey Waldau ſuchte uns der Feind den Weg zu diſputiren; ſie ſtunden auf einer Anhöhe poſtiret; die Kroaten aber ſteckten in einem Walde, dichte bey gemeldeter Anhöhe. Bey unſerer Ankunft thaten ſie einige Kanonenſchüſſe nach uns, thaten aber wenig Schaden; als wir uns aber dadurch nicht hindern ließen, ſondern unſern

Marſch gerade nach dem Walde fortſetzten, durch welchen wir paßiren mußten, und die dicht bey dem Walde gelegene Anhöhe durch das Freybataillon occupiren ließen, ließen ſie ſich weiter nicht hören. Die Kroaten ſchoſſen aus dem Walde zwar auch nach uns, thaten aber gar keinen Schaden; wir beſchoſſen darauf den Wald mit Kanonen, und wurden von ihnen gar nicht gehindert, ſondern langten glücklich bey Siegersdorf an; wir paßirten hieſelbſt die Queis, und langte die Armee kurz darnach auch an. Die Arriergarde iſt vom Feinde attakiret worden, aber ohne Schaden.

Den 12ten wurde bis Buntzlau marſchiret; hier ſtunden wir bis den 17ten.

Den 13ten überfiel der Generallieutenant von Ziethen, in der Gegend bey Bürkenbrück, ein feindliches Detaſchement von 500 Kroaten und Huſaren; machte 100 und etliche 80 Gefangene, und der Reſt wurde meiſtentheils niedergehauen.

Den 15ten wurde fouragirt; auch marſchirten 4 Bataillons, nebſt einiger Kavallerie, von hier ab.

Den 17ten wurde wieder fouragiret.

(Hier folgt Tab. B.)

Den 18ten des Morgens brach die Armee von hier auf und marſchirte in drey Kolonnen links ab, bis Doberſchau.

Den 19ten wurde bis Liegnitz marſchirt; hier blieben wir bis den 26ſten ſtehen.

Den

(…e 140. gehörig.)

…Bataille,

…ept. 1757., unter Kommando des … Bevern.

…tenants:

v. Fouqué. v. Kyow.

Digitized by Google

Den 20ſten gieng ein Kommando von 800 Mann Infanterie und einigen Huſaren nach Neumark, um Fourage abzuholen.

Den 21ſten kam dieſes Kommando wieder zurück, und machte unter Weges 1 Unteroffizier und 2 Huſaren zu Gefangenen.

Den 22ſten giengen alle Kranken und Bleßirten, unter Bedeckung des erſten Bataillons von Brandeis und einem Bataillon von Würtemberg, nach Breslau.

Den 24ten, gegen Mittag, näherte ſich die feindliche Armee und ſetzte ſich auf den Anhöhen bey Wahlſtadt; unſer Regiment und 1 Bataillon von Prinz Heinrich mußte vor das Dorf Bartſchdorf, welches vor dem linken Flügel der Armee lag, rücken, um ſelbiges zu decken, weil der Feind ſonſt, wenn er ſich davon Meiſter gemacht, unſerer Armee faſt in der Mitten geweſen wäre.

Den 25ſten machte der Feind einige Bewegung nach unſern linken Flügel, delogirte auch gegen Abend das Freybataillon von Angenelly, g) aus einem nahe gelegenen Dorfe.

Den

g) Ludwig, Marquis von Angenelly, iſt jetzo Landgräflicher Heſſen-Caſſeliſcher Generallieutenant, Chef eines Grenadierregiments, des Heßiſchen Löwen- und pour la Vertu militaire-Ordens-Ritter. Sein Vaterland iſt Bologna in Italien. Er ſtand anfänglich als Obriſtlieutenant in Bayerſchen Dienſten, ward hernach Obriſt des Regiments Oranien-Naſſau in Holländiſchen Dienſten, und trat 1756. in Preußiſche, wo er ein Freybataillon warb, Generalmajor ward, und 1760. den Abſchied nahm. Bey des Landgrafs Reiſe nach Italien lernte ihn Derſelbe vor einigen Jahren kennen, und nahm ihn in Dienſte.

Digitized by Google

Den 26ſten machte der Feind viele Bewegungen; endlich näherte er ſich, gegen 3 Uhr des Nachmittags, mit vielen Kanonen, der Redoute, welche am Ende des Dorfes Bartſchdorf lag, und mit 50 Mann und 2 zwölfpfündigen Kanonen beſetzt war; einen Kanonenſchuß weit von gedachter Redoute, führte der Feind ſein Geſchütze auf, und fieng damit an, ſelbige auf das entſetzlichſte zu kanoniren; die beyden Kanonen, ſo darinnen waren, wurden gleich anfangs demontirt, desfalls die Wacht, welche überhaupt ſehr ſchwach war, gezwungen wurde, ſelbige zu verlaſſen. Das erſte Bataillon Prinz von Preußen mußte hierauf ſogleich bey gedachter Redoute Poſto faſſen, und wurde auch viel ſchweres Geſchütz dahin geführet und dem Feind ſcharf geantwortet; die ganze Armee trat auch, weil der Feind von unterſchiedenen Batterien anfieng, unſern ganzen linken Flügel zu kanoniren, ins Gewehr, und wurde von uns der Feind von allen Seiten, wo man ihn erreichen konnte, beſchoſſen. Es daueree die ganze Kanonade beynahe drey Stunden, alsdenn ſich der Feind, weil er ſahe, daß wir keine Luſt zum Weichen hatten, wieder zurück zog. Des Feindes Abſicht mochte wohl geweſen ſeyn, das Dorf Bartſchdorf wegzunehmen, und uns von da zu delogiren; da wir uns aber dazu nicht bequemen wollten, hielt er vor rathſam, ſich zurück zu ziehen. Unſer Verluſt erſtreckte ſich hierbey an 100 Mann Todte und Bleßirte; vom Regiment hatten wir 2 Unterofficiers und 5 Gemeine todt, und 10 bleßirt. Des Feindes Verluſt hat man nicht erfahren können. Man rechnet ihn aber über 200 Mann. Unſer Verluſt würde größer geweſen ſeyn, wenn wir nicht eine ſumpfigte Wieſe

vor

vor uns und in dem Grunde geſtanden hätten: denn deshalb giengen die Kanonenkugeln entweder über uns weg, oder blieben in der Wieſe ſogleich ſtecken. Nachdem auf beyden Seiten alles ruhig, rückten wir wieder ins Lager, brachen aber die Nacht um 12 Uhr auf und marſchirten

den 27ſten in drey Kolonnen bey Liegnitz vorbey, bis Merſchwitz; unſere Arriergarde wurde vom Feinde verfolgt, aber auch ohne ſonderlichen Schaden; auch nahm der Feind einige Wagen weg.

Den 28ſten des Morgens um 6 Uhr brach die Armee auf, und marſchirte in drey Kolonnen, bis Diebau; allhier wurde eine Schiffbrücke über die Oder geſchlagen, worüber die Bagage, welche der Generalmajor von Wiedersheim mit 3 Bataillons bedeckte, noch ſelbigen Tag defilirte; ſobald die Bagage herüber, folgte die Armee des Nachmittags nach, und war

den 29ſten gegen Mittag, die ganze Armee die Oder paßiret, ohne vom Feinde gehindert zu werden; es wurde ſelbigen Tag noch bis Parchwitz marſchirt.

Den 30ſten des Morgens um 5 Uhr wurde wieder allhier abmarſchiret; bey dem Dorfe Weyda giengen wir über die Weyde, und das Lager kam bey Schwootſch zu ſtehen. NB. es war dieſes ein forcirter Marſch, indem wir beynahe 6 Meilen ſchon marſchiret waren.

Den 1. Oct. des Morgens um 6 Uhr brach die Armee auf; die ganze Infanterie defilirte durch Breslau; die Kavallerie aber, nebſt der Bagage, giengen über zwey über die Oder geſchlagene Brücken.

Eine kleine halbe Stunde jenſeits der Stadt, wurde das Lager aufgeſchlagen; das Hauptquartier war in Popelwitz; der rechte Flügel kam nicht weit von dem Dorfe Pilsnitz, in welchem das Freybataillon von Kalben, h) nebſt dem Jägerkorps lag. Der linke Flügel aber extendirte ſich bis an das Dorf Klein-Mochber; das Dorf Höffgen, welches vor der Fronte auf dem linken Flügel lag, wurde durch das Prinz Heinrichſche Regiment beſetzt, und in das Dorf Schmiedefeld, welches etwas mehr rechts war, kam das Manteuffelſche Regiment. Das Freybataillon von Angenelly kam in das Dorf Kleinburg, welches vor der linken Flanke nicht weit von der Lohe lag; in Breslau ſtunden 3 Bataillons, als: 1 Bataillon Prinz von Bevern, 1 von Lange und 1 von Lattorf; jenſeits der Stadt ſtund der Generalmajor von Wiedersheim mit dem Regiment von Brandeis und 1 Bataillon von Kalkreuth.

Den 2ten näherte ſich die feindliche Armee, und ſchlug jenſeits der Lohe ihr Lager auf; die Kroaten attakirten das Dorf Pilsnitz, zogen aber ohnverrichteter Sache ab.

Den 3ten; von heute wurde angefangen unſer Lager zu befeſtigen, und wurden Redouten und vor ſelbige

h) Heinrich Dettlev von Kalbe, Obriſtlieutenant und Chef eines von ihm 1756. zu Reichenbach im Voigtlande errichteten Freybataillons, blieb den 5. Dec. 1757. in der Schlacht bey Leuthen. Er war aus einem alten Altmärkiſchen Geſchlecht entſproſſen, ſtand zuvor als Husaren-Rittmeiſter in Preußiſchen Dienſten, mußte, wegen einer gehabten Affaire, dieſe Dienſte verlaſſen, und gieng als Major in Sächſiſche, kam aber 1756. wieder in Preußiſche.

ſelbige Wolfsgruben angelegt; auch wurden die Dörfer Höfgen und Schmiedefeld fortificiret.

Den 6ten veränderte das zweyte Treffen, nebſt der Kavallerie, das Lager vor dem Dorfe Klein-Mochber; gegen die Stadt wurde eine Flanke formiret, in welcher 7 Bataillons Infanterie und 30 Eskadrons Dragoner ſtunden.

Den 10ten wurde der Obriſte von Krockow, mit 1000 Mann Infanterie und 600 Dragonern, auch dem Putkammerſchen Huſarenregiment und dem le Nobleſchen Freybataillon, jenſeits der Oder kommandiret, um die Paſſage frey zu machen; das Freybataillon kam nach Ranſern, und das übrige Kommando nach Protſch und in die nächſten Dörfer.

Den 11ten ſchickte der Obriſte von Krockow 1 Offizier, nebſt 10 Huſaren, gefangen hieher.

Den 15ten ſchickte der Obriſte von Krockow 1 Unteroffizier, 6 Huſaren und einige Kroaten gefangen anhero.

Den 28ſten wurde in Strehlen 1 Offizier, 2 Unteroffiziers und 30 feindliche Dragoner, durch ein abgeſchicktes Detaſchement aufgehoben und anhero gebracht.

Den 29ſten, ganz frühe, marſchirte das Grenadierbataillon von Schenkendorf, nebſt 300 Füſeliers, mit einigen Kanonen und Haubitzen, ingleichen 600 Mann vom Ziethen- und Wernerſchen Huſarenregiment, unter Kommando des Obriſten v. Werner, i) nach

i) Johann Paul von Werner, Generallieutenant, Chef eines Huſarenregiments, Ritter des Ordens pour le Mérite,

nach Klettendorf, einem Dorfe, jenſeits dichte an der Lohe liegend, um den Feind, welcher ſelbiges mit Kroaten und einiger Kavallerie und Huſaren beſetzt hatte, zu delogiren; gegen Anbruch des Tages langte unſer Detaſchement allda an; nach einigen gethanen Stückſchüſſen, verließ der Feind das Dorf und ſuchte ſich zu retiriren; allein unſere Huſaren waren ſchon durch die Lohe geſetzt, und nahmen ſie jenſeits des Dorfes in Empfang, hieben beynahe 100 Mann in die Pfanne, und brachten einige 90 Gefangene ein, unter welchen aber nur 4 Huſaren waren; das übrige waren Kroaten, ſo faſt alle bleßirt waren; die übrigen fanden Gelegenheit durch zu kommen; wir verloren hierbey nicht mehr als 4 bis 5 Todte und Bleßirte; gegen 9 Uhr war alles vorbey, und kam unſer Kommando wieder ins Lager an.

Den 4. Nov. hörte man bey Schweidnitz, welches die Oeſterreicher ſchon ſeit der Zeit, daß wir allhier ſtunden, belagert hatten, ein ſtarkes Kanoniren; es ſollten, wie man hier vor gewiß ſagte, unterſchiedenemal Detaſchements nach Schweidnitz, zur Verſtärkung aus dem Lager des Feindes geſchickt worden ſeyn, und hat der Feind allhier ſtarke Deſertion gehabt, wir hingegen ſehr wenig.

Den

rite, Amtshauptmann von Naugart, iſt aus Hungarn gebürtig, und 1708. geboren. Im Jahr 1753. trat er aus Kaiſerl. in Preußiſche Dienſte; 1725. fieng er zu dienen an, und hat in Kaiſerlichen Dienſten 20, in Preußiſchen aber 9 Feldzügen beygewohnt, wobey er fünfmal verwundet worden. Die Befreyung von Colberg, die Actionen bey Neumark und Wiſchau, Glomnitz und Paſewalk, haben ihm des Königs vorzügliche Gnade erworben, und auf erſtere hat der Monarch ſogar eine Schaumünze mit ſeinem Bildniß ſchlagen laſſen.

Den 10ten ganz frühe marſchirte ein Detaſchement Dragoner und Huſaren nach Gersdorf, ein Dorf auf dem Wege nach Strehlen gelegen, woſelbſt ein feindliches Detaſchement von 100 Mann Kavallerie ſtand; unſere Avantgarde war ſo glücklich, das ganze Detaſchement, außer 1 Lieutenant und 6 Mann, welche aber nicht im Dorfe waren, zu überrumpeln und zu Gefangenen zu machen. Sie kamen gegen Mittag allhier an, und brachten 1 Rittmeiſter, 1 Offizier und 90 Mann Gefangene anhero.

Den 11ten kam ein Courier ins Lager, mit etlichen 20 Poſtillions an, und überbrachte die Nachricht, daß der König bey Rosbach über die vereinigte Franzöſiſche und ſogenannte Reichsarmee, in allen 80,000 Mann ſtark, einen kompletten Sieg erhalten, und dabey über 80 Kanonen und 5000 Gefangene, worunter viele Generals und über 500 Offiziers, bekommen; des Königs Armee iſt nicht über 25,000 Mann ſtark geweſen; und haben wir in allen ohngefähr 600 Mann an Todten und Bleßirten erhalten.

Den 13ten wurde im Lager, wegen des Sieges bey Rosbach, Victoria geſchoſſen.

Den 14ten bekam die Armee Ordre, ſich marſchfertig zu halten, wurde aber des Morgens contramandirt.

Den 15ten erhielten wir die unangenehme Nachricht, daß ſich Schweidnitz mit Accord ergeben, und die darinnen befindliche Garniſon zu Kriegsgefangenen gemacht ſey.

Den 17ten marſchirte das Neuwiedſche Regiment mit dem Generalmajor, Grafen von Neuwied, k) nach Brieg zur Beſatzung.

Den 19ten langte das Corps vom Feinde, ſo unter Kommando des Generals von Nadasdy, Schweidnitz belagert gehabt, an, und lagerte ſich jenſeits der Lohe hinter Klettendorf.

Den 20ſten bezogen die Bataillons aus der linken Flanke, nebſt den Dragonerregimentern, das Lager zwiſchen Gräbſchen und Grawitz, auf dortigen Anhöhen, und wurde daſelbſt an einigen Redouten gearbeitet. Der Generallieutenant von Ziethen kommandirte dieſes Corps.

(Hier folgt Tab. C.)

Solchergeſtalt war die Armee bey der Bataille bey Breslau poſtirt, außer daß der Graf von Neuwied mit ſeinem Regiment einige Tage vorher nach Brieg marſchirte; das Treskowſche Regiment aber rückte

k) Franz Carl Ludwig, Graf von Neuwied, Generallieutenant, Ritter des ſchwarzen Adlerordens und Chef eines Füſelierregiments, ſtarb den 9. Oct. 1765. zu Neuwied, durch einen unglücklichen Schuß, im 55ſten Jahre. Er hatte zuerſt bis 1736., da er den Abſchied nahm, und in Kaiſerl. Dienſte gieng, der Krone Preußen gedienet; 1740. trat er, als Obriſtlieutenant des Dragonerregiments von Savoyen, aus Kaiſerl. von neuem in Preußiſche Dienſte, in welchen er von 1756. an allen Feldzügen bis 1763., den Belagerungen von Breslau und Ollmütz, den Schlachten bey Zorndorf, Kunersdorf, Liegnitz, wo er ſich beſonders hervorthat, und Torgau, ſo, wie in Kaiſerl. Dienſten, den Feldzügen in Hungarn rühmlich beywohnte.

im Lager bcallieutenant und Chef,

Digitized By Google

rückte in das Barmherzige=Brüderkloſter, vor dem Ohlauer Thor.

Den 21ſten, gegen Abend, kam ein Detaſchement vom Feinde bey Klettendorf über die Lohe, und delogirte aus einem nahe bey Kleeburg gelegenen Dorfe, ein Piket vom Freybataillon Angenelly; des Nachts defilirte der Feind daſelbſt über die Lohe, und griff uns

den 22ſten des Morgens gegen 8 Uhr auf beyden Flügeln an; das Regiment von Pannewitz und Leſtewitz mußten unſer Corps, welches nur aus 5 Bataillons beſtund, verſtärken; auch extendirte ſich die Armee bis Gräbſchen. Es gieng anfänglich auf unſerer Seite alles recht gut, indem der Feind, ſowohl auf dem rechten Flügel, als auch bey uns zu verſchiedenen malen repouſſiret wurde. Endlich aber gegen Abend, da ſich unſere Leute ganz und gar verſchoſſen hatten, auch gar kein Soutien vorhanden war, mußte der rechte Flügel ſich zurücke ziehen, und dem Feinde daſelbſt die Wahlſtadt überlaſſen. Auf unſerm linken hingegen wurde der Feind gezwungen, ſich, wie ſehr er ſich auch bemühete, das Dorf Kleinburg, welches vor unſerer Fronte lag, zu behaupten, auf eine große Diſtanz zurück zu ziehen, und uns in gedachtem Dorfe 4 Kanonen und einige Gefangene zu überlaſſen; die Infanterie unſers Flügels kam, auſſer einigen Bataillons, faſt gar nicht zum Schuſſe, wie denn auch die Kavallerie, wegen den vielen Graben, faſt gar nicht konnte gebraucht werden; das einzige Regiment von Werner hieb auf ihren rechten Flügel ein, und machte ſich einige 100 Gefangene; wir blieben allhier bis gegen 11 Uhr ſtehen, alsdenn

 aber

aber zogen wir uns zurück; wie denn auch um dieſe Zeit, der rechte Flügel anfieng nach der Stadt zu defiliren und defilirte alſo die ganze Armee

den 23ſten durch Breslau; gegen den Tag, war die Armee hinüber, und marſchirte bis Krotſch, woſelbſt das Lager aufgeſchlagen wurde; ſelbigen Tag wurden alle Kranke und Bleßirte, ſo da konnten fortgebracht werden, zu der Armee gebracht, auch das Magazin faſt ganz und gar ausgeleeret; in der Stadt blieben 11 Bataillons zur Beſatzung.

Den 24ſten wurde der Herzog von Braunſchweig-Bevern, beym Recognoſcirenreiten gefangen, und übernahm der Generallieutenant von Kiow das Kommando über die Armee; gegen Mittag brach die Armee auf, und marſchirte in drey Kolonnen ab; unſer Bataillon, nebſt noch 3 andern, blieben zur Bedeckung der Bagage; wir marſchirten die ganze Nacht und langten

den 25ſten, gegen Abend, mit der Bagage bey Stroppen an, wo die Armee das Lager bezogen hatte.

Den 26ſten giengen wir mit der Bagage bis Hünern.

Den 27ſten brachen wir gegen Abend von hier auf, und kamen

den 28ſten des Morgens bey Gurau an; die Armee langte ſelbigen Tag in der Gegend bey Alt-Gurau auch an, und ward von dem Generallieutenant von Ziethen, welchem von Sr. Königlichen Majeſtät das Kommando war aufgetragen worden, kommandiret. Des Abends um 8 Uhr brachen wir von

hier

hier wieder auf und giengen bis Schwiebſen; die Armee brach

den 29ſten des Morgens auch auf, und marſchirte bis Groß-Glogau, allwo ſie auf der andern Seite das Lager bezog; des Abends gegen 5 Uhr brachen wir mit der Bagage auch auf, und giengen bis Groß-Glogau, allwo die Bagage blieb; wir marſchirten mit dem Regiment durch die Stadt und kantonnirten in Nechowitz

den 30ſten; allhier kamen wir gegen Morgen an; gegen Mittag brachen wir mit der Armee zugleich auf; die Armee kantonnirte; das Hauptquartier kam nach Balkwitz, und wir, nebſt Münchow, nach Maſternitz.

Den 1. Dec. kam das Hauptquartier nach Dietersbach; wir, nebſt Münchow, Prinz Heinrich und dem Grenadierbataillon von Schenkendorf, kamen nach Oßig.

Den 2ten conjungirten wir uns mit der Armee des Königs, welche er aus Sachſen mit ſich brachte, und kam das Hauptquartier nach Parchwitz; unſer Regiment, nebſt 13 Bataillons, kamen nach Leſchwitz, woſelbſt wir und zugleich die ganze Armee

den 3ten Raſttag hielten; allhier wurden zugleich 800 Freywillige von der Armee ausgezogen.

Den 4ten gieng der Marſch bis Neumark; die 800 Freywilligen, nebſt dem Freybataillon und Huſaren, hatten die Avantgarde; ſelbige überrumpelten daſelbſt ein Corps vom Feinde von ohngefähr 4000 Kroaten und Huſaren, hieben davon bey 300 nieder, eroberten 2 Kanonen, und machten an 600 Gefan-

 gene,

gene, wobey der Feind viele Portions Brod und ſeine ganze Beckerey im Stiche ließ. Das Hauptquartier kam nach Neumark; die Kavallerie kampirte jenſeits der Stadt; die meiſte Infanterie aber dieſſeits; einige Bataillons aber kantonnirten in der Stadt und einigen nahe gelegenen Dörfern.

(Hier folgt Tab. D.)

Solchergeſtalt war die Armee bey der Bataille poſtirt; die Avantgarde kam auf den rechten Flügel; die Huſaren machten das Corps de Reſerve; die beyden Grenadierbataillons von Plötz und von Oeſterreich blieben in Neumark zur Bedeckung der Beckerey; das Kavallerieregiment Prinz von Preußen wurde zurück nach Glogau geſchickt; die Kavallerie kam in der Bataille auf beyde Flügel, anſtatt daß ſie vorhero hinter der Infanterie ſtehen ſollte.

Den 5ten des Morgens ganz frühe brach die Armee auf; es wurde durchgehends rechts abmarſchirt; mit Anbruch des Tages war die Armee die Defilees paßiret und jenſeits der Stadt; unſere Huſaren ſtieſſen auf die feindliche Avantgarde, welche in den Sächſiſchen Dragonern und etlichen Huſarenregimentern beſtunde. Es wurden ſelbige gänzlich zerſtreuet und bis an ihre Armee verfolget; 2 Eſtandarden wurden erobert, und der Sächſiſche General, Graf von Noſtitz, l) nebſt vielen Dragonern und Huſa-

l) George Ludwig, Reichsgraf von Noſtitz, Königl. Polniſcher und Churfürſtl. Sächſiſcher Generallieutenant der Reiterey, ſtarb den 7. Jenner, 1758. zu Breslau, im 53ſten

5. Dec. 1757., unter höchſt eigenem Kommando
Najeſtät des Königs.

Erſtes Treffen.

Kön. Prinz Ferdinand, Fürſt Moritz.

von Münchow, von Kahlden, Prinz Franz.

2 — von Forcade.
2 — von Winterfeld.
2 — von Geiſt.

2 — von Pannewitz.
2 — von Kannacker.
1 — von Retzow.

2 — Garde.
2 Bat. von Carl.
1 Gr. Bat. v. Kremzow.

8=

Generalmajor v. Rohr. { 1 Gren. Bat. v. Kleiſt.
1 — v. Unruh.

weytes Treffen.

llieutenant von Forcade.

iniers.
rockow.
ckow.
ürtemberg.
tteritz.
ermann.

v. Kalkreuth.

1 — v. Haake.
1 Gr. Bat. v. Burgsdorf.

Huſaren.

10 Eskadr. von Ziethen.
10 — von Werner.
3 — von Warnery.
5 — von Czekuly.
6 — von Seydlitz.
10 — von Putkammer.

Huſaren, gefangen; von den Dragonern kamen auch viele Deſerteurs an; die Armee ſetzte ihren Marſch fort, und kam ohngefähr gegen 12 Uhr des Mittags bey dem Dorfe Liſſa an; die feindliche Armee war bey dem Dorfe Leuthen en Ordre de Bataille aufmarſchiret, und erwartete uns; wir marſchirten gleichfalls auf und avancirten dergeſtalt gegen den Feind, daß wir uns beſtändig rechts zogen, ihn ſolchergeſtalt überflügelten, und ſeine linke Flanke angriffen; bey dem erſten Angriff wurde des Feindes linker Flügel, welcher juſt aus den Würtemberg- und Bayerſchen Truppen beſtund, ſogleich repouſſiret und bis hinter Leuthen verfolget; daſelbſt ſetzte ſich der Feind aufs neue und hielt große Contenanz; wir griffen ihn daſelbſt aufs neue an, und, nach einer hartnäckigen Gegenwehr, ſahe ſich endlich der Feind genöthiget, mit der größten Eilfertigkeit die Flucht zu ergreifen; wir verfolgten ihn bis in die Nacht, welche zu ſeinem Glücke bald herein brach, und würde unſer Sieg außerdem viel größer geweſen ſeyn. Es iſt dieſes der größte Sieg, ſo von uns jemals erfochten iſt, maßen der Feind gewiß an 30,000 Mann dabey verloren: denn außer den Todten haben wir über 20,000, die Deſerteurs mit gerechnet, Gefangene in unſere Gewalt bekommen; ingleichen 131 Kanonen auf dem Platze, nebſt etlichen 40 Eſtandarten

K 5 und

53ſten Jahre, an der in der Schlacht bey Leuthen empfangenen Wunde. Er war ein geborner Schleſier, hatte aber von Jugend auf dem Churhauſe Sachſen gedienet, in den Feldzügen in Hungarn, Polen, Böhmen, Schleſien und Mähren, tapfere und erſprießliche Dienſte geleiſtet, und beſonders 1741. bey der Beſtürmung von Prag, und in der Schlacht bey Kollin, Ehre eingelegt.

und Fahnen, und noch überdies den größten Theil ihrer Bagage eroberten. Unſer Verluſt beläuft ſich an Todten ohngefähr auf 800 Mann, und an Bleßirten etwa 4000. Die Armee blieb die Nacht theils auf dem Wahlplatz, theils bey Liſſa, als bis dahin die Feinde von uns verfolget worden. Es war bey dieſer Bataille die feindliche Armee über 80,000 Mann, die unſrige hingegen kaum 30,000. Vom Regiment verloren wir ohngefähr 120 Todte und Bleßirte, und 4 Offiziers, nämlich die Kapitains: Gottfried von Gersdorf und George Salomon von Schätzel; die Lieutenants: Carl Friedrich von Loos und Friedrich Wilhelm von Geuder bleßiret; das merkwürdigſte bey dieſer ganzen Affaire iſt, daß die Armee, ohngeachtet es ſelbige über 4 bis 5 Tage vorhero gewußt, daß es zur Bataille gehen ſollte, demohngeachtet faſt gar keine Deſertion gehabt.

Den 6ten brach die Armee wieder auf; unſere Huſaren brachten noch beſtändig viele Gefangene und Bagage ein; die feindliche Armee hatte ſich bey Breslau geſetzt, und ſchien, als ob ſie noch einmal Stand halten wollte; nach einigen gethanen Kanonenſchüſſen aber, zog ſie ſich bey Breslau vorbey nach Schweidnitz. Der Generallieutenant von Ziethen wurde mit einiger Kavallerie, den Huſaren und einigen Bataillons Infanterie, dem Feind nachgeſchickt, und machte ſelbiger unter Weges noch viele Gefangene, bekam auch faſt die meiſte Bagage. Die übrige Armee rückte in die nächſten Dörfer bey Breslau und kantonnirte; unſer Regiment kam nach Pliſchwitz.

Den 7ten kam unſer Regiment nach Durgahn.

Den 9ten delogirte das Freybataillon die Kroaten aus der Ohlauer Vorſtadt; ſelbige wurde ſogleich mit 4 Bataillons beſetzt, und beym Barmherzigen-Brüderkloſter eine Batterie angelegt.

Den 10ten kam unſer Regiment mit zur Bedeckung in der Ohlauer Vorſtadt, wo wir bis

den 11ten des Abends ſtehen blieben, und hernach durch 4 andere Bataillons abgelöſet wurden.

Den 12ten rückte das Regiment nach Gabitz; allhier ſtund noch das Regiment von Kalkſtein und das Grenadierbataillon von Wangenheim. m)

Den 13ten wurde unſere Batterie fertig und angefangen zu ſchießen; aus der Stadt wurde ſtark geantwortet, und die Ohlauer Vorſtadt wurde vom Feinde angeſteckt.

Den 14ten kamen wir wieder zur Bedeckung.

Den 16ten gieng ein feindliches Pulvermagazin in die Luft.

Den 17ten zur Bedeckung.

Den

m) Friedrich Juſt von Wangenheim, nahm 1759. als Obriſtlieutenant und Kommandeur eines Grenadierbataillons den Abſchied. Dieſes Bataillon beſtand von 1756. bis 1758. aus den 4 Kompagnien der Regimenter Grabow und Langen, 1758. aber bekam er ein anderes, ſo aus 4 Kompagnien, nämlich: 2 von dem neuen Garniſonregiment, 1 vom Bataillon von Grollmann und 1 vom Bataillon von Grape beſtand, und vorher den Obriſten von Kahlden zum Anführer gehabt hatte. Er hatte von 1744. an den Feldzügen in Böhmen, Sachſen und Schleſien beygewohnt, auch nach der Schlacht bey Prag, wegen ſeines Wohlverhaltens, den Orden pour le Mérite empfangen.

Den 19ten fieng der Feind an zu kapituliren, weil durch das Pulvermagazin ein groſer Theil vom Wall war geſprenget worden.

Den 20ten rückten wir bis an die Häuſer am Schweidnitzer Anger; ſelbigen Tag kam die Kapitulation zum Stande, kraft welcher uns ſelbigen Tag die Thore eingeräumet wurden, und

den 21ſten die Garniſon mit fliegenden Fahnen und klingenden Spiel, zum Schweidnitzer Thor ausmarſchirte, auf dem Schweidnitzer Anger das Gewehr ſtreckten und zu Kriegsgefangenen genommen worden; die Garniſon beſtund an Geſunden und Kranken in 17,000 und etliche 100 Mann, worunter 13 Generals, unter denen der General Sprecher n) als Kommandant, und der General Wolfersdorf, o)

Beck

n) Salomon Sprecher von Bernegg, ſtarb 1758. im Sept. in Böhmen, als Feldmarſchall-Lieutenant und Chef eines Infanterieregiments, war aus Graubündten gebürtig, und trat 1743. in Kaiſerliche Dienſte, in welchen er in den Italiäniſchen Feldzügen bey der Unternehmung gegen Genua, und in den Schlachten bey Kollin und Breslau, ſo wie in der Belagerung von Breslau, durch tapfere Thaten, ſeiner Monarchin vorzügliche Gnade erworben hatte.

o) Johann Reinhard, Freyherr von Wolfersdorf, Feldmarſchall-Lieutenant, Kommendant zu Eſſeck, Ritter des Baaden-Durlachiſchen Ordens de la Fidelité, iſt vor einigen Jahren zu Eſſeck geſtorben. Er war aus der Schleſiſchen Linie dieſes adelichen Geſchlechts entſproſſen, und hatte von Jugend auf dem Hauſe Oeſterreich gedienet. In dem 1748. geendigten Kriege diente er als Obriſter, in dem 1756 angefangenen aber als General. Bey der Uebergabe von Breslau ward er 1757. gefangen genommen, und nach geſchehener Auswechſelung 1762. zum Kommendanten von Eſſeck ernannt.

Beck p) ꝛc., und 134 Kanonen, 24 Fahnen, 5 Eſtandarten; unter den Kanonen waren die mit begriffen, welche wir in der Bataille von Breslau verloren, und der Feind hier hatte müſſen ſtehen laſſen. In die Stadt kamen zur Beſatzung: 2 Bataillons Garde, 1 von Retzow, 2 Prinz von Preußen, 2 von Winterfeld, 2 von Forcade, 2 von Prinz Heinrich, 2 von Braunſchweig, und auf die Vorſtadt: die Garde du Corps.

Den 23ſten marſchirten die übrigen Regimenter von hier ab nach Schweidnitz und Liegnitz, welches letztere

den 27ſten durch Kapitulation übergieng, dergeſtalt, daß die Garniſon, ſo in 3500 Mann beſtund, freyen Abzug erhielt, die ſchwere Artillerie aber zurück laſſen mußte; wie denn auch noch ein großer Vorrath an Mehl, Haber, Rocken ꝛc. darinnen gefunden wurde. Die übrige Armee gieng in die Winterquartiere.

Im Jahr 1758.

Den 1. Jan. marſchirte das Regiment von hier nach Brieg; ſelbigen Tag wurde bis Merzdorf marſchiret,

p) Philipp Levin, Freyherr von Beck, General-Feldzeugmeiſter, Chef eines Regiments zu Fuß, des Marien-Thereſien-Ordens-Großkreuz, Generalatskommendant in Kroatien, und General-Inſpekteur der Granitzvölker, ſtarb den 23. Jenner, 1768. zu Wien, im 48ſten Jahre, an der Auszehrung. Er war bürgerlicher Herkunft, erwarb aber den Adelſtand durch Verdienſte. In dem 1763. geendigten Kriege hatte er oft beſondere Corps kommandiret, und ſowohl bey Brandeis, als in den Schlachten bey Kollin, Reichenbach ꝛc. ſeine Einſicht und Tapferkeit bewieſen.

ſchiret, allwo 4 Kompagnien vom erſten Bataillon lagen, die übrigen kamen nach Stennewitz.

Den 22ſten marſchirten wir bis Brieg; allhier lag das Regiment bis den 3ten März.

Den 4. März bekam das Regiment Ordre, nach Strehlen zu marſchiren; wir marſchirten ſelbigen Tag aus, und kam das erſte Bataillon nach Zindel und das zweyte bis Barckow.

Den 5ten kam das Regiment in Strehlen an, allwo wir bis den 16ten ſtunden.

Den 16ten marſchirte das Regiment von hier wieder aus, und hatten Nachtquartier in Töppelwode.

Den 17ten gieng der Marſch bis Stolz.

Den 18ten kam das erſte Bataillon nach Paulwitz und das zweyte nach Baumgarten, allwo das Regiment von Pannewitz ſtund; allhier wurden 1 Offizier und 30 Mann von jedem Regiment freywillig ausgezogen, welche ein Bataillon formirten, und von dem Major von Pritwitz q) vom Regiment Marggraf Heinrich kommandirt wurden.

Den

q) Caſpar Ernſt von Pritwitz, Obriſtwachtmeiſter des Marggraf Heinrichſchen Füſelierregiments, ward den 30. Jun. 1759. in einem Scharmützel bey Reichſtein, im 57ſten Jahre ſeines Alters, erſchoſſen. Er war ein Schleſiſcher Edelmann, und hatte von 1740. an dem Preußiſchen Hauſe gedient, nachdem er vorher in Würtembergiſchen Dienſten geſtanden. Er kommandirte ein aus dem Fouque'ſchen Corps gezogenes Bataillon Freywillige, und hatte, ſowohl in der Schlacht bey Prag, als der Belagerung von Ollmütz, mit Diſtinction gedienet.

Den 19ten marſchirte das ganze Corps, welches der General von Fouque' kommandirte, und in folgenden Bataillons beſtund:

2	Bataillons	von Prinz Heinrich.
2	—	von Pannewitz.
2	—	von Bornſtädt.
2	—	von Prinz Ferdinand.
2	—	von Neuwied.
2	—	von Fouque'.
2	—	von Marggraf Heinrich.
2	—	von Braunſchweig.

Ingleichen 5 Eskadrons Dragoner von Würtemberg und einige 100 Mann Werner- und Möhringſche Huſaren. Die Generalmajors dabey, waren: Prinz Franz von Braunſchweig, von Schenkendorf r) und von Putkammer; unſer zweytes Bataillon hatte die Arriergarde, wovon noch 1 Offizier mit 50 Mann nach Frankenſtein kommandirt wurde, dann 1 Kapitain und 100 Mann, ſo daſelbſt vom Regiment von Pannewitz lag, und Geldwagen nachbringen ſollten; zu Verſtärkung der Wacht blieb unſer Bataillon ſtehen, bis

den 20ſten das Frankenſteiniſche Kommando mit den Geldwagen ankam, alsdenn wir, nachdem ſelbiges

r) Balthaſar Rudolph von Schenkendorf, Generallieutenant, Chef eines Regiments zu Fuß, Ritter des Ordens pour le Mérite, ſtarb den 27. Dec. 1771. zu Stargard an einem Steckfluß, im 72ſten Jahr ſeines Alters, nachdem er an 55 Jahr gedienet, und 1769. mit Penſion, Alters halber, den geſuchten Abſchied erhalten hatte. Er war der ältere Bruder des Generalmajors, Friedrich Auguſt von Schenkendorf, wohnte von 1744. bis 1760. da er bey Landshut mit dem Fouque'ſchen Corps gefangen ward, den Feldzügen rühmlichſt bey, und ward in der Schlacht bey Prag verwundet.

biges einige Stunden ausgeruhet, nach Glatz marſchirten, das Geld allda ablieferten, und

den 21ſten nach Habelswerth marſchirten, wo unſer erſtes Bataillon ſtund; das übrige Corps war, nachdem der Feind ſich eiligſt von Habelswerth retiriret, bis Mittenwalde gerücket.

Den 22ſten wurden von gedachtem Ort 100, meiſt kranke, Gefangene anhero gebracht, welche durch 100 Mann von hier nach Glatz gebracht wurden.

Den 23ſten wurden abermals 52 Gefangene anhero gebracht und gleichfalls nach Glatz eskortiret; auch wurden des Nachts 2 Geiſtliche, 2 Rathsherren und eine Frauensperſon, als Arreſtanten, aus Grulich hierher gebracht, und

den 24ſten nach Glatz tranſportiret.

Den 25ſten marſchirte das Regiment von hier wieder aus; die ſchwere Artillerie wurde durch 120 Mann vom Regiment nach Glatz eskortiret; das ganze Corps zog ſich ſelbigen Tag auch wieder zurück; das Regiment und das Prinz Heinrichſche kamen nach Grafenort.

Den 26ſten rückten wir und das Regiment Prinz Heinrich nach Alten-Wilsdorf, und hatten

den 27ſten allhier Ruhetag; ſelbigen Tag wurde der Obriſte von Bröſicke von Sr. Majeſtät zum Kommendanten von Peitz ernennet. Der Obriſte von Hofmann s) kommandirte alſo von heute an das Regiment.

Den

s) Rudolph Auguſt von Hofmann, Obriſter und Chef eines Füſelierregiments, ſtarb den 5. Sept. 1759. zu Dresden, im

Den 28ſten marſchirten wir und Prinz Heinrich, das Bataillon Freywillige, nebſt den Würtembergiſchen Dragonern und 300 Huſaren nach Reinerz; die Huſaren und Freywilligen jagten die Kroaten, ſo ſelbiges beſetzt hatten, heraus, und verfolgten ſie bis in einen Buſch, jenſeits der Stadt; nachgehends marſchirte das ganze Corps wieder zurück, und hatten Nachtquartier in Reichenau.

Den 29ſten wurde bis Ober-Steine marſchiret.

Den 30ſten rückten wir nach Mittel-Steine; ſelbigen Tag jagte der Generallieutenant von Fouque' mit 50 Huſaren die Kroaten, welche mit 150 Mann und 60 Huſaren Braunau beſetzt hatten, daheraus, machte 1 Gefangenen, nahm 9 mit Fourage beladene Wagen weg, und kehrte alsdenn wieder zurück; das Corps wurde folgendergeſtalt vertheilet:

Der Generalſtaab in Scharfeneck; 2 Bataillons von Fouque', in Oberſteine; 2 Bataillons von Braunſchweig, in Mittelſteine; der Prinz von Braunſchweig, nebſt dem Freybataillon, ingleis-

im 60ſten Jahre, an der Wunde, welche er Tages vorher bey einem Wortwechſel, von dem Hauptmann vom Junkenſchen Regiment, Chriſtian David von Sydow, der 1781. als Churſächſiſcher Obriſter ſtarb, empfangen hatte. Er ſtand bis 1735. in Preußiſchen Dienſten, gieng ſodann in Kaiſerliche, 1740. aber wieder in Preuſſiſche Dienſte, in welchen er von 1744. bis 1759. ſowohl in Schleſien, als Böhmen, Mähren und Sachſen, mit Nutzen gebraucht worden. Er hinterließ den Ruhm eines guten und herzhaften Mannes, deſſen Hitze aber oft übertrieben war.

gleichen 2 Bataillons von Prinz Heinrich und 2 von Bornſtädt, in Neuröde; der Generalmajor von Putkammer, in Kunzendorf; 2 Bataillons von Prinz Ferdinand, in Walde; die Huſaren, in Tunsdorf und Königswalde; der Generalmajor von Schenkendorf, nebſt 2 Bataillons von Neuwied und 2 von Pannewitz, in Wünſchelburg; 2 Bataillons von Marggraf Heinrich, in Oberroth; die Würtembergiſchen Dragoner, in Altendorf.

In dieſer Diſpoſition blieb das Corps bis den 3. April.

Den 3. April marſchirte unſer Regiment nach Wallisfort, nebſt 100 Dragonern von Würtemberg, und beſetzten daſiges Schloß, marſchirten aber den 5ten wieder von hier weg, bis Oberrode.

Den 6ten marſchirte das ganze Corps, außer dem Regiment von Neuwied, welches in Wünſchelburg blieb, den Weg nach Braunau; der Feind, welcher gedachten Ort beſetzet hielt, und von dem auch überdieß noch Infanterie und Kavallerie daſelbſt ſtund, zog ſich, bey unſerer Ankunft, zurück; jenſeits Braunau wurde en Ordre de Bataille aufmarſchiret; der Feind aber wollte ſich mit uns gar nicht engagiren, ſondern zog ſich gänzlich ins Gebürge; die Huſaren ſcharmuzirten mit einander, aber ohne ſonderlichen Schaden; gegen Mittag gieng das Corps aus einander in die Quartiere; das Hauptquartier kam nach Braunau; wir, Marggraf Heinrich und 100 Huſaren, kamen nach Merzdorf.

Den 7ten marſchirten die Huſaren von hier weg, und

den 10ten auch das Marggraf Heinrichſche Regiment.

Den 11ten rückte das Regiment von Pannewitz und eine Eskadron Huſaren hier ein.

Den 13ten wurden die Kroaten, welche dichte am Dorfe im Gebürge ein Piket hielten, und hinter einem Verhack ſtunden, von uns allarmiret.

Den 19ten marſchirte das ganze Corps, weil Schweidnitz über war, und wir hier nur zur Bedeckung ſtunden, von hier wieder zurück; das Hauptquartier kam nach Wünſchelburg; wir kamen nach Niederrode; es wurde links abmarſchirt, und das zweyte Bataillon von uns bedeckte die Bagage.

Den 20ſten wurde eben ſo abmarſchirt, wie geſtern; das zweyte Bataillon von Marggraf Heinrich bedeckte die Bagage; das Hauptquartier kam nach Wallisfort; wir und Prinz Ferdinand nach Ober-Schwedeldorf; hier ſtunden wir bis den 1ſten May.

Den 30ſten wurde der Rittmeiſter, Johann von Horreck, mit 80 Huſaren vom Möhringſchen Regiment, in die Gegend bey Habelswerd patrouilliren geſchickt; er ſtieß auf eine feindliche Parthey, wovon er die Arriergarde attakirte und über den Haufen warf; da er aber den Feind zu hitzig verfolgte, gerieth er in einen Hinterhalt und wurde von allen Seiten umringet; die meiſten von ſeinen Leuten hieben ſich durch; er ſelbſt aber, nebſt 3 Unteroffiziers und 35 Gemeinen, wurden vermißt, wovon aber ſich des andern Tages noch viele wieder einfunden, daß alſo unſer ganzer Verluſt, außer dem Rittmeiſter, in 20 Mann beſtund. Gegen Ende dieſes Monats kam

der

der König nach Glatz, und wurde auf den hieſigen Anhöhen ein Lager abgeſteckt; es wurde aber nicht bezogen, ſondern der König marſchirte mit einem großen Corps gerade nach Mähren.

Den 1. May marſchirte das ſämmtliche Corps; das Hauptquartier kam nach Glatz; wir und Neuwied kamen nach Warthe.

Den 2ten kam das Hauptquartier nach Camenz; unſer Regiment aber noch Laupnitz.

Den 3ten war das Hauptquartier in Ottmachau; unſer erſtes Bataillon lag in Bottendorf, das zweyte in Niederwitz und hatten

den 4ten Ruhetag.

Den 5ten war das Hauptquartier in Neiß; wir und Prinz Ferdinand, nebſt 1 Eskadron Dragoner und 1 Eskadron Huſaren, kamen nach Giesmannsdorf.

Den 6ten war das Hauptquartier in Neumitz; unſer Regiment, Prinz Ferdinand, 1 Eskadr. Dragoner und 1 Eskadr. Huſaren, kamen nach Rückerswalde, und lagen daſelbſt bis den 9ten.

Allhier wurde das Corps in vier Kolonnen getheilet; es wurde die ſchwere Artillerie in Neiß empfangen, und mit ſelbiger der Marſch nach Mähren angetreten:

Die erſte Kolonne führte der Generallieutenant von Fouque'; ſelbige beſtund aus 2 Bataillons von Fouque', 2 von Neuwied, 1 Freybataillon, 2 Eskadrons Dragoner und Huſaren.

Die zweyte Kolonne hatte der Generalmajor von Schenkendorf; ſie beſtund aus 2 Bataillons von

Panne-

Pannewitz, 2 von Marggraf Heinrich, nebſt Dragonern und Huſaren.

Die dritte Kolonne führte der Prinz Franz von Braunſchweig; ſelbige beſtund aus 2 Bataillons von Prinz Ferdinand, 2 von Braunſchweig, 1 Eskadron Dragoner und 1 Eskadron Huſaren.

Die vierte Kolonne führte der Generalmajor von Putkammer; ſelbige beſtund aus 2 Bataillons von Bornſtädt, 2 von Prinz Heinrich, 1 Eskadron Dragoner und 1 Eskadron Huſaren.

Jede Kolonne hatte mehr als 1000 Wagen mit Munition und Schanzzeug zu eskortiren.

Den 9ten trat unſere Kolonne den Marſch an; es wurde bis Riegersdorf marſchiret; das erſte Bataillon von Prinz Ferdinand hatte die Avantgarde, und unſer zweytes Bataillon die Arriergarde.

Den 10ten gieng der Marſch bis Maidelberg; das zweyte Bataillon von Prinz Ferdinand hatte die Avantgarde, und das erſte Bataillon die Arriergarde.

Den 11ten war allhier Raſttag.

Den 12ten wurde bis Bladen marſchiret; unſer zweytes Bataillon hatte die Avantgarde, und das zweyte von Prinz Ferdinand die Arriergarde.

Den 13ten hatte das erſte Bataillon vom Regiment die Avantgarde; das zweyte die Arriergarde; das Regiment von Prinz Ferdinand kam ſelbigen Tag nach Kreuzendorf, und unſer Regiment nach Plachwitz.

Den 14ten wurde Raſttag gehalten.

Den 15ten hatte das zweyte Bataillon von Prinz Ferdinand die Avantgarde, und unſer erſtes Bataillon die Arriergarde; es gieng der Marſch bis nach Spachendorf.

Den 16ten wurde bis Hof in Mähren marſchiret; das erſte Bataillon von Prinz Ferdinand hatte die Avantgarde, und das zweyte die Arriergarde.

Den 17ten gieng der Marſch bis Sternberg, welches mit den Freybataillons le Noble und Salenmon t) beſetzt war; das Regiment von Prinz Ferdinand und unſer zweytes Bataillon blieben allhier auf den Vorſtädten; das erſte Bataillon vom Regiment aber kam in ein Dorf, ohngefähr eine halbe Stunde von hier.

Den 18ten war Raſttag.

Den 19ten hatte unſer erſtes Bataillon die Avantgarde, und das 2te die Arriergarde; wir marſchirten bis Krenau, und kampirten allda; die beyden andern Kolonnen, ſo ſchon da waren, rückten näher gegen Ollmütz; heute traten die Freywilligen wieder ein.

Den 20ſten wurde ins Lager vor Ollmütz eingerückt; das Hauptquartier war in Schnablin; wir ſtunden in folgender Ordnung:

2 Ba=

t) Conſtantin Nathanael von Salenmon, lebt noch als Generallieutenant, Chef eines Bataillons und Kommendant zu Weſel, in einem Alter von 74 Jahren. Er hat ehedem in Franzöſiſchen Dienſten geſtanden, 1756. trat er in Preußiſche, und hat ſowohl in dem kleinen Kriege, als durch die tapfere Vertheidigung von Wittenberg, Ruhm erworben.

2 Bataillons von Pannewitz.
2 — von Marggraf Heinrich.
2 — von Fouque'.
2 — von Neuwied.
2 — von Braunſchweig.
2 — von Prinz Ferdinand.
2 — von Prinz Heinrich.
2 — von Bornſtädt.
5 Eskadrons Dragoner von Würtemberg kampirten Eskadronsweiſe zwiſchen den Bataillons.

Das Hauptquartier deckte 1 Bataillon vom Lattorfſchen Garniſonregiment.

Der General-Feldmarſchall von Keith kommandirte die Belagerung; unter ſelbigem der Generallieutenant von Fouque', und die Generalmajors: Prinz Franz von Braunſchweig, u) Rebentiſch und Schenkendorf.

Den 21ſten wurde angefangen, die Circumvallationslinie zu ziehen; auch wurde in dem Walde bey Korker angefangen, Faſchinen zu binden.

Den 23ſten ſuchte der Feind unſere Faſchinenarbeiter, welche nur durch 50 Mann bedeckt wurden, zu überfallen; zu dem Ende that er mit mehr als 200 Mann auf ſelbige einen Ausfall; das Jägerkorps

 aber,

u) Friedrich Franz, Prinz von Braunſchweig-Wolfenbüttel, Generalmajor und Chef eines Füſelierregiments, blieb den 14. Oct. 1758. in der Schlacht bey Hochkirch, im 27ſten Jahre ſeines Alters, nachdem er von 1747. an in Preußiſchen Kriegsdienſten geſtanden, und von 1757. an den mehreſten Schlachten, mit der in dem Herzogl. Braunſchweigiſchen Hauſe gewöhnlichen Tapferkeit, beygewohnet hatte. Pauli hat im dritten Theil der Leben großer Helden, Seite 1 bis 42. ſeine Lebensbeſchreibung geliefert.

aber, und ein Kommando Grenadier aus Horka, nach welchem ſie von dem ſogenannten Kloſter-Rhudeſch, unter Bedeckung eines Waldes, kommen konnten, jagten ſie aber bald wieder zurück.

Den 24ſten wurde die Circumvallationslinie fertig und angefangen an den Laufgraben zu arbeiten.

Den 25ſten marſchirten die Huſaren von hier weg.

Den 26ſten wurden die Trenſcheen, durch die zweyten Bataillons von Marggraf Heinrich, von Fouque', von Braunſchweig und von Prinz Heinrich, unter der Bedeckung der erſten Bataillons: von Pannewitz, von Neuwied, von Prinz Ferdinand und von Bornſtädt, unter dem Kommando des Prinzen Franz von Braunſchweig, ohne Verluſt eines Mannes eröfnet; der Generalmajor von Rebentiſch attakirte, um dem Feind eine Maske zu machen, um 12 Uhr des Nachts das Dorf Retſchin, welches durch Kroaten und einige Infanterie beſetzt, und auf unſerm linken Flügel gelegen war, durch Grenadiers und einige Freywillige; nach einigen gethanen Kanonenſchüſſen, wurde ſolches in Brand geſteckt; der Feind verließ es mit ſolcher Eilfertigkeit, daß auch ſogar vieles Gewehr von ſelbigem zurück gelaſſen wurde, welches man wegen der vielen Schüſſe, ſo im Feuer losgiengen, abnehmen konnte; der Feind wurde unſere Arbeit nicht eher gewahr, als mit dem Tage, ohnerachtet ſeine Vorpoſten kaum etliche 100 Schritte davon ſtunden.

Den 27ſten des Morgens wurden die Arbeiter in den Trenſcheen durch Kommandirte, von den zweyten Bataillons: von Pannewitz, Neuwied, Ferdinand

nand und Bornſtädt, abgelöſet; die Bedeckung aber löſete der Generalmajor von Rebentiſch ab

den 28ſten des Nachmittags um 5 Uhr: mit den erſten Bataillons: Marggraf Heinrich, Fouque', Braunſchweig und Prinz Heinrich; aus der Stadt wurde nach der Arbeit kanonirt, aber ohne Schaden. (NB. Die Arbeiter wurden alle 12 Stunden, nämlich des Morgens und Abends um 6 Uhr abgelöſet; die Bedeckung aber alle 24 Stunden, nämlich um 5 Uhr des Nachmittags.)

Den 29ſten kam der Generalmajor von Schenkendorf zur Trenſcheewacht, mit den erſten Bataillons: von Pannewitz, Neuwied, Prinz Ferdinand und Bornſtädt; aus der Stadt wurde ziemlich ſtark kanoniret, aber ohne ſonderlichen Schaden.

Den 30ſten löſete der Prinz Franz von Braunſchweig die Trenſcheewacht ab, mit den Bataillons, ſo den 28ſten darinnen geweſen waren; es wurden 3 Batterien von uns fertig, das Geſchütze aufgeführet und die Parallele verlängert, wornach der Feind, weil er von Deſerteurs Nachricht davon erhielt, ſtark kanonirte, auch einigen Schaden verurſachte.

Den 31ſten des Morgens fieng unſer Geſchütz zu ſpielen an; der Feind arbeitete an einem neuen Werk, um den Laufgraben enfiliren zu können; wir bekamen ſelbigen Tag unterſchiedene Todte und Bleßirte; des Nachmittags kam der Generalmajor von Rebentiſch, mit den Bataillons, ſo den 29ſten in den Trenſcheen geweſen waren, wieder zur Trenſcheewacht.

Den 1. Jun. kam der Generalmajor von Schenkendorf mit den Bataillons zur Trenſcheewacht, ſo den 30ſten darinnen geweſen waren; in der Nacht wurde die zweyte Parallele gezogen, und daſelbſt 6 Batterien angelegt; als der Feind

den 2ten des Morgens unſere Arbeit gewahr wurde, feuerte er aus den Kanonen, und vom bedeckten Wege ſtark mit kleinen Gewehr darnach, welches er inſonderheit des Nachts beſtändig ſtark continuirte; zur Trenſcheewacht kam der Prinz Franz mit den zweyten Bataillons: von Pannewitz, Neuwied, Prinz Ferdinand und Bornſtädt.

Den 3ten kam der Generalmajor von Rebentiſch in die Trenſcheen mit den zweyten Bataillons: Marggraf Heinrich, Fouque', Braunſchweig und Prinz Heinrich; gegen 6 Uhr des Nachmittags fiel eine feindliche Bombe unter die unſrigen, wodurch etliche 40 Stück zerſprungen; es kam aber dabey weiter keiner zu Schaden, als der Lieutenant Leopold von Beauſobre von der Artillerie, welchem durch ein Stück der Kopf zerſchmettert war.

Den 4ten des Morgens gegen 1 Uhr that der Feind, mit 4000 Freywilligen, einen Ausfall; das Marggraf Heinrichſche Bataillon, ſo die Tete hatte, wurde repouſsiret, weshalb auch von den Arbeitern einige gefangen wurden, unter denen der Lieutenant, Johann Carl von Koven vom Regiment von Bornſtädt war; ſie wurden aber doch gezwungen, ſich, nach Zurücklaſſung etlicher 40 Todten und Bleſsirten, auch einiger Gefangenen, zu retiriren; das Bataillon von Marggraf Heinrich hatte einige Todte und Bleſsirte. Der Generalmajor von Schenkendorf

löſete

löſete heute in den Trenſcheen ab, mit den Bataillons, ſo den 2ten die Wacht gehabt hatten.

Den 5ten hatte der Prinz Franz die Trenſcheewacht mit den Bataillons vom 3ten dieſes.

Den 6ten gegen Morgen that der Feind auf das Lager des zweyten Bataillons von Prinz Heinrich, ſo mit in den Trenſcheen war, einen Ausfall; die Feldwacht aber amuſirte ihn ſo lange, bis das erſte Bataillon gedachten Regiments zum Gewehr kam, da er denn ſogleich gezwungen wurde, ſich, mit Zurücklaſſung 1 Offizier, 1 Unteroffizier und 9 Mann Todte, zu retiriren. Das Prinz Heinrichſche Regiment hatte auf 8 Mann Todte; ingleichen 1 Kapitain, 1 Offizier und etliche 20 Mann Bleßirte; wie denn auch dem Generalmajor von Rebentiſch ein Pferd unter dem Leibe erſchoſſen wurde; die Trenſcheewacht wurde auch zu gleicher Zeit allarmiret; allein ſobald einige von unſern Pikets Feuer auf ſie gaben, zogen ſie ſich ſogleich wieder zurück. Der Generalmajor von Rebentiſch kam heute mit den Bataillons, ſo am 4ten dieſes darinnen geſtanden, zur Trenſcheewacht.

Den 7ten löſete der Generalmajor von Schenkendorf mit den Bataillons, vom 5ten dieſes, die Trenſcheewacht ab; des Nachts kamen einige Batterien zum Stande; es wurde auf ſelbige das Geſchütz aufgeführt, und

den 8ten mit dem Tage von dieſen Batterien angefangen zu feuern; von den Werken der Stadt wurde auch ſtark kanonirt, jedoch nicht gar zu viel Schaden verurſachet. Der Prinz Franz kam heute mit den erſten Bataillons: von Pannewitz, Neuwied,

Prinz

Prinz Ferdinand und Bornſtädt, in die Trenſcheen; wir kamen, durch Sapiren, dem Glacis ſchon ziemlich nahe.

Den 9ten hatte in den Laufgraben der General-Major von Rebentiſch mit den erſten Bataillons: von Marggraf Heinrich, Fouque', Braunſchweig und Prinz Heinrich, die Wacht; es kamen wieder einige Batterien zu Stande.

Den 10ten, mit Anbruch des Tages, wurde ſehr aus der Stadt kanoniret, auch einiger Schaden verurſachet. Der Generalmajor von Schenkendorf kam heute mit den Bataillons, vom 8ten dieſes, zur Wacht in die Approchen.

Den 11ten kam der Prinz Franz, mit den Bataillons vom 9ten, zur Wacht in den Trenſcheen; des Nachts wurde wieder Geſchütz auf einige Batterien gebracht.

Den 12ten wurde, durch unſer Kanoniren, das Feuer aus der Stadt merklich geringer; der Generalmajor von Rebentiſch, mit den Bataillons vom 10ten, hatte heute die Wacht in den Laufgraben.

Den 13ten, des Morgens gegen 1 Uhr, that der Feind, mit 1000 Freywilligen, einen Ausfall; er hatte Pechkränze und Nägel bey ſich, damit unſere Batterien zu verbrennen und die Kanonen zu vernageln; es glückte ihm zwar, von hinten zu, auf einige unſerer Batterien zu kommen und uns 7 Kanonen zu vernageln; er wurde aber mit gefälltem Bajonet wieder davon verjaget und gezwungen ſich in der gröſſeſten Eil zu retiriren, nachdem er uns 30 bis 40 Todte und Bleßirte, nebſt 1 Offizier und 30 Mann,

zu

zu Gefangenen hinterlaſſen mußte; unſer Verluſt iſt 15 bis 20 Mann geweſen; die Kanonen konnten wir ſogleich wieder gebrauchen, weil ihre Nägel nicht groß genug geweſen. Des Abends löſete der Generalmajor von Schenkendorf, mit den Bataillons vom 11ten, die Trenſcheewacht ab.

Den 14ten, kurz vor der Ablöſung, welche der Prinz Franz, mit den zweyten Bataillons: von Pannewitz, Neuwied, Prinz Ferdinand und Bornſtädt that, gerieth eine feindliche Bombe unter unſere Haubitzgrenaden: es zerſprungen davon wohl 40 bis 50 Stück, jedoch ohne Schaden. Von der ſogenannten Waſſerbatterie, einem feindlichen Werke, welches uns faſt in der rechten Flanke lag, und welches wir, weil es ſehr niedrig lag, faſt gar nicht faſſen konnten, waren die Stücke faſt gänzlich demontirt, und ſchoß der Feind nur noch dann und wann davon.

Den 15ten kam der Generallieutenant, Graf von Neuwied, allhier an; auch kamen, gegen Mittag, Se. Majeſtät der König hier an, beſichtigten die Trenſcheen, und kehrten alsdann wieder zurück; gegen Abend löſete der Generalmajor von Rebentiſch die Trenſcheewacht mit den zweyten Bataillons: von Marggraf Heinrich, Fouque', Braunſchweig und Prinz Heinrich, ab.

Den 16ten kam der Generalmajor von Schenkendorf zur Trenſcheewacht, mit den Bataillons, ſo den 1ſten die Wacht gehabt hatten.

Den 17ten des Morgens wurde das Dragonerregiment von Bayreuth, ſo jenſeits der Stadt kampirte, von einem großen Corps, ſowohl Infanterie,

als

als auch mehrentheils Kavallerie, überfallen; es verlor die Pauken, 1 Estandarte, alle Bagage, und über 350 Mann an Todten, Bleßirten und Vermißten. Das Dragonerregiment von Würtemberg wurde zwar mit noch einigen Bataillons Infanterie ſogleich zum Succurs geſchickt; allein der Feind wartete nicht, bis dieſe dahin kamen, ſondern war mit demjenigen zufrieden, was er erhalten, und gieng zurück; desfalls auch der Succurs ohnverrichteter Sache wieder zurück kam; das Grenadierbataillon von Nimbſcheffsky, nebſt den Freybataillons le Noble, Salenmon und Rapin, x) marſchirte noch ſelbigen Tag dahin und blieben ſtehen. Die Trenſcheewacht löſete der Prinz Franz ab, mit den Bataillons vom 15ten. Des Nachts wurden unſere Sapeurs durch ohngefähr 30 Mann allarmirt; es kamen von ſelbigen 3 Deſerteurs an, die übrigen giengen wieder zurück.

Den 18ten war der Generalmajor von Schenkendorf, mit den Bataillons vom 16ten, in den Laufgraben zur Wacht.

Den 19ten kam der Generalmajor von Kannacker hieher; er löſete heute in den Trenſcheen ab, mit den Bataillons vom 17ten; der Feind that uns, durch das Feuern des kleinen Gewehrs, unterſchiedenen

x) Der Obriſte von Rapin war Franzöſiſcher Herkunft und reformirter Religion, trat 1756. aus Holländiſchen Dienſten, in welchen er Hauptmann war, in Preußiſche, ward 1757. Obriſtlieutenant und General-Policeymeiſter der Armee, und errichtete 1758. ein Freybataillon, wobey er den Charakter als Obriſter erhielt. In eben dem Jahre bekam er den geſuchten Abſchied und gieng zur Alliirten Armee.

nen Abbruch; auch fieng er an, kleine Grenaden und Steine zu werfen, wodurch er uns vielen Schaden zufügte; von uns hingegen wurde auch, ſowohl des Tages als des Nachts, beſtändig mit kleinem Gewehr nach den bedeckten Wegen gefeuert.

Den 20ſten löſete der Prinz Franz die Tranſcheewacht ab, mit den erſten Bataillons: von Pannewitz, Neuwied, Prinz Ferdinand und Bornſtädt; das Bataillon von Bornſtädt, ſo die Tete hatte, verlor den Major von Rätzdorf, y) ſo durch ein Stück von einer Bombe erſchlagen wurde, und etliche 30 Gemeine Tödte und Bleßirte.

Den 21ſten kam der Generalmajor von Rebentiſch, mit den erſten Bataillons: von Marggraf Heinrich, Fouque', Braunſchweig und Prinz Heinrich, zur Trenſcheewacht.

Den 22ſten des Nachmittags mußten die Dragoner ausrücken, weil ſich feindliche Kavallerie jenſeits der Schiffbrücke ſehen ließ; der Feind aber hatte nicht Luſt ihrer zu erwarten, ſondern war ſchon weg, ehe ſie hinkamen; der Generalmajor von Schenkendorf kam heute, mit den Bataillons vom 20ſten, zur Trenſcheewacht.

Den 23ſten löſete der Generalmajor von Kannacker in den Laufgraben ab, mit den Bataillons vom 21ſten.

Den

y) Joachim Chriſtoph von Rätzdorf, Obriſtwachtmeiſter des Jung-Stutterheimſchen Regiments, blieb den 20. Jun. 1758. in der Belagerung von Ollmütz, im 58ſten Jahre ſeines Alters, und im 40ſten ſeiner Kriegsdienſte. Er hatte ſeit 1740. den Feldzügen beygewohnt, und war in der Schlacht bey Keſſelsdorf verwundet worden.

Den 24ſten kam der Prinz Franz zur Trenſcheewacht, mit den Bataillons vom 22ſten. Des Nachts that der Feind, mit 150 Mann, einen Ausfall, wurde aber ſogleich repouſſiret; mit Steinen und Grenaden that der Feind uns großen Abbruch.

Den 25ſten hatte der Generalmajor von Rebentiſch, mit den Bataillons vom 23ſten, die Wacht in den Trenſcheen; während dieſer Ablöſung hatten wir etliche 50 Todte und Bleßirte; dieſe Nacht wurde unſere Steinwurfsbatterie fertig, von welcher

den 26ſten angefangen wurde, Steine zu werfen; der Generalmajor von Schenkendorf kam heute, mit den zweyten Bataillons: von Pannewitz, Neuwied, Prinz Ferdinand und Bornſtädt, zur Trenſcheewacht; des Nachts allarmirte uns der Feind mit ohngefähr 40 Mann, zog aber bald wieder zurück. NB. dieſes thaten ſie faſt alle Nächte, um zu ſehen, ob ſie nicht einige von unſern Mineurs, von denen ſie unſere Arbeit erforſchen wollten, könnten gefangen bekommen; es hat ihnen aber niemals geglücket.

Den 27ſten hatte der Generalmajor von Kanacker, mit den zweyten Bataillons: von Marggraf Heinrich, Fouque', Braunſchweig und Prinz Heinrich, die Wacht in den Laufgraben.

Den 28ſten kam der Prinz Franz zur Trenſcheewacht, mit den Bataillons vom 26ſten. Von den 40 Mann, mit welchen der Feind unſere Arbeiter dieſe Nacht allarmirte, überließ er uns 6 Gefangene, und gieng alsdenn wieder zurück.

Den 29ſten hatte der Generalmajor von Rebentiſch, mit den Bataillons vom 27ſten, die Trenſcheewacht.

wacht. Mit Kanoniren that uns der Feind wenig Schaden, indem faſt alle Werke demoliret waren; dargegen ängſtigte er uns deſtomehr mit Bomben, Steinen und Grenaden. Unſer Bataillon, ſo die Tete hatte, bekam 1 Unteroffizier, 6 Bleßirte, und 1 Mann todt.

Den 30ſten. Heute kam die verdrüßliche Nachricht an, daß unſer Transport, von Mehl, Geld, Munition und Bagage, worauf wir ſo lange gehoffet hatten, vom Feinde ſey zerſprenget worden; vieles war dem Feind in die Hände gerathen, der größte Theil aber hatte ſich wieder gegen Troppau zurück gezogen; ſchon einige Meilen von Troppau hatte der Feind gedachten Transport, wobey, nebſt einigen Reconvaleſcirten, nur 8 Bataillons zur Bedeckung waren, den 26ſten, mit 8000 Mann, attakiret, war aber repoußiret und einige Meilen weit verfolget worden; der Generallieutenant von Ziethen langte zwar mit 7 Bataillons Infanterie und 1000 Huſaren auch dabey an; der Feind aber hatte auch wieder ſtarken Succurs erhalten, dergeſtalt, daß er beynahe auf 30,000 Mann geſchätzet wurde; mit dieſer geſammten Macht fiel der Feind gedachten Transport aufs neue den 29ſten an; da es nun unmöglich war, mit ſo wenig Mannſchaft, eine ſolche Anzahl Wagen gehörig zu decken, der Feind ſich auch an die vortheilhafteſte Oerter poſtiret hatte, glückte es ihm, eine groſe Menge, ſowohl Munition- als Geld- und Bagagewagen abzuſchneiden; die dabey kommandirte Mannſchaft wurde gröſtentheils gefangen, einige wenige Wagen und Mannſchaft aber kam einzeln im Lager an, mit dem größeſten Theil aber zog der Generallieutenant von Ziethen ſich, weil er ſahe, daß

im Lager bey Littaumando
d

Dragonerregiment, und noch einige detaſchirte Corps, ſtießen zu uns, und ſtund die Armee folgendergeſtalt en Ordre de Bataille:

(Hier folgt Tab. E.)

Den 3ten des Nachmittags brach das Corps auf, und wurde bis Myglitz marſchiret; das Regiment von Neuwied und unſer zweytes Bataillon hatte die Avantgarde.

Den 4ten um 1 Uhr wurde aufgebrochen; wir waren, nebſt noch einigen Bataillons, zur Bedeckung der Bagage und ſchweren Artillerie, welche in Diviſions eingetheilet war; die erſte davon kommandirte der Prinz Franz; die zweyte, der Generalmajor von Schenkendorf, und die dritte, der General-Lieutenant von Retzow; gegen Abend wurde die Convoy zwiſchen Baidel und Kollendorf vom Feinde, in einem Gebürge attakiret; er wurde zwar bald repoußiret, und wir konnten unſern Marſch geruhig fortſetzen; wir bekamen aber doch bey der Gelegenheit etliche 60 Todte, Vermißte und Bleßirte, unter welchen letztern der Kapitain von Uckermann war.

Den 5ten, gegen Mittag, langten wir endlich im Lager bey Tribau an, wo der König ſelbigen Tag des Morgens aufgebrochen war.

Den 6ten des Morgens um 2 Uhr brach die erſte Diviſion, bey welcher wir waren, auf; das Regiment, nebſt 3 Eskadrons von Kiow und 300 Huſaren von Putkammer, hatten die Arriergarde; wir kamen, wegen des ſchlimmen Defilees, nicht eher als

den 7ten des Morgens, jenſeits Gläſendorf, an; wir waren hier nicht länger, als bis gegen 8 Uhr, und marſchirten alsdenn noch ſelbigen Tag bis Zwittau, wo uns der König wieder Platz gemacht hatte.

Den 8ten hatten wir allhier Ruhetag; die zweyte Diviſion marſchirte uns vorbey bis Nickel; die dritte Diviſion aber wurde heute, jenſeits Gläſendorf, von einem ſtarken feindlichen Corps attakiret. Es wurde zwar mit Verluſt repouſſiret, jedoch verlor das Regiment von Neuwied und Prinz Ferdinand, inſonderheit letzteres, viele Leute und auch einige Offiziers.

Den 9ten brachen wir wieder auf; bey Nickel marſchirten wir die zweyte Diviſion vorbey, welche uns alsdann folgte; gegen Mittag rückten wir ins Lager bey Leitomiſchel, wo wir uns mit dem Marggraf Carl, welcher daſelbſt mit 10 Bataillons Infanterie und einiger Kavallerie ſtund, conjungirten; allhier hatte der Feind ein anſehnliches Magazin; bey dem Anmarſch des Königs ſuchte der Feind das, was er nicht fort bringen konnte, zu verderben; unſere Huſaren aber waren ihnen viel zu geſchwinde auf dem Halſe, und retteten noch viele 100 Tonnen Mehl.

Den 10ten defilirten alle Wagen; das Grenadierbataillon von Billerbeck und die Regimenter von Geiſt und Prinz Ferdinand kamen, unter dem Generallieutenant von Retzow, nebſt dem Dragonerregiment von Bayreuth und 1 Eskadron von Schmettau, dabey zur Bedeckung.

Den 11ten marſchirte die ganze Armee in zwey Kolonnen rechts ab in folgender Ordnung:

Die

Die erſte Kolonne, unter dem General-Feld-Marſchall von Keith.

Avantgarde, welche der Prinz Franz von Braunſchweig führte:

1 Bataillon Huſaren von Möhring.
1 — Huſaren von Seydlitz.
1 Freybataillon von le Noble.
1 Grenadierbataillon von Wangenheim.
5 Eskadrons von Know.
5 — von Würtemberg.
1 Grenadierbataillon von Naumeiſter.
1 — von Nimſchefsky.

Corps de Bataille.

2 Bataillons von Kalkſtein.
2 — von Fouqué.
2 — von Prinz Heinrich.
2 — von Bornſtädt.
2 — von Neuwied.

Arriergarde: ſo der Generalmajor von Krockow führte:

1 Grenadierbataillon von Billerbeck.
1 — von Schenkendorf.
1 — von Heyden.
1 Freybataillon von Salenmon.
1 Eskadron Huſaren von Ziethen.

Die zweyte Kolonne, unter Marggraf Carl.

Avantgarde, welche der Prinz von Schönaich führte:

100 Huſaren von Werner.
1 Grenadierbataillon von Manteuffel.
5 Eskadrons von Krockow.

1 Grenadierbataillon von Rohr.
2 Bataillons von Prinz Franz.

Corps de Bataille.

2 Bataillons von Marggraf Heinrich.
1 — von Lattorf.
1 — von Jung-Kreuz.
1 — von Münchow.
2 — Prinz von Preußen.
2 — von Manteufel.
2 — von Forcade.

Arriergarde, welche der Generalmajor von Rebentiſch führte:

1 Grenadierbataillon von Carlowitz.
1 — von Unruh.
Die Fußjäger.
1 Freybataillon von Rapin.
5 Eskadrons von Schönaich.
5 — von Normann.
Der Reſt von dem Wernerſchen Huſaren.

Der Marſch gieng durch Hohen-Mauth, welches beſetzt blieb, nach Franzlina, ohngefähr eine kleine Meile jenſeits, wo wir das Lager bezogen; bey Hohen-Mauth ſcharmuzirte unſere Avantgarde mit den feindlichen Huſaren, und machte einige Gefangene. Der Generallieutenant von Retzow wurde gegen Abend vom Feinde attakiret, aber ohne ſonderlichen Verluſt; es mußten deshalb gegen Abend noch 8 Bataillons marſchiren.

Den 12ten des Morgens brach die Armee in vorbeſagter Ordnung auf, außer daß die Avantgarde, die Arriergarde wurde, und dieſe die Avantgarde.

Bey

Bey Holitſch hatte ſich der Feind bey 10,000 Mann ſtark auf ſehr vortheilhafte Anhöhen geſetzt, um die Paſſage zu diſputiren; er wurde aber gezwungen, mit einigen 100 Todten, und 10 Offiziers, 200 und etliche 30 Gefangene, zu retiriren; unſere Kavallerie litte einigen Schaden; auch nahm die feindliche Kavallerie einige Wagen weg, welche ihnen aber unſere Huſaren wieder abjagten; wir bezogen hierauf das Lager bey Holitſch.

Den 13ten gieng der Marſch bis Königsgrätz; bey der Ankunft des Moritzſchen Corps zog ſich der Feind ſogleich über die Elbe, warf die Brücken ab, und ſetzte ſich auf den ſogenannten Pandurenberg, welches eine ſtarke fortificirte Anhöhe iſt, ſo die ganze Gegend kommandiret; der Fürſt Moritz ließ gegen dieſen Berg des Nachts eine Batterie aufrichten, um ſie zu kanoniren; ſie hatten ſich aber in der Nacht ganz ſtille davon gemacht; wir beſetzten ſogleich die Stadt und Berg; von dem Magazin aber, ſo der Feind da gehabt, bekamen wir nichts, weil er alles in die Elbe geworfen hatte.

Den 14ten wurde das Lager verändert: 16 Bataillons Infanterie, worunter wir waren, nebſt den Dragonern von Würtemberg, den Huſarenregimentern von Putkammer, Werner und Möhring, kamen, unter dem Kommando des Generallieutenants von Fouque', bey Gilowitz zu ſtehen.

Den 16ten ganz frühe marſchirten wir von hier ab; der Marſch gieng durch einen Umweg nach Opotſchna, auf welches der König mit einigen Bataillons und Eskadrons gerade zu marſchirte, um ein feindliches Corps, ſo daſelbſt ſtund, zu coupiren.

Es bekam aber zu frühe Nachricht davon, deshalb auch nicht mehr als einige 100 Kroaten niedergehauen, und 150 Huſaren und Kroaten gefangen wurden; der König blieb die Nacht allda; wir aber giengen ſelbigen Tag noch bis Neuſtädtel.

Den 17ten wurde bis Nachod marſchirt; dieſes Nachod iſt an ſich ſelbſt ein kleines geringes Städtchen, hat aber ein ziemlich feſtes Schloß auf einem hohen Berge gelegen; wenn ſelbiges einigermaßen beſetzt iſt, kann es einem ziemlichen ſtarken Corps den Marſch dadurch ſauer genug machen.

Den 18ten marſchirten wir hier des Nachmittags wieder ab; wir kamen zur Bedeckung der Kanonen und giengen bis Lewin, kamen aber daſelbſt, ohnerachtet es nur anderthalb Meile von Nachod iſt, wegen des ſchlimmen Defilees, erſt

den 19ten, gegen 8 Uhr des Morgens, jenſeits der Stadt an; hier ſtunden wir nicht länger, als bis des Nachmittags um 5 Uhr, da unſer Regiment, das Bataillon von Jung-Kreuz und Lattorf, nebſt 1 Eskadron Dragoner von Würtemberg und 1 Eskadron Huſaren von Möhring, auf dem ſogenannten Hummelsberg das Lager bezogen. Nach Nachod kam der Generalmajor von Lattorf z) mit einigen Batail-

z) Johann Siegmund von Lattorf, Generalmajor, Chef eines Infanterieregiments, Ritter des Ordens pour le Mérite, Amtshauptmann zu Rhein, ſtarb den 3. Sept. 1761. zu Großen-Salze, im 63ſten Jahre ſeines Alters, nachdem er ſeit ſeinem 15ten Jahre gedienet, und 1760. bis dahin er allen Feldzügen rühmlichſt beygewohnet, mit einem Gnadengehalt von 1000 Thlr. den Krankheit halber

Bataillons von des Königs Armee; das Fouque'ſche Regiment aber wurde bis nach Glatz zu, mit einigen Bataillons, auf die Anhöhen am Wege poſtiret, daß ſolchergeſtalt die Paſſage zwiſchen Glatz und Nachod, bis Königsgrätz beſtändig frey gehalten ward; die Infanterie und Dragoner ſtunden auf den Anhöhen rechter Hand, und die Huſaren links dem Wege; uns kommandirte der Generalmajor von Kreyzen. a)

Den 20ſten wurden die Huſaren und der linke Flügel des Nachts allarmiret, und

den 21ſten des Morgens unſer Piket. Des Nachmittags rückte unſer Regiment auf die Anhöhen bey Lewin, und das Regiment von Prinz Heinrich in unſere Stelle.

Den 22ſten brachten wir einen Transport Mehl und Brod nach Nachod; der Generallieutenant von Fouque' folgte mit dem ganzen Corps, außer einigen Bataillons, ſo auf dem ſogenannten Hummelsberge

M 5

halber geſuchten Abſchied erhalten hatte. In der Schlacht bey Leuthen verlor er das linke Auge. Pauli hat im 9ten Theil der Leben großer Helden, Seite 259. bis 272. ſeine Lebensbeſchreibung geliefert.

a) Johann Friedrich von Kreytzen, Generalmajor, Chef eines Regiments zu Fuß, des Johanniter-Ordens-Ritter und deſignirter Comthur zu Werben, ſtarb den 17. May, 1759. im Lager bey Deutſch-Kamnitz ohnweit Neiſſe, an einem Steckfluſſe, im 55ſten Jahre ſeines Alters, nachdem er ſeit ſeinem 20ſten Jahre gedienet, und ſowohl als Flügeladjudant, als Kommandeur eines aus den 4 Kompagnien der Regimenter Treskow und Hautcharmoi beſtehenden Grenadierbataillons, erhebliche Dienſte geleiſtet hatte.

berge ſtunden; unſer und das Pannewitzſche Regiment, nebſt den Dragonern und Huſaren, ſtießen zum Corps des Generalmajors von Lattorf, und marſchirten mit ſelbigen

den 23ſten mit dem Transport nach Königsgrätz; wir und Pannewitz kamen in die Stadt, wo wir

den 24ſten Ruhetag hatten.

Den 25ſten marſchirten die Regimenter: Kalkſtein, Aſſeburg und unſer Regiment, ſo aber nur 1 Bataillon formirte, unter dem Generalmajor von Rebentiſch, mit der Beckerey nach Slawietin.

Den 26ſten marſchirten erſt beyde Regimenter weiter bis Nachod; wir aber blieben zur Beſatzung der Brücke dort ſtehen. Gegen Abend wurden wir durch das Regiment von Münchow abgelöſet, und giengen auch nach Nachod, wo wir des Nachts ohngehindert ankamen. Der Generallieutenant von Fouque' ließ ſelbigen Tag den Feind, welcher mit etlichen 1000 Mann ohngefähr eine Meile davon ſtund, durch das Grenadierbataillon von Naumeiſter b) angreifen; weil ſelbiges aber gegen die Menge des Feindes zu ſchwach, wurde es repoußiret und verlor viele Leute.

Den 28ſten gieng der Generalmajor von Rebentiſch, mit den 5 Bataillons, den Proviantwagen von

b) Hartwig Leberecht von Naumeiſter, ſtarb den 12. Jenner, 1760. zu Schweidnitz, als Obriſtlieutenant und Kommandeur eines aus den 4 Kompagnien der Regimenter Prinz Ferdinand und Golz beſtehenden Grenadierbataillons, im 53ſten Jahre ſeines Alters. Er war in den Feldzügen von 1741. bis 1759. gegenwärtig geweſen, und hinterließ den Ruhm eines einſichtsvollen und unerſchrockenen Offiziers.

von des Königs Armee, welche von Königsgrätz etwas weiter hierher gerückt war, entgegen, und holten ſelbige hieher.

Den 31ſten brachten wir gedachte Wagen zur Armee. Der Generallieutenant von Ziethen kam mit 4 Eskadrons Kürasſiers von Schmettau und einigen Reconvaleſcirten hier an, und gieng mit uns zur Armee; unſer Bataillon kantonnirte in Lhota, wo wir bis

den 3. Auguſt ſtehen blieben; ſelbigen Tag marſchirte die ganze Armee; unſer Bataillon war mit bey der Arriergarde, welche in 8 Bataillons beſtund; das Hauptquartier war in Klenny; der rechte Flügel aber aber appuyirte ſich an Skalitz.

Den 4ten, mit Anbruch des Tages, griff der Feind, mit 8000 Mann, eine Anhöhe, hinter der Front, auf dem rechten Flügel an; es war ſelbige nur mit einem Freybataillon und den Fußjägern beſetzet; ſelbige aber hielten ſich ſo lange, bis einige Bataillons zum Soutien anrücken konnten, worauf ſie ſogleich repoußiret wurden, und uns viele Todte und Bleßirte, auch noch überdies etliche 80 Gefangene, unter denen verſchiedene Officiers waren, zurücke laſſen mußten. Des Nachmittags wurde das Lager verändert: das Hauptquartier kam nach Wiſſocka, und das Lager auf die Anhöhen dieſſeits Nachod.

Den 5ten marſchirte die ganze Armee bis Politz; das Hauptquartier war in Radeſch.

Den 6ten war allhier Ruhetag.

Den 7ten wurde mit der ganzen Armee bis Wernersdorf marſchiret. Im Glatziſchen blieb der General-

nerallieutenant von Fouque' mit 9 Bataillons und 5 Eskadrons Huſaren von Seydlitz. Die Infanterie war:

2 Bataillons von Prinz Heinrich.
2 — von Marggraf Heinrich.
2 — von Fouque'.
1 — von Lattorf.
1 — von Jung-Kreutz.
1 Grenadierbataillon von Naumeiſter.

Den 8ten marſchirten die Regimenter von Forcade, Manteuffel und Jung-Braunſchweig, unter dem Kommando des Generallieutenants von Fouque' und des Generalmajors von Lattorf, mit dem Train der Bagage nach Friedland, und

den 9ten bis Hermsdorf, jenſeits dem Kloſter Grüſſau; der König brach ſelbigen Tag von Wernersdorf auf, und die Armee bezog die Anhöhen bey Grüſſau; das Hauptquartier aber war im Kloſter Grüſſau.

Den 10ten gieng der König mit 14 Bataillons, als: 2 von Kalkſtein, 2 von Prinz von Preußen, 2 von Forcade, 2 von Neuwied, 2 von Aſſeburg, und den 4 Grenadierbataillons: von Billerbeck, Wedel, Rohr c) und Düringshofen; ingleichen 38 Eskadrons,

c) Hanß Albrecht Friedrich von Rohr, Obriſter und Kommandeur eines aus den 4 Kompagnien der Regimenter Lattorf und Quadt beſtehenden Grenadierbataillons, Ritter des Ordens pour le Mérite, nahm 1759., wegen erhaltener Wunden, den Abſchied. Er war 1703. geboren, erhielt nach der Schlacht bey Lowoſitz, in welcher er verwundet ward, den Orden pour le Mérite, und hatte in allen Feldzügen von 1740. bis 1759. mit Ruhm gedienet.

drons, nämlich: 3 von der Garde du Corps, 5 Gens d'Armes, 5 Karabiniers, 5 von Seydlitz, Küraßier, 5 von Normann, 5 von Czetteritz, Dragoner, und 10 von Ziethen Huſaren, gegen die Ruſſen. Von den Generals giengen mit: der Fürſt Moritz, Forcade, Prinz Franz, Bühlow und Kahlden, d) ſämmtlich von der Infanterie, und von der Kavallerie der Generallieutenant von Seydlitz; der Marggraf Carl bekam das Kommando über die Armee in Schleſien.

Den 11ten marſchirte unſer Bataillon und das Regiment von Manteufel auf die Anhöhen, jenſeits Landshut.

Den 12ten kam das Grenadierbataillon von Oeſterreich e) und das Huſarenregiment von Werner auch zu uns.

Den

d) Henning Alexander von Kahlden, Generalmajor und Chef eines Infanterieregiments, ſtarb den 22. Oct. 1758. zu Berlin, im 46ſten Jahre. Er hatte ſeit ſeinem 15ten Jahre gedienet, hatte als Flügeladjudant und Feldherr in den Feldzügen von 1741. bis 1758. ſehr erhebliche Dienſte geleiſtet, auch in den Schlachten bey Soor, Kollin und Zorndorf, Ehrenwunden davon getragen. In den Jahren 1756. und 1757. befehligte er ein Grenadierbataillon, das aus den 2 Kompagnien des neuen Garniſonregiments, 1 Kompagnie vom Bataillon Grape und 1 vom Bataillon Grollmann beſtand.

e) Joachim Friedrich von Oeſterreich, Obriſtwachtmeiſter des Knoblochiſchen Infanterieregiments und Kommandeurs eines aus den 4 Kompagnien der Regimenter Schulz und Leſtwitz beſtehenden Grenadierbataillons, ſtarb im September 1759. zu Stettin, an den in der Schlacht bey Kunersdorf empfangenen Wunden. Er

war

Den 14ten marſchirten wir und Manteufel, unter dem Generalmajor von Wedel, von hier ab bis Klein-Fiſchbach, und

den 15ten bis Hirſchberg; hier ſtunden wir bis den 18ten.

Den 17ten kam das Grenadierbataillon von Schenkendorf; nebſt den beyden Küraßierregimentern, von Kiow und Baron von Schönaich, allhier an; die Kavallerie kampirte, und das Bataillon kantonnirte in der Vorſtadt.

Den 19ten marſchirte alles, ſo hier ſtund; das Grenadierbataillon von Schenkendorf hatte die Avantgarde, und wir die Arriergarde; es wurde bis Zoten marſchiret.

Den 20ſten war Ruhetag.

Den 21ſten wurde bis Plachwitz bey Löwenberg marſchiret; allhier ſtund der Generallieutenant von Ziethen und der Generalmajor von Krockow, mit 2 Bataillons von Münchow, 1 Freybataillon von Salenmon, 5 Eskadrons Dragoner von Würtemberg und 10 Eskadrons Huſaren von Putkammer, womit wir uns conjungirten.

Den 22ſten ſtieß auch noch das Regiment Prinz Ferdinand und 5 Eskadrons Huſaren von Möhring, zu uns; es beſtund alſo unſer Corps aus 9 Bataillons Infanterie, (incl. des Freybataillons,) und 30 Eskadrons; ſelbiges kommandirten der Generallieutenant

war aus Pommern gebürtig, und 1704. geboren, diente ſeit ſeinem 15ten Jahre, ward bey Prag und Kunersdorf verwundet, und wohnte von 1742. bis 1759. den Feldzügen rühmlichſt bey.

tenant von Ziethen, und die Generalmajors von Krockow und von Wedel.

Den 23ſten marſchirte das ganze Regiment bis Bunzlau.

Den 24ſten war Ruhetag; das Regiment bekam ſelbigen Tag 62 Rekruten.

Den 25ſten wurde bis Ober-Leſchen marſchiret; wir bedeckten die Wagen.

Den 26ſten gieng der Marſch über Sprottau nach Eckersdorf bey Sagan, und

den 27ſten wurde bis Naumburg am Bober marſchiret.

Den 28ſten war Ruhetag; ſelbigen Tag erhielten wir die frohe Nachricht, daß der König über die Ruſſen einen kompletten Sieg erfochten.

Den 29ſten marſchirten wir bis Guben; bey Starzedel hatten unſere Huſaren einen Scharmützel mit dem Feinde; ſie machten einige Gefangene; Guben war auch vom Feinde beſetzt, aber bey der Nachricht von unſerer Ankunft, in aller Eil verlaſſen.

Den 30ſten hatten wir allhier Ruhetag.

Den 31ſten wurde bis Lieberoſe marſchiret.

Den 1. Sept. war allhier Raſttag; unſere Huſaren machten 13 feindliche Dragoner zu Gefangenen.

Den 2ten marſchirte das Corps bis Lübben, und ſtund allhier den 3ten und 4ten ſtille; der Prinz Franz conjungirte ſich allhier mit uns, mit den Bataillons: 2 von Kurſell, 2 von Neuwied; ferner 3 Freybataillons,

lons, nämlich: 2 von Härd, f). 1 von du Verger g) und 10 Eskadrons von Ziethen, welche von der Rußiſchen Armee zurücke kamen; die 2 Bataillons von Härd marſchirten hernach von uns ab nach Peitz.

Den

f) Johann Ludwig, Graf von Härd, Generallieutenant, Chef eines Freyregiments, Gouverneur zu Spandau, Comthur des Schwediſchen Schwerdt-Ordens, iſt ein Sohn des Schwediſchen Reichsraths, Carl Guſtav, erſten Grafen von Härd, und 1719. in Schweden gebohren. Er hatte in Schwediſchen und Holländiſchen Kriegsdienſten geſtanden, und den Feldzügen gegen die Ruſſen und in den Niederlanden beygewohnt, verließ 1755. wegen der entſtandenen Unruhen, ſein Vaterland, und trat 1756. in Preußiſche Dienſte als Obriſter, da er denn 1758. Erlaubniß erhielt, ein Freyregiment zu errichten, das nach geſchloſſenen Frieden reduciret ward. Er ſtieg darauf bis zur Würde eines Generallieutenants, und errichtete, bey Gelegenheit des 1778. entſtandenen Krieges, abermals ein Freyregiment, das nach geſchloſſenen Frieden in die Reduction verfiel. Sowohl in dem letztern als vorigen Kriege, hat er in der Action bey Langenbiela, bey der Vertheidigung von Drieſen, bey Ruinirung der Rußiſchen Magazine an der Weichſel, bey dem Rückzug von Friedeberg, ſeine bekannte militäriſche Talente zu zeigen, Gelegenheit gehabt.

g) Der Obriſtlieutenant, Freyherr Senzinger, genannt du Verger, iſt von dem Kaiſer, in deſſen Dienſten er jetzo als Obriſtlieutenant ſtehet, in den Freyherrenſtand erhoben worden. Er war bis 1756. Holländiſcher Hauptmann, gieng 1757. in Preußiſche Dienſte, ward Obriſtwachtmeiſter, und warb ein Freybataillon. Im Jahr 1759. fiel er in Ungnade und ward nach der Feſtung Schweidnitz in Arreſt gebracht, 1760. fand er Gelegenheit aus dieſer Feſtung zu entkommen, und zu dem Oeſterreichiſchen Corps des Generals von Beck zu flüchten. In dem 1778. angegangenen Kriege war er bey den Kordoniſten angeſtellet, und that ſich 1779. bey dem Ueberfall von Habelswerth beſonders hervor.

Den 5ten marſchirte das ganze Corps bis Luckau, und hatten allhier

den 6ten Raſttag.

Den 7ten gieng der Marſch nach Herzberg, und

den 8ten bis Cosdorf; der rechte Flügel ſtund an Merzkirchen;

Den 9ten wurde bis Großenhayn marſchiret; der König war daſelbſt des Morgens ſchon mit einem Corps angekommen, aber des Mittags auch ſchon weiter marſchiret; die Regimenter Seydlitz und Karabiniers ſtunden noch hier. Des Nachts langte der Marggraf Carl mit ſeiner Armee gleichfalls hier an.

Den 10ten war Ruhetag.

Den 11ten marſchirte die ganze Armee bis Reichenberg; es wurde in 2 Kolonnen marſchiret; der Train d'Artillerie und die Bagage formirten auch 2 Kolonnen; das Grenadierbataillon von Schenkendorf, und das Regiment von Manteuffel und wir, bedeckten den Train, kamen aber erſt des Morgens gegen 4 Uhr im Lager an; Kurſel und Neuwied blieben in Großenhayn, zur Bedeckung der Beckerey.

Den 12ten, gegen Abend, marſchirten die Bataillons: 2 von Manteufel, 2 von Prinz Ferdinand, 1 von Braunſchweig, 2 von Münchow, 2 von Pannewitz; und die Grenadierbataillons: von Kleiſt, von Bieberling, h) von Behr und von Nymſcheffsky;

h) Abraham Friedrich von Bieberling, Obriſtwachtmeiſter des Infanterieregiments von Fink, war bis 1760 Kommandeur eines aus den 4 Kompagnien der Regimenter Fink und Prinz Franz von Braunſchweig beſtehenden Gre-

ky; die Dragonerregimenter von Krockow und von Würtemberg; ingleichen 1 Bataillon Huſaren von Putkammer und Möhring, nebſt den Freytaillons: le Noble, Salenmon, du Verger und Angenelly, unter Kommando der Generallieutenants von Retzow und des Prinzen von Würtemberg, und der Generalmajors: Prinz Franz von Braunſchweig, Rebentiſch, Krockow, Putkammer und Angenelly, nach Langenbrück; wir wollten daſelbſt ein Corps vom Feinde delogiren; es zog ſich ſelbiges aber zurück, und wir bezogen

den 13ten das Lager allhier; der König rückte auch weiter.

Den 14ten gieng der Marſch, mit unſerm Corps, auf Radeberg; bey unſerer Ankunft verließ der Feind den Ort und zog ſich zurück; wir nahmen das Lager diſſeits der Stadt.

Den 15ten ward fouragiret, und des Nachmittags veränderten wir das Lager und nahmen es jenſeits der Stadt.

Den 16ten des Morgens um 6 Uhr brach das ganze Corps auf; es wurde links abmarſchiret; die Freybataillons machten die Avantgarde; der Marſch gieng, durch einen Umweg, nach Arnsdorf, nach welchem der Prinz Carl von Bevern im Anmarſch war, mit 6 Bataillons von vorne zu, dem feindlichen

Grenadierbataillons, und ſtarb 1761. im Februar, zu Landshut, an einer Krankheit. Er war 1707. in der Altmark geboren, trat 1725. in Dienſten, ward in der Schlacht bey Hohenfriedberg verwundet, und bekam nach der Schlacht bey Kollin das gedachte Grenadierbataillon zu kommandiren. Er war ein ſehr würdiger Offizier.

chen General von Loudon, welcher daſige Anhöhe mit einem ſtarken Corps beſetzt hatte, zu forciren. Der König machte zu gleicher Zeit auch einige Manöuvres; von gedachten Anhöhen zog ſich der General Loudon zeitig zurück; das Gebüſch bey Röhrsdorf aber war noch durch einige 1000 Kroaten beſetzt; ſelbige wurden von den Freybataillons angegriffen und heraus gejaget. Es machten ſelbige beynahe 400 Gefangene, und einige 100 Todte und Verlaufene hat der Feind auch gewiß gehabt, und jagten den Feind bis über Seligsdorf hinaus; außer den Freybataillons und einigen Huſaren kam nichts zum Gefechte; unſer Verluſt iſt in allen an 30 Mann geweſen; zwiſchen Arnsdorf und Seligsdorf bezogen wir, nebſt dem Bataillon des Prinzen Carls, das Lager; das Hauptquartier war in Arnsdorf, worinnen das Regiment von Pannewitz und das Grenadierbataillon von Bieberling lag; Seligsdorf aber war mit den Grenadierbataillons von Nymſcheffsky und Manteuffel i) beſetzt. Der König ſtund mit der Armee unſerm Corps rechter Hand, ohngefähr eine halbe Stunde davon; die Kroaten allarmirten dieſe Nacht Seligsdorf, mußten ſich aber bald wieder retiriren.

i) Paul Anton von Manteuffel, nahm als Obriſter des Füſelierregiments von Braun 1763. den Abſchied. Er war 1708. in Pommern geboren, und diente ſeit ſeinem 16ten Jahre. Von 1756. bis 1759. kommandirte er ein aus den 4 Kompagnien der Regimenter von Kreyzen und Kurſel beſtehendes Grenadierbataillon, ward in der Schlacht bey Breslau ſchwer verwundet, und konnte 1761. erſt wieder Dienſte thun. Im Jahr 1762. ward er in der Belagerung von Schweidnitz abermals verwundet.

Den 21ſten wurden die Proviantwagen, unter der Bedeckung von 200 Mann Infanterie, 30 Dragoner und 15 Huſaren, ſo ein Major kommandirte, nach Dresden geſchickt.

Den 24ſten giengen die Proviantwagen abermals nach Dresden, unter gleicher Bedeckung.

Den 25ſten wurden die Geldwagen, durch 1 Kapitain, 100 Mann Infanterie, 15 Dragoner und 10 Huſaren, nach Dresden gebracht.

Den 26ſten marſchirte das hieſige ganze Corps in 2 Kolonnen rechts ab, nach Hauswalde; der König kam mit einem Theil ſeiner Armee bey uns an, ein Theil aber blieb die Nacht in unſerm alten Lager.

Den 27ſten wurde das Hauptquartier nach Ramenau verlegt; des Morgens that der König einen Verſuch, ob der Feind, welcher mit einem ſtarken Corps die Anhöhen bey Giesmannsdorf beſetzte, daſelbſt konnte delogiret werden; da es aber, wegen des gar zu ſchlimmen Terrains, nicht möglich war, zogen wir uns vor dieſesmal zurück; wir verloren aber etwas dabey. (NB. Die feindliche Hauptarmee ſtund uns, wie wir bey Arnsdorf ſtunden, gerade über auf den Anhöhen bey Stolpen; ſelbige ſind ſo ſituiret, daß es nicht möglich war daſelbſt zu attakiren: denn außer den vortheilhafteſten Anhöhen, hatte der Feind lauter Moraſt und Gebüſche vor ſich.)

Den 28ſten wurde der Feind von vorbeſagten Anhöhen und auch aus Biſchofswerde delogiret; er that gar keinen Widerſtand, ſondern retirirte aufs eilfertigſte. Wir veränderten hierauf das Lager, und bezogen es alſo, daß Biſchofswerda auf den linken

Flügel

Flügel ſtieß. Des Nachmittags wurde der General-Lieutenant von Retzow, und unter ihm der Prinz von Würtemberg; die Generalmajors: der Prinz von Bevern, von Rebentiſch und von Putkammer, mit 13 Bataillons und 13 Eskadrons nach Bautzen detaſchiret; es wurde bis Stache marſchiret; das Corps beſtund aus folgenden Bataillons:

2	Bataillons	von Manteuffel.
2	—	von Prinz Ferdinand.
2	—	von Kalkſtein.
2	—	von Rebentiſch.
2	—	von Pannewitz.
1	—	von Braunſchweig.
1	Grenadierbataillon	von Bähr.
1	—	von Nymſchefsky.
10	Eskadrons	von Bayreuth.
5	—	von Platen.
5	—	von Werner.
10	—	von Putkammer.

Den 29ſten wurde bis Bautzen marſchiret; die Stadt wurde durch das Regiment von Pannewitz beſetzt.

Den 1. Oct. marſchirte der Generallieutenant von Retzow, nebſt den Generalmajors von Rebentiſch und von Putkammer, mit den Bataillons: 2 von Kalkſtein, 2 von Rebentiſch, den Grenadierbataillons von Bähr und Nymſchefsky, und den 5 Eskadrons von Platen und 10 von Putkammer, von hier nach Weiſſenberg; die übrigen Bataillons und Eskadrons blieben, unter dem Kommando des Prinzen von Würtemberg und des Prinzen von Bevern, hier ſtehen.

Den 4ten brachte das Grenadierbataillon von Kleiſt k) und das Dragonerregiment von Würtemberg, einen Theil der Beckerey hieher; die Grenadiers giengen wieder zur Armee; die Dragoner aber blieben bey uns; auch lief vom Generalmajor von Wedel, die Nachricht ein, daß er bey Fehrbellin einige 100 Schweden niedergehauen und einige 100 gefangen habe.

Den 7ten rückte der König mit der Armee hieher; bey Ankunft der Avantgarde des Königs, brachen wir die Zelter ab und marſchirten nach Weiſſenberg, zum Retzowſchen Corps. Bey Reichenbach, uns gleich über, ſtund ein feindliches Corps von 15,000 Mann, ſo der Prinz von Durlach l) kommandirte. Die

k) Primislaus Ulrich von Kleiſt, ſtarb den 21. April, 1781. zu Colberg, im 69ſten Jahre, als Generalmajor, Kommendant zu Colberg, Amtshauptmann zu Alten-Stettin und Jaſenitz, Ritter des Ordens pour le Mérite. Nachdem er von 1740. bis 1754. bey der Garde geſtanden, ward er zum Flügeladjudanten ernennt, und kommandirte in dem 1756. angefangenen Kriege drey verſchiedene Grenadierbataillons, nämlich von 1756. bis 1757. das aus 3 Kompagnien von Anhalt und 1 von Retzow, von 1757. bis 1758. das aus 2 Kompagnien der Garde und 2 von Prinz von Preußen, von 1758. bis 1762. aber das aus den 4 Kompagnien der Regimenter Kreyzen und Broun beſtehende. In der Action bey Welmina that er ſich 1757. beſonders hervor.

l) Chriſtoph, Prinz von Baaden-Durlach, Kaiſerl. Feldmarſchall und Chef eines Regiments zu Fuß, Reichs-General-Feldzeugmeiſter, Ritter des Würtembergiſchen Jagd- und Baadenſchen Fidelité-Ordens, iſt 1717. geboren, und hat in den von Jugend auf erwählten Oeſterreichiſchen Dienſten, ſowohl in den Feldzügen in Hungarn, als Deutſchland und den Niederlanden, mit Diſtinction gedienet.

Die Vorpoſten ſcharmuzirten oft mit einander, aber ohne Schaden; in Weiſſenberg lag das Grenadierbataillon von Nimſchefsky, und in einem Dorfe, auf dem linken Flügel, das Grenadierbataillon von Bähr und das Regiment von Pannewitz.

Den 9ten ſtieß die ganze feindliche Armee zum Durlachſchen Corps.

Den 10ten marſchirte der König bis Hochkirch, Weiſſenberg rechter Hand gelegen; er bezog das Lager dergeſtalt, daß wir die linke Flanke vorwärts formirten und die Fronte gegen den Feind. Bey dem Anmarſch des Königs war bey dem Feinde alles in Bewegung; beſonders beſatzten ſie in Eil einen Berg, ſo Weiſſenberg gerade über lag, mit vielen Kanonen und Bataillons; wir ſtunden auch marſchfertig; gegen 3 Uhr aber rückten wir wieder ins Lager; der König wechſelte auch einige Kanonenſchüſſe mit dem Feinde, weiter aber fiel nichts vor. Bey Bautzen blieb noch ein kleines Corps ſtehen, ſo aber in einigen Tagen zur Armee ſtieß, außer den 2 Regimentern: von Würtemberg und Aſſeburg, ſo in Bautzen blieben.

Den 14ten, des Morgens um 3 Uhr, griff der Feind, mit ſeiner ganzen Macht, des Königs rechten Flügel ganz ohnvermuthet an: es glückte ihm, daß er einige Redouten eroberte, ohne daß die Wacht und die nächſten Bataillons hätten können zum Gewehr kommen; er beſchoß darauf uns mit unſern eigenen Kanonen, und brachte, weil es, wegen des dicken Nebels und der Nacht, nicht möglich war, die Bataillons in Ordnung zu bringen, den rechten Flügel zum Weichen; wie der König ſahe, daß es nicht

möglich war, zu reuſſiren, gab er Ordre zur Retraite, welche auch mit ſolcher Ordnung geſchahe, daß ſich der Feind nicht einmal unterſtund, die Arriergarde anzugreifen, und wir bezogen auf den ſogenannten Spitzbergen, ohngefähr eine halbe Meile vom Wahlplatz, das Lager; der Feind aber das unſrige. Der Verluſt iſt auf beyden Seiten gewiß egal geweſen: denn unſere Kavallerie hat zu unterſchiedenen malen in die feindliche Infanterie eingehauen und ziemlich darinnen aufgeräumet; der gröſſeſte Verluſt auf unſerer Seite ſind die Generals, und Kanonen, nebſt der Feldequipage, ſo faſt alle Regimenter verloren; 100 Kanonen haben wir beynahe müſſen ſtehen laſſen, weil die Pferde davon erſchoſſen worden; der Feldmarſchall von Keith und der Prinz Franz blieben auf dem Platz, und der Fürſt Moritz, nebſt dem Generalmajor von Geiſt und von Krockow, m) wurden ſtark bleſſiret und gefangen, letzterer ſtarb nachhero in Schweidnitz. Bey unſerm Corps gieng noch alles ziemlich gut ab, außer daß auch viele Regimenter ihre

m) Hanß Caſpar von Krockow, Generalmajor, Chef eines Küraßierregiments, Amtshauptmann zu Giebichenſtein und Moritzburg, ſtarb den 25. Febr. 1759. zu Schweidnitz an den Folgen ſeiner bey Hochkirch empfangenen Wunde. Er war aus einem alten adelichen Geſchlecht in Pommern entſproſſen, und 1700 geboren. In allen Feldzügen von 1741. bis 1758. beſonders in den Schlachten bey Breslau, Hochkirch und Leuthen hatte er ſeine militäriſche Talente zu zeigen Gelegenheit gehabt. In beyden erſtern ward er verwundet. Bey Hochkirch blieb er der in den rechten Arm empfangenen Verwundung ungeachtet ſo lange im Treffen, bis er wegen Verblutung und Mattigkeit vom Pferde fiel. Pauli hat im 4ten Theil der Leben großer Helden, Seite 189. bis 204. ſein Leben beſchrieben.

ihre Equipage verloren, worunter wir auch waren; wir wurden zwar gegen 7 Uhr durch den Prinz von Durlach auch attakiret; allein da wir ſogleich zum Gewehr waren, wurde der Feind repouſſiret, und wir machten einige Offiziers, nebſt etliche 40 Gemeine, zu Gefangenen; wir zogen uns hierauf zurück und deckten die Retraite des Königs, ohne vom Feinde verfolgt zu werden; unſer Regiment kantonnirte in Pliſchwitz, und das Hauptquartier war in Doberſchütz.

Den 20ſten kam der Prinz Heinrich, von Dresden mit 8 Bataillons Infanterie und einigen Eskadrons von den grünen Huſaren, hier an.

Den 22ſten giengen die Brodwagen nach Bautzen; auch giengen ſelbigen Tag alle Kranke und Bleßirte von Bautzen, unter der Bedeckung des Bülowſchen Regiments, ab; ſie ſollten nach Dresden gebracht werden, da aber der Feind den Weg beſetzt hatte, ſo mußten ſie einen andern Weg gehen.

Den 24ſten, des Abends um 10 Uhr, brach die ganze Armee auf; das Corps des Prinzen Heinrichs hatte die Avantgarde, nebſt den Werner- und Putkammerſchen Huſaren; die Huſaren machten unter Weges 5 Offiziers und etliche 40 Gemeine zu Gefangenen, und hieben viele von dem Feind nieder; der Marſch dauerte bis

den 25ſten gegen Abend um 6 Uhr, da wir bey Ullersdorf das Lager aufſchlugen.

Den 26ſten, des Morgens um 2 Uhr, wurde wieder abgebrochen; einige 1000 Grenadiers zu Pferde und Karabiniers vom Feinde, als der Kern ihrer

Kavallerie, ſollten uns den Weg nach Görlitz diſputiren. Unſere Huſaren aber, nebſt einigen Eskadrons von der Avantgarde, hieben in ſie ein, machten 7 Offiziers und beynahe 400 Gemeine zu Gefangenen; eine ziemliche Anzahl hieben ſie nieder, und die übrigen brachten ſie in die Flucht, welche ſich in der gröſten Eil durch Görlitz, nach der ſogenannten Landeskrone retirirten; die Kroaten, ſo Görlitz beſetzt hatten, retirirten ſich, bey unſerer Ankunft, auch nach der Landeskrone; wir bezogen das Lager auf den Anhöhen bey Görlitz; die feindliche Armee aber kam des Nachmittags auch an, und nahm das Lager bey der Landeskrone; das Regiment kantonnirte auf der Vorſtadt.

Den 29ſten des Nachmittags defilirten alle Wagen durch die Stadt auf die andere Seite, wobey wir, nebſt noch einigen Bataillons und den Huſaren von Werner, die Bedeckung hatten.

Den 30ſten marſchirte die ganze Armee bis Lichtenau. In Lauban, eine viertel Meile davon, war das Hauptquartier; die Arriergarde wurde vom Feinde ſtark verfolget, wobey auch der Generalmajor von Bülow bleßirt wurde.

Den 1. Nov. brach die ganze Armee auf; jenſeits Lauban wurde die Armee getheilet; ſowohl beym Aufbruch der Armee aus dem Lager, als wie ſelbige jenſeits der Stadt ſich bey dem ſogenannten Kreuzberge getheilet, kanonirte der Feind ſtark auf unſere Arriergarde, that uns aber wenig Schaden. Mit 28 Bataillons und etliche 60 Eskadrons marſchirte der König, Neiß zu entſetzen; der übrige Theil blieb unter dem Prinz Heinrich, und zog ſich nach Landshut;

hut; die Armee des Königs, wobey wir waren, kantonnirte; das Hauptquartier war in Löwenberg; die Diviſion, wobey wir waren, kantonnirte in Nieder-Moys, als das Hauptquartier des Generallieutenants von Forcade.

Den 2ten gieng der Marſch mit unſerer Diviſion bis Mocha; wir lagen in Jürgendorf.

Den 3ten wurde bis Zirla marſchiret, und war den 4ten allhier Ruhetag.

Den 5ten marſchirten wir bis Gersdorf; hier lag faſt alle Infanterie von der ganzen Armee; auch war das Hauptquartier allhier.

Den 6ten wurde bis Groß-Noſſen marſchiret, worinnen auch faſt der meiſte Theil der Infanterie lag. (NB. Alle dieſe Märſche vom 1ſten an waren forciret, indem wir täglich drey, vier, fünf, auch wohl ſechſtehalb Meilen marſchirten.) Allhier kriegten wir Nachricht, daß der Feind die Belagerung von Neiß in aller Eil aufgehoben, und ſich, nach Zurücklaſſung einer erſtaunenden Menge Munition, retiriret habe. Der Kommendant habe noch vorhero am hellen Tage einen Ausfall gethan, viele getödtet, und einen Obriſten, nebſt vielen Offiziers und an 400 Gemeinen, zu Gefangenen gemacht.

Den 7ten erhub ſich der König in Perſon nach Neiß, kam auch noch ſelbigen Tag zurück; der Generallieutenant von Fouque' blieb mit ſeinem Corps, zu welchem noch die Dragoner von Würtemberg, Krockow, und die Huſaren von Werner ſtießen, bey Neiß ſtehen, den Feind zu obſerviren.

Den 8ten trat die Armee den Rückmarſch nach Dresden an, weil ſich der feindliche Feldmarſchall, Graf

Graf von Daun, dahin gezogen, und Mine gemacht, es zu belagern, zu gleicher Zeit auch Torgau, Wittenberg und Leipzig zu überrumpeln dachte; wir mußten desfalls wieder forcirte Märſche thun; ſelbigen Tag kam die Kolonne des Generallieutenants von Forrade bis Nimtſch.

Den 9ten bis Groß-Wilkow, allwo

den 10ten Raſttag gehalten wurde.

Den 11ten gieng der Marſch bis Kauder.

Den 12ten bis Nieder-Röbersdorf; der König lag in Schönau.

Den 13ten wurde bis Löwenberg marſchiret; daſelbſt war auch das Hauptquartier.

Den 14ten war hier Ruhetag.

Den 15ten gieng der Marſch nach Lauban, und

den 16ten bis Görlitz.

Den 17ten wurde bis Kittlitz marſchiret; allhier erhielt der König Nachricht, daß ſich die feindliche Armee von Dresden zurück nach dem Gebürge gezogen habe; desfalls gieng der König, mit dem Prinz Heinrich, nebſt 8 Bataillons und einiger Kavallerie, nach Dresden; die Armee aber hatte

den 18ten Raſttag, und kehrte

den 19ten zurück nach Görlitz, allwo

den 20ſten abermals Raſttag gehalten wurde.

Den 21ſten traten wir den Marſch in die Winterquartiere nach Schleſien an, und giengen bis Sohr-Neuendorf, allwo wir wieder

den 22ſten und 23ſten liegen blieben.

Den

Den 24ſten gieng der Marſch nach Herzogswalde; allhier lagen wir bis den 28ſten.

Den 29ſten marſchirten wir bis Merzdorf; allhier bekamen wir, nebſt dem Regiment von Pannewitz, Ordre, zu dem Corps des Generallieutenants von Fouque', nach Oberſchleſien zu marſchiren; wir traten alſo

den 30ſten den Marſch dahin an, und giengen bis Plachowitz bey Löwenberg.

Den 1. Dec. gieng der Marſch bis Schönau, woſelbſt wir

den 2ten Ruhetag hatten.

Den 3ten wurde bis Falkenberg marſchiret, und

den 4ten nach Schwenkfeld.

Den 5ten bis Nimtſch, allwo

den 6ten Ruhetag war.

Den 7ten bis Münſterberg, und

den 8ten bis Neumitz, einem Dorfe jenſeits Neiß.

Den 9ten marſchirten wir bis Kreubitz; Pannewitz kam nach Leiber; die beyden Küraßierregimenter: Karabiniers und Schmettau, kamen auch zum Fouque'ſchen Corps.

Den 10ten war Ruhetag.

Den 11ten wurde marſchiret; das Regiment kam mit 100 Dragonern von Würtemberg nach Hotzenblotz, einem geringen Flecken in Mähren.

Den 12ten wurde die Armee in die Poſtirungsquartiere verlegt; das Hauptquartier war in Leobſchütz; unſer Regiment aber kam nach Königsdorf; allhier

allhier blieben wir bis den 15ten. Hier wurde der Major von Stojentin zum Obriſtlieutenant ernennet.

Den 16ten marſchirten wir bis Sabſchütz, blieben aber auch nicht länger hier, als bis zum 19ten.

Den 20ſten marſchirten wir endlich nach Krappitz, einen geringen Flecken, in die Winterquartiere.

Den 31ſten kam der Kapitain, Gottfried von Gersdorf, mit 200 und etliche 90 Rekruten zum Regiment.

Zu Ende dieſes Monats bekam der Obriſte von Hofmann, das geweſene Jungheimiſche Regiment, und der Obriſte von Schulz n) bekam den Abſchied; in des letztern Stelle bekamen wir den Kapitain von Tempsky vom Radiſchen Grenadierbataillon, zum Major, und vor den erſten wurde der Kapitain von Ende Major; der Obriſtlieutenant von Stojentin bekam das Regiment zu kommandiren, und wurde einige Zeit darnach Obriſter; der Major von Tempsky bekam die Kompagnie des Obriſten von Schulz.

Im Jahr 1759.

Den 12. Jan. bekam der Kapitain, Friedrich George von Grollmann, die Kompagnie des Obriſten von Hofmann.

Den

n) Friedrich Böning von Schulz, Obriſter des Regiments Prinz Franz von Braunſchweig, ward 1759. dimittirt. Er war in der Mittelmark im Jahr 1701. geboren, und ein Stiefbruder des Generallieutenants von Schulz, mit dem er zugleich geadelt ward, trat im 16ten Jahr in Dienſte, und erwarb ſich in den Feldzügen, welchen er ſeit 1744. beygewohnt, vielen Ruhm.

Den 19ten bekam das Regiment 200 etliche 80 Rekruten.

Den 24ſten abermal etliche 60, und

den 25ſten wiederum 20 Rekruten; wir waren nunmehro alſo bis auf ohngefähr 50 bis 60 Mann komplet.

Den 27ſten bekam der Kapitain, Joachim Ernſt von Uckermann, die Kompagnie des Hauptmanns, Carl Friedrich von Bredow, ſo den Abſchied nahm.

Den 30ſten marſchirte das zweyte Bataillon von hier aus, nach Klein-Strehlitz; dahin kamen 3 Kompagnien; als: der Major, Ernſt Ewald von Kleiſt, die Kapitains: Gottfried von Gersdorf und Friedrich George von Grollmann; der Major, Heinrich August von Ende, kam nach Lokowitz, und der Kapitain, Chriſtian Gottlieb von Ruskowsky, nach Kummernick; allhier ſtunden wir bis den 16. März, und waren bemühet unſere neuen Leute zum Dienſte tüchtig zu machen, worinnen wir auch ziemlich reußirten, maßen wir ſie, noch vor dem Ausmarſche ſchon größtentheils zum Dienſte gebrauchen konnten.

Den 17. März marſchirte das ganze Regiment nach Neuſtadt; die 2 Bataillons von Sydow, ſo hier geſtanden, marſchirten nach Breslau; der Generalmajor von Kreuz kommandirte allhier.

Den 18ten rückte die Eskadron Kavallerie, ſo hier geſtanden, aus; auch wurde überhaupt die ganze Poſtirung verändert.

Den 24ſten wurden die Rüſtwagen und viele ſchwere Bagage von hier weggeſchickt; gegen das Ende des Monats kamen auch noch einige Grena-

dierbataillons, nebſt dem Dragonerregiment von Bayreuth und 6 Eskadrons Huſaren von Seydlitz, zum hieſigen Corps; hieher nach Neuſtadt kamen 2 Eskadrons von Werner in die Vorſtädte.

Den 6ten, gegen Abend, ſtieß der Generallieutenant von Seydlitz, mit einigen Regimentern Kavallerie und Bataillons, zu uns.

Den 13ten kam das Bataillon von Lattorf hieher.

Den 15ten marſchirte das Regiment von hier aus nach Tirſchelwitz; allhier ſtund das erſte Bataillon vom Regiment Jung-Kreuz, und das Grenadierbataillon von Carlowitz; das Corps des Generallieutenants von Seydlitz ſtieß ſelbigen Tag zu uns; es beſtund aus einigen Bataillons Infanterie, und denen Kavallerieregimentern von Seydlitz und Bredow.

Den 16ten marſchirte das ganze Corps des Generallieutenants von Fouque': 2 Bataillons von Jung-Braunſchweig, 2 von Aſſeburg, 1 von Kahlden und 1 von Unruh, nach Mähren; 6 Bataillons, wobey unſer Regiment mit war, 1 Freybataillon, 10 Eskadrons Küraßiers und 10 Eskadrons Huſaren, machten, unter Kommando der Generallieutenants von Treskow und Seydlitz, und der Generalmajors von Golz, Grandt o) und Werner, die Avant-

o) Johann von Grandt, ſtarb als Generalmajor, Kommendant zu Neiß und Chef eines Füſelierregiments, im December, 1764. zu Neiß. Er war ein geborner Schottländer, hatte in Rußiſchen Dienſten geſtanden, und war Adjudant des Feldmarſchalls, Grafen von Laſcy, geweſen. Im Jahr 1747. trat er in Preußiſche Dienſte, und ward

Avantgarde, und rückten ſelbigen Tag bis Bladen; in der Gegend von Troppau ſtund der feindliche General von Simſchön p) mit einigen Bataillons; bey unſerer Annäherung aber verließ er die Stadt und ſuchte ſich ins Gebürge zu retiriren, unſere Huſaren aber hohlten ſeine Arriergarde noch ein, hieben viele nieder, bekamen viele Bagage und einige 100 Gefangene.

Den 17ten wurde der Marſch gegen Hof fortgeſetzet; Troppau blieb mit einem Bataillon von Marggraf Heinrichſchen Regiment beſetzt; auch blieb die Kavallerie mit dem Generallieutenant von Seydlitz zurück, weil wir ſie im Gebürge nicht brauchen konnten; bey dem Dorfe Hortan, jenſeits der Morawa, hatte ſich der Feind auf ſehr vortheilhafte Anhöhen poſtiret, und die Brücken über die Morawa abgebrochen; wir verſuchten ihn mit unſern 12pfündigen Kanonen zu erreichen; es war aber zu weit; da es nun unmöglich war, den Feind von ſeinem vortheil-

ward Flügeladjudant, wohnte in dem Gefolge des Königs allen Feldzügen bis 1760., da er ein eigenes Regiment bekam, bey, und ward ſodann zum Kommendanten in Neiß ernennet, wo er ſich ſehr thätig erwieß, den Feinden allen möglichen Abbruch zu thun, und ſich mehrentheils an der Spitze der ausgeſchickten Detaſchements befand.

p) Joſeph Carl von Simſchön, ſtarb den 7. Aug. 1763. zu Wien, als Generalmajor und Chef eines Regiments zu Fuß, im 59ſten Jahre. Er war aus Siebenbürgen gebürtig, diente erſt als Hauptmann bey dem Regiment von Keul, errichtete 1743. eine Freykompagnie, that ſich in der Belagerung von Ingolſtadt und Olmütz beſonders hervor, und ward 1758. Generalmajor.

theilhaften Poſten zu delogiren, maßen wir, wenn es hätte geſchehen ſollen, unter ſeinen Kanonen Brücken ſchlagen, darüber defiliren, und ihn alsdenn blos mit dem kleinen Gewehr von den Bergen herunter jagen müſſen: denn die Kanonen den Berg hinauf zu bringen, war unmöglich, wegen der ungemeinen Anhöhe des ſchlüpfrigen Bodens, und der 4 bis 5 Fuß hohen Abſätze, welche ſehr viel waren; ſo blieben wir, bey ſo geſtalten Sachen, die Nacht im Angeſicht des Feindes ſtehen, und traten des andern Tages, als

den 18ten, den Rückmarſch nach Troppau an, ohne im geringſten vom Feinde beunruhiget zu werden; die Bataillons, ſo vorhero die Avantgarde gehabt, machten nun die Arriergarde.

Den 19ten war Ruhetag; der Generallieutenant von Seydlitz marſchirte mit der Kavallerie und den Bataillons, ſo er mit ſich gebracht, wieder zurück zum Könige.

Den 20ſten brachen wir auf und marſchirten bis Leobſchütz; hier ſtunden wir bis den 24ſten; letztern Tag wurde 1 Bataillon Freywillige ausgezogen, ſo der Major von Prittwitz vom Marggraf Heinrichſchen Regiment zu kommandiren bekam. Vom Regiment wurden dazu gegeben: 1 Offizier, (der Lieutenant von Seydlitz,) 3 Unteroffiziers, 1 Feldſcheer, 1 Tambour und 30 Gemeine.

Den 25ſten wurde bis Leiber bey Neuſtadt marſchiret; 2 Eskadrons von Werner wurden bey Deutſch-Naſſelwitz von einem ganzen Trupp Ulanen attakiret; ſie waren den unſrigen ſehr überlegen, desfalls von unſern Huſaren, ohngeachtet ſie ſich einige Stunden recht herzhaft wehrten, über 100 theils gefan-

fangen, theils niedergehauen, unter denen war der Major, Johann Chriſtoph von Roſenbuſch, der Rittmeiſter, Nicolaus Friedrich von Pannewitz, und der Lieutenant, Chriſtian Daniel Winter.

Den 26ſten ſtunden wir hier ſtille; das zweyte Bataillon vom Regiment veränderte das Lager und rückte auf die linke Flanke, jenſe..s dem Dorfe Leiber, wo das Hauptquartier war.

Den 27ſten marſchirte das ganze Corps bis auf die Anhöhen von Deutſch-Kamnitz, ohngefähr eine gute Stunde von Neiß. In das Doef Oppersdorf, welches vor unſerer linken Flanke lag, kam unſer erſtes Bataillon und 2 Eskadrons Huſaren.

Ordre de Bataille

Im Lager bey Deutſch-Kamnitz, den 28. April, 1759., unter Kommando des Generallieutenants von Fouque'.

Erſtes Treffen.

Generalmajors: von Schenkendorf. von Golz.

von Schenkendorf.	
2	Bat. von Fouqué.
2	— von Kreutz.
1	Gren. Bat. von Rath.

von Golz.	
1	Gren. Bat. von Naumeiſter.
1	— von Rodenbruch.
2	Bat. von Jung=Stutterheim.
2	— von Queiſt.

Zweytes Treffen.

Gen. Majors: v. Kreuz. — von Meyer.

Linke Flanke.
- 1 Gren. Bat. von Unruh.

v. Kreuz.
- 1 Bat. von Jung-Braunſchweig.
- 5 Eſkadrons von Bayreuth.
- 1 Bat. von Jung-Braunſchweig.

von Meyer.
- 2 Bat. von Prinz Heinrich.
- 5 Eſkadrons von Bayreuth.
- 1 Bat. von Marggr. Heinrich.

Rechte Flanke.
- 1 Gren. Bat. von Carlowitz.

Corps de Reſerve.

Generalmajor von Werner.

- 10 Eſkadrons von Werner.
- 6 — von Seydlitz.
- 1 Bataillon von Lattorf.
- 1 Freybataillon von Lüderitz.

Den

Den 29ſten kam der König mit 12 Bataillons und 40 Eskadrons nach Neiß.

Den 30ſten rückte der König bis Oppersdorf, und nahm das Hauptquartier daſelbſt; unſer erſtes Bataillon mußte desfalls ins Lager rücken.

Den 1. May hatte die ganze Armee Ordre zum Marſch; Se. Königl. Majeſtät waren Willens, dem General de Ville, q) welcher mit einer ſtarken Armee ohngefähr ein paar Meilen von uns ſtund, anzugreifen; er mochte aber von des Königs Daſeyn Nachricht erhalten haben, desfalls er ſich in aller Eil ins Gebürge zurück zog; der König nahm alſo nur einige Bataillons Infanterie und die Kavallerie, verfolgte damit den Feind, holte die Arriergarde ein, ließ etliche 100 Kroaten niederhauen, und machte 100 und etliche 80 Gefangene; die Huſaren und die Grenadierbataillons ließ er, mit dem General Grandt und Werner, in einem Dorfe nahe am Gebürge ſtehen; er ſelbſt aber, mit dem mitgebrachten Corps, trat

den 2ten den Rückmarſch an; Oppersdorf wurde wieder durch unſer erſtes Bataillon und das zweyte vom Dragonerregiment von Bayreuth beſetzet; 5 Eskadrons von Bayreuth kamen nach Deutſch-Kamnitz, und 3 Eskadrons, nebſt dem erſten Bataillon von Marggraf Heinrich, kamen nach Heide; der Reſt des Corps kampirte.

 Den

q) Carl, Marquis de Ville, lebt noch als General der Kavallerie und Ritter des Marien-Thereſien-Ordens. Er iſt ein geborner Niederländer, und hat in den Feldzügen ſeit 1734. an ſeine militäriſche Talente bey mehrern Gelegenheiten zu zeigen Gelegenheit gehabt, auch öfters eigene Corps kommandiret.

Den 6ten machten die Huſaren 26 Ulanen gefangen.

Den 11ten marſchirte unſer Regiment und das von Jung-Stutterheim, unter Kommando des Obriſten von Stojentin, von hier ab nach Hermsdorf und Pielitz.

Den 12ten nach Pogrelle und Altzenau.

Den 13ten kam das Regiment von Jung-Stutterheim nach Ohlau; wir kamen nach Merzdorf und Stennewitz.

Den 14ten rückten beyde Regimenter nach Breslau; hier hielten wir den 15ten Ruhetag.

Den 16ten traten gedachte beyde Regimenter, zu welchen noch 2 Bataillons von Jung-Sydow und das Würtembergiſche Dragonerregiment ſtieß, unter Kommando der Generals von Wobersnow und von Platen, r) den Marſch wieder an; das Hauptquartier war heute in Trebnitz; wir kamen nach Mertinau und Zirkwitz.

Den 17ten war das Hauptquartier in Groß-Parchen; das Regiment lag in Löbel.

Den

r) Leopold Johann von Platen, Generalmajor, Chef eines Dragonerregiments, des pour le Mérite und Johanniter Ordens-Ritter, ſtarb den 11. Dec. 1780. zu Sagan im 54ſten Jahre ſeines Alters, nachdem er 1770. auf ſein Anſuchen, mit einer Penſion, entlaſſen worden. Er war ein Sohn des 1743. verſtorbenen Generallieutenants, Hanß Friedrich von Platen, hatte ſeit ſeinem 13ten Jahre gedient, ward in der Schlacht bey Kunersdorf und in der Action bey Maxen verwundet, und that ſich in der Schlacht bey Kollin, und in der Action bey Meuro, wo er mit ſeinem Regiment 2 Grenadierbataillons warf, beſonders hervor.

Den 18ten kam das Hauptquartier in Guhrau; wir nach Keinzen und Groß=Kloden.

Den 19ten war das Hauptquartier in Groß=Glogau; wir in Seitſch, Ober= und Nieder=Lanke.

Den 20ſten blieb der General in Glogau; wir kamen nach Sloip und Zibern.

Den 21ſten kam das Hauptquartier nach Freyſtadt; wir nach Leſſendorf, Wallwitz und Zecklau.

Den 22ſten war Ruhetag.

Den 23ſten kam das Hauptquartier nach Linde bey Neuſtädtel; das Regiment kam nach Wirkwitz, Koritz und Grabig.

Den 24ſten war das Hauptquartier in Damm; wir in Kunzendorf.

Den 25ſten marſchirten 2 Kompagnien vom Regiment nach Neuhammer, und 2 Kompagnien nach Neiden.

Den 26ſten war in Sepnitz das Hauptquartier; wir lagen in Sabitz und Sprötke.

Den 27ſten wurde über Liegnitz, wo einige Stunden angehalten wurde, nach Jauer marſchiret; wir und Stutterheim lagen in der Stadt; die Bataillons von Sydow rückten

den 28ſten in die Vorſtädte.

Den 29ſten marſchirte das ganze Corps bis Striegau; wir lagen in der Stadt; Stutterheim kam nach Alt=Striegau; Sydow nach Gräbe; die Dragoner in die nächſten Dörfer; hier lagen wir bis den 3. Jun.

Den 2. Jun. gieng der General von Wobersnow von hier ab nach Glogau; der Obriſte von Sydow s) wurde zum Generalmajor avancirt.

Den 3ten, gegen Abend, marſchirten wir und Jung-Stutterheim nach Reichenau; das Regiment von Sydow trat den Marſch nach Glogau an.

Den 4ten rückten wir ins Lager bey Johnsdorf, jenſeits Landshut; das Regiment Prinz Ferdinand kam auch dahin; der Generallieutenant von Seydlitz ſtund ſchon daſelbſt mit den Regimentern: Karabiniers, Schmettau und Czetteritz; zu dieſen kam noch das Regiment von Würtemberg, welches ſelbigen Tag ins Lager rückte; das Hauptquartier des Königs war in Reich-Hennersdorf.

Den 10ten kamen einige 100 Rekruten und Reconvaleſcirte aus Breslau hier an.

Den 20ſten wurde der Kapitain von Bärner vom Salenmonſchen Freybataillon, welcher bey Friedland einen avancirten Poſten mit 100 Mann hatte, von einem großen Trupp angegriffen: 1 Offizier und 16 Huſaren wurden aufgehoben, wie auch 1 Unteroffizier und 10 Mann vom Freybataillon, welche noch beſſer vorwärts detaſchiret waren; auſſerdem verlor er weiter nichts.

Den 25ten kamen abermals einige 100 Rekruten und Reconvaleſcirte bey der Armee an; das Regiment hatte 47 Mann dabey.

Den 30ſten marſchirten, unter Kommando des Generallieutenants von Seydlitz, und der General-Majors

s) Siehe die Anmerkung n) im erſten Theil, pag. 588.

Majors von Czetteritz, t) Platen und Sydow, folgende Bataillons: 1 Grenadierbataillon von Nymſcheffsky, 2 Bataillons von Prinz Ferdinand, 2 von Stutterheim, 2 von Braunſchweig und 1 Freybataillon von Salenmon; ingleichen 5 Eskadrons von Czetteritz, 5 von Würtemberg und 10 Eskadrons von Ziethen, nach Hirſchberg; das Regiment und 5 Eskadr. von Ziethen kantonnirten in Straubitz; das Hauptquartier war in der Vorſtadt vor Hirſchberg.

Den 1. Jul. kam das Hauptquartier, nebſt dem Grenadierbataillon von Nymſcheffsky und 2 Eskadrons von Ziethen, nach Waltersdorf; wir, Jung-Stutterheim und 6 Eskadrons von Ziethen, kamen nach Ober- und Nieder-Sanke; Prinz Ferdinand nach Gieshübel; 2 Eskadrons von Ziethen und das

t) Ernſt Heinrich von Czetteritz, Generallieutenant der Reiterey, Chef eines Dragonerregiments, Ritter des Ordens pour le Mérite, Erbherr auf Neuhaus ꝛc. ſtarb den 13. Jenner, 1782. zu Neuhaus in Schleſien. Er war 1713. geboren, erhielt von dem König aus eigener Bewegung, da er noch nicht gedient hatte, und auf ſeinen Gütern lebte, die Stelle eines Staabs-Hauptmanns, und wohnte bis 1760., da er bey Cosdorf in die Gefangenſchaft gerieth, den Feldzügen bey. Ob er gleich bey allen Gelegenheiten viel Ehre erworben, ſo muß man doch die Schlachten bey Keſſelsdorf, nach welcher er den Orden pour le Mérite bekam, und Zorndorf, nebſt der am 27. Oct. 1759. bey der Landeskrone ohnweit Görlitz vorgefallenen Action, unter diejenigen Vorfälle rechnen, wo er beſondere Proben ſeiner Tapferkeit und Erfahrung ablegte, auch bey Cosdorf, wo er 1760. einen gefährlichen Poſten hatte, und von dem ganzen Beckſchen Corps angegriffen ward, erwarb er, durch ſtandhafte Vertheidigung, großen Ruhm. Im Jahr 1772. erhielt er die geſuchte Erlaſſung.

Freybataillon nach Lehne; die Dragoner nach Johnsdorf.

Den 2ten war Ruhetag.

Den 3ten kamen die Möhringſchen Huſaren noch zu uns, und das Corps rückte ins Lager bey Hausdorf.

Den 4ten wurde ein Kommando von unſern Huſaren in der Gegend von Liebenthal von einigen Regimentern von feindlichen Huſaren und Dragonern angegriffen und repouſſiret; es mußten aber ſogleich einige Eskadrons zum Soutien, da der Feind auch bald zurück gejaget, und unſern Huſaren unterſchiedene Offiziers und etliche 90 Gemeine als Gefangene zurücke laſſen mußte; außer einem Detaſchement von 21 Mann, ſo bis auf einige aufgehoben worden, war unſer Verluſt von keiner Conſideration.

Den 5ten marſchirten 5 Eskadrons von Würtemberg und 1 von Czetteritz, zur Bedeckung der Beckerey, nach Schönau; ſelbige aber wurde bald nach Kaufungen verlegt.

Den 6ten kam ein Theil von des Königs Armee in der Gegend bey Waltersdorf an; das Hauptquartier war allda, die Armee kantonnirte und theils kampirte ſie auch.

Den 8ten kam der Reſt der Armee, unter Kommando des Marggrafen Carls, von Landshut auch an.

Den 9ten wurde das Hauptquartier nach Wünſchenburg verlegt.

Den 10ten brach die ganze Armee auf, und nahm das Lager auf den Anhöhen bey Schmottſeiffen; das Haupt-

Tab. F. (zu S

Ordre de

im Lager bey Dürings-Vorwerk, den

Kommando Sr. M

Erſtes

Marggr

Generallieutenants: von Seydlitz, von W

General

v.Vaſold, v.Bredow, v.Stutterheim, v.Queis, v.S

1 1 2 2 2 1

Hauptquartier war in Dürings Vorwerk; das Grenadierbataillon von Bieberling kam zur Bedeckung der Beckerey; dagegen rückten die 2 Eſkadrons Dragoner im Lager ein; allhier ſtunden wir bis den 20ſten ganz ruhig, außer daß der König einmal mit einigen Bataillons ein Manöuvre gegen den Feind machte, wobey jedoch nichts vorfiel; mit den Husaren fielen gleichfalls öfters Scharmützel vor, ſo aber alle von keiner Erheblichkeit waren.

(Hier folgt Tab. F.)

Den 22ſten marſchirte das Regiment und 1 Eſkadron Huſaren von Gersdorf, mit dem Generalmajor von Moſel, u) nach Hirſchberg, indem der Generalmajor von Krockow, der mit 1 Bataillon und 2 Eſkadrons hier ſtund, zum Corps des Generals von Fouque' marſchiren mußte, weil der General de Ville, mit einem ſtarken Corps bey 40,000 Mann, Mine machte, durchs Gebürge in Schleſien zu dringen.

Den 25ſten kam die Nachricht, daß der General von Fouque' den Feind, welcher ſich bis Friedland

u) Friedrich Wilhelm von Moſel, Generalmajor, Chef eines Infanterieregiments, ſtarb den 6. Febr. 1777. zu Mours im 70ſten Jahre ſeines Alters. Er war ein Sohn des 1733. verſtorbenen Generallieutenants, Conrad Heinrich von der Moſel, der ihn ſtudieren und nach Frankreich reiſen ließ. Er trat darauf im 18ten Jahre als Fähndrich in Dienſte, und ſtieg, nachdem er bis 1759., da er bey Maxen mit dem Finkſchen Corps in die Gefangenſchaft gerieth, den Feldzügen mit Diſtinction beygewohnt, auch in der Schlacht bey Hohenfriedberg verwundet worden, bis zur Generalmajorswürde. Im Jahr 1768. erhielt er die geſuchte Erlaſſung.

land zurück gezogen hatte, bey ſeiner Retraite, nach Böhmen, einen großen Theil ſeiner Bagage abgenommen habe, auch viele Gefangene gemacht.

Den 28ſten wurde der feindliche General von Wolfersdorf, welcher mit 6000 Mann im Gebürge an der Böhmiſchen Gränze ſtund, vom General Fouqué überfallen; er bekam das ganze feindliche Lager zur Ausbeute, indem ſich der Feind aufs geſchwindeſte retirirte, und alles im Stiche ließ.

Den 3. Auguſt kam das Krockowſche Corps hier wieder an; wir traten noch ſelbigen Tag den Rückmarſch zur Armee an, welche jetzt der Prinz Heinrich kommandirte, weil der König ſelbſt mit einigen Bataillons und Eskadrons von der Armee und dem ganzen Corps, ſo der Prinz Heinrich in Sachſen gehabt, gegen die Ruſſen marſchiret war, welche, nach der unglücklich abgelaufenen Bataille bey Kay, jetzt ſchon bey Frankfurt ſtunden.

Den 4ten erhielten wir Nachricht, daß der König in der Gegend bey Guben, dem feindlichen Corps, ſo im Marſche nach der Rußiſchen Armee begriffen war, viele Bagage, einige Kanonen und viel Mehlwagen abgenommen, auch viele Gefangene gemacht habe. Auch kam die Nachricht, daß der Prinz Ferdinand von Braunſchweig die Franzöſiſche Armee den 1. Aug. bey Minden angegriffen und geſchlagen habe.

Den 9ten marſchirten wir, Jung-Stutterheim und das Küraßierregiment von Vaſold, unter dem Kommando des Generalmajors von Moſel, wieder nach

nach Hirſchberg, zur Verſtärkung des Krockowſchen Corps; die Infanterie kantonnirte.

Den 10ten rückten wir ins Lager bey dem ſogenannten Galgenberge; das Regiment von Stutterheim aber rückte auf eine jenſeits der Stadt liegende Anhöhe, mit 2 Eskadrons Küraßier.

Den 11ten des Nachts marſchirte das Grenadierbataillon von Kleiſt, nebſt den beyden Eskadrons Huſaren, um, bey Schreiberhau, ein Kommando Kroaten, welches daſelbſt und in den herumliegenden Dörfern Contribution eintrieb, aufzuheben. Es gieng glücklich von ſtatten, maßen ſie dem Feind, durch gute Wegweiſer, gerade in den Rücken kamen, und ihn, welcher ſich nichts weniger, als einen Ueberfall, beſonders von der Seite, verſahe, völlig ſurprenirten; der Feind ließ an 40 bis 50 Mann auf dem Platze; die übrigen wurden alle gefangen, bis auf einige wenige, welche entkamen; die Anzahl der Gefangenen war: 1 Kornet und 12 Huſaren, und 1 Kapitain, welcher zugleich Flügeladjudant bey dem General de Ville war, Namens: Munzinsky, 2 Lieutenants, 1 Fähndrich und 123 Kroaten; wir verloren dabey nichts, als etliche Huſaren todt und einige bleßirte Grenadiers; zum Soutien wurde zwar noch ein Kommando von 600 Mann Infanterie und Küraßiers nachgeſchickt, bey ihrer Ankunft aber war alles ſchon vorbey.

Den 12ten marſchirte das Moſelſche Corps wieder zur Armee.

Den 15ten kam das Krockowſche Corps auch allhier an, nachdem vom Fouque'ſchen Corps wieder einige Bataillons waren dahin geſchickt worden.

Den

Den 16ten wurde der Generallieutenant von Ziethen mit folgendem Corps detaſchiret:

1 Grenadierbataillon von Billerbeck.
1 — von Bieberling.
1 — von Nimſcheffsky.
2 Bataillons von Braunſchweig.
2 — von Rebentiſch.
2 — von Jung=Stutterheim.
5 Eskadrons Karabiniers.
5 — von Baſold.
10 — von Gersdorf.

Bey der Infanterie waren die Generalmajors von Braun und von Sydow; bey der Kavallerie der Generalmajor von Czetteritz; der Marſch gieng heute bis Bunzlau; allhier fanden wir das Dragonerregiment von Czetteritz; ingleichen conjungirte ſich ſelbigen Tag der Generalmajor von Bülow mit uns, welcher

2 Bataillons von Münchow.
2 — von Prinz Ferdinand.
2 — von Lindſtädt, und
5 Eskadrons von Schmettau bey ſich hatte;

es beſtund alſo das ganze Corps in 15 Bataillons und 30 Eskadrons.

Den 17ten gieng der Marſch bis Ober=Leſchen, allwo wir bis zum 27ſten ganz ruhig ſtehen blieben.

Den 27ſten marſchirte das ganze Regiment von Rebentiſch und das Grenadierbataillon von Billerbeck, nebſt den Huſaren, nach Sprottau; des Nachmittags folgte der Generalmajor von Czetteritz mit ſeinem Dragonerregiment; unſere Huſaren machten ſelbigen Tag allda 13 Gefangene, verloren aber

auch

aber auch 11 Mann dabey, nämlich 2 Todte, 2 Bleßirte und 7 Gefangene.

Den 28ſten brach das übrige vom Corps auf; bey Sagan kam alles wieder zuſammen; die Huſaren, das Dragonerregiment von Czetteritz, die Grenadierbataillons von Bieberling und Nimſcheffsky, und die Regimenter Lindſtädt und Rebentiſch, machten die Avantgarde, und marſchirten gerade nach Sagan; bey Kunzendorf wurde vor die andern das Lager abgeſtochen, aber nicht bezogen, ſondern gleichfalls noch bis Sagan marſchiret. Unſer zweytes Bataillon, nebſt noch 5 Bataillons Infanterie und 1 Eskadron Huſaren, kantonnirten in Eckersdorf, das erſte Bataillon aber und das Regiment von Jung-Stutterheim kantonnirten in der Vorſtadt vor Sagan.

Den 29ſten marſchirte der Generallieutenant von Ziethen mit ſeinem Corps, außer den Karabiniers, dem Grenadierbataillon von Billerbeck, unſerm und dem Jung-Stutterheimiſchen Regiment, welche zurück blieben, nach Sorau. An dem nämlichen Tage langte auch der Prinz Heinrich mit einem Theil ſeiner Armee an, und nahm das Lager auf dem Galgenberge; das Hauptquartier aber in der Stadt; der Prinz Heinrich hatte folgende Bataillons und Eskadrons bey ſich:

2	Bataillons	Garde.
1	—	von Retzow.
2	—	Prinz von Preußen.
2	—	von Itzenblitz.
2	—	von Alt-Braunſchweig.
2	—	von Lattorf.

1 Gre-

1 Grenadierbataillon von Anhalt.
1 — von Haake.
1 — von Kleiſt.
1 Freybataillon von Salenmon.
3 Eſkadrons Garde du Corps.
5 — Gens d'Armes.
5 — von Seydlitz.
5 — von Normann.
5 — von Würtemberg.
5 — von Ziethen.

Den 30ſten rückte unſer zweytes Bataillon in die Stadt und das Grenadierbataillon von Billerbeck nach Eckersdorf. Des Nachmittags ſchickte der Generallieutenant von Ziethen 60 Gefangene anhero, und

den 31ſten ſchickte er wieder 182, nebſt 6 Offiziers, gefangen hierher.

Den 2. Sept. kam das Ziethenſche Corps wieder zurück; der General-Feldmarſchall, Graf von Daun, war Willens, ſelbiges ganz und gar aufzuheben: desfalls ſuchte er das Corps von einer Brücke über das ſogenannte Soràuiſche Waſſer abzuſchneiden, und gieng ihm mit der ganzen Macht zu Leibe; der Generallieutenant von Ziethen ließ aber ſogleich das Regiment von Rebentiſch mit der Bagage voraus gehen, und nahm ſeine Retraite in ſo guter Ordnung, daß ihm der Feind nicht das geringſte anhaben konnte; die Grenadierbataillons von Bieberling und Nimſchefsky, blieben jenſeits der Stadt über dem Waſſer, die andern aber rückten ins Lager.

Den

Den 3ten veränderten die Regimenter von Lindſtädt und Alt-Braunſchweig ihr Lager, und unſer Regiment rückte gleichfalls ins Lager.

Den 4ten wurden die Generalmajors von Czetteritz, nebſt dem Generalmajor von Sydow, mit unſerm und dem Regiment von Rebentiſch, ingleichen dem Dragonerregiment von Czetteritz und 2 Eskadrons Huſaren, in die Gegend nach Buchwald detaſchiret.

Den 5ten des Vormittags brach das Corps von hier auf und marſchirte bis Ober-Leſchen; bey Sprottau ſtieß der Generalmajor von Queiſt, mit 3 Bataillons und 5 Eskadrons zu uns.

Den 6ten marſchirte das ganze Corps von hier ab, und rückte ins Lager bey Kunzendorf, eine ſtarke Meile jenſeits Bunzlau; am letztern Ort rückte heute der Prinz Heinrich ein.

Den 7ten marſchirte die ganze Armee; das Hauptquartier war in Neuſtadt; wir und das Regiment von Rebentiſch kampirten auf den Anhöhen bey Löwenberg, allwo die ganze ſchwere Kavallerie das Lager hatte.

Den 8ten marſchirte der Generallieutenant von Ziethen, nebſt den Generalmajors von Czetteritz und von Sydow, mit 5 Eskadrons von Bredow, unſerm und dem Regiment von Rebentiſch, nach Markliſſa; allhier ſtund der General von Alt-Stutterheim und Vaſold x) mit 5 Eskadrons von Czetteritz,

x) Heinrich Rudolph von Vaſold, Generalmajor, Ritter des Ordens pour le Mérite und Chef eines Küraßierregiments,

ritz, 10 von Möhring, 2 Grenadierbataillons von Bäyr und von Rathenow, y) 2 Bataillons von Alt-Stutterheim, 2 von Forcade, 1 Freybataillon und dem Jägerkorps. Die Dragoner, 1 Bataillon Huſaren, die Regimenter von Stutterheim und Forcade, nebſt dem Freybataillon, marſchirten, bey unſerer Ankunft, mit gedachten Generals von hier ab; die andern nahmen das Lager dicht an der Stadt, auf den dieſſeitigen Anhöhen.

Den 9ten marſchirte das Stutterheimiſche Corps nach Friedland; es war mit einem Bataillon Kroaten beſetzt, welche aber bald kapitulirten und ſich zu Kriegs-

giments, erhielt 1769. den geſuchten Abſchied. Er war im Thüringiſchen 1707. geboren, trat 1741. aus Gothaiſchen in Preußiſche Dienſte, und wohnte allen Feldzügen bis 1759., da er bey Maxen mit dem Finkſchen Corps gefangen ward, mit muſtermäßiger Tapferkeit bey, erhielt auch, wegen ſeines Wohlverhaltens, bey der Affaire von Wiſchau in Mähren, den Orden pour le Mérite.

y) Friedrich Joachim von Rathenow, Obriſter des Regiments von Forcade, und Kommandeur eines aus den 4 Kompagnien der Regimenter Zeuner und Forcade beſtehenden Grenadierbataillons, Ritter des Ordens pour le Mérite, ſtarb den 16. März, 1762. an einer bey dem Ueberfall von Gräthen in Sachſen empfangenen Wunde. Er war in der Uckermark 1707. geboren, trat im 19ten Jahre in Dienſte, wohnte den Schlachten bey Mollwitz, Hohenfriedberg, Soor, Reichenberg, Prag, Rosbach, Leuthen, Hochkirch, Liegnitz und Torgau, in welcher er verwundet ward, bey, und ward nach der von Liegnitz, in welcher er ſich beſonders hervorgethan hatte, mit dem Orden pour le Mérite und der Obriſtlieutenantswürde, auch einem Geſchenk von 1000 Rthlr. begnadiget.

Kriegsgefangenen ergaben; die Anzahl der Gefangenen beſtund aus 10 Offiziers, (worunter 1 Obriſtlieutenant war,) und 989 Mann; außerdem bekamen wir darinnen viel Mehl, Brod, Fourage, Proviantwagen und 2 Kanonen; viele Bagagewagen, und andere Equipage, iſt zwar ſchon auf dem Wege nach Zittau geweſen, ſelbige aber iſt auch unſern Huſaren meiſt zu Theil geworden; unſer Verluſt beſtund in nicht mehr als 1 Dragoner; ſelbigen Tag kam der Generalmajor von Queiſt auch noch mit 2 Grenadierbataillons von Unruhe z) und Beneckendorf, a) dem Regiment von Wedel, 5 Eskadrons von Bayreuth, 2 von Gersdorf und 1 Eskadron von Werner, hier an.

z) Caſpar Rudolph von Unruhe, Obriſtwachtmeiſter und Kommandeur eines aus 4 Kompagnien, nämlich 1 von Salmuth, 1 von la Motte und 2 von Heſſen-Caſſel beſtehenden Grenadierbataillons, nahm 1763. den Abſchied. Er war 1710. zu Grießel im Croſſenſchen geboren, und kam 1725. unter die Kadets. Er war nicht allein auf Werbung mit Vortheil gebraucht worden, ſondern hatte auch von 1744. an bis 1760., da er bey der Uebergabe von Glatz mit ſeinem Bataillon in die Gefangenſchaft gerieth, erſprießliche Dienſte geleiſtet, beſonders in der Schlacht bey Leuthen, wo er eine Batterie eroberte, und in der Affaire vom Moysberge.

a) Johann Friedrich von Beneckendorf, Obriſtlieutenant und Kommandeur eines aus den 4 Kompagnien der Regimenter Neuwied und Jungken beſtehenden Grenadierbataillons, ward 1765., mit einem Gehalt von 300 Thalern, dimittirt, und ſtarb kurz darauf zu Magdeburg. Er war im Schwarzburgiſchen 1716. geboren, trat 1741. aus Würtembergiſchen in Preußiſche Dienſte, und wohnte den Feldzügen von 1745. bis 1762. ununterbrochen bey, ward bey der Schlacht von Prag verwundet, und hinterließ den Ruhm eines ſehr würdigen und brauchbaren Offiziers.

Den 10ten des Nachts marſchirte das Grenadierbataillon von Beneckendorf nach Friedland; das übrige Corps brach gleichfalls mit auf, und zwar mit Anbruch des Tages, und marſchirte bis Schönberg. Jenſeits Görlitz ſtund der feindliche General de Ville mit einem ſtarken Corps, zog ſich aber des Nachts ohnvermuthet zurück, deshalb die Grenadierbataillons von Rathenau und Unruh, den 11ten Görlitz beſetzten. Unſere Huſaren machten daſelbſt einen Franzöſiſchen Ingenieur-Obriſtlieutenant gefangen; der Obriſte Möhring, b) mit ſeinem Bataillon Huſaren, ſo er beym Stutterheimſchen Corps hatte, hatte dem Feind auf dem Wege nach Gabel viele 100 Wagen mit Mehl verbrannt, oder auf andere Art verdorben, auch noch bey Gabel einige Gefangene gemacht.

Den 12ten rückte das ganze Corps bey der ſogenannten Landeskrone ohnweit Görlitz ins Lager; das Grenadierbataillon von Rathenau rückte auch ins Lager; das von Unruh aber blieb in der Stadt. Das Hauptquartier des Prinzen Heinrichs war in Arnsdorf.

Den 13ten und 14ten ſtunden wir hier ſtille.

Den

b) Chriſtian von Möhring, Generalmajor und Chef eines Huſarenregiments, ſtarb den 1. May, 1773. zu Kreuzburg in Schleſien, nach langwieriger Krankheit, im 69ſten Jahre. Er war aus Magdeburg gebürtig und bürgerlicher Herkunſt; wegen ſeiner Verdienſte erhob ihn der König in den Adelſtand. Unter dem Ziethenſchen Huſarenregimente that er die erſten Feldzüge von 1741. bis 1757. Der König, welcher ſeine militäriſche Talente näher hatte kennen gelernet, machte ihn in einem Jahre, nämlich 1757. zum Obriſtlieutenant und Obriſten, gab ihm auch 1758. ein eigenes Huſarenregiment.

Den 15ten des Abends um 8 Uhr marſchirte der Generallieutenant von Ziethen, mit den Grenadierbataillons von Bähr und Rathenau, unſer Regiment, 5 Eskadrons von Bredow, 2 von Bayreuth und einige Eskadrons Huſaren, nach Seidenberg; wir fanden allhier das Grenadierbataillon von Beneckendorf; mit dem übrigen Corps gieng der Generalmajor von Stutterheim wieder nach Friedland; bey der Landeskrone blieb der Generalmajor von Czetteriz mit einigen Bataillons ſtehen.

Den 17ten wurden einige gefangene Huſaren von Friedland hieher gebracht.

Den 20ſten wurde abermals 1 Unteroffizier und 17 Huſaren von Friedland hieher gebracht.

Den 22ſten rückte das Stutterheimſche Corps wieder hier ein.

Den 23ſten des Morgens um halb 4 Uhr marſchirten wir und das Regiment von Alt-Stutterheim, mit dem Generalmajor von Queiſt, bis zu dem kalten Vorwerk, allwo das Regiment Jung-Stutterheim von des Prinzen Heinrichs Armee auch eintraf; unter Weges bey Markliaſſa ſtieß auch 1 Eskadron Huſaren von Werner zu uns.

Den 24ſten gieng der Marſch bis Bunzlau.

Den 25ſten bezogen wir das Lager zwiſchen Damm und Clemens.

Den 26ſten conjungirten wir uns mit dem König; der Generalmajor von Meyer c) war mit 3 Bataillons, nämlich: 1 Grenadierbataillon von Buddenbrock, 2 Bataillons von Kalkſtein und 2 Eskadrons

c) Siehe die Anmerkung r) im erſten Theil, pag. 462.

drons von Bayreuth, vom Fouque'ſchen Corps, ſelbigen Tag auch eingetroffen; der König hatte das Lager auf den Anhöhen bey Bohnau; die vereinigte feindliche Armee aber hatte ihr Lager jenſeits Beuthen.

Den 27ſten, mit Anbruch des Tages, wurden die Zelter abgebrochen und alles aufgepackt; wir vermutheten einen Angriff vom Feinde; er hielt ſich aber ganz ruhig, desfalls wir gegen 8 Uhr das Lager wieder aufſchlugen; das Grenadierbataillon von Buddenbrock und das Regiment von Kalkſtein aber veränderten das Lager und bekamen einen avancirten Poſten.

Den 1. Oct., mit Anbruch des Tages, recognoſcirte der König mit der Queiſtiſchen Brigade, und vieler Kavallerie und Huſaren, bis in die Gegend bey Neuſtädtel; er wurde dadurch gewahr, daß die Feinde ihr altes Lager verlaſſen und ſich über die Oder gezogen hatten; es brachen deshalb noch ſelbigen Tag unterſchiedene Bataillons und Eskadrons auf, und paßirten bey Glogau die Oder, und nahmen das Lager jenſeits der Stadt.

Den 2ten brach die ganze Armee auf und marſchirte bis Glogau; die Queiſtiſche Brigade kam jenſeits der Stadt, nebſt allen Huſaren und den Dragonerregimentern Alt-Platen und Schorlemmer; das Corps, ſo geſtern mit dem Generalmajor von Dierke d) hieher marſchiret war, blieb gleichfalls hier ſtehen, und rückte gegen Abend 1 Freybataillon in ein vor unſerer linken Flanke gelegenes Dorf; ein Berg, nahe an dem Walde gelegen, wurde täglich mit

d) Siehe die Anmerkung u) im erſten Theil, pag. 503.

mit 1000 Mann Infanterie beſetzt; auch kamen alle Feldwachten von der Kavallerie hieher; der Reſt der Armee blieb auf der andern Seite der Stadt.

Den 4ten defilirte die feindliche Armee durch den Wald vor unſerer Fronte; ſie wurde von dem Berge kanoniret.

Den 5ten, gegen Abend, wurde die Queiſtiſche Brigade, durch die des Generalmajors von Kleiſt, welche in 2 Bataillons von Moritz, 2 von Bernburg, 2 von Dohna und 1 Grenadierbataillon von Kleiſt beſtunde, abgelöſet; wir rückten in ihren Platz jenſeits der Stadt.

Den 6ten, gegen Abend, marſchirte die Queiſtiſche Brigade bis Klein-Gaffron.

Den 7ten wurde bis Rauden marſchiret, und kantonnirten alle 6 Bataillons in der Stadt; der Generallieutenant von Platen kam mit den Küraſſierregimentern von Span und Schlabberndorf auch zu uns; letztere aber kampirten.

Den 8ten, gegen 3 Uhr des Nachts, brach das ganze Corps von hier auf; bey Köben conjungirten wir uns mit dem König, paßirten daſelbſt die Oder, und nahmen bey Sophienthal das Lager; die Brigade des Generalmajors von Gablenz, e) welche in

e) George Carl Gottlob von der Gablenz, Generallieutenant, Chef eines Füſelierregiments, Ritter des ſchwarzen Adlerordens und Kommendant zu Schweidnitz, ſtarb den 25. März, 1777. zu Schweidnitz in einem Alter von 69 Jahren. Er war aus einem Thüringiſchen alten adelichen Geſchlechte entſproſſen, trat im 17ten Jahre in

in dem Grenadierbataillon von Buddenbrock und 2 Bataillons von Kalkſtein beſtund, formirte die Avantgarde, und kampirte auf den Anhöhen bey Hünern; die Queiſtiſche Brigade machte das Corps de Reſerve. Jenſeits der Brücke ſcharmuzirten unſere Huſaren mit den feindlichen Huſaren und Koſaken; der Feind mußte ſich zuletzt retiriren; wir verloren aber auch unterſchiedene Leute; der Generalmajor von Diricke hatte einen detaſchirten Poſten, mit einigen Bataillons und Eskadrons, auf dem linken Flügel, dichte an der Oder.

Den 14ten ſteckte der Feind ein Dorf, jenſeits der Oder, durch Haubitzen in Brand.

Den 15ten marſchirte das Regiment von Braun und das Leib-Küraßierregiment, jenſeits der Oder, einen Paß zu beſetzen.

Den 19ten wurde beym Regiment der Füſelier Joſeph von der Leibkompagnie, wegen Deſertion, juſtificiret.

Den 21ſten marſchirte der Generalmajor von Gablenz mit ſeiner Brigade nach Herrnſtadt, blieb allda bis auf den Abend, und kehrte alsdenn wieder ins Lager; 3 Bataillons von der Queiſtiſchen Brigade beſetzten ſo lange ſein Lager.

Den

in Sachſen-Eiſenachiſche Kriegsdienſte, wohnte bey dem in Kaiſerl. Dienſte überlaſſenen Regimente 1734. und 1735. den Feldzügen am Rhein und in Italien bey, und trat mit dieſem Regiment 1741. in Preußiſche Dienſte, in welchen er ſich 1757. durch die entſchloſſene Vertheidigung der Sternſchanze bey dem Sturm auf Schweidnitz, in der Schlacht bey Kay, wo er verwundet ward, wie auch Prag, Kollin und Zorndorf, beſonders ſich hervorgethan.

Den 22ſten marſchirte der Generalmajor von Gablenz abermals nach Herrnſtadt; die 3 Bataillons von der Queiſtiſchen Brigade, ſo geſtern überblieben, beſetzten das Lager. Des Nachmittags gegen 1 Uhr brach die ganze Armee, unter Kommando des Generallieutenants von Hülſen, weil der Feind ſein altes Lager, ſo er bisher bey Gurau gehabt verlaſſen, und im Marſch nach Herrnſtadt begriffen war, auf, und bezog bey Kutſcheborwitz das Lager; der Feind ſtund auf den Anhöhen jenſeits Herrnſtadt; der König blieb, weil er krank war, in Sophienthal zurück.

Den 23ſten, gegen Abend, marſchirte unſer Regiment nach einer Brücke, auf dem linken Flügel gelegen, um zu obſerviren, ob der Feind etwa verſuchen möchte, darüber zu defiliren; er hielt ſich aber ganz ruhig, und das Regiment traf des Morgens wieder im Lager ein; ſelbigen Tag ſteckte der Feind mit Haubitzgrenaden das Städtchen Herrnſtadt, wo ein Freybataillon darinnen lag, in Brand, und verließ nach dieſer ſchönen That

den 24ſten ſein Lager, und zog ſich zurücke; desfalls die Brigaden der Generalmajors von Gablenz und Queiſt, ingleichen 5 Eskadrons von Schorlemmer und 5 Eskadrons von Putkammer, noch ſelbigen Tag aufbrachen und bis Drachenberg marſchirten.

Den 26ſten kamen die Küraßierregimenter von Span und Schlabberndorf, mit dem Generalmajor von Schmettau, hier an; dargegen marſchirten die 5 Eskadrons von Schorlemmer wieder zurück. Von der Armee, ſo noch ihr altes Lager hatte, wurden

ſelbigen Tag 5 Bataillons und das Dragonerregiment von Alt-Platen nach Landshut abgeſchicket, um daſigen Poſten, welchen der General von Fouque' ſo lange beſetzt hatte, nun aber nach Oberſchleſien marſchiren ſollte, um dem General von Loudon den Durchmarſch zu verwehren, wieder zu beſetzen.

Den 28ſten marſchirte das ganze Corps von hier ab; es wurde kantonniret: das Hauptquartier kam nach Prausnitz; das erſte Bataillon kam nach Klein-Krutſchen; das zweyte nach Klein-Peterwitz.

Den 29ſten kam das Hauptquartier nach Protſch; das Regiment kam nach Kapsdorf.

Den 30ſten war Ruhetag.

Den 31ſten marſchirte das ganze Corps wieder zurücke, nachdem Nachricht einkam, als machte der General Loudon Mine, bey Trachenberg durchzubrechen; das Hauptquartier kam nach Prausnitz; das Regiment bezog die alten Quartiere.

Den 1. Nov. des Morgens, mit Tagesanbruch, wurde wieder aufgebrochen; bey Bowitzka war der Sammelplatz vom ganzen Corps; wir marſchirten darauf in zwey Kolonnen auf Trachenberg, funden aber alles leer; das Lager wurde auf dem alten Platz bezogen, außer daß die Grenadiers jenſeits der Stadt, theils ins Schloß, theils in ein Dorf kamen; unſere Huſaren bekamen noch einige Pferde zur Beute.

Den 2ten marſchirten wir von hier wieder ab; das Hauptquartier kam nach Ujaſchütz und das Regiment nach Kaſanova.

Den 3ten kam das Hauptquartier und 4 Bataillons nach Militſch; das Regiment kam nach

Poſtell

Poſtell und Carmin. Selbigen Tag wurde auf den Anhöhen von Kaſanova, wegen der Affaire, ſo der General Rebentiſch mit dem Feinde in Sachſen gehabt, Victoria geſchoſſen.

Den 4ten und 5ten ſtunden wir ſtille.

Den 6ten marſchirte das zweyte Bataillon nach Birnbaum, wo das Grenadierbataillon geſtanden, und nach Goſchütz marſchirt war; 1 Unteroffizier und 18 Huſaren ſtunden auch hier.

Den 7ten wurde das Kommando Huſaren, durch 1 Offizier und 20 Mann, abgelöſet.

Den 9ten marſchirte das ganze Corps; das Hauptquartier kam nach Juliusburg und das Regiment nach Lützen und Zankau; das zweyte Bataillon mußte zwar, nebſt 2 Eskadrons Küraßiers und 1 Eskadron Huſaren, nach Militſch marſchiren, um daſelbſt den Feind, welcher ſich noch in der Gegend aufhalten ſollte, zu obſerviren; gegen Mittag aber bekamen wir Ordre, dem Corps zu folgen.

Den 12ten marſchirte das erſte Bataillon vom Regiment nach Drachenberg, und das zweyte nach Juliusburg; der Generalmajor von Schmettau marſchirte mit dem Regiment Jung-Stutterheim nach Militſch, um die daſige Gegend, vor die beſtändigen Streifereyen der Koſaken, zu ſchützen.

Den 14ten marſchirte unſer zweytes Bataillon von hier aus, 3 Kompagnien, mit dem Major, Ernſt Ewald von Kleiſt, kamen nach Goſchütz, die übrigen 2 Kompagnien, mit dem Kapitain, Gottfried von Gersdorf, nach Wartenberg, allwo das Grenadierbataillon auch einrückte. NB. Die Regimenter

ter Alt-Stutterheim und Kalkſtein; ingleichen das Küraßierregiment von Span, hatte der Generallieutenant von Fouqué, nebſt den Generalmajors von Gablenz und Queiſt, an ſich gezogen. Es beſtund alſo das Corps des Generalmajors von Schmettau nur noch in 8 Bataillons Infanterie, 1 Küraßierregiment von Schlabberndorf und 1 Bataillon Huſaren.

Den 19ten marſchirten die 3 Kompagnien, mit dem Major von Kleiſt, von Goſchütz wieder aus, bis Wiſchwitz; der Kapitain von Gersdorf, mit den 2 Kompagnien aus Wartenberg, kam dagegen wieder hieher.

Den 20ſten gieng der Marſch mit den 3 Kompagnien nach Groß-Oßig.

Den 21ſten bis Winzig; in hieſiger Gegend ſtund noch der Kornet, Johann Frubrig vom Möhringſchen Huſarenregiment, mit etlichen 90 Mann; auch kam vom Putkammerſchen Regiment 1 Offizier und 40 Mann nach Leibel zu ſtehen.

Den 25ſten gieng 1 Kapitain und 100 Mann mit 1 Kanone nach Herrnſtadt, den Kornet Frubrig, welcher jenſeits Herrnſtadt patrouilliren ſollte, zu ſouteniren, im Fall er etwa repoußiret würde. Des Nachmittags kam das Kommando zurück, ohne etwas gethan zu haben; der Kornet brachte zwar einen Polniſchen Obriſten als Gefangenen anhero; es wurde aber ſelbiger nach einiger Zeit, da er unſchuldig gefunden ward, auf freyen Fuß geſtellet; er hieß mit Namen: Monjazewsky. Gegen Abend um 8 Uhr lief von Köben die Nachricht ein, daß ſich einige 100

Koſa-

Koſaken ohngefähr von da eine halbe Stunde hätten ſehen laſſen. Es gieng desfalls um 12 Uhr des Nachts der Major von Kleiſt mit 150 Mann Infanterie, der Kornet Frubrig und der Kornet Frölich mit ihren Huſaren ſelbſt dahin, um, wenn ſich der Feind etwa da die Nacht verweilen möchte, ihm einen guten Morgen zu wünſchen. Selbiger aber hat ſich dort gar nicht aufgehalten, ſondern, nachdem er nach ſeiner Gewohnheit geplündert, ſogleich wieder zurück gemacht; desfalls das Kommando auch gegen Mittag wieder zurück kam.

Den 28ſten marſchirten wir von hier aus nach Parchen.

Den 30ſten marſchirten wir wieder nach Winzig, und ſtunden daſelbſt bis zum 11. December; während wir hier ſtunden, rückten die 2 Kompagnien, ſo bisher in Goſchütz geſtanden, in Leibel ein.

Den 11. Dec. brach das ganze Corps des Generals von Schmettau, ſo bisher in Drachenberg, Militſch und Wartenberg geſtanden, auf, und marſchirten den Weg nach Breslau; das erſte Bataillon marſchirte nach Trebnitz und das zweyte nach Riemberg.

Den 12ten kam das Hauptquartier nach Protſch; das erſte Bataillon nach Roſenthal, 2 Kompagnien vom zweyten Bataillon nach Polanowitz und 2 nach Lilienthal.

Den 13ten marſchirte das ganze Corps durch Breslau; das Hauptquartier war in Neumarkt; das erſte Bataillon lag in Lampersdorf und das zweyte in Frankenthal und Haasdorf.

Den

Den 14ten marſchirte das ganze Corps bis Liegnitz; das Hauptquartier war in der Stadt, und 3 Bataillons, unſer Regiment und die Artillerie, lag in den Vorſtädten.

Den 15ten war Ruhetag.

Den 16ten gieng der Marſch bis Goldberg, allwo auch das Hauptquartier war.

Den 17ten kam das Hauptquartier nach Löwenberg; unſer Regiment, nebſt dem zweyten Bataillon von Stutterheim, lagen daſelbſt; allhier blieben 2 Offiziers und 100 Mann von uns, und Stutterheim zur Beſatzung zurück.

Den 18ten wurde bis Lauban marſchiret; das Regiment von Stutterheim und das erſte Bataillon von unſerm Regiment lagen in der Stadt; das zweyte Bataillon lag in der Nicolai-Vorſtadt; das Grenadierbataillon lag in der Brüder- und Görlitzer-Vorſtadt; die Huſaren kamen in die Dörfer nach Görlitz zu, und die Kavallerie lag jenſeits der Queis in Bettelsdorf.

Im Jahr 1760.

Den 1. Jan. marſchirte das Küraßierregiment von Span, ſo vom Fouque'ſchen Corps kam, hierdurch nach Hausdorf.

Den 12ten marſchirte das Bataillon Freywillige, unter dem Kommando des Majors von Vittingshofen, f) hierdurch nach Hausdorf; auch rückten die Grena-

f) Detlef von Vittinghof, Obriſter und Chef eines Garniſonbataillons, lebt noch in einem Alter von 72 Jahren, zu

Grenadierbataillons v. Buſch g) und v. Thann gg) in Langen-Oels ein.

Den 14ten marſchirte das ganze Corps, ſo bisher hier geſtanden, nach Görlitz; das Grenadierbataillon

zu Colberg, und dient ſeit ſeinem 21ſten Jahre. Nachdem er 4 Jahr bey dem Däniſchen Leib-Dragonerregiment gedienet, trat er bey dem Regiment Anhalt-Zerbſt in Preußiſche Dienſte, wohnte den Schlachten bey Mollwitz, Chotuſitz, Hohenfriedberg, Soor, Keſſelsdorf, Reichenberg, Breslau, Prag, Leuthen und Hochkirch, in welchen drey letztern er verwundet ward, den Actionen bey Crenau, Holitſch und Harta, der zweymaligen Belagerung von Prag, und der von Glogau und Brieg bey, und erwarb ſich die beſondere Gnade des Königs.

g) Carl Leberecht von dem Buſche, Obriſter und Kommandeur eines aus den 4 Kompagnien der Regimenter Quadt und Lattorf beſtehenden Grenadierbataillons, ward 1764. mit Penſion verabſchiedet. Er war im Magdeburgiſchen 1708. geboren, trat im 14ten Jahr in Preußiſche Dienſte, und wohnte bis 1745. den Feldzügen bey. Im Jahr 1750. gieng er in Sächſiſche, 1756. aber wieder in Preußiſche Dienſte, und erhielt 1759. das gedachte Grenadierbataillon, mit dem er bis zu Ende des Krieges, bey allen Vorfällen, nützliche Dienſte geleiſtet hat.

gg) Wilhelm Heinrich von der Thann, Obriſter und Kommandeur eines aus den 4 Kompagnien der Regimenter Fürſt Moritz und Manteuffel beſtehenden Grenadierbataillons, war 1710. aus einem Reichs-Ritterſchaftlichen Geſchlechte in Franken entſproſſen, trat 1740. mit dem Eiſenachiſchen Regimente in Preußiſche Dienſte, und erhielt 1760. da er, wegen erhaltener Wunden, invalide geworden, die geſuchte Erlaſſung, nachdem er an 35 Jahr gedient, und den Feldzügen in Italien und am Rhein, und von 1744. bis 1760. bey der Preußiſchen Armee beygewohnt, und in der Schlacht bey Kunersdorf hart verwundet worden.

taillon von Buddenbrock kam in die Vorſtadt vor dem Nicolaus- und Reichenbacher-Thor; das erſte Bataillon von Stutterheim und von uns kamen in die Stadt; das zweyte Bataillon von Stutterheim kam in die Vorſtadt, dieſſeits der Neiß, und unſer zweytes Bataillon kam nach Leopoldshayn; die Huſaren kamen gleichfalls in die Vorſtädte, die Küraſſiers aber auf die Dörfer, zwiſchen hier und Lauban, welches durch einige Bataillons vom Fouque'ſchen Corps, unter Kommando des Generalmajors von Gablenz beſetzet wurde.

Den 15ten kam das Freybataillon le Noble hier an, und rückte in die Vorſtädte; das zweyte Bataillon von Stutterheim aber in die Stadt.

Den 16ten rückte unſer zweytes Bataillon gleichfalls hier ein; Leopoldshayn aber wurde durch ein Kommando von 150 Mann beſetzt, und alle 4 Tage abgelöſet.

Den 19ten gieng das Freybataillon le Noble wieder von hier nach Greiffenberg.

Den 20ſten kam das zweyte Bataillon Huſaren von Dingelſtädt, ingleichen 1 Eskadron von Werner hier an.

Den 22ſten kam das Grenadierbataillon von Thann nach Moys zu ſtehen.

Den 23ſten rückte das Grenadierbataillon von Buſch in die Vorſtädte; auch kam das Kommando, ſo bisher in Löwenberg geſtanden, wieder hieher, weil der General von Fouque' das Hauptquartier da nahm; auch gieng das Kommando in Leopoldshayn ab.

Den

Den 24ſten giengen zwey Kommando, jedes von 200 Mann Infanterie und die Huſaren, in die Gegend von Reichenbach und Deutſch-Oßig.

Den 4. Febr. marſchirte das Grenadierbataillon von Buſch nach Lichtenberg; 2 Eskadrons von Schlabberndorf und 1 Eskadron von Werner nach Dretſchendorf.

Den 11ten wurden unſere Vorpoſten von den Ulanen allarmiret; die Huſaren und einige Infanterie rückten aus; wir bekamen einen Ulanen gefangen.

Den 13ten des Nachts gieng ein Kommando Infanterie und Huſaren nach Leibel, und hoben daſelbſt etliche 20 Ulanen auf.

Den 16ten wurde der Füſilier **Ernſt** von Major von Kleiſt Kompagnie, weil er deſertiret, und einen Huſaren, ſo ihm nachgeſetzet, bleßiret hatte, von oben gerädert.

Den 21ſten marſchirten 2 Eskadrons Huſaren weg: eine nach Dretſchendorf und eine nach Lauban.

Den 22ſten marſchirte 1 Bataillon von Stutterheim und das Grenadierbataillon von Buddenbrock nach Königshayn; die Grenadierbataillons von Thann und Buſch rückten an ihre Stelle, und das Regiment von Alt-Stutterheim, ſo bisher in Lauban geſtanden, beſetzte die Plätze der Grenadierbataillons; das Regiment von Ramin kam dargegen nach Lauban.

Den 25ſten kamen die Bataillons aus Königshayn wieder zurück; das Grenadierbataillon von

Thann kam in die Vorſtadt, jenſeits der Neiſſe; Alt-Stütterheim nach Lichtenberg und Schreibersdorf; Buſch nach Hermsdorf.

Den 28ſten bekam das Regiment etliche 40 Reconvaleſcirte, und die in Liegnitz zurück gelaſſene Bagage kam an.

Den 29ſten gieng das zweyte Bataillon von Stutterheim nach Leopoldshayn auf Poſtirung.

Den 1. März wurde allhier ein Lager vor 9 Bataillons und 18 Eskadrons abgeſtochen.

Den 3ten wurde die Bagage vom Regiment nach Lauban geſchickt.

Den 8ten marſchirte das zweyte Bataillon vom Regiment nach Leopoldshayn, und löſete daſelbſt das zweyte von Stutterheim ab.

Den 10ten marſchirte das ganze Corps von hier ab: der Marſch gieng nach Lauban; der Feind verfolgte uns gar nicht; das Regiment und das Grenadierbataillon von Buddenbrock bezogen die alten Quartiere; die übrigen Bataillons kamen in die nächſten Dörfer.

Den 13ten marſchirte der Generalmajor von Gablenz mit dem Regiment von Ramin von hier weg; das Regiment kam nach Bertsdorf; das Grenadierbataillon von Buddenbrock rückte nach Langen-Oels; das Regiment von Jung-Stutterheim rückte hier ein.

Den

Den 14ten rückte das Grenadierbataillon von Wobersnow, h) (ſonſt Thann,) hier ein.

Den 16ten bekam das Regiment 23 Reconvaleſcirte, und der Generalmajor von Ziethen i) kam hier an.

Den 28ſten marſchirte das Grenadierbataillon von Wobersnow von hier nach Hirſchberg; dagegen kam das Grenadierbataillon von Buddenbrock hieher und nach Oels kam 1 Bataillon Füſeliers von Ziethen.

Den 13. April marſchirte das zweyte Bataillon Huſaren von Dingelſtädt nach Pommern.

Den 16ten kam das Grenadierbataillon Buſch hieher. Zu Ausgang dieſes Monats bekam das Re-

h) Peter Chriſtoph von Wobersnow, blieb als Major des Manteufelſchen Regiments und Kommandeur des Grenadierbataillons, welches vor ihm der Obriſte von der Thann gehabt, in der Action bey Landshut, den 23. Jun. 1760. Er war aus einem alten Pommerſchen Geſchlechte entſproſſen, und 1712. geboren, hatte auch ſeit 1729. bey gedachtem Regiment gedienet, das Grenadierbataillon aber nur wenige Monate kommandiret.

i) Chriſtian Wilhelm von Ziethen, Generalmajor, Chef eines Füſelierregiments und Ritter des Ordens pour le Mérite, ſtarb zu Züllichau, den 18. April, 1778. Er war 1712. zu Metzeltin im Ruppinſchen Kreiſe geboren, gieng 1722. als Kadet in Dienſte, und wohnte, während ſeiner langen Dienſte, den Feldzügen der drey erſten Kriege bis 1763. bey, und erwarb den Ruhm eines geſchickten Feldherrn, der ſeine Unternehmungen mit Einſicht und Tapferkeit auszuführen wußte. In der Schlacht bey Lowoſitz ward ihm der linke Fuß durch eine Kartätſchenkugel zerſchmettert. Im Jahr 1767. erhielt er die geſuchte Erlaſſung mit einem Gnadengehalt von 2000 Rthlr.

giment 113 Rekruten aus dem Gebürge; ſelbige wurden in Löwenberg exerciret.

Zu Anfang des Monats May erhielt der Kapitain von Gersdorf, die geſuchte Dimißion, und der Kapitain von Bärner die Kompagnie.

Den 13. May gieng der Generalmajor von Ziethen von hier nach Löwenberg.

Den 26ſten marſchirte der General von Fouqué mit ſeinem Corps, und rückte auf die Anhöhen von Landshut; ein Bataillon von Ziethen rückte nach Löwenberg.

Den 28ſten kam der Generallieutenant von Golz allhier an; von heute an wurden täglich ein Rittmeiſter und 60 Pferde hieher zur Feldwacht gegeben; das Corps des Generallieutenants von Golz beſtund aus folgenden, und hatte nachſtehende Garniſons:

1 Grenadierbataillon von Bock, k) (ſonſt Buddenbrock,) 1 Grenadierbataillon von Buſch, 2 Bataillons von Jung-Stutterheim, 2 von Jung-Braunſchweig und 5 Eskadrons von Dingelſtädt, in Lauban.

2 Bataillons von Ramin, in Berzdorf und Logau.

2 Ba-

k) Chriſtian Wilhelm von Bock zu Wülffingen, ward 1776. als Obriſtlieutenant des Garniſonregiments von der Mülbe verabſchiedet. Er war aus Niederſächſiſchen adelichen Geſchlechte entſproſſen, und 1713. zu Wingenbach im Herzogthum Bergen geboren, gieng 1729. in Preußiſche Dienſte, ward, während des dritten Krieges 1760. zum Major und Kommandeur eines aus 4 Kompagnien der Regimenter Lange und Grabow beſtehenden Grenadierbataillons ernennet, 1767. aber als Obriſtlieutenant bey das Regiment Mülbe geſetzt. Er hatte 1734. und 1735. den Feldzügen am Rhein ſchon beygewohnt. In der Schlacht von Prag ward er dreymal hart verwundet, 1761. bey Eroberung der grünen Schanze vor Colberg that er ſich ganz beſonders hervor.

2 Bataillons von Alt-Stutterheim, in Naumburg und Queiſt.

2 Bataillons von Queis, in Zimmendorf.

2 Bataillons von Ziethen, in Löwenberg und Langen-Oels.

1 Grenadierbataillon von Carlowitz, in Greiffenberg.

10 Eskadrons von Spän und Schlabberndorf, in Seifersdorf und Giesmannsdorf.

Summa: 15 Bataillons und 15 Eskadrons.

Den 9. Jun. marſchirte das ganze Corps von hier ab; bey Lorenzdorf kam das Lager zu ſtehen; der Feind beunruhigte uns nicht; die Rekruten vom Regiment, ſo bisher in Löwenberg exerciret worden, kamen heute auch zu uns.

Den 10ten gieng der Marſch bis Sagan; der Prinz Heinrich hatte allhier das Hauptquartier, nebſt den Regimentern Prinz Heinrich und Manteufel; das Golziſche Corps kantonnirte auch wieder; das Regiment kam nach Sagan in die Vorſtädte.

Den 11ten marſchirte alles; der Prinz gieng jenſeits der Bober auf Guben, und unſer Marſch gieng dieſſeits der Bober auf Naumburg; das Hauptquartier, nebſt dem zweyten Bataillon vom Regiment und dem Regiment Jung-Stutterheim, kam nach Chriſtianſtadt; das erſte Bataillon und das Regiment Alt-Stutterheim nach Naumburg.

Den 12ten war Ruhetag.

Den 13ten wurde wieder marſchiret; das Hauptquartier, nebſt 7 Bataillons, kamen nach Croſſen; das Regiment kam nach Güntersberg; die Kavallerie kampirte.

Den 14ten kam das Hauptquartier nach Ziebigen; das Regiment nach Grimnitz.

Den 15ten kamen beyde Corps bey Frankfurt zuſammen; das Hauptquartier war in der Stadt; das Regiment lag in der Croßner Vorſtadt.

Den 16ten war Ruhetag.

Den 17ten marſchirten einige Bataillons, die übrigen blieben ſtehen.

Den 18ten marſchirte der Prinz nach der Gegend von Küſtrin; er nahm das Regiment von Ramin vom Golziſchen Corps mit, und ließ dargegen 1 Bataillon von Jung-Sydow hier.

Ordre de Bataille.

Erſtes Treffen.

Generalmajors:

Normann.
- 5 Eskadr. von Schlabberndorf.
- 1 Gren. Bat. von Buſch.

Wangenheim.
- 2 — v. Alt-Stutterheim.
- 2 — v. Jung-Stutterheim.

Queis.
- 2 — von Braunſchweig.
- 2 Bataillons von Queis.

Spän.
- 5 Eskadrons von Spän.
- 1 Gren. Bat. von Carlowitz.

Zweytes Treffen.

Generalmajors.

Knoblauch.
- 1 Gren. Bat. von Bock.
- 1 — von Sydow.
- 2 Bataillons von Ziethen.

Meyer.
- 1 — von Würtemberg.
- 2 — von Jung-Platen.
- 5 Eskadr. von Bredow.

Reſerve.

5 Eskadrons von Dingelſtädt.

Den 22ſten brach das ganze Corps auf, außer dem Grenadierbataillon von Carlowitz, ſo zur Beſatzung hier blieb; das Hauptquartier, nebſt dem Lager der Kavallerie, kam in und bey Droſſen; wir kamen nach Heinersdorf, Alt-Stutterheim nach Radach, Jung-Stutterheim nach Kirſchbaum, hernach auf Krutſchen, Queis nach Schmajorey, Bock und Ziethen nach Droſſen; in dieſer Poſition blieben wir bis den 3. Jul.

Den 4. Jul. marſchirte das ganze Corps; das Hauptquartier kam nach Zielenzig; das Regiment nach Petersdorf und Malkendorf; hier ſtunden wir bis den 11ten; während der Zeit ſchickte der Prinz etliche 60 Rußiſche Huſaren und Koſaken, ſo in Pommern als Salvegarde geſtanden, hieher, und von hier wurden ſie durch 1 Offizier, 1 Trompeter und 30 Pferden, zur Rußiſchen Armee nach Polen eskortiret.

Den 12ten marſchirte das Regiment nach Königswalde; das zweyte Bataillon von Alt-Stutterheim, ſo hier gelegen, rückte nach Gleißen.

Den 13ten marſchirten wir, Alt- und Jung-Stutterheim, 5 Eskadrons von Schlabberndorf und 5 Eskadrons von Rueſch, unter Kommando der Generalmajors von Spän und Queis, ins Lager bey Altenhof, welches täglich durch 200 Mann beſetzt wurde.

Den 14ten des Morgens gieng ein Kommando von 150 Mann Infanterie und eine Kanone, mit den Huſaren, jenſeits Schwerin; die Huſaren und Koſaken ſcharmuzirten miteinander, aber ohne Verluſt.

luſt. Der Prinz hatte ſein Hauptquartier in Gleißen; ein Theil der Armee kantonnirte noch, etwas aber kampirte; der General von Götz ſtund bey Kloſter Strenz.

Den 15ten gieng abermals ein Kommando von 600 Mann Infanterie, 300 Mann Küraßiers und die ſämmtlichen Huſaren ab; es gieng bis eine Meile jenſeits Schwerin, hatte aber keinen Feind angetroffen.

Den 18ten wurde wieder ein Kommando ausgeſchickt; es kam

den 20ſten wieder zurück, und hatte vom Feinde gleichfalls nichts geſehen.

Den 26ſten marſchirte das zweyte Bataillon vom Regiment nach Kläſen, einen kleinen Polniſchen Städtchen, und löſete daſelbſt das Grenadierbataillon von Bock ab.

Den 27ſten marſchirte das ganze Corps; das Lager kam bey Ober-Göritz, eine Meile von Meſeritz.

Den 28ſten gieng der Marſch bis Kloſter-Paradies, wo ſich die ganze Armee vereinigte.

Den 29ſten wurde bis Padligar in der Gegend von Luttichow marſchiret.

Den 30ſten war Ruhetag.

Den 31ſten gieng der Marſch bis Linde.

Den 1. Auguſt wurde wieder marſchiret; der Marſch gieng bey Glogau über die Oder, allwo Rendezvous gehalten wurde, bis Grambſchütz. Der

Major von Owſtien, l) vom Wernerſchen Huſaren-Regiment, kam heute auch mit einigen 100 Reconvaleſcirten und dem Reſt der Kavallerie vom Fouque'ſchen Corps, von Breslau allhier an, und brachte einige 30 Gefangene mit, ſo er unter Weges gemacht hatte.

Den 2ten des Nachmittags brach die Armee wieder auf, marſchirte die Nacht hindurch, und rückte

den 3ten, gegen Mittag, bey Parchwitz ins Lager; die Huſaren machten hier noch einige Gefangene.

Den 4ten war Ruhetag.

Den 5ten des Nachts um 12 Uhr brach die Armee wieder auf; der Marſch gieng über Neumark, allwo einige Stunden angehalten wurde; hernach rückte der Generallieutenant von Golz, mit den Regimentern: Jung-Braunſchweig, Alt- und Jung-Stutterheim, Fink, Schenkendorf, 1 Bataillon von Sydow, Lattorf, 5 Eskadrons von Meinicke, 5 von Horn und Vaſold, 3 von Bredow und einigen Huſaren, ins Lager bey Frankenthal; mit dem Reſt

l) Carl Chriſtoph von Owſtien, Obriſter und Chef eines Huſarenregiments und Ritter des Ordens pour le Mérite, erhielt 1780. die geſuchte Erlaſſung. Er war 1720. in Schwediſch-Pommern geboren, gieng 1740. in Preußiſche Dienſte, und wohnte von 1741. an, zwölf Feldzügen bey, ohne jemals krank oder gefangen geweſen zu ſeyn. In der Schlacht bey Prag ward er durch den Arm und Schulter geſchoſſen; 1757. bey der Einſchließung von Gabel, 1760. bey der Action von Landshut und dem Entſatz von Colberg, und 1762. bey der Action von Reichenbach, hat er ſich unter dem Wernerſchen Huſarenregimente ganz beſonders hervorgethan.

Reſt der Armee marſchirte der Prinz bis gegen Breslau, und nahm das Hauptquartier in Neukirch.

Den 6ten marſchirte das Corps bis Neukirch; das Regiment mußte dieſſeits Liſſa Halt machen, und das Corps des Generalmajors von Gablenz abwarten, welcher mit den Grenadierbataillons von Buſch, Schwarz, m) Beneckendorf und dem Bataillon von Jung-Sydow, einem Kommando Dragoner und 2 Eskadrons ſchwarzer Huſaren, mit dem Train in Anmarſch war. Jenſeits Neumark wurde ſeine Arriergarde von den Koſaken attakiret, wobey unſere Huſaren, weil ſie zu hitzig waren, viel Leute verloren; wir bezogen mit dieſem Corps, das Lager bey Liſſa; der Generallieutenant von Platen wurde heute mit 9 Bataillons und 15 Eskadrons jenſeits der Oder detaſchiret; er nahm das Lager nicht weit von Hundsfeld; jenſeits Hundsfeld ſtund die Rußiſche Armee.

Den 9ten wurde bey Coſel eine Brücke über die Oder geſchlagen; wir, Schenkendorf und Sydow bezogen allda das Lager; Alt- und Jung-Stutterheim aber kamen jenſeits der Brücke zu ſtehen; der Prinz verlegte heute das Hauptquartier nach Popelwitz.

Den

m) Carl Auguſt von Schwarz, iſt anjetzo Generalmajor und Chef eines Füſelierregiments; er ward 1717. zu Magdeburg geboren. Von 1759. bis 1763. befehligte er als Major ein aus den 4 Kompagnien der Regimenter Prinz Heinrich und Münchow beſtehendes Grenadierbataillon, an deſſen Spitze er in der Schlacht bey Kunersdorf ſchwer verwundet ward, und ſowohl damals, als bey mehrern Gelegenheiten, Proben ſeiner Einſicht und Entſchloſſenheit bewieſen hat. Der jetzige König hat ihn wegen ſeiner Verdienſte geadelt.

Den 12ten paßirte die ganze Armee die Oder, und nahm das Lager bey Hünern; der Feind, welcher auf den Anhöhen bey Capsdorf ſtund, ſteckte, nach ſeiner Gewohnheit, dieſes und noch einige andere Dörfer in Brand; bey Capsdorf wurde ſtark gegen einander kanoniret; auch ſcharmuzirten die Huſaren und Koſaken mit einander, aber wir maintenirten endlich Capsdorf, und beſetzten es täglich mit 500 Mann; auch wurde daſelbſt eine Batterie von 14 ſchweren Kanonen etablirt.

Den 13ten kam der Generalmajor von Gablenz, ſo bisher noch bey Liſſa geſtanden, auch hieher.

Den 16ten erhielten wir die Nachricht, daß der König, nicht weit von Liegnitz, einen vollkommenen Sieg über den General Loudon erhalten, und dabey 2 Generals, nebſt 6000 Mann Gefangenen, und etliche 70 Kanonen erbeutet habe. Von unſern Grenadiers, ſo unter dem Obriſten von Stechow n) dabey geweſen, waren: der Lieutenant, Philipp Guſtav von Witzleben, todt; und die Kapitains: Curt Gottfried von Gorne und Friedrich Wilhelm von Oelsnitz; die Lieutenants: Otto Friedrich von Ludewig, Friedrich Ludewig von Greiffenberg, Carl Friedrich Auguſt von Kamecke und Franz George von Dietzelsky, ſämmtlich bleßiret.

Den 17ten wurde, wegen dieſes Sieges, Victoria geſchoſſen.

Den 18ten marſchirte die Rußiſche Armee ab, und zog ſich nach der Gegend von Trachenberg; die Corps der Generals von Platen und Gablenz mußten

n) Siehe die Anmerkung d) im erſten Theil, pag. 510.

ten desfalls noch ſelbigen Tag auch marſchiren und den Feind obſerviren.

Den 19ten folgte die ganze Armee; das Lager kam auf die Anhöhen bey Prausnitz, und der General von Werner gleichfalls mit einem avancirten Corps rechter Hand Trebnitz.

Den 21ſten des Nachts wurde ein feindlicher Major, welcher unſere Huſarenvorpoſten vor die ſeinigen hielt, gefangen; auch kamen ſelbige Nacht eine ganze feindliche Feldwacht Dragonerpferde übergelaufen; es waren 106 Stück, welche meiſt bey dem Regiment von Bayreuth aufgefangen worden.

Den 24ten marſchirte die ganze Armee bis Struppen; der Obriſte von Thadden, o) mit der Avantgarde, rückte bis Kutſchenborwitz; des Nachts um 11 Uhr marſchirten wir, nebſt den Regimentern: Alt- und Jung-Stutterheim, Bayreuth und Schlaberndorf, und bezogen mit dem Generallieutenant von Golz

den 25ſten das Lager bey Winzig; der Prinz rückte bis Kloſter Strenz.

Den 26ſten kam das Küraßierregiment von Schmettau hier an, und das Regiment von Schlabern-

o) George Reinhold von Thadden, Generallieutenant, Chef eines Füſelierregiments und Gouverneur zu Glatz, iſt 1713. zu Rombitten in Preußen geboren, war erſt Königl. Page, kam 1728. unter die Kadets zu Berlin, und hat von 1744. an in den Feldzügen mit Diſtinction gedienet. In der Schlacht bey Zorndorf ward er verwundet. Da er ein guter Ingenieur iſt, ſo ward unter ſeiner Aufſicht das berühmte Retranſchement bey Colberg angelegt, welches der Prinz von Würtemberg gegen eine überlegene Rußiſche Macht ſo lange vertheidigte, und ihm, wegen der guten Einrichtung, Ehre machte.

terndorf gieng dargegen zum Prinzen; gegen 10 Uhr brachen wir, Jung-Stutterheim und 5 Eskadrons von Bayreuth von hier auf, marſchirten die Nacht, und rückten

den 27ſten ins Lager bey Sponsberg; der Prinz kam mit dem größeſten Theil der Armee gleichfalls hier an; der Generallieutenant von Golz blieb mit einem kleinen Corps zurück, und ſetzte ſich nahe bey Glogau.

Den 28ſten hatten wir allhier Ruhetag.

Den 29ſten paßirten wir bey Banowitz die Oder und conjungirten uns mit dem Könige, welcher in Neumark das Hauptquartier hatte; der Prinz Heinrich gieng vor ſeine Perſon nach Breslau.

Die Regimenter: Manteufel, Ramin, Queis und Jung-Stutterheim kamen ins erſte Treffen; die Grenadierbataillons: Schwarz, Bähr und Carlowitz kamen zur Avantgarde; Thiele, Kleiſt und Prinz Heinrich kamen ins zweyte Treffen; Alt- und Jung-Sydow, wir, nebſt den Dragonern von Holſtein und Finkenſtein, und den Huſaren von Dingelſtädt, machten das Corps de Reſerve.

Den 30ſten marſchirte die ganze Armee; um halb 2 Uhr wurde aufgebrochen: der Marſch gieng bis gegen Zoten, welches der General Laſcy beſetzt hatte; es wurde nicht weit davon das Lager aufgeſchlagen; gegen Abend wurde wieder aufgebrochen; die Armee zog ſich um den Zotenberg, und der König glaubte, den Feldmarſchall von Daun zur Bataille zu bringen, allein derſelbe verließ ſein altes Lager und ſetzte ſich am Gebürge; wir bezogen

den 31ſten das Lager bey Kölſchen.

Den

Den 1. Sept. wurde das Lager verändert; das Hauptquartier kam nach Pülzen.

Den 2ten war allhier Raſttag.

Den 3ten brach die Armee wieder auf; die Grenadierbataillons und das Corps de Reſerve machten die Avantgarde; der Marſch gieng jenſeits Striegau, wo der feindliche Generalmajor von Nauendorf mit einem leichten Corps ſtund; er zog ſich aber auf unſern Anmarſch ſogleich ab, mußte aber doch einen Major, einige Offiziers und an 200 Mann als Gefangene zurücke laſſen; die Avantgarde bezog, unter dem General der Kavallerie von Ziethen, das Lager auf den Anhöhen, dieſſeits Striegau; bey der Armee fiel auch ein kleines Gefechte vor; die Feinde hatten das Dorf Jauernick durch Kroaten beſetzt; ſie blieben, ob gleich die ganze Armee da vorbey paßirte, feſt ſtehen, und ſchoſſen noch auf die letzten Regimenter; desfalls ſchickte der König das Regiment von Manteufel und einige Diviſions vom Regiment Ramin hin, und ließ ſie heraus jagen, nahm auch das Hauptquartier daſelbſt, verlegte es aber

den 4ten nach Bunzelwitz, und zog den linken Flügel etwas zurück; an Kavallerie hatten wir bey Striegau, die Dragonerregimenter: von Normann, Czetteritz, Krockow, Holſtein und Finkenſtein, und die Huſaren von Möhring ſtehen; das Hauptquartier war in Teicha. In dieſer Stellung blieben wir bis den 10ten.

Den 11ten marſchirte die ganze Armee; das Corps des Generals von Ziethen machte die Avantgarde; der Marſch gieng über Kaudern ins Gebürge, bis auf die Anhöhen jenſeits Baumgarten; der Feind hatte

hatte alle Anhöhen längſt dem Gebürge beſetzt, und kanonirte uns den ganzen Marſch; das Gebüſche bey Kaudern mußten 3 Grenadierbataillons rein machen; es war mit Kroaten beſetzt, und wir bekamen nicht mehr als 7 Bleßirte; bey Baumgarten, als die ganze Armee ein Defilee paßiren mußte, bekam das Regiment 1 Unterofſizier und 2 Bleßirte; gegen Abend bezog die Armee das Lager bey Baumgarten; das Corps de Reſerve aber kam auf die Anhöhen bey Qualsdorf; als wir da einrückten, bekamen wir noch einige feindliche Traineurs gefangen. Der General Beck ſtund mit ſeinem Corps in unſerer linken Flanke, ohngefähr einen Kanonenſchuß von uns, und die Kroaten hielten eine Anhöhe hinter uns beſetzt, die nicht über einen Flintenſchuß von uns entfernet war, und unſere Poſten von der Brandwacht und ihre Vorpoſten ſtunden ſo nahe, daß ſie mit einander ſprechen konnten, demohngeachtet hielten wir uns von beyden Seiten ganz ruhig; eine feindliche Huſarenpatrouille aber kam bis an die Poſten von unſerer Feldwacht, und glaubte das Lager des Generals von Beck anzutreffen; da ſie aber ihren Irrthum gewahr wurden, zogen ſie ſich, nach einigen gethanen Schüſſen ſogleich zurück.

Den 12ten ließ der König das Corps des Generals von Beck angreifen; unſer und das Dirckiſche Regiment ſollten die Kroaten von dem Berge, den ſie noch immer hinter uns beſetzt hielten, hinunter jagen; ſie hielten es aber nicht aus, ſondern ſuchten ſich zu retiriren, da ſie aber von ihrem Corps weit entfernet waren, wurden ſie von unſern Huſaren abgeſchnitten, und viele niedergehauen; der Obriſte aber, der ſie kommandirte, und 5 = bis 600 Mann wurden

wurden gefangen; die Kavallerie wurde bis gegen Striegau verfolget; nach dieſer Action kehrten wir wieder zurück, bezogen unſer altes Lager und blieben in dieſer Stellung bis den 16ten.

Den 17ten brach die ganze Armee auf, und wurde links abmarſchiret; das Regiment hatte die Tete vom erſten Treffen; der Marſch gieng über Hohenfriedberg, Zirlau, bey Kunzendorf vorbey, gegen Schweidnitz; der Feind kanonirte uns den ganzen Marſch, inſonderheit hatte er bey Kunzendorf eine ſtarke Batterie; die Dragoner von Bayreuth ſuchten den Feind von da zu delogiren; er war aber zu gut poſtiret und ſie mußten desfalls zurück; der Feind ſuchte durch ſeine Kanonade uns im Marſche zu hindern und nur aufzuhalten; wir ſetzten aber unſern Marſch der Kanonade, ſo ſtark ſie auch einigemal war, ohngeachtet immerfort; wie wir nicht gar weit mehr von Schweidnitz waren, wendeten wir uns mit einmal rechts, und giengen durch Bögendorf, gerade nach dem Defilee von Hohen-Gersdorf. Es iſt dieſes Defilee eines der ſchlimmſten; da es keine ordentlichen Straßen, ſind die Wege ſo ſchmal, daß wir, ehe wir nicht die Wege durch Hacken hatten breit machen laſſen, nicht vermögend waren, Artillerie herauf zu bringen; wir drungen in dieſes Defilee ein; wir waren kaum einige 100 Schritte avanciret, als wir einen Verhack funden; als wir nun dieſen geräumet hatten, und glaubten ohne Hinderniß durch zu gehen, funden wir ohngefähr einige 100 Schritte von dem erſten, noch einen, der wurde auch ſogleich geräumet, und wir kamen endlich aus dem Defilee heraus auf die Anhöhen von Hohen-Giersdorf; hier funden wir die feindliche Kavallerie im Defiliren

durch Giersdorf, welche die Straße, ſo etwa einige 1000 Schritte rechter Hand beſſer, als wo wir ins Gebürge giengen, her kam; da wir auch gar keine Kanonen bey uns hatten, ſchickten wir einige Rotten vor, welche nach der Kavallerie ſchießen mußten, um ſie doch einigermaßen im Reſpekt zu halten; endlich kamen zwey von unſern Feldkanonen an: wir thaten damit noch einige Schüſſe nach der Kavallerie, welche bereits durch Hohen-Giersdorf defiliret war, ließen ſie aber hernach ſogleich auf einer Anhöhe, hinter welcher ſich 5 bis 6 feindliche Grenadierbataillons, nebſt einigen Bataillons Mousketiers formirten, vorrücken, und wir, nebſt dem Regiment Prinz Heinrich, ſo ſchon bey uns war, rückten gleichfalls auf die Anhöhen; ſobald unſere 2 andere Feldſtücke da waren, und wir 4 Kanonen beyſammen hatten, fiengen wir an, gegen den Feind, welcher 16 Kanonen und 1 Haubitze gegen uns hatte, zu kanoniren; die Kanonade dauerte wohl eine Stunde, und das Regiment Prinz Heinrich kam auch ſogleich mit dem kleinen Gewehrfeuer mit dem Feind zuſammen. Es fehlte nicht viel, ſo wäre ſelbiges ins Gedränge gekommen: denn es kamen die feindlichen Grenadiers ihnen aus dem nahe dabey liegenden Buſche in die rechte Flanke, und auch faſt im Rücken, und ſie fiengen ſchon an ſich durch zu drehen; ſobald der Obriſte von Stojentin dieſes gewahr wurde, ließ er ſogleich die Hälfte von unſerm erſten Bataillon rechtsum machen, und marſchirte ihnen mit ſtarken Schritten zum Soutien; das zweyte Bataillon vom Regiment zog ſich zu gleicher Zeit linker Hand um einen Berg, und dadurch dem Feinde in ſeine rechte Flanke, welcher, ſobald er dieſes gewahr wurde, in der größten

Eil

Eil ſich hinter da befindliche Thäler retirirte, und alle Kanonen im Stiche ließ; die feindlichen Grenadiers auf ihrem linken Flügel hielten ſich zwar noch; da ſie aber das Schickſal ihres rechten Flügels ſahen, und wir Mine machten, ihnen im Rücken zu gehen, nahmen ſie auch in der größten Eil die Flucht, und retirirten ſich ebenfalls in die Berge. Viele Gefangene konnten wir bey dieſer Gelegenheit nicht machen, weil wir gar keine Kavallerie hatten, indeſſen brachten wir doch an 200 Mann zuſammen. Die Kanonen, ſo ſie da hatten, bekamen wir alle, nämlich 17 Stück. Vom Regiment verloren wir 109 Mann an Todten, Bleßirten und Vermißten; ingleichen wurde der Kapitain, Friedrich Wilhelm von Geuder, und der Lieutenant, Carl Friedrich von Kameke der erſte bleßirt. Der Generallieutenant, Graf von Neuwied kommandirte bey dieſer Affaire; der König bezeigte ſeine Zufriedenheit darüber, und ließ vor jede Kanone 50 Ducaten auszahlen; das Lager wurde nach dieſem auf den Anhöhen bey Hohen-Giersdorf aufgeſchlagen; die ſchwere Kavallerie aber blieb ohnweit Schweidnitz in der Ebene.

Den 19ten des Morgens wurden die Zelter abgebrochen; der König ließ den linken Flügel gegen den Feind anrücken, und fieng an, ſelbigen zu kanoniren; der Feind aber hatte keine Luſt, ſich in dieſer Poſition mit uns zu engagiren, ſondern ſuchte uns zu überflügeln; ſobald der König ſolches gewahr wurde, und ſahe, daß der Feind auf dieſe Art zu zwingen war, nahm er die Anhöhen von Dittmannsdorf, und bezog allda das Lager; unſer Regiment aber und das von Dierke wurden, unter dem Generalmajor von Wangenheim, detaſchiret, die Anhöhen von Tann-

hauſen zu occupiren; hätte der Feind ſolche beſetzt gehabt, würden wir haben einen harten Stand aushalten müſſen; zum Glücke aber hatte der Feind ſelbige noch nicht inne; der König hatte vielmehr bereits einige Eskadrons Huſaren und einige Diviſions vom Golziſchen Regiment dahin geſchickt, welche ſelbige ſchon voraus occupirt hatten; die Kroaten ſuchten zwar dieſes Detaſchement von da zu verdrängen, als wir aber ankamen, und einige Kanonenſchüſſe nach ihnen thaten, zogen ſie ſich nach dem dichte unter dem Berge befindlichen Gehölze zurück, und wir bezogen allda das Lager; des Nachmittags kam das zweyte Bataillon von Kleiſt und das zweyte von Thiele auch hieher.

Den 19ten und 20ſten wurden wir des Nachts durch die Kroaten allarmiret.

Den 21ſten des Abends um 10 Uhr attakirte der Feind einen avancirten Poſten auf unſerm linken Flügel, von 1 Kapitain und 100 Mann, nebſt 1 Kanone; der Kapitain, ſo vom Dierkſchen Regiment war, wurde bleßirt, und 1 Offizier und 12 Mann von Dierke wurden gefangen; von unſerm Regiment wurden 2 Mann todt geſchoſſen, 2 bleßirt und 1 Unteroffizier und 3 Mann gefangen.

Den 22ſten kam das zweyte Bataillon von Kleiſt auch noch hieher; der Generalmajor von Ramin bekam auch allhier das Kommando.

Den 24ſten wurde das Lager verändert: der linke Flügel, ſo jenſeits Bärsdorf und alſo ſehr exponirt war, wurde zurück bis auf die Anhöhen dieſſeits Bärsdorf gezogen, und nur der Kirchhof mit 1 Offizier

zier und 60 Mann beſetzt. Auch wurden täglich des Abends 1 Offizier und 50 Mann per Bataillon, zu Pikets gegeben, welche einige 100 Schritt vor die Feldwachten geſetzt wurden, und vor allen Bataillons wurden Retrenſchements aufgeworfen; von dieſer Zeit an, bis zum 6. October, ſtunden wir allhier ganz ruhig.

Den 7. Oct. marſchirte die ganze Armee; bey unſerm Corps wurden des Morgens um 2 Uhr die Zelter abgebrochen, und gleich darauf links abmarſchirt; der Feind, ohnerachtet er ſeine Pikets dichte an unſern Vorpoſten hatte, wurde unſern Abzug nicht eher gewahr, bis es ſchon Tag war, und wir beynahe die Ebene ſchon erreichet hatten. Die Avantgarde, unter dem General von Ziethen, rückte bis Striegau, und machte da noch einige Gefangene; der König aber nahm mit der Arriergarde das Lager bey Bunzelwitz; das Regiment von Kleiſt kam nach Schweidnitz, die daſige Garniſon zu verſtärken, und die Regimenter von Bernburg, Gablenz und Knoblauch, welche mit dem Generallieutenant, Grafen von Neuwied, bey Strehlen geſtanden, kamen nach Breslau.

Den 8ten gieng der Marſch bis jenſeits Jauer, und

den 9ten bis Haynau.

Den 10ten wurde bis Primkenau marſchiret, allwo das Corps des Generals von Golz zu uns ſtieß, welcher bisher bey Glogau geſtanden.

Den 11ten marſchirten wir bis Sagan; die 2 Brigaden vom rechten Flügel kantonnirten in Sagan; die Regimenter von Golz und Manteufel in der

Vorſtadt; wir, Ramin und Prinz Heinrich in Eckersdorf; das übrige kampirte.

Den 12ten war Ruhetag.

Den 13ten wurde wieder marſchiret; die Avantgarde rückte bis Sommerfeld; das Hauptquartier kam nach Croſſen, und das Lager der erſten Kolonne; die zweyte Kolonne kam zwiſchen Gablenz und Guhlen zu ſtehen.

Den 14ten marſchirte die Armee bis Guben; der General von Ziethen wurde von hieraus, mit den 10 Grenadierbataillons und noch einigen Bataillons und Eskadrons, gegen Frankfurt an der Oder detaſchiret.

Den 15ten gieng der Marſch bis Groß-Mockerau.

Den 16ten bis Zickadel; der linke Flügel kam bey Waldau ins Lager.

Den 17ten rückte die ganze Armee bis Lübben; 18 Bataillons kantonnirten in der Stadt; die übrige Infanterie kampirte dieſſeits Lübben; hier erhielt der König die Nachricht, daß der Feind die Gegend bey Berlin völlig wieder verlaſſen habe, daß ſich die Ruſſen bereits über die Oder, die Reichsarmee aber und der General Laſcy wieder nach Sachſen gezogen hatten. Der Feldmarſchall Daun war, nach unſerm Abmarſch aus Schleſien, gleichfalls aufgebrochen, und hatte ſich auf den Weg nach Sachſen gemacht; doch aber den General Loudon mit einem anſehnlichen Corps in Schleſien gelaſſen; dieſen zu delogiren, detaſchirte der König den General von Golz mit folgenden Corps:

4 Grena-

4 Grenadierbataillons; als: Kleiſt, Buſch, Bock und Beneckendorf.
2 Bataillons von Lindſtädt.
2 — von Ziethen.
2 — von Thiele.
2 — von Fink.
2 — von Jung=Braunſchweig.
1 — von Marggraf Heinrich.
1 — von Schenkendorf.
5 Eskadrons von Holſtein.
5 — von Finkenſtein.
5 — von Meinike.
5 — von Horn und Vaſold.
5 — von Bredow und Alt=Platen.
7 — von Rueſch.
7 — von Malachowsky.
Summa: 16 Bataillons und 39 Eskadrons.

Die Generals von der Infanterie dabey, waren: von Grabow, p) von Thiele, q) von Ziethen und von Wangenheim; die Brigadiers: von Kleiſt r) und

p) Siehe die Anmerkung a) im erſten Theil, pag. 473.

q) Friedrich Wilhelm von Thiele, Generalmajor und Chef eines Regiments zu Fuß, ſtarb den 3. Jenner, 1782. zu Berlin, außer Dienſten, nachdem er 1770. mit einer Penſion die geſuchte Erlaſſung erhalten hatte. Er war 1709. geboren, und der dritte Sohn des 1733. verſtorbenen Obriſten, Martin von Thiele, wohnte 1738. und 1739. den Feldzügen gegen die Türken als Volontair, und von 1741. bis 1763. allen Feldzügen der erſten drey Kriege rühmlichſt bey, und diente überhaupt 54 Jahr.

r) Heinrich Werner von Kleiſt, war bis 1764. da er mit Generalmajors=Charakter und einer Penſion von 800 Rthlr. den geſuchten Abſchied erhielt, Obriſter und Komman=

und von Thadden; von der Kavallerie waren die Generals: von Normann, von Schmettau und von Plettenberg. s)

Den 19ten trat dieſes Corps den Rückmarſch nach Schleſien an, und wurde bis Cotbus marſchiret; wir und noch 6 Bataillons kantonnirten, daß übrige kampirte; der König marſchirte heute gleichfalls, und nahm ſeinen Marſch nach Sachſen.

Den 20ſten gieng der Marſch bis Forſte.

Den 21ſten bis Sommerfeld; wir kantonnirten.

Den 22ſten bis Naumburg am Bober, allwo den 23ſten Ruhetag war.

Den 24ſten gieng der Marſch bis in die Gegend von Neuſtädtel; von heute an wurde beſtändig kantonniret; wir und Thiele lagen in Bobſchütz.

Den

mandeur des Marggraf Heinrichſchen Füſelierregiments, that auch in den Campagnen von 1761. und 62. Brigadiersdienſte. Er war 1703. in Pommern geboren, und diente von ſeinem 18ten Jahre an. Bey der Bataille von Mollwitz that er ſich ſo hervor, daß er als Lieutenant des damaligen Regiments von Sydow den Orden pour le Mérite erhielt. Der König ſchätzte ihn ſehr hoch, und hatte öftere Gelegenheit gehabt, ſeine militäriſchen Talente kennen zu lernen. Gleich nach der Schlacht bey Mollwitz bekam er, da er doch erſt Premierlieutenant war, eine Kompagnie.

s) Chriſtoph Friedrich Stephan von Plettenberg, Generalmajor und Chef eines Dragonerregiments, Ritter des Ordens pour le Mérite, erhielt 1761. die geſuchte Erlaſſung, mit Generallieutenants-Charakter. Er war 1698. geboren, und der zweyte Sohn des Holländiſchen Generalmajors, Moriz Heinrich von Plettenberg. Er trat ſehr jung in Preußiſche Dienſte, und hatte in den Feldzügen von 1741. bis 1761. mit Ruhm gedienet, war auch in der Schlacht bey Prag verwundet worden.

Den 25ſten kam das Hauptquartier nach Zaskow bey Glogau; das Regiment kam nach Beutnick, Borke und Sabor.

Den 26ſten und 27ſten war Ruhetag.

Den 28ſten wurde wieder marſchiret, und kam das Hauptquartier nach Lübben; wir und Marggraf Heinrich nach Zedlitz.

Den 29ſten kam das Hauptquartier nach Koitz; wir und Fink nach Alt-Lübben.

Den 30ſten war das Hauptquartier in Neumark; wir in Niederſteffensdorf und Jerſchensdorf.

Den 31ſten kam das ganze Corps in die Gegend bey Breslau zu ſtehen; das Hauptquartier war auf dem Schweidnitzer Anger; das erſte Bataillon lag in Neudorf und das zweyte in der Ohlauer Vorſtadt; allhier ſtunden wir bis den 11ten November.

Den 4. Nov. marſchirten die Bataillons: 2 von Bernburg, 2 von Gablenz und 2 von Knoblauch, ſo bisher in Breslau geſtanden, mit dem Prinzen von Bernburg von hier aus, nach der Gegend von Strehlen.

Den 7ten marſchirte das Regiment von Thiele nach Ohlau.

Den 9ten erhielten wir die Nachricht, daß der König bey Torgau den Feldmarſchall von Daun geſchlagen, desfalls

den 10ten Victoria geſchoſſen wurde.

Den 12ten marſchirte das ganze Corps: der Marſch gieng gegen Schweidnitz; das Hauptquartier kam nach Knigwitz; wir und Fink nach Wirwitz.

Den 13. kam das Hauptquartier, nebſt unſerm Regiment, nach Weizenrode.

Den 14ten war Ruhetag; das Corps vom Feinde, ſo in und bey Kunzendorf, jenſeits Schweidnitz, geſtanden, hatte ſich, auf die Nachricht von unſerm Anmarſch, ins Gebürge gezogen.

Den 15ten wurde wieder marſchiret; das Hauptquartier kam nach Kammerau; wir, Thiele und Fink kamen nach Bögendorf.

Den 16ten und 17ten blieben wir hier ſtehen.

Den 18ten wurde wieder marſchiret; das Hauptquartier kam nach Freyburg; wir und das Regiment von Fink kamen nach Liebersdorf; der Feind hatte bis jetzt noch die Anhöhen und das ganze Gebürge bey Landshut beſetzt; er verließ es aber

den 19ten freywillig, und zog ſich nach Böhmen, weshalb

den 20ſten die Regimenter von Fink, Lindſtädt und Ziethen, nach Landshut marſchirten; in dieſer Poſition blieben wir bis zum 16ten Dec. ſtehen; während deſſen wurden die Winterquartiere regulirt; der General von Golz nahm das Hauptquartier in Schweidnitz; das Regiment aber trat, nebſt 1 Eskadron von Finkenſtein und 2 Eskadrons von Malachowsky

den 17. Dec., unter dem Kommando des Generalmajors von Schmettau, den Marſch nach Löwenberg, als unſern beſtimmten Winterquartiere an, und marſchirten ſelbigen Tag bis Janowitz.

Den 18ten bis Reibnitz, und

den 19ten bis Löwenberg.

Im

Im Jahr 1761.

Gegen Ende des Monats Januar mußte das Regiment, zu Kompletirung der Grenadiers, 105 Mann abgeben, und 14 Mann an die Artillerie; dargegen gab uns der König 220 Mann aus dem Gebürge.

Den 1. Febr. wurden die Rekruten an die Kompagnien ausgetheilet; dieſen und

den Monat März wendeten wir dazu an, unſere neuen Leute zum Dienſte tüchtig zu machen; wir kamen damit zum Stande, maßen wir die ganze Zeit über ruhig ſtunden, und mit dem Feinde eine Convention getroffen war.

Den 19. Apr. marſchirte das ganze Corps, ſo allhier und in der Gegend geſtanden; wir marſchirten bis Schönau.

Den 20ſten bis Volkenhayn, und

den 21ſten nach Zirlau.

Den 22ſten kam das ganze Corps d'Armee des Generallieutenants von Golz in der Gegend bey Schweidnitz zuſammen und kantonnirte; das Hauptquartier kam nach Niederkirſchdorf; das erſte Bataillon vom Regiment lag in Krayſau und das zweyte in Weiskirſchdorf.

1.) Auf den ſogenannten Zeisgenberge ſtund der Prinz von Bernburg mit 1 Grenadierbataillon von Görne, t) 2 Bataillons von Knoblauch,

3 von

t) Carl Gottfried von Görne, Major des Franz-Braunſchweigſchen Regiments, und ſeit 1760. Kommandeur eines

3 von Bernburg, 2 von Schenkendorf, 2 von Marggraf Heinrich, 5 Eſkadrons von Holſtein und 7 von Malachowsky.

2.) Auf den Anhöhen oberhalb Kunzendorf ſtunde der Generalmajor von Thiele mit 2 Bataillons von Lindſtädt, 2 von Thiele, 2 von Ziethen, 1 Eſkadron von Gersdorf, 3 v. Alt-Platen und 5 von Bredow.

3.) Auf den Anhöhen zwiſchen Nieder-Kunzendorf und Kummerau ſtunde der gröſte Theil des Corps de Reſerve, um, wenn etwa ein Poſten angegriffen würde, ſelbigen zu ſouteniren; es ſtunden allhier 2 Bataillons von Braunſchweig, 5 Eſkadrons von Horn und 1 Grenadierbataillon von Buſch; dieſes aber und unſer zweytes Bataillon, mußte hernach auf die Anhöhen oberhalb Kunzendorf rücken; 1 Grenadierbataillon von Bock, 2 von Thadden, 2 von Gablenz, 2 von Ferdinand, 5 Eſkadrons von Meinicke, 2 von Fink und 5 Eſkadrons von Vaſold.

4.) In und bey Striegau ſtund der Generalmajor von Thadden, mit 1 Grenadierbataillon von Beneckendorf, 1 Grenadierbat. von Kleiſt, 1 Bataillon von Braun, 1 von Mellin und 5 Eſkadrons von Finkenſtein.

5.) In

eines aus den 4 Kompagnien der Regimenter Fink und Franz-Braunſchweig beſtehenden Grenadierbataillons, ward 1769. Obriſter und Intendant der Armee, 1779. aber verabſchiedet. Er war 1718. zu Niedergörne in der Alt-Mark geboren, und hatte vom 18ten Jahre an gedienet. In den Schlachten bey Kollin und Liegnitz empfieng er ſchwere Wunden.

5.) In Oelſe ſtund der Obriſtlieutenant von Loſſow, u) mit den 2 Grenadierbataillons von Arnim x) und Hachenberg, y) nebſt 5 Eskadrons von Rueſch.

6.) In

u) Daniel Friedrich von Loſſow, Generallieutenant, Chef eines Huſaren- und eines Bosniakenregiments, Ritter des Ordens pour le Mérite und Amtshauptmann zu Preuſchmark, iſt 1722. in der Neumark geboren, hat ſeit ſeinem 20ſten Jahre gedient, und in den Feldzügen von 1744. bis 1779. mit vorzüglichen Ruhm gedienet, beſonders aber in den Gefechten bey Pretſch und Peuke ſich hervorgethan. Im Jahr 1774. und 76. war er erſter Königl. Kommiſſarius, zur Berichtigung der Gränzen mit Polen.

x) Juſt Erdmann von Arnim, hat 1773. als Obriſter und Kommandeur des Loſſowſchen Füſelierregiments, mit 400 Rthlr. Penſion, den geſuchten Abſchied erhalten. Er ward 1713. zu Fredenwalde in der Uckermark geboren, gieng 1729. unter die Kadets zu Berlin, und diente darauf bey der Garde; 1758. ward er Kommandeur eines aus 4 Kompagnien der Regimenter Treskow und Hautcharmoy beſtehenden Grenadierbataillons, mit welchem er ſich 1758. in der Belagerung von Schweidnitz beſonders hervorthat. Nach der Schlacht bey Leuthen bekam er, wegen ſeines Wohlverhaltens, den Orden pour le Mérite. In den Schlachten bey Hohenfriedberg, Soor und Leuthen ward er verwundet, wie auch in der Action bey Landshut, wo er, nach zwey empfangenen Wunden und der ſtandhafteſten Gegenwehr, mit dem Bataillon gefangen ward.

y) Carl Elias Adolph von Hachenberg, Obriſter und Kommandeur eines aus den 4 Kompagnien der Regimenter Jung-Sydow und Blankenſee beſtehenden Grenadierbataillons, ſtarb den 18. März, 1776. zu Breslau, im 58ſten Jahre. Er war aus der Wetterau gebürtig, und trat 1733. in Preußiſche Dienſte, wohnte den Schlachten

6.) In Liegnitz ſtund das Grenadierbataillon von Rotenburg, z) und in Freyburg 1 Bataillon von Mellin.

In dieſer Poſition blieben wir bis zum 16ten.

Den 12. May kam der König mit folgenden Bataillons und Eskadrons aus Sachſen an:

5 Grenadierbataillons, als: Anhalt, Haake, Schwarz, Falkenhayn und Nimscheſsky.
2 Bataillons von Carl.
2 — von Ramin.
2 — von Alt-Braunſchweig.
2 — von Forcade.
2 — von Neuwied.
2 — von Prinz Heinrich.
2 — von Moritz.

2 Ba-

ten bey Hohenfriedberg und Prag, den Belagerungen von Prag und Coſel, der Attake des Ollmützer Transports bey, und that ſich 1761. in dem Feldzuge gegen die Ruſſen in Pommern beſonders hervor.

z) Carl Siegmund von Rotenburg, ſtarb den 24. Auguſt, 1773. als Obriſter und Kommandeur des Eichmanniſchen Füſelierregiments zu Weſel. Er war 1714. in der Neumark geboren, und kam 1728. unter die Kadets zu Berlin. Im dritten Kriege war er Brigademajor des Feldmarſchalls, Grafen von Schwerin, der in der Schlacht bey Prag wenig Schritte von ihm todt geſchoſſen ward. Nach deſſen Abſterben nahm ihn der König als Flügeladjudant in ſein Gefolge, und 1761. ernennte er ihn zum Kommandeur eines aus den 4 Kompagnien der Regimenter Fürſt Moritz und Manteufel beſtehenden Grenadierbataillons, durch deſſen Anführung er viel Ehre erworben.

a) Siehe die Anmerkung x) im erſten Theil, pag. 506.

2	Bataillons	von Leſtewitz.
2	—	von Zeunert.
2	—	von Syburg.
2	—	Prinz von Preußen.
2	—	von der Garde.
1	—	von Saldern.
2	—	von Salenmon.
2	—	von Wunſch.
1	—	Fußjäger.
3	Eskadrons	Garde du Corps.
5	—	Gens d'Armes.
5	—	von Heinrich.
5	—	von Seydlitz.
5	—	von Spähn.
10	—	von Bayreuth.
5	—	von Zaſtrow.
5	—	von Czetteritz.
10	—	von Möhring.
10	—	von Ziethen.

Er nahm das Hauptquartier in Hausdorf.

Den 17ten wurde der Generallieutenant von Golz mit folgenden Corps detaſchiret:

8 Grenadierbataillons, als: Görne, Buſch, Bock, Beneckendorf, Kleiſt, Arnim, Hachenberg und Rotenburg.

2	Bataillons	von Marggraf Heinrich.
1	—	von Braun.
2	—	von Fink.
2	—	von Knoblauch.
2	—	von Mellin.
5	Eskadrons	von Meinicke.
7	—	von Rueſch.

8 Eska-

Digitized by Google

8 Eskadrons von Malachowsky.
1 — von Gersdorf.

Dargegen rückte der König hieher, und nahm das Hauptquartier in Kunzendorf; die Armee war folgendergeſtalt poſtiret:

1.) Auf dem ſogenannten Zeisgenberge ſtunde der Generallieutenant von Neuwied und der Generalmajor von Knoblauch, mit 1 Grenadierbataillon von Haake, 1 Grenadierbataillon von Schwarz, 2 Bataillons von Alt-Braunſchweig und 1 von Ramin.

2.) Dieſſeits der Windmühle von Kunzendorf, war der Generalmajor von Zeuner, b) mit 2 Bataillons von Marggraf Carl und 1 von Schenkendorf.

3.) Jenſeits der Kunzendorfer Windmühle, ſtund der Generalmajor von Gablenz und Braun, mit 2 Bataillons von Thadden, 3 von Bernburg, 2 von Thiele, 1 Grenadierbataillon von Nimſchefsky, 1 Grenadierbataillon von Falkenhayn und 1 von Ziethen; die übrige Infanterie kantonnirte, und zwar

1.) in

b) Carl Chriſtoph von Zeuner, Generalmajor, Chef eines Regiments zu Fuß, des pour le Mérite-Ordensritter, Amtshauptmann zu Croſſen nnd Züllichau, ſtarb den 19. Jenner, 1768. zu Berlin, im 65ſten Jahre. Er war 1703. zu Landskron in Schweden geboren, gieng 1718. in Preußiſche Dienſte, und erwarb durch ein immer gleiches ruhmwürdiges Verhalten in allen Feldzügen der drey erſten Kriege des Königs vorzügliche Gnade. In den Schlachten bey Mollwitz und Hohenfriedberg ward er verwundet. Nach letzterer bekam er, wegen ſeines vorzüglichen Betragens, den Orden pour le Mérite.

1.) In Kunzendorf: 2 Bataillons von Syburg, 2 von Zeunert, 2 Prinz von Preußen und 2 von der Garde.

2.) In Hausdorf und Kammerau: 1 Bataillon von Saldern, 2 von Lindſtädt und 2 von Forcade.

3.) In Freyburg: 2 Bataillons von Prinz Heinrich.

4.) In Zirlau: 2 Bataillons von Jung-Braunſchweig, 2 von Gablenz und 2 von Prinz Ferdinand.

5.) In Boyendorf: 2 Bataillons von Neuwied, 1 von Ziethen und 2 von Leſtewitz.

6.) In Friedeberg: 2 Bataillons von Moritz.

Das Schloß Fürſtenſtein wurde von dem zweyten Treffen, mit 1 Major, 2 Kapitains, 6 Offiziers und 300 Mann beſetzt; anfänglich wurde es täglich, hernach alle 5 Tage abgelöſet.

Die Kavallerie kantonnirte folgendergeſtalt:

1.) 10 Eskadrons von Ziethen, in Schweinsdorf und Hausdorf.

2.) 5 Eskadrons von Zaſtrow, 5 von Czetteritz und 5 von Pomeiske, in Solwitz, Simsdorf, Ullersdorf, Thomaswalde und Halbendorf.

3.) 10 Eskadrons von Bayreuth, 3 von Alt-Platen und 10 von Möhring, in Polniſch-Weiſteritz, Kuckendorf, Thomaswalde und Halbendorf.

4.) 3 Eskadrons Garde du Corps, 5 Gens d'Armes, 5 von Seydlitz und 5 von Horn, in Würben,

Teichenau, Bunzelwitz, Neudorf, Jauernick und Lebiſchdorf.

5.) 3 Eskadrons von Bredow, 5 von Baſold, 5 von Spän und 5 von Heinrich, in Wilkow, Weizenrode, Nieder-Gersdorf, Pilſen, Schwenkfeld und Gröditz.

Den 28ſten marſchirten die Regimenter von Gablenz und Prinz Ferdinand von hier nach Arnsdorf, weil die Bataillons, ſo da geſtanden, nach Königsberg rückten; hieher kam das Regiment von Moritz.

Den 17. Jun. löſete das Regiment von Leſtewitz das Regiment von Thiele auf den Anhöhen jenſeits der Kunzendorfer Windmühle ab, und letzteres rückte dargegen wieder nach Bögendorf.

Den 22ſten marſchirte des Nachmittags folgendes Corps, unter Kommando der Generalmajors: von Schmettau, von Flans, c) Prinz von Bernburg und von Wangenheim, von hier ab:

2	Bataillons	von Jung-Braunſchweig.
1	—	von Thiele.
1	—	von Ziethen.
2	—	von Prinz Ferdinand.
2	—	von Gablenz.

5 Eska-

c) Curt Friedrich von Flans, Generalmajor, Chef eines Dragonerregiments und Ritter des Ordens pour le Mérite, ſtarb den 26. Febr. 1763. zu Löwen in Schleſien. Er war 1708. geboren, und ein Bruders Sohn des 1748. verſtorbenen Preußiſchen Feldmarſchalls, Adam Chriſtoph von Flans, wohnte von 1741. bis 1763. allen Feldzügen bey, ward in der Schlacht bey Prag zweymal in den Arm verwundet und gefangen, aber bald ausgewechſelt, und nahm den Ruhm eines tapfern, erfahrnen und menſchenfreundlichen Feldherrn mit ins Grab.

5 Eſkadrons von Baſold.
5 — von Spån.
5 — von Heinrich.
2 — von Bredow.
3 — von Alt=Platen.

Der Marſch gieng bis Striegau.

Den 23ſten kam das Hauptquartier nach Schönbrunn; wir, Thiele und Ziethen kamen nach Pinnewitz.

Den 24ſten war das Hauptquartier in Quilitz; wir lagen in Klein= und Groß=Ogiſch.

Den 25ſten war Ruhetag; das Regiment von Prinz Heinrich und das zweyte Bataillon von Thiele kam ſelbigen Tag auch noch zu uns.

Den 26ſten ſtießen wir zum Generallieutenant von Golz, und bezogen jenſeits Glogau das Lager.

Den 27ſten war Ruhetag; das Regiment von Braun, ſo bisher jenſeits der Oder geſtanden, rückte heute auch hieher.

Den 28ſten des Nachts kam der General der Kavallerie von Ziethen hier an, und übernahm, ſtatt des Generallieutenants von Golz, welcher hier krank zurück blieb, und nach einigen Tagen ſtarb, das Kommando.

Den 29ſten marſchirte die Armee; der Marſch gieng über Frauſtadt, bis in die Gegend von Meſeritz.

Den 30ſten gieng der Marſch über Schmiegel bis Koſten; hinter einem Defilee, jenſeits Schmiegel, ſtunden einige Trupps Koſaken; ſie retirirten ſich nicht eher, bis daß wir das Defilee mit Infanterie paßirten; unſere Huſaren verfolgten ſie bis jen-

 ſeits

ſeits Koſten. Dieſen Ort hatte der Feind auch noch mit einigen Eskadrons Dragonern beſetzt; wir funden daſelbſt noch etliche 30 Mann, dieweil wir ihnen zu geſchwinde auf den Hals waren, nicht Zeit gehabt hatten mit zu kommen, und ſich allda zu verſtecken ſuchten; überhaupt bekamen wir ſelbigen Tag 1 Brigadier, 1 Obriſtlieutenant, 2 Rittmeiſters, 5 Offiziers und etliche 60 Gemeine, zu Gefangenen; wir hingegen hatten 16 Mann Todte und Bleßirte; das Lager wurde dieſſeits der Stadt genommen; das Grenadierbataillon von Görne beſetzte die Stadt.

Den 1. Jul. war Ruhetag.

Den 2ten wurde marſchiret; der Marſch gieng über Storchneſt, bis auf die Anhöhe von Launitz und Grätz, wo wir das Lager bezogen; die Koſaken harzelirten zwar die Arriergarde, aber ohne Verluſt.

Den 5ten recognoſcirte der General von Ziethen bis in die Gegend von Oſten; der Feind hatte daſelbſt einen avancirten Poſten, dem aber, weil er hinter einem ſtarken Defilee ſtund, nichts anzuhaben war.

Den 6ten wurde abermals recognoſcirt; die feindliche Armee ſtund bey Lübben; auch kam heute ein ſtarker Transport Fourage und Brod aus Glogau, unter der Bedeckung des Grenadierbataillons von Rotenburg und des Bataillons von Lattorf allhier an.

Den 8ten giengen die Wagen, ſo den Transport gebracht, unter Bedeckung des Braunſchen Regiments, wieder nach Glogau; auch wurde ſelbigen Tag wieder recognoſciret; wir bekamen einige Offiziers und Gemeine zu Gefangenen, und eroberten 2

Koſa=

Koſakenfahnen; unſere Huſaren aber hatten gleichfalls einige Todte und Bleßirte.

Den 9ten marſchirte die ganze Armee; der Marſch gieng bis Bojanova.

Den 10ten wurde bis Drachenberg marſchiret.

Den 11ten des Nachmittags gieng der Marſch bis Prausnitz.

Den 12ten marſchirten die Bataillons und Eskadrons, ſo von des Königs Armee waren, und 8 Eskadrons von Malachowsky, mit dem General der Kavallerie von Ziethen, bis Roſenthal, ohnweit Breslau; die übrigen Bataillons und Eskadrons, ſo zum Golziſchen Corps gehörten, kamen ins Lager bey Carlowitz, dichte bey Breslau, zu ſtehen, und wurde daſelbſt zugleich angefangen, an einem Retrenſchement zu arbeiten; der Generalmajor von Knoblauch bekam dieſes Corps zu kommandiren.

Den 18ten rückte das Ziethenſche Corps jenſeits Breslau; das Lager kam auf die Anhöhen bey Gabitz, und erſtreckte ſich mit dem rechten Flügel hinter Gabitz weg, nach der Nicolaivorſtadt, mit dem linken Flügel aber über Neudorf hinaus; es wurde hier gleichfalls angefangen an einem Retrenſchement zu arbeiten.

Den 20ſten des Nachmittags brach das Corps auf und marſchirte bis Ohlau.

Den 21ſten gieng der Marſch bis Brieg.

Den 22ſten war Ruhetag.

Den 23ſten wurde wieder marſchiret: bey Laiben paßirten wir die Neiß, und nahmen das Lager bey Falkenberg; die ſchwarzen Huſaren kamen heute auch zurück.

Den 24ſten repaßirten wir die Neiß bey Michelau, und nahmen das Lager allda.

Den 25ſten marſchirte der Generalmajor von Schmettau, mit den erſten Bataillons: von Thiele, von Braunſchweig und von Prinz Heinrich, 500 Mann Kavallerie und den Huſaren; wir giengen bey Löwen über die Neiß, bis gegen Damerow; allhier blieben wir und Prinz Heinrich, nebſt der Kavallerie, halten; mit dem Bataillon von Thiele aber und den Huſaren, gieng der Obriſte von Loſſow bis Oppeln; es ſtund daſelbſt ein Kommando von den Ruſſen; weil die Brücke abgeworfen war, ſetzte er durch die Oder, und machte 1 Offizier, 2 Unteroffiziers und 19 Mann gefangen, alsdenn marſchirte er zurück bis Damerow, wo er die Nacht blieb, wir aber giengen zurücke bis Löwen, wo wir die Nacht kantonnirten; die Kavallerie blieb auf den nächſten Dörfern.

Den 26ſten rückte alles wieder im Lager ein.

Den 28ſten gieng der Obriſte von Loſſow, mit einigen 100 Pferden, abermals bis in die Gegend von Oppeln.

Den 29ſten marſchirte das Corps, bey Michelau giengen wir über die Neiß, hernach gieng der Marſch über Falkenberg bis Friedland; der Obriſte von Loſſow kam auch heute wieder zu uns, und brachte 4 Koſaken als Gefangene mit.

Den 30ſten wurde wieder marſchiret: der Marſch gieng über Zülz nach Neuſtadt; noch ehe wir abmarſchirten, kam eine feindliche Patrouille, von etlichen 20 Mann, bis dichte an Friedland; wir bekamen ſie alle gefangen; der König, welcher mit der Armee in

der

der Gegend von Neiß ſtund, war heute auch mit einem Theil der Armee hieher marſchiret, um den General von Draskowitz, d) ſo in dieſer Gegend mit einem beträchtlichen Corps vom Feinde ſtund, anzugreifen; es hatte ſich ſelbiger aber, auf die Nachricht von des Königs Anmarſch, ſogleich zurück gezogen, und bekamen die Huſaren noch einige Offiziers und über 100 Mann Gefangene.

Den 31ſten marſchirte der König wieder von hier weg; die Regimenter von Bernburg, Schenkendorf und 1 Bataillon von Marggraf Carl, blieben hier; die Küraßierregimenter, ſo beym Corps waren, nahm der König alle mit ſich, ließ aber davor die Dragonerregimenter: von Bayreuth, Czetteritz und 5 Eskadrons Huſaren von Möhring zurück; wir veränderten das Lager.

Den 2. Aug. marſchirten 9 Bataillons vom Ziethenſchen Corps, nebſt aller Kavallerie, gegen Jägerndorf; die Bagage und Zelter blieben zurück; das Corps vom Feinde, ſo daſelbſt ſtund, wollte ſich nicht engagiren, ſondern zog ſich zurück; unſere Huſaren aber machten 58 Gefangene; wir marſchirten ſelbigen Tag noch den halben Weg wieder zurück, und rückten

d) Joſeph Caſimir, Graf von Draskowitz zu Drachenſtein, war aus einem alten und berühmten in Hungarn und Kroatien blühenden Geſchlechte entſproſſen, und 1716. geboren. Sein Vater, Johann, Graf von Draskowitz, ſtarb 1733. als Bannus von Kroatien. In dem 1763. geendigten Kriege kommandirte er öfters kleine Corps leichter Völker, ward auch von der Beſchuldigung, als ob er 1762. durch ſeine Schuld überfallen worden, losgeſprochen, und ſtarb im Oct. 1765. als General-Feldzeugmeiſter und Ritter des Thereſien-Ordens.

den 3ten wieder im Lager ein; die 6 Bataillons von der Armee marſchirten heute wieder von uns weg.

Den 4ten marſchirte das ganze Corps; um 2 Uhr wurden die Zelter abgebrochen; der Marſch gieng durch Neiß gegen Strehlen, bis Nickelsdorf; bey Behau wurde ein Rendezvous von einigen Stunden gemacht; gegen 12 Uhr des Nachts rückten wir ins Lager.

Den 5ten kam die ganze Armee bey Strehlen zuſammen, einige Bataillons aber wurden ſogleich gegen Breslau detaſchiret, weil die Ruſſen Miene machten, ſelbiges zu bombardiren.

Den 10ten brach die ganze Armee wieder von hier auf; der Marſch gieng bis jenſeits Kanth; das Hauptquartier war in Polsnitz; die Bataillons, ſo bey Breslau geſtanden, kamen auch heute wieder zur Armee.

Den 11ten war Ruhetag.

Den 12ten marſchirte die Armee bis Geſchendorf.

Den 13ten, gegen Abend, wurde das Lager bey Launig abgeſtecket; die Armee aber marſchirte noch ohngefähr eine halbe Meile weiter, und blieb daſelbſt die Nacht liegen; gegen Anbruch des Tages aber bezogen wir das bey Launig abgeſtochene Lager.

Den 14ten marſchirte der König mit dem Corps de Reſerve, einigen Bataillons aus dem zweyten Treffen, der Kavallerie vom rechten Flügel und einigen Dragoner- und Huſarenregimentern, nach der Gegend von Wahlſtadt; er traf daſelbſt ein Corps Oeſterreicher und Ruſſen an; die Infanterie kam,

außer der Kanonade, wobey nicht viel Verluſt war, nicht zur Action; das Dragonerregiment von Finkenſtein aber hieb auf die Oeſterreichiſchen Karabiniers und Grenadiers zu Pferde ein, warf ſie über den Haufen und machte viele Gefangene; da ſie aber nicht ſoutenirt wurden, und ein ganzer Schwarm Koſaken ihnen in Rücken und in die Flanke gieng, mußten ſie die meiſten Gefangenen im Stiche laſſen, und ſich durch die Koſaken durchſchlagen; ſie kamen glücklich durch, verloren aber viel Leute, brachten aber dennoch einige Gefangene mit; der Reſt der Armee blieb, unter Kommando des Marggraf Carls, hier ſtehen.

Den 17ten wurde das Lager auf den Anhöhen bey Jenkau genommen.

Den 19ten wurde bis Oßig marſchiret; der König kam heute nach Germsdorf.

Den 20ſten kam die ganze Armee wieder zuſammen; das Lager wurde zwiſchen Schweidnitz und Striegau bezogen: der rechte Flügel erſtreckte ſich bis über den ſogenannten Nonnenbuſch; der linke bis Würben. Das Hauptquartier war in Bunzelwitz; es wurde ſogleich angefangen, das Lager zu verſchanzen. Die Oeſterreichiſche Armee ſtund auf den Anhöhen von Kunzendorf bis Hohenfriedberg, die Ruſſiſche Armee aber war noch bey Liegnitz; bey Striegau ſtund ein detaſchirtes Corps, welches ſich aber bey unſerm Anmarſch zurücke zog.

Den 26ſten machte die Oeſterreichiſche Armee einige Bewegung: ſie zogen ſich mit dem rechten Flügel von den Anhöhen herunter, und ſetzten ſich bey Kammerau; ſie ſuchten zwar auch eine Anhöhe bey

Arnsdorf zu behaupten, um unſere Vorpoſten noch enger einzuſchränken; ſie wurden aber durch eine von von unſern Bätterien, ſo in Jauernick war, daran verhindert; wir vermutheten des Nachts einen Angriff: deshalb wurden mit dem Zapfenſtreich die Zelter abgebrochen, und die Bagage weggeſchickt, und wir blieben, mit dem Gewehr in der Hand, die Nacht liegen; der Feind aber blieb ruhig, desfalls ſchlugen wir

den 27ſten des Morgens um 5 Uhr die Zelter wieder auf.

Den 29ſten des Abends, mit dem Zapfenſtreich, rückte die ganze Armee wieder aus; die Zelter und Bagage wurden weggeſchickt; mit Anbruch des Tages wurden wir gewahr, daß ſich die Rußiſche Armee, nebſt einem Corps Oeſterreicher, in unſerer rechten Flanke auf die Anhöhen dieſſeits Striegau, und dem ſogenannten Pitſchenberg gezogen hatte; ſie unternahmen aber weiter nichts, als daß ſie einen Vorpoſten von Huſaren delogirten.

Den 30ſten wurde das Lager verändert: der größte Theil des zweyten Treffens, nebſt den Regimentern: von Lindſtädt, Forcade, Prinz Ferdinand und Gablenz, wurden beſſer zurück gezogen; in die Stelle der Regimenter Lindſtädt und Forcade rückten die Regimenter Braun und Marggraf Heinrich; der Platz aber, wo Ferdinand und Gablenz geſtanden, wurde durch die beyden nebenſtehenden Brigaden gedecket, weil an dieſem Ort nicht leicht ein Angriff zu beſorgen war, indem der Nonnenbuſch, die ſogenannte Schwediſche Schanze, und ein Bach vor der Fronte lagen. Da uns aber der Feind ganz umgeben

geben hatte, wurde unſer Lager auf allen Seiten auf das ſtärkſte verſchanzet, und die Verſchanzung mit Spaniſchen Reitern, Palliſaden und Sturmpfählen, auch an einigen Orten mit Wolfsgruben umgeben, dergeſtalt, daß ſich der Feind, ohnerachtet er gewiß über 100,000 Mann war, nicht getrauete, uns anzugreifen.

Den 4. Sept. rückten wir und das Regiment von Gablenz, unter Kommando des Generalmajors von Gablenz, auf den linken Flügel, um einen Berg, ſo vor dem Dorfe Sebiſchdorf, auf dem Wege nach Schweidnitz lag, zu beſetzen; dieſer Berg wurde ſtark fortificirt, und täglich mit einem Bataillon beſetzet; das erſte Bataillon vom Regiment machte den Anfang; die übrigen 3 Bataillons und das Dragonerregiment von Zaſtrow kampirten zwiſchen Tunkendorf und Sebiſchdorf; die Huſaren von Möhring aber ſtunden jenſeits Sebiſchdorf auf einer Anhöhe unſerer gerad über, vor dem Dorfe. Schönbrunn hatte der Feind beſetzt; wir hatten zuerſt unſere Vedetten daſelbſt; ſelbige wurden aber, wie der Feind ſich bey Kummerau lagerte, delogiret.

Den 5ten löſete das zweyte Bataillon vom Regiment auf dem Berge ab.

Den 6ten, das erſte Bataillon von Gablenz.

Den 7ten, das zweyte Bataillon von Gablenz.

Den 8ten, das erſte vom Regiment.

Den 9ten, das zweyte.

Den 10ten, das erſte Bataillon von Gablenz; dieſes blieb da ſtehen; heute veränderte auch die Oeſterreichiſche Armee das Lager, verließ die ganze Ebene und zog ſich wieder ins Gebürge; die Rußiſche Armee tren-

trennete ſich gleichfalls von der Oeſterreichiſchen und zog ſich gegen Jauer, außer einem Corps von ohngefähr 20,000 Mann, unter dem General Tſchernitſchef, blieb zurück; der König ließ die Ruſſen ganz ruhig abziehen, einen Rittmeiſter und einige Koſaken aber machten wir doch gefangen.

Den 11ten wurde der Generallieutenant von Platen mit folgendem Corps detaſchiret:

4 Grenadierbataillons, als: Görne, Rotenburg, Hachenberg und Arnim.
2 Bataillons von Fink.
2 — von Braun.
2 — von Knoblauch.
2 — von Schenkendorf.
2 — von Marggraf Heinrich.
5 Eskadrons von Finkenſtein.
5 — von Pomeiske.
7 — von Rueſch.
8 — von Malachowsky.

Den 15ten des Nachts allarmirte uns der Feind; der Vorpoſten von den Jägern, den wir im Nonnenbuſch hatten, wurde repoußiret; da wir aber den Wald mit verſchiedenen Batterien beſchießen konnten, zog ſich der Feind bald wieder zurück; der Major de Granges e) vom Jägerkorps wurde, als er ſeine

e) Philipp Sigmund des Granges, iſt vorjetzo Obriſter und Kommandeur des Feldjägerkorps, und ein Schweizer reformirter Religion, der 1731. im Pais de Vaud geboren worden, kam 1756. aus Holländiſchen Dienſten in Preußiſche, ward Hauptmann des Meyerſchen Freybataillons, ſodenn aber bey das Jägerkorps geſetzt. Er hat

ſeine Poſten wieder ausſetzte, gefangen; heute kam auch ein ſtarker Transport Reconvaleſcirte und allerhand Victualien aus Breslau im Lager an.

Den 17ten erhielten wir die Nachricht, daß der Generallieutenant von Platen in Polen eine Affaire mit dem Feind gehabt, ihnen etliche 1000 Wagen und 7 Kanonen abgenommen, auch 1 Brigadier, 27 Offiziers und über 1000 Mann zu Gefangenen gemacht habe.

Den 21ſten brachte das zweyte Bataillon vom Regiment, und 1500 Mann Kavallerie und Huſaren, unter Kommando des Obriſten von Dalwig, f) den größten Theil der Kranken aus Schweidnitz nach Kanth, da ſie durch ein Kommando aus Breslau empfangen wurden.

Den 22ſten kam der Obriſte von Dalwig, mit ſeinem Kommando, wieder im Lager an.

Den 26ſten marſchirte die ganze Armee: der Marſch gieng in zwey Kolonnen bey Schweidnitz vorbey,

hat ſich in dem dritten und vierten Kriege als einen tapfern und vorſichtigen Offizier bewieſen, und manche glückliche Unternehmungen ausgeführet.

f) George Ludewig von Dalwig, Generallieutenant, Chef eines Küraßierregiments, Ritter des Ordens pour le Mérite und Amtshauptmann zu Angerburg, iſt 1722. geboren. Sein Vater ſtarb 1754. als Heſſen-Caſſelſcher Generallieutenant. Im Jahr 1740. kam er aus Heſſiſchen in Preußiſche Dienſte, und von dieſer Zeit an hat er in allen Feldzügen, bald an der Spitze ſchwerer Reiterey, bald bey dem jetzigen Huſarenregiment, Prinz von Würtemberg, bey welchem er bis zum Obriſtlieutenant gedienet, mit gleichen Dienſteifer, Muth und Einſicht gefochten, beſonders aber ſich in der Schlacht bey Torgau hervorgethan.

bey, bis auf die Anhöhen bey Pülzen; wir bekamen einige Gefangene.

Den 27ſten blieben wir hier ſtehen.

Den 28ſten marſchirten wir über Nimtſch nach Siegeroth; wir machten unter Weges etliche 40 Gefangene.

Den 29ſten rückten wir bis jenſeits Münſterberg auf die Anhöhen von Groß-Noſſen.

Den 2. Oct. marſchirte ein großer Theil der Armee in die Kantonnirungsquartiere; die zwey Brigaden vom rechten Flügel, außer dem zweyten Bataillon vom Regiment, marſchirten nach Münſterberg; heute erhielten wir die unangenehme Nachricht, daß der General Loudon die Feſtung Schweidnitz ſurpreniret und mit Sturm eingenommen habe.

Den 5ten marſchirte die Brigade des General-Majors von Saldern, g) nämlich: 1 Bataillon von Alt-Braunſchweig, 2 von Marggraf Carl und unſer erſtes Bataillon, nebſt einigen Brigaden Artillerie, nach dem Kloſter Heinrichau.

Den 6ten marſchirte die ganze Armee; das Hauptquartier kam nach Strehlen; die Brigade des Gene-

g) Friedrich Chriſtoph von Saldern, Generallieutenant, General Inſpekteur der Infanterie, Gouverneur zu Magdeburg, Ritter des ſchwarzen Adler-Ordens, Chef eines Regiments zu Fuß, Amtshauptmann zu Burgſtall, iſt 1718. geboren, und dienet ſeit ſeinem 17ten Jahre. Unter dem vorigen Könige diente er bey dem großen Potsdammer Leibregiment. Der jetzige König nahm ihn unter die Garde, bey welcher er von 1741. an bis 1758. die mehreſten Feldzüge gethan hat. In den Schlachten bey Leuthen und Torgau hat er vorzügliche Proben ſeiner Tapferkeit und Einſicht abgelegt.

Generalmajors von Zeunert kampirte auf den Anhöhen vor Strehlen; das übrige aber kantonnirte; das Regiment und 1 Bataillon von Alt-Braunſchweig kamen mit dem Generalmajor von Saldern nach Krippitz, das Regiment von Bernburg und 1 Bataillon von Moſel marſchirten mit dem Prinz von Bernburg nach Neiß; in dieſer Poſition blieb die Armee bis den 18ten ſtehen.

Den 19ten marſchirte der Generalmajor von Schenkendorf, mit 2 Bataillons von Prinz Ferdinand, 2 von Ramin, unſer Regiment, 1 Grenadierbataillon von Falkenhayn und 1 Grenadierbat. von Schwarz, bis Breslau.

Den 20ſten marſchirten wir von hier wieder weg; die Huſaren von Schony h) giengen mit, und das Hauptquartier, nebſt den beyden Grenadierbataillons, kamen nach Struppen, wir nach Groß-Peterwitz und Gellendorf, Prinz Ferdinand nach Conradswalde, Ramin nach Grotky.

Den 21ſten gieng der Marſch bis gegen Herrnſtadt, wo das Raminſche Regiment zu ſtehen kam; das Hauptquartier kam nach Oſterwa, wir nach Loibel.

Den 22ſten hatten wir allhier Ruhetag, außer das Regiment von Ramin marſchirte gegen Glogau.

Den

h) Carl Ludwig von Schony, iſt ein geborner Hungariſcher Edelmann, ſtand als Huſaren-Rittmeiſter in Würtembergiſchen Dienſten, gieng 1761. in Preußiſche, bekam Majors Charakter, und Erlaubniß, zu Breslau ein Freykorps zu errichten, das 1763. nach geſchloſſenen Frieden reduciret ward.

Den 23ſten marſchirte das Corps; wir und Prinz Ferdinand kamen nach Ober- und Nieder-Schittelau und Nechelau.

Den 24ſten marſchirte das Corps durch Glogau über die Oder; das Regiment von Ramin ſtund in Zerbe, dieſſeits der Oder, und blieb auch daſelbſt ſtehen; das Hauptquartier kam nach Glogau, wir aber nach Proſtau; hier blieben wir bis den 29ſten ſtehen.

Den 29ſten wurde wieder marſchiret; das Hauptquartier, nebſt dem Reginent Prinz Ferdinand, kam nach Beuthen und wir nach Benkersdorf und Böſe.

Den 30ſten gieng der Marſch bis Grüneberg, allwo das Hauptquartier war; Prinz Ferdinand und Ramin kamen auch dahin.

Den 31ſten wurde bis Croſſen marſchiret.

Den 1. Nov. war Ruhetag.

Den 2ten marſchirte das Regiment, nebſt 1 Offizier und 12 Huſaren, nach Ziebigen; die übrigen blieben ſtehen.

Den 4ten marſchirten wir nach Zilenzig; das Corps kam heute in die Gegend der Commenthurey von Lagow zu ſtehen.

Den 5ten giengen wir bis Frankfurt an der Oder; das Corps kam in die Gegend bey Reppen.

Den 6ten kam das Hauptquartier, nebſt dem Regiment, nach Küſtrin; die übrigen Bataillons blieben auf den nächſten Dörfern dieſſeits Küſtrin.

Den 7ten kam das Hauptquartier nach Damm, das Regiment nach Nabern.

Den

Den 8ten kam das Hauptquartier nach Karzig; wir kamen nach Reichenow, die Dragoner von Plettenberg, Würtemberg und Pomeiske lagen auch hier; der Generallieutenant von Platen hatte ſein Hauptquartier in Berlinchen.

Den 9ten conjungirten wir uns mit dem Generallieutenant von Platen bey Berlinchen, von da gieng der Marſch bis in die Gegend von Bernſtein, wo das Hauptquartier hinkam; wir und die Dragoner von Pomeiske kamen nach Hohen-Grapo.

Den 10ten kam das Hauptquartier nach Arnswalde; wir kamen nach Alten-Klücken; in der Stadt machten die Huſaren noch einige Gefangene, und bekamen unterſchiedliche feindliche Bagage.

Den 11ten kam das Hauptquartier nach Zachan; wir und die Dragoner von Plettenberg kamen bis Briſewitz.

Den 12ten war Ruhetag.

Den 13ten wurde wieder marſchiret; das Hauptquartier kam nach Maſſow, wir und Plettenberg nach Bartin; bey Maſſow funden wir noch einige Trupps Coſaken, ſo ſich aber, bey unſerer Annäherung, retirirten.

Den 14ten gieng der Marſch bis Naugarten; das Hauptquartier wurde da genommen; die Koſaken amuſirten ſich mit unſerer Arriergarde, aber ohne Verluſt; das Regiment von Fink, wir und die Dragoner von Finkenſtein kamen nach Karzig.

Den 15ten wurde gegen Greiffenberg marſchiret; der Feind hatte ſolches noch mit einigen Regimentern Infanterie und Kanonen beſetzt, auch eine Verſchan-

zung da angelegt; bey dem Anmarſch unſerer Avantgarde thaten ſie einige Kanonenſchüſſe nach der Kavallerie, und bleßirten 1 Offizier und einige Gemeine; gegen Abend aber verließen ſie die Stadt, zogen ſich über die Rega und ruinirten die Brücke. Die Stadt wurde darauf ſogleich von uns beſetzt, und kam das Hauptquartier, nebſt dem größten Theil der Infanterie, hinein; noch dieſelbige Nacht erfuhren wir, daß der Prinz von Würtemberg, welchen die Ruſſen bey Colberg ſo lange bloquirt gehalten, von dort abgezogen, und durch einen Weg längſt der Küſte in Treptow angekommen ſey; es mochte dieſes den Feind wohl hauptſächlich bewogen haben, Greiffenberg ſo bald zu verlaſſen, indem er ſonſt riskirt hätte, durch den Prinzen von Würtemberg coupirt zu werden.

Den 16ten des Nachmittags kam der Prinz von Würtemberg mit ſeinem Corps allhier an; das Platenſche Corps aber marſchirte bis Plate; wir, die Dragoner von Pomeiske und Würtemberg, kamen nach Zoben.

Den 17ten war Ruhetag; des Nachmittags mußten wir, weil der Feind ſich bey Plate zeigte, dahin marſchiren, weil wir nicht wußten, was der Feind im Sinne hatte; er ließ ſich aber begnügen, uns allarmirt zu haben, desfalls marſchirten wir wieder nach unſern Quartieren.

Den 18ten gieng der Marſch bis in die Gegend von Regenwalde; jenſeits des Dorfes Labuhn hatte ſich der feindliche General Berg i) mit einem Corps Kaval-

i) Maximini Baſiiowitz von Berg, lebt noch als Rußiſch-Kaiſerl. General en Chef, Ritter des St. Alexander Newsky,

Kavallerie poſtiret; die leichten Truppen ſcharmuzirten mit einander; die Infanterie marſchirte auf den dieſſeitigen Anhöhen auf, und wir kanonirten auf den Feind, konnten ihn aber mit den leichten Kanonen nicht erreichen; das Dragonerregiment von Finkenſtein wagte ſich etwas zu weit, und wurde von einem ganzen Schwarm Koſaken und Huſaren angefallen, daß es auch genöthiget wurde, ſich zu retiriren; wir ſuchten zwar ſelbiges, durch unſere Kanonade, zu ſouteniren, konnten aber doch nicht verhindern, daß einige Offiziers und etliche 30 Gemeine gefangen wurden; einige feindliche Huſaren bekamen wir gleichfalls gefangen. Gegen Abend brachte der Feind gleichfalls einige Haubitzen heran, und kanonirte damit auf unſere Kavallerie, da er aber ſahe, daß wir nur mit leichten Kanonen gegen ihn agirten, brachte er die ſeinigen beſſer vor, und fieng an, auf die Infanterie zu kanoniren; wir mußten dahero einige ſchwere 12pfündige Kanonen herbey bringen laſſen; als wir mit dieſen ihnen geantwortet, zogen ſie ſich zurück, und wir marſchirten gleichfalls in unſere Quartiere. Vom Regiment bekamen wir einen Gemeinen bleſſirt; das Hauptquartier kam nach Regenwalde; wir, Marggraf Heinrich, Ramin, die Dragoner von Pomeiske und Würtemberg, und die Huſaren von Malachowsky, kamen nach Labuhn.

T 2 Den

Newsky⸗ und St. Annen⸗Ordens. Er iſt ein geborner Liefländer, und hat lange bey der Garde gedienet. In dem 1732ſten Jahre wählete er die Rußiſchen Kriegsdienſte, und in ſolchen hat er in den Feldzügen gegen die Türken, Schweden und Preußen, bis zum 1762ſten Jahre, mit Ruhm gedienet.

Den 19ten marſchirte das Regiment von Ramin, die Dragoner von Würtemberg und die Hälfte von den Huſaren, von hier weg.

Den 20ſten und 21ſten blieben wir hier noch ſtehen.

Den 22ſten marſchirte das ganze Corps; der Marſch gieng bis Leckow; hier conjungirten wir uns mit dem Prinz von Würtemberg. Das Corps des Prinzen kantonnirte auf den Anhöhen bey Leckow; wir, Prinz Ferdinand, Ramin, die Dragoner von Pomeiske und die Huſaren von Malachowsky, kamen nach Polkenhagen; das Hauptquartier und der Reſt der Infanterie, vom Platenſchen Corps, war in Leckow.

Den 23ſten rückten wir, Prinz Ferdinand, Ramin, Plettenberg, Pomeiske und die Huſaren von Belling, nach Karthow; auch nahm der General von Platen ſein Quartier hier.

Den 24ſten war Ruhetag; des Nachmittags attakirten die Koſaken unſere Feldwachten von der Kavallerie, und da ſelbige ſehr ſchwach waren, repouſſirten ſie ſelbige ſogleich, und ſprengten ſie bis an die Infanterie, waren auch ſo nahe hinter ihnen, daß wir einige Kanonenſchüſſe nach ihnen thun mußten. Die Kavallerie mußte gleich ausrücken, worauf ſie ſich ſogleich zurücke zogen, uns aber doch einige Gefangene zurücke laſſen mußten.

Den 25ſten marſchirte die ganze Armee; der Marſch geſchahe in zwey Kolonnen: die erſte Kolonne gieng über Falkenberg; das Corps des feindlichen Generals von Berg, welches in lauter leichter Kavallerie beſtund, jedoch einige Kanonen und Haubitzen

tzen führte, war uns beſtändig zur Seite; der Feind hielt ſich mit ſeinen Kanonen verdeckt, bis wir das Defilee, ſo wir jenſeits Falkenberg paßiren mußten, größtentheils paßiret waren, alsdann aber fieng er an, eine ſtarke Kanonade auf die Arriergarde zu machen; das Grenadierbataillon von Rotenburg, welches das letzte war, hielt ſich nicht genug zuſammen, deshalb hieben die feindlichen Dragoner in etliche Pelons ein, und machten 1 Offizier und etliche 60 Gemeine zu Gefangenen; das Hauptquartier kam nach Miezelwitz und das Lager wurde auf den daſigen Anhöhen genommen; der Generalmajor von Schenkendorf, mit dem Regiment von Fink, unſerm Regiment, den Dragonern von Plettenberg und den Huſaren von Werner, kam nach Zilenzig; die Koſaken hatten ſelbiges noch beſetzet, desfalls wurden einige 100 Mann kommandirt, ſo ſelbige heraus jagen mußten; von dem Transport, ſo heut von Regenwalde zur Armee kam, und nur eine ſchwache Bedeckung hatte, nahm der Feind unter Weges einige Wagen weg, wobey 5 vom Regiment verloren giengen.

Den 26ſten blieben wir allhier ſtehen.

Den 27ſten marſchirten wir, die Grenadierbataillons von Görne und von Schwarz, nebſt 600 Mann Dragonern und Huſaren, unter Kommando des Obriſten von Stojentin, über Barknow und Neumühl nach Alten-Debritz, um daſelbſt einen Transport, von Munition- und andern Wagen, zu empfangen und nach dem Lager zu bringen; der Transport kam gegen Abend, unter der Bedeckung eines Detaſchements vom Lehwaldiſchen Regiment, an; die Nacht blieben wir, das Grenadierbataillon

von Schwarz, nebſt 400 Mann von der Kavallerie und Huſaren, in Alt-Drebitz; das Bataillon von Görne aber und 200 Mann Dragoner blieben in Barknow.

Den 28ſten des Morgens um 2 Uhr marſchirten wir mit dem Transſport von hier wieder weg, und kamen damit bey Silenzig gegen 9 Uhr an; des Nachmittags marſchirte der Generalmajor von Schenkendorf, mit unſerm Regiment und dem von Fink, den Grenadierbataillons von Görne und von Schwarz, nebſt den Dragonern von Plettenberg und den Huſaren von Werner, wieder von hier weg; wir nahmen alle Wagen, ſo bey der Armee waren, auch die, ſo wir heute erſt hingebracht hatten, wieder mit zurück; das Regiment von Fink und das Grenadierbataillon von Schwarz, nebſt den Dragonern von Plettenberg, marſchirten noch ſelbige Nacht mit den Wagen bis Regenwalde, wir aber blieben, mit dem General von Schenkendorf, die Nacht in Alten-Debritz.

Den 29ſten marſchirte die ganze Armee; bey Neuen-Debritz erwarteten wir die Kolonne, und marſchirten hernach mit dem Regiment von Ramin und den Huſaren von Werner nach Malvin; das Hauptquartier blieb in Regenwalde.

Den 30ſten wurde wieder marſchiret; das Hauptquartier kam nach Naugarten, wir aber, nebſt den Huſaren von Belling, nach Glitzig.

Den 1. Dec. wurde das Regiment Prinz Ferdinand, ſo jenſeits Naugarten ſtund, vom Feinde angegriffen; es verlor 1 Kanone, einige Offiziers und gegen 100 Gemeine wurden gefangen.

Den

Den 2ten kam das Grenadierbataillon von Hachenberg hieher; wir marſchirten dagegen von hier nach Gülzow und Semlin.

Den 6ten marſchirte die ganze Armee; das Hauptquartier, nebſt dem Regiment, kamen nach Swirſen.

Den 7ten mußten wir, weil wir wegen des grundloſen Weges, mit den ſchweren Kanonen nicht heran kommen konnten, Ruhetag machen.

Den 8ten wurde bis Treptow marſchiret; der Feind hatte es noch beſetzt, verließ es aber bey unſerm Anmarſch; die Brücke über die Rega ruinirte der Feind, ſie wurde aber ſogleich repariret; das Hauptquartier und folgende Bataillons kamen in die Stadt, als: 5 Grenadierbataillons, von Kalkſtein, von Beneckendorf, von Schwerin, k) von Görne und von Falkenhayn, 1 Bataillon von Ramin, unſer Regiment und Kanitz. Hiervon kamen

k) Carl Magnus von Schwerin, Generalmajor, Chef eines Füſelierregiments, Ritter des Ordens pour le Mérite, ſtarb den 28ſten Jenner, 1775. zu Liegnitz. Er war 1715. in Pommern aus einem berühmten Geſchlechte entſproſſen, das dem Königl. Preußiſchen Hauſe viel große Feldherren gegeben hat. Er diente ſeit ſeinem 13ten Jahre. In der Schlacht bey Mollwitz, welcher er als Fähndrich beywohnte, ward er ſechsmal verwundet, und in der von Kollin bekam er eilf Wunden. Sobald er wieder im Felde gebraucht werden konnte, ernannte ihn der König 1760. zum Kommandeur eines aus den Grenadierkompagnien der Regimenter Friedrich von Braunſchweig, Ramin, Itzenblitz und Wedel beſtehenden Bataillons, mit dem er bis zu Ende gegen die Ruſſen und Schweden ſehr erhebliche Dienſte leiſtete, und beſonders bey dem Entſatz von Colberg ſich ſo hervor that, daß er den Orden pour le Mérite bekam.

täglich 2 Bataillons zur Wacht vor dem Colberger Thor, bey der Batterie, die auf den Anhöhen jenſeits der Rega, aufgefahren war.

Den 9ten löſeten die Bataillons von Schwerin und Görne vor dem Colberger Thor ab.

Den 10ten kamen die Bataillons von Falkenhayn und Ramin zu dieſer Wacht; dieſe beyden Bataillons mußten gegen Abend marſchiren, und unſer Regiment mußte den Poſten beſetzen.

Den 11ten marſchirte die ganze Armee; der Marſch gieng gegen Neumühle; der Feind hatte die jenſeitigen Anhöhen beſetzt, verließ ſie aber nach einigen Kanonenſchüſſen; wir blieben noch bey Treptow ſtehen, um einen Transport Wagen nach zu bringen; das zweyte Bataillon marſchirte gegen Mittag, und nahm einige Wagen mit Brandtewein mit, ſo an die Armee gegeben wurde; das erſte Bataillon aber, nebſt dem Regiment von Heſſen-Caſſel, brachen erſt gegen Abend auf, und brachten die Brodwagen der Armee nach; das Hauptquartier kam nach Trechnow, wir aber, nebſt dem Regiment von Heſſen-Caſſel, blieben in Glanſee.

Den 12ten wurde wieder marſchiret; bey Neumühle ſtießen wir zur Armee; das Regiment von Heſſen-Caſſel aber gieng wieder nach Treptow zurück; unſer Deſſein war, einen anſehnlichen Transport von Munition und Lebensmittel in Colberg zu werfen; zu dem Ende wurde der Poſten bey Spie, wo der Feind eine Redoute und ſelbige mit 1 Bataillon Infanterie und 4 Kanonen beſetzt hatte, forciret, und endlich, nach einer hartnäckigen Gegenwehr, mit Sturm eingenommen; das Bataillon und die 4 Kanonen kamen in unſere Hände; hingegen verlor das

G re-

Grenadierbataillon von Bock viele Leute und verſchiedene Offiziers, ingleichen das Regiment von Ramin. Wollten wir unſer Deſſein ausführen, mußten wir nun noch die Anhöhen bey Pretlin, welche der Feind mit einer ſtarken Macht beſetzt hatte, forciren, und wenn wir auch da reußirt, hätten wir noch das Lager, welches wir ſelbſt ſehr ſtark fortificiret, und worinnen ſich der Prinz von Würtemberg den ganzen Sommer über gegen eine mehr als dreymal überlegene feindliche Macht gehalten hatte, einnehmen; dieſes aber war unmöglich: denn vors erſte war uns der Feind mehr als zweymal überlegen, beſonders an Kavallerie; zweytens, war unſere Kavallerie in ſolchen ſchlechten Umſtänden, daß wir ſelbige faſt gar nicht zum Vorſchein bringen durften; die feindliche hingegen war unſerer nicht allein an der Anzahl mehr als dreymal überlegen, ſondern ihre Pferde waren auch in weit beſſern Umſtänden, und drittens war deſſelbigen Tages eine ſolche erſtaunende Kälte, daß der Soldat nicht im Stande war, ſein Gewehr gehörig zu gebrauchen, und es ſind ſelbigen Tag einige 100 Mann von der Armee erfroren, theils auch ganz erſtarret liegen blieben, weil wir ſie aus Mangel des Fuhrwerks nicht fortbringen konnten, gewiß 5= bis 600 Mann. Wir mußten desfalls Colberg ſeinem Schickſal überlaſſen, indem es unmöglich war, ſelbiges zu entſetzen; gegen Abend marſchirten wir wieder zurück; das Hauptquartier kam wieder nach Drenow; wir, Fink und Würtemberg kamen nach Gitzlaffshagen; vom Regiment verloren wir auf etliche 40 Mann, ſo theils erfroren, theils liegen blieben. Collberg hielt ſich noch bis den 19ten, da der Kommendant endlich kapitulirte.

Den 13ten marſchirten wir wieder bis Treptow.

Den 14ten war Ruhetag; geſtern und heute wurde geſucht, alle Kranke und Bleßirte weg zu ſchaffen.

Den 15ten marſchirte die ganze Armee. Das Hauptquartier kam nach Schwirſen; wir und die Dragoner von Finkenſtein nach Peutz.

Den 16ten gieng der Marſch über Golzow; das Hauptquartier kam nach Bolk und das Regiment nach Rotenfuer.

Den 17ten kam das Hauptquartier nach Maſſow und wir nach Barſin.

Den 18ten kam das Hauptquartier nach Stargard; wir, nebſt Finkenſtein, nach Kuno an der Straße.

Den 19ten war Ruhetag.

Den 20ſten trennete ſich die Armee; der Prinz von Würtemberg blieb mit ſeinem Corps in Stargard ſtehen; das Platenſche Corps aber marſchirte in 2 Kolonnen: eine Kolonne, mit dem Generalmajor von Schenkendorf, gieng über Stettin; die andere, wobey der Generallieutenant ſelbſt war, gieng über Schwedt; wir waren bey dieſer Kolonne; der Marſch gieng heute bis Pyritz, wo das Hauptquartier war; wir und die Grenadierbataillons von Görne und von Rotenburg kamen auch dahin.

Den 21ſten kam das Hauptquartier, nebſt unſerm Regiment und dem Grenadierbataillon von Görne, nach Königsberg.

Den 22ſten kamen wir, nebſt dem Hauptquartier, nach Schwedt.

Den 23ſten war Ruhetag.

Den

Den 24ſten kam das Hauptquartier nach Angermünde und wir nach Kroſſau. Heute kam die Schenkendorfiſche Kolonne wieder bey uns an; das Regiment bekam heute von Küſtrin einen ſtarken Transport Reconvaleſcirte.

Den 25ſten kam das Hauptquartier nach Neuſtadt und wir nach Sommerfeld.

Den 26ſten war das Hauptquartier in Bernau; wir lagen in Löhme und Weiſſau.

Den 27ſten war Ruhetag.

Den 28ſten marſchirte das ganze Corps bis Berlin; die Kavallerie kam auf die nächſten Dörfer, die Infanterie aber blieb alle in Berlin.

Im Jahr 1762.

Den 2. Jan. wurde marſchiret; das Hauptquartier, nebſt unſerm Regiment und einer Batterie, kamen nach Teltow.

Den 3ten war das Hauptquartier in Beliz; wir kamen nach Blankenfeld und Korzin.

Den 4ten kam das Hauptquartier nach Treuenbriezen und wir nach Rieben.

Den 5ten war das Hauptquartier in Coswig; wir lagen in Keſeliz und Marzihn.

Den 6ten war Ruhetag.

Den 7ten wurde wieder marſchiret; der Marſch gieng bis Deſſau, allwo das Hauptquartier und die Regimenter Ramin, Ferdinand, unſer Regiment, die Grenadierbataillons von Rotenburg, Görne und Hachenberg, zu liegen kamen.

Den

Den 8ten gieng der Marſch bis Zörbig, wo das Hauptquartier genommen ward; wir kamen nach Sandersdorf, Ramſin und Stackendorf.

Den 9ten war das Hauptquartier in Skeuditz; wir lagen in Scherbitz, Papitz und Groß-Modelwitz.

Den 10ten war Ruhetag.

Den 11ten wurde in zwey Kolonnen marſchiret: die erſte Kolonne gieng über Groß-Dölzig, Markranſtädt, gegen Lützen; die zweyte gieng durch die Vorſtadt von Leipzig, auf Lindenau, gegen Rebach; das Hauptquartier kam nach Lützen und das Regiment nach Skeitbar und Groß-Skarlop. Heute ſtießen die Dragoner von Glaſenap zum Corps; das Corps beſtund aus folgenden Bataillons und Eskadrons:

8 Eskadrons von Malachowsky.
5 — von Finkenſtein.
5 — von Pomeiske.
5 — von Glaſenap.
3 Grenadierbataillons, als: von Görne, von Rotenburg und von Hachenberg.
2 Bataillons von Prinz Ferdinand.
2 — von Ramin.
2 — von Braunſchweig.
2 — von Schenkendorf.

Dabey waren die Generalmajors: von Ziethen und von Thiele, ingleichen der Brigadier von Kleiſt.

Den 12ten wurde wieder marſchiret: die Rendezvous waren: von der erſten Kolonne, bey Caja, und von der zweyten, bey Zitſchen; der Marſch gieng gegen Pegau; der Feind hatte allhier einen Vorpoſten

ſten von Kavallerie; wir bekamen einige Gefangene; das Hauptquartier kam nach Pegau und das Regiment nach Hadigas und Schnauder-Trebnitz.

Den 13ten wurde wieder marſchiret; das Rendezvous vom ganzen Corps war zwiſchen Löbnitz und Bennewitz; von hier wurde in zwey Kolonnen abmarſchiret: die erſte Kolonne, welche von dem General von Meyer geführet wurde, beſtund aus 8 Eskadrons von Malachowsky, 5 von Finkenſtein, den Grenadierbataillons von Görne, von Rotenburg und von Hachenberg, 2 Bataillons von Prinz Ferdinand und 2 von Ramin, und nahm ihren Marſch über Wiedewitz und Rechlitz, gegen Zeitz; die zweyte Kolonne wurde durch den Generalmajor von Thiele geführet, und beſtund: aus 100 Mann von den grünen Huſaren und Dragonern, welche heute zu uns ſtießen, und von dem Rittmeiſter Trebra kommandirt wurden, 5 Eskadrons von Pomeiske, nebſt 2 berittenen Kanonen, 5 Eskadrons von Glaſenap, 2 Bataillons von Braunſchweig, 2 von Schenkendorf; 2 Bataillons von Braun und Marggraf Heinrich blieben mit dem Brigadier von Kleiſt in Pegau zur Beſatzung; letztere Kolonne nahm ihren Weg über Langendorf, Remsdorf und Kleina, gegen Zeitz; dieſer Ort war noch von einigen Bataillons von der Reichsarmee beſetzt; ſelbige zogen ſich aber, bey unſerer Ankunft, heraus, und nahmen ihre Retraite nach Gera; wir bekamen nur einige Gefangene. Das Hauptquartier kam nach Zeitz; unſer erſtes Bataillon, nebſt 4 Eskadrons von Malachowsky, nach Hanichen; das zweyte Bataillon, nebſt 5 Esdrons von Finkenſtein, nach Kleina.

Den 14ten war Ruhetag.

Den

Den 15ten marſchirte der Obriſte von Stojentin mit unſerm Regiment, dem Detaſchement von den grünen Huſaren, 100 Dragonern und 4 Eskadrons von Malachowsky, nach Meuſelwitz; die 4 Eskadrons von Malachowsky giengen noch ſelbigen Tag wieder zurück.

Den 16ten kam der Generallieutenant von Platen, mit dem Regiment von Ramin, den Dragonern von Pomeiske und 4 Eskadrons von Malachowsky, hieher, und marſchirte mit uns nach Altenburg; der Feind hatte es ſchon vor einigen Tagen verlaſſen, und ſich gegen Chemnitz gezogen, indem er die Force von uns nicht wußte; in Meuſelwitz blieb 1 Offizier und 30 Mann vom Regiment, 1 Unteroffizier, 20 Dragoner und Huſaren.

Den 17ten blieb alles ſtehen.

Den 18ten marſchirte der Generallieutenant mit dem Regiment von Ramin, den Dragonern und Huſaren, wieder nach Zeitz; wir und das Detaſchement des Rittmeiſters von Trebra blieben allhier; es ſollten dieſes unſere Winterquartiere ſeyn: ſie waren aber von ſehr kurzer Dauer.

Den 19ten war allhier alles ruhig; vom Feinde kamen

den 20ſten und 21ſten einige Deſerteurs an, und wir erhielten Nachricht, daß ſich der Feind in der Gegend von Penig wieder ſtark zuſammen zöge; unſere Patrouillen konnten wir nicht weit vorwärts poußiren; wir hatten nur 100 Mann Huſaren hier, und jenſeits Münze einem, eine kleine halbe Meile von hier gelegenen Dorfe, hatte der Feind, jenſeits des Waſſers, einen Vorpoſten, in einem Gebüſche, von einigen 100 Kroaten.

Den

Den 22ſten wurde das Kommando zu Meuſelwitz abgelöſet; gegen Abend jagte der Feind unſere Huſarenfeldwacht bey Münze weg, zog ſich aber wieder zurück; auch erhielten wir die beſtätigte Nachricht, daß ſich der Feind ſtark zuſammen ziehe, und alle Dörfer, ſo ohngefähr eine Stunde und darüber vorwärts von der Stadt lagen, mit Kommandos von der Kavallerie beſetzt hatte; da wir nun nicht wiſſen konnten, was der Feind im Schilde führte, wurde noch ſelbigen Abend ein Piket von 100 Mann gegeben, und des Nachts mußte ein Kommando Huſaren nach Ehrenhayn gehen, welches der Feind gleichfalls ſelbigen Abend beſetzt hatte, um zu ſehen, ob ſie nicht einige Gefangene kriegen könnten; es glückte ihnen, daß ſie einen Dragoner und 6 Pferde weg kriegten, doch konnten wir von ihm keine andere Nachricht erfahren, als dieſe, daß das Regiment gegen Abend, ohngefähr eine bis anderthalb Meile von hier, auf ein Dorf gerückt ſey, und ſie wären ſogleich zum Vorpoſten kommandirt worden; wir konnten alſo nicht wiſſen, ob von ihnen mehr marſchirt ſey oder nicht.

Den 23ſten des Morgens, noch vor Tage, rückte das geſtern kommandirte Piket aus, und die Huſaren patrouillirten bis Münze, und ſetzten daſelbſt ihre Feldwacht wieder aus; wir konnten nicht das geringſte vom Feinde entdecken, deswegen rückte das Piket wieder ein, und wir glaubten, ſelbigen Tag ganz ruhig zu ſeyn; gegen 8 Uhr hörte man in der Gegend bey Borna kanoniren; bey uns aber blieb noch bis jetzt alles ruhig; gegen 10 Uhr wurde von der Huſarenfeldwacht rapportiret, daß der Feind mit einer ſtarken Kolonne Infanterie und Kavallerie im Anmarſch ſey; es währete

nicht

nicht lange, ſo war unſere Feldwacht zurück getrieben, und man ſahe den Feind gerade auf Altenburg zu marſchiren. Es beſtund das Corps in 2 Sächſiſchen Dragonerregimentern, dem Kaiſerl. Küraßierregiment von Bretlach, den Sclavoniſchen und noch 200 andern Huſaren, und einigen Regimentern Infanterie; unſer Regiment hingegen war aufs höchſte 600 Mann ſtark, und das Kommando vom Rittmeiſter Trebra war kaum 100 Mann. Der Obriſte von Stojentin, welcher voraus ſahe, daß, wenn er ſich in Altenburg maintenirte, er ſich keines Souttiens zu getröſten hätte, und alſo ohne Zweifel verloren wäre, faßte die Reſolution, ſich, ſo gut als möglich, zu retiriren, und dem Feind die Stadt zu überlaſſen; die Garniſon verſammlete ſich ſo ſogleich auf ihren Allarmplätzen in der Stadt, und die Thore wurden alle, bis auf das Johannisthor, ſogleich geſchloſſen; ſobald die Kompagnien zuſammen waren, nahm der Obriſte ſogleich einige Kompagnien und ſetzte ſelbige mit den Kanonen auf die Anhöhen rechter und linker Hand, vor dem Johannisthore; die Bagage und Packpferde wurden auch ſogleich vor das Johannisthor geſchickt. Gegen 12 Uhr verließen wir die Stadt, und ſetzten uns alle vor gedachtem Johannisthore, auf dem Wege nach Meuſelwitz; während deſſen zog ſich die feindliche Kavallerie auf beyden Seiten bey der Stadt vorbey, und ſuchte uns die Retraite zu coupiren; ſie wurden aber, theils durch unſere Kanonade, theils wegen des ſehr coupirten Terrains, daran gehindert; gegen 1 Uhr ſetzten wir uns endlich in Marſch; die vorwärts gelegenen Anhöhen wurden beſtändig durch einige Kompagnien und 2 Kanonen occupiret; die Bagage

folgte

folgte auf dieſe, und die übrigen Kompagnien folgten alsdann zu 50 bis 100 Schritt aus einander; die Huſaren, welche wir, wegen ihrer Schwäche gar nicht gebrauchen konnten, machten theils die Avantgarde, theils die Seitenpatrouille; die Arriergarde machte die Leibkompagnie; der Feind ſuchte unterſchiedenemal in die Arriergarde einzuhauen, wurde aber, durch die guten Anſtalten unſers Obriſten, durch die Contenance unſerer Leute, und durch das beſtändige Feuer, ſo wir ſowohl aus dem kleinen Gewehr, als aus den Kanonen, ununterbrochen machten, repouſſiret; bey einem Dorfe, zwiſchen Meuſelwitz und Altenburg, verſuchte der Feind zum letztenmal in die Arriergarde einzuhauen, wurde aber auch dieſesmal lediglich durch das kleine Gewehrfeuer repouſſiret. Da der Feind ſahe, daß es nicht möglich war, uns was anzuhaben, ließ er uns unſern Marſch bis Meuſelwitz ruhig fortſetzen; wir kamen daſelbſt gegen Abend an, und blieben ſelbige Nacht da. Unſer Verluſt belief ſich bey dieſer Affaire nicht höher, als auf 2 Todte und 3 Bleßirte; in Altenburg aber mußten wir, aus Mangel der Wagen, 1 Zimmermann, 1 Tambour und 31 Gemeine, als Kranke zurück laſſen. Der feindliche Verluſt ſoll ſich, nach Ausſage der Nachrichten von Altenburg, ſehr hoch belaufen haben; einen gemeinen Dragoner bekamen wir gefangen.

Den 24ſten marſchirten wir bis Zeitz; der Generallieutenant von Platen erwartete uns daſelbſt mit 2 Bataillons von Ramin, 1 Grenadierbataillon von Hachenberg und dem Regiment von Pomeiske; ſobald wir ankamen, brach das Corps auf, und wir marſchirten noch bis gegen Pegau, wo das Haupt-

quar-

quartier hinkam; wir kamen nach Proven und Litzkowitz.

Den 25ſten ſtießen die Bataillons, ſo in Naumburg, Weiſſenfels und der Gegend geſtanden, auch wieder zu uns.

Den 26., 27. und 28ſten blieben wir hier ſtehen.

Den 29ſten delogirte der Feind die Feldwacht, ſo wir in Groitzſch hatten, und trieb ſelbige bis nach Pegau; hernach formirte ſich ein anſehnliches Corps vom Feinde, auf den Anhöhen von Groitzſch, und that einige Kanonenſchüſſe nach Pegau; weil wir ihnen nicht gewachſen zu ſeyn glaubten, verließen wir unſere gehabte Poſition und zogen uns näher gegen Leipzig; das Hauptquartier kam nach Markranſtädt und wir nach Knautkleeberg und Windorf.

Den 30ſten wurde das Hauptquartier nach Schönau verlegt, und die Quartiere in etwas verändert.

Den 2. Febr. kam das Küraßierregiment Marggraf Friedrich zu unſerm Corps; das Corps veränderte die Quartiere und wir kamen nach Beesdorf, Hartmannsdorf und Knauthayn.

Den 6ten kam das Hauptquartier nach Groß-Scarlop.

Den 7ten marſchirte das ganze Corps: der Marſch gieng wieder bis Pegau; das Regiment kam nach Wiederau und Riſſen.

Den 8ten blieben wir hier ruhig ſtehen.

Den 9ten rückte ein ſtarkes Corps vom Feinde gegen Pegau; die Vorpoſten von Groitzſch wurden von ihnen forciret und gezwungen, ſich nach Pegau

zu

zu retiriren, wobey der Feind unterſchiedene Gefangene machte. In das Grenadierbataillon von Görne, ſo in Audigaſt ſtund, und ſeine Retraite gleichfalls nach Pegau nahm, hieben die feindlichen Dragoner ein, und machten die Lieutenants: Carl Guſtav von Horn und Otto Friedrich Heinrich von Ludewig, und an die 50 Grenadiers, zu Gefangenen; der Feind ließ hernach die Stadt auffordern, und fieng an, nachdem ihm ſolches abgeſchlagen wurde, von den Anhöhen bey Groitzſch gegen die Stadt zu kanoniren; gegen Abend aber verließen wir die Stadt und zogen uns zurück bis Hohenlohe, von da giengiengen wir in die Quartiere; das Hauptquartier kam nach Klein-Scarlop; wir, die Grenadierbataillons von Drach l) und von Rotenburg, nebſt dem Regiment von Malachowsky, kamen nach Zietſchen; das Regiment verlor bey dieſer Affaire, von den Leuten, ſo in Groitzſch die Wacht gehabt hatten, 1 Gemeinen, ſo todt geſchoſſen wurde, und 5 Gemeine wurden gefangen.

 Den

l) Johann George Chriſtoph von Drach, ſtarb den 4. Febr. 1770. als Obriſtwachtmeiſter des Eichmanniſchen Füſelierregiments, zu Weſel. Er war zu Frankenberg in Heſſen 1728. geboren, und gieng 1755. in Preußiſche Dienſte. Nachdem der Generalmajor von Rohr in der Schlacht bey Leuthen erſchoſſen worden, nahm ihn der König als Hauptmann und Flügeladjudanten in ſein Gefolge; 1761. ernennte er ihn zum Major und Kommandeur eines aus den 4 Kompagnien der Regimenter Prinz Ferdinand und Golz beſtehenden Grenadierbataillons, mit dem er in der Belagerung von Schweidnitz, wo er auch am Kinn verwundet ward, tapfere Dienſte leiſtete.

Den 10ten wurden die Quartiere etwas verändert; das Hauptquartier, ingleichen die Grenadierbataillons von Drach und Rotenburg, kamen nach Eytra.

Den 14ten rückte das zweyte Bataillon vom Regiment und 3 Eskadrons von Malachowsky nach Groß-Dälzig.

Den 15ten marſchirten die 3 Eskadrons Huſaren, ſo noch hier lagen, mit dem Grenadierbataillon von Hachenberg, nach Löwen und Scheidens; dagegen aber kam 1 Eskadron Dragoner von Pomeiske hieher. Den Reſt dieſes ganzen Monats ſtunden wir hier ziemlich ruhig, und fiel nichts von Erheblichkeit vor.

Den 2. März wurde das zweyte Bataillon vom Regiment nach Beesdorf verlegt, und Groß-Dälzig wurde dagegen mit einem Kommando, von 1 Kapitain, nebſt 100 Mann und einer Kanone beſetzt, und alle 3 Tage abgelöſet; während daß wir in dieſer Poſition ſtunden, ſtießen die 2 Grenadierbataillons von Falkenhayn und Schwarz, welche ſo lange in Jüterbock ſchon geſtanden, auch wieder zum Corps; ſie kamen nach Lützen, nachgehends aber kam das Grenadierbataillon von Falkenhayn nach Merſeburg.

Den 10ten gieng der Obriſte von Stojentin, mit unſerm erſten Bataillon, 1 Bataillon von Prinz Ferdinand, dem Grenadierbataillon von Hachenberg, und einem ſtarken Detaſchement an Kavallerie und Huſaren, nach Pegau; es war ſolches mit einem Kommando von etlichen 100 Kroaten beſetzt; anfänglich ſchien es, als wenn ſie die Stadt zu ver-

laſſen

laſſ'n nicht Luſt hätten: wie wir aber einige Kanonenſchüſſe auf das Thor gethan hatten, zogen ſie ſich zum Schloßthor heraus, längſt der Elſter herunter; das Grenadierbataillon von Hachenberg rückte alsdann in die Stadt; wir hielten uns einige Stunden da auf, und marſchirten hernach, da unſere Intention nicht war, die Stadt zu behalten, wieder zurück; das Grenadierbataillon von Hachenberg, bekam, bey ſeinem Abzuge aus der Stadt, 1 Bleßirten; die Dragoner von Glaſenap m) aber, welche jenſeits des Dorfes Stenz poſtiret waren, um daſelbſt einen Trupp feindlicher Huſaren zu obſerviren, verloren, weil ſie ſich nicht mit der gehörigen Ordnung abgezogen, 1 Offizier, 4 Unteroffiziers und 14 Gemeine, ſo gefangen wurden; die feindlichen Huſaren verfolgten zwar unſere Arriergarde, wurden aber zweymal bis an Pegau zurück gejaget; wir bekamen aber nicht mehr als 2 Gefangene von ihnen.

Den 12ten wurde das Grenadierbataillon von Falkenhayn in Merſeburg von einem Theil der Reichsarmee überfallen; es retirirte ſich zwar, verlor aber viel Leute.

Den 13ten marſchirte das ganze Corps: der Marſch gieng über Leipzig; das Hauptquartier kam in die Grimmiſche Vorſtadt und das Regiment nach

 Hirſch-

m) Joachim Reinhold von Glaſenap, war aus Pommern gebürtig, und 1712. geboren, diente bey dem Regiment von Treskow als Lieutenant 17 Jahr, nach den Abſchied und diente nach einander Sachſen, Frankreich und Würtemberg, drey Jahr, gieng 1760. von neuem in Preußiſche Dienſte, als Major und Chef eines von ihm errichteten leichten Dragonerregiments von 5 Eskadrons, das 1763. nach geſchloſſenen Frieden reduciret ward.

Hirſchfeld und Klein=Böſen; in Lindenau und Plagwitz, jenſeits Leipzig, blieb das Regiment Marggraf Heinrich, 5 Eskadrons von Pomeiske und 4 Eskadrons von Malachosky.

Den 14ten wurden die Quartiere verändert: das Hauptquartier kam nach Stetteritz; das erſte Bataillon vom Regiment, nebſt den Dragonern von Glaſenap, kam nach Groß=Böſa, und das zweyte Bataillon, nebſt dem Detaſchement des Rittmeiſters von Trebra und 1 Eskadron von Malachowsky, nach Störmthal.

Den 15ten gieng ein Kommando von 300 Mann Infanterie und 500 Mann Kavallerie, unter der Ordre des Obriſtlieutenants von Reizenſtein n) und des Majors, Otto Friedrich von Tempsky, gegen Borna, um den Feind zu recognoſciren, trafen aber nichts vom Feinde an.

Den 16ten des Nachts überfiel der Feind unſere Feldwacht bey Oelſchau, und bekam einige davon gefangen.

Den 28ſten nahm der Feind bey Krolbern unſere Feldwacht weg.

Den

n) Carl Erdmann von Reizenſtein, Generalmajor, Chef eines Dragonerregiments, des pour le Mérite-Ordens-Ritter, ward 1780., auf ſein Anſuchen, mit einem Gnadengehalt verabſchiedet. Er war 1722. im Bayreuthiſchen geboren, trat 1746. aus Sächſiſchen Dienſten, in welchen er Kornet war, als Lieutenant in Preußiſche, diente erſt bey den Huſaren, denn bey den Dragonern, war im kleinen Kriege ſehr glücklich, und that ſich beſonders in den Actionen bey Wahlſtadt und Reichenbach hervor.

Den 31ſten marſchirte der Generalmajor von Schenkendorf, mit 2 Bataillons von Ramin, 1 von Braun und dem Grenadierbataillon von Görne, von hier weg nach der Lausnitz; die Poſtirung wurde desfalls geändert, und kam unſer Regiment, nebſt 1 Eskadron von Malachowsky und dem Detaſchement von Trebra, nach Liebertwolkwitz.

Den 2. April überfiel der Feind das Dorf Klein-Böſa, allwo 2 Eskadrons vom Finkenſteiniſchen Regiment lagen; er bekam viel Leute und Pferde; bis zum 9ten fiel weiter nichts ſonderliches vor, als daß der Feind einigemal unſere Feldwachten von der Kavallerie beunruhigte.

Den 20ſten marſchirte das ganze Corps, außer dem Detaſchement von Trebra und den Glaſenapſchen Dragonern, ſo bey Leipzig ſtehen blieben, von hier weg. Der Marſch gieng über Taucha nach Eilenburg, wo das Hauptquartier hinkam; wir kamen nach Kiltſche.

Den 21ſten gieng der Marſch bis Torgau: wir, Prinz Ferdinand, Falkenhayn und Schwarz, nebſt dem Hauptquartier, kamen nach Torgau; der Generallieutenant von Platen gieng heute vom Corps ab, zur Armee des Prinzen Heinrichs, und der Generalmajor von Meyer marſchirte mit dem Regiment Marggraf Friedrich gleichfalls dahin; der General-Lieutenant von Krockow bekam in Torgau das Kommando.

Den 22ſten war Ruhetag.

Den 23ſten wurde marſchiret: das Hauptquartier, nebſt unſerm Regiment, Prinz Ferdinand und

dem Grenadierbataillon von Schwarz, kamen nach Herzberg.

Den 24ſten wurde bis Luckau marſchiret, allwo das Hauptquartier und die Grenadierbataillons von Hachenberg, Drach und Rotenburg, ingleichen unſer Regiment, hinkamen.

Den 25ſten gieng der Marſch bis Lübben; das ganze Corps, außer dem Grenadierbataillon von Falkenhayn, lag in der Stadt und Vorſtadt; das Regiment von Kanitz funden wir hier; es ſtieß ſelbiges noch zu uns, und

den 26ſten marſchirte das ganze Corps bis in die Gegend von Lieberoſe; das Hauptquartier, Rothenburg, Drach, wir und Prinz Ferdinand, kamen nach Lieberoſe.

Den 27ſten wurde bis Guben marſchiret; das Hauptquartier, Drach, wir und 1 Bataillon von Prinz Ferdinand, kamen in die Stadt; das zweyte Bataillon von Ferdinand, Schwarz, Falkenhayn und Marggraf Heinrich, lagen in den Vorſtädten.

Den 28ſten war Ruhetag.

Den 29ſten wurde wieder marſchiret; das ganze Corps kampirte; das Lager kam bey Alt-Waſſer zu ſtehen.

Den 30ſten bezogen wir das Lager bey Reinshayn; bey Chriſtianſtadt paßirten wir die Bober.

Den 1. May kam das Lager jenſeits Neuſtädtel zu ſtehen; alle Bagagewagen wurden heute vom Corps weg, nach Glogau geſchickt, von da ſie jenſeits der Oder nach Breslau gebracht wurden; das Grenadierbataillon von Hachenberg eſcortirte ſie.

Den

Den 2ten wurde bey Teppendorf ins Lager gerückt.

Den 3ten bezogen wir das Lager bey Lübben; allhier ſtieß der Generalmajor von Schenkendorf, mit 2 Bataillons v. Fink, 2 von Ramin, 1 Grenadierbataillon von Görne, 1 Grenadierbat. von Bock und 1 Bataillon Jäger, 5 Eskadrons von Bredow, 5 von Alt-Platen und 5 von Rueſch, zu uns; er kam heute von der Gegend bey Glogau; das Schenkendorfiſche Corps kantonnirte heute noch.

Den 4ten rückten beyde Corps ins Lager bey Parchwitz, nach folgender Ordre de Bataille:

Erſtes Treffen.

Generallieutenant von Krockow.

Generalmajors:

v. Schenkendorf, v. Thiele, v. Ziethen.

5 — Eskadrons von Bredow.
5 — von Pomeiske.
1 — Grenadierbataill. von Falkenhayn.
1 — von Drach.
2 — Bataillons von Prinz Ferdinand.
1 — Grenadierbataill. von Schwartz.
2 — Bataillons von Braunſchweig.
2 — von Ramin.
2 — von Kanitz.
2 — Bataillons von Fink.
1 — Grenadierbat. von Hachenberg.
1 — von Rotenburg.
1 — von Görne.
5 — Eskadrons von Finkenſtein.
5 — von Alt-Platen.

 Zweytes

Zweytes Treffen.

Brigadier von Kleiſt.

5 Eſkadrons von Rueſch.
2 Bataillons von Marggr. Heinrich.
2 — von Schenkendorf.
1 — von Braun.
1 — Fußjäger.
8 Eſkadrons von Malachowſky.

Den 5ten kam das Lager jenſeits Neumark.

Den 6ten wurde bis gegen Breslau marſchiret; ein Theil des Corps rückte in das Retrenſchement bey Breslau ins Lager; wir kantonnirten in Opperau; bey Leuthen ſahe uns der König vorbey defiliren.

Den 7ten marſchirten wir und Schenkendorf wieder von hier weg; der Marſch gieng heute bis nach Marſolwitz, und Schenkendorf nach Würben, in der Gegend von Ohlau.

Den 8ten wurde bis in die Gegend von Krotkau marſchiret; das Regiment kam nach Halberndorf, Schenkendorf aber nach Tarnow.

Den

Den 9ten wurde bis gegen Neiß marſchiret; wir lagen in der Mährengaſſe, Schenkendorf in Heinersdorf.

Den 10ten rückten wir in Neiß ein; dargegen marſchirten die 3 Bataillons von Bernburg und 1 Bataillon von Moſel, ſo hier geſtanden, aus; das Regiment kam in die Stadt, Schenkendorf in die Kaſernen auf der Friedrichsſtadt.

Den 23ſten wurde allhier der Friede zwiſchen uns und den Ruſſen, unter dreymaliger Löſung von 40 Kanonen, bey einem dreyfachen Lauffeuer von der Garniſon, öffentlich bekannt gemacht.

Den 1. Jun. wurde der Friede mit den Schweden ausgetrommelt.

Den 3ten bekam das Regiment 57 Rekruten.

Den 10ten machten die Huſaren von Möhring, von welchen 3 Eskadrons hier ſtunden, in der Gegend von Patſchkau und Ottmachau, 1 Wachtmeiſter, 2 Korporals und 24 Dragoner vom Lichtenſteiniſchen Regiment, zu Gefangenen.

Den 11ten brachten die rothen Huſaren, von welchen 50 Mann hier ſtunden, gleichfalls 2 Korporals und 4 Dragoner von ſelbigem Regiment, als Gefangene hier ein.

Von den Regimentern, ſo der Feind nach Oberſchleſien marſchiren ließ, kamen hier faſt täglich Deſerteurs an.

Den 19ten marſchirten die Möhringſchen Huſaren, ſo hier geſtanden, weg, und die Provinzialhuſaren, ſo bishero in Berlin, Stettin und Küſtrin geſtanden, rückten dagegen ein; die letzt gemachten Gefange=

ſangenen wurden auch heute von hier durch 1 Kapitain, 2 Offiziers und 80 Mann, nach Grotkau eskortiret.

Den 20ſten kam das Kommando wieder zurück; das Regiment erhielt auch 5 Unteroffiziers, 6 Tambours und 36 Mann Reconvaleſcirte und 27 Rekruten.

Den 21ſten hatten unſere Provinzialhuſaren Gelegenheit, ihre erſte Probe in Schleſien abzulegen; der feindliche Generallieutenant von Draskowitz wollte ſelbige ſurpreniren, und kam zu dem Ende mit einem ſtarken Kommando Dragoner und Huſaren, auch Infanterie, welche er aber bey Ottmachau zurück ließ, an. Es glückte ihm auch in ſo weit, daß ſeine Huſaren und unſere Feldwachten zugleich ins Dorf herein kamen, und folglich im Dorfe war, ehe unſere Huſaren zu Pferde kommen konnten, demohngeachtet formirten ſich dieſelben in der größten Eil, griffen den Feind an, repoußirten ihn, und jagten ihn bis jenſeits Ottmachau. Jenſeits der Stadt mußte der Feind ein Defilee paßiren; unſere Huſaren hieben in die feindlichen Dragoner, ſo vor dem Defilee poſtirt waren, ein, und bekamen daſelbſt den Generallieut. v. Draskowitz ſelbſt, 1 Obriſtlieutenant, 3 Rittmeiſters und 2 Lieutenants gefangen; Gemeine wurden 168 eingebracht, und über 200 Pferde, die alle von den Dragonern von Lichtenſtein, Erzherzog Carl und den Carlſtädtiſchen Huſaren waren. Der Feind hatte, außer dieſen Gefangenen, noch einen ſtarken Verluſt an Todten und Bleßirten gehabt; unſer Verluſt belief ſich ohngefähr auf 40 Mann an Todten, Bleßirten und Vermißten, nebſt 2 Offiziers, welche gleich anfänglich gefangen worden.

den. Der König überſchickte, zum Zeichen ſeiner Zufriedenheit,

den 23ſten dem Major von Hohendorf o) und dem Rittmeiſter, George Siegmund Schmidt, beyde von den Provinzialhuſaren, den Orden pour le Mérite.

Den 28ſten gieng ein Kommando von 1 Kapitain und 120 Mann, nebſt 1 Kanone, ingleichen 1 Rittmeiſter und 80 Gemeine, nach Grotkau.

Den 29ſten erhielten wir abermals einen Transport von 48 Rekruten, mit dem Kommando, ſo geſtern weggegangen war.

Den 7. Jul. gegen Abend gieng ein Kommando von 400 Mann Infanterie, unter Kommando des Majors, Johann Friedrich von Drouart, und die ſämmtlichen Huſaren, von hier nach Zuckmantel; der General von Grant gieng ſelbſt mit, und gedachte einen feindlichen Poſten, welcher daſelbſt ſtund, zu ſurpreniren; er fand aber nicht mehr als einige Vedetten, welche ſich, bey unſerer Annäherung ſogleich retirirten.

Den 8ten kam das Kommando wieder an.

Den

o) George Abraham von Hohendorf, Major und Kommandeur des Pommerſchen Provinzial-Huſarenkorps, war aus der Mittelmark gebürtig und 1711. geboren, diente als Lieutenant bey dem Schulenburgſchen Regiment, nahm den Abſchied, und ward 1757., als die Provinzialhuſaren errichtet wurden, wieder angeſtellt. Er that ſich gegen die Ruſſen und Schweden verſchiedentlich hervor, und ward 1763., nach geendigtem Kriege, reducirt.

Den 10ten bekam das Regiment 1 Offizier, 6 Unteroffiziers, 2 Tambours und 41 Mann Reconvaleſcirte, und 3 Rekruten.

Den 13ten, gegen 8 Uhr des Abends, gieng ein Kommando von 600 Mann Infanterie und 3 Kanonen, auch alle Huſaren weg; der General Grant gieng ſelbſt mit; das Kommando gieng auf Zuckmantel, einen feindlichen Poſten wegzunehmen; ſie trafen zwar was vom Feinde an, konnten aber, wegen der gar zu ſchlimmen Gegend, nichts unternehmen.

Den 14ten kam das Kommando hier wieder an. Die Huſaren hatten unterſchiedene Bleßirte, und von der Infanterie wurden unterſchiedene vermißt.

Den 15ten erhielt das Regiment einen Transport von 54 Rekruten, und 1 Unteroffizier und 6 Mann Reconvaleſcirte.

Den 22ſten, des Nachts halb 2 Uhr, kam ein Kommando von 400 Mann Infanterie, 2 Kanonen und den meiſten Huſaren, zuſammen; der Generalmajor von Grant gieng damit nach der Gegend von Zuckmantel und hernach nach Weidenau, um von der dortigen Gegend Contribution einzuholen.

Den 23ſten des Nachts giengen wieder 200 Mann Infanterie, 1 Kanone und 10 Huſaren, mit einigen 100 Wagen nach Weidenau; gegen Abend kamen beyde Kommando wieder zurück, und brachten einige 100 Wagen mit Heu und Korn, ſo vom Felde abgemähet worden, mit.

Den 26ſten gieng ein Kommando von 200 Mann Infanterie, 1 Kanone und die Huſaren, nach Ottmachau.

Den

Den 27ſten marſchirte das Wernerſche Corps hier durch, und nahm das Lager dichte an der Stadt; es beſtund in den 3 Grenadierbataillons: von Bock, von Buſch und von Beneckendorf, 2 Bataillons von Thiele, 2 Freybataillons von Härdt, 1 von Courbiere, 10 Eskadrons von Werner und 5 Eskadrons von Flans, und marſchirte

den 28ſten bis gegen Giesmannsdorf; das Kommando von der Garniſon in Ottmachau rückte nach Klumpenau; unſere Huſaren nahmen heute hinter Neuſtadt 10 feindliche Küraßiers und Dragoner, nebſt 15 Pferde, gefangen.

Den 30ſten wurde das Kommando in Klumpenau abgelöſet.

Den 1. Aug. rückten wir und Schenkendorf ins Lager, zwiſchen hier und Klumpenau, und gieng ſelbigen Tag der Tranſport von Artillerie und Munition, ſo zur Belagerung von Schweidnitz beſtimmet war, von hier weg; die Artillerie beſtund in 28 vier und zwanzigpfündigen Kanonen, und 20 funfzigpfündigen Mörſern.

Den 2ten marſchirte das Wernerſche Corps, und wir rückten wieder in die Quartiere; das Kommando von Klumpenau kam heute auch wieder zurück; heute giengen auch 28 vier und zwanzigpfündige Kanonen und 20 Mörſer, und einige 100 Wagen mit Munition, nach Schweidnitz ab; der Major von Signoret, p) mit dem größten Theil der Mi-

p) Simon Ludwig von Signoret, ſtarb als Ingenieurmajor, außer Dienſten, den 31. Dec. 1774. Er war ſchon unter

Mineurs, marſchirte gleichfalls dahin, und der Major le Fevre q) war bereits voraus.

Den 12ten war der Herzog von Bevern hier; ſein Corps war, ohngefähr 1 Meile von hier, die Neiß paßiret, und marſchirte er mit ſelbigem zum Könige.

Den 13ten machten unſere Huſaren 8 feindliche Dragoner von Bethlehemſchen Corps zu Gefangenen.

Den

unter dem vorigen Könige Ingenieur-Lieutenant, und ſtand zu Magdeburg. Der jetzige Monarch erhob ihn 1755. zum Major. Der Major le Fevre beſchuldigte ihn 1762. bey der Belagerung von Schweidnitz einer Saumſeligkeit, und er erhielt alſo während derſelben den Abſchied.

q) Simon Deodatus le Fevre, Königl. Preußiſcher Major des Ingenieurkorps, iſt vor einigen Jahren zu Neiß auf eine unglückliche Art geſtorben. Er war ein reformirter Franzoſe, trat 1748. als Ingenieur-Hauptmann in Preußiſche Dienſte, und ward 1760. Major. Den Gelehrten machte er ſich durch ſeine über die Kriegsbaukunſt und das Nivellement herausgegebene Schriften bekannt, und er war auch ein ordentliches Mitglied der Königl. Akademie der Wiſſenſchaften zu Berlin. So viel die unter ſeiner Direction, im Jahr 1762. vollführte Belagerung von Schweidnitz betrifft: ſo hatte er die Ehre den Globe de Compreſſion, welchen **Belidor** erfunden, zuerſt im Ernſte anzuwenden, und ſeinen Nutzen zu zeigen, wovon des Hauptmanns Tielke Beyträge zur Kriegskunſt, viertes Stück, Seite 252. ff. nachzuleſen; allein in eben dieſen Beyträgen werden auch ſeine bey dem Angriff gedachter Feſtung begangene Fehler angezeiget und bemerket, daß ſolche von ihm keinesweges entſchuldigt werden können. Man beſehe Seite 210. ff. des gedachten 10ten Stücks der Beyträge.

Den 19ten erhielten wir vom Grenadierbataillon von Görne, bey welchem unſere Grenadiers ſtunden, die Nachricht, daß die Lieutenants: Otto Friedrich Heinrich von Ludwig, den 13ten, und Chriſtian Johann Ludwig von Witte, den 15ten todt geſchoſſen; der Lieutenant, Heinrich Friedrich Auguſt von Kittitz aber den 8ten gefangen ſey.

Den 26ſten gieng der General Grant, mit 400 Mann Infanterie und den Huſaren, von hier nach Falkenberg; er holte Contribution und brachte einige Wagen mit Korn, Holz und Bretern mit, und kam

den 27ſten wieder zurück. Auch bekam das Regiment 228 Rekruten.

Den 30ſten wieder 58 Mann.

Den 3. Sept. bekamen wir wieder 67 Mann.

Den 9ten gieng ein Kommando von 200 Mann Infanterie, 1 Kanone und ein Detaſchement Huſaren, unter dem Kommando des Obriſtlieutenants von Marſchall, r) gegen Neuſtadt, um Wagen beyzutreiben. Es kam gegen Abend wieder zurück.

Den 11ten des Abends um 11 Uhr gieng ein Kommando von 600 Mann Infanterie, 2 Kanonen und ohngefähr 200 Huſaren, unter dem Kommando des

r) Lebrecht Ernſt von Marſchall; Obriſtlieutenant des Blankenſeeſchen Garniſonregiments, zu Neiſſe, erhielt 1766. die geſuchte Erlaſſung. Er war 1704. in der Altmark geboren, hatte beynahe 46 Jahr dem Königl. Preußiſchen Hauſe gedient, und bey dem Fürſt Moritzſchen Infanterieregimente von 1740. bis 1756., da er, wegen Invalidite', zu dem Blankenſeeſchen Regiment geſetzet ward, allen Feldzügen rühmlichſt beygewohnt.

des Obriſtlieutenants von Boyen, s) und des Majors, Heinrich Auguſt von Ende, von hier weg; der General Grant gieng ſelbſt mit, und wollte von den feindlichen im Gebürge liegenden Dörfern Contribution eintreiben.

Den 12ten, gegen Mittag, lagerte er ſich mit dem Kommando zwiſchen Sandshübel und Saubsdorf; da er nicht die gehörige Präcaution gebraucht, näherte ſich ihm der Feind von unterſchiedenen Seiten, und beſetzte hinter ihm einige Defilees, welche er heute paßiren müſſen; dieſe Defilees getrauete er ſich mit ſeinem Kommando nicht zu forciren, desfalls nahm er die Retraite durch einen nach Groß-Kunzendorf zu liegenden Wald; der Feind begleitete ihn von allen Seiten mit einem beſtändigen Kanonen- und Gewehrfeuer. Die Kanonen blieben, weil ſie durch den Buſch nicht durch zu bringen geweſen, ſtehen, und außerdem verlor das Kommando ohngefähr, mit den Huſaren, 100 Mann; vom Regiment wurde der Lieutenant, Heinrich Gottlieb Bude, erſchoſſen; 2 Gemeine wurden als Bleßirte herein gebracht, und 1 Unterofſizier, 2 Tambours und 10 Gemeine waren entweder todt, oder gefangen. Drey Kanoniers wurden auch gefangen.

Bis

s) Johann Samuel von Boyen, Obriſtlieutenant des Garniſonregiments von Ingersleben, ſtarb im März, 1778. im 67ſten Jahre ſeines Alters, und 51ſten ſeiner Kriegsdienſte. Er war ein geborner Preußiſcher Edelmann, und hatte bey dem Küraßierregiment von Geßler lange Zeit und bis zum Staabsrittmeiſter gedient, bis er, wegen Invalidite', bey das Garniſonbataillon von Grape geſetzt ward. Im Jahr 1761. im Auguſt that er ſich bey Glogau in einem Scharmützel beſonders hervor.

Bis zu Ende dieſes Monats fiel nichts veränderliches vor, als daß faſt alle Wochen Transports von Kugeln und Bomben nach Schweidnitz abgiengen, und durch Huſaren eskortirt wurden.

Den 7. Oct. gieng ein ſtarker Transport von Pulver, unter der Bedeckung von 1 Kapitain u. 60 Mann von unſerm Regiment nach Schweidnitz, ingleichen eine Menge Kugeln und Bomben, ſo durch Huſaren eskortirt wurden.

Den 9ten gieng abermal ein ſolcher Transport, unter Bedeckung von 1 Offizier und 30 Mann vom Schenkendorfiſchen Regiment und einigen Huſaren, von hier ab.

Den 10ten erhielten wir endlich die Nachricht, daß ſich Schweidnitz mit Accord und die Garniſon zu Kriegsgefangenen ergeben habe. Die Garniſon hat beynahe in 7000 geſunden und 2000 Kranken und Bleßirten beſtanden, hat aber Mangel an Lebensmitteln und an Munition gehabt, indem, durch unſere Haubitzen, das feindliche Laboratorium gänzlich in die Luft gegangen, und darauf viele Offiziers und 2 ganze Grenadierkompagnien geblieben ſind; auch iſt von uns eine Mine mit glücklichem Effekt geſprenget, und dadurch ein Fort gänzlich ruiniret worden.

Den 15ten wurde der General von Draskowitz und die hier befindlichen Oeſterreichiſchen Kriegsgefangenen, bis auf einige wenige, ſo hier blieben, durch 1 Kapitain und 80 Mann Infanterie, von hier nach Breslau eskortiret.

Den 16ten marſchirten die Huſaren von hier nach Neundorf.

Den 20ſten brachten die Huſaren 4 feindliche Küraßiers als Gefangene ein.

Den 27ſten traf das Wernerſche Corps allhier ein; es beſtund aber nur aus dem Infanterieregiment Marggraf Heinrich, den Dragonern von Flans und von Würtemberg, und den Huſaren von Werner.

Den 28ſten hatte das Corps allhier Ruhetag.

Den 29ſten marſchirte das Wernerſche Corps bis in die Gegend von Steinau; von der hieſigen Garniſon ſtießen 300 Mann von Schenkendorf und 500 Mann von uns darzu, welche der Major von Kleiſt und von Rheden kommandirte.

Den 3. Nov. erhielten wir die Nachricht, daß der Prinz Heinrich, in der Gegend bey Freyberg, die Feinde angegriffen und geſchlagen, dabey 50 Offiziers und 5000 Mann zu Gefangenen gemacht, auch 24 Kanonen und 6 Fahnen erobert habe.

Den 4ten wurde deshalb Victoria geſchoſſen und eine Dankpredigt gehalten.

Den 19ten bekam das Regiment 120 Rekruten aus Sachſen.

Den 22ſten abermals 100 Mann von der Maltitziſchen Werbung.

Den 3. Dec. marſchirte das ganze Regiment nach Neuſtadt; das Kommando vom Regiment, ſo beym Wernerſchen Corps geſtanden, war ſchon einige Tage hier eingerückt.

Den 16ten marſchirte das zweyte Bataillon nach Klein-Glogau; das Bataillon von Schenkendorf, ſo allda geſtanden, marſchirte nach Steinau.

Im

Im Jahr 1763.

Den 2. Jan. marſchirten 3 Kompagnien vom zweyten Bataillon, als Major von Kleiſt, die Kapitains von Ruskowsky und von Bärner nach Krappitz.

Den 13ten war der Generalmajor von Thiele allhier.

Den 13. Febr. marſchirte das erſte Bataillon von hier aus wieder zurück nach Neiß. Das zweyte Bataillon war heut auch zu Glogau und Krappitz abmarſchiret, und blieb auf dem halben Wege.

Den 14ten rückte das zweyte Bataillon in Nemitz ein.

Den 15ten traf das zweyte Bataillon hier auch ein, und bezog ſeine Quartiere in den neuen Kaſernen auf der Friedrichsſtadt.

Den 24ſten marſchirten wir, 2 Bataillons von Mellin und 1 von Sydow, unter der Ordre des Obriſten von Stojentin, hier aus; das Hauptquartier, nebſt dem Regiment, kam nach Turpitz, Däsdorf und Krenzberg.

Den 25ſten ſtießen die Dragoner von Würtemberg und Flans, nebſt den Huſaren von Hohendorf, auch noch zu uns; der Marſch gieng bis Strehlen, wo das Hauptquartier, nebſt dem Regiment, hinkam.

Den 26ſten wurde bis in die Gegend von Würbitz marſchiret. Das Hauptquartier kam, nebſt 6 Kompagnien, nach Würbitz, und 4 Kompagnien nach Krolkwitz.

Den 27ſten wurde bis in die Gegend jenſeits Kaute marſchirt; das Hauptquartier, nebſt 2 Kom-

pagnien, kam nach Buſchwitz; die übrigen kamen nach Rommenau, Schreckwitz, Schimmelwitz, Onerknitz, Stoswitz und Wilkau.

Den 28ſten war Ruhetag.

Den 1. März marſchirte das Corps bis in die Gegend von Neumark; das Hauptquartier, nebſt 3 Kompagnien, kam nach Cameſe, 4 nach Schadewinkel und 3 nach Falkenhayn.

Den 2ten marſchirte das Corps bis in die Gegend von Parchwitz, wo das Regiment, nebſt dem Hauptquartier, hinkam.

Den 3ten war Ruhetag.

Den 4ten ward bis in die Gegend von Steinau marſchirt; das Hauptquartier, nebſt 1 Kompagnie, kam nach Damitſch; die übrigen nach Ober- Mittel und Nieder-Domen, Jauer, Zadlitz und Raaſen.

Den 5ten marſchirte das Corps bis gegen Rauden; das Hauptquartier, nebſt 3 Kompagnien, kam nach Groß-Gräditz; die übrigen nach Alt-Waſſer und Gregersdorf.

Den 6ten rückte alles bey Glogau ein; das Regiment kam nach Schirnitz, Bautſch und Simſen.

Den 7ten, 8ten und 9ten blieben wir hier ſtehen.

Den 10ten trat das ganze Corps, welches in der Gegend dieſſeits Glogau, unter der Ordre des Generals von Manteufel, geſtanden, den Marſch nach dem Lande in drey Kolonnen an. Die dritte Kolonne führte der Obriſte von Stojentin, und beſtund aus 1 Grenadierbataillon von Görne, 1 Grenadierbataillon von Rothenburg, 2 Bataillons von Braunſchweig, 1 von Itzenblitz, 2 von Härd und 1 von

Hüb-

Hülleſſem; t) das Regiment kantonnirte in Beutſch, Penkersdorf, Dobewitz und Boſe.

Den 11ten marſchirte die zweyte Kolonne bis in die Gegend von Grüneberg; das Regiment kam in die Vorſtadt von Grüneberg, Heinersdorf und Lawalde.

Den 12ten kamen alle drey Kolonnen bey Croſſen zu liegen; die dritte Kolonne blieb auf den Dörfern dieſſeits, und das Regiment hatte folgende Quartiere: Rusdorf, Gersdorf und Plauen.

Den 13ten war Ruhetag.

Den 14ten kam das Regiment nach Balkow und Grimlitz.

Den 15ten kam das ganze Corps d'Armee in und bey Frankfurt zuſammen; wir kamen in die Lebuſer Vorſtadt.

Den 16ten war Ruhetag.

Den 17ten kam das Regiment nach Reitwein und Mantſchenau.

t) Otto Caſimir von Hülleſſem, jetzo Obriſter und Kommandeur des Füſelierregiments v. Krockow, iſt 1722. aus einem alten adelichen Curländiſchen Geſchlechte geboren, u. dient dem Königl. Preuß. Hauſe ſeit ſeinem 18ten Jahre. Im Jahr 1759. errichtete er zu Stettin zwey Freykompagnien, mit welchen er bis zum geſchloſſenen Frieden, da ſolche reduciret wurden, gegen Schweden, Ruſſen und Oeſterreich, rühmlich gefochten. Im Jahr 1763. nahm ihn der König in ſeine Suite, und endlich ward er 1773. bey das neuerrichtete Regiment von Krockow geſetzt.

Den 18ten kam von unſerm Regiment die Kö-
nigsbergiſche Garniſon nach Bärwalde, die Soldin-
ſche nach Neu-Damm, die Pyritzſche nach Nabern.

Den 19ten rückte das ganze Regiment in ſeine
alte Garniſon ein.

IV.

Tagebuch
eines Preußiſchen Offiziers über die Feldzü-
ge von 1756. bis 1763.

Im Monat Jul. 1755. gieng ich in Sächſiſche
Dienſte als Kadet, welches ſo viel als ein Gemeiner
iſt, und zwar unter das Regiment Sr. Königl. Ho-
heit des Prinzen Xaver, und kam unter des Kapi-
tains von Drechsler Grenadierkompagnie zu ſtehen,
welche in Weiſſenfels, nebſt noch 3 Kompagnien, in
Garniſon lag; die übrigen Kompagnien vom Regi-
mente lagen 1 in Freyburg, 1 in Querfurth, 1 in
Laucha und 5 in Naumburg an der Saale in Gar-
niſon. Der Staab lag in Naumburg. Wenn die
Exerzierzeit war, rückten die Kompagnien vom er-
ſten Bataillon nach Naumburg, und die vom zwey-
ten nach Weiſſenfels, blieben 4 Wochen zuſammen,
alsdenn aber rückte jede Kompagnie wieder in ihre
Standquartiere ein.

Den 24. Jul. 1756. wurde ich erſtlich Fahnen-
junker: denn ein Edelmann, ſo in Dienſte gehet,
kann

kann niemals gleich Junker werden; ſondern muß von unten auf dienen, und muß erſt Gemeiner werden, welchen man denn zum Unterſchied Kadet nennt; er iſt auch in der Kompagnie nach ſeiner Größe einrangirt, und ziehet auf die Wacht, wenn ſeine Tour an ihn kommt.

Im Jahr 1756.

Den 26. Auguſt bekamen wir par Eſtaffette Ordre von Weiſſenfels auszumarſchiren, und die Feldequipage und alles dazu gehörige mitzunehmen. Wir hatten zwar zu Anfangs Jul. ſchon Ordre bekommen, die Beurlaubten einzuziehen, und uns marſchfertig zu halten; es war aber dabey nicht mit befohlen worden, daß die Offiziers ſich Feldequipage anſchaffen ſollten. Die Kapitains ließen auch ſogleich nach dieſer erhaltenen Ordre die Beurlaubten zuſammen kommen; da aber nach dieſer Zeit weiter nichts befohlen wurde, ſo ſuchten die Kapitains von der Gelegenheit zu profitiren, und ließen einige wieder auf Urlaub gehen, welche in der Nähe daherum auf einige wenige Meilen zu Hauſe gehörten. Da aber den 25. Aug. des Abends an den Kommandeur des Regiments eine Eſtaffette kam, welche die Ordre brachte, den andern Morgen um 6 Uhr aufzubrechen, und die Feldequipage und alles mitzunehmen; ſo mußten den Abend noch die Unteroffiziers von den Kompagnien alle weg und die Beurlaubten einholen, ſo in der Nähe herum waren; da aber auch einige etwas weit entfernt waren, ſo wurden dieſen ſchriftliche Ordres geſtellt, ſich gleich zur Kompagnie zu verfügen, und ſo die Kompagnien ſchon aus ihrem Quartierſtand ſollten aufgebrochen ſeyn, ſelbigen auf dem Marſche auf

das ſchleunigſte zu folgen. Die Keſſel, Kaſtrols, Beile, Feldflaſchen und Zeltſtangen wurden ſogleich Zelterweiſe unter die Kompagnien zum Tragen ausgetheilet; zu Fortſchaffung der Zelter aber wurden Vorſpannwagen genommen. Die Offiziers kamen am ſchlimmſten dabey weg: denn da ihnen vorher nicht die Ordre war gegeben worden, ſich auf den Feldetat zu ſetzen, ſo fehlte es den allermeiſten an Pferden: dahero einige, ſo nichts im Vermögen hatten, ihre Sachen und Equipage zurück laſſen mußten; einige aber nahmen vor Geld Wagen und Pferde an, und ließen ſich ihre Sachen nachfahren. Die Proviant- und Rüſtwagen wurden auch durch Vorſpannpferde gefahren. Des andern Morgens, als den 26. Auguſt, marſchirten wir von Weiſſenfels aus; das Regiment blieb aber nicht zuſammen; ſondern jede Kompagnie marſchirte vor ſich: denn es war ſo eingerichtet, daß jede Kompagnie immer ein auch zuweilen zwey Dörfer bekam, daher marſchirte jede Kompagnie den nächſten Weg für ſich dahin. Die Kapitains hatten alle Ordre, aus den Dörfern, wo ſie mit der Kompagnie zu liegen kamen, eine Anzahl Schippen und Hacken mitzunehmen; wie auch jeder Kompagnie 40 Scheffel Korn, gegen Quittung, geben zu laſſen. Dieſes war nun den Kapitains ſehr lieb: denn zu deſſen Fortſchaffung wurden Wagen und Pferde erfodert, und unter dieſem Vorwand nahmen ſie mehr Wagen, als dazu wäre nöthig geweſen, ließen die gemietheten Pferde und Wagen, ſo ſie zur Fortſchaffung ihrer eigenen Equipage hatten, los, und nahmen dagegen dieſe, und halfen ihren Offiziers von den Kompagnien auch damit. Wir marſchirten heute bis Eytra.

Den

Den 27ſten kam die Kompagnie ohnweit Leipzig nach den Dörfern Holzhauſen und Zuckelhauſen zu liegen.

Den 28ſten marſchirten wir durch Grimma, paſſirten die Mulde, und kamen nach Nauberg und Pabſtdorf zu ſtehen.

Den 29ſten marſchirten wir bis Strehla.

Den 30ſten war Ruhetag.

Den 31ſten marſchirten wir durch Meißen und kamen ins Lager bey Siebeneichen, woſelbſt auch der meiſte Theil von der ganzen Armee zuſammen kam, und hieſelbſt das Lager aufſchlug.

Den 1. Sept. brach die Armee früh um 4 Uhr von hier wieder auf, und marſchirte en Kolonne nach Dresden, allwo wir bey Plauen ins Lager rückten.

Den 2ten früh um 4 Uhr brachen wir von hier wieder auf und marſchirten nach Pirna. Der König und die Prinzen giengen mit der Armee aus Dresden, und blieb in Dresden weiter nichts, als der Churprinz, die Königin und die Prinzeßinnen: es blieb auch ſogar keine Beſatzung darinnen, als die Schweizergarde, welche aber nur auf dem Schloſſe die Wacht gab. Die Kadets giengen auch mit der Armee, welche das Lager zwiſchen Königſtein und Pirna bezog; ſo daß der rechte Flügel von der Armee bis an den Sonnenſtein, der linke aber bis an die Feſtung Königſtein ſich erſtreckte. Der König nahm ſein Hauptquartier zu Struppen.

Den 3ten wurden die Grenadiers von den Regimentern abgeſondert, und daraus Grenadierbataillons formiret, welche vor dem erſten Treffen an die gefährlichſten Oerter poſtirt wurden. Es wurde auch ange=

angefangen, unſer von Natur ſchon feſtes Lager noch mehr zu verſchanzen und zu befeſtigen: denn es war ſo beſchaffen, daß die ganze Armee auf einem ſehr ſteilen Berge kampirte. Oben am Rande des Berges, wo der Berg mit einmal ſteil herab gieng, kampirten die Grenadierbataillons, alsdenn die ganze Infanterie, ſo das zweyte Treffen ausmachte, und hinter dieſer, die Reiterey, ſo das dritte Treffen formirte. Die Garde du Corps und die Grenadiergarde kampirten dicht an dem Hauptquartier und beſorgten die Königswacht. Die Kadets kantonnirten in Weißig. In der rechten Flanke von der Armee war der Kohlberg, wohin alle Tage eine Wacht von einem Obriſten und 500 Mann gegeben wurde, hernach die Stadt Pirna und die Feſtung Sonnenſtein. Unter den Kanonen von dem Sonnenſtein war eine Schiffbrücke über die Elbe geſchlagen, und jenſeits eine Brückenſchanze angelegt, wohin ebenfalls ein Obriſter und 500 Mann von der Armee alle Tage auf die Wacht gegeben wurde. In der linken Flanke lag die Feſtung Königſtein, uns im Rücken floß die Elbe zwiſchen den Bergen hindurch. Vor der Fronte war ſo ein ſteiler Berg, daß niemand im Stande war, gerade herunter zu gehen, geſchweige denn hinauf. An dem Abhange vom Berge war nun an den meiſten Orten Waldung, woraus ein Verhack gemacht wurde. Wo nun kein Buſch vorhanden, und der Berg nur ein wenig flach war, da wurden Wolfsgruben und hinter dieſen Batterien aufgeworfen, in welche die allergrößten Batterieſtücke gebracht wurden. Die übrigen Tage wurden immer mit Schanzen zugebracht, und die Fronte ganz verretranſchiret. Unten am Fuße des Berges floß die Gott=

Gottleube, allwo unſere Pikets und die Vorpoſten ſtanden. Die Kapitains mußten auch das Korn nunmehro an die zu Pirna befindliche Beckerey abliefern, welches ſie auf dem Marſche mitgenommen hatten.

Den 9ten ritte die Reiterey nach Gieshübel zu fouragiren.

Den 10ten kam die Preußiſche Armee anmarſchiret, und ſchlug uns gerade gegen über in der Ebene das Lager auf. Ihr rechter Flügel ſtand an Cotta, und der linke an dem Luſtſchloſſe Sedlitz und weiter bis an die Elbe an.

Den 11ten ſchlugen die Preußen unterhalb Pirna eine Schiffbrücke über die Elbe, ließen auch zwey Corps hinüber marſchiren, wovon das eine bey Schandau, unter dem Generallieutenant von Leſtewitz, und das andere unſerer Tete de Pont gerade gegen über, unter dem Generallieutenant, Herzog von Bevern, das Lager aufſchlug. Bey Cotta und Sedlitz kommandirte der Marggraf Carl und Fürſt Moritz. Der König von Preußen aber war mit dem übrigen Theile ſeines Heeres, nachdem er uns auf dieſe Art eingeſchloſſen hatte, nach Böhmen gegangen. Seitdem, daß die Preußen uns gegen über ins Lager gerückt, und uns nachher ganz umringet, haben wir wenig Ruhe gehabt, ſondern ſind immer angezogen geweſen, und haben auch unter dem Gewehr oftmals die Nacht zubringen müſſen. Die Vorpoſten waren ſehr ruhig, und wurden gar keine Feindſeligkeiten ausgeübt: denn da wir mit Gewalt neutral bleiben wollten, ſo waren dieſerhalb die allerſchärfſten Befehle an die Vorpoſten gegeben worden, ja nicht zuerſt Feindſeligkeiten auszuüben, ſondern es erſt von

den

den Preußen zu erwarten. Der General von Gersdorf u) wurde zum öftern in das Preußiſche Lager abgeſchickt, um mit dem Könige zu tractiren, daß wir neutral blieben. Der König wollte aber die Neutralität gar nicht geſtatten, ſondern er ſchickte dieſerwegen den General von Winterfeld öfters wieder herüber, und ließ dem König den Antrag thun, ſich mit ſeiner Armee zu ergeben. Hiervon wollten wir aber gar nichts hören. Der Mangel an Lebensmitteln nahm zu: denn niemand konnte was herzu bringen, weil die Preußen alle Zugänge beſetzt hatten, und uns nichts zukommen ließen. Der König ſchickte jede Woche ſeinen Küchenwagen nach Dresden und ließ Lebensmittel vor ſich daraus abholen: denn da er kurz vorher dieſerwegen beym König von Preußen angehalten, ſo hatte dieſer ihm ſolches auch zugeſtanden. Der Mangel an Fourage fieng zuerſt bey uns einzureißen an. Wir hatten kaum 10 Tage im Lager geſtanden, ſo bekam die Infanterie ſchon keine Rationes mehr, ſondern jeder mußte zuſehen, wie er ſeine Pferde am Leben erhielt. Daher wurden die Pferde auf die Weide gejagt, und mußte ſich jedes ſeinen eigenen Unterhalt ſuchen und verſchaffen; ja endlich kam es ſo weit, daß die Reiterey auch keine Rationes mehr bekam: deswegen mußten die Reiter

u) Carl Auguſt von Gersdorf, lebt noch als Churfürſtl. Sächſiſcher Kabinets-Miniſter und Staatsſekretär in Militärſachen, General der Infanterie und Chef des Ingenieurkorps. Er iſt der dritte Sohn des verſtorbenen Churſächſiſchen Kammerherrn und Gegenhändlers in der Oberlauſitz, Chriſtoph Heinrich von Gersdorf, hat in allen Feldzügen bis 1756. mit Diſtinction gedienet, und in der Schlacht bey Soor, wo er auch verwundet worden, ſich beſonders hervorgethan.

ter ihre Pferde auch weiden, welche denn vollends das Mooß, ſo auf den dürren Bergen wächſt, abfraßen, ſo, daß ſie auf die letzt genöthiget wurden, weil gar keine Weide mehr vorhanden war, in die Wälder und Gärten zu gehen, und die Blätter, wie auch die grünen Reiſer von den Bäumen zu pflücken und ihre Pferde damit zu füttern. Das Brod für die Burſche wurde auch kleiner: denn da ſie ſonſten alle drey Tage 6 Pfund bekommen hatten, ſo bekamen ſie jetzo nur 4 Pfund. Was am meiſten noch zu bekommen war, war Fleiſch; ſonſten aber war vom Zugemüße und dergleichen nichts zu haben. Wir hoften immer von einem Tage zum andern, daß die Preußen uns verlaſſen und nach Böhmen marſchiren ſollten. Denn da wir des Tages immer ſo viel Volk in verſchiedenen Kolonnen nach Böhmen marſchiren ſahen, ſo dachten und glaubten wir, daß diejenigen, ſo uns eingeſchloſſen hielten, auch nicht lange mehr hier verbleiben, ſondern den andern bald nachfolgen würden. Wir betrogen uns aber ſehr ſtark in unſerer Meynung: denn ſie blieben in ihrem Lager unverrückt ſtehen.

Den 1. Oct., ganz früh, hörten wir ein terribles Kanoniren, welches mit ſehr ſtarken Pelotonsfeuer vermiſcht, und nach der Gegend von Böhmen zu war. Da dieſes nun von früh Morgens bis Nachmittags gegen 1 Uhr dauerte, ſo vermutheten wir gleich, daß es zwiſchen den Preußen und Oeſterreichern zur Bataille müßte gekommen ſeyn, und da uns unſere Artilleriſten verſichern wollten, als wenn das Feuer immer näher käme: ſo urtheilten wir daraus, die Preuſſen müßten Schläge bekommen haben, deshalb ſahen wir dem Tage unſerer Erlöſung entgegen, und

hoften,

hoften, daß nun die Kaiſerlichen uns bald Luft machen würden.

Des andern Tages, als den 2. Oct., wurden wir in unſerer Meynung noch mehr beſtärket, weil wir aus Böhmen ſehr viel Wagen kommen ſahen, ſo alle auf Dresden zugiengen. Wir glaubten nun, es könnte nicht anders ſeyn, die Preußen müßten Schläge bekommen haben, und dieſes wäre ihre Bagage, ſo ſie voran geſchickt hätten; wir wurden aber in unſerer Meynung betrogen: denn es waren Wagen, ſo die Verwundeten nach Dresden brachten.

Den. 3. Oct. des Nachmittags, gegen 1 Uhr, rückte die Preußiſche Armee mit einmal aus, ſtellte ſich in Reihen und Glieder, dashalb wurden wir auch unruhig, und rückten auch in unſere Batterien und Retrenſchements ein. Sobald ſich nun die gegenſeitige Armee geſtellet, ſo geſchahe oben auf dem Berge bey Cotta der erſte Kanonenſchuß, welches die Loſung war, worauf denn aus allen Kanonen eine dreymalige Salve, desgleichen mit dem kleinen Gewehr gegeben wurde. Da wir nun hieraus urtheilten, daß das Glück den Preußen in Böhmen müſſe günſtig geweſen ſeyn, ſo dachten wir, ſie möchten uns etwa auch angreifen, daher blieben wir dieſe Nacht hindurch unter dem Gewehr ſtehen. Keine rechte gewiſſe Nachricht konnten wir aber von der Bataille nicht erhalten, wo, und wie ſie müſſe abgelaufen ſeyn, ausgenommen, daß wir nun wohl handgreiflich merken konnten, daß es für die Kaiſerlichen nicht ſonderlich müſſe geweſen ſeyn, weil ſie nicht kamen und uns Luft machten. Es wurde auch von Tage zu Tage ſchlechter bey uns: denn die Pferde, ſo auf der Weide herum giengen, und nichts

mehr

mehr zu freſſen fanden, fielen um und krepirten für Hunger, welches erbärmlich anzuſehen war: denn unter einer Menge von einigen tauſend waren immer einige hundert, ſo umfielen, wovon einige gleich todt blieben, einige aber ſich immer wälzten, und weder leben noch ſterben konnten, einigemal ſtanden ſie wieder auf, fraßen vor Hunger die Erde, fielen wieder um, und ſchlugen und wälzten ſich ſo lange, bis ſie krepirten. Mit 4 Pfund Brod mußte der Soldat auch nun 6 Tage auskommen, Fleiſch aber konnten ſie zur Nothdurft noch bekommen, weil die Bauern ihr Vieh meiſtens verkauften. Die Zeit aber, da wir hier im Lager geſtanden, war noch kein einziger Scharmützel zwiſchen uns und den Preußen vorgefallen. Da wir nun auch nicht gerne zuerſt Feindſeligkeiten gegen ſie ausüben wollten, ſo wurde ein Mittel ausfündig gemacht, wie man ihnen Anlaß geben wollte, ſolche zuerſt gegen uns auszuüben. Es wurden demnach einige Schiffe, ſo auf der Elbe giengen, beordert, von dem Sonnenſtein nach dem Königſtein zu fahren, und wenn ſie unter Weges ſollten angerufen werden, zur Antwort zu geben: Sächſiſches Proviantſchiff! Es giengen demnach in der Nacht zwiſchen dem 10. und 11. Oct. 3 Schiffe von dem Sonnenſtein ab, nach dem Königſtein zu. Als ſie nun in die Gegend von Wehlen kamen, ſo rief die Preußiſche Schildwacht ſolche an. Da ſie nun zur Antwort erhielt: Sächſiſches Proviantſchiff! ſo gab die Schildwacht ſogleich Feuer, und kurz darauf fiengen die Preußen auch mit Kanonen und Haubitzen auf die Schiffe zu feuern an, welche dadurch auch in Brand geriethen. Da wir uns nun ſolches vorhero ſchon eingebildet hatten, daß es ſo kommen würde, ſo hatten wir in

dieſer Gegend auch eine Gegenbatterie gemacht, und es war auch des Abends vorhero befohlen worden, die Armee ſollte ſich heute nicht allarmiren laſſen, wenn auch gleich einige Kanonen gelöſet würden. Sobald nun die Preußen einige Kanonen losgebrannt hatten, ſo fiengen unſere Kanonen aus der Batterie und von der Feſtung Königſtein auch an, Feuer auf die Preußiſche Batterie zu geben, welches ſo guten Effekt that, daß die Preußen ſich ſogleich zurück ziehen mußten; und von dieſer Zeit an wurde mit den Feindſeligkeiten gegen einander immer fortgefahren.

Den 12. Oct. des Morgens wurde unter den Kanonen von Königſtein eine Pontonsbrücke über die Elbe geſchlagen, und gegen Abend bekamen wir Ordre, gleich nach dem Retraitſchuß, die Zelter abzubrechen, das Gewehr in die Hand zu nehmen, und nach dem Königſtein zu marſchiren, allwo die Armee über die Elbe gehen ſollte, um ſich, wie es hieß, mit den Oeſterreichern, welche jenſeits der Elbe ſtünden, zu vereinigen; doch ſollte von jedem Regimente und Bataillon 1 Tambour im Lager zurück bleiben, welcher noch die Schaarwacht und Reveille ſchlagen ſollte, damit ſie von unſerm Abmarſche nichts möchten gewahr werden. Die Sache gieng auch in ſo weit gut: die Armee mußte zuerſt über die Elbe defiliren, und hernach ſollte dieſer die ſchwere Artillerie und alsdenn die Bagage von der ganzen Armee folgen. Zu dieſem Endzweck wurden die Bagage- und Proviantwagen dieſen Morgen, als am 12. Oct. von den Regimentern und Bataillons ſogleich weg, und hinter Struppen geſendet, allwo ſie in einer Wagenburg aufgefahren, und zu deren Bedeckung Kom-

man-

mandirte von der ganzen Armee gegeben wurden. Sobald nun der Retraitſchuß geſchehen, brach die ganze Armee die Zelter ab, und ſetzte ſich ſogleich in Marſch, und marſchirte links ab nach der Schiffbrücke zu. Die Grenadierbataillons defilirten zuerſt hinüber, und dieſen folgte dann die Infanterie; die Reiter aber mußten ihre Pferde zuſammen kuppeln und durchſchwemmen, ſie aber giengen neben der Artillerie über die Brücke, weil aber nur eine Brücke geſchlagen war, ſo wurde es Tag, ehe die Infanterie einmal herüber konnte. Obgleich das Wetter uns ſehr favorable war, weil es ſehr neblich, ſo wurden die Preußen doch unſern Abmarſch gewahr; ſie folgten uns demnach auf dem Fuße in unſer altes Lager, ſo wir verließen, nach, welches den 13. Oct. war, attakirten ſogleich unſere Arriergarde, welche die Wagenburg bedeckte, und ſchlugen ſie auch, nach einem hitzigen Gefechte, in die Flucht, und nahmen uns alle Bagage, wie auch den meiſten Theil von der ſchweren Artillerie hinweg. Ob nun gleich die Bagage unter den Kanonen von Königſtein aufgefahren war, ſo half uns dieſes alles nichts, ſondern war vielmehr zu unſerm Schaden: denn da die auf der Feſtung, wegen des ſtarken Nebels, nicht ſehen konnten, wo ſie hinſchoſſen, und aufs Gerathewohl feuern mußten, ſo geſchah es daher, daß unſere eigenen Kanonen, durch ihr unaufhörliches Feuern, unſere Arriergarde, wiewohl unwiſſend, zum Weichen zwangen, und den Preußen dadurch Gelegenheit gaben, die Wagenburg zu plündern. Sobald die Armee nun über die Elbe, wie auch ein Theil der Kanonen, ſo wurde die Brücke ſogleich abgebrochen, und die übrige Artillerie, wie auch die ganze Bagage, im Stich

 gelaſ-

gelaſſen; die Arriergarde aber wurde durch Schiffe zu uns übergeſetzt. Der König, die Prinzen und der Premierminiſter, Graf von Brühl, waren ſchon den Abend vorher, nebſt dem ganzen Kadettenkorps auf den Königſtein gegangen. Nun war die Armee, unter dem Feldmarſchall, Grafen von Rutowsky, über die Elbe deſilirt; die Grenadierbataillons mußten noch in der Nacht, ſobald ſie über die Brücke deſiliret, gleich nach den Lilienſtein und Halbſtädtel marſchiren, und hieſelbſt Poſto faſſen. Ehe ſie aber hierher kommen konnten, ſo mußten wir einen entſetzlich hohen und ſteilen Berg hinauf klettern, welchen wir denn auch mit ſchwerer Mühe, und ohngeachtet der großen Dunkelheit der Nacht, dennoch erſtiegen, und des Morgens, gegen 1 Uhr, bey Halbſtädtel Poſto faßten. Die Infanterie war auch des Morgens, gegen 9 Uhr, alle oben, und in der Form eines halben Mondes aufmarſchirt. Die Kanonen konnten aber, wegen Mattigkeit der Pferde ſowohl, als auch wegen des ſehr ſteilen Berges, und noch dazu ganz unbrauchbaren Weges, welcher zwiſchen zwey Felſen in die Höhe gieng, nicht herauf gebracht werden: denn da mit ſchwerer Mühe und Arbeit ohngefähr 8 Stück waren herauf gebracht worden, ſo zerbrach eine mitten im Wege; da dieſer nun ſo enge, daß nicht einmal ein Menſch darneben gehen konnte, ſo verhinderte dieſe, daß die andern alle unten an der Elbe zurück bleiben mußten. Die Reiter mußten abſteigen und ihre Pferde einzeln den Berg hinauf führen, welches denn auch viel Mühe koſtete, weil ſie, wegen großer Mattigkeit, einigemal den Berg wieder herunter fielen, und viele ſich, ſammt dem Reiter, den Hals abſtürzten. Dieſes alles waren nun große

Hin-

Hinderniſſe, welche uns hernach ins Unglück brachten: denn der Feldmarſchall, Graf von Rutowsky, hatte ſich mit dem Kaiſerlichen Feldmarſchall von Brown, vermittelſt der Spions, verabredet, daß erſterer den 13. Oct., jenſeits der Elbe, bey Halbſtädtel ſeyn, und, vermittelſt einer Anzahl gewiſſer Kanonenſchüſſe, gegen Mittag das Zeichen geben ſollte, daß er mit der Armee da wäre, dagegen wollte letzterer gegen Mittag auch in der Gegend von Schandau ſeyn, und ſeine Ankunft auch durch Löſung einiger Kanonen melden, und darauf ſollte erſterer ſich mit ſeiner Armee in Marſch ſetzen und in zwey Kolonnen abmarſchiren; die eine ſollte rechter Hand bis Lilienſtein nach Waltersdorf, und die zweyte ſollte linker Hand nach Proſſen zu marſchiren, und ſo ſollten wir von vorne das Preußiſche Lager, welches bey Schandau ſtand, attakiren, letzterer aber wollte auch, nach gegebener Loſung, ſogleich aufbrechen, und den Preußen, wenn ſie mit uns im Gefecht wären, in den Rücken kommen, und uns auf dieſe Art Luft machen. Der Kaiſerliche Feldmarſchall von Browne war auch ſchon bis Lichtenhayn geweſen, und hat uns auch das verabredete Zeichen gegeben, welches wir aber, wegen widrigen Windes, nicht hören konnten. Da er nun aber von uns die gegebene Loſung auch nicht bekam, ſo hat er ſich noch daſelbſt bis gegen Abend aufgehalten. Da nun durch dieſes lange Verzögern, die Preußen Gelegenheit bekamen, ſich zu verſtärken, ſo war er dadurch genöthiget worden, ſich über Hals und Kopf zurück zu ziehen, um nicht von ſeiner Armee abgeſchnitten zu werden. Wir aber beſchäftigten uns immer noch, daß wir noch einige Kanonen möchten

den Berg herauf bringen, und da wir hierdurch den Preußen Zeit ließen, ſo verſtärkten ſie ſich immer mehr und mehr, und machten einen Verhack vor ſich, ſo, daß es nunmehr unmöglich war, ſich durchſchlagen zu können. Die Infanterie blieb immer en Ordre de Bataille aufmarſchirt, und unter dem Gewehr mußte immer ein ganzes Glied ſtehen bleiben und ſich gliederweiſe ablöſen. Der Nebel hatte ſich auch in einen ſehr ſtarken Regen verwandelt, welcher 2 Tage und Nächte hindurch anhielt. Die Lebensmittel waren ſehr knapp: denn aus unſerm alten Lager hatten wir das wenige, ſo wir noch gehabt, vollends aufgezehret und nichts mitgenommen, weil man uns eingebildet, daß, ſobald wir über die Elbe kämen, wir zu den Kaiſerlichen ſtoßen und alles vollauf bekommen würden; daher, weil alles dieſes nicht geſchahe, ſo ſuchten wir uns die noch auf dem Felde ſtehenden Krautſtängel zuſammen und kochten ſelbige ohne Salz und Schmalz. Da dieſe aber kaum den erſten Tag hinlänglich genug waren, den Hunger zu ſtillen, ſo mußten wir die andern Tage über Hungersnoth ausſtehen. Brod war gar nicht zu bekommen, und wenn man auch 10 Rthlr. vor einen Mundbiſſen hätte geben wollen. Ein einziger Krautſtrunk iſt die letzten Tage mit einem Gulden und Thaler bezahlt worden. Fleiſch war auch nicht mehr vor Geld zu haben. Da nun der Hunger ſo ſehr bey uns überhand nahm, und wir weder rück- noch vorwärts konnten, ſondern unter den Stücken von Königſtein ſtehen bleiben mußten, und auch keine anderweitige Hülfe mehr erwarten konnten; ſo fieng man denn endlich nach und nach an zu kapituliren, weswegen der Generalmajor von Gersdorf öfters in das

Preußi-

Preußiſche Lager abgeſendet wurde, dagegen der Preußiſche Generallieutenant von Winterfeld auch zum öftern herüber kam.

Den 15ten Oct. ward ein Waffenſtillſtand von beyden Partheyen accordirt, und an der Kapitulation gearbeitet, welche auch des andern Tages, als am 16. Oct. zu Stande kam, und in ſich hielt, daß wir des andern Morgens, als den 17ten, Regimenterweiſe nach der Preußiſchen Schiffbrücke zu, welche ohnweit Wehlen bey Niederraden über die Elbe geſchlagen war, abmarſchiren, und auch ſo über ſelbige defiliren, und alsdenn das Gewehr ſtrecken, die Unteroffiziers und Gemeinen Dienſte nehmen, den Offiziers aber frey geſtellt ſeyn ſollte, ob ſie Dienſte nehmen wollten, oder nicht. Diejenigen aber, ſo keine Dienſte nehmen wollten, ſollten Kriegsgefangene verbleiben und auf Parole losgelaſſen werden.

Nachdem alſo der 17. Oct. erſchien, ſo wurden die Fahnen, Eſtandarten, Trompeten und Pauken von den Regimentern auf den Königſtein über die Elbe geſchickt. Des Morgens um 8 Uhr wurde Vergatterung geſchlagen, und darauf ſetzte ſich die Armee in Marſch, und marſchirte immer Regimenterweiſe ab, durch den Verhack und das Preußiſche Lager hindurch, welches im Gewehr ſtand, nach der Schiffbrücke bey Niederraden zu, allwo jenſeits der Elbe einige Preußiſche Regimenter auf beyden Seiten aufmarſchiret ſtanden, und ſo, wie wir Regimenterweiſe über die Brücke kamen, mußten wir alsdenn Halte machen, und mit dem ganzen Regimente einen Kreis ſchließen, alsdenn das Gewehr beym Fuß nehmen, worauf die Preußiſchen Regimenter wieder einen

nen Kreis um uns ſchloſſen. Sobald dieſes vorbey, ſo hielt der Fürſt Moritz von Deſſau eine kleine Anrede an das Regiment, welche des Inhalts war: daß, nachdem Se. Majeſtät in Preußen mit Sr. Majeſtät in Polen, einen Vergleich getroffen, der letztere Sr. Majeſtät in Preußen Dero bisherige Armee auf einige Jahre überlaſſen, und würde ihnen ſolches hierdurch allerſeits bekannt gemacht, und ſie ihrer Pflicht und Eydes, ſo ſie Ihrer Majeſtät in Polen theuer geleiſtet, hiermit entlaſſen, und ſollten ſie alſo nun Sr. Majeſtät dem Könige von Preußen den Eyd der Treue angeloben und ſchwören. Darauf kommandirte der Fürſt Moritz: Herren Officiers! Eſpontons hoch! und marſchirte mit ihnen aus dem Kreiſe heraus, ohngefähr 50 Schritte von dem Regimente ab, und ſtellte ihnen vor, daß ſie Dienſte nehmen möchten. Diejenigen, welche Dienſte nehmen wollten, traten vor und giengen wieder zu ihren Regimentern, die aber keine nahmen, mußten ihre Eſpontons und Gewehre auf einen Haufen werfen, und ſich alle mit Namen und wo ſie zu Hauſe gehörten, aufſchreiben laſſen. Mittlerweile, da dieſes nun vorgieng, ſo war mitten im Kreiſe vom Regimente ein Auditeur, ſo demſelben die Kriegsartikel deutlich vorlas, ihnen darauf erklärte, was ein Eyd auf ſich hätte, und ſodann das Regiment den Eyd der Treue ablegen ließ. Daß nun dieſes alles auch geſchehen möchte, ſo mußten die Preußiſchen Soldaten, ſo um uns einen Kreis geſchloſſen hielten, Acht haben, daß ein jeder Soldat von uns die Finger in die Höhe hielte, und den Eyd, ſo der Auditeur vorlas, redlich nachſprechen möchte, diejenigen aber, ſo ſolches nicht thaten, wurden mit Gewalt dazu angehalten.

halter. Sobald wir nun geſchworen hatten, wurde der Kreis wieder geöfnet, und kamen bey jedes Regiment 2 Preußiſche Offiziers, welche dann das Regiment, wohin ſie Ordre hatten, führten. Das Prinz Xaverſche Regiment, worunter ich ſtand, hatte Ordre, nach Pirna zu marſchiren; ehe und bevor wir aber nach Pirna kommen konnten, mußten wir durch einen Wald, ſo bis Struppen gieng, marſchiren, woſelbſt nun das Hauptquartier vom Könige war. Da nun die Leute alle deſperat waren, daß ſie hatten Dienſte nehmen müſſen; ſo fiengen einige an, ihre Gewehre los zu ſchießen, worauf das ganze Regiment alsdenn auch zu feuern anfieng, und wohl der Mann auf 40 Stück Patronen verfeuerte. Sobald wir durch den Wald waren, ſo kamen wir nach Struppen, woſelbſt wir durchmarſchirten, nach den Preußiſchen Lager, ſo an das Dorf anſtieß. Wie wir hierher gekommen, ſo mußten wir Halt machen, die noch übrige Munition wurde abgenommen und die Gewehre ausgezogen; darauf ſetzten wir unſern Marſch weiter nach Pirna fort, woſelbſt wir des Abends gegen 8 Uhr ankamen. Wir durften aber nicht mit einmal hinein marſchiren, ſondern da wir noch ohngefähr 1000 Schritt von der Feſtung waren, ſo ward befohlen, wir ſollten hier halten bleiben und Kompagnienweiſe hinein marſchiren; denn es wurde geſagt: dieſes geſchähe deswegen, weil die Stadt ſo voll wäre, und wir auch deſto eher einquartirt werden könnten. Wir marſchirten demnach Kompagnienweiſe ab, anſtatt aber, daß wir in die Stadt, ſo mußten wir erſt in die Feſtung Sonnenſtein marſchiren. Hinter uns wurden die Zugbrücken aufgezogen, und uns alsdenn Ober- und Untergewehr

wehr abgenommen; darauf marſchirten wir wieder heraus und dann erſt in die Stadt, und wurden ſo Kompagnienweiſe auch einquartiret. Ein Regiment Infanterie beſtand aus 50 Offiziers, 120 Unteroffiziers, 4 Pfeifern, 38 Tambours und 876 Gemeinen, 5 Hautboiſten, 1 Auditeur, 1 Profos, 1 Regimentsfeldſcheer und 1 Regimentsquartiermeiſter, welches allemal ein Kapitain war, 10 Musketier- und 2 Grenadierkompagnien, jede Kompagnie 73 Gemeine ſtark. Ueberdies waren aber noch ſehr viele Offiziers bey den Regimentern, ſo in Wartegeld ſtanden, und viele aggreirte Offiziers, ſo nicht in Tractament ſtanden.

Den Tag darauf, als den 18. Oct., mußte das Regiment wieder in Pirna vor des Kommandanten Quartier, welches der Obriſte von Tauenzien vom erſten Bataillon Garde war, zuſammen kommen, und noch einmal ſchwören; alsdenn der Obriſte von Tauenzien an jeglichen Unteroffizier und Gemeinen einen Thaler gab, und ſie alsdenn wieder nach ihren Quartieren gehen ließ. Die Freykorporals, Feldwebels, und noch einige andere ausgeſuchte Unteroffiziers, mußten da bleiben, welche nach dem Hauptquartier Struppen ſich verfügen mußten, woſelbſt alle Freykorporals von der ganzen Armee und alle Feldwebels und Unteroffiziers zuſammen kamen, und mußten die Junkers ſich allein ſtellen, und die Feldwebels und Unteroffiziers auch allein. Sobald ſie nun alle zuſammen waren, kam der König heraus und beſah die Freykorporals Regimenterweiſe, fragte auch verſchiedene, wo ſie zu Hauſe gehörten, und wie ſie hießen; alsdenn declarirte er ſie zu Fähndrichs, und ſagte: daß ſie nunmehro wieder zu ihren Regimentern

ſich

ſich verfügen könnten; worauf wir dem Könige den Rock küßten und uns bedankten, alsdenn ließen wir uns mit Namen von dem Flügeladjudanten, dem Obriſten von Wobersnow, aufſchreiben, und verfügten uns wieder zu unſern Regimentern. Die Feldwebels und Unteroffiziers wurden Lieutenants.

Den 19ten blieben wir noch in Pirna ſtehen.

Den 20ſten bekamen die Gemeinen ihr Ober- und Untergewehr wieder, und marſchirten nach Dohna, und hier blieben wir wieder einige Tage ſtehen. Hier wurde ich Adjudant beym Regiment.

Den 23ſten Oct. ſetzten wir, unter dem Kapitain, Ludolf Daniel von Lüderitz und dem Lieutenant, Friedrich Wilhelm von Seel, ſo beyde von der Garde waren, unſern Marſch weiter fort, über Dresden, Meißen, Torgau, (hier paßirten wir die Elbe,) und Liebenwerda, und kamen nach Cotbus zu ſtehen, woſelbſt das erſte Bataillon in Garniſon verblieb; das zweyte aber ſetzte ſeinen Marſch über Peitz und Guben, nach Kroſſen fort, woſelbſt wir den 2. Nov. einrückten. Beyde Bataillons aber waren kaum 200 Mann ſtark: denn die Leute waren währendem Marſche meiſt alle deſertirt. Sobald wir nun an unſern beſtimmten Orten angelangt waren, ſo beſchäftigten wir uns, ſogleich den Leuten das Preußiſche Exercitium beyzubringen, welches uns durch den Kapitain von Lüderitz und den Lieutenant von Seel gewieſen wurde.

Die Sächſiſchen Infanterieregimenter, ſo der König am 17ten Oct. gefangen bekam, waren nachſtehende:

1.) Die

1.) Die langen Grenadiers, oder die erſte Garde, wurde untergeſteckt, weil ſie nicht ſchwören wollte.

2.) Der Königin Regiment.

3.) Der Churprinzeßin Grenadierbataillon. Beyde wurden untergeſteckt, aus eben der Urſach.

4.) Die zweyte Garde. Dies Regiment bekam erſt den Generalmajor von Blankenſee, x) nachhero aber den Generalmajor von Oldenburg y) zum Chef. Während des Krieges aber iſt es eingegangen.

5.) Das Regiment Prinz Xaver bekam der Generalmajor, Prinz Carl von Bevern.

6.) Das Regiment Prinz Clemens bekam der Generalmajor, Graf von Flemming.

7.) Das Regiment Prinz Maximilian bekam der Prinz Friedrich von Preußen.

8.) Das Regiment von Rochau bekam der Generalmajor von Wietersheim.

9.) Das Regiment von Brühl bekam der Generalmajor von Wyllich.

10.) Das

x) Von ihm ſiehe oben die Anmerkung f) auf der 437ſten Seite des erſten Theils.

y) George Friedrich von Oldenburg, ſtarb den 6. Jenner, 1758. zu Breslau als Generalmajor, Chef eines Regiments zu Fuß und Ritter des Ordens pour le Mérite, nach einer kurzen Krankheit, im 63ſten Jahr ſeines Alters und 48ſten der Kriegsdienſte. Er hatte von 1710. an, in den Niederländiſchen, Pommerſchen und Schleſiſchen Feldzügen gedienet, beſonders aber in den Schlachten bey Chotuſitz und Soor Ruhm erworben. Pauli hat im 6ten Theil der Leben großer Helden, Seite 117 und folgende ſeine Lebensbeſchreibung geliefert.

10.) Das Regiment von Minkwitz bekam der Generalmajor von Manſtein. z)

Dieſe Regimenter von 6 bis 10 incl. ſind während des Krieges eingegangen und untergeſteckt worden.

11.) Das Regiment Prinz Friedrich bekam erſt der Generalmajor von Loen, a) nachhero hat es

z) Chriſtoph Hermann von Manſtein, ſtarb als Generalmajor und Chef eines Regiments zu Fuß, am 27. Jun. 1757. in dem Scharmützel von Welmina in Böhmen, im 47ſten Jahre ſeines Alters. Nachdem er bis 1745. in den Rußiſchen Dienſten in den Türkiſchen Feldzügen bey Perecop und Oczakow als Generaladjudant des Feldmarſchalls, Grafen von Münnich, und in dem Schwediſchen Kriege bey Wilmanſtrand mit vorzüglicher Tapferkeit gefochten, trat er als Obriſter und Generaladjudant in Preußiſche, in welchen er in den Schlachten bey Prag und Kollin vielen Ruhm erwarb. Der General von Fink, welchen der Vorfall von Maxen aus Preußiſchen Dienſten brachte, war ſeiner Gemahlin Bruder. Pauli hat im dritten Theil der Leben großer Helden, Seite 71. bis 112. ſeine merkwürdige Lebensbeſchreibung eingerückt. Auch als Schriftſteller hat er ſich durch die ſchönen hiſtoriſchen, politiſchen und militäriſchen Nachrichten von Rußland bekannt gemacht, welche aus der deutſchen Urſchrift in die franzöſiſche und engelländiſche Sprache überſetzt, und gedruckt worden.

a) Johann Bernhard von Loen, ſtarb als Generalmajor außer Dienſten, und Ritter des Ordens pour le Mérite, im December 1766., im 70ſten Jahre ſeines Alters und 43ſten ſeiner Kriegsdienſte. Er war aus Weſtphalen gebürtig, und hatte bis 1758., da er mit einem Jahrgelde die Erlaſſung erhielt, beſonders in dem zweyten Schleſiſchen Kriege, nützliche Dienſte geleiſtet.

es die Generalmajors von Kalkreuth b) und von Horn c) zu Chefs gehabt.

12.) Das Regiment Prinz von Gotha bekam der Generalmajor von Saldern, nachhero der Obriſte von Plothow.

13.) Das Regiment Fürſt von Lubomyrsky bekam der Generalmajor von Hauß, nachhero der Generalmajor von Röbel. d)

Die Kavallerieregimenter wurden ſogleich unter der ganzen Armee untergeſteckt. Es waren nachfolgende, ſo gefangen wurden:

1.) Das Regiment Garde du Corps.

2.) Die Karabiniersgarde.

3.) Das Leib-Küraßierregiment.

4.) Das

b) Samuel Adolph von Kalkreuth, erhielt 1758. als Generalmajor und Chef eines Infanterieregiments, die geſuchte Erlaſſung, und iſt vor einigen Jahren zu Stettin geſtorben. Er war ein Sohn zweyter Ehe, Hanß Otto von Kalkreuth, Erbherrn auf Guhren, bey Kroſſen in Schleſien, der ihn 1693. mit einer von Kleiſt erzeuget, und hatte in den 1710. angetretenen Kriegsdienſten den Schlachten bey Hohenfriedberg, Prag und Leuthen, in welcher er mit den Grenadiers den erſten Angriff that, den Belagerungen von Prag und Coſel ꝛc. rühmlichſt beygewohnt.

c) Friedrich Magnus von Horn, Generalmajor und Chef eines Regiments zu Fuß, war 1704. zu Geldern gebohren, und hatte von ſeinem 21ſten Jahre an dem Preußiſchen Hauſe in allen Feldzügen von 1740. bis 1763., da er die geſuchte Erlaſſung erhielt, in den drey erſten Kriegen mit Ruhm gedienet, war auch in der Schlacht bey Keſſelsdorf verwundet worden.

d) Von ihm ſiehe oben die Anmerkung y) auf der 30ſten Seite des zweyten Theils.

4.) Das Küraßierregiment von Churprinz.

5.) Das Küraßierregiment Fürſt Eugen von Anhalt-Deſſau.

6.) Das Küraßierregiment von Arnim.

7.) Das Küraßierregiment von Plötz.

8.) Das Küraßierregiment von Vitzthum.

9.) Die Rutowskyſchen leichten Reiter; dieſes Regiment blieb zuſammen und ſtieß zu den Prinz Würtembergiſchen Dragonern.

Es waren zwar noch einige Regimenter, dieſe aber waren nicht bey uns, ſondern in Polen, welche nachhero gleich zur Oeſterreichiſchen Armee gerückt ſind.

Das Prinz Xaverſche Regiment behielt ſo lange den Namen bis im Monat December, 1756., da wir denn den Prinz Carl von Bevern zu unſerm Chef bekamen. Dieſer Prinz kam aus Holländiſchen Dienſten, und trat als Generalmajor in Preußiſche.

Die Kompagnien des Regiments wurden nun auch vergeben, und bekam die erſte Grenadierkompagnie des Kapitains von Röbel: der Kapitain, Conrad von Golz.

Die Leibkompagnie des Prinzen Xaver: der Prinz von Bevern.

Die Kompagnie des Obriſtlieutenants von Carlsburg: der Major von Röbel.

Die Kompagnie des Majors von Bernheim: der Hauptmann von Glöden.

Die Kompagnie des Majors von Weiſſenbach: der Hauptmann von Steinsdorf.

Die Kompagnie des Kapitains von Wolffersdorf: der Obriſte von Röbel.

Die

Die zweyte Grenadierkompagnie des Kapitains von Dreßler: der Kapitain, Carl Sigmund von Knobelsdorf.

Die Kompagnie des Generalmajors von Gersdorf: der Obriſtlieutenant, Hanß Albrecht Friedrich von Rohr.

Die Kompagnie des Obriſten von Gersdorf: der Major, Juſt Chriſtian von Wasmer.

Die Kompagnie des Kapitains von Beulwitz: der Kapitain, Arnold Dietrich Chriſtian von Wulff.

Die Kompagnie des Kapitains von Planitz: der Kapitain, Theodor von Materne.

Die Kompagnie des Kapitains von Noſtitz: der Kapitain, Carl Friedrich Wilhelm von Reibnitz.

Die Sächſiſchen Offiziers, ſo keine Dienſte nahmen, mußten ſich alle mit einander ſchriftlich reverſiren, ſo lange der Krieg dauerte, nicht wieder in Dienſte zu gehen, und ſollten ſie ſich nach Eisleben oder Guben begeben, und, während ihrer Gefangenſchaft, daſelbſt verbleiben.

Unſer Regiment bekam Ordre, daß wir zu Ausgange des Februars, 1757. ſollten komplet ſeyn. Die Rekruten wurden uns von den Sächſiſchen Landſtänden geliefert, und zu Ausgang des Februars, 1757. waren wir auch völlig komplet. Wir hatten auch unſere Feldequipage, und alles, was dazu gehöret.

Die Mondirung von den Sächſiſchen Regimentern war alle einerley, nämlich: blaue Röcke, weiſſe oder paille Aufſchläge und auch ſolche Weſten. Der Unterſchied, woran man ein Regiment von dem andern erkennen konnte, beſtand in den Knöpfen. Die Offi-

Offiziers hatten entweder goldene oder ſilberne, breite Treſſen, ſo aber nicht ausgezackt waren.

Da wir nun alles hatten, ſo brachten wir die Vor- und Nachmittage mit Manöuvriren und Exerziren zu, um unſere Leute immer beſſer zu machen.

Im Anfange des Aprils bekamen wir Ordre aufzubrechen, und nach Schleſien zu marſchiren. Ehe wir aber aus Kroſſen aufbrachen, ſo erfuhren wir, daß unſer erſtes Bataillon, ſo in Cotbus geſtanden, wie auch das Regiment von Loen, ſo in Guben und Lübben geſtanden, bereits aufgebrochen, um nach Schleſien zu marſchiren, auf währendem Marſche aber rebellirt hätte und nach Polen gegangen wäre. Da wir uns nun von unſerm zweyten Bataillon auch nichts beſſer vermutheten, weil es ſchon publik worden, daß es den andern gelungen, und ſie auch ſehr ſtark anfiengen zu raiſonniren, und den Offiziers übel begegneten; ſo hielt der Major von Wasmer, welcher damals das zweyte Bataillon kommandirte, für rathſam, nicht auszumarſchiren, ſondern ſtatt deſſen eine Eſtaffette nach Dresden an den König zu ſchicken, ſelbigem unſern Zuſtand zu berichten, und um eine ſchleunige Hülfe Anſuchung zu thun, welche dann in wenig Tagen darauf auch anlangte: denn von Dresden ſchickte der König einige Huſaren und Küraßiers, und von Berlin kam ein Bataillon von dem Langenſchen Garniſonregiment uns zu Hülfe. Unſere Leute, welche lauter Sachſen waren, hatten, während der Zeit, auch wirklich ſchon rebelliret: denn ſie giengen zu 100 auf der Straße herum, ſchimpften auf den König und auf die Offiziers, ſo es nicht mit ihnen hielten, die ſich auch nicht durften ſehen laſſen: denn es waren einige Offiziers von den Sächſiſchen

Feldwebels, ſo erſt Offiziers geworden, die es mit ihnen hielten, und welche ihnen auch Rathſchläge gaben, was ſie thun ſollten. Während dieſer Rebellion mußten die Bauern aus den Dörfern ſogleich ſich mit Gewehr, Spießen, Stangen, Heu- und Miſtgabeln vor den Thoren verſammlen, damit, wenn das Bataillon ja wo durchbräche, ſie ihnen den Durchgang, wo nicht gar unmöglich, dennoch ſchwer machen ſollten. Dadurch hielten wir ſie immer von einem Tage bis zum andern auf, bis daß den 7. April das Garniſonbataillon von Lange und die Huſaren und Küraßiers anlangten, welche ſich in die Vorſtädte einquartierten.

Den 9. April marſchirten wir unter obbeniemter Eskorte aus; ehe wir aber ausmarſchirten, wurden die Kompagnien vor die Kapitainsquartiere geſtellt, alsdenn marſchirte 1 Kompagnie vom Garniſonbataillon von Lange dieſer gegen über auf, nahm der andern die Munition ab, und ließ auch die ſcharfen Steine abſchrauben. Da dieſes vorbey, wurden die Kompagnien zuſammen gezogen, das Bataillon formirt, und alsdenn mit verkehrt geſchultertem Gewehre ausmarſchirt. Die Avantgarde machten die Küraßiers, die Arriergarde das Bataillon von Lange, und die Seitenpatrouillen machten die Huſaren, und wir marſchirten in der Mitten, wie Gefangene.

Den 9ten marſchirten wir alſo von Kroſſen bis Grüneberg.

Den 10ten war Raſttag.

Den 11ten bis Neuſtädtel.

Den 12ten bis Polkwitz.

Den

Den 13ten bis Lüben.

Den 14ten war Raſttag.

Den 15ten bis Liegnitz.

Den 16ten hatten wir wieder Raſttag.

Den 17ten marſchirten wir bis Jauer.

Den 18ten bis Striegau.

Den 19ten nach Schweidnitz; den 20ſten war Raſttag; hier in Schweidnitz gaben wir per Kompagnie 40 Mann unter das Nettelhorſtſche und Blankenſeeſche Garniſonregiment ab, wovon wir dagegen eben ſo viel Leute von dieſen, und zwar Schleſiſche Landeskinder, bekamen. Das erſte Bataillon blieb allhier ſtehen, und wurde, durch Abgaben von dem Garniſonregiment, wieder komplet gemacht; wir marſchirten aber den 21ſten von hier wieder weg bis nach Knigwitz.

Den 22ſten rückten wir zur Beſatzung in Breslau ein.

In der Mitte des Monats May ſchoſſen wir Victoria, wegen der Schlacht bey Prag.

Den 1. Oct. kam der Herzog von Bevern, mit dem unter ſich habenden Corps, defilirte durch die Stadt, und lagerte ſich jenſeits vor dem Nicolausthore, ſo, daß er die Lohe vor der Front, den rechten Flügel bey Pilsnitz an der Oder, den linken aber an Gabitz hatte. Das Hauptquartier war zu Pögelwitz. Die Kaiſerlichen rückten an ſelbigem Tage uns gerade gegen über ins Lager bey Liſſa, unter dem Prinz Carl von Lothringen.

Den 28. Oct. fiengen die Kaiſerlichen an, Schweidnitz zu bombardiren.

Den 12. Nov. gieng es an ſelbige über.

Den 14ten ſchoß die Armee und die Beſatzung von Breslau Victoria über die Bataille von Roßbach, woſelbſt der König die Franzöſiſche Armee, unter dem Kommando des Prinzen von Soubiſe, am 5. Nov. geſchlagen hatte.

Den 16. Nov. kam das Corps, ſo, unter dem General Nadaſty, Schweidnitz belagert und eingenommen hatte, bey der Armee des Prinzen Carl von Lothringen an, und lagerte ſich unſerm linken Flügel gegen über.

Den 22. Nov. griffen die Kaiſerlichen Völker den Herzog von Bevern in ſeinem wohl verretrenſchirten Lager an, nachdem ſie, durch Hülfe der Nacht, Brücken über die Lohe geſchlagen, und gleich einen großen Theil von ihrer Armee herüber hatten defiliren laſſen. Der Angriff geſchah um 8 Uhr des Morgens, und beſtand ſelbiger in einer terriblen ſtarken Kanonade, welche ohngefähr bis Nachmittags um 1 Uhr dauerte, da es alsdenn erſt zum kleinen Gewehrfeuer kam. Der linke Flügel wich nicht von der Stelle, ob er gleich zu unterſchiedlichen malen attakirt wurde, der rechte Flügel aber und die Mitten wurden repoußirt. Jedoch ſetzten ſie ſich gleich wieder, und der rechte Flügel behauptete ſeinen Platz: die Mitte aber konnte dem Feind nicht vielen Widerſtand thun, weil ſie erſtaunend viel Leute verloren, und auch von keinen friſchen Bataillons unterſtützet werden konnte, da deren ſo wenig waren, und ſie auch bereits alle im Feuer ſtanden. Im Anfange der Bataille rückte die Garniſon von Breslau ſogleich auf die Wälle; die Zugbrücken wurden aufgezogen und die Thore geſchloſſen. Ich wurde aber von dem Kommendanten, dem

dem Generallieutenant von Katt, e) an den Herzog von Bevern geſendet, in deſſen Gefolge ich blieb, um, wenn ſelbiger etwas zu befehlen hätte, ſolches dem Generallieutenant von Katt ſogleich hinterbringen zu können. Die Bataille dauerte von früh 8 Uhr bis in die ſinkende Nacht, und war ſolche von beyden Seiten weder gewonnen, noch verloren. Weil wir aber ſehr viel Leute dabey eingebüßt hatten, und unſer ohnedem ſchwaches Corps, welches vorhero noch nicht 30,000 Mann ausgemacht hatte, nun wieder um ein großes verringert worden war, ſo ſah der Herzog zum voraus, daß, wenn er ſich auch gleich in ſeine Schanzen wieder ſetzen wollte, es nichts helfen würde: denn da die geſammte Oeſterreichiſche Armee gegen ihn ſtand, und er nun nicht einmal mehr im Stande war, die Redouten alle hinlänglich genug zu beſetzen: ſo würde erſtere ihn des andern Tages doch wieder angegriffen haben; deswegen hielt er vor rathſam, durch die Stadt zu ziehen, und ſich jenſeits der Oder zu ſetzen, nachdem er noch in der Nacht bis um 12 Uhr auf dem Champ de Bataille geſtanden hatte. Der Herzog machte demnach allerley Anſtalten, wegen der Stadt Breslau, und ließ 11 Bataillons zur Beſatzung darinnen; er ſetzte ſich aber jenſeits der Oder bey Protſch ins Lager, welches am 23ten

 des

e) Johann Friedrich von Katt, Generallieutenant und Chef des Leib-Küraßierregiments, ſtarb den 29. März, 1764. am Steckfluß, im 67ſten Jahre ſeines Alters, nachdem er über 50 Jahre in den drey erſten Kriegen gedienet, und den Schlachten bey Hohenfriedberg, Soor, Keſſelsdorf, Lowoſitz, Prag, Kollin und Breslau rühmlichſt beygewohnt hatte. Im Jahr 1757., bald nach der Uebergabe von Breslau, bekam er die Erlaſſung der Dienſte.

des Morgens geſchahe. Da es nun dieſen Tag auſ⸗ſerordentlich neblicht war, ſo hatte der Herzog das Unglück, bey dem Recognoſciren, von den feindlichen Huſaren umringt und gefangen zu werden. Da die Oeſterreicher des andern Morgens gewahr wurden, wie der Herzog mit der Armee ſich zurück gezogen hatte; ſo fiengen ſie gleich an, die Stadt von allen Seiten bloquirt zu halten, ſchickten auch den Obriſten von Walther f) und einen Kapitain, nebſt einem Trompeter, herein, und ließen die Stadt auffordern. Sie bekamen aber von dem Kommendanten, dem Generallieutenant von Katt, abſchlägliche Antwort, worauf ſie wieder abziehen mußten. Der General Nadaſty, der das Corps, ſo zur Belagerung beſtimmt war, kommandirte, ſchickte zum zweytenmal den Obriſten mit einem Trompeter herein, und ließ dem Kommendanten ſagen, daß, wofern er ſich nicht zwiſchen hier und 4 Uhr des Nachmittags zur Uebergabe der Stadt verſtehen wollte, ſo ſollte das Bombardement ſogleich ſeinen Anfang nehmen. Nun ſah der Kommendant wohl ein, daß er ſich keinesweweges einiges Succurſes zu tröſten hätte, und daß er anjetzo noch freyen Abzug erhalten könnte; derowegen arbeitete er an der Kapitulation, und ſchickte ſelbige auch ſchon durch den Major, Friedrich Wilhelm

f) Ignatz Walther von Waldenau, Kaiſerl. Königl. General⸗Feldwachtmeiſter und kommandirender Obriſter des Feldartillerieregiments, auch Ritter des Marien⸗Thereſien⸗Ordens, beſchloß den 3. Nov. 1760. in der Schlacht bey Torgau ſein rühmliches Leben. Er war ein ſehr erfahrner General in der Feuerwerkskunſt, und hatte an dem Treffen von Hochkirchen den rühmlichſten Antheil, wofür er durch den Militärorden belohnet ward.

helm von Lüderitz, vom Regiment von Aſſeburg, den Brigademajor und Hauptmann, Andreas Friedrich von Ahlefeld, vom Garniſonregiment von Lattorf, und den Adjudanten, Friedrich Auguſt von Grävenitz, vom Schulziſchen Regimente, hinaus an den General Nadaſty. Indem aber dieſe kaum zum Thore hinaus waren, ſo bekam der General von Katt die Nachricht, daß Se. Majeſtät den Generallieutenant von Leſtwitz zum Gouverneur von Breslau Allergnädigſt ernannt hätten. Er hatte dieſe Nachricht kaum erhalten, ſo ſchickte er jemanden denen, ſo die Kapitulation hinaus bringen ſollten, gleich nach, und ließ ihnen ſagen, wie daß ſie gleich alle wieder umkehren, und die Kapitulation wieder retour mitbringen ſollten, bis auf den Major von Lüderitz, welcher vollends bis zu dem General Nadaſty reiten und ſelbigem kund thun ſollte, daß der Generallieutenant von Katt nicht mehr Gouverneur ſey, ſondern daß an deſſen Stelle der Generallieutenant von Leſtwitz von Sr. Majeſtät dazu ſey ernennt worden, und würde ſelbiger dieſen Abend noch anhero kommen, derowegen ließ er den Herrn General Nadaſty erſuchen, mit dem Bombardement ſo lange noch inne zu halten, bis daß dieſer angekommen ſeyn würde. Der General Nadaſty war dieſes gar wohl zufrieden, damit noch ſo lange inne zu halten, jedennoch ließ er an den Batterien fleißig arbeiten, worauf wir aus der Stadt ziemlich feuerten, jedoch ohne ſonderlichen Effekt: denn die Vorſtädte thaten uns großen Schaden, und dieſe wollte der General von Katt nicht anſtecken laſſen. Der Generallieutenant von Leſtwitz war kaum angelangt, ſo war auch ſchon wieder ein Trompeter vor dem Thore, welcher eingelaſſen zu werden

begehrte, welcher eben derſelbe war, ſo dieſen Morgen bereits hier geweſen. Nachdem er vor den Generallieutenant von Leſtwitz war gebracht worden, und ſich mit ihm unterredet hatte, ſo wurde noch dieſen Abend von beyden Seiten ein Waffenſtillſtand gemacht, weil es aber ſchon ſehr ſpät, ſo wurde die Kapitulation bis den andern Tag aufgeſchoben. Die Armee hatte ſich ſchon, anfänglich unter dem Generallieutenant von Kyau, nachhero aber unter dem Generallieutenant von Ziethen, nach Glogau gezogen.

Des andern Tages, als den 24ſten Nov., wurde die Kapitulation gemacht, und auch heute zu Stande gebracht, und von beyderſeitigen Generalen unterzeichnet, welche in ſich enthielt: daß die Garniſon des andern Tages mit allen Ehrenzeichen ausmarſchiren und den Weg nach Glogau nehmen ſolle. Die Kanonen und ſämmtliche Munition, bis auf die Bataillonsſtücke, ſo die Bataillons mitnahmen, blieben zurück.

Den 25. Nov. des Morgens beſetzten die Oeſterreicher ſogleich alle Thore und übrige Wachten, und löſeten die unſeren ab. Der Ausmarſch der Garniſon verzögerte ſich aber noch bis gegen Abend um 6 Uhr, und da den Gemeinen die Kapitulation gar nicht bekannt gemacht worden war, ſo bildeten ſie ſich ein, daß ſie Kriegsgefangene werden würden, und da es die Oeſterreicher ihnen auch ſagten, ſo deſertirten ſie meiſt alle, weil es mehrentheils Schleſiſche Regimenter waren, ſo in Beſatzung hier ſtunden, nämlich:

2 Bataillons von Schulz.
2 — von Leſtwitz.

2 Ba-

2 Bataillons von Brandeis.
2 — von Treskow.
1 — von Kalkreuth.
1 — von Jung=Bevern.
1 Garniſonbataillon von Lange;

und dieſe 11 Bataillons waren beym Ausmarſch nicht ſtärker, als mit prima plana 400 Mann. Von dem Bataillon von Jung=Bevern waren nicht mehr übrig, als 4 Offiziers; kein Unteroffizier und kein Gemeiner. Die andern Offiziers, ſo lauter Sachſen, waren zurück geblieben und hatten Dienſte genommen. Die 4 Offiziers, ſo mit ausmarſchirten, waren der Obriſtlieutenant von Rohr, der Kapitain von Wulff, der Lieutenant von Jagow und ich. Der Lieutenant von Jagow, ich, und der Lieutenant Berger von den Ingenieurs, trugen die Fahnen vom Bataillon heraus, weil weder Unteroffizier noch Gemeiner vorhanden war. Wir marſchirten demnach des Abends um 6 Uhr mit fliegenden Fahnen und klingendem Spiel zum Oberthor hinaus, und waren von dem Ringe an bis an die 11,000 Jungfrauenkirche, die Oeſterreicher auf beyden Seiten geſtellt, wo wir auch durchmarſchiren mußten, und bekamen von der Kaiſerlichen Armee den Obriſten, Graf d'Ayaſas, den Hauptmann Rovera und den Lieutenant Sartori, nebſt 100 Pferden vom Darmſtädtſchen Dragonerregiment zur Convoy mit, und marſchirten heute noch bis Hundsfeld.

Den 26ſten bis Auras.

Den 27ſten bis Wohlau, und den 28ſten war Ruhetag.

Den 29ſten bis Winzig.

Den 30ſten bis Guhrau. Bis hieher wurden wir von den Kaiſerlichen convoyirt, und das Kommando gieng nun wieder von hier zurück.

Den 1. Dec. war Ruhetag.

Den 2ten nach Wilke.

Den 3ten marſchirten wir durch Glogau nach Frewel. Allhier erfuhren wir, daß der König mit ſeinem Corps Glogau vorbey nach Parchwitz zu marſchirt ſey, und das Beverſche Corps, welches nun der Generallieutenant von Ziethen kommandirte, war auch ſchon durch Glogau marſchirt, und hatte Ordre, ſchleunig zum Könige zu ſtoßen. Der General-Lieutenant von Kyau blieb als Arreſtant in Glogau; die Generallieutenants von Leſtwitz und von Katt aber wurden ebenfalls hier arretirt, und mußten mit der Breslauiſchen Garniſon als Arreſtanten mit bis nach Berlin marſchiren, von da ſie weiter bis auf die Feſtung nach Spandau gebracht wurden. Der Generalmajor von Wietersheim bekam nun Ordre, mit der Garniſon von Breslau nach Berlin zu marſchiren.

Den 4ten war Ruhetag.

Den 5ten marſchirten wir bis Alt-Rauden.

Den 6ten nach Ochelhermannsdorf.

Den 7ten war Ruhetag. Allhier erfuhren wir, daß der König die Kaiſerliche Armee bey Leuthen angegriffen und totaliter geſchlagen und zerſtreuet, viele tauſend Mann gefangen gemacht, und darauf Breslau gleich eingeſchloſſen habe.

Den 8. Dec. marſchirten wir nach Alt-Rehfeld bey Kroſſen.

Den 9ten war Raſttag.

Den

Den 10ten durch Kroſſen nach Eichberg.
Den 11ten bis Balco.
Den 12ten bis Frankfurt an der Oder.
Den 13ten war Raſttag.
Den 14ten nach Haſenfelde.
Den 15ten nach Riedersdorf.
Den 16ten nach Biesdorf.
Den 17ten war Raſttag.
Den 18ten nach Berlin.
Vom 18ten Dec. bis

im Jahr 1758.

den 19ten Jan. in Berlin geweſen. An eben dieſem Tag bin ich mit dem Obriſtlieutenant von Rohr von Berlin nach Breslau abgegangen, und ſind wir den 22. Jan. in Breslau angelangt, woſelbſt ich, durch Vorſprache des Generalmajors von Wobersnow, den 30. Jan. unter Ihro Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen Infanterieregiment gekommen, und daſelbſt gleich der zweyte Fähndrich geworden bin.

Im Monat Februar war alles ruhig. Die Regimenter wurden wieder ergänzet, und Schweidnitz wurde bloquirt gehalten.

Den 7. März brach die ganze Armee aus ihren Standquartieren ſchon wieder auf, und marſchirte nach dem Gebürge zu. Wir kantonnirten in Schmalze.

Den 8ten nach Kniegwitz.

Den 9ten nach Gohlau und Domanze. Hieſelbſt blieben wir bis den 15ten ſtehen.

Den

Den 16ten marſchirten wir bis Zirle.

Den 17ten bis Landshuth.

Den 18ten war Ruhetag.

Den 19ten bis Liebau, woſelbſt die ganze Armee längſt der Böhmiſchen Gränze einen Cordon gezogen hatte, und in den Dörfern kantonnirte. Das Hauptquartier des Königs war in Kloſter-Griſſau. Die Belagerung von Schweidnitz nahm nun ihren Anfang.

Den 16. April gieng Schweidnitz an uns über.

Den 18ten brach die Armee aus ihren Kantonnirungsquartieren auf, und wir kamen nach Hartmannsdorf zu ſtehen.

Den 19ten marſchirten wir bis Zirle.

Den 20ſten war Ruhetag.

Den 21ſten nach Groß-Wierau.

Den 22ſten nach Pangel, oder Alt-Nimtſch.

Den 23ſten nach Kunzendorf.

Den 24ſten war Ruhetag.

Den 25ſten nach Liebenau.

Den 26ſten nach Woitz.

Den 27ſten nach Neiß.

Den 28ſten ins Lager bey Neuſtadt. Hier marſchirte die Armee in zwey beſondern Corps ab: das eine gieng über Troppau mit dem Könige nach Mähren. Das zweyte marſchirte, unter dem Feldmarſchall von Keith, nach Mähren.

Den 29ſten ins Lager bey Jägerndorf.

Den 30ſten war Ruhetag.

Den

Den 1. May marſchirten wir nach Zoſſen.

Den 2ten paßirten wir bey Schachendorf die Mohra, und rückten nun in Mähren ein. Wir kamen nach Bähren, einem kleinen Städtchen, zu kantonniren.

Den 3ten marſchirten wir bis Chirotin.

Den 4ten rückten wir ins Lager bey Sturnau, eine halbe Meile von Ollmütz.

Den 5ten und 6ten war Ruhetag.

Den 7ten marſchirten wir nach Neuſtadt.

Den 8ten rückten wir ins Lager bey Neuſtadt.

Den 9ten war Raſttag.

Den 10ten marſchirten wir nach Littau.

Den 11ten rückten wir ins Lager bey Littau; das Hauptquartier kam in Aſchmeritz. Der Feldmarſchall von Keith gieng von uns nach Ollmütz ab, um die Belagerung zu dirigiren, welche bisher der General von Fouque' mit ſeinem Corps, ſo erſt von Glatz gekommen, und von da das ſchwere Geſchütz mitgebracht, dirigirt hatte; dagegen bekamen wir den Fürſt* Moritz. Der König ſtund im Lager bey Schmirſchütz ohnweit Proßnitz.

Den 22ſten wurde ich Secondlieutenant.

Den 27ſten wurden die Trenſcheen vor Ollmütz eröfnet, und den 30ſten nahm das Bombardement ſeinen Anfang.

Im Monat Junius blieben wir ganz ruhig in unſerm Lager ſtehen, und fiel weiter nichts vor, als einige kleine Scharmützel mit den Huſaren. Die Belagerung von Ollmütz währete immer fort.

Den 18ten veränderten wir nur das Lager und das Hauptquartier kam nach Kölein. Littau war von uns beſetzt, weil wir es in etwas verretrenſchirt hatten.

Den

Den 19ten erfuhren wir, wiewohl mit nicht geringem Leidweſen, das Abſterben unſers gnädigſten Chefs, des Prinzen von Preußen, ſo am vergangenen 12. Jun. das Zeitliche mit dem Ewigen verwechſelt. Wir mußten darauf ſogleich die Trauer anlegen, welche in einem Flor um den Arm beſtand, ſo alle Offiziers von der Armee trugen.

Den 21ſten brachen wir von hier auf, marſchirten nach Schmirſchütz, rückten hieſelbſt ins Lager, und conjungirten uns mit des Königs Corps.

Den 28ſten mußten wir manöuvriren, und der König beſahe uns.

Den 30ſten veränderten wir das Lager.

Den 1. Jul. gieng ein ſtarker Transport von Geld- Mehl- und Munitionswagen, ſo aus Schleſien kam, bey Domſtädtel verloren, und wurde ſolcher uns von den Oeſterreichern weggenommen und zerſtreuet. Da uns nun dieſes einen großen Schaden verurſachte, weil die Munition alle war; ſo ward den zweyten Jul. mit der ganzen Armee aufgebrochen, und zugleich auch die Belagerung von Ollmütz aufgehoben; wir marſchirten von hier weg und rückten ins Lager bey Projaskowitz.

Den 3ten ins Lager bey Mähriſch-Triebau.

Den 4ten war Ruhetag.

Den 5ten kamen wir nach Böhmen und rückten ins Lager bey Zwittau.

Den 6ten war Raſttag.

Den 7ten kantonnirten wir bey Leutomiſchel.

Den 10ten war Raſttag.

Den 11ten marſchirten wir durch Hohenmauth und rückten ins Lager bey Temskow.

Den

Den 12ten ins Lager bey Hollitz. Hier machten wir 400 Mann von den Kaiſerlichen gefangen.

Den 13ten ruͤckten wir ins Lager bey Koͤnigsgraͤtz, auf den ſogenannten Johannisberg.

Den 14ten veraͤnderten wir das Lager, und paſſirten, vermittelſt einer Pontonsbruͤcke, die Adler, und ruͤckten auf der andern Seite bey dem Kroatenberge ins Lager.

Den 15ten war Raſttag.

Den 16ten nahm der Koͤnig 8 Bataillons und 20 Eskadrons, (unter den erſtern war unſer Regiment auch mit begriffen,) und marſchirte mit uns nach der Herrſchaft Obotſchna, welche dem Grafen von Colloredo, ſo am Kaiſerlichen Hofe Reichs-Vicekanzler iſt, gehoͤret; hier blieben wir vom 16ten bis zum 23. Jul. ſtehen. Binnen dieſer Zeit wurden Contributionen ausgeſchrieben und eingetrieben; die Armee aber, ſo bey Koͤnigsgraͤtz zuruͤck blieb, mußte, weil es an Brod mangelte, Getreide auf den Halmen abmaͤhen, ausdreſchen, rein machen und an die Beckerey abliefern. Es war jedem Regiment eine Anzahl Korn vorgeſchrieben, wie viel Scheffel ſie abliefern ſollten. Sobald es abgeliefert war, wurde es gemahlen und gleich Brod davon gebacken. Der Koͤnig, nebſt unſerm erſten Bataillon, lag auf dem Schloſſe in Obotſchna; das zweyte war in der Stadt einquartiert; die andern Bataillons aber kampirten gleich vor der Stadt. An Wein und Bier, wie auch an andern Sachen, hatten die Bataillons alles voll auf. Das Schloß war ſehr groß und praͤchtig, ſo, daß die Gemeinen auf lauter ſeidenen Matratzen ſchliefen. Neben dem Schloſſe war gleich ein Thiergarten, wo ſehr viel Rehe, Hirſche, Schweine und

und klein Wildpret in Menge war. Eine Faſanerie war hier auch befindlich. Der Schloßgarten, welcher ſehr groß und prächtig, war gleich vor dem Thore, worinnen die ſchönſte Orangerie, die koſtbarſten Statuen, und ſchöne große Luſt- und Gewächshäuſer waren. Ueberhaupt war es mehr Königlich, als Gräflich eingerichtet.

Den 19ten hatte ich die Wacht beym Könige.

Den 23ſten brachen wir von hier wieder auf, marſchirten nach Königsgrätz und rückten in unſer altes Lager ein.

Den 24ſten und 25ſten war Raſttag; es wurde auch ein Gemeiner vom Regimente gehenkt, ſo deſertirt geweſen, und den wir wieder bekommen.

Den 26ſten brach die ganze Armee von hier auf, und rückte ins Lager bey Cralowalhota; das Hauptquartier kam nach Rohenitz.

Den 27ſten war Raſttag.

Den 28ſten kam unſer Regiment zur Bedeckung bey die Bagage, unter dem Generalmajor von Lattorf, und marſchirte mit ſelbiger bis nach Nahorzan bey Neuſtadt, wo ſelbige in einer Wagenburg aufgefahren wurde.

Den 29ſten war Raſttag.

Den 30ſten kamen wir wieder zur Armee, und rückten ins Lager bey Jeſſenitz.

Den 31ſten war Raſttag.

Den 1ſten und 2ten Aug. war noch Ruhetag.

Den 3ten kamen wir ins Lager bey Skalitz zu ſtehen.

Den 4ten, noch vor Tage, wurde unſer rechter Flügel von dem Loudonſchen Corps angegriffen, weil

weil wir aber ſehr allart waren, ſo hielten wir, von 4 bis 7 Uhr, eine ſtarke Kanonade aus, repouſſirten alsdenn das feindliche Corps, und machten 6 Offiziers und 100 Mann zu Gefangenen. Unſer Regiment brach noch heute, unter dem Generalmajor von Rebentiſch, auf, und eskortirte die Bagage der Armee durch Nachod nach Politz, woſelbſt wir erſt des andern Tages anlangten. Die Bagage wurde in eine Wagenburg aufgefahren, und wir kampirten dabey.

Den 6ten eskortirten wir ſelbige bis Wernersdorf, welches das letzte Böhmiſche Dorf war.

Den 7ten eskortirten wir ſelbige durch Schleſiſch-Friedland, bis in das Lager von Kloſter-Griſſau, woſelbſt wir zu dem Corps des Generallieutenants von Retzow ſtießen.

Den 8ten hatten wir Ruhetag. Hier kam der König mit der Armee aus Böhmen zu uns.

Den 9ten wurde das Lager verändert.

Den 10ten brach der König mit 14 Bataillons und 38 Eskadrons von hier wieder auf, und marſchirte damit nach der Mark-Brandenburg. Unter dieſem Corps waren wir auch mit begriffen. Die Armee aber blieb allhier, unter dem Marggraf Carl, ſtehen. Wir kamen heute nach Vogelsdorf zu liegen.

Den 11ten kamen wir nach Ronſtock.

Den 12ten nach Liegnitz.

Den 13ten nach Herbisdorf.

Den 14ten war Ruhetag.

Den 15ten nach Sepau.

Den 16ten nach Wartenberg.

Den 17ten nach Plotho.

Den 18ten nach Kroſſen.

Den 19ten ins Lager bey Ziebingen.

Den 20ſten nach Frankfurt an der Oder.

Den 21ſten des Abends marſchirten wir von hier wieder weg, und kamen

den 22ſten des Morgens nach Tucheband, woſelbſt das Dhonaiſche Corps kampirte, mit welchem wir uns conjungirten. Dieſen Abend noch brach nun die ganze Armee auf, und marſchirte die ganze Nacht bis des andern Tages gegen Abend, da ſie denn an demjenigen Ort der Oder anlangte, wo ſie überſetzen ſollte. Wir hielten ohngefähr eine Stunde an, mittlerweile die Bauern Kähne, um uns überzuſetzen, zuſammenbrachten, und in Zeit von einer Stunde waren mehr denn 200 zuſammen. Das Fußvolk wurde ſogleich übergeſetzt, welches denn auf den Anhöhen von Alt-Güſtebieße, ohnweit Writzen, Poſto faßten. Dieſes Ueberſetzen dauerte 2 Stunden, mittlerweile die Schiffbrücke auch fertig war, worüber denn die Kanonen und ſchwere Artillerie, wie auch die ganze Kavallerie, und alsdenn die Bagage defilirte. Nachdem alles herüber, ſo marſchirten wir ohngefähr noch eine Meile vor und rückten ins Lager bey Zellin, auf welchem Marſche wir auch verſchiedene kleine Partheyen zu Gefangenen machten, ſonderlich brachten die Bauern ſehr viel ein, welche ſie aufgehoben hatten, und die meiſtentheils in Koſaken und Kalmucken beſtunden.

Den

Den 24ſten brachen wir von hier wieder auf, und marſchirten auf ſie los. Wir dachten auch nicht anders, als daß es heute noch zur Bataille kommen würde: denn die Ruſſen kamen, unter dem General Fermor, g) uns entgegen marſchirt; derohalben wir auch aufmarſchirten; es fiel aber heute weiter nichts vor, als ein Scharmützel zwiſchen den Koſaken und Kalmucken, und unſern Huſaren und Dragonern, welche ſehr viel darnieder hieben. Weil es dann wieder ſtille wurde, ſo ruckten wir noch dieſen Abend ins Lager bey Darmützel.

Den 25ſten brachen wir noch vor Tage wieder auf, und marſchirten links ab auf die Ruſſen los. Ehe wir aber an ſelbige gelangen konnten, hatten wir noch ein kleines Waſſer, welches aber ſehr tief

g) Wilhelm, des H. R. R. Graf von Fermor, Rußiſch-Kaiſerl. General en Chef, Senateur, Ritter des St. Andreas- und weiſſen Adler-Ordens, ſtarb den 8. Febr. 1771. im 69ſten Jahre auf ſeinem Lieſländiſchen, acht Meilen von Riga belegenen Gute Mietau. Im Jahr 1768. erhielt er, nach 48jährigen treu geleiſteten Dienſte, die geſuchte Erlaſſung. Sein Vater, ein proteſtantiſcher Schottländer, ſtand als General in Rußiſchen Dienſten. Der berühmte Feldmarſchall, Graf von Münnich, ernannte ihn zu ſeinem Generaladjudanten, und beförderte ſein Glück, indem er ſeine außerordentlichen Verdienſte der Kaiſerin näher bekannt machte. In den Belagerungen von Danzig, Azow, Oczakow und Choczim, in allen Schlachten des 1739. geendigten Türkenkrieges, in den Schlachten bey Wilmanſtrand, Großjägersdorf, Zorndorf, Kay und Kunersdorf, diente er mit gleichem Eifer. Er war in der Ingenieur- Feuerwerks- und Baukunſt beſonders erfahren; von letzterm ſind der unter ſeiner Aufſicht zu Petersburg erbauete Kaiſerl. Pallaſt, und die regelmäßige Schönheit der neuerbaueten Stadt Tweer redende Beweiſe.

war, zu paßiren. Die Armee defilirte bey den Mühlen vor Neudamm ſo hurtig hinüber, daß wir faſt bis an die Ruſſen gelaufen ſind. Sobald unſer linker Flügel an Ort und Stelle war, ſo mußte ſelbiger ſogleich angreifen. Es war ohngefähr gegen 8 Uhr des Morgens, da unſere Batterien anfiengen zu feuern, und der linke Flügel die Attake zuerſt machte. Wir trafen die Ruſſen ſchon in völliger Schlachtordnung an, und zwar ſtanden ſie en Quarre'. Unſer linker Flügel wurde zwar anfänglich zurück geſchlagen; der rechte aber hielt ſich deſto beſſer. Dieſer kam erſt des Nachmittags mit ihnen in ein Handgemenge, und ſchlug den feindlichen linken Flügel in die Flucht. Die Rußiſche Kavallerie hieb auf eine Batterie von ſchweren Kanonen ein, ſo ohngefähr 300 Schritte vor unſerem Regimente aufgefahren war, und welche das Regiment von Kreuz deckte, war auch in ihrer Attake ſo glücklich, in das Regiment Kreuz und die Batterie einzuhauen, und würde ſelbiges gewiß ganz zu Gefangenen gemacht haben, wenn unſer Regiment demſelben nicht zu Hülfe gekommen wäre. So wie wir ankamen, hieb die Rußiſche Kavallerie ſogleich auch auf uns ein, und brachte unſer zweytes Bataillon zum Weichen; das erſte Bataillon aber repoußirte die Kavallerie ſogleich, worauf die Gens d'armes, wie auch die Garde du Corps und das Küraßierregiment von Seydlitz kamen, und ihnen den Rückweg abſchnitten, worauf ſie alle, theils niedergehauen, theils in einen Moraſt gejagt wurden, und bekamen wir die Fahnen, ſo ſie dem Kreuzſchen Regimente abgenommen hatten, wieder. Darauf gieng es immer friſch auf ſie los, ſo, daß unſer rechter Flügel ihren linken gänzlich in die Flucht ſchlug,

und

und waren auf ihrem linken Flügel weiter nichts, als lauter todte und verwundete Ruſſen zu ſehen. Sobald wir ſo weit waren, mußte unſer rechter Flügel ſich links ziehen nach dem linken zu, in der Mitte aber war noch ein Buſch vorhanden, welchen die Ruſſen ſtark beſetzt hatten, und worinnen ihre ganze Kriegskaſſe und Bagage aufgefahren war. Dieſen Buſch wegzunehmen, wurden die 5 Bataillons vom rechten Flügel kommandiret, welche waren: das Grenadierbataillon von Wedel, das Regiment von Forcade und das Regiment Prinz von Preußen. Wir attakirten ſelbigen zu drey unterſchiedenen malen vergeblich; zum viertenmale gelung es uns denn endlich in den Buſch zu dringen, ohngeachtet wir ein erſtaunend ſtarkes Feuer aushalten mußten, und kein Ruſſe von der Stelle wich, ſondern ſo lange feuerte, bis er niedergeſtochen wurde. Sie waren ſogar auf die Bäume und Wagen geſtiegen, und feuerten ſo lange, bis wir ſie mit den Bajonets darnieder ſtießen. Wir bekamen hier ihre ganze Kriegskaſſe und Bagage; da aber durch den Buſch unſere Leute ziemlich in Unordnung gerathen waren, ſo entſtand daraus, daß die Hälfte die Wagen plünderte, die andere Hälfte aber vorwärts avancirte, und letztere waren ſo weit von der Armee ab, daß, da es Nacht wurde, wir nicht mehr wußten, was Freund oder Feind ſey; daher wurde beſchloſſen, hier Halt zu machen und uns wieder zu formiren, alsdann aber, damit wir nicht ganz und gar von der Armee abgeſchnitten würden, wollten wir uns mit Ordnung zurück ziehen, und wieder zur Armee zu kommen ſuchen; welches denn auch geſchahe, und wir erreichten den Buſch glücklich, wo wir denn die andere Hälfte von uns wieder an-

traſen, welche da lagen, ſich formirt hatten, und uns vor todt oder gefangen hielten. Dieſe Nacht durch blieben wir hier liegen und ruheten uns in etwas aus. Es war dieſen Tag aber eine ſo erſtaunend ſtarke Hitze geweſen, daß wir vor großem Durſte, weil kein Waſſer zu bekommen war, aus einem Moraſte, welcher von Menſchenblute ganz roth und dicke war, trinken mußten, und ihn beynahe gänzlich austranken. Es begunte kaum Tag zu werden, ſo mußten wir wieder en Ordre de Bataille aufmarſchiren, und ſobald der Tag anbrach, ſo fiengen die Ruſſen wieder an, uns ſehr ſtark zu kanoniren, welches uns aber wenig Schaden that, weil ſie alles per Ricochet ſchoſſen. Sie verſuchten auch einen Angriff in unſerer rechten Flanke; da ſie aber repoußirt wurden, ſo ließen ſie es hierbey bewenden, und kanonirten uns nur ſehr ſtark bis gegen Abend. Wir feuerten dagegen ſehr wenig, weil unſere Munition ſehr abgenommen hatte; gegen Abend aber, da ſie mit Kanoniren inne hielten, ſchlugen wir das Lager auf; da ſie aber ſogleich wieder zu feuern anfiengen: ſo mußten einige Regimenter das Lager wieder abbrechen.

Den 27ſten des Morgens waren die Ruſſen mit einmal abmarſchirt, und hatten ſich ohngefähr eine Meile weit von dem Champ de Bataille retiriret und das Lager wieder aufgeſchlagen. Wir konnten ihnen weiter nichts anhaben, als daß wir ihnen auf dem Fuße folgten, von ihrer Arriergarde einige Gefangene machten, und ein viertheil Weges von dem ihrigen ins Lager bey Tamſel, eine halbe Stunde von Küſtrin, rückten.

Den

Den 28ſten war Ruhetag, und da wurden die Kanonen, ſo wir von den Ruſſen bekommen hatten, zuſammen und nach Küſtrin gebracht, deren 103 an der Zahl waren, wie auch 23 Fahnen und Eſtandarten, und 2 paar Pauken. Man rechnete ihren Verluſt auf 30,000 Mann; den unſern aber auf 10,000 Mann. Gefangene hatten wir nicht mehr, als 5 Generals, 60 Offiziers und 2000 Mann; daß wir nur ſo wenig Gefangene hatten, kam daher, weil wir Ordre hatten, keinen Pardon zu geben. Unter den Generalen waren die von Soltikow h) und von Tſcherniſchef i) die vornehmſten. Die Bataille wurde nach dem Dorfe Zorndorf genennt, weil allhier die erſte Attake war.

Den 29. Auguſt ſchoß die Armee Victoria.

Den 30ſten und 31ſten war noch Ruhetag.

In der Nacht vom 31. Aug. bis auf den 1. Sept. waren die Ruſſen abmarſchirt bis nach Landsberg an der Warthe. So wie unſere Vorpoſten ihren Abmarſch gewahr worden, und ſolches gemeldet hatten, ſo bekamen wir ſogleich Ordre zum Marſch, verfolgten ſie bis nach Landsberg an der Warthe, nahmen ihnen noch 3 Kanonen ab, und rückten bey Blumenberg ins Lager. Alle Dörfer, ſo ſie paßirt, hatten ſie ausgeplündert und viele abgebrannt.

h) Johann von Soltikow, war ein alter verdienter General, der ſchon 1742. gegen die Schweden gedienet, wie auch gegen die Türken. Im Jahr 1759. ward er zwar ausgewechſelt, that aber keine Dienſte mehr im Felde, und 1762. bekam er ſeine Dimißion.

i) Siehe von demſelben die Note b) auf der 44ſten Seite des zweyten Theils.

Den 2. Sept. gieng der König mit eben den Bataillons und Eskadrons, ſo er mitgebracht hatte, wieder von hier ab, und überließ dem Generallieutenant, Grafen von Dhona, das Kommando wieder gegen die Ruſſen. Wir kamen heute noch nach Küſtrin, und wurden in der Vorſtadt an der Oder einquartiert: denn hier ſtunden noch einige Häuſer; die Stadt an ſich ſelbſt aber war weiter nichts, als ein Steinhaufen, und lagen die Häuſer alle über einander, ſo war ſie zuſammen geſchoſſen und eingeäſchert worden. Es ſtand weiter kein Haus, als die einzige Garniſonkirche.

Den 3ten marſchirten wir nach Hohenwalde.

Den 4ten durch Mühlroſe, Beskau und Gieſendorf.

Den 5ten nach Kragow. Dieſes Dorf liegt in der Lauſitz.

Den 6ten war Ruhetag.

Den 7ten nach Sonnewalde.

Den 8ten nach Bile.

Den 9ten ins Lager bey Reichenberg ohnweit Dresden. Hieſelbſt kam das Corps, welches wir, unter dem Marggraf Carl, bey Landshuth zurück gelaſſen hatten, wieder zu uns.

Den 12ten war Ruhetag.

Den 13ten rückten wir ins Lager bey Schönefeld. Allhier ſtunden wir bis den 25ſten; die Zelter wurden mit Sträuchern umſteckt, und jede Kompagnie mußte ſich eine Feuerhütte machen.

Den 26ſten des Morgens brachen wir von hier auf, ſteckten das Lager in Brand, marſchirten bis Hauswalde, und rückten hieſelbſt ins Lager.

Den

Den 27ſten ins Lager bey Ramenau, ohnweit Biſchoffswerda; hier wurden die Zelter wieder mit Sträuchern umſteckt und Feuerhütten gemacht.

Hier ſtanden wir bis den 6. October.

Den 7ten rückten wir ins Lager bey Bautzen.

Den 8ten und 9ten war Ruhetag.

Den 10ten ins Lager bey Rodewitz. Unſer rechter Flügel ſtand an Hochkirchen; der linke aber erſtreckte ſich bis gegen Weiſſenberg.

Den 14ten früh um 4 Uhr wurde unſer rechter Flügel von den Oeſterreichern überfallen, angegriffen und anfänglich, nach einem kleinen Widerſtand, gänzlich zurück getrieben. Da aber die andern Regimenter ſich formirt hatten, ſo giengen wir wieder auf ſie los, nahmen ihnen das Dorf Hochkirchen wieder weg, ſo ſie bereits in Brand geſteckt hatten, machten uns nicht allein Meiſter von unſerm alten Lager, ſondern eroberten auch von ihnen eine ganze Batterie. Da nun aber das Feuer ſowohl aus kleinen Stücken, als aus dem kleinen Gewehr, ſehr hitzig war, und die Grenadierbataillons und Regimenter, ſo überfallen wurden, meiſtens in ihren Zeltern erſtochen waren, und der Ueberreſt, durch das unaufhörliche kleine Gewehrfeuer gänzlich ruiniret worden war, wir auch von keinen friſchen Regimentern mehr unterſtützt wurden; ſo waren wir ebenfalls genöthiget, uns zu retiriren. Wir zogen uns demnach durch das Dorf Hochkirchen zurück, ſetzten und formirten uns dann wieder, und marſchirten in der ſchönſten Ordnung, ohne verfolgt zu werden, nach Bautzen zu, und rückten ins Lager bey Dobraſchütz, welches drey viertel Weges von Hochkirch war. Unſer Ver-

luſt an Todten, Verwundeten und Gefangenen, be-
lief ſich auf 10,000 Mann; wir verloren auch 101
Stücke. Der Feldmarſchall von Keith, der Prinz
Franz von Braunſchweig und der Generalmajor von
Geiſt, waren unter den Todten, und der Fürſt Mo-
ritz unter den Gefangenen, welcher zweymal durch
den Leib geſchoſſen war. Der ganze rechte Flügel
ließ die Zelter ſtehen, und verlor auch alle Bagage.
Es waren ohngefähr 16 Bataillons, ſo dieſes be-
traf. Vom Regiment Prinz von Preußen, blieb
der Kapitain von Hahn; die Lieutenants: von Wenk-
ſtern und Carl Ludwig Albrecht von Rebeur; ver-
wundet wurden der Lieutenant von Löben und der
Fähndrich, Achaz Otto Friedrich von Rohr, die bey-
de an den Wunden geſtorben: der Major, Albert
Friedrich von Wulffen und der Fähndrich Johann
Carl von Heiden; der Obriſtlieutenant, Graf von
Lottum; die Hauptleute: Moritz Leberecht von Borg
und Carl Ludwig von Schönholz; und gefangen:
der Major, Carl Friedrich Auguſt von Voigt und
der Lieutenant, Cuno Friedrich von Hagen. An
Gemeinen ſind vom Regimente todt, verwundet und
gefangen: 700 Mann. Das Grenadierbataillon
von Kleiſt, welches die Grenadierkompagnien von
der Garde und von uns waren, wurde gefangen.

Vom 14ten bis 16ten kampirten wir unter freyem
Himmel.

Den 16ten aber rückten die Regimenter, ſo ihre
Zelter verloren, in die Kantonnirungsquartiere; wir
kamen mit dem Regimente von Wedel nach Malſch-
witz zu ſtehen; die Armee blieb im Lager ſtehen.

Den

Den 21. Oct. ſtieß der Prinz Heinrich mit einem Theil ſeines Corps, ſo bisher jenſeits der Elbe geſtanden, bey Doberſchütz zu uns. Wir blieben allhier bis den 24ſten ſtehen.

Den 25ſten marſchirten wir nach Dieſa.

Den 26ſten nach Görlitz; auf dieſem Marſche machten wir 600 Mann feindliche Küraßiers zu Gefangenen. Die Armee ſchlug das Lager bey Görlitz auf: wir aber kamen nach Gerbersdorf zu ſtehen; in deſſen obern Theil lagen Kroaten, und in dem untern Theile lagen wir; die Kroaten, welche uns gern zuvor gekommen wären, kamen anjetzo zu ſpät, und rückten dahero ins Lager bey der Landeskron. Wir ſtanden hier bis den 29ſten.

Den 30ſten giengen wir bey Görlitz, vermittelſt unterſchiedlicher Bockbrücken, über die Neiß, und marſchirten nach Lauban. Die Armee ſchlug das Lager bey der Stadt auf; unſer Regiment aber kam nach Lauban zu liegen. Auf dieſem Marſche wurde unſere Arriergarde ſtark kanoniret und verfolgt, deswegen wir auch das Dorf Pfaffendorf in Brand ſteckten.

Den 31ſten brachen wir wieder auf. Die Armee theilte ſich in zwey Corps: eins nahm der König und marſchirte damit nach Neiß zu, um die Oeſterreicher zu nöthigen, die Belagerung aufzuheben, welches nachhero auch glücklich von ſtatten gieng. Das andere Corps bekam der Prinz Heinrich, worunter unſer Regiment auch war. Wir bekamen die Bagage zu eskortiren, und marſchirten mit ſelbiger nach Greifenberg, woſelbſt wir des andern Tages, als

den

den 1. Nov. anlangten. Gegen Abend kam die Armee nach und rückte ins Lager; wir aber kamen nach Greiſenberg zu liegen.

Den 2ten eskortirten wir die Bagage bis Hirſchberg. Wir kamen in die Stadt zu liegen; die ganze Armee kantonnirte auch in der Stadt und den umliegenden Dörfern.

Den 3ten hatten wir Ruhetag.

Den 4ten marſchirte die Armee nach Landshuth. Wir hatten wieder die Eskortirung von der Bagage; die Hälfte von der Armee kantonnirte; die andere aber kampirte vor der Stadt. Wir lagen in der Stadt und blieben hieſelbſt bis den 11ten ſtehen.

Den 12ten brach die Armee von hier wieder auf und marſchirte nach Hirſchberg.

Den 13ten war Ruhetag.

Den 14ten marſchirten wir nach Sukigt; das Hauptquartier war in Greiſenberg. Die Armee kantonnirte darinnen und auf den umliegenden Dörfern. Wir blieben allhier bis den 29ſten ſtehen.

Den 30ſten brachen wir von hier wieder auf, und marſchirte jedes Regiment den nächſten Weg nach ſeinen aßignirten Winterquartieren. Wir kamen heute nach Reimenau zu liegen.

Den 1. Dec. brachen wir von hier wieder auf und rückten in die Winterquartiere von Hirſchberg, nebſt den Regimentern, Prinz Heinrich und Itzenblitz, ein.

Im Jahr 1759.

Da die Regimenter anjetzo nun ihre Rekruten bekamen, und die Stadt zu ſehr überlegt war; ſo mußte

muſte von jedem Regiment das zweyte Bataillon ausmarſchiren und auf die nächſten Dörfer rücken.

Den 16. Jan. marſchirten wir aus. Wir kamen nach Grunau zu liegen, welches gleich an der Vorſtadt anſtieß.

Den Monat Februar brachten wir mit Exerciren unſerer Rekruten zu.

Den 26. März wurde das Grenadierbataillon von Düringshofen, ſo in Greifenberg in Winterquartieren lag, von den Oeſterreichern überfallen, und, nach einem achtſtündigen Widerſtand, nachdem es alle ſeine Munition verfeuert, genöthiget, ſich zu ergeben. Sobald dieſes geſchehen, hielt der Generalmajor von Lattorf, welcher uns kommandirte, für gut, die drey Bataillons, ſo auf den Bergen ſtanden, in die Stadt wieder zu ziehen, welches denn heute noch geſchah, und blieben wir dieſen Monat über hier noch ſtehen.

Den 1. April bekamen wir Ordre zum Marſch, und marſchirten von Hirſchberg nach Wüſtröhrsdorf.

Den 2ten nach Reisdorf.

Den 3ten war Ruhetag.

Den 4ten nach Ober- und Nieder-Ziedern bey Kloſter-Griſſau, woſelbſt wir bis den 12ten kantonnirten.

Den 13ten kamen wir nach Landshuth in die Vorſtadt zu liegen, und blieben dieſen Monat bis den 25. May daſelbſt auch ſtehen.

Den 26. May rückten wir in das Lager bey Reichhennersdorf.

Im

Den Monat Junius über blieben wir hier im Lager ſtehen, und fiel weiter nichts vor, als kleine Scharmützel.

Den 29ſten brach der Feldmarſchall Daun mit ſeiner ganzen Armee aus dem Lager von Schurz auf, und zog ſich damit nach der Lauſitz zu. Sobald der König von ſeinem Abmarſche benachrichtiget wurde, ſo gieng er noch am nämlichen Tage nach Böhmen, verfolgte die feindliche Arriergarde, und beſetzte Schatzlar, welches ein Städtchen iſt, ſo ein feſtes Schloß hat, das auf einem hohen Felſen lieget.

Des andern Tages ſchickte der König den Generallieutenant von Wedel mit einem kleinen Corps ihnen weiter bis Trautenau nach, welcher auch viele Gefangene machte, und ihnen auch ſonſt vielen Abbruch that.

Den 4. Jul. kam der Generallieutenant von Wedel aus Böhmen wieder zu uns.

Den 5ten brach der König mit der ganzen Armee aus dem Lager von Reichhennersdorf auf, und marſchirte nach Hirſchberg. Die Armee kantonnirte. Wir kamen in die Vorſtadt von Hirſchberg, die ſechs Städte genannt, zu liegen.

Den 6ten nach Nieder-Langenau.

Den 7ten war Ruhetag.

Den 8ten nach Kleppersdorf und Ernsberg bey Lähn.

Den 9ten war Ruhetag.

Den 10ten ins Lager bey Schmottſeiffen, ſo zwiſchen Lemberg und Liebenthal liegt. Das Hauptquartier war in Dürings-Vorwerk.

Den 19ten gieng der Generallieutenant von Wedel von uns, um das Kommando über die Dhonaiſche Armee zu übernehmen.

Den 27ſten bekamen wir Nachricht von der Schlacht bey Kay, oder Züllichau, welche am 23. Jul. zwiſchen uns und den Ruſſen vorgefallen war, wobey letztere das Champ de Bataille behauptet. Unſer Verluſt iſt wenig; wir haben aber dabey den Generalmajor von Wobersnow verloren.

Den 29ſten gieng der König von uns, um das Kommando über das Wedelſche Corps ſelbſt zu übernehmen, und ſelbigen Tag langte der Prinz Heinrich noch allhier an, welcher das Kommando übernahm.

In dem Lager bey Schmottſeiffen blieben wir bis den 26. Aug. ſtehen.

Den 27ſten aber brachen wir von hier wieder auf und rückten bey Bunzlau ins Lager.

Den 28ſten ins Lager bey Sprottau.

Den 29ſten ins Lager bey Sagan. Der Generallieutenant von Ziethen war mit einem Corps, vermittelſt Bockbrücken, die Bober paßiret, und hatte ſich damit bey Sorau gelagert; er mußte ſich bald zurück und zu uns ziehen, weil ein beträchtliches feindliches Corps ihn von uns abſchneiden wollte. Das Corps ſtieß glücklich zu uns; die Arriergarde aber war etwas ins Gedränge gekommen.

Bis den 4. Sept. blieben wir im Lager bey Sagan ſtehen.

Den 5ten brachen wir von hier wieder auf, und rückten ohnweit Sprottau ins Lager bey Weichelsdorf.

Den 6ten ins Lager bey Bunzlau.

Den 7ten paßirte die Armee die Bober und rückte ins Lager bey Neuland oder Kunzendorf.

Den 8ten war Ruhetag.

Den 9ten ins Lager bey Lauban. Dieſen Tag machte der Generalmajor von Stutterheim, der ältere, in Böhmiſch-Friedland 800 Mann zu Kriegsgefangenen; erbeutete 6 Kanonen, nahm ein Magazin von 50,000 Portionen und ſo viel Rationen, und ruinirte zwiſchen Zittau und Gabel an 4000 Tonnen Mehl.

Den 10ten paßirten wir die Queis und rückten ins Lager bey Pfaffendorf, eine Meile von Görlitz

Den 11ten war Ruhetag.

Den 12ten marſchirten wir ins Lager bey Hermannsdorf, eine viertel Meile von Görlitz. Auf unſerm linken Flügel lag der Moysberg, allwo den 7. Sept. 1757. der berühmte Generallieutenant von Winterfeld tödtlich verwundet ward. Wir blieben allhier bis den 23ſten ſtehen; dieſen Abend aber, gegen 8 Uhr, brachen wir von hier auf, paßirten bey Rothenburg die Neiſſe, hielten 2 Stunden Rendezvous, darauf ſetzten wir uns wieder in Marſch, und kamen des Nachts zwiſchen dem 24. und 25ſten zu Klitzen an, hatten wieder einige Stunden Rendezvous, bis gegen Morgen, worauf die Armee ſich wieder im Marſch ſetzte, den 25ſten des Nachts bey Hoyerswerda anlangte und daſelbſt das Lager aufſchlug. Allhier überfielen wir den Generalmajor von Vehla, k) welcher mit einem Corps von 6000 Oeſter-

k) Franz von Vehla, lebt noch als Kaiſerl. General-Feldmarſchall-Lieutenant, und hat in den vorigen Feldzügen bis

Oeſterreichern im Lager daſelbſt geſtanden hatte, machten davon 1600 Mann zu Kriegsgefangenen, wie auch 30 Offiziers, worunter der General mit begriffen; erbeuteten ihr ganzes Lager, wie auch 6 Kanonen, 300 Stück ungariſche Ochſen, und ſehr viel Bagage und Marketenderwagen. Wäre es nicht bereits zu finſter geweſen, ſo hätten wir das ganze Corps gefangen bekommen: ſo aber rettete ſich der meiſte Theil, durch Hülfe der Nacht und des dicken und finſtern Waldes, und retirirte ſich nach Bautzen. Der Obriſte von Gersdorf l) mußte die Flüchtigen mit ſeinem Huſarenregiment verfolgen, da denn die meiſten auf dem Wege nach Bautzen zu ihre Gewehre weggeworfen hatten, ſo, daß man über 3000 davon zuſammen brachte. Von ihnen blieben 600 Mann, von uns aber nur 30 auf dem Platze.

Den 26ſten und 27ſten war Ruhetag. Der Prinz ſchenkte den Gemeinen, wegen des gehabten ſchweren Marſches, eine Portion Brod, desgleichen Bier und Brandewein. Das Grenadierbataillon von Anhalt, und das Infanterieregiment von Itzenblitz

bis 1759. bey und mit dem Carlſtädter Likaner-Regiment ſehr nützliche Dienſte geleiſtet, und beſonders in den Actionen bey Hirſchfeld, am Moysberge und Greifenberg, ſich hervorgethan.

l) Otto Ernſt von Gersdorf, ſtand als Lieutenant des Küraßierregiments Maffee in Churſächſiſchen Dienſten, trat 1741. in Preußiſche, ſtieg bis zur Würde eines Generalmajors und Chefs eines Huſarenregiments, und gerieth 1759. bey Maxen in die Gefangenſchaft, worauf er 1763. verabſchiedet ward. In dem Scharmützel bey Reppen und der Action bey Pretſch hatte er beſonders ſich hervorgethan.

bliz bekamen auch überdies ein jeder 4 gl., weil ſolche die Attake gemacht.

Den 28ſten rückten wir ins Lager bey Ruhland.

Den 29ſten bey Elſterwerda.

Den 30ſten war Ruhetag.

Den 1. Oct. war Ruhetag.

Den 2ten rückten wir ins Lager bey Torgau.

Den 3ten paßirten wir die Elbe, und rückten ins Lager bey Belgern.

Den 4ten ins Lager bey Strehla; allhier conjungirten wir uns mit dem Finkſchen Corps.

Den 6ten kam die Kaiſerliche Armee anmarſchirt, und rückte uns gerade gegen über ins Lager bey Oſchatz. Zwiſchen beyden Armeen lag das Dorf Borne und Schönewitz.

Den 8ten mußte unſer Regiment zur Avantgarde mit vorrücken, welche der Generallieutenant von Ziethen und der Generalmajor von Schenkendorf kommandirten.

Die Zeit über, daß wir hier im Lager geſtanden, mußten wir alle Morgen um 4 Uhr ausrücken, und bis zur Reveille im Gewehr ſtehen bleiben; wir hatten uns hieſelbſt ganz und gar verretrenſchirt. Vom 8ten bis zum 15ten blieben wir hier ſtehen.

Den 16ten des Abends, nach dem Retraitſchuß, wurden die Zelter abgebrochen, und in drey Kolonnen nach Torgau zu marſchiret, woſelbſt wir des Morgens, als den 17ten, ins Lager rückten.

Den 29ſten bekamen wir den Generallieutenant von Gemmingen, nebſt 800 Mann, zwiſchen Dommitzſch und Pretſch, welcher die Arriergarde von des

Her-

Herzogs von Ahremberg Corps gemacht hatte, zu Kriegsgefangenen.

Bis den 4. Nov. blieben wir hier ſtehen. Wir hatten die Zeit über, daß wir hier im Lager geſtanden, mit nichts, als lauter Schanzen zugebracht.

Den 5ten ruͤckten wir ins Lager bey Belgern.

Den 6ten kantonnirte die Armee. Wir kamen nach Zauſtewitz zu liegen; das Hauptquartier war in Strehla.

Den 7ten nach Striegnitz und das Hauptquartier nach Duͤrrſchuͤtz.

Den 8ten mußte die Armee aus ihren Kantonnirungsquartiereu allhier bey Lomatſch ins Lager ruͤcken; das Hauptquartier aber blieb zu Duͤrrſchuͤtz.

Den 13ten langte der Koͤnig wieder bey uns an.

Den 14ten ruͤckten wir ins Lager bey Kroͤgis, ohnweit Meißen; allhier ſchlugen wir zum erſtenmal das Lager en Ordre de Bataille auf.

Den 15ten und 16ten war Ruhetag.

Den 17ten marſchirten wir nach Wilsdruf, wo wir, nebſt dem Itzenblitzſchen Regiment, daſelbſt kantonnirten; die Armee blieb ruͤckwaͤrts eine halbe Meile im Lager bey Limbach ſtehen.

Den 18ten kam die Armee vollends nach, und kantonnirte in den umliegenden Doͤrfern. Der Koͤnig nahm ſein Hauptquartier in Wilsdruf. Der Generallieutenant von Fink wurde mit einem Corps nach Dippoldiswalde und Maxen detaſch rt; ſolches wurde am 19ten von den Oeſterreichern attakirt, am 20ſten aber, nachdem ſie ſolches ganz von uns abgeſchnitten und umringet hatten, wurde es genoͤthiget,

 wegen

wegen Mangel der Munition, zu kapituliren, und ſich zu Kriegsgefangenen zu ergeben. Das Corps beſtand aus 18 Bataillons und 35 Eskadrons; es waren aber lauter ſolche Bataillons und Eskadrons, ſo nicht vollzählig waren, ſondern diejenigen, die in den Schlachten von Kay und Kunnersdorf am meiſten gelitten hatten. Wir haben dabey 66 Kanonen, viele Fahnen, Eſtandarten und Pauken, wie auch 9 Generals verloren. Dieſe waren: der Generallieutenant von Fink; die Generalmajors: von Rebentiſch, von Moſel, von Lindſtädt, von Wunſch, von Bredow, von Platen, von Baſold und von Gersdorf. Die ſämmtliche Bagage aber hatte freyen Abzug bekommen.

Den 23ſten mußte die ganze Armee ausrücken und en Ordre de Bataille bey Keſſelsdorf aufmarſchiren, weil die feindliche Armee uns recognoſcirte. Sechs Bataillons blieben hier im Lager ſtehen; die übrigen rückten wieder in ihre Kantonnirungsquartiere ein. Die Bataillons, ſo im Lager ſtanden, wurden alle Tage abgelößt.

Den 4. Dec. attakirten die Oeſterreicher den Generalmajor von Dierecke, ſo bey Cöln, ohnweit Meißen, jenſeits der Elbe ſtand, und machten von ſeinem Corps 3 Bataillons zu Kriegsgefangenen. Der Generalmajor von Dierecke, welcher ſehr ſchwer verwundet, wurde auch mit gefangen. Der Prinz Heinrich ließ ſich, weil er krank war, nach Wittenberg bringen. Der König gieng nach Freyberg zu dem Hülſenſchen Corps und nahm ſein Hauptquartier daſelbſt. Der Marggraf Carl und der Generallieutenant von Wedel übernahmen das Kommando über uns.

Im

Im Jahr 1760.

Im Januar kam der Erbprinz von Braunſchweig mit 15000 Mann Heſſen Hannoveranern, und Braunſchweigern zu uns. Dieſes Corps kam von Freyberg an bis nach Zwickau zu ſtehen.

Den 8. Febr. gieng der Prinz Heinrich von uns und der Marggraf Carl übernahm das Kommando.

Im März gieng der Erbprinz von Braunſchweig, mit ſeinem unterhabenden Corps, wieder von uns, und zur Alliirten Armee ab.

Dieſen Winter über, oder von der Zeit an, da wir in Wilsdruf geſtanden, ſind wir anfänglich bis zum neuen Jahre immer um den dritten Tag ins Lager zur Ablöſung der Bataillons gerückt, woſelbſt wir 24 Stunden ſtehen geblieben, und alsdenn wieder abgelöſet worden ſind. Die Kälte iſt ſo exceßiv geweſen, daß uns viele Leute auf der Schildwacht erfroren ſind. Das Lager war zwiſchen Kobach und Keſſelsdorf, und waren beſtändig 4 Bataillons im Lager. Wir hatten uns ganz in die Erde eingegraben und darinnen Kamine verfertiget. Einige Offiziers ließen ſich kleine Häuſer von Holz und Bretern machen, worinnen ein gemauerter Kamin, Thüre und Fenſter war. Nach dem Neuenjahre kamen wir erſt den ſechſten Tag zur Ablöſung ins Lager: denn es kampirten vorjetzo nur 2 Bataillons noch. In der Mitte des Februars blieb nur 1 Bataillon noch im Lager ſtehen, beſetzten aber alle Wachten, ſo die vorigen beſetzt gehabt, und hatten wir nun lange frey, ehe es herum kam. Das Holz fieng nun auch an zu mangeln, alle Obſtbäume waren ſchon niedergehauen, und bereits auch viele Scheunen niedergeriſſen

und verbrannt worden. Endlich aber wurde die Verfügung getroffen, daß jedes Bataillon etliche Fuhren Holz mit den Proviantpferden ins Lager führen mußte.

Im Anfange des Monats März mußten wir immer früh um 3 Uhr munter und angezogen ſeyn; die Gemeinen mußten auch die Patrontaſchen umgehangen haben, ſo daß, wenn Allarm geſchahe, ſie ſogleich heran treten konnten. Es gieng auch ein Corps von etlichen Bataillons und Eskadrons von uns, unter dem Generalmajor, Prinzen von Bernburg, und rückten wieder in der Gegend von Lomatſch unter Meißen in die Kantonnirungs- und Poſtirungsquartiere an der Elbe ein.

Zu Ausgang des Monats März kam der König von Freyberg zu uns, beſah die Poſtirung, gieng aber ſogleich, ohne ſich weiter aufzuhalten, nach Meiſſen fort, um das daſelbſt von uns dieſen Winter über verſchanzte Lager in Augenſchein zu nehmen, blieb die Nacht in Meiſſen, und gieng alsdenn über Noſſen wieder nach Freyberg zurück. Wir mußten auch gegen das Ende dieſes Monats alle Morgen früh um 3 Uhr ausrücken, und ſo lange, bis es einige Stunden Tag geweſen, unter dem Gewehr ſtehen bleiben. Die Krankheiten haben dieſen Winter über ſo ſehr überhand genommen, daß wir an 70 bis 80 Kranke per Kompagnie gehabt haben; geſtorben ſind uns auch ſehr viel. Die Rekruten haben uns zu exerciren nicht viel Mühe gemacht: denn die meiſten von der ganzen Armee, ſo in Sachſen ſtehet, ſind auf Königliche Ordre nach Leipzig gegangen, und allda durch kommandirte Offiziers von den Regiment.rn exerciret worden; ſonſten aber haben wir ſchwere

Dien-

Dienſte genug gehabt, und wir haben empfunden, was eine Winter-Campagne heiße. Wir haben auch zu Ausgange dieſes Monats die Winterdouceurs ausgezahlt bekommen. Die Kapitains bekamen nur 200 Rthlr., da ihnen doch eigentlich 500 gehörten. Die Subaltern-Offiziers aber bekamen ihre 50 Rthlr. richtig.

Zu Anfang des Monats April bekamen wir Ordre, uns täglich, ja ſtündlich, marſchfertig zu halten, deswegen auch alle Kranken- und Bagagewagen weggeſchaft wurden. Der meiſte Theil der ſchweren Artillerie fieng auch ſchon an zurück nach dem abgeſtochenen Lager zu defiliren.

Den 9ten des Abends bekamen wir Ordre zum Marſch, und marſchirten früh, als den 10ten, aus Wilsdruf. Das erſte Bataillon kam nach Unkersdorf; das zweyte aber nach Hündorf und Klein-Schönberg zu liegen. Wir mußten hieſelbſt ebenfalls früh um 3 Uhr ausrücken, und bis gegen 7 Uhr unter dem Gewehr bleiben. Wenn die Tour an uns kam, ſo löſeten wir auch im Lager ab. Dieſe drey Dörfer lagen faſt auf dem halben Wege von Wilsdruf nach Dresden.

Den 25ſten bekam die Armee Ordre zum Marſch, brach, nach dem Retraitſchuß, aus dem Lager von Kobach und Keſſelsdorf ſowohl, als auch aus den Kantonnirungsquartieren von Wilsdruf und den übrigen umliegenden Dörfern auf, und marſchirte in zwey Kolonnen: die erſte verſammlete ſich dichte hinter Wilsdruf, und wurde von Sr. Königl. Majeſtät, ſo den Mittag vorher erſt zu uns gekommen war, ſelbſt geführet. Wir marſchirten über Birkenhayn

bey Seligſtädt vorbey, durch Monzig über die Tribſche und über die Defilees. Jenſeits Monzig giengen die Bataillons und Eskadrons aus einander, und marſchirte jedes nach ſeinem aßignirten Kantonnirungsquartier. Das erſte Bataillon des Regiments kam nach Klein-Gagen, und das zweyte nach Mollitz zu liegen. Die zweyte Kolonne kam bey Weißtropp zuſammen, und marſchirte, unter dem Generallieutenant von Wedel, ebenfalls hieher. Das Hauptquartier kam nach Schlettau, 1 Stunde von Meißen, woſelbſt auch 14 Bataillons, unter dem Generallieutenant von Bülow, ins Lager rückten. Das Lager war ganz und gar verretrenſchirt, und mit mehr als 200 Kanonen beſetzt. Vor der Fronte war das große Defilee, ſo ſich von Meißen bis Rabſchütz und Miltitz erſtreckt. Die Kantonnirungsquartiere der Infanterie, erſter Linie, waren auf den Dörfern bey Meißen; die aber von der Kavallerie, in der Gegend von Lomatſch. Das Corps, ſo in und um Freyberg unter Sr. Majeſtät geſtanden, und den Kordon von Freyberg, Chemnitz und Zwickau formirt hatte, war ebenfalls heute, unter dem Generallieutenant von Hülſen zu uns geſtoßen. Die Infanterie davon, wie auch ein Theil der Kavallerie, bezog das Lager von den Katzenhäuſern. Der andere Theil von der Kavallerie kantonnirte da herum. Das Lager war auch ganz verretrenſchirt und mit 150 Kanonen beſetzt.

Die Zeit über, da wir hier geſtanden, haben wir weiter nichts, als manövriren und Vor- und Nachmittags unſere Rekruten exerciren müſſen.

Den 20. May beſah uns der König.

Den

Den 15. Jun. des Nachmittags bekamen wir Ordre, aus unſern Kantonnirungsquartieren aufzubrechen, und nach dem Dorfe Schiritz, ſo an der Elbe lieget, zu marſchiren. Die Armee marſchirte demnach dahin, und wurde durch Kähne, ſo von Rieſa, Strehla und Torgau zuſammen gebracht waren, wie auch durch eine Art Brücken übergeſetzt. Dieſe Art Brücken nennt man in Holland Hibrücken. Sie ſind von 2 großen Kähnen gemacht, ſo an dem Maſtbaum, Boord und Steuer zuſammen gebunden ſind, über welche in die Querre ſo viel Balken und Breter gelegt werden, daß vollkommen 2 Diviſions darauf ſtehen können. Die Infanterie und Cavallerie war gegen Abend alle über die Elbe bey dem Dorfe Zadel ausgeſchifft und übergeſetzt, woſelbſt wir ſchon den Generallieutenant, Prinzen von Holſtein, und den Generallieutenant, Grafen von Finkenſtein, mit ihren Dragonerregimentern, ſo bisher bey den Alliirten Truppen geſtanden hatten, poſtirt und aufmarſchirt, fanden. Die Infanterie mußte noch heute Abend bey dem Dorfe Zadel en Ordre de Bataille in drey Treffen aufmarſchiren, und die ganze Nacht unter dem Gewehr ſo ſtehen bleiben, weil der feindliche General von Laſcy, mit einem Corps von 40,000 Mann, gegen uns ſtand.

Den 16. Jun. des Morgens ſetzte die Armee ſich wieder in Marſch, und gieng vorwärts nach Meißen zu, woſelbſt wir einige Gefangene bekamen, und rückten ins Lager bey Proſchwitz, ohnweit Meißen, und da bey Meißen nun 2 Brücken über die Elbe geſchlagen wurden, ſo kamen unſere Packpferde erſt heute zu uns; die andere Bagage von der Armee aber hatte jenſeits der Elbe bey Nieder-Jahne auf-

fahren und bis auf weitere Ordre daſelbſt verbleiben müſſen. Die Bataillons und Eskadrons, ſo jenſeits der Elbe in dem Lager von Schlettau und den Katzenhäuſern geſtanden hatten, waren noch daſelbſt unter dem Generallieutenant von Bülow und von Hülſen ſtehen geblieben. Die Armee kampirte hier in 5 Treffen: der rechte und linke Flügel waren am Berge appuyirt. Hinter dem rechten Flügel bey Meiſſen, vor der Fronte der Armee, nach Groſsenhayn zu, war ein Berg, worauf 1000 Mann Infanterie und ſo viel Kavallerie, unter einem Obriſten zum Piket gegeben wurden. Es wurde zu ſolchem von allen Regimentern etwas gegeben.

Den 17ten in der Nacht mußten die Generallieutenants von Hülſen und von Bülow mit ihren unterhabenden Corps bey Meißen ebenfalls über die Elbe defiliren, und zu uns ſtoßen; der Obriſte von Linden aber blieb mit einigen Bataillons jenſeits der Elbe bey Meißen ſtehen.

Den 18. Jun. brach die Armee aus dem Lager bey Proſchwitz früh um halb drey Uhr auf, marſchirte in vier Kolonnen links ab nach Radeburg zu, woſelbſt wir des Nachmittags um 1 Uhr anlangten und das Lager aufſchlugen. Auf dieſem Marſche machten wir 300 Mann zu Kriegsgefangenen, ſo aus Kroaten, Uhlanen, Panduren und Ungariſcher Infanterie beſtanden. Dieſen Nachmittag um 4 Uhr beſtellte der König alle Generals und Staabsoffiziers von der ganzen Armee zu ſich, und ertheilte ihnen die gehörigen Ordres, weil er das Corps, ſo unter dem General von Laſcy, eine halbe Stunde, gerade gegen uns über, auf einer kleinen Anhöhe ſtand, kommenden Tag angreifen und von da verjagen wollte. Er

hatte

hatte expreß geſagt: wie er wohl wüßte, daß unter ſeiner Armee viele junge Leute wären; daher ſollten die Staabs- und andern Offiziers, die Leute immer zuſammen und in Reih und Gliedern halten; die ganz neuen Leute nur mit geſchultertem Gewehr heran gehen laſſen, und wenn ſie etwa mit den Bataillons durch Dörfer, Büſche und andere Defilees kämen, ſo ſollten ſie, ſobald ſie ſolche paßiret, ſich wieder formiren, und dann erſt wieder darauf los gehen, ſo würde es alles gut gehen. Von der Kavallerie aber verhoffe er, daß ſie ihr Devoir thun werde und auch müßte, weil er von ſelbiger gar keine Excuſe annehmen würde: ſie möchte, unter welcherley Prätext es geſchähe, ſeyn wie ſie wolle.

Den 19ten früh um 2 Uhr brachen wir die Zelter ab; die Avantgarde ſetzte ſich auch bereits in Marſch, und die Armee ſollte links abmarſchiren, und ſelbiger, nach der geſtern gegebenen Diſpoſition, folgen. Da aber die Huſaren des Feindes Abmarſch waren gewahr worden, und wir auch, durch Ausſage der Deſerteurs, völlig davon verſichert worden, welche alle ausſagten: daß ſie in der Nacht um 12 Uhr ſchon abmarſchirt, und ſich zurück zur Armee des Feldmarſchalls Daun gezogen hätten; ſo nahm der König nur einige Grenadier- und Freybataillons, wie auch Huſaren und Dragoner, verfolgte ſie damit, und machte auch einige Gefangene. Die feindliche Armee des Feldmarſchalls Daun ſtand mit dem linken Flügel an Moritzburg, mit dem rechten aber an Laußig. Weil das Corps, ſo wir hatten angreifen ſollen, nun weg war, ſo mußten wir in unſer altes Lager wieder einrücken, ſo mit dem rechten Flügel an das Dorf Berbigsdorf ſtieß, hinter welchem Dorfe der große

Wald war, ſo bis Moritzburg und weiter bis nach Dresden ſich erſtreckte. Unſer linker Flügel ſtieß an Radeburg an. In der rechten Flanke wurde eine Batterie von 25 ſchweren Kanonen gemacht, hinter welcher auch 5 Bataillons kampirten; im übrigen wurde unſer Lager auch ganz verretrenſchirt und befeſtiget. Der Generallieutenant von Hülſen aber mußte noch am heutigen Tage mit etlichen Bataillons und Eskadrons nach unſerm alten Lager bey Proſchwitz marſchiren, um den Obriſten von Linden, ſo jenſeits der Elbe ſtand, zu unterſtützen, und unſere Beckerey, ſo noch in Meißen war, zu decken. Der König nahm aber 3 Grenadierbataillons und 2 Freybataillons, wie auch das Normannſche Dragonerregiment, ingleichen die beyden Huſarenregimenter von Ziethen und von Möhring, und beſetzte mit letztern zuſammen vorwärts die Anhöhen, worauf ſie Tages vorher geſtanden; die 3 Grenadierbataillons aber legte er in das Dorf Berbisdorf. Einige Tage nachhero nahm der König die Freybataillons von den Anhöhen herunter, legte ſie in das Dorf, und ließ 2 Grenadierbataillons wieder davon ins Lager gehen, bis auf das Grenadierbataillon von Haake, welches er auf das daſelbſt befindliche adeliche Schloß legte, ſo dem Hofmarſchall von Trütſchler gehörte. Die Dragoner- und Huſarenregimenter aber kampirten dichte an dem Dorfe; auf den Anhöhen blieb ein Piket von den Freybataillons ſtehen, ſo aus 1 Kapitain und 150 Gemeinen beſtand.

Den 23. Jun. früh um 3 Uhr wurden die Huſaren, Dragoner, Grenadiers und Freybataillons allarmirt und attakirt; weil unſere Leute aber ſehr allart geweſen waren, wurden ſie, mit Hinterlaſſung

vieler

vieler Todten, Verwundeten und Gefangenen, zurück gewieſen. Wir hatten an Todten, Bleßirten und Vermißten nicht mehr als 45 Mann; dagegen hat der feindliche Verluſt an 150 Mann betragen. Auf unſerm linken Flügel mußte das Grenadierbataillon von Stechow vorrücken und eine Anhöhe occupiren, worauf eine Batterie von 10 ſchweren und 2 leichten Kanonen, wie auch 2 Haubitzen, verfertiget wurde.

Den 24. Jun. des Nachmittags ſchoß die Oeſterreichiſche Armee Victoria über die Action mit dem Generallieutenant von Fouque', ſo bey Landshuth vorgefallen war.

In der Nacht darauf, zwiſchen dem 24. u. 25ſten, um 1 Uhr, brachen wir von hier auf, und marſchirten eine Meile rückwärts ins Lager bey Groß-Doberitz. Der rechte Flügel appuyirte ſich an Groß-Doberitz. Hinter dem Dorfe war ein Wald, woſelbſt ein Verhack gemacht wurde, ſo an 300 Schritte breit war. Dieſen Verhack zu machen, wurden Komandirte von der ganzen Armee gegeben, und jeglichem Mann täglich 4 gl. bezahlet; der linke Flügel aber war auf einem ſehr hohen Berge, auf welchem eine Redoute, ſo mit 11 ſchweren Kanonen und 2 Haubitzen beſetzt, gemacht war, in welche alle Tage ein Piket von der ganzen Armee, ſowohl Infanterie als Kavallerie, unter Kommando eines Obriſten, gegeben wurde. Vor der Front des Lagers waren große Batterien aufgeworfen und alles verretrenſchirt. Hinter unſerm linken Flügel lag Großenhayn, woſelbſt unſere Beckerey war.

Den

Den 2. Jul. früh um 3 Uhr marſchirten wir von hier weg, nach dem Flecken Krakau zu, woſelbſt die Armee en Quarre' das Lager aufſchlug. Vor der Front war ein Fluß, die Pulsnitz genannt, und rund um uns war lauter Buſch; eine Stunde von unſerer linken Flanke lag Königsbrück, und in der rechten Flanke Krakau. Das Hauptquartier war in Quolsdorf. Die Armee bekam ſtatt des Brodes Zwieback.

Den 3ten des Abends um 9 Uhr bekamen wir Ordre, die Zelter gleich abzubrechen; die Bagage und Packpferde, wie auch alle Weiber, mußten ſich ſogleich entfernen, und nach der Wagenburg, ſo eine Meile hinterwärts war, gehen; die Armee ſetzte ſich aber in der Nacht um 12 Uhr in Marſch, und marſchirte rechts ab. Wir marſchirten, Königsbrück rechts laſſend, vorbey, nach Pulsnitz zu. Wir wollten das Laſcyſche Corps, ſo daſelbſt ſtand, attakiren.

Des andern Morgens, als am 4ten, langte die Armee um 8 Uhr ſchon bey dem gegebenen Rendezvous zu Lichtenberg an, und ſobald die Kolonnen beyſammen waren, marſchirte die Armee mit Linksdeployiren en Ordre de Bataille auf, weil wir noch nicht wußten, ob die feindliche Armee noch da wäre, oder nicht. Wir ſahen zwar weiter von ihnen nichts, als einige Trupps Ulanen und Huſaren, ſo auf den Anhöhen hin und wieder poſtirt waren; hinter welchen wir nicht anders vermutheten, als daß das Corps noch da ſtünde; wir wurden aber darauf von den Gefangenen und Deſerteurs bald benachrichtiget, wie daß ſie, ſobald ſie unſern Anmarſch erfahren, abmarſchiret wären. Unſere Diſpoſition zum Angriff war folgendergeſtalt: Die Armee ſollte bey Lichtenberg, der feindlichen gerade gegen über, aufmarſchiren, und

ſobald

ſobald dieſes geſchehen, ſollten wir linksum machen und ſie in ihrer rechten Flanke attakiren. Die Attake ſollte en Echec geſchehen, und ſo, daß immer 2 und 2 Bataillons auf den Feind avancirten. Wir hatten alles dieſes aber nicht nöthig, ſondern die Feinde hatten uns durch ihren Abmarſch der Mühe überhoben, weil ſie ſich bey Zeiten retirirt und nach Bautzen zugezogen hatten, und ihr ſehr vortheilhaftes Lager verlaſſen, ſo auf lauter Bergen und Anhöhen war, und vor der Front lauter Defilees, Buſch und Moräſte hatte, ſo daß ihnen nicht anders, als in der rechten Flanke beyzukommen geweſen wäre. Die Armee marſchirte darauf gleich links wieder ab über die Anhöhen, worauf ſie geſtanden, durch die Vorſtädte von Pulsnitz, und rückte jenſeits der Stadt ins Lager. Das Hauptquartier kam in die Stadt auf das Schloß, ſo dem Obriſten von Gersdorf m) gehöret, welcher ehemals in Sächſiſchen Dienſten mein Obriſter geweſen, im Lager bey Pirna aber, auf ſein Anſuchen, ſeine Dimißion erhalten. Wir konnten dieſesmal keine Zelter aufſchlagen, weil die Packpferde in der Nacht um 1 Uhr erſt wieder zu uns kamen, und wir um 2 Uhr ſchon wieder aufbrechen ſollten. Wir hatten auf dieſem Marſche 100 Mann zu Kriegsgefangenen gemacht.

Den 5ten, des Morgens um 2 Uhr, brach die Armee wieder auf und marſchirte links ab in drey Kolonnen. Die erſte gieng über einen ſehr hohen Berg bey

m) Chriſtoph Leopold von Gersdorf, ein Bruder des in der Anmerkung u), dieſes zweyten Theils, pag. 334. bemerkten Kabinets-Miniſters, war bis 1756. aggregirter Obriſter des Regiments Prinz Xaver, und nahm ſeinen Abſchied.

bey Elſter vorbey, nach dem Kloſter Marienſtern, woſelbſt die Armee das Lager aufſchlug. Vor dem Dorfe lagen noch zwey große Redouten mit Ravelins verſehen, ſo von dem Schwediſchen General von Molke, zu der Zeit, als die Schweden in Sachſen geſtanden, waren gemacht worden. Das Hauptquartier war im Kloſter, welches ein Nonnenkloſter iſt, und einen Prälaten hat; hinter der Front lag Kamenz und Elſter.

Den 6ten früh um 3 Uhr brach die Armee wieder auf, marſchirte in drey Kolonnen links ab nach Bautzen zu; wir ließen Bautzen eine Stunde rechts liegen, paßirten die Spree bey Niedergurke und rückten hieſelbſt ins Lager. Es iſt eben daſſelbe Lager, ſo wir nach der Hochkircher Bataille bezogen; nur iſt zu merken, daß wir dazumal auf den Anhöhen, jetzund aber in dem Grunde das Lager aufgeſchlagen hatten, und daß dazumal das Hauptquartier in Doberſchütz war. Unſer rechter Flügel ſtieß faſt bis an Bautzen, und der linke bis an Malſchwitz an. Weil wir an dieſem Tage eine außerordentliche ſtarke Hitze hatten, und, ohne anzuhalten, in einem Strich marſchirt waren, ſo fielen uns viel Leute, ſo von der Hitze verſchmachtet waren, um; man rechnete ohngefähr 200 Mann von der Armee, welche wir auf dieſe Art verloren hatten.

Den 7ten des Mittags um 12 Uhr mußte die Armee mit einmal ausrücken und ſogleich rechts abmarſchiren, weil der König jenſeits Bautzen, nach Biſchofswerda zu, recognoſciren geweſen war, und ſo nahe an das feindliche Lager gekommen, daß ſich ſelbiges aufgemacht hatte, und ihn, nebſt den Dragonerregimentern und Huſaren, bis in unſer Lager

ver-

verfolgt hatte. Da die Armee ſogleich zum Soutien da war: ſo zogen ſie ſich in aller Eil zurück, und wir bekamen noch 200 Mann Gefangene. Die Armee zog ſich dann darauf zurücke, und rückte wieder ins Lager ein, welches vorhero noch nicht abgebrochen war.

Den 8ten des Abends ward bey der Parole befohlen, daß wir Morgen früh um 8 Uhr aufbrechen ſollten, um nach Reichenbach zu marſchiren. Bey Weiſſenberg ſollte Rendezvous 4 Stunden lang gehalten werden, binnen welcher Zeit die Leute abkochen ſollten, und alsdenn ſollte weiter marſchirt werden. Bey dem Retraitſchuß würde aber ſolches von dem Könige contremandirt; die Leute mußten auch ſogleich umhängen, und die Armee in zwey Kolonnen abmarſchiren. Die zweyte Kolonne wurde von den Generallieutenants von Ziethen und von Wedel geführet. Die Zelter, wie auch alle Bagage, blieben ſtehen. Wir marſchirten, Bautzen links laſſend, bey Malſchütz über die Spree, und glaubten auch nicht anders, als mit dem Feinde, ſo bey Biſchofswerda ſtand, mit Anbruch des Tages ein Treffen zu haben; es war aber nur das Laſcyſche Corps: denn die Hauptarmee ſtand ſchon bey Lauban; deswegen marſchirte die Armee bey Teuchnitz auch auf; da aber daſſelbige von unſerm Anmarſche war benachrichtiget worden, ſo hatte es ſich in Zeiten noch retiriret. Die Armee ſetzte ſich darauf wieder in Marſch und marſchirte in drey Kolonnen rechts ab. Die Avantgarde kommandirte der König ſelbſt; die erſte Kolonne führte der General von Ziethen und der Generallieutenant von Wedel; die zweyte der Generallieutenant, Graf von Neuwied, und die dritte der Generallieu-

tenant von Bülow. Wir marſchirten mit der erſten Kolonne bey Biſchofswerda, welches wir links liegen ließen, vorbey, und nach Frankenthal zu, in welchem Dorfe die erſte Kolonne kantonnirte, bis auf 4 Bataillons, ſo ins Lager bey Harthe rückten.

Den 10ten, früh um 3 Uhr, brachen wir wieder auf, marſchirten rechts ab, bey Radeberg vorbey, nach Marſchwitz zu, allwo wir das Lager aufſchlugen; unſer Regiment mußte aber heute Abend um 8 Uhr noch nach Dresden zu marſchiren, und ſich, unter dem Obriſten von Stechow, n) bey Reichenberg auf einem ſehr hohen Berg poſtiren, um die Huſaren, im Fall eines Angriffs, zu unterſtützen. Gleich hinter Reichenberg war das feindliche Lager geweſen, woſelbſt ſie dieſen vergangenen Frühling über geſtanden. Es war ſolches auf lauter Anhöhen, woſelbſt ſo viel Redouten und Batterien gemacht waren, daß eine die andere defendirte. Zwiſchen den Redouten war alles verpalliſadirt und mit Spaniſchen Reitern beſetzt.

Den 11ten des Mittags um 12 Uhr mußte unſer Regiment ausrücken, die Zelter ſtehen laſſen, und nach

n) Johann Ferdinand von Stechow, ſtarb als Generallieutenant, Chef eines Regiments zu Fuß, des ſchwarzen Adler-Ordens-Ritter, Amtshauptmann zu Drieſen und Prälat zu Colberg, den 18. März, 1778. zu Breslau, im 61ſten Jahre ſeines Alters, nach 44 jährigen Kriegsdienſten, an einer Bruſtkrankheit. Er hatte allen Feldzügen von 1740. an bis 1763. rühmlichſt beygewohnt, und war in den Schlachten bey Zorndorf, nach welcher er, wegen der darinnen bewieſenen vorzüglichen Tapferkeit, den Orden pour le Mérite erhielt, und Torgau verwundet worden.

nach dem Drachenberge zu marſchiren, um den König, ſo Dresden recognoſcirte, zu decken. Uns wieder zum Soutien rückten 2 Grenadierbataillons auf die Anhöhe, wo wir geſtanden hatten; da ſie aber den König hatten recognoſciren laſſen, ohne etwas auf ihn zu unternehmen; ſo rückten die Bataillons wieder in ihr voriges Lager ein, bis auf unſer erſtes, ſo nach Bordorf zu liegen kam. Die Bauern mußten auch ſogleich die Verſchanzungen raſiren und demoliren.

Den 12ten brachen wir wieder auf, und marſchirten nach Kaditz zu, woſelbſt das Lager aufgeſchlagen ward. Hinter Kaditz wurde ſogleich eine Schiffbrücke über die Elbe geſchlagen. Die Pontons dazu ſchickte uns der Generallieutenant von Hülſen von Meißen her, unter Bedeckung des Grenadierbataillons von Loſſow. Jenſeits der Elbe rückte der Generallieutenant von Hülſen mit ſeinem Corps, ſo bisher im Lager bey Schlettau geſtanden, bis auf die Anhöhen von Bennerich und Peſterwitz vor, und alſo konnten wir die Schiffbrücke auch ungehindert ſchlagen, und wurde ſolche innerhalb 6 Stunden fertig. Jenſeits der Elbe von der Brücke lagen die Dörfer Prießnitz und Stetſch; wir giengen darauf in der Nacht zwiſchen dem 12ten und 13ten über die Schiffbrücken, conjungirten uns bey Prießnitz mit dem Hülſenſchen Corps, und marſchirten ſogleich nach dem Plauiſchen Grunde zu. Wir glaubten nicht anders, als mit der combinirten Laſcyſchen und Reichsarmee, ſo hinter dem Plauenſchen Grunde ſtand, ein Treffen zu haben. Ihr rechter Flügel ſtand an Dresden, und ihr linker auf dem Windberge, und vor ihrer Fronte hatten ſie den

Plauenſchen Grund und die Weiſtritz. Den Unteroffiziers und Gemeinen wurden ihre Torniſter vor dieſesmal auf Wagen nachgefahren, damit ihnen der Marſch nicht zu ſauer und ſie ihr Devoir deſto beſſer thun möchten. Da die Feinde aber in vergangener Nacht ihr ſo feſtes Lager verlaſſen, und ſich bis nach Sedlitz zurück gezogen hatten; ſo mußte der Generalmajor von Jung-Schenkendorf, mit 7 Grenadierbataillons und einigen Regimentern Kavallerie, ſie ſogleich verfolgen. Die Armee marſchirte darauf nach Plauen zu, paßirte daſelbſt das große Defilee und die Weiſtritz, und defilirte durch das Dorf. Wir ließen Dresden immer links liegen, bis daß wir ganz vorbey waren, alsdenn ſchlugen wir erſt das Lager auf. Der rechte Flügel vom erſten Treffen ſtand auf den Anhöhen von Koppeln; der linke Flügel aber erſtreckte ſich bis an das Dorf Gruna und Strieſen. Das Hauptquartier war vor der Fronte, auf der grünen Wieſe, welches ein Wirthshaus iſt. Der große Garten lag gleich hinter der Fronte des linken Flügels vom erſten Treffen.

Das erſte Treffen machte die Fronte gegen den General Laſcy und die Reichsarmee, ſo bey Sedlitz ſtanden; das zweyte Treffen aber machte die Fronte nach der Stadt, und formirte auch die Belagerung. Es ſtieß mit ſeinem rechten Flügel an Strieſen, gieng mitten quer durch den großen Garten, wo das Luſtſchloß ſtand, in welchem der Generallieutenant von Wedel, ſo die Belagerung dirigirte, lag, und erſtreckte ſich mit ſeinem linken Flügel bis an Plauen. Wir marſchirten dichte an der Stadt vorbey, deswegen ſie auch etliche mal auf uns

heraus,

heraus, und wir wieder hinein feuerten; es war aber alles ohne den geringſten Effekt. Das Freybataillon von Courbiere, wie auch die Jäger, mußten, ſobald wir angelangt, ſogleich den großen Garten, ſo rund herum mit einer ſteinernen Mauer umgeben und von innen beſetzt war, attakiren; ſie reußirten auch hierinnen, und nahmen ihn, mit Verluſt von 100 Todten und Verwundeten, hinweg, machten darinnen auch 1 Offizier und 40 Mann zu Gefangenen. Die Todten von feindlicher Seite waren auch ſehr viel, ſo auf dem Platze blieben. Sie ließen es hierbey noch nicht bewenden, ſondern trieben ſie auch aus der Vorſtadt nach der Stadt hinein; da wir aber die Vorſtädte nicht beſetzt hielten, ſondern die Jäger und das Freybataillon ſich bis nach dem groſſen Garten zurück gezogen hatten, und ſich daſelbſt poſtiret; ſo beſetzten ſie die Vorſtädte gleich wieder. Der König ſchickte heute noch den Obriſtlieutenant von Kleiſt o) mit einem Trompeter nach der Stadt, und ließ durch ſelbigen die Stadt und Feſtung auffodern. Der Kommendant, General-Feldzeugmeimeiſter, Graf von Maquire, aber ließ antworten: Er legte ſich Sr. Königl. Majeſtät allerunterthänigſt

 zu

o) Peter Chriſtian von Kleiſt, ſtarb den 21. Nov. 1777. zu Großentychow in Pommern als Obriſter, außer Dienſten, Ritter des Johanniter- und pour le Mérite-Ordens, nachdem er ſein Alter nicht höher als auf 50 Jahr, 10 Tage gebracht. Er hatte dem verſtorbenen Fürſten Moritz von Anhalt-Deſſau ſein Glück zu danken, der ihn als Adjudanten zu ſich nahm. Nach deſſen Tode kam er in des Königs Suite. In den Feldzügen des letztern Krieges hatte er mit Ruhm gedienet, und vorzüglich in der Schlacht bey Liegnitz. Im Jahr 1762. nahm er den Abſchied.

zu Füßen, und da er glaubte, daß Se. Majeſtät von ihm, als einem alten gedienten und ſeiner Kaiſerin-Königin getreuen Offizier und Diener, nicht verlangen könnten, daß er auf bloße Drohungen die Stadt übergeben ſollte; ſo würde er das, was einem alten Kriegsmann hierinnen gebühre, thun, und ſich bis auf den letzten Mann wehren, und er hoffe dadurch, wenn er dies thäte, und hernach, durch die Länge der Zeit und überlegene Macht, gezwungen würde, ſich zu ergeben, Sr. Majeſtät Gnade zu erwerben, weil er wiſſe, daß Se. Majeſtät diejenigen Offiziers, ſo ſolches thäten, ſehr hoch ſchätzten, als wolle er auch ſuchen, ſich hierinnen Seiner Gnade theilhaftig zu machen. Sobald der Obriſtlieutenant von Kleiſt mit dieſer Antwort zurück war, ſo befahl der König ſogleich, daß von jeglichem Bataillon 50 Mann von der Armee ſollten zur Arbeit gegeben werden, welche in dem großen Garten zuſammen kommen ſollten, um daſelbſt von den ſchönen Hecken und Alleen Faſchinen und Schanzkörbe, ſo zur Belagerung nöthig, zu verfertigen; welche auch die ganze Nacht hindurch arbeiten mußten. Jenſeits der Elbe blieb der Herzog von Holſtein und der Generallieutenant von Bülow mit einem Corps ſtehen, um die Neuſtadt bloquirt zu halten.

Den 14ten, mit Anbruch des Tages, mußten die Regimenter: Prinz Moritz, Bevern, Golz, das Freybataillon von Courbiere und 250 Jäger, die Vorſtädte vor dem Pirnaiſchen und Seethore attakiren, ſelbige mit Sturm wegnehmen und beſetzen, wobey die Vorſtädte geplündert wurden. Wir verloren wohl dabey einige Leute, hatten aber den Vortheil davon, daß wir unſere Batterien und Appro-

ſchen

ſchen gleich ohnweit dem Hauptwall anlegen könnten, worzu nun auch gleich Anſtalt gemacht ward, und wurden täglich vom Bataillon 50 Mann in den großen Garten zur Faſchinenarbeit, und 50 Mann zur Approſchenarbeit gegeben. Eine Batterie wurde in der Pirnaiſchen Straße von 2 ſchweren, die zweyte beym Waiſenhauſe, 70 Schritte vom Hauptwall, von 6 ſchweren Kanonen aufgeworfen. Sie wurden des Tages über zwar einigemal demoliret, des Nachts aber von uns gleich wieder aufgeworfen. Die dritte Batterie war hinter der Gräfin von Moſchinska p) Garten, von 10 zwölfpfündigen Kanonen und Mortiers. Es war ſolches unſere Ricoſchetbatterie. Die vierte Batterie war in dem Zinzendorfſchen Garten, von 4 Mortiers. Aus beyden letztern Batterien wurde auch ſchon gefeuert; die beyden erſtern aber wurden nur im voraus aufgeworfen, damit, wenn unſer ſchweres Geſchütz und Munition anlangte, ſie auch gleich agiren könnten. Sie feuerten ſehr ſtark aus der Stadt und thaten uns vielen Schaden, ſteckten auch die Vorſtädte theils in Brand, theils ſchoſſen ſie ſie nieder. Der Major von Courbiere, ſo ſich bey Eroberung der Vorſtadt, mit ſeinem Bataillon ſehr hervor gethan hatte, ward zum Obriſtlieutenant ernennt, bekam den Orden pour le Mérite u. 100 Piſtolen zum Präſent; die Gemeinen aber und die Jäger, jeder 16 gl. zum Douceur. Die Leute, ſo in den

 Appro-

p) Friederike Alexandrine, Gräfin Moſchinska, eine geborne Gräfin von Coſel, und natürliche Tochter Auguſts des Zweyten, Königs von Polen, die er 1709. den 27. Oct. mit Anne Conſtantie, Gräfin von Coſel erzeuget, lebt noch zu Dresden, als Wittwe des 1737. verſtorbenen Krongroßſchatzmeiſters von Polen, Anton Grafen von Moſchinsky.

Approſchen arbeiteten, wurden früh und Abends abgelößt, und bekamen täglich jeder 4 gl. dafür; die aber Faſchinen und Schanzkörbe verfertigten, bekamen nur 1 gl. 6 pf. Zur Bedeckung der Arbeiter wurde allemal ein Bataillon gegeben.

Den 16ten gegen Abend langte unſer ſchweres Geſchütz und Munition auf der Elbe bey Prießnitz an unſerer Schiffbrücke an, ſo folgenden Tages, als den 17ten, gleich ausgeladen und an Ort und Stelle gebracht wurde. Dieſen Abend gieng nun erſt das rechte Bombardement an, und wurde nun aus allen vier Batterien gefeuert.

Den 18ten wurde die Pontonbrücke, ſo bey Prießnitz war, abgebrochen, und hier auf unſerm linken Flügel ohnweit Strieſen wieder geſchlagen; die Schiffbrücke blieb aber bey Prießnitz ſtehen.

Den 19ten ließen unſere Batterien ſich ſtark hören, ſo daß auch an unterſchiedenen Orten Feuer in der Stadt zu ſehen war. Die Pontonbrücke wurde wieder abgebrochen, und bey Prießnitz niedergeſchlagen, weil wir befürchteten, daß ſie von dem im Anmarſch befindlichen General von Ried möchte in Grund geſchoſſen werden.

Den 20ſten war noch immer Feuer in der Stadt zu ſehen, welches auch den Kreuzthurm und Kirche betraf, ſo ganz abbrennten. Der Prinz von Holſtein wurde von dem General von Ried heute attakirt, und da der Feldmarſchall Daun ihn mit der ganzen Armee unterſtützte, ſo ſchickte der König hin, und ließ ihm ſagen: daß er ſich zurück ziehen ſollte. Um dieſes nun zu bewerkſtelligen, ſo hatte er den Generalmajor von Syburg mit 5 Bataillons nach Rei-

chen-

chenberg detaſchiret, welcher ihm ſeinen Rückzug decken ſollte. Der Obriſte von Kleiſt war eben dieſer Urſachen halben beym weiſſen Hirſch mit 3 Bataillons poſtiret. Der Prinz von Holſtein zog ſich darauf mit der Armee über die Schiffbrücken; ehe er aber noch damit herüber kam, ſo that der General von Maquire noch einen Ausfall aus der Stadt auf ihn. Sobald das Corps herüber, ſo zog ſich der Generalmajor von Syburg und der Obriſte von Kleiſt, mit ihren Bataillons, unter beſtändiger Chargirung mit dem Feinde, auch zurück über die Brücken. Unſer Verluſt belief ſich auf 2000 Mann an Todten, Verwundeten und Gefangenen; wir verloren auch 7 Kanonen und 12 Fahnen. Das Corps rückte auf unſern linken Flügel vom zweyten Treffen ins Lager, und erſtreckte ſich von Plauen an bis Prießnitz.

Den 21ſten des Morgens um 2 Uhr wurden unſere Feldwachten, wie auch die Möhringſchen Huſaren überfallen und zurück getrieben, und kamen einige ſogar bis an unſere Infanteriefeldwachten, wo einige durchjagten, ſo daß wir noch 2 Mann, ſo ſchon in Gruna geweſen, zu Gefangenen machten. Da aber ſogleich mit Kanonen unter ſie gefeuert wurde, ſo zogen ſie ſich zurück. Die Armee mußte ſogleich ausrücken und ins Gewehr treten. Das zweyte und dritte Bataillon von der Garde aber rückte vor nach dem Hauptquartier, um ſolches zu decken; der König ſogar war in ſeinem Nachthabit zu Pferde geſtiegen. Die Armee mußte, bis es vollkommen Tag war, unter dem Gewehr ſtehen bleiben, alsdenn aber wurden die Zelter gleich abgebrochen und das Lager verändert, ſo, daß unſer rechter Flügel beſſer rechts herauf kam; der linke Flügel aber kam ganz zurück,

 ſo,

ſo, daß derſelbe den großen Garten und Dresden nun vor der Fronte hatte. Das zweyte Treffen ſtieß an Strehlen, und der linke Flügel erſtreckte ſich bis an Prießnitz. Das Hauptquartier kam nach Leubnitz. Wir hatten bey dem heutigen Ueberfall unſerer Feldwachten und Huſaren 400 Mann verloren; dagegen aber wieder 150 Mann Ulanen und Huſaren zu Gefangenen gemacht.

Den 22. Jul., gegen Abend, demontirten uns die Belagerten eine ganze Batterie, thaten darauf in der Nacht um 12 Uhr einen Ausfall mit 14 Bataillons Freywilligen, und ſtießen damit zuerſt auf die 2 Bataillons von Bernburg, welche die Bedeckung bey den Arbeitern hatten, und da dieſe ſich retiriret, und die Arbeiter keine Bedeckung mehr hatten: ſo ſahen dieſelben ſich genöthiget, zurück zu gehen, kamen auch, bis auf 40 Mann, ſo gefangen wurden, glücklich davon, und brachten noch einen feindlichen General (von Nugent) als einen Gefangenen mit ſich. Da ſie nun durch das Bernburgiſche Regiment nicht mehr aufgehalten wurden, ſo giengen ſie weiter und trafen auf das Königl. Prinz Ferdinandiſche Regiment und auf das Regiment von Bevern. Dieſe beyden Regimenter hielten ſich ſo gut, daß ſie die 14 Bataillons, nach einem anderthalb ſtündigen kleinen Gewehrfeuer, endlich repoußirten, und bis auf die Brücke vor dem Thore verfolgten; jedoch aber konnten ſie nicht verhindern, daß ſie die 3 Feldſtücken, ſo das Bernburgiſche Regiment hatte ſtehen laſſen, nicht mit ſich nahmen. Wir bekamen 1 General, 10 Offiziers und 244 Gemeine zu Gefangenen. Die Armee war ebenfalls, durch das entſetzliche kleine Gewehrfeuer, allart geworden und ausgerückt,

gerückt, und blieb bis zu Tage unter dem Gewehr ſtehen, weil man glaubte, daß das Corps, ſo bey Sedlitz ſtand, auch etwas auf uns unternehmen würde; da aber weiter nichts vorfiel, ſo rückte die Armee wieder ein. Die Vorſtadt vor dem Seethore wurde von uns in Brand geſteckt, weil ſie aus dem Thore den Ausfall gethan hatten. Die Kanonen wurden auch aus den Batterien heraus genommen, bis auf die, ſo in der Ricoſchetbatterie waren, welche ſtehen blieben, und das Bombardement wurde von heute an auch aufgehoben: denn ſolches konnte nichts mehr helfen, weil die Feſtung nun die Communication durch die Neuſtadt offen hatte. Der große Garten und die Mauer darum wurden gänzlich demolirt und eingeriſſen. Aus den ſchönen Hecken und Lindenalleen wurden Verhacke gemacht, und die Armee holte das Holz daraus. Die Armee mußte auch von heute an allemal des Nachts angezogen und ſehr allart ſeyn.

Den 23ſten rückte die Armee um 2 Uhr des Morgens aus, und blieb bis 6 Uhr unter dem Gewehr ſtehen, worauf denn die Fronte des Lagers nur in etwas verändert wurde, und alsdenn wieder einrückte. Die Vorſtädte hatten wir noch beſetzt, auf welche die Belagerten auch fleißig heraus feuerten. Die Wagen mußten alle von der Armee weg, und wurden ſelbige in einer doppelten Wagenburg aufgefahren; wovon die eine gleich hinter Plauen, die zweyte aber bey Wilsdruf aufgefahren war, an welchen letztern Ort auch unſere Beckerey verlegt wurde.

Den 24ſten bis 26ſten war alles ruhig, und feuerten die Belagerten auch wenig aus der Stadt heraus.

Den

Den 27ſten hörten wir in der Gegend von Meiſſen ein ſtarkes Feuern; erfuhren auch gar bald, wie daß unſer ſchweres Geſchütz und Munition, ſo noch zur Belagerung ſollte, daſelbſt angelangt wäre, und daß uns die Oeſterreicher, von jenſeits her, einige Schiffe in Grund geſchoſſen hätten, wobey wir 11 Kanonen und 25 Centner Holländiſches Pulver, ſo in die Luft gepflogen, verloren hatten. Der Generalmajor von Syburg wurde heute noch mit 5 Bataillons, und der Generalmajor von Tettenborn q) mit 4 Bataillons nach Meißen detaſchirt, wovon erſterer bey Siebeneichen, letzterer aber auf den Katzenhäuſern ins Lager rückte; zu dieſem letztern ſtieß noch des andern Tages der Generalmajor von Krokow mit 4 Dragonerregimentern.

Den 29ſten ſchoß die Oeſterreichiſche Armee, wie auch die Beſatzung in Dresden, ſo aber ſcharf ſchoß, Victoria, über die Einnahme von Glatz.

Des Nachts darauf, um 11 Uhr, brach die Armee auf, nachdem wir vorher die Bagage und Packpferde gleich nach dem Retraitſchuß weggeſchickt hatten, marſchirte durch Linksum ab, und rückte des andern Tages, als am 30ſten, ins Lager bey Unkersdorf. Die Feinde wurden unſern Abmarſch nicht eher

q) Hanß von Tettenborn, ſtarb den 24. Oct. 1779. zu Königsberg in Preußen als Generallieutenant, außer Dienſten, im 71ſten Jahre ſeines Alters, nach langer Krankheit, am Steckfluß. Er hatte in den drey erſten Schleſiſchen Kriegen mit Ruhm gedienet, und erlebte das Glück, den 8. März, 1776., die funfzigjährige Jahresfeyer ſeiner Kriegsdienſte zu feyern. In eben dieſem 1776ſten Jahre erhielt er, mit 1500 Rthlr. Gehalt, die Alters und Schwachheit halber geſuchte Erlaſſung.

eher gewahr, als bis wir ſchon den Planenſchen Grund paßiret und auf den Anhöhen von Bennerich und Peſterwitz waren. Wir verloren bey unſerm Abmarſch auch nicht einen Mann.

Den 31. Jul. brachen wir von hier, früh um 3 Uhr, wieder auf, und rückten in das Lager bey Schiritz, ſo dichte an der Elbe lag. Der Generallieutenant von Hülſen aber blieb mit einem Corps in dem Lager von Siebeneichen oder von Schlettau ſtehen.

Den 1. Aug. brach die Armee wieder auf: das zweyte Treffen um 2 Uhr und das erſte um 3 Uhr; die Kavallerie um 4 Uhr; wir marſchirten nach Boritz zu, woſelbſt in vergangener Nacht 2 Pontonsbrücken ſchon über die Elbe geſchlagen waren, und defilirte daſelbſt über die Elbe. Jenſeits der Elbe lag das Dorf Mörſchwitz; allhier rückten wir ins Lager. Wir hatten unſere Brücken ganz ruhig geſchlagen, ohne daß die Feinde davon etwas wären gewaht worden, und defilirten auch, ohne einigen Widerſtand, ſehr ruhig darüber.

Den 2. Aug. war Ruhetag. Se. Majeſtät lieſſen alle Generals und Kommandeurs von den Regimentern zu ſich kommen, und ſagten ihnen, wie daß ſie mit allem Ernſt darauf halten ſollten, daß die Leute ordentlich und dichte auf einander marſchirten, und daß die Offiziers beſtändig bey ihren Zügen blieben, und keinen Gemeinen, ohne einen Unteroffizier dabey zu laſſen, austreten laſſen ſollten. Ferner, daß, wenn es einmal zur Action käme, ſollten von jeder Kompagnie 4 gute alte Leute genommen werden, die hinter der Kompagnie ſchließen, und darauf ſehen ſollten, daß die Glieder dichte auf einander blieben,

ben, und kein Gemeiner, ſo nicht verwundet wäre, austräte und zurück gienge. Bey vorfallender Gelegenheit, wo ſich einige Offiziers diſtinguirten, würde er ſie auch ins künftige gut belohnen. Bis auf weitere Ordre würde allezeit links abmarſchirt, und die Marſchroute dazu von dem Ingenieurmajor Petri r) gegeben werden.

Den 3ten rückten wir ins Lager bey Königsbrück; das Hauptquartier kam nach Koitſch.

Den 4ten ins Lager bey Radibor.

Den 5ten ſind wir durch Kamenz marſchirt, und ließen Bautzen eine Stunde rechts liegen. Wir paſſirten bey Niedergurke die Spree und hielten 2 Stunden Rendezvous, brachen alsdenn wieder auf, ließen Weiſſenberg links liegen, und rückten ins Lager bey Arnsdorf.

Den 6ten ließen wir Görlitz eine Stunde rechts liegen, und hielten bey Zodel 3 Stunden Rendezvous, binnen welcher Zeit die Leute abkochen mußten; alsdenn brachen wir wieder auf, paßirten bey Zodel und Liſſa die Neiß, durch Rengersdorf, welches dem Sächſiſchen Generalmajor von Gersdorf gehöret, und rückten ins Lager bey Rothwaſſer. Auf dieſem Marſche hatten wir erſtaunende Deſertion: denn wir mußten durch einen großen Wald, ſo eine Stunde

r) Iſaac Jacob Petri, ſtarb den 16. April, 1776. zu Freyenwalde an der Oder, als Obriſter des Ingenieurkorps und Ritter des Ordens pour le Mérite, im 75ſten Jahre ſeines ruhmvollen Alters, an der Entkräftung. Er hatte ſeit 1720. gedienet, und war ein ſehr würdiger Offizier. Die ſchönen Karten, welche er von Sachſen und Franken herausgegeben, ſind redende Beweiſe ſeiner Geſchicklichkeit.

Stunde lang war, defiliren, ehe wir nach dem Lager kommen konnten, und da es bereits Abend war, als wir an den Buſch kamen, und die Regimenter und Bataillons ſehr lange in dem Buſche mußten liegen bleiben, weil vorne am Ausgange ein ſo enges Defilee war, daß jedes Bataillon erſt ſeine Kanonen und Packpferde voran laſſen, alsdann aber erſt nachmarſchiren mußte; ſo kam es daher, daß, wegen der ſtockfinſtern Nacht, und durch Hülfe des ſehr dicken Buſches, die Leute, ſo Luſt zu deſertiren hatten, aus ihren Zügen austraten und ſich in dem dicken Walde verbargen. Wir verloren auf dieſe Art über 2000 Mann von der Armee.

Den 7ten brachen wir wieder früh um 5 Uhr auf, paßirten bey Siegersdorf die Queiß, hielten bey Quarz 2 Stunden Rendezvous, ſetzten uns darauf wieder in Marſch, paßirten bey Tillendorf und Rotlach die Bober, und rückten ins Lager bey Bunzlau. Allhier iſt zu merken, daß wir, ſobald wir die Queiß paßiret, auf Schleſiſchen Grund und Boden waren: denn die Queiß ſcheidet Schleſien von der Oberlauſitz.

Den 8ten war Ruhetag.

Den 9ten ſetzte die Armee ſich wieder in Marſch, ließ Goldberg eine halbe Stunde rechts liegen, und rückte ins Lager bey Hohendorf. Die Oeſterreichiſche Armee marſchirte auf dieſem Marſche uns zur rechten Hand, und unſere Seitenpatrouillen amuſirten ſich beſtändig mit einander; ſie ſchlugen auch dem unſern gerade gegen über das Lager auf, ſo mit dem rechten Flügel an Jauer, mit dem linken aber an Goldberg anſtieß. Wir ſtanden ſo nahe zuſammen, daß wir auch einigemal auf einander kanonirten.

Den

Den 10ten ſetzte die Armee ſich wieder in Marſch, und rückte in das Lager bey Liegnitz. Die Oeſterreichiſche Armee marſchirte uns wieder zur Seite, und rückte ins Lager bey Kloſter-Wahlſtadt. Ihre Armee hatte ſich in verſchiedene Corps getheilet, ſo, daß noch eins davon bey Goldberg ſtand, welches das Corps de Reſerve war, und von dem General von Laſcy kommandirt wurde. Da wir dieſes nun überfallen und uns gerade den Weg nach Schweidnitz über Jauer bahnen wollten: ſo bekamen wir Ordre, dieſen Abend um 9 Uhr aufzubrechen und rechts ab zu marſchiren. Es ſollte, während dem Marſche, ſehr ſtille marſchirt, keinem Taback zu rauchen, noch Feuer anzuſchlagen erlaubt werden. Wir marſchirten die Nacht durch, und waren den 11ten, mit Anbruch des Tages in unſerm letzten Lager bey Hohendorf; da wir aber ſahen, daß noch alles ruhig im feindlichen Lager war, und ſie auch noch keine Zelter abgebrochen hatten: ſo marſchirten wir ſtark zu; allein, da wir noch ſehr viel Defilees zu paßiren hatten, ſo merkte der General von Laſcy dieſes, brach darauf ſogleich in aller Eil mit ſeinem ganzen Lager auf, und zog ſich auf die Anhöhe von Jauer zurück. Die große Armee, welche unterdeſſen unſern Abmarſch gewahr worden war, und unſer Deſſein errathen konnte, hatte ſich auch bereits in Marſch geſetzt, und da ſie gerade zu marſchiren konnte, ſich bereits auf die Anhöhen von Jauer poſtiret. Wir marſchirten demnach ohnweit Goldberg über die Katzbach, und unſere Avantgarde bekam noch einige 50 Marketender- und Generals-Bagagewagen zur Beute, wie auch 40 Mann zu Kriegsgefangenen; da wir aber unſern Endzweck nicht erreichen konnten,

ſo

ſo rückten wir eine halbe Stunde von ihnen ins Lager bey Seichau, welches vor dieſesmal ſehr confus durch einander geſchlagen war, weil das Terrain zu klein war.

Den 12ten ſollte Ruhetag ſeyn; wir wurden aber des Morgens um 9 Uhr allarmiret, weil die feindliche Armee mit einmal die Zelter abbrach, und ein Corps derſelbigen ſehr nahe auf unſere linke Flanke rückte; deswegen brachen wir auch die Zelter gleich ab, und ſchickten die Bagage und Packpferde gleich zurück. Die Armee marſchirte darauf en Quarré en Ordre de Bataille auf, und blieb bis 1 Uhr unter dem Gewehr ſtehen. Das erſte Bataillon vom Zeunerſchen und das erſte von unſerm Regimente wurden vorwärts auf einen Berg detaſchiret, um eine Batterie von 20 Kanonen, ſo auf demſelbigen aufgefahren war, zu decken. Zwey Diviſions vom zweyten Bataillon des Syburgiſchen Regiments mußten eine Batterie von 5 Kanonen, ſo auf einer andern Anhöhe waren, decken. Die Kavallerie war mitten in den Quarre's von der Infanterie aufmarſchiret. Da aber die feindliche Armee gegen 1 Uhr das Lager wieder aufſchlug, ſo ſchlugen wir ſelbiges ebenfalls wieder auf, und zwar ſo, wie wir anjetzo rangirt ſtunden. Es wurden auch von jedem Bataillon 50 Mann zum Piket gegeben. In der Nacht um 10 Uhr aber brachen wir die Zelter mit einmal ab; es wurde wieder befohlen, ſehr ſtill und ordentlich zu marſchiren, keinen Taback zu rauchen und kein Feuer anzuſchlagen. Wir marſchirten links ab, giengen bey Röchlitz wieder über die Katzbach, und rückten den 13ten ins Lager bey Liegnitz. Obwohl bey unſerm Abmarſche befohlen war, ſehr ſtill und or-

dentlich zu marſchiren, ſo gieng doch ſolches vor dieſesmal ſehr unordentlich zu, weil es ziemlich finſter war, und die Bataillons, durch die Kanonen und Packpferde von einander abgeſchnitten wurden; es kamen daher manche Bataillons aus der zweyten in die erſte Kolonne, welches aber dieſen Morgen gleich wieder redreßirt wurde. Der Generalmajor von Syburg, ſo die Arriergarde hatte, mußte 3 zwölfpfündige Kanonen zurück laſſen, weil ſelbige von einer Anhöhe in einen Graben herunter gefallen waren, und nicht ſogleich wieder herauf gebracht werden konnten, da die Oeſterreicher uns auf dem Fuße folgten; er kam aber deswegen in Arreſt. Die Oeſterreichiſche Armee rückte darauf wieder ins Lager bey Kloſter-Wahlſtadt. Zwiſchen unſerer und ihrer Armee lag ein Dorf, welches aus lauter Vorwerken beſtand und zu der Stadt gehörte; mitten durch floß die Katzbach. Jenſeits dieſem Waſſer ſtanden ihre Jäger, Huſaren und Kroaten; dieſſeits aber fouragirte unſere Armee gegen Quittung darinnen; die Infanterie holte auch Waſſer daraus, und die Kavallerie ritte hinein tränken.

Den 14ten war bereits Ordre gegeben zum Marſche, deswegen wir früh Morgens um 2 Uhr die Zelter abbrachen und zum Abmarſche parat ſtunden; es wurde aber ſolches gleich contremandiret, und die Armee mußte wieder einrücken und das Lager aufſchlagen, blieb auch bey Tage über ruhig ſtehen; gegen Abend aber um 8 Uhr mußten wir das Lager wieder abbrechen und die Packpferde zu unſerer andern Bagage voran ſchicken, welche dieſen Nachmittag ſchon vorher durch die Stadt defiliret und jenſeits aufgefahren war, damit uns ſolche in den Defilees nicht

auf-

aufhalten möchte, ſondern wir ſolche deſto eher paßiren könnten; die Armee aber blieb bis 10 Uhr ſtehen, da ſie denn allererſt das Gewehr in die Hand nahm, und durch Linksum abmarſchirte. Die Huſaren und Bauern mußten das Feuer im Lager ſo lange unterhalten, und auch alle Viertelſtunden anrufen, damit ſie nichts von unſerm Abmarſch möchten gewahr werden. Wir marſchirten durch die Vorſtadt von Liegnitz, paßirten bey dem Dorfe Pfaffendorf das Schwarzwaſſer, und ſo, wie wir aus dem Dorfe kamen, mußten wir ſogleich ohnweit Panthen in aller Stille aufmarſchiren, weil der König die zuverläßige Nachricht hatte, daß der General von Loudon mit einem Corps von 45,000 Mann, der außerleſenſten Truppen, auf den Anhöhen von Panthen ſtünde. Dieſes Corps war zu dem Endzweck hieher gerückt, daß, wenn wir in unſerm Lager bey Liegnitz wären ſtehen geblieben, uns ſodann die geſammte Oeſterreichiſche Armee heute zu attakiren geſonnen war, und zwar wollte uns der Feldmarſchall Daun von vorne, dagegen der General von Loudon in unſerer linken Flanke, der General von Beck in unſerer rechten Flanke attakiren, der General Laſcy aber wollte uns in den Rücken kommen und angreifen. Da nun zu dieſem Endzweck bereits die ganze Oeſterreichiſche Armee in Bewegung war, und nur auf den Anbruch des Tages wartete: ſo waren wir bereits Liegnitz paßirt und hatten Nachricht davon bekommen, welche der Rittmeiſter von Hund s) vom Zie-

 then-

s) Hermann Joachim Gottlieb von Hundt, blieb den 5. Apr. 1761. in der Action bey Plauen, im 36ſten Jahre ſeines Alters, als er in das Quarre' der zurückziehenden Feinde,

thenſchen Huſarenregimente dem Könige hinterbracht hatte, der ihn dafür hernach zum Major ernannte und mit dem Orden pour le Mérite begnadigte. Sobald wir nun en Ordre de Bataille aufmarſchirt waren, blieben wir noch eine Weile liegen, bis daß bald der Tag vom 15ten anbrechen wollte, worauf unſer linker Flügel ſogleich die Attake formirte, und war das Regiment Prinz Ferdinand, aus dem zweyten Treffen, das erſte, ſo die Attake that; weil es aber ſo unglücklich war, daß die feindliche Kavallerie unter ſie kam, ſo wurde es meiſtentheils ruiniret und verlor viel Leute. Es that aber doch ſo brav, daß es ſeinen Poſten ſo lange maintenirte, bis das Regiment von Bernburg ihnen zu Hülfe kam, ſo ſich ebenfalls ſehr hervorthat, und von nachfolgenden Bataillons und Regimentern hernach in ihrer Attake unterſtützt wurden:

1 Grenadierbataillon von Stechow,
1 — von Nimſchefsky,
1 — von Ratenau,
2 Bataillons von Braunſchweig,
2 — von Wedel,
2 — von Gablenz und
2 — von Forcade.

Dieſes ſind nun die Bataillons, ſo recht ins Handgemenge und zu kleinem Gewehrfeuer gekommen ſind; die übrigen Bataillons aber haben nur den Feind kanonirt. Der Angriff von uns geſchah gleich früh mit

Feinde, mit gewohnter Tapferkeit einhieb. Er war ein geborner Mecklenburgiſcher Edelmann, trat aber ſehr jung in Preußiſche Dienſte, und erwarb bey dem Werner- und Ziethenſchen Huſarenregiment vorzüglichen Ruhm.

mit Anbruch des Tages, ohngefähr um 3 Uhr. Da das feindliche Corps noch nicht aufmarſchiret, ſondern erſt damit im Begriff war, ſo attakirte unſer linker Flügel ſie ſchon, ließ ihnen auch nicht viel Zeit, ſondern avancirte gerade auf ſie los, und warf ſie, nach einem dreyſtündigen Kanonen- und kleinem Gewehrfeuer, über den Haufen. Unſere Kavallerie that ebenfalls ſehr brav, machte viele Gefangene und erbeutete viele Eſtandarten und Fahnen. Sie nahmen ihre Retraite durch die Dörfer Panthen und Bienowitz über die Katzbach, mit Zurücklaſſung ihrer Kanonen und Munitionswagen. Wir erbeuteten 18 Fahnen, 5 Eſtandarten, 85 Kanonen und Haubitzen, und noch überdies 20 Kanonen, ſo wir, wegen Mangel der Pferde, nicht mit fortbringen konnten, dahero ſolche verſenkt, und die Lavetten davon verbrannt wurden; eben ſo wurden auch die Munitionswagen zuſammen gebracht, und mit Feuer in die Luft geſprengt. Wir zählten auf 6000 Gefangene und Verwundete, wie auch 2 Generals, 3 Obriſten, 4 Obriſtlieutenants und Majors, und 80 andere Offiziers. Um halb 8 Uhr war alles vorbey. Wir blieben en Ordre de Bataille auf dem Champ de Bataille ſtehen, weil wir vermutheten, daß der Feldmarſchall Daun mit ſeinem Corps uns noch attakiren möchte, da er dichte vor unſerm rechten Flügel jenſeits der Katzbach aufmarſchiret war, und ſchon einige Eskadrons über die Katzbach zu defiliren anfiengen; weil wir aber ſelbige mit unſern Kanonen bald dahin brachten, ſich wieder zurück zu ziehen, ſo ſahe der Feldmarſchall Daun uns mit ſeinem Corps zu, wie wir den General von Loudon ſchlugen, ohne ſonſt etwas auf uns zu unternehmen; die Kavalle-

rie aber, ſo von der Daunſchen Armee über die Katzbach geweſen, hatte unſern Packpferden und Bagagewagen, welche zwiſchen dem erſten und zweyten Treffen waren, einen ſolchen Terreur verurſacht, daß alles in größter Unordnung in einander hinein und zuſammen fuhr, deswegen auch der Generallieutenant von Wedel, welcher anfänglich nicht wußte, was das bedeuten ſollte, weil er den rechten Flügel kommandirte, das zweyte Bataillon von Prinz von Preußen, nebſt 10 ſchweren Kanonen, aus der Linie heraus nahm, und ſolches, mit dieſen Kanonen, auf eine Anhöhe zwiſchen dem erſten und zweyten Treffen poſtirte, um welche herum die Packpferde und Bagagewagen unter einander durch waren; da aber alles wieder ſtille ward, nahm er die Kanonen und das Bataillon wieder weg, und ließ es in die Linie wieder einrücken. Durch dieſen blinden Lärm kamen doch viele Packpferde weg, womit die Knechte, aus Furcht, zurück geleitet und gefangen worden waren. Die Bataille gieng um 3 Uhr an und dauerte bis 7 Uhr. Sie wird eigentlich nach der Stadt Liegnitz genennt, oder nach dem Dorfe Panthen. Sobald alles vorbey, befohlen Se. Majeſtät, daß die Armee auf dem Schlachtfelde Victoria ſchießen ſollte, welches auch ſogleich geſchahe, und fieng der rechte Flügel an, eine dreymalige Salve aus dem kleinen Gewehr zu geben, ſo die ganze Linie herunter gieng. Sobald dieſes vorbey, erſchallte die Luft von dem freudigen Vivatgeſchrey und von dem Trompeten- und Paukenklang. Mit Kanonen wurde vor dieſesmal nicht gefeuert, weil man die Munition zu Rathe halten mußte. Se. Majeſtät nahmen auch nach dieſem noch auf dem Champ de Bataille eine große Promotion bey der

Armee

Armee vor: denn ſie ernannten den Generallieutenant von Ziethen zum General der Kavallerie; die Generallieutenants: Graf von Neuwied und von Bülow, bekamen den ſchwarzen Adlerorden; der Flügeladjudant von Kleiſt ward Obriſter; die Kapitains: von Schulemburg t) und von Pirch u) aber zu Majors ernannt. Es wurden auch viele mit dem Orden pour le Mérite begnadiget, viele avancirten auch, und viele bekamen Präſenter am Gelde. Von dem Regimente Prinz Ferdinand bekamen alle Kapitains, ſo noch am Leben waren, 500 Rthlr. und den Orden pour le Mérite. Die 2 Bataillons des Bernburgiſchen Regiments bekamen ihre Säbel, Huth- und Rocktreſſen, ſo ihnen bey Dresden abgenommen worden, wieder, weil ſie ſich beſonders mit diſtinguiret hatten. Sobald wir nun Victoria ge-

 ſchoſſen,

t) Levin Rudolph von Schulenburg, iſt anjetzo General-Major und Chef des Militairdepartements bey dem Generaldirectorio. Nachdem er eine Zeitlang bey dem verſtorbenen Feldmarſchall von Kalkſtein Adjudant geweſen, nahm ihn im Jahr 1756. der König in ſeine Suite als Flügeladjudanten. Er hat in den drey letzten Kriegen rühmlich gedient, auch in dem vierten die Intendantenſtelle bey des Königs Armee verſehen. Im Jahr 1779. bekam er, ſtatt des Generallieutenant von Wedel, das Militärdepartement.

u) George Lorenz von Pirch, lebt noch als Obriſter und Chef eines Garniſonregiments, des Johanniter-Ordens-Ritter und deſignirter Comthur zu Werben. Er iſt ein Pommerſcher Edelmann, der in Sächſiſchen und Preußiſchen Dienſten mit gleichem Eifer gedienet, und die vorzügliche Gnade des Königs, in deſſen Suite er lange als Flügeladjudant geſtanden, beſonders durch das rühmlichſte Verhalten in den Schlachten bey Liegnitz und Torgau, erworben hat.

ſchoſſen, ſetzte der ganze linke Flügel ſich ſogleich in Marſch und marſchirte links ab; der rechte Flügel blieb aber noch bis gegen Abend auf dem Champ de Bataille ſtehen, weil man erſt Pferde aus den Dörfern zuſammen bringen mußte, um die erbeuteten Kanonen und die Verwundeten fort zu ſchaffen. Die Bauern aus den Dörfern mußten auch ſogleich zuſammen kommen und die Todten begraben. Man rechnete unſern Verluſt in allem auf 2000 Mann, an Todten und Verwundeten; den feindlichen aber, an Todten, Gefangenen und Verwundeten, auch Deſerteurs, 15000 Mann. Sobald die Wagen, zu Fortſchaffung der Verwundeten, und die Vorſpannpferde vor die Kanonen, zuſammen waren gebracht worden, ſetzte der rechte Flügel ſich auch im Marſch, und marſchirte gleichfalls links ab, nach Parchwitz zu, woſelbſt wir in der Nacht ankamen und jenſeits der Stadt zu unſerm linken Flügel wieder ſtießen und das Lager aufſchlugen. Es war aber ſolches ſehr konfus unter einander, weil, wegen der ſtockfinſtern Nacht, es nicht hatte recht abgeſtochen werden können.

Den 16ten früh um 6 Uhr brach der König mit dem linken Flügel wieder auf und marſchirte links ab nach Neumark; der rechte aber brach allererſt um 12 Uhr auf und rückte ebenfalls ins Lager bey Neumark. In Parchwitz ließen wir 20 Offiziers und 400 Gemeine von den Oeſterreichern zurück, weil ſolche ſchwer bleßirt waren; die Offiziers mußten ſich ſowohl für ſich, als für die Gemeinen reverſiren.

Den

Den 17ten war Ruhetag. Se. Majeſtät der König ließen der Armee, jedem 4 gl. geben, für das Brod, weil ſolches nicht ſogleich herbey geſchaft werden konnte und es uns fehlte. Es wurde aber jedennoch auf ein Zelt 1 Brod gegeben, damit ſie nur etwas hatten. Die Leute bekamen auch überdies Fleiſch, Reiß und Taback geſchenkt, und das Brod, ſo noch reſtirte, bekamen ſie alle nach, und die 4 gl. waren nur ein Douceur. In vergangener Nacht wurden auch 3 Raqueten geworfen, um den Prinz Heinrich, ſo jenſeits der Oder ſtand, zu benachrichtigen, daß wir allhier angelangt wären. Dieſen Nachmittag wurde auch das Te Deum laudamus, unter Trompeten- und Paukenſchall, von der ganzen Armee abgeſungen. Se. Majeſtät der König ließen auch die Gelder an die Offiziers, denen er was geſchenkt hatte, und an die Regimenter, vor die erbeuteten Kanonen, vor jegliche 137 Rthlr. 12 gl., und vor die Eſtandarten und Fahnen, vor jegliche 50 Rthlr. bezahlen.

Den 18ten bekamen die Gemeinen von der Armee Taback geſchenkt.

Den 19ten brach die Armee früh um 5 Uhr auf, marſchirte in drey Kolonnen links ab, paßirte bey Liſſa das Schweidnitzer Waſſer, und rückte ins Lager bey Hermannsdorf, eine viertel Meile von Breslau. Die Gemeinen bekamen wieder Tabak.

Den 20ſten bekam die Armee Salz und Tabak geſchenkt, und der Hauptmann von Cocceji x) von der

x) Carl Friedrich Ernſt, Freyherr von Cocceji, ſtarb im Junius, 1780. zu Mohilow, als Königl. Polniſcher General.

der Garde wurde von hier aus nach Engelland geſchickt, um die völlige Relation von der Bataille bey Liegnitz dahin zu überbringen. Er wurde durch ein Kommando von einigen 100 Huſaren bis Glogau eskortirt.

Den 21ſten bekam die Armee Erbſen, und die Stadt Breslau gab an die ganze Armee Wein zum Präſent; es kamen auf jegliches Bataillon 2 Ohmen.

Den 23ſten ſchenkte auch die Stadt Breslau Wein an ſämmtliche Offiziers von der Armee. Die Generals und Staabsoffiziers bekamen Ungariſchen, und die andern Offizier Franzwein.

Den 27ſten bekamen wir die Nachricht von dem Generallieutenant von Hülſen, daß er die Reichsarmee in Sachſen geſchlagen, und dabey 10 Kanonen, 4 Fahnen und Eſtandarten erbeutet, wie auch 1200 Mann zu Kriegsgefangenen gemacht, worunter 41 Offiziers mit begriffen.

Den 28ſten ſchoß die Garniſon in Breslau Victoria über die Action von Strehla.

Den 29ſten ſtieß das Prinz Heinrichſche Corps zu uns. Es war ſolches bey dem Sandberge, vermit-

neralmajor, Kommandeur der Leibgarde und Ritter des Stanislausordens, wegen ſeiner vorzüglichen Verdienſte allgemein bedauert. Er war der jüngſte Sohn des Preußiſchen Großkanzlers, Samuel, Freyherrn von Cocceji, und hatte, unter dem Regiment Garde, den Feldzügen des dritten Krieges rühmlich beygewohnt. Nachdem er die geſuchte Erlaſſung erhalten, trat er in Churbraunſchweigiſche, und aus dieſen in Polniſche Dienſte.

mittelſt der Schiffbrücken, über die Oder defiliret: denn da die Ruſſen alle nach Polen herein waren, ſo hatte der König die Ordre gegeben, daß der Prinz Heinrich mit ſeiner Armee zu uns ſtoßen ſollte, und den Generallieutenant von Golz mit einigen Bataillons und Eskadrons noch zurücke gelaſſen, welcher ſie obſerviren und Glogau zugleich decken ſollte. Der Prinz Heinrich führte die Armee über die Oder ſelbſt herüber, hernach aber gieng er nach Breslau, weil er krank war. Das Corps ſtieß zu uns, und die Ordre de Bataille ward geändert. Zehn Grenadierbataillons machten die Avantgarde; das erſte Treffen beſtand aus 25 Bataillons und 48 Eskadrons; das zweyte Treffen aus 16 Bataillons und 30 Eskadrons; das Corps de Reſerve aber beſtand aus 5 Bataillons und 10 Eskadrons, und überdem waren noch 23 Eskadrons Huſaren, ſo gar nicht mit eingetheilt waren. Wir blieben in dieſem Lager bis den 29ſten ſtehen, und ruheten von dem ſo ſchweren Marſche aus Sachſen her aus, weil wir dadurch ganz entkräftet waren; nicht allein durch die forcirten Märſche, ſondern auch dadurch, daß wir an allem Noth und Mangel hatten: denn wir mochten hinkommen, wo wir hin wollten, ſo fanden wir nichts, als unſer Kommißbrod, und noch darzu ſehr ſelten einen guten Trunk Waſſer. Daher kam es denn, daß die Gemeinen ihr Brod, wenn ſie ſolches voraus bekamen, gleich aufaſen. Da ſie nun bey Bunzlau das letzte vorräthige Brod von den Wagen auf 3 Tage wieder voraus bekamen, ſo aſen ſie ſolches ſogleich auf, und von der Zeit an hatten die Leute auch Noth um Brod, obwohl erſt den 16ten das Brod wieder gefällig war. Da nun an dieſem

Tage

Tage auch kein Brod mehr ausgegeben werden konnte, weil auf den Wagen nichts mehr vorräthig und ſolches aus Breslau erſt herbey geſchaft werden mußte, und dieſes nicht eher, als des andern Tages, gegen Abend, herbey gebracht werden konnte; ſo gaben Se. Majeſtät jedem Manne 4 gl. dafür, ſobald aber das Brod angelanget; ſo bekamen ſie, deſſen ohngeachtet, es von der Zeit an, da es gefällig geweſen, richtig nach, und wurde ihnen vor die 4 gl. nichts abgezogen.

Den 30ſten brach die Armee früh um 2 Uhr von hier auf, marſchirte links ab und rückte des Nachmittags ins Lager bey Albrechtsdorf. Die Stadt und der Zotenberg lag vor unſerer Fronte; ein Corps von der feindlichen Armee ſtand auf dem Zotenberge. Des Abends um halb 8 Uhr brachen wir wieder die Zelter ab und marſchirten in 5 Kolonnen link ab. Die erſte Kolonne gieng an dem Fuße des Zotenberges über den Geyers- und Habichtsberg, und marſchirte an dieſem letztern auf, ſo daß unſer rechter Flügel ſich daran appuyirte. Wir glaubten mit dem Feinde ein Treffen zu haben; da ſie ſich aber in Zeiten retirirt, ſo rückten wir hieſelbſt ins Lager bey Költſchen, ſo daß der rechte Flügel am Habichtsberge anſtieß und den Keltſchberg vor der Fronte hatte. Hinter der Fronte lag Reichenbach. Wir bekamen 50 Mann auf dieſem Marſche gefangen.

Den 1. Sept. früh um 5 Uhr brachen wir mit der Armee wieder auf und rückten näher nach Schweidnitz ins Lager bey Pülzen.

Den 2ten war Ruhetag. Das Hauptquartier wurde nach der Stadt verlegt.

Den

Den 3ten früh um halb 4 Uhr brachen wir wieder auf, marſchirten rechts nach Striegau und rückten ins Lager bey Jauernick. Die Avantgarde ſtand bey Striegau; der Nonnenbuſch lag vor unſerer Fronte. Wir machten auf dieſem Marſche 300 Mann zu Kriegsgefangenen.

Den 4ten mußte der linke Flügel ſich etwas zurück ziehen und das Lager verändern; das Hauptquartier wurde auch nach Bunzelwitz verlegt. Wir gaben 2 Pikets, jedes von 500 Mann ſtark, davon das eine im Nonnenbuſch, und das andere vor demſelbigen ſtand; es wurde aber nur von dem zweyten Treffen gegeben. Die drey Brigaden vom linken Flügel mußten alle Morgen um 3 Uhr angezogen und allart ſeyn; ſie gaben auch ein Piket von 500 Mann nach dem Dorfe Jauernick; das ganze erſte Treffen aber gab von jedem Bataillon 50 Mann auf Kommando nach Zinzendorf, ſo ein Major kommandirte. Dieſes Dorf lag zwiſchen uns und der Feſtung Schweidnitz, und dieſes Kommando mußte die Kommunication mit Schweidnitz uns offen halten, damit wir Fourage und Brod daher bekommen konnten. Die feindliche Armee ſtand längſt dem Gebürge bey Freyberg im Lager.

Den 6ten bekamen wir die Nachricht, daß der Generalmajor von Werner, ohnweit Löwenberg, dem Feinde einen Haufen Wagen und eine ganze Kriegskaſſe abgenommen hätte.

Den 11ten brachen wir früh um 4 Uhr von hier wieder auf, marſchirten rechts ab, und giengen zwiſchen Hohenfriedberg und Polkenhayn in das Gebürge. Unſer Deſſein war, der feindlichen Armee

Lands-

Landshuth wegzunehmen, allwo ihre Beckerey und Wagenburg war, wobey wenig Bedeckung war; da wir aber unter Weges noch einige Schwierigkeiten vor uns fanden, welche die Armee in ihrem Marſche aufhielten, ſo hatte die feindliche Armee dadurch Zeit gewonnen, ein ſtarkes Corps dahin abzuſenden, ſo uns zuvor kam und den Paß nach Landshuth beſetzte: denn es ſetzte ſich ſolches vor das Defilee von Harta oder Reichenau, welches wir paßiren ſollten; wir konnten alſo weiter nicht kommen, als bis auf die Anhöhen von Baumgarten. Die Schwierigkeiten, ſo wir, während dem Marſche, vor uns fanden, waren, daß wir durch die feindliche Kanonade in etwas aufgehalten wurden, und erſt, zu Deckung unſeres Marſches, einige Berge und Anhöhen beſetzen mußten, von welchen wir die gegenſeitige Armee kanoniren und ihre Batterien in Reſpekt halten konnten. Wir verloren durch die feindliche Kanonade nicht viel, und überhaupt von der ganzen Armee nur ohngefähr 50 Mann. Da wir nun nicht weiter vordringen konnten, und es auch finſter wurde, ſo ſchlugen wir das Lager hier bey Baumgarten auf. Die feindliche Armee ſchlug das ihrige der unſrigen gerade gegen über auf, und war weiter nichts zwiſchen uns, als ein groſſes Defilee, worinnen das Dorf Reichenau lag. Unſer linker Flügel ſtand an einer Anhöhe, worauf das feindliche Corps des Generals von Beck ſtand, welches wir nicht eher gewahr wurden, als da bereits das Lager aufgeſchlagen war. Weil es aber ſchon Nacht war, ſo mußten die Batterien vom linken Flügel ſehr allart und auf ihrer Hut ſeyn.

Des andern Tages, als am 12ten, nahm der König 12 Bataillons und einige Eskadrons, griff, mit

mit Anbruch des Tages, das feindliche Corps damit an, trieb es herunter, jagte es durch Hohenfriedberg durch, und die Kavallerie verfolgte ſelbiges bis Striegau, alsdenn wurde der Berg mit einigen Bataillons beſetzt. Wir bekamen bey dieſer Affaire 680 Mann zu Kriegsgefangenen, meiſtens Kroaten.

Den 17ten, früh um halb 4 Uhr, brachen wir von hier wieder auf, und marſchirten links ab nach Hohenfriedberg zu. Die Geld- und Regimentsfeldſcheerwagen, wie auch die Regimentſchaiſen mußten vor dieſesmal beym zweyten Treffen fahren. Sobald der Tag anbrach und ſie unſern Abmarſch gewahr wurden, ſo verfolgten ſie uns gleich mit der ganzen Armee und kanonirten uns. Wir ließen den Galgenberg von Hohenfriedberg links liegen, marſchirten durch Friedberg, allwo wir wieder aus dem Gebürge auf das ebene Land kamen, wo wir alsdenn unten, längſt dem Gebürge, unter einer beſtändigen Kanonade, ſo wir von ihnen bekamen, immer ſtark weg marſchirten, ohne daß ſie uns viel Schaden damit zufügten, welches daher entſtand, daß es ein ſtarker Staub war, welcher verhinderte, daß ſie uns nicht recht ſehen konnten, und immer über uns oder vor uns, die Kugeln aufſchlugen. In der Gegend von Zirlau aber war ein Strich, wo wir von der Armee, durch die feindliche Kanonade am meiſten verloren: denn ſie hatten bey Kunzendorf auf dem Kirchberge eine Batterie von ſchweren Kanonen aufgefahren, durch welche ſie uns vielen Schaden thaten. Ohngeachtet ihrer ſtarken Kanonade, marſchirten wir immer fort, und verloren dadurch doch nicht mehr, als ohngefähr 200 Mann an Todten und Bleßirten von der Armee. Als wir in die Gegend

von

von Schweidnitz kamen, ohnweit dem Dorfe Bögendorf, ſo wurde die feindliche Kavallerie gewahr, daß die Bataillons vom erſten Treffen, wegen des ſtarken Marſches, nicht dicht auf einander folgten, ſondern ſehr weit von einander ab waren: ſie faßten daher geſchwinde Reſolution, und es jagten einige Eskadrons durch die Lücken des erſten Treffens hindurch, und hieben auf das Regiment von Bernburg, ſo im zweyten Treffen marſchirte, ein. Da aber die Küraßierregimenter: von Prinz Heinrich und von Seydlitz dem Regimente von Bernburg ſogleich zu Hülfe kamen, ſo wurden von ſelbigen die feindlichen Eskadrons über den Haufen geworfen und zurück gejagt, und da die vorderſten Bataillons dieſerwegen auch Halt gemacht hatten, ſo feuerten ſie unter die ſich retirirende feindliche Eskadrons, mit ſolchem guten Effekt, daß mehr als 200 Mann von ihnen auf dem Platze zurück blieben, ſowohl an Todten, Verwundeten und Gefangenen, unter welchen erſtern ein General von ihnen mit begriffen war. Darauf marſchirten wir weiter durch Bögendorf. Der König nahm den ganzen linken Flügel und marſchirte bey Bögendorf und Polniſch-Weiſtritz ins Gebürge, mußte aber vorher einen feindlichen Verhack aufräumen laſſen. Als er nun gewahr wurde, wie die feindliche Armee den Giersdorfer Berg und Seyfersdorfer Grund ſchon mit ihren Grenadierkorps und einer Anzahl Kanonen beſetzt hatte, und der übrige Theil der Armee auch in Marſch dahin begriffen war; ſo mußte der Generallieutenant, Graf von Neuwied, ſo den linken Flügel kommandirte, 2 Bataillons von Prinz Heinrich und 2 von Franz-Braunſchweig nehmen, und die Giersdörfer Anhöhe ſogleich damit

damit attakiren. Dieſer Angriff geſchah auch mit ſo gutem Effekt, daß das Grenadierkorps ſogleich davon vertrieben wurde, und 15 Kanonen und 2 Haubitzen erbeutet, und 250 Mann zu Kriegsgefangenen gemacht wurden. Der König nahm darauf ſein Hauptquartier in Obergiersdorf; der ganze rechte Flügel aber blieb noch unten auf dem ebenen Lande zwiſchen Schweidnitz und dem Gebürge ſtehen, unter dem General von Ziethen, im Lager bey Bögendorf.

Den 18ten früh um 7 Uhr brachen wir wieder auf, marſchirten links ab und rückten zum Könige, welcher bis Dittmannsdorf vormarſchiret war, und kanonirten die Feinde ſehr ſtark, und da es das Anſehen hatte, als wenn eine Hauptäffaire daraus entſtehen könnte, ſo mußten die Packpferde und Wagen alle zurück. Da aber die Feinde ſich in etwas zurück aus unſerm Kanonenfeuer zogen, ſo blieben wir noch einige Stunden unter dem Gewehr ſtehen, und ſchlugen darauf bey Dittmannsdorf das Lager auf, und beſetzten die Poſten von Königsberg und Tannhauſen. Unſer rechter Flügel ſtand mit ſeinem rechten Flügel auf dem Anfange des Gebürges bey Bögendorf; der linke Flügel aber gieng über Dittmannsdorf. Vor dem linken Flügel ſtand noch ein apartes Corps von 8 Bataillons, unter dem Kommando des Generalmajors von Ramin, auf den Bergen bey den Kohlhäuſern im Lager. Er hatte ſich ganz verretrenſchirt und deckte unſere linke Flanke. Sein linker Flügel ſtieß an das Dorf Kynau an, und in deſſen Flanke lag das Schloß Königsberg, welches auf einem ſehr hohen Felſen gebauet iſt. In dieſes Schloß wurde ein Major und 400 Mann zur

Wacht gegeben. In dem Centro von der Armee, (weil da keine Defilees zwiſchen beyden Armeen waren,) wurden, bey dem Wirthshauſe von St. Laurent, oder dem ſogenannten blauen Ranzen, welches an der Straße nach Braunau lieget, 3 Redouten angelegt, in deren einer ſtanden 24 ſchwere Kanonen. Zehn Schritte von dem Graben war die Redoute rund herum mit ſpaniſchen Reitern beſetzt, und 10 Schritte von dieſen waren Flatterminen angelegt, deren 15 an der Zahl um die Redoute waren. In dieſe kam 1 Major, 3 Kapitains, 8 Offiziers und 400 Gemeine zur Wacht, von welchen der Major wieder 1 Kapitain, 4 Offiziers und 130 Gemeine vorwärts heraus detaſchirte; 60 Schritt von dieſer war noch eine zweyte Redoute angelegt, worinnen 8 ſchwere Kanonen, 10 Haubitzen und 2 Feldkanonen ſtanden, und eben ſo weit von dieſer war die dritte angelegt, worinnen 2 ſchwere Kanonen ſtanden. In dieſen beyden letztern waren weiter nichts, als die Feldwachten von den 3 Grenadierbataillons, welche zum Soutien dieſer Redouten gleich dahinter kampirten. Nach Dittmannsdorf wurde auch eine Wacht von einem Major, 3 Kapitains, 8 Offiziers und 400 Mann gegeben: denn da dieſes Dorf ſo lang war, daß es ſowohl durch unſer, als durch des Feindes Lager gieng, und von beyden Armeen auch das Hauptquartier darinnen war; ſo wurde die Wacht zur Bedeckung des Hauptquartiers dahin gegeben. Zwiſchen dem Gebürge und Schweidnitz, auf der Ebene, kampirten einige Kavallerieregimenter, und 2 Bataillons von Jung-Sydow ſtanden auf einer Anhöhe bey Bögendorf, welche vor ſich eine große Redoute aufgeworfen hatten, und welche

uns

uns die Paſſage von der Armee nach Schweidnitz offen hielten. Im übrigen hatten die Regimenter noch hie und da, wo es nöthig, ſich verretrenſchiret; es war ein vor allemal auch befohlen, daß, ſo lange wir hier ſtehen blieben, die Armee alle Morgen um 4 Uhr angezogen ſeyn ſollte; jedennoch durften wir nicht ausrücken, ſondern wir blieben in den Zeltern; es mußte aber ein jeder ſein Gewehr mit zu ſich ins Zelt nehmen. Sobald nun Allarm würde, und die dazu ausgeſteckten Lermſtangen angeſteckt würden, ſollten die Zelter ſogleich abgebrochen werden und die Bagage und Packpferde den Weg rechter Hand Giersdorf zu gehen; die Armee aber alsdenn auf dem Place d'Armes ſogleich ſich formiren.

Den 21ſten zur Nacht wurde der Kapitain, ſo von dem Major von dem Schloſſe Königsberg aus nach Hausdorf auf den Birkenberg, mit 100 Mann und einer dreypfündigen Kanone, dahin detaſchirt war, unvermuthet von den Kroaten und Ulanen überfallen, und von dem Berge, mit Zurücklaſſung der Kanone, herunter getrieben.

Den 25ſten bekamen wir die Nachricht, daß der Generalmajor von Werner den 18ten dieſes Colberg entſetzet, und die Ruſſen genöthiget, die Belagerung ſowohl von der Land- als der Seeſeite aufzuheben, da ſie es doch ſchon ſeit dem 2. Auguſt belagert und beſchoſſen hatten. Die Flotte hat der Rußiſche Admiral Miſchoukow, y) die Landtruppen aber der General-

y) Zacharias Danielowitz Miſchoukow, Rußiſcher Kaiſerl. Admiral und Ritter des St. Alexander- und Annen-Ordens, iſt vor einigen Jahren geſtorben, nachdem er von

neralmajor von Demidow z) kommandiret. Wir blieben in dieſem Lager bis den 7. Oct. ganz geruhig ſtehen; da aber die Ruſſen allzu weit in die Brandenburgiſche Lande eingedrungen und auch ſogar ſchon in Berlin waren; ſo ſahe der König ſich genöthiget, ſeinen Erblanden zu Hülfe zu eilen. In dieſem Lager mangelte es uns an Waſſer: daher jede Kompagnie ſich ſelbſt einen Brnnnen graben, und die Kavallerie über eine gute Stunde zur Tränke nach dem Schweidnitzſchen Waſſer reiten mußte.

Den 7. Oct. brach die Armee früh um 3 Uhr auf und marſchirte rechts ab. Wir kamen bey Bögendorf wieder aus dem Gebürge, ließen Schweidnitz rechts liegen, und rückten ins Lager bey Bunzelwitz, ohnweit Striegau. Sie verfolgten uns zwar, aber ohne uns einigen Schaden dadurch zu verurſachen.

Den 8ten früh um 6 Uhr marſchirten wir wieder rechts ab, und rückten ins Lager bey Jauer zurück. In Schweidnitz ließ der König noch 6 Bataillons von der Armee einrücken.

Den 9ten rückten wir ins Lager bey Haynau. Das Hauptquartier war in Conradsdorf.

Den 10ten ins Lager bey Primkenau. Allhier conjungirte ſich das Corps des Generallieutenants von Golz, ſo bisher bey Glogau geſtanden, mit uns.

Den

von unten auf bey der Rußiſchen Marine rühmlich gedienet, und ſchon im Kriege gegen Schweden ſeine Talente gezeiget hatte.

z) Der Generalmajor Demidow ſtammte aus einem Ruſſiſchen Geſchlechte, welches durch die Sibiriſche Bergwerke zu großem Reichthume gelangt, und nahm, nach geendigtem Kriege, den Abſchied.

Den 11ten marſchirten wir nach Sagan; der rechte Flügel kantonnirte; der linke aber und die ganze Kavallerie hatte das Lager bey der Stadt aufgeſchlagen. Wir ſtunden mit in der Stadt.

Den 12ten war Ruhetag.

Den 13ten rückte der rechte Flügel ins Lager bey Gaſſen; der linke aber kantonnirte. Dieſes Städtchen iſt Sächſiſch, und liegt in der Herrſchaft Sorau. Se. Majeſtät der König befohlen, daß, weil die Ruſſen in den Brandenburgiſchen Landen ſo übel gewirthſchaftet hätten, ſo ſollten wir hier in Sachſen nun Repreſſalien gebrauchen. Es wurde alſo nun aller Orten, wo wir hin kamen, den Bauern alles Rind- und Schafvieh, wie auch Pferde, weg und mitgenommen; das Korn und Getreide weg fouragirt, und konnte ſich jeder ſo viel holen, als er nur wollte. Das Schwein- und Federvieh wurde gleich geſchlachtet und aufgegeſſen, und da man dem gemeinen Mann etwas zu viel den Willen ließ: ſo kam es auch, daß Kiſten und Kaſten aufgeſchlagen und viele Dörfer rein ausgeplündert wurden.

Den 14ten rückten wir ins Lager bey Guben; paßirten aber vorhero noch die Neiß.

Den 15ten ins Lager bey Groß-Mokerau. Der General von Ziethen gieng mit 10 Grenadierbataillons und einigen Eskadrons heute von uns nach Frankfurt.

Den 16ten marſchirte die Armee Brigadenweiſe, weil, wegen der vielen Seen und Moräſte, über und zwiſchen welche wir paßiren mußten, die Armee ſehr aufgehalten worden wäre, und rückten auch ſo ins Lager. Wir kamen vor dieſesmal bey Schickadel

zu ſtehen, allwo auch das Hauptquartier war. Wir wurden auf dieſem Marſche, durch Reparirung der Wege, ſehr aufgehalten: denn da wir einige trockene, jedennoch aber ſumpfigte Seen paßiren mußten; ſo mußten wir ſo lange anhalten, bis daß erſt ein Weg mit Faſchinen und Reißig darüber gemacht worden war, wozu von jedem Bataillon 50 Mann gegeben waren, welche vorn bey der Avantgarde marſchirten.

Den 17ten marſchirten wir nach Lübben, allwo wir, nebſt noch 20 Bataillons, in der Stadt kantonnirten. Jeder Hauswirth mußte an jeglichen Soldaten, 1 Pfund Fleiſch, 2 Pfund Brod, eine Kanne Bier, ein Glas Brandewein und Zugemüſe zum Fleiſch geben; vor diejenigen aber, ſo ſolches Armuths wegen nicht geben konnten, mußte der Magiſtrat es bezahlen, und jeglichem Gemeinen 4 gl. dafür geben.

Den 18ten und 19ten war Ruhetag. Der General von Ziethen marſchirte mit ſeinem Corps hier durch und machte damit die Avantgarde. Der Generallieutenant von Golz gieng auch mit ſeinem Corps von uns ab und nach Schleſien zurück, weil die Ruſſen ſich auf unſere Annäherung nach Polen zurück gezogen.

Den 20ſten marſchirten wir von hier weg; die Armee kantonnirte, bis auf das Ziethenſche Corps, welches kampirte. Wir kamen nach Liedekahle zu liegen, ehe wir aber noch von hier wegmarſchirten, bekam jeder Gemeiner von der Bürgerſchaft, auf Ordre, noch 2 gl. mit auf den Weg. Die Repreſſalien, die wir bis dato mit ziemlichem Eifer gebraucht

hatten, wurden auch nun auf das allerſchärfſte verbothen, und hörte das Plündern nun völlig auf.

Den 21ſten kamen wir nach Dahme.

Den 22ſten nach Jeſſen.

Den 23ſten nach Wittenberg. Hier ſollten anfänglich die 2 Brigaden vom rechten Flügel in die Stadt zu liegen kommen; da aber die Oeſterreicher, von jenſeits der Elbe her, die Stadt noch beſchießen konnten, ſo rückten die 2 Brigaden in der Vorſtadt ins Lager, und wurde nur ein Kommando von einigen hundert Mann in die Stadt gelegt. Das Hauptquartier war in Dragun; die ganze Armee kantonnirte, bis auf dieſe 2 Brigaden. Die Feinde hatten auf unſere Annäherung freywillig die Feſtung verlaſſen, nachdem ſie verſchiedenes von den Werken demoliret, welches aber nicht viel ſagen wollte.

Den 24ſten war Ruhetag.

Den 25ſten brach der König mit dem ganzen rechten Flügel auf und marſchirte bis nach Coswig. Das Fußvolk kam in die Stadt zu liegen; die Reitery aber auf die benachbarten Dörfer. Der ganze linke Flügel blieb allhier unter dem General von Ziethen ſtehen.

Den 26ſten brachen wir von hier wieder auf und giengen bis Roßlau, woſelbſt eine Schiffbrücke neben der ordentlichen Deſſauiſchen Brücke, ſo halb abgebrochen war, geſchlagen wurde, über welche wir hinüber defilirten, und unſern Marſch weiter bis Deſſau fortſetzten und allda bey dem Thiergarten das Lager aufſchlugen. Das Hauptquartier war in Jonitz. Wir conjungirten uns allhier mit dem Hülſenſchen

ſenſchen und dem Prinz Würtembergiſchen Corps, welche aber in der Stadt kantonnirten.

Den 27ſten brach der König mit dieſer Armee auf und rückte ins Lager bey Kemberg.

Den 28ſten war Ruhetag, und wurde bey Pleſſern, ohnweit Wittenberg, eine Schiffbrücke über die Elbe geſchlagen, über welche denn unſer linker Flügel, ſo wir daſelbſt zurück gelaſſen hatten, herüber defilirte und zu uns ſtieß. Auf dieſe unſere Annäherung verließ der Herzog von Zweybrücken ſein Lager bey Prata, gieng bey Düben über die Mulda, und conjungirte ſich zu Leipzig mit den Würtembergiſchen Truppen; der Feldmarſchall Daun und Laſcy aber waren mit ihren Corps bey Torgau über die Elbe gegangen, und da ſie bis Eilenburg vorgerückt waren, ſo ſchloß der König daraus, daß ihre Abſicht auf eine Vereinigung mit dem Herzoge von Zweybrücken, welcher die Reichsarmee kommandirte und bey Leipzig ſtand, abzielen möchte. Daher marſchirten wir des andern Tages, als

am 29ſten nach Düben ins Lager. Der Feldmarſchall Daun zog ſich hierauf in ſein voriges Lager nach Torgau zurück. Der Generallieutenant von Hülſen mußte mit einem Corps allhier über die Mulde gehen und mit ſelbigem bis Taucha vorrücken. Die Reichsarmee zog ſich, auf ſeine Annäherung, zurück nach Naumburg an der Saale. Der General-Lieutenant von Hülſen aber detaſchirte den General-Major von Linden mit 8 Bataillons, welcher ihnen denn auf dem Fuße folgte, Leipzig beſetzte und daſelbſt noch 400 Mann zu Kriegsgefangenen machte,

Der

Der König aber marſchirte am 30ſten früh um 6 Uhr, mit uns bis nach Eilenburg, woſelbſt wir das Lager aufſchlugen.

Den 31ſten war Ruhetag.

Den 1. Nov. veränderte der König ſein Hauptquartier und nahm ſolches zu Dahlwitz, wohin auch die ganze Kavallerie und einige Bataillons ins Lager rückten. Der Generallieutenant von Hülſen ſtieß auch hieſelbſt wieder mit ſeinem Corps zur Armee.

Den 2ten lagerten wir uns zwiſchen Torgau und Schilda, bey Lang-Reichenbach, und der General von Brentano, welcher ohngefähr mit 2000 Pferden auf dem Marſche nach Belgern begriffen war, wurde von unſern Huſaren angegriffen, geſchlagen und 1 Obriſter, nebſt 400 Mann, davon gefänglich eingebracht. Zu gedachtem Reichenbach erfuhr der König durch die Gefangenen und Ueberläufer, daß der rechte Flügel von des Feldmarſchalls Daun ſeiner Armee an Großwich und der linke an Torgau ſtieß. Der König beſchloß alſo denſelbigen des folgenden Tages darauf anzugreifen; derowegen ließ er dieſen Nachmittag noch die Generals zu ſich kommen und gab die Diſpoſition zu dem morgenden Angriff, welche folgendergeſtalt war:

Der König wollte mit 30 Bataillons und 50 Eskadrons vom linken Flügel durch den Torgauiſchen Wald auf drey verſchiedenen Wegen anrücken. Die erſte Linie ſollte durch Möckrehna, Wildenhayn und Großwich auf Neiden; die zweyte durch Pechhütte, Jägerteich und Buchendorf auf Elsnich, und die dritte, welche

aus lauter Kavallerie beſtand, durch das Wildenhaynſche Gehölze auf Vogelgeſang anrücken; der General von Ziethen hingegen ſollte, mit 30 Bataillons und 70 Eskadrons vom rechten Flügel, ſeinen Weg über die große Leipziger Landſtraße nehmen, bey den Teichen von Torgau hervorbrechen, und ſodann ſeinen Angriff auf die Dörfer Süptitz, Zinna und Groß-wich richten.

Dieſer Plan wurde nun folgender Geſtalt ausgeführt: Der linke Flügel, welchen der König führte, ſtieß unter Weges auf das feindliche Corps des Generals von Ried, welches aus 2 Dragonerregimentern und 3 Bataillons Panduren beſtand; es zog ſich aber ſelbiges, auf die Annäherung des Königes, in den Torgauiſchen Wald. Bey Wildenhayn im Gehölze hingegen fand der König ein beträchtlicheres feindliches Corps vor ſich, welches auf die Avantgarde einige Kanonen abfeuerte, ſich aber unverzüglich auf Großwig zurück zog. Das Vordertreffen ſtand eben im Begriff ſolches anzugreifen; als der König erfuhr, daß die feindlichen Dragoner von Saint-Ignon ſich auf der linken Seite in dem Gehölze, zwiſchen den beyden Kolonnen von der Infanterie befänden. Die Huſaren von Ziethen mußten daher ſelbige ſogleich angreifen; die feindlichen Dragoner wollten ſich mit der Flucht retten, ſtießen aber auf die Grenadiers im Vordertreffen, welche auf ſie feuerten, und die Huſaren machten davon den größten Theil zu Gefangenen. Diejenigen, welche noch davon kamen, ſtießen auf die zweyte und dritte Linie, wo ſich unſere Kavallerie befand, und wurden von ſolcher vollends zerſprengt und gefangen gemacht.

Der König kam um 2 Uhr des Nachmittags am Ende des Holzes gegen die kleine Ebene von Neiden an; er fand daſelbſt ein Infanterie= und ein Dragonerregiment aufmarſchiret; ſie thaten aber wenig Widerſtand, und zogen ſich, nach einigen Kanonenſchüſſen, nach Torgau zurück. Als der König allhier anlangte, war der rechte Flügel bereits mit dem Feinde Handgemein geworden, welches auf folgende Art geſchahe: Nachdem wir mit dem Könige zugleich aus dem Lager von Lang=Reichenbach früh um 7 Uhr aufbrachen, ſo marſchirte der König links, wir hingegen rechts ab auf der großen Leipziger Landſtraße, ſo durch den Torgauer Wald gehet. Es war um 1 Uhr, da wir bereits durch den Wald waren; da aber der König dem General von Ziethen die Ordre ertheilet, daß er mit dem rechten Flügel ja nicht eher angreifen ſollte, als bis er hörete, daß er von der andern Seite mit dem Feinde bereits im Feuer begriffen wäre, und wir nur ohngefähr eine Meile zu marſchiren hatten, weil wir gerade zu gehen konnten, des Königs Corps aber an drittehalb Meilen zu marſchiren hatte; ſo blieben wir beynahe 2 Stunden ſtehen, bis daß wir hörten, daß auf der andern Seite der König zu kanoniren anfieng; und nun ſetzte ſich der General von Ziethen mit uns wieder in Marſch, ließ das Corps noch in dem Gehölze in zwey Treffen aufmarſchiren und avancirte ſo gerades Weges auf den Feind los. Dichte vor dem Walde war ein feindliches Corps von einigen Bataillons und Eskadrons gegen uns aufmarſchirt, ſo uns, während dem Aufmarſchiren kanonirte. Wir wurfen aber ſolches, nach einigem Widerſtand, ſogleich über den Haufen, ſo daß es ſich in größten Confuſion auf die Höhe von

Zinna

Zinna zurück zog; worauf wir noch in etwas vor avancirten und alsdenn ſtehen blieben und den Feind bey Zinna kanonirten. Das zweyte Bataillon vom Prinz von Preußen mußte die Flanke ſo lange machen, bis die Kavallerie Zeit gewann, durch die Graben und Moräſte durch zu ſetzen, welche ſich denn auf dem rechten Flügel der Infanterie ſetzte, und ſich gleichfalls in zwey Treffen rangirte, worauf denn das zweyte Bataillon vom Prinz von Preußen ſich wieder in ſeinen Platz vom erſten Treffen ſetzte. Der Angriff vom rechten Flügel geſchah des Nachmittags um halb 3 Uhr. Als der König nun in der kleinen Ebene von Neiden angekommen war, und er das ſtarke Schießen, ſowohl aus Kanonen, als aus dem kleinen Gewehre, gehöret, und dadurch vergewiſſert worden, daß der General von Ziethen bereits attakiret ſey; ſo beſchleunigte er ſeinen Marſch und rückte durch die Moräſte bey Neiden vor, und zog ſich rechter Hand in ein kleines Holz, wo er in drey Linien aufmarſchirte. Die Kavallerie wurde auf die linke Seite der Infanterie geſtellt, und ihr linker Flügel ſtieß an die Elbe. Der Feldmarſchall Daun machte, auf die Annäherung des Königs, weil er wohl merkte, daß die Hauptattake hier vorgehen würde, Front gegen den König und empfieng ihn mit einem heftigen Kanonenfeuer aus mehr als 200 Stücken. Seine Stellung war folgender Geſtalt: Sein rechter Flügel erſtreckte ſich auf Großwich; der linke hingegen bis Zinna. Seine Infanterie hatte die ſehr vortheilhaften Anhöhen längſt der Leipziger Landſtraße beſetzt. Der König machte mit 15 Grenadierbataillons den Angriff, wurde aber, nach einem heftigen Kanonen- und Musketenfeuer, zurück geſchlagen,

und

und die Oeſterreichiſchen Karabiniers hieben darauf auch ein und fügten den Grenadiers großen Schaden zu. Der König griff darauf zum zweytenmal mit dem erſten Treffen Musketiers an, und, obgleich dieſer Angriff ſehr hitzig war, mußte er ſich doch wieder zurück ziehen. Der König ließ darauf die Bayreuthſchen Dragoner anrücken und auf die Feinde einhauen, welche denn des Kaiſers Regiment, nebſt den Regimentern Neuperg, Geisrugg und 1 Bataillon des Bayreuthſchen Regiments, zu Kriegsgefangenen machten. Das Küraßierregiment von Spaen hieb auch zugleich auf andere Infanterieregimenter ein, und brachte ſolche in Unordnung. Hierauf ließ der Feind 60 bis 80 Eskadrons gegen Torgau vorrücken. Ihr linker Flügel ſtieß an Zinna und der rechte an die Elbe. Der Prinz von Holſtein ſtellte ſich ihnen ſogleich mit unſerer Kavallerie vom linken Flügel entgegen und brachte ſie anfänglich zum Weichen, mußte aber beym zweyten Angriff ſich in etwas zurück ziehen. Er rückte aber jedoch ſogleich wieder vor, worauf der König das zweyte Treffen, ſo aus Musketiers und Füſeliers beſtand, oder die dritte Linie von Infanterie, gegen die Weinberge von Süptitz anrücken ließ, welches eben zu der Zeit geſchah, als der Generallieutenant von Ziethen mit uns, oder dem ganzen rechten Flügel, den Feind im Rücken fiel, welches auf folgende Art geſchahe: Als wir den Feind noch eine Weile auf den Anhöhen von Zinna kanoniret hatten, ſo zogen wir uns durch Linksum immer links weg, und hielten dabey ein ſehr ſtarkes Kanonenfeuer von ihnen aus: denn da ſie oben auf den Weinbergen unterſchiedene Batterien aufgefahren hatten, ſo machten ſie daraus ein entſetzliches Feuer

auf

auf uns, welches auch ſeinen guten Effekt hatte: denn wir verloren viel Leute; jedennoch aber ließen wir uns dieſes ganz und gar nicht decontenanciren und in Unordnung bringen, ſondern machten, während dem Marſche, die Lücken gleich wieder zu, und zogen uns immer links, bis daß wir oben gegen das Ende von dem Dorfe Süptitz kamen, da zogen wir uns links über das Dorf und marſchirten über einen Damm zwiſchen 2 Teichen nach den Weinbergen herauf, griffen ſie auch dergeſtalt an, daß wir, nach einem ſtündigen Kanonen- und kleinen Gewehrfeuer, von den Weinbergen gänzlich Meiſter wurden. Das Dorf Süptitz mußten die Regimenter von Neuwied und Leſtwitz attakiren; da aber die Oeſterreicher ſolches verließen und in Brand ſteckten; ſo verhinderten ſie uns auch dadurch, daß wir nicht eher, als bis jenſeits des Dorfes unſere Attake auf die Weinberge machen konnten. Die letztere Brigade von unſerm Corps, welche der Generalmajor von Zeuner kommandirte, drang dem allen ohngeachtet durch das brennende Dorf hindurch, und gieng gerade auf die Anhöhen von den Weinbergen los, welches denn auch in der Sache einen großen Ausſchlag gab. Die außerordentliche Dunkelheit der Nacht verurſachte, daß wir den flüchtigen Feind nicht recht verfolgen konnten: denn da wir erſt des Abends gegen 9 Uhr denſelbigen zum Weichen brachten, ſo begnügten wir uns damit, daß wir die Anhöhen der Weinberge, worauf ſie geſtanden hatten, und von welchen die ganze Ebene kommandirt wurde, nur beſetzt hielten: denn unſere ſowohl, als die feindliche Armee, war dermaßen in Unordnung, daß viele von den Oeſterreichern ſich in unſere Glieder unwiſſend mit einrangi-

ren

ren wollten, welche denn mit zu Kriegsgefangenen gemacht wurden. Mein Peloton bekam den General, Graf von Migazzi, a) zum Gefangenen: denn da dieſer auch in der Meynung ſtand, als wenn es noch Oeſterreicher wären, und uns rangiren wollte, ſo wurde er, nachdem er einen Schuß durch die Schulter bekommen, zum Gefangenen gemacht. Unſer Regiment ſtieß auf das feindliche Erzherzog Carl. Wir mußten bey Attakirung der Weinberge eine doppelte Kanonade aushalten, weil wir ſowohl von den Feinden, als auch von des Königs Corps, oder unſerm linken Flügel, wegen Finſterniß der Nacht und aus Unwiſſenheit, weil ſie noch nicht glaubten, daß wir ſo wit vor und uns noch vor Feinde hielten, ſtark kanoniret und mit Haubitzen von ihnen geängſtiget wurden, welches uns auch vielen Schaden verurſachte. Da wir nun bis hieher gekommen und den Feind völlig in die Flucht geſchlagen; ſo war es stockfinſter, und ohngefähr halb 10 Uhr in der Nacht. Wir machten darauf allhier Halt und blieben dieſe Nacht über unter dem Gewehr ſtehen. Die Verwundeten mußten viel ausſtehen, weil es ſehr ſtark in der Nacht fror; ingleichen das arme Dorf Süptitz: denn das, was bey Tage nicht abgebrannt, und die Häuſer, ſo noch ſtehen geblieben, wurden ausgeplündert und abgeriſſen, weil erſteres ſowohl wegen der

a) Vincenz Felix, Graf von Migazzi, zu Valle und Sonnenthurm, lebt noch als Kaiſerl. wirklicher Geheimer Rath, General-Feldzeugmeiſter und Chef des Tyroler National-Infanterieregiments, in einem Alter von 73 Jahren, iſt der ältere Bruder des Kardinal-Erzbiſchofs zu Wien, und hat den Feldzügen der letztern Kriege bis 1760. da er in der Schlacht bey Torgau gefangen ward, rühmlichſt beygewohnt.

der Unordnungen, als wegen der finſtern Nacht, nicht verhütet werden konnte, und letzteres wir aus Noth thun mußten, um damit Feuer anzumachen und uns zu erwärmen. Der linke Flügel hatte durch die entſetzliche Kanonade, ſo er hatte aushalten müſſen, viel gelitten. Die außerordentliche Dunkelheit der Nacht verurſachte, daß wir den flüchtigen Feind nicht verfolgen konnten, welcher ſich dieſes auch ſowohl zu Nutze zu machen gewußt, daß er ſich, wiewohl in größter Confuſion, nach Torgau zurück zog, und über ſeine daſelbſt geſchlagene 3 Schiffbrücken in größter Eilfertigkeit die Elbe paßirte. Wir haben 4 Generals, 200 Offiziers und 7000 Gemeine, zu Kriegsgefangenen gemacht, und 36 Fahnen, 1 Eſtandarte, 37 Kanonen und 5 Haubitzen erobert. Bey den beyden erſtern Angriffen von unſerm linken Flügel, wo ſelbiger zum Weichen gebracht worden, ſind von den unſrigen 2 Generals, als der Generallieutenant, Graf von Finkenſtein, und der Generallieutenant von Bülow, wie auch andere Offiziers, und ohngefähr 2000 Gemeine, in die feindliche Kriegsgefangenſchaft gerathen. Der König hat einen Streifſchuß auf der Bruſt, und der Markgraf Carl eine ſtarke Contuſion an der Lende bekommen. Der kommandirende Feldmarſchall von Daun iſt auch an einer Lende ſchwer verwundet worden. Es iſt überhaupt ein ſehr hitziges Treffen geweſen, wobey beyde Theile mit der größten Hartnäckigkeit ſich den Platz ſtreitig gemacht haben.

Den 4ten, früh mit Tages Anbruch, mußten wir uns ſogleich wieder rangiren, und en Ordre de Bataille aufmarſchiren und noch ein wenig vorrücken.

Da

Da der Feind bereits aber in vergangener Nacht die Elbe paßiret war, ſo hatte er nur noch Torgau beſetzt gelaſſen, um ſeine Retraite deſto beſſer zu decken, und damit er Gelegenheit haben möchte, ſeine Schiffbrücken noch abzubrechen. Weil ſie aber früh Morgens um 9 Uhr Torgau verließen und ſich über die Elbe retirirten: ſo wurde ſolches gleich von uns beſetzt, und wir bekamen noch 20 feindliche Pontons in unſere Hände; die Armee aber rückte auf dem Champ de Bataille ins Lager, und hatte das meiſt abgebrannte Dorf Süptitz vor der Fronte, woſelbſt auch der König das Hauptquartier nahm. Dieſſeits der Elbe war nur ein kleines Corps, von ohngefähr 10,000 Mann, unter dem General Laſcy, geblieben, ſo aber mit forcirten Märſchen ſich nach Dresden zurück zog. In Torgau bekamen wir auch ein kleines Magazin. Die Verwundeten wurden ſogleich von dem Champ de Bataille aufgeſucht und nach Torgau gebracht; die Todten aber blieben liegen, weil ſie, wegen der großen Menge, nicht ſogleich begraben werden konnten.

Den 5ten wurde das Hauptquartier nach Torgau verlegt. Die Armee ſchoß Victoria und das Te Deum laudamus wurde abgeſungen.

Den 6ten rückte die Armee in die Kantonnirungsquartiere. Das Regiment kam nach Lampersdorf zu ſtehen; ich aber blieb in Torgau bey den Bleßirten kommandirt zurück.

Den 7ten kam das Regiment nach Lommatſch.

Den 8ten kam das erſte Bataillon vom Regimente nach Miltitz und Robſchütz; das zweyte aber

in Görtitz und Rötſch zu liegen. Heute gieng ich von Torgau wieder ab und kam den 10ten wieder zum Regimente.

Den 14ten rückte die Armee wieder ins Lager bey Keſſelsdorf; das Hauptquartier kam nach Unkersdorf. Auf den Anhöhen von Peſterwitz und Bennerig kampirten 8 Bataillons und 15 Eskadrons, welches ein avancirter Poſten von uns war. Unſere Patrouillen giengen bis an den Plauenſchen Grund.

Den 16ten ward ich Premierlieutenant.

Den 17ten bekamen die Staabsoffiziers und Premierkapitains vom Regimente, weil ſich ſelbige in der Bataille ſehr hervor gethan, den Orden pour le Mérite, und der Generallieutenant von Hülſen gieng mit einem Corps von uns nach Noſſen in die Kantonnirungsquartiere ab.

Den 18ten brach die ganze Armee auf und gieng in die Kantonnirungsquartiere. Das Regiment kam zu des Generals von Ziethen Corps und nach Klipphauſen zu liegen. Das Hauptquartier vom König kam nach Neuſtadt; des Generals von Ziethen aber nach Wilsdruf.

Den 21ſten verlegte der König ſein Hauptquartier nach Meißen.

Den 24ſten gieng die Armee aus einander nach den Winterquartieren.

Den 25ſten gieng das Corps des Generals von Ziethen theils in die Winterquartiere, meiſtentheils aber in die Poſtirungsquartiere. Der General von Ziethen nahm ſein Hauptquartier in Meißen, woſelbſt unſer Regiment, nebſt dem von Alt-Stutterheim,

auch

auch zu ſtehen kam. Die Poſtirung fieng von Meiſſen an und gieng bis Noſſen, und von da weiter bis Freyberg, Chemnitz und Zwickau. Bey Meißen hatten wir das große Defilee, wie auch die Triebſche vor uns.

Den 8. Dec. gieng der König von uns nach Leipzig ab, woſelbſt er dieſen Winter über ſein Hauptquartier nahm.

Den 25ſten wurde ich unter das Grenadierbataillon von Anhalt verſetzt, und gieng ich heute von Meiſſen bis Langen-Lungwitz.

Den 26ſten paßirte ich ohnweit Frankenberg, vermittelſt der Fähre, die Zſchopau, und langte des Abends in Chemnitz an, woſelbſt 8 Grenadierbataillons, unter dem Generalmajor von Linden, in den Winterquartieren lagen. Sie waren folgende:

1	Grenadierbat.	von Anhalt,
1	—	von Haak,
1	—	von Rathenau,
1	—	von Alt-Billerbeck,
1	—	von Jung-Billerbeck,
1	—	von Behr,
1	—	von Falkenhayn, und
1	—	von Nimſchefsky.

Den 31ſten gieng ich auf Kommando nach Leipzig, wohin ich Rekruten transportirte.

Im Jahr 1761.

Den 12. Jan. marſchirten die 2 Grenadierbataillons Alt-Billerbeck und Nimſchefsky nach Lichtenſtein zur Beſatzung. Die Auswechſelung der Gefange-

fangenen mit den Oeſterreichern ſollte auch wieder vor ſich gehen, und waren die Kommiſſarien bereits dazu ernennet; ſie hat ſich aber wieder zerſchlagen.

Den 19. bekamen wir die Nachricht, daß der Generalmajor von Syburg bey Langenſalza ohngefähr 3000 Mann Sachſen, nebſt vielen Offiziers, zu Gefangenen gemacht, und 8 Kanonen und 2 Fahnen dabey erbeutet.

Den 22ſten wurden die Winterdouceurs ausgezahlt; die Kapitains, ſo gegenwärtig waren, bekamen 300 Rthlr., diejenigen aber, ſo gefangen, oder die Campagne nicht mit gemacht hatten, bekamen nichts. Die Subalternoffiziers aber, ſo gegenwärtig waren, erhielten 50 Rthlr.

Den 17. März kam der König nach Chemnitz und beſahe die Poſtirungen.

Den 18ten beſahe er die Bataillons, und ließ auf dem Wege nach Zſchopau ein Lager ausſtecken.

Den 19ten gieng er über Freyberg nach Meißen.

Den 21ſten fiengen wir mit den Bataillons an zu exerciren.

Den 2. April marſchirten 4 Bataillons mit dem Generalmajor von Linden nach dem Voigtlande, welche ſich mit dem Schenkendorfſchen und Syburgſchen Corps conjungirten, denn bis Plauen vorrückten, und verſchiedene Gefangene machten. Es waren dieſe Corps nur um Contribution einzutreiben, dahin gerückt.

Den 21ſten kam ich nach Zſchopau auf Kommando; es beſtand ſolches aus 1 Kapitain, 3 Lieutenants

tenants und 200 Mann von der Infanterie, und aus 1 Rittmeiſter, 2 Lieutenants und 150 Mann von der Kavallerie. Dieſes Städtchen liegt an dem Fluſſe gleiches Namens. Unſere Patrouillen giengen bis Marienberg und Annaberg, woſelbſt ſie öfters mit den feindlichen zuſammen ſcharmuzirten, welches bald pro, bald contra ablief. Dieſes Kommando war gleich vom Anfange, als die Bataillons nach Chemnitz in die Winterquartiere gerückt waren, hieher gegeben worden, und wurde alle 8 Tage abgelöſet.

Den 28ſten des Abends bekamen wir Ordre, uns mit dem Kommando zurück zu ziehen, welches denn auch in der Nacht geſchah, und zogen wir uns darauf nach Chemnitz, woſelbſt wir des andern Morgens, als am 29ſten ausmarſchirten. Die Grenadierbataillons von Alt-Billerbeck, von Jung-Billerbeck, von Rathenau und von Behr, marſchirten nach Freyberg; die Grenadierbataillons von Anhalt, von Haake, von Nimſchefsky und von Falkenhayn, marſchirten heute bis nach Mittweyda; die Bataillons, ſo nach dem Voigtlande marſchiret, waren in der Zeit, als ich auf Kommando in Zſchopau ſtand, in Chemnitz wieder eingerückt; wie auch die 2 Bataillons, ſo in Lichtenſtein geſtanden hatten.

Den 30ſten paßirten wir bey Mittweyda die Zſchopau, und kamen nach Döbeln, woſelbſt wir die Mulde paßirten, zu ſtehen.

Den 1. May marſchirten wir nach Mügeln.

Den 2ten nach Glanzwitz bey Strehla, wo ſich das ganze Corps, ſo mit dem Könige nach Schleſien gehen ſollte, zuſammenzog.

Den 3ten war Ruhetag. Der König kam auch von Meißen hier in Strehla an, nachdem er das Kommando der Armee in Sachſen dem Prinz Heinrich übergeben. Dieſen Abend noch wurde das erſte Bataillon vom Prinz von Preußen, vermittelſt einiger Kähne, über die Elbe geſetzt, ſo jenſeits das Dorf Lorenzkirchen beſetzte, damit wir in der Nacht die Schiffbrücken ungehindert ſchlagen könnten.

Des Morgens darauf, als den 4ten, giengen wir über die bey Strehla und Lorenzkirchen geſchlagenen Schiffbrücken, und marſchirten jenſeits en Ordre de Bataille auf, blieben ſo lange unter dem Gewehr ſtehen, bis alles herüber; darauf ſetzten wir uns in Marſch und marſchirten in zwey Kolonnen links ab. Die Armee rückte in das Lager bey Wildenhayn, ſo daß ſie die Reder vor ſich hatten; unſer Bataillon mußte noch heute die Reder paßiren, und kam ohnweit Großenhayn in das Dorf Skaſſe zu liegen, welches dem Sächſiſchen Obriſten von Heßler zugehörig.

Den 5ten paßirten wir die Pulsnitz und rückten ins Lager bey Krakau. Das Hauptquartier war in Quolsdorf.

Den 6ten marſchirten wir durch Kamenz und rückten ins Lager bey Kloſter-Marienſtern.

Den 7ten marſchirten wir bis Bautzen, und paßirten allhier die Spree. Die Armee hielt allhier 4 Stunden an, binnen welcher Zeit Fleiſch und Bier ausgetheilt wurde, und die Stadt ihre auferlegte Contribution entrichten mußte; darauf ſetzten wir uns in Marſch und giengen noch bis Hochkirch, woſelbſt das Lager aufgeſchlagen wurde; das Hauptquartier

kam

nach Rodewitz; wir kantonnirten in Druſa, welches einem Herrn von Metzrad gehöret.

Den 8ten marſchirten wir nach Markersdorf, allwo die Kolonnen einige Stunden anhielten, hernach aber noch bis nach der Landskrone marſchirten, woſelbſt die Kolonne, unter dem General von Ziethen, das Lager aufſchlug. Wir kantonnirten in dem Dorfe Schlauroth. Der König mit ſeiner Kolonne kantonnirte in und bey Görlitz herum.

Den 9ten war Ruhetag.

Den 10ten paßirten wir bey Leſchwitz die Neiß und bey Lauban die Queiß, und rückten ins Lager bey Funkendorf. Der König ſtand eine Meile von uns linker Hand im Lager bey Tiemendorf.

Den 11ten rückten wir ins Lager bey Probſthayn. Die Hälfte kantonnirte. Der König ſtand im Lager bey Harpersdorf.

Den 12ten marſchirten wir bey Schönau vorbey und rückten ins Lager von Blumenau. Wir kantonnirten in dem Dorfe Gröbelau. Der König ſtand bey Poiſchwitz im Lager.

Den 13ten rückten wir ins Lager bey Hohenfriedberg; des Königs Corps kam auch zu uns; es kantonnirte aber. Das Hauptquartier des Königs war in Hausdorf; unſer Bataillon kantonnirte in Pilsdorf, oder ſonſt auch die neuen Häuſer genannt. Wir conjungirten uns allhier mit dem Golziſchen Corps, ſo in dem Lager auf dem Zeiskenberge ſtand. Als wir hierher rückten, verließ die Loudonſche Armee Schleſien und den Poſten von Landshuth, und zog ſich nach Braunau in Böhmen zurück.

Den 14ten und 15ten war Ruhetag.

Den 16ten brachen wir wieder auf und rückten auf den Zeiskenberg in das Lager, woſelbſt wir das Golziſche Corps ablöſeten, welches ſeinen Marſch gleich darauf nach Glogau nahm, um von der Seite die Ruſſen abzuhalten, und gegen ſie zu agiren. Wir ſtanden hier unter Kommando des Generals von Ziethen und des Generallieutenants, Grafen von Neuwied. Der König nahm ſein Hauptquartier in Kunzendorf, auf deſſen Anhöhen noch ein zweytes Lager ſtand. Das ganze Corps vom König kantonnirte in der Gegend von Schweidnitz bis nach Hohenfriedberg in der Ebene.

Den 18ten marſchirte der General von Saldern mit 5 Bataillons nach Königsberg ins Lager. Wir zogen einen Kordon von Landshuth und Gottsberg bis nach Waldenburg und Reichenbach. Da der General von Saldern krank geworden, ſo mußte der General von Ramin das Kommando davon übernehmen.

Den 29. Jun. gieng der General von Ziethen nach Glogau, um das Kommando über das Golziſche Corps zu übernehmen, weil ſelbiger plötzlich krank geworden und geſtorben war.

Den 30ſten marſchirten 8 Bataillons und Eskadrons nach Glogau, um noch zu dem daſigen Corps zu ſtoßen.

Den 27ſten wurde der Major von Wuthenau b) vom Möhringſchen Huſarenregimente, ſo bey Landshuth

b) Friedrich Wilhelm von Wuthenau, iſt jetzo Obriſter und Chef eines Huſarenregiments. Er hat den drey letztern

huth mit 300 Pferden ſtand, überfallen, und von ſeinem Komando 4 Offiziers und 100 Mann zu Gefangenen gemacht.

Den 6. Jul., des Abends um 9 Uhr, brach die ganze Armee aus den Lägern von Zeiskenberge, Kunzendorf und Königsberg, wie auch aus den Kantonnirungsquartieren auf, marſchirte links ab, die ganze Nacht durch, und rückte des Morgens um 5 Uhr ins Lager bey Pülzen, ohnweit Schweidnitz. Der rechte Flügel appuyirte ſich an den Kappelberg in der rechten Flanke bey Jacobsdorf und Schweidnitz. Vor der Fronte lag Schwenkfeld, Etzdorf, Kreiſe und Gröditz. Der linke Flügel appuyirte ſich ebenfalls auf einen hohen Berg, und in der linken Flanke bey Faulbrück. Vor der Fronte waren viele Teiche und Moräſte. Die Oeſterreichiſche Armee ſtand uns gerade gegen über auf dem Glatziſchen Gebürge im Lager.

Den 8ten gieng der Generalmajor von Knobloch, unter einer Eskorte von Huſaren, nach Glogau, um ein Corps mit gegen die Ruſſen zu kommandiren.

Den 14ten kam der Obriſte, Graf von Lottum, c) aus der Gefangenſchaft wieder zum Regiment. Er bekam aber ſogleich eine Brigade.

letztern Kriegen mit unterſcheidender Tapferkeit beygewohnt, und deshalb den Orden pour le Mérite erhalten. Im Jahr 1780. gab ihm der König das Owſtienſche Huſarenregiment.

c) Friedrich Wilhelm, des H. R. R. Graf von Wylich und Lottum, ſtarb zu Berlin, den 17. Dec. 1774. in einem Alter von 58 Jahren und 10 Monaten, als General-

Den 20ſten wurde er wieder zum Regimente verſetzt.

Den 21ſten des Morgens um 3 Uhr marſchirte die Armee in drey Kolonnen links ab. Wir giengen bey Reichenbach rechts, und Nimtſch links liegen laſſend vorbey, und rückten ins Lager bey Jacobsdorf. Die Oeſterreicher marſchirten uns zur Rechten nach Frankenſtein zu.

Den 22ſten marſchirten wir wieder links in drey Kolonnen ab. Die erſte Kolonne gieng durch Kloſter-Henrichau, und als wir in die Gegend von Münſterberg kamen, war die Avantgarde mit der feindlichen, welche bereits die Anhöhen beſetzt hatten, um darauf das Lager zu nehmen, und uns von Neiß abzuſchneiden, Handgemein geworden. Die unſrige aber vertrieb ſogleich die Feinde aus der Stadt, welche darauf von uns beſetzt wurde, und von den Anhöhen herunter, machten dabey 1 Offizier und 100 Mann zu Kriegsgefangenen, worunter die ſämmtlichen Fouriers und Fourierſchützen von der ganzen Armee, ſo bereits das Lager abgeſtochen hatten, mit begriffen waren. Die Huſaren von Möhring bekamen ſehr viel Wagen und Generalsequipage zur Beute. Da wir nun alſo der feindlichen Armee hierinnen zuvor gekommen, und der General von Brentano, ſo die feindliche Avantgarde kommandirte, ſich jenſeits

ralmajor, Chef eines Regiments zu Fuß, Kommendant zu Berlin, Amtshauptmann zu Spandau, des pour le Mérite und Johanniter-Ordens-Ritter, und des letztern deſignirter Comthur auf Werben, Domherr zu Magdeburg ꝛc. Er hatte ſeit ſeinem 16ten Jahre gedienet, und in den drey erſten Kriegen des Königs vorzügliche Gnade ſich erworben.

jenſeits der Stadt auf eine andere Anhöhe retirirt; ſo kanonirte er von derſelbigen auf uns; da es aber ſehr weit, ſo that er uns dadurch keinen Schaden. Der König wollte anfänglich hier das Lager nehmen, weswegen es auch bereits abgeſtochen und der rechte Flügel auch ſchon eingerückt war; da er aber Nachricht bekam, daß der General Loudon ſeinen Marſch ungehindert nach Pateſchkau zu fortſetzte, und niemand, als der General Brentano gegen uns ſtehen blieb; ſo befürchtete er, daß ſie uns von Neiß abſchneiden möchten; daher gab er ſogleich Ordre, daß die Armee ſich wieder in Marſch ſetzen und nach Groß-Carlowitz zu marſchiren ſollte, woſelbſt wir auch noch des Abends anlangten. Das Hauptquartier kam nach Stephansdorf.

Den 23ſten marſchirten wir nur eine Meile beſſer vorwärts und nahmen das Lager auf den Höhen von Gießmannsdorf. Der rechte Flügel ſtieß an Neiß und der linke an Ottmachau. Die Beſatzung in der Feſtung Neiß ſchoß Victoria.

Den 29ſten des Nachmittags um 3 Uhr marſchirte die Armee wieder in zwey Kolonnen links ab. Die erſte Kolonne paßirte, vermittelſt einer Schiffbrücke, die Neiß bey Klumpenau, und die Armee rückte ins Lager vor Oppersdorf.

Den 30ſten des Morgens um 3 Uhr marſchirte die Armee wieder links ab; der rechte Flügel mußte wieder zurück marſchiren und bey Oppersdorf ſtehen bleiben. Der linke Flügel aber marſchirte nach Neuſtadt, woſelbſt der General von Bethlem d) mit einem

d) Joſeph, Graf von Bethlem, Kaiſerl. General-Feldwachtmeiſter, Chef eines Huſarenregiments, Ritter des Marien-

einem kleinen Corps ſtand, welcher aber ſogleich, als er Nachricht von unſerm Anmarſch bekam, ſich nach dem Gebürge zu retirirte. Unſere Avantgarde bekam aber doch noch 1 Obriſtlieutenant, 1 Rittmeiſter und 150 Mann zu Gefangenen. Die Armee ſchlug bey der Stadt das Lager auf. Das Hauptquartier vom Könige war in der Vorſtadt. Das zweyte Bataillon von Prinz von Preußen und das erſte von Lindſtädt kantonnirten in der Stadt. Der General von Ziethen conjungirte ſich mit ſeinem Corps hieſelbſt mit uns.

Den 31ſten früh um 4 Uhr marſchirten wir wieder rechts ab, aber nur der linke Flügel, ſo geſtern mit dem Könige hieher gerückt war, und ſtießen wieder bey Oppersdorf zu unſerm rechten Flügel ins Lager. Das Lager vor Oppersdorf hatte vor der Fronte das große Precipice von Alten- und Neuenwalde. Der rechte Flügel appuyirte ſich auf einen hohen Berg, woſelbſt auch eine große Batterie von 12 Kanonen aufgeworfen wurde. Der linke Flügel erſtreckte ſich bis nach Schnellenwalde. Der General von Ziethen blieb mit ſeinem Corps bey Neuſtadt ſtehen.

Den 1. Aug. ſtieß der Generalmajor v. Knobloch mit ſeinem Corps auch zu uns.

Den 2ten des Morgens um 3 Uhr mußte die Armee angezogen ſeyn und ausrücken, um den General von Ziethen, im Fall eines Angriffs, zu unterſtützen, welcher

Marien-Thereſiens-Ordens, war aus einem berühmten Siebenbürgiſchen Geſchlechte entſproſſen, und hat an der Spitze der leichten Völker in den ſeit 1740. geführten Kriegen viele herzhafte Unternehmungen ausgeführet.

welcher mit 2 Bataillons von Thiele, 2 von Jung-Braunſchweig, 2 von Gablenz, 2 von Prinz Heinrich, und dem erſten Bataillon von Ziethen, bis nach Jägerndorf zu vorgerückt war, und hieſelbſt, wie auch in Troppau, ein kleines Magazin ruinirt hatte, und weil die Feinde Mine machten, als wenn ſie das Lager von Giesmannsdorf nehmen wollten; ſo detaſchirte der König noch einige Regimenter Huſaren, Freybataillons und Jäger dahin, und die Armee hatte auch Ordre, des andern Tages, als am 3ten, dahin zu folgen, weswegen wir des andern Tages früh um 3 Uhr das Lager abbrachen, und im Begriff waren, dahin abzumarſchiren; allein es kam mit einmal Contra Ordre, daß die Armee ſtehen bleiben und das Lager wieder aufſchlagen ſollte, bis auf 2 Brigaden aus dem zweyten Treffen, welche unter dem Generalmajor von Knobloch ihren Marſch dahin antreten mußten. Des Abends giengen alle Wagen nach Neiß zurück.

Den 4ten des Morgens um halb 3 Uhr brach die Armee das Lager ab und marſchirte rechts ab in zwey Kolonnen. Während dem Marſche ſtieß der General von Ziethen mit ſeinem Corps zu uns. Die erſte Kolonne gieng durch die Stadt Neiß; die zweyte über die Schiffbrücke. Wir ſollten ins Lager bey Giesmannsdorf zu ſtehen kommen; da aber der König von dem Marſche der gegenſeitigen Armee nähere Nachricht eingezogen hatte, ſo ſchlugen wir hier nicht das Lager auf, ſondern marſchirten nach Leuthmannsdorf zu, woſelbſt 2 Stunden Rendezvous war, worauf die Armee ſich mi[illegible] Marſch ſetzte und weiter bis nach Schönl[illegible]arſchirte, wo wir des Abends um 9 Uhr [illegible]en; da die Armee das

zweyte

zweyte Rendezvous hielt, und ſich dann wieder in Marſch ſetzte, und des andern Tages, als am 5ten, auf den Anhöhen von Strehlen das Lager aufſchlug. Der Generalmajor von Knobloch ſtand mit 10 Bataillons vor Strehlen auf dem Galgenberge; er mußte aber noch in der Nacht zwiſchen dem 5ten und 6ten ſich mit ſeinem Corps in Marſch ſetzen und nach Breslau marſchiren, um ſolches zu entſetzen, weil es von der Rußiſchen Armee bloquiret wurde; welches er auch am 6ten gegen Mittag ins Werk richtete, ſo, daß ſich die Ruſſen, auf ſeine Annäherung, zurück zogen und 2 Dörfer in Brand ſteckten.

Den 7ten ſchlug die Beckerey die Backöfen in der Vorſtadt auf, und es wurde gebacken, worzu das Mehl von Breslau anhero gebracht wurde. Das Hauptquartier vom Könige war in der Vorſtadt von Strehlen. Das Grenadierbataillon von Anhalt lag in der Stadt. Hier bey Strehlen ſind lauter Waſſer-Polen, wie auch einige vertriebene Böhmen oder Hußiten.

Den 9ten wurde der Generallieutenant von Platen mit einigen Bataillons und Eskadrons detaſchiret, das Lager von Kanth zu nehmen.

Den 10ten des Morgens um halb 3 Uhr marſchirten wir rechts ab in drey Kolonnen, um das Lager bey Knigwitz zu nehmen. Wir mußten aber noch weiter marſchiren; nachdem wir zweymal ein wenig inne gehalten, paßirten wir bey Giertſch das Schweidnitzer Waſſer, und conjungirten uns alsdenn wieder mit dem Platenſchen und Knoblochſchen Corps und rückten bey Kanth ins Lager. Das Hauptquartier kam nach Pulsnitz. Die Ordre de

Bataille

Digitized by Google

6 Eskadrons vo Gen. 5

Bataille wurde auch ganz und gar geändert, und die Avantgarde machten nachſtehende Bataillons und Eskadrons aus:

(Hier folgt Tab. G.)

Den 11ten früh, vor Tages Anbruch, mußte die Armee angezogen und zum Marſch parat ſeyn: denn da die Rußiſche Armee Mine machte, in der Gegend von Neumark die Oder zu paßiren, ſo war der König dahin geritten, zu recognoſciren. Da er aber wieder zurück kam, ſo befahl er, daß alles ſtehen bleiben ſollte.

Den 12ten des Morgens um halb 3 Uhr brach die Armee auf, marſchirte rechts ab und rückte ins Lager bey Gerſchendorf; der Generalmajor von Schmettau aber wurde mit einigen Bataillons und Eskadrons nach Parchwitz detaſchiret; woſelbſt er ein Rußiſches Corps, von ohngefähr 6000 Mann, antraf, welches, vermittelſt Bockbrücken, über die Oder ſetzte, ſo er aber ſogleich wieder hinüber trieb und die Brücken ruinirte.

Den 13ten gegen Abend rückte die Armee beſſer vor, blieb die Nacht unter dem freyen Himmel und unter dem Gewehr ſtehen, weil der König Willens war, die Oeſterreichiſche Armee, ſo bey Striegau ſtand, des andern Morgens zu attakiren. Da er aber genauere Nachricht eingezogen hatte, ſo verblieb es, und die Armee mußte des andern Morgens, als am 14ten, das Lager bey Dohmsdorf aufſchlagen.

Den 15ten, mit Anbruch des Tages, detaſchirte der König den Generallieutenant von Platen mit eini-

einigen Bataillons und Eſkadrons nach Jauer zu, um zu verhindern, daß das Corps, ſo der General von Loudon, unter dem General von Brentano, detaſchirt hatte, ſich nicht mit den Ruſſen conjungiren möchte, ſo in der Gegend zwiſchen Parchwitz und Liegnitz ſtanden. Es beſtand dieſes Corps aus lauter Kavallerie. Da aber die Ruſſen von unſerm Deſſein zeitig Nachricht erhalten hatten, ſo war ihre ganze Armee aufgebrochen, um dem zu ihnen im Anmarſch befindlichen General von Brentano zu Hülfe zu kommen. Sobald der König hiervon Nachricht erhielt, ſo nahm er ſogleich das Avantkorps, übergab das Kommando der Armee, ſo hier ſtehen blieb, dem Marggraf Carl, und marſchirte mit obigen, dem Generallieutenant von Platen zum Soutien, welcher in der Gegend dieſſeits Klein-Wandris, Groß-Wandris und Münnichshof ſtand, und die Rußiſche Armee, ſo jenſeits ſtand, obſervirte. Dadurch gewann der General von Brentano Zeit, ſich mit den Ruſſen zu conjungiren. Da aber die Ruſſen den Succurs, ſo der Generallieutenant von Platen bekommen, geſehen, ſo ſteckten ſie 4 Dörfer in Brand, worunter obige beniemte mit begriffen, um dadurch ihre Retraite beſſer decken zu können, welches ſie aber doch nicht anders, als unter unſerm beſtändigen Kanonenfeuer thun konnten. Sie zogen ſich auf die Anhöhen nach Wahlſtadt zurück, wohin der General von Ziethen ihnen auf dem Fuße folgte, und ſie von dannen vertrieb, worauf ſie ſich dann in ihr altes verſchanztes Lager, ſo nach Parchwitz zu war, eine halbe Stunde von Wahlſtadt zurück zogen. Wir machten hierbey 4 Oeſterreichiſche und 2 Rußiſche Offiziers, wie auch 100 Mann, zu Kriegsgefangenen, und

blieben die Nacht durch bey Kloſter Wahlſtadt unter dem Gewehr ſtehen; des andern Morgens aber, als am 16ten, ſchlugen wir hieſelbſt das Lager auf.

Den 17ten des Abends, nach dem Retraitſchuß, veränderten wir nur das Lager und zogen uns beſſer rechts herauf, ſo, daß Wahlſtadt nun vor der Fronte unſeres linken Flügels war. Das Hautquartier kam nach Nikolſtadt.

Den 18ten bekam der König die Nachricht, daß der General von Loudon den Ruſſen einen Tranſport von einigen 1000 Portionen Brod zuführen wollte. Er ertheilte alſo dem Generalmajor von Lentulus e) ſogleich den Befehl, daß er mit 1000 Pferden nach Jauer marſchiren ſollte, woſelbſt er noch 5 Bataillons und 10 Eskadrons vom Markgraf Carlſchen Corps, wohin ſelbiger dieſe eben der Urſach wegen deta-

e) Rupert Scipio, Freyherr von Lentulus, Generallieutenant von der Reiterey, Chef des Leib-Küraßierregiments, Ritter des ſchwarzen Adler- und Andreas-Ordens, Gouverneur zu Neuſchatel, lebt jetzo zu Bern in ſeinem Vaterlande, wo er ſeit 1744. Mitglied des groſſen Raths iſt, nachdem ihn im Jahr 1778. Alter und Schwächlichkeit bewogen, den Abſchied aus Kriegsdienſten zu ſuchen. Er hat, ſo wie ſein Vater, von dem auf der 39ſten Seite des erſten Theils, die Anmerkung b) nachzuleſen iſt, in Kaiſerl. Kriegsdienſten geſtanden. Der König von Preußen, dem er ſowohl in Staatsgeſchäften, als an der Spitze der Heere, von 1746. bis 1778. die erſprießlichſten Dienſte geleiſtet, hat ihn jederzeit eines vorzüglichen Vertrauens, auch genauen und perſönlichen Umgangs gewürdiget, zu welchem letztern er durch weitläuftige Reiſen und Sprachkenntniß beſonders gebildet war.

detaſchirt hatte, antreffen würde, und mit dieſem Corps ſollte er ſuchen dem Feinde die Brodwagen, wo möglich, gänzlich wegzunehmen, oder doch zu verhindern ſuchen, daß dieſen Tranſport die Ruſſen ja nicht erhielten, ſondern ſolcher Retour zu gehen genöthiget werden möchte. Er konnte aber keines von beyden ins Werk richten, weil eine ſehr ſtarke Bedeckung dabey und die ganze Rußiſche Kavallerie dieſem Tranſporte entgegen kam. Sie hatten auch, zu Deckung ihrer Kavallerie, hinter der Mauer von Kloſter-Wahlſtadt, einige Haubitzen aufgefahren, womit ſie uns die Grenaden bis ins Lager warfen. Das Grenadierbataillon von Anhalt wurde darauf detaſchirt, ſolche heraus zu treiben; es ſteckte dannenhero das Dorf in Brand und kanonirte auf die Mauer von Kloſter-Wahlſtadt, worauf ſie denn ſolches verließen, welches von uns ſogleich wieder beſetzt wurde. Das Feuer wurde auch in Zeiten noch gelöſcht, und waren nicht mehr als 2 Häuſer abgebrannt. Die Mauer, ſo ſehr groß und dicke war, wurde darauf von uns eingeriſſen und demoliret. Der Generalmajor von Lentulus bekam von dieſem Tranſport nichts weiter, als 30 Mann zu Kriegsgefangenen. Ich wurde heute wieder zu dem Grenadierbataillon von Anhalt verſetzet. Während der Zeit, daß wir hier im Lager geſtanden, wurden die Vorpoſten täglich von den Koſaken allarmirt und attakirt; daher es auch geſchahe, daß die Feldwachten von der Kavallerie bey Tag und Nacht nicht abſitzen durften, und die von der Infanterie des Nachts über auch im Gewehr ſtehen mußten, welche denn zum öftern mit Kanonen auf die Koſaken feuerten.

Den

Den 19ten brachen die Ruſſen ganz in der Frühe auf, marſchirten rechts ab, paßirten ohnweit Liegnitz die Katzbach und conjungirten ſich mit der Oeſterreichiſchen Armee, an deren linke Flanke ſie ſich anſchloſſen und das Lager aufſchlugen. Der König, ſo von ihrem Aufbruch ſogleich Nachricht erhielt, detaſchirte alsbald den Generallieutenant von Platen mit lauter Kavallerie, um dem Feinde damit in die Arriergarde zu fallen. Er machte auch hierbey 50 Mann zu Kriegsgefangenen, und nahm ihnen noch viele Marquetender- und Bagagewagen weg. Der König ließ darauf unſer Bataillon, nämlich das von Anhalt, das Lager abbrechen, und marſchirte mit uns nach Wahlſtadt, welches wir ſogleich beſetzten. Der König recognoſcirte darauf vom daſigen Kloſterthurme den Feind, und als er gewahr ward, daß ſie ſich mit der Oeſterreichiſchen Armee conjungirt und in unſerer linken Flanke, zwiſchen Jauer und Liegnitz, das Lager aufſchlugen; ſo gab er ſogleich Ordre, daß die Armee um 8 Uhr das Lager abbrechen ſollte. Wir marſchirten mittlerweile wieder nach dem Lager zurück, und blieben auf unſerm alten Platz, welches der linke Flügel war, ſtehen, bis daß die Armee die Zelter abbrach. Gegen 9 Uhr ſetzte die Armee ſich darauf wieder in Marſch, marſchirte in zwey Kolonnen links ab, und conjungirte ſich, während dem Marſche, mit dem Marggraf Carlſchen Corps, und rückte ins Lager bey Ober-Gäbersdorf. Unſer Bataillon kantonnirte in dem Dorfe Beckern.

Den 20ſten brachen wir früh um 3 Uhr wieder auf, marſchirten links ab, und rückten ins Lager bey Bunzelwitz. Sieben Bataillons von der Avantgarde ſtanden in der rechten und 7 in der linken Flanke

der Armee. Der rechte Flügel von der Avantgarde der 7 Bataillons, appuyirte ſich an einen hohen Berg, worauf eine Batterie von 10 ſchweren Kanonen aufgeworfen war. Hinter dieſer, ohngefähr 200 Schritt ab, war noch eine zweyte von eben ſo viel Kanonen; gerade vor unſerer Fronte lag ein Dorf, ſo Tſchechern hieß, und vor dieſem Dorfe kampirten noch 2 Bataillons von Ramin, welche ſich rund herum verretrenſchiret hatten, und vor dieſen lag Striegau. Der linke Flügel von den 7 Bataillons gieng bis an Stanowitz; hinter unſerer Fronte lag ein Buſch, welcher das Rothland genennet wurde. Der rechte Flügel von der Armee ſtieß an Stanowitz und erſtreckte ſich mit ſeinem linken Flügel bis an Würben. Vor der Fronte lagen noch folgende Dörfer: Zedlitz, der Nonnenbuſch Jauernick, Wickendorf, Arensdorf, Tunkendorf, Bunzelwitz und Würben. Wir verretrenſchirten uns dergeſtalt, daß vor jeglichem Bataillon eine ſolche große Fleſche aufgeworfen war, welche einen halben Mann hoch war, einen 12 Fuß breiten Graben und einen 12 Fuß breiten Wall hatte, hinter welchen nicht allein die Bataillons, Kanonen und die dazu gehörige Wacht, ſondern auch noch überdies, im Nothfall, eine ganze Diviſion ſtehen konnte, und in einer Diſtanz von ohngefähr 3 oder 4 Bataillons, oder auch, wo nur eine Anhöhe, waren Batterien aufgeworfen worden, auf welchen allemal 10 Stück ſchwere Kanonen aufgepflanzet waren. Dieſe Batterien waren von einer ſolchen Größe, daß zwiſchen jeglicher Kanone auch Infanterie Platz hatte. Die Redouten, Batterien und Fleſchen waren alle mit Flatterminen verſehen. In der rechten Flanke von den 7 Bataillons, kampirte noch 1 Bataillon

taillon von Schenkendorf dicht an Puſchkau an, ingleichen die Malachowskyſchen Huſaren und Bosniaken. Vor Peterwitz lag ein Berg, der Beiskenberg genannt, auf welchem das Freybataillon von Wunſch, die Jäger und ein Kommando Huſaren ſtand; beſſer herunter, an Neudorf, kampirten die Zaſtrowſchen Dragoner, und vor dieſen auf den Anhöhen von Neudorf und Bunzelwitz kampirten die andern 7 Bataillons von der Avantgarde, ſo die Flanke von dem linken Flügel machten. Eine halbe Stunde von dem linken Flügel lag Schweidnitz, und zwiſchen dem linken Flügel und Schweidnitz, waren auf den daſelbſt befindlichen Anhöhen lauter Batterien und Redouten aufgeworfen, welche von Schweidnitz aus beſetzt wurden. Die vornehmſte darunter war auf dem Würbenſchen Berge, in welcher 20 ſchwere Kanonen von vier und zwanzig Pfündern ſtanden. Dieſe Redouten und Batterien ſollte der Generalmajor von Zaſtrow, f) welcher in Schweidnitz

f) Carl Anton Leopold, Freyherr von Zaſtrow, ſtarb im Febr. 1779. als Generalmajor, außer Dienſten, und Ritter des pour le Mérite- und des Heßiſchen Löwen-Ordens, zu Caſſel, in einem Alter von 69 Jahren, nachdem er anfänglich in Franzöſiſchen Dienſten bis zum Hauptmann 16 Jahr gedient, 30 Jahr aber in Preußiſchen Kriegsdienſten geſtanden hatte. Im Jahr 1766. erhielt er ſeine Erlaſſung. Nach der Erſteigung von Schweidnitz, in welcher er Kommendant war, ſchrieb der König an ihn folgendes:

„Mein lieber Generalmajor von Zaſtrow: das Unglück, ſo mir wiederfahren, thut mir ſehr leid, „was mich aber darüber conſoliret, iſt, daß ich „aus eurem Schreiben erſehe, wie ihr dabey als „ein braver Offizier gethan, ſo daß weder ihr, noch „die

niß Kommendant war, wenn die Armee attakiret würde, mit 2 Bataillons von der Feſtung aus beſetzen. Da wo die Fleſchen und Batterien etwas weit aus einander und in der Plaine waren, waren zwiſchen dieſen noch Retrenſchements aufgeworfen, welche folgender Geſtalt waren: daß erſtlich ein 12 Fuß breiter Graben, und hinter dieſem ein eben ſo breiter Wall auf beyden Seiten mit Faſchinen verſehen, und ſo hoch, daß ein Mann halb verdeckt ſtehen konnte. Hinter dem Wälle war ein Parapet von 4 Fuß breit, und hinter dieſem wieder ein Graben, welcher 2 Fuß tief und 8 Fuß breit war. Die Batterien und Redouten waren auch mit einem Glacis verſehen. Die Oeſterreichiſche Armee ſtand mit ihrem rechten Flügel auf den Anhöhen von Kunzendorf, und mit dem linken Flügel bis gegen Hohenfriedberg. Die Rußiſche Armee ſtand mit ihrem rechten Flügel auf den Anhöhen von Jauer.

Vom 21ſten bis 23ſten war alles ruhig.

Den 24ſten befahl der König, daß, wenn die Armee ſollte attakirt werden, das Corps d'Armee, ſo

„die Garniſon, ſich keine Schande oder Vorwürfe „dadurch zugezogen haben. Ich bin euer wohl af„fectionirter König.

Friedrich.

Nachſchrift „Ihr könnet bey dieſem Vorfall zu mir „ſagen, was Franz der Erſte, nach der Pariſer „Schlacht, an ſeine Mutter ſchrieb: Alles, nur „nicht die Ehre iſt verloren. Da ich das, was euch „begegnet iſt, noch nicht genug einſehe; ſo enthalte „ich mich noch, darüber zu urtheilen: denn die Sa„che iſt ganz beſonders.

Friedrich.

ſo wie vorjetzt, ſtehen bleiben ſollte; die 7 Bataillons vom rechten Flügel aber, ſo die Flanke von der Armee machten, ſollten durch Rechtsum abmarſchiren, ſo daß ihr rechter Flügel an den Wald, (Rothland genannt,) zu ſtehen käme, und der linke ſich an die erſte Batterie appuyirte, ſo, daß wir nun Front gegen die Dörfer Puſchkau und Peterwitz machten. In unſerm Platz nun, wo wir weg marſchiren würden, ſollte das Regiment von Ramin, ſo vor Tſchechern ſtand, nebſt noch drey andern Bataillons aus dem zweyten Treffen, wieder einrücken.

Den 25ſten rückte die Rußiſche Armee näher an, und lagerte ſich hinter den Anhöhen von Striegau. Der General von Berg, mit einem kleinen Corps von einigen Bataillons und Eskadrons, wie auch Koſaken, lagerte ſich auf den Anhöhen von Sara und dem Streitberge, und machte dieſer mit ſeinem Corps die Avantgarde von der Rußiſchen Armee aus. Dieſem zur Rechten war noch ein kleines detaſchirtes Corps von der Oeſterreichiſchen Armee, unter dem General von Brentano, auf den Anhöhen von Striegau gelagert. Der König veränderte auch heute ſein Hauptquartier und kampirte, nebſt ſeinen Grenadierkompagnien und Suite, und ließ in dem Walde Rothland ſeine Gezelte aufſchlagen. Die Armee bekam auch Ordre, ein vor allemal beſtändig angezogen zu ſeyn, und ſollten die Bataillons des Nachts um 1 Uhr das Gewehr in die Hand nehmen und ſolches auf dem Place d'Armes ſtrecken laſſen; die Gemeinen konnten alsdenn wieder in die Gezelte gehen; ſie ſollten aber die Patrontaſchen und alles um behalten. Bey entſtehenden Allarm ſollte das Lager abgebrochen werden, und die Packpferde nach dem

linken Flügel hingehen. Sämmtliche Wagen von der Armee wurden in einer Wagenburg, unter den Kanonen von Schweidnitz, aufgefahren. Des Tages konnten die Marquetenderwagen zu uns kommen, mit dem Retraitſchuß aber mußten ſie ab und nach der Wagenburg zu fahren.

Den 26ſten marſchirte die Oeſterreichiſche Armee aus ihrem Lager rechts ab, und ſchlug ſelbiges zwiſchen Bögendorf und Freyburg wieder auf. Bey ihrem Abmarſch brannte Hohenfriedberg und Kunzendorf. Der König ließ die feindliche Armee auf ihrem Marſche aus der Batterie, ſo zwiſchen Jauernick und Wickendorf war, in welcher 10 ſchwere Kanonen ſtunden, und von dem Freybataillon von Salenmon gedeckt wurde, ſehr ſtark und mit gutem Effekt von früh Morgens bis des Nachmittags kanoniren. Gegen Abend aber ließ die feindliche Armee hinter Wickendorf eine Batterie von einigen Kanonen auffahren, und kanonirte unterſchiedliche mal auf die unſrige. Da ſie aber gewahr wurden, daß ſie uns hierdurch keinen Schaden zufügen konnten; ſo ſteckten ſie die beyden Dörfer in Brand. Se. Majeſtät der König befohlen auch, nachdem Sie die zuverläßige Nachricht erhalten, daß die beyden feindlichen Generals en Chef, von Loudon und von Buturlin, g) die Ordre bekommen, uns zu attakiren, daß die

g) Alexander Boriſowitz, Graf von Buturlin, General-Feldmarſchall, Senateur, Obriſtlieutenant der Preobrazenskiſchen Leibgarde, Ritter des St. Andreas- und St. Alexander-Ordens, iſt im Jahr 1767. geſtorben. Er war ſchon unter Peter dem Zweyten Generalmajor, und hatte in den Türkiſchen Feldzügen bereits mit Ruhm gedienet.

die Leute des Tages ſchlafen, nach dem Retraitſchuß aber die Zelter abbrechen und die Packpferde zurück nach dem linken Flügel, bey entſtehendem Lerm aber weiter bis zur Wagenburg gehen ſollten; alsdenn ſollten die Bataillons auf dem Place d'Armes ſogleich formirt werden, hernach aber die Glieder öfnen und das Gewehr ſtrecken laſſen, und ſollte ſich ein jeder bey ſeinem Gewehr niederlegen, und die Nacht durch, bis zur Reveille, alſo verbleiben. Wenn denn alles ruhig, ſollten die Bataillons die Packpferde wieder kommen, und das Lager aufſchlagen laſſen. Da auch die Hitze ſehr exceßiv, ſo wurde den Leuten angeſagt, daß ſie ſich des Abends ihre Feldflaſchen voll Waſſer füllen und aufbewahren ſollten.

Den 29ſten zur Nacht brach das Corps des Generals von Berg aus ſeinem Lager auf, und ſchlug ſelbiges auf dem Bietſchkenberge wieder auf. Das Corps des Generals von Brentano rückte dagegen auf die Anhöhen von Sara und dem Streitberge wieder ins Lager. Bey Veränderung dieſes feindlichen Lagers gab der Generallieutenant von Treskow den Befehl, daß ſich ſowohl das Freybataillon, ſo auf dem Bietſchkenberge im Lager geſtanden, als auch das Regiment von Schenkendorf, ſo bey Puſchkau kampiret hatte, zurück ziehen ſollte. Da dieſes letztere nun aber aus einer allzu großen Uebereilung geſchahe: ſo machten ſich die Feinde ſolches alles gleich zu nutze, und beſetzten das Dorf mit einigen Bataillons leichter Truppen. Mein Bruder wurde bey dieſer Gelegenheit gefangen: denn da er die Feldwacht mit auf dem Bietſchkenberge hatte, und juſt mit einer Patrouille weggegangen war, ſo wurde er, mit ſammt

der Patrouille, abgeſchnitten und von den Koſaken zu Gefangenen gemacht.

Den 30ſten rückte die Rußiſche Armee, unter dem Feldmarſchall von Buturlin, auch näher heran, und nahm ihr Lager auf den Anhöhen von Striegau. Auf dieſe Annäherung veränderte der König ebenfalls ſein Lager, und das zweyte Treffen machte Fronte gegen den General von Berg und den General von Brentano, und kampirten wir nun en Quarre', ſo daß wir auf allen Seiten Front machten, und wir hatten folgende Oerter vor der Front: Stanowitz, den Nonnenbuſch, Zedlitz, Jauernick, Wickendorf, Arensdorf, Tunkendorf, Schweidnitz, Bunzelwitz, Teichenau, Würben, Neudorf, Petersdorf, Laſſan, Puſchendorf, Tſchechen und Striegau. Von Jauernick bis Tunkendorf waren lauter Holzhauſen geſetzt, die mit Stroh bedeckt waren, welche die Blänkers von den Huſaren anſtecken ſollten, wenn die Feinde in der Nacht etwas tentiren wollten.

Den 1. Sept. wurden um die Redouten, Batterien und Fleſchen noch vor den Flatterminen, drey Reihen Wolfsgruben gemacht, und zwiſchen den Redouten wurden Palliſaden geſetzt. Ganz ſchräge vor den Palliſaden wurde noch eine Reihe Wolfsgruben und hinter denſelbigen 2 Reihen dergleichen gemacht, und wo keine Palliſaden waren, da wurden Spaniſche Reiter geſetzt.

Den 2ten wurde befohlen, daß die Protzen, wie auch die Pulvermagazine, ſollten eingegraben werden, und daß die Burſche von nun an nicht eher das Lager abbrechen ſollten, als bis man gewiſſe Nachricht hätte, daß die Feinde in Anmarſch wären, alsdenn

denn ſollte das Lager abgebrochen und die Packpferde nach dem Buſche zurück geführt werden. Die Leute ſollten zwar nach dem Retraitſchuß gleich auf dem Place d'Armes antreten und das Gewehr ſtrecken, nachdem aber wieder in die Zelter gehen und angezogen bleiben, eine Stunde vor Tage ſollten ſie wieder heraus und bey das Gewehr treten, und bis eine halbe Stunde nach der Reveille ſtehen bleiben, alsdenn ſie ſich ausziehen und kochen könnten. Den Bataillons, ſo vor den Dörfern ſtanden, wurden jeglichem 15 Schwärmer gegeben, welche denn einige Leute dazu ernannten, ſo ſelbige in die Gewehre laden mußten, um, im Nothfall, hiemit das Dorf anſtecken zu können. Des Tages kampirte der König im Buſche, des Nachts aber war er in einer Redoute, ſo zwiſchen Jauernick und dem Nonnenbuſch war, und welche hinter der Farbenhöhe lag. Es fielen täglich Scharmützel mit den Vorpoſten vor, und wurde auch öfters mit Kanonen gefeuert. Die Ruſſen thaten ihren Retraitſchuß, wie auch Reveilleſchuß, ſehr öfters ſcharf und zwar mit Haubitzen, wovon ſie die Grenaden ſo ſtark forcirten, daß ſie faſt bis an unſere Infanteriefeldwachten damit kamen.

Den 4ten mußten die Möhringſchen Huſaren nach Reichenbach zu marſchiren und Fourage eintreiben.

Den 7ten marſchirten 2 Regimenter Infanterie und auch ſo viel Kavallerie ebenfalls in die Gegend nach Reichenbach zu, um Vieh und Fourage einzutreiben. Die Lebensmittel nahmen ab, ſo daß weder Fleiſch noch Zugemüſe mehr vor Geld zu bekommen war. Zufuhre konnten wir nirgends mehr her bekom-

bekommen; daher der König öſters Mehl aus dem Magazin zu Schweidnitz an die Bataillons liefern ließ, welche es aber bezahlen mußten. Die Leute kauften ſich Weizen, hackten ihn klein und kochten ſelbigen. Die Hitze war dermaßen groß, daß die Erde wie Aſche war.

Des Nachts zwiſchen dem 9ten und 10ten marſchirte die Rußiſche Armee nach Liegnitz zu. Ein Corps davon blieb bey der Oeſterreichiſchen Armee, unter dem General von Tſcherniſchef, ſtehen, welche ſich auch insgeſammt beſſer auf das Gebürge bey Hohenfriedberg zurück zogen. Die Huſaren und Dragoner mußten den Ruſſen ſogleich nach.

Den 11ten marſchirte der Generallieutenant von Platen mit 14 Bataillons und 28 Eskadrons nach Breslau, um den Ruſſen in Polen eine Diverſion zu machen.

Den 14ten wurden die Minen aufgegraben, und die Redouten und Batterien, wie auch die Palliſadirung, ſo wir gegen das Rußiſche Lager gemacht hatten, demoliret.

Den 15ten wurden die Freybataillons und Jäger, ſo im Nonnenbuſch ſtanden, allarmiret und attakiret. Der Major de Granges von den Jägern wurde gefangen.

Den 16ten ſchoſſen die Ruſſen Victoria, wegen der Bataille von Groß-Jägersdorf, ſo ſie zu allererſt gegen uns gewonnen, und welche ſie, zum ewigen Andenken, noch alle Jahre feyern.

Den 17ten bekamen wir die Nachricht, daß der Generallieutenant von Platen, bey Coſten in Polen, 2 Brigadiers, 26 Offiziers und 1000 Mann Gefan-

Gefangene, 7 Kanonen und 5000 Wagen, den Ruſſen abgenommen, und nicht mehr als 150 Mann dabey verloren hätte. Die Rußiſche Armee hatte ihre Bagage voran geſchickt, und ſelbige bey Coſten in eine Wagenburg auffahren laſſen, und nur wenig Bedeckung dabey gelaſſen. Der General von Platen, ſo hiervon Nachricht erhalten, näherte ſich mit ſeinem Corps derſelben durch forcirte Märſche, ließ die Wagenburg ſogleich durch 5 Bataillons attakiren, machte die Bedeckung davon zu Kriegsgefangenen, bis auf die Kavallerie, ſo ſich durch die Flucht ſalvirte. Er ließ hernach ſein ganzes Corps 4 Stunden plündern, den Ueberreſt aber und die Wagen anſtecken und verbrennen, worauf er ſeinen Marſch ſogleich nach Pommern zu dem Prinz Würtembergiſchen Corps fortſetzte, welches vor Colberg ſtand, und von dem Rußiſchen Corps, unter dem General von Rumanzow, h) eingeſchloſſen war.

Den 26ſten des Morgens um 5 Uhr brach die Armee wieder aus dieſem jetzigen Lager auf, marſchirte links ab, und rückte bey Pülzen, ohnweit Schweidnitz, ins Lager.

Den

h) Peter Alexandrowitz, Graf von Rumanzow Sadunaiskoi, lebt noch als Feldmarſchall, Senateur, Chef der Kavallerie und der Ukrainiſchen Diviſion, Statthalter von Klein-Rußland, Ritter des Andreas- Alexander- und Georgen-Ordens. Er hat ſeit 1731., da er in Dienſte gegangen iſt, in Polen, und in den Türkiſchen Feldzügen, gegen Schweden und Preußen, bey mehrern Gelegenheiten ſeine Kriegserfahrung und Einſicht bewieſen, insbeſondere aber in dem letzten Kriege gegen die Türken, deshalben er den Zunamen Sadunaiskoi erhalten.

Den 27ſten war Ruhetag.

Den 28ſten ruͤckten wir ins Lager bey Siegroth, uns den 29ſten ins Lager bey Groß-Noſſen.

Den 1. Oct. war Ruhetag.

Den 2ten bekamen 10 Bataillons Ordre in die Kantonnirungsquartiere nach Neiß zu marſchiren; der Koͤnig verblieb aber noch mit dem uͤbrigen Theil der Armee im Lager bey Groß-Noſſen ſtehen; ſie hatten aber auch ſchon Ordre, uns morgen, als den 3ten, zu folgen, und bey Neiß herum ebenfalls die Kantonnirungsquartiere zu beziehen. Wir hatten auch beynahe ſchon Neiß erreicht, ſo bekamen wir mit einmal wieder Ordre, Retour zu marſchiren und in unſer altes Lager wieder einzuruͤcken. Da aber ein ſehr großer Schnee fiel, und die Nacht auch ſchon vorhanden: ſo kamen die 10 Bataillons alle in ein Dorf zu kantonniren, welches Kamnig hieß. Die Urſache unſeres Ruͤckmarſches war, daß wir Schweidnitz verloren hatten: denn der General von Loudon hatte ſolches in der Nacht, zwiſchen dem 30. Sept. und 1. Oct., ploͤtzlich uͤberfallen und gleich mit ſtuͤrmender Hand weggenommen. Da nun der Koͤnig hiervon erſt heute die Nachricht erhalten, ſo kam es denn auch daher, daß wir Contreordre erhielten.

Den 3ten marſchirten wir nach Schoͤn-Johnsdorf.

Den 4ten nach Strehlen.

Den 5ten war Ruhetag.

Den 6ten kam der Koͤnig mit der Armee vollends nach, und nahm ſein Hauptquartier in der Vorſtadt. Die Armee kantonnirte in und um Strehlen herum.

Wir

Wir marſchirten von hier weg und kamen noch Bohrau zu ſtehen.

Den 19ten nach Klein-Brieſen. Die Armee kantonnirte bis Brieg; es waren dieſerhalb überall Lermſtangen ausgeſteckt, welche, ſobald Allarm geſchähe, angezündet werden ſollten. Der Obriſte von Dalwig ſtand mit 1000 Mann Infanterie und eben ſo viel Kavallerie in Jordansmühle bey dem Zotenberge. Dieſes Kommando war von der ganzen Armee, und wurde aller 8 Tage abgelöſet; der Obriſte von Dalwig aber hatte ein vor allemal das Kommando darüber. Wir hielten uns von beyden Seiten ſehr ruhig.

Den 2. Nov. bekam unſer Grenadierbataillon 2 Dörfer: die 2 Kompagnien von der Garde blieben in Klein-Brieſen ſtehen; die 2 Kompagnien von uns aber kamen nach Buſchwitz zu liegen.

Den 20ſten wurden einige Landedelleute und katholiſche Prieſter arretirt, weil ſie ein Komplot wider den König gemacht hatten. Der Anführer davon war der Baron von Warkotſch i) und der katholiſche Prieſter, Franz Schmidt; ſie waren aber ſo glücklich, daß ſie ſich mit der Flucht ſalvirten und nicht in unſere Gewalt kamen. Die Conſpiration hatte darinnen beſtanden, daß erſterer mit der Oeſterreichiſchen Armee korreſpondiret, und ſich engagiret, ihnen den König zu überliefern, welches auf folgende Art

i) Heinrich Gottlob, Freyherr von Warkotſch, Erbherr auf Schönbrunn, ein geborner Schleſiſcher Vaſall, ſtand als Hauptmann des Regiments Botta in Kaiſerl. Königl. Dienſten, die er aber, um ſeines verſtorbenen Bruders Güter anzunehmen, vor Anfang des im Jahr 1756. entſtandenen Krieges verließ.

Art geſchehen ſollte: es hatten nämlich einige Wagen, gegen Abend, mit Stroh beladen, bey den Vorpoſten herein fahren ſollen, auf welchen unter dem Stroh lauter Oeſterreichiſche Grenadiers befindlich ſeyn ſollen. Mit dieſen Wagen ſollte der Baron von Warkotſch nach Strehlen fahren und in der Nacht vor des Königs Quartier ſtille halten, und die Grenadiers unter dem Stroh alsdenn hervorbrechen laſſen, welche ſodann des Königs Wacht gleich über den Haufen werfen und ſich des Königes bemächtigen, ihn ſodann auf einen Wagen werfen und davon jagen ſollten. Damit nun dieſes deſto beſſer ins Werk geſetzt werden möchte: ſo ſollte an ſelbigem Tage die ganze Oeſterreichiſche Kavallerie an unſeren Vorpoſten ſich zuſammen ziehen und parat ſtehen, daß, ſobald ſie den König haben, und wir dadurch allarmirt würden, ſie mit einmal hervor brechen und den Grenadiers zu Hülfe eilen könnte. Es wurde aber dieſe Conſpiration noch in Zeiten durch den Jäger des Barons verrathen und angegeben.

Den 6ten bekamen wir die Nachricht, daß der Obriſtlieutenant von Courbiere, mit ſeinem Freyregiment, bey Golnow, und der Generalmajor von Knobloch in Treptow, ſo zwiſchen Colberg und Stettin lieget, mit 3 Bataillons und einigen Eskadrons geſtanden, um die Communication zwiſchen beyden Oertern offen zu halten, von dem Rußiſchen Rumanzowſchen Corps ſey umringt worden, und ſich, nach einer zweytägigen Gegenwehr, zu Kriegsgefangenen ergeben hätten, wobey wir 10 Kanonen und 6 Fahnen verloren, und darauf ſey der General von Rumanzow wieder vor Colberg gerückt. Wir blieben

ben in unſerer jetzigen Poſition dieſen ganzen Monat über ſehr ruhig ſtehen.

Den 9. Dec. brach die ſämmtliche Armee auf und marſchirte jedes Regiment nach ſeinen aßignirten Winterquartieren. Wir kamen heute nach Mannsleben; das Hauptquartier aber kam nach Woichwitz.

Den 10ten rückten wir nach Breslau. Unſer Bataillon kam in die Vorſtadt vor das Nikelsthor und auf das Dorf Pöpelwitz in die Winterquartiere zu liegen. Das Hauptquartier vom König war dieſen Winter über hier in der Stadt. Die Armee lag von Breslau bis Brieg in den dazwiſchen befindlichen Städten und Dörfern in den Winterquartieren; der rechte Flügel bey Breslau, und der linke bey Brieg. Unſere Vorpoſten ſtanden längſt dem Schweidnitzer Waſſer, und wurden ſelbige von dem Obriſten von Dalwig kommandirt. Es wurde anfänglich eine Convention geſchloſſen, daß die Armeen ſich dieſen Winter über geruhig gegen einander halten und ſich nicht allarmiren wollten, und ſollte dieſe Convention ſo lange dauern, als es der einen oder der andern Armee gelegen wäre, und wenn einer von beyden Theilen ſolche nicht halten wollte, ſo ſollte es 12 Stunten vorher geſagt werden.

Den 28ſten bekamen wir die Nachricht, daß Colberg am vergangenen 19ten mit Capitulation an die Ruſſen übergegangen: denn da der Prinz von Würtemberg, mit ſeinem Corps, den ganzen Sommer und Herbſt über hier bey Colberg geſtanden und das daſige Magazin aufgezehret hatte, ſo ſah er ſich endlich genöthiget, ſolches zu verlaſſen und näher nach

dem Magazin von Stettin ſich zurück zu ziehen, und Colberg nun ſeinem eigenen Schickſal zu überlaſſen, welches ſich denn auch noch 14 Tage gehalten. Da aber der Kommendant, Obriſt von der Heyde, k) ſah, daß

k) Heinrich Siegmund von der Heyde, Obriſter, Kommendant zu Colberg, Ritter des Ordens pour le Mérite, ſtarb den 4. May, 1765. zu Colberg, welches er in drey Belagerungen herzhaft vertheidiget hatte, im 62ſten Jahre ſeines Alters, nachdem er ſeit 1718. mit gleichem Eifer gedienet hatte. Er war zu Schaksdorf in der Lauſitz geboren, wählte aber die Preußiſchen Kriegsdienſte. Wegen der in der zweyten Belagerung von Colberg bewieſenen Tapferkeit, ließ der König eine Schaumünze ſchlagen, welche ſein Bruſtbild mit der Umſchrift: **Heinr. Sigm. von der Heyde, Colbergs Vertheidiger,** zeigt. Dieſe ſendete er ihm in Golde mit folgenden gnädigen Handſchreiben:

„Mein lieber Obriſter von der Heyde, die ruhm„würdige Defenſion, ſo ihr zu wiederholten malen „von der euch anvertrauten Feſtung Colberg gethan „habt, und welche euch ſowohl bey der jetzigen Welt „eine wohl meritirte Reputation zuwege gebracht hat, „als auch meine gnädige Erkänntlichkeit verdienet, „hat mich bewogen, das Andenken davon, durch ge„genwärtige Medaille, auch auf die ſpäteſte Nach„welt bringen zu laſſen, welche ihr hierbey von mir „zu empfangen habet. Ihr könnet dabey verſichert „ſeyn, daß bey dem fernern getreueſten Betragen in „meinen Dienſten, deſſen ich mich verſichert halte, ich „auch noch weitere Marquen meiner Erkänntlichkeit „geben und darthun werde, wie ich bin

Meißen, den 22. März, 1761.

Euer wohl affectionirter König
Friedrich.

Er war eben ſo gottesfürchtig als tapfer, ſehr genau und eifrig im Dienſt, und bewieß, bey den gefährlichſten Vorfällen, eine ganz beſondere Kaltblütigkeit und Gegenwart des Geiſtes.

daß der Hunger ſchon ſehr überhand genommen, und er ſich keines Entſatzes mehr verſehen konnte; ſo kapitulirte er, und übergab die Feſtung an die Ruſſen, zog mit der Garniſon mit allen Ehrenzeichen aus, ſtreckte vor dem Thore das Gewehr und ergab ſich zum Kriegsgefangenen. Er hätte ſich noch lange gehalten, wenn der Hunger nicht verurſacht hätte, ſich zu ergeben. Der Prinz von Würtemberg hatte dieſen ganzen Sommer über hier geſtanden, und ſich dermaßen in ſeinem Lager verretrenſchiret, daß die feindliche Armee endlich gegen das Lager approſchirt hatte. Von der Seeſeite aber war Colberg den ganzen Sommer über durch die feindliche Rußiſche und Schwediſche Flotte beſchoſſen worden.

Den 31ſten kündigten die Oeſterreicher die Convention wieder auf.

Im Jahr 1762.

Dieſen Monat Januar über war alles ſehr ruhig. Die Regimenter ſchaften aus den Kantons ihre Rekruten herbey, und ergänzten ihre Feldequipage: denn wir hatten die Ordre, den 1. Febr. im marſchfertigen Zuſtande zu ſeyn. Die eine Eskadron Bosniaken wurde zu einem Regimente gemacht und 10 Eskadrons ſtark. Es wurden auch noch einige Bataillons Artilleriſten errichtet, wozu jedes Regiment 50 Mann abgeben mußte. Der Obriſtlieutenant von Schony errichtete auch ein Freybataillon, welches aus lauter Grenadiers beſtand und Bärmützen hatte. Die Fußjäger wurden auch auf 1000 Mann geſetzt, wozu die Förſter lauter gelernte Leute herbeyſchaffen mußten, und jedes Regiment von der

Kavallerie, nåmlich Kůraßiers und Dragoner, wurde auch dergeſtalt vermehrt, daß nun ein jedes 1000 Pferde ſtark war.

Den 1. Febr. bekamen wir die Nachricht von dem Abſterben der Rußiſchen Kaiſerin Eliſabeth Petrowna, welche den 5. Jenner, 1762. geſtorben; ingleichen von der glücklichen Thronbeſteigung des Großfůrſten Peters.

Den 3ten befohlen Se. Majeſtåt ſogleich an die Vorpoſten, daß von nun alle Feindſeligkeiten gegen die Ruſſen aufhören ſollten, und ſollten unſere Patrouillen, wenn ſie auf Koſaken oder andere Ruſſen ſtießen, ſich nicht mit ihnen abgeben oder ſcharmuzieren, ſondern die unſrigen ſollten ſich, bey ereignetem Fall, ohne weiter aufzuhalten, gleich zurůck ziehen, und ihnen in allem nachgeben. Er ſchrieb auch ſogleich an den Generallieutenant, Grafen von Neuwied, nach Brieg, welcher den linken Flůgel kommandirte, daß, da die Kaiſerin von Rußland mit Tode abgegangen, und Peter der Dritte den Thron beſtiegen: er auch gewiß wiſſe, daß der jetzige regierende Kaiſer allemal vor das Haus Brandenburg gut geſinnet geweſen; ſo ſollte er ein gleiches an die daſigen Vorpoſten, von Aufhebung aller Feindſeligkeiten mit den Ruſſen befehlen.

Den 10ten ernannte er den Hauptmann von Golze, l) welcher vor dieſem ſchon als Legationsrath am

l) Bernd Wilhelm, Freyherr von der Golze, Obriſter, Kammerherr, Amtshauptmann zu Brandenburg und vorjetzo außerordentlicher Geſandter am Franzöſiſchen Hofe, iſt der älteſte Sohn des oben auf der 72ſten Seite des erſten Theils bemerkten Generalmajors, und

1736.

am Groſsbritanniſchen Hofe geweſen, hernach ſich in des Königs Suite als Flügeladjudant aufgehalten hatte, mit einmal zum Obriſten und Kammerherrn, und ſchickte ihn als Geſandten, in Begleitung des Grafen von Malzahn, m) nach Petersburg ab. Er ließ auch ſogleich alle Rußiſche gefangene Generals und Brigadiers los und nach ihrer Armee gehen; die andern Gefangenen wurden auch beſſer gehalten, und bekamen viele Freyheit. Es langte der Rußiſche Brigadier, Obriſte, Kammerherr und Flügeladjudant von Gudowitſch, n) aus Petersburg hier an. Er kam von Wien, wo er den Tod der Kaiſerin und die Thronbeſteignng des jetzigen Kaiſers, Peters des Dritten, bekannt gemacht hatte, hielt ſich einige Tage hier auf, binnen welcher Zeit er gut bewirthet, und alle Tage in des Königs Karoſſe zur Tafel abgeholet wurde. Er gieng von hier wieder

 durch

1736. geboren. Er hat als Flügeladjudant ſowohl als in den Geſandſchaften am Rußiſchen und Franzöſiſchen Hofe dem Königl. Hauſe nützliche Dienſte geleiſtet.

m) Joachim Carl, des H. R. R. Graf von Malzan, Königl. Preußiſcher Kammerherr, Ritter des Sanct-Annenordens, iſt der einzige Sohn des Preußiſchen Staatsminiſters und Standesherrn zu Militſch, Joachim Andreas, Grafen von Malzan, und hat bis 1780. den Geſandſchaftsposten am Groſsbritanniſchen Hofe bekleidet.

n) Andreas Gudowitſch, war unter dem Kaiſer Peter dem Dritten Kammerherr, Generaladjudant und Brigadier, wie auch deſſen vornehmſter Günſtling, wie denn bey deſſen Thronsentſetzung ſeine einzige Bitte dahin gieng, mit dieſem Gudowitſch im Holſteiniſchen ſein Leben beſchließen zu dürſen. Er war aus der Ukraine gebürtig, wo ſein Vater die Würde eines Generals der Klein-Reußiſchen Koſaken bekleidete.

durch Polen nach Petersburg zurück, und ward vor ſeiner Abreiſe von dem Könige ſehr beſchenket.

Den 18. März bekamen wir die Nachricht, daß der Herzog von Bevern zu Stargard in Pommern, mit dem Rußiſchen en Chef kommandirenden General, Fürſten Wolkonskoi, o) einen Waffenſtillſtand gemacht und publicirt habe.

Den 20ſten langte der Prinz von Preußen an, um die diesjährige Campagne mit zu machen. Es gieng auch der Flügeladjudant und Kapitain, Graf von Schwerin, p) von hier nach Petersburg ab, und überbrachte dem Kaiſer den ſchwarzen Adlerorden.

Den 4ten wurden die Kapitains, Ernſt Chriſtian von Rohr, und Victor Amadeus, Graf von Henkel, vom Regiment Prinz von Preußen, zu Majors ernennet.

Den

o) Michael Nikitiſch, Fürſt Wolkonskoi, lebt noch als General en Chef, Senateur, Generaladjudant der Kaiſerin, Obriſtlieutenant der Garde zu Pferde, Kommendant der Moscowiſchen Diviſion, und Ritter des Andreas- Alexander- Annen- und weiſſen Adlerordens. Er hat ſeit 1731. in Kriegsdienſten geſtanden, und ſeiner Monarchin ſowohl im Felde als bey einer Geſandſchaft am Polniſchen Hofe nützliche Dienſte geleiſtet.

p) Friedrich Wilhelm Carl, Graf von Schwerin zu Schwerinsburg, iſt jetzo Obriſter und Kommandeur des Krokowſchen Füſelierregiments, auch Johanniter-Ritter. Nachdem er 5 Jahr bey ſeinem Oncle, dem Feldmarſchall, Grafen von Schwerin, Adjudant geweſen, nahm ihn der König als Flügeladjudanten in ſeine Suite. In der Schlacht bey Zorndorf gerieth er in die Rußiſche Kriegsgefangenſchaft, und dieſes gab zu einer nähern Bekanntſchaft mit dem Großfürſten, nachmaligen Kaiſer, Peter dem Dritten, Gelegenheit.

Den 24ſten giengen die Pontons von hier ab nach Steinau, wovon Schiffbrücken bey dieſer Stadt vor das Rußiſche Tſcherniſchewſche Corps, ſo bey den Oeſterreichern geſtanden, geſchlagen wurden, welches daſelbſt die Oder paßiren und nach Polen marſchiren ſollte.

Den 30ſten kam der Rußiſche General von Tſcherniſchew, der General, Fürſt von Lubomirsky q) der General v. Numers, r) der Obriſte, Fürſt Repnin s) und

q) Caſpar, Fürſt von Lubomirsky, Kaiſerl. Kammerherr und Rußiſcher Generallieutenant, ſtarb den 18. Dec. 1779. nachdem er bereits 1769. die Erlaſſung aus Rußiſchen Dienſten erhalten, in einem Alter von 45 Jahren. Sein Vater war der 1745. verſtorbene Kaiſerl. Feldmarſchall und Woywode von Crakau, Theodor, Fürſt Lubomirsky.

r) Johann von Numers, ſtarb den 22. May, 1780. auf ſeinem Gute Jdwen bey Riga, als Rußiſch-Kaiſerl. Generallieutenant, außer Dienſten, und Ritter des Annen-Ordens. Er war ein geborner Liefländer, und hatte den Rußiſch-Kaiſerl. Hofe an 30 Jahr nützliche Dienſte geleiſtet.

s) Nicolaus Baſilowitz, Fürſt Repnin, iſt jetzo General en Chef, General-Gouverneur von Smolensko, Bielgorod und Orel, Obriſtlieutenant der Jsmailowſchen Garde, Ritter des Andreas- Alexander Newsky- weiſſen Adler- St. Annen- und militäriſchen St. George-Ordens. Er iſt aus einem der älteſten Rußiſchen Kneeſen oder Fürſtengeſchlechtern entſproßen, und hat ſowohl in den Feldzügen gegen Preußen und Türken von 1757. bis 1774. ſeine Tapferkeit bewieſen, als in den Geſandſchaften an dem Preußiſchen, Polniſchen und Türkiſchen Hofe, beſonders bey der Friedensverſammlung zu Teſchen, ſeine Einſicht in der Staatswiſſenſchaft an den Tag geleget.

und der Obriſte, Fürſt von Proſorowsky, t) allhier an.

Den 31ſten ſpeiſeten ſie bey dem Könige.

Den 1. April giengen ſie wieder von hier zu ihrem Corps ab, welches den 30ſten März die Oder bey Steinau paßirte und nach Polen marſchirte.

Den 4ten mußten alle gefangene Oeſterreichiſche Offiziers von hier weg, und wurden ſelbige nach Stettin tranſportiret.

Den 5ten wurden die Gemeinen auch nach Stettin geſchicket und eskortiret, von wannen ſie weiter nach Preußen gehen ſollten, ſobald der Friede mit Rußland ſeine Richtigkeit haben würde.

Den 24ſten rückte die Armee näher zuſammen und bezog die Kantonnirungsquartiere. Die eine Kompagnie von uns, ſo in Pöpelwitz gelegen, rückte zu den andern 3 Kompagnien, ſo in der Nikelsvorſtadt vor Breslau gelegen, wieder ein, ſo, daß wir nun ganz in der Vorſtadt lagen. Wir exercirten alle Tage unſere Rekruten und um den andern Tag manövrirten wir mit dem ganzen Bataillon.

Den 29ſten mußten wir, nebſt dem Zeunerſchen und Syburgiſchen Regimente, auf der Viehweyde das Lager wieder aufſchlagen, welches aus der Urſach geſchah, daß die neuen Leute lernen möchten, was ſie, bey Einrückung in das Lager, zu obſerviren hätten. Die Feld- und Brandwachten wurden ausgeſetzt,

t) Alexander Alexandrowitz, Fürſt Proſorowsky, lebt noch als Generallieutenant, Ritter des Alexander-Newsky-St. Annen- und St. George-Ordens. Er hat ſeit 1742. gedient, und den Feldzügen gegen die Preußen und Türken rühmlichſt beygewohnt.

geſetzt, welches lauter neue Leute waren, Reveille, Vergatterung und Zapfenſtreich geſchlagen, ein Staabsoffizier mußte du Jour reiten, und ein Offizier die Ronde gehen, damit die Leute deutlich anrufen lernten, alsdenn wurde Generalmarſch geſchlagen, die Zelter abgebrochen, Vergatterung geſchlagen, abmarſchirt und in die Vorſtadt wieder eingerückt.

Den 6. May kam der Generallieutenant von Krockow mit 26 Bataillons und 30 Eskadrons aus Sachſen zu uns; 16 davon rückten in das Retrenſchement von Gabitſch, ohnweit Breslau, ins Lager.

Den 7ten und 8ten war Revue über die Raminſche und Möllendorfſche Brigade auf dem Schweidnitzer Anger, woſelbſt uns der König und der Prinz von Preußen beſah, und bey ſich vorbey marſchiren ließ.

Den 13ten ſtieß der Prinz von Würtemberg mit ſeinem Corps, ſo bisher in Pommern gegen die Ruſſen geſtanden, zu uns.

Den 16ten gieng der König von Breslau weg, und nahm ſein Hauptquartier in dem Dorfe Bettlern, eine Meile von Breslau. Die Raminſche Brigade mußte auch mit marſchiren, und kam in den benachbarten Dörfern von dem Hauptquartier wieder in die Kantonnirungsquartiere zu liegen. Unſer Bataillon kam mit in das Hauptquartier nach Bettlern zu ſtehen. Es langte noch ein Feldjäger von der Armee des Prinzen Heinrichs an, mit der Nachricht: daß ſelbiger mit einem Corps am vergangenen 12ten dieſes bey Döbeln über die Mulde gegangen, die Feinde aus ihren Verſchanzungen vertrieben, und

den Generalmajor von Zettwitz, 41 Offiziers und 1536 Mann zu Kriegsgefangenen gemacht, 5 Kanonen und ein paar Pauken erbeutet, und darauf ſeinen Marſch weiter nach Freyberg und Chemnitz fortgeſetzt habe.

Den 20ſten mußten wir, oder die Brigade von Ramin, vor dem Prinzen von Preußen manöuvriren. Der Kapitain und Flügeladjudant, Graf von Schwerin, kam auch, unter Vorreitung vieler blaſenden Poſtillions, als Courier von Petersburg zurück, und überbrachte dem Könige den Friedenstraktat, welcher den 24ſten April, (alten,) und den 5ten May, (neuen Stils,) zwiſchen Sr. Rußiſch-Kaiſerl. Majeſtät und Sr. Majeſtät dem Könige, zu Petersburg war unterzeichnet worden, und zwar von Seiten Sr. Königl. Majeſtät, durch den Obriſten, Flügeladjudanten und wirklichen Kammerherrn, Freyherrn von der Golze, und von Seiten Sr. Rußiſch-Kaiſerl. Majeſtät, durch den Großkanzler, Grafen von Woronzow. u) Der Kapitain, Graf von Schwerin, wurde darauf ſogleich von Sr. Majeſtät zum Major ernennet.

Den

u) Michael Larionowitz, Graf Woronzow, ſtarb zu Petersburg den 15. Febr. 1767. im 57ſten Jahre ſeines Alters, als geweſener Großkanzler des Rußiſchen Reichs nnd Ritter des St. Andreas-Alexander Newsky, weiſſen und ſchwarzen Adler-Ordens. Die Kaiſerin Eliſabeth, deren beſonderer Günſtling er war, erhob ihn zum Vicekanzler, und nach dem Fall des Graſen von Beſtuſchew zum Großkanzler. Die jetzige Kaiſerin erließ ihn, wegen ſeiner kränklichen Umſtände, mit Beybehaltung ſeines völligen Gehalts. An der Thronbeſteigung der Kaiſerin Eliſabeth hatte er großen Antheil.

Den 21ſten ſpeiſete die ſämmliche anweſende Generalität bey dem Könige, wobey die Geſundheit des Rußiſchen Kaiſers, unter einer dreymaligen Salve von 10 Kanonen, getrunken wurde.

Den 23ſten wurde der Friede mit Rußland der ſämmtlichen Armee publiciret, und darauf ein Dankfeſt gehalten. Die Kanonen auf den Wällen von Breslau wurden dreymal abgefeuert, und die Beſatzung davon machte ein dreymaliges Lauffeuer dazwiſchen. Die Armee ſchoß nicht Victoria, weil ſie noch in die Kantonnirungsquartiere verlegt war. Das Formular von der Friedenspublikation bey der Armee war folgender Geſtalt abgefaſſet:

Nachdem es dem grundgütigen Gott gefallen, die zwiſchen Sr. Königl. Majeſtät, unſerm allergnädigſten Herrn, und des Kaiſers von allen Reuſſen Majeſtät, bisher gepflogenen Unterhandlungen, mit einem ſo glücklichen Erfolg zu ſeegnen, daß der Friede zwiſchen beyderſeits Majeſtäten geſchloſſen, und der deshalb zu Petersburg errichtete Traktat gezeichnet worden, wodurch nicht allein alle Irrungen und Feindſeligkeiten, zwiſchen beyden Hohen Theilen und ihren Landen und Unterthanen, gehoben worden und gänzlich aufhören, ſondern Se. Majeſtät, unſer allergnädigſter Herr, auch zu dem ruhigen Beſitz der Preußiſchen und Pommerſchen Lande wiederum gelangen. Als wird ſolches, zu jedermanns Wiſſenſchaft und Achtung, nicht weniger zur Freude und Beruhigung Dero ſämmtlichen Königl. Unterthanen, hiermit öffentlich bekannt gemacht. Es lebe der König!

Den

Den 23ſten bekamen wir auch die Nachricht aus Sachſen, daß der Prinz Heinrich Freyberg und das ganze Erzgebürge wieder unter ſeine Bothmäßigkeit gebracht. Unſere Huſaren und Dragoner ſind am vergangenen 16ten dieſes ins Lager gerückt; die Ziethenſchen Huſaren bey Wiltſchau; die Malachowskyſchen bey Coberwitz; die Loſſowſchen, nebſt den Bosniaken, bey Canthen; die Möhringſchen bey Strehlen; die Czettritzſchen Dragoner bey Coberwitz; die Zaſtrowſchen bey Schotkau; die Pomeiskeſchen bey Neumark; die Würtembergiſchen und Platenſchen eben daſelbſt. Die ganze Oeſterreichiſche Armee ſtand auch in der Gegend von Schweidnitz, unter dem Feldmarſchall von Daun, im Lager. Ein detaſchirtes Corps davon ſtand, unter dem General von Brentano, im Lager bey dem Zotenberge.

Den 24ſten bekamen wir die Nachricht, daß der Generallieutenant von Werner, mit ſeinem Corps, in das Oeſterreichiſche Oberſchleſien eingedrungen und in der Gegend von Teſchen ein Lager bezogen, wo er das ganze Oeſterreichiſche Schleſien in Contribution geſetzet.

In der Gegend von Zoten bekamen wir 4 Offiziers und 80 Gemeine zu Kriegsgefangenen.

Den 25ſten bekamen wir die Nachricht, daß der Friede mit Schweden am 22ſten dieſes zu Hamburg ſey unterzeichnet worden, und zwar von Schwediſcher Seite, durch den Regierungsrath v. Olthof, x) und

x) Der bey der Königl. Schwediſchen Vorpommerſchen Regierung zu Stralſund angeſtellte Regierungsrath von Olt-

und unſerer Seits, durch den Geheimenrath von Hecht. y)

Den 2. Jun. bekamen wir bey Bohra 6 Offiziers und 110 Gemeine zu Gefangenen.

Den 14ten machten die Huſaren von Gersdorf, bey Neumark, 6 Offiziers und 135 Gemeine zu Gefangenen. An eben dieſem Tage langte der Herzog von Bevern mit 4 Bataillons und 4 Eskadrons hier an. Der König ritte recognoſciren und blieb die Nacht durch in einem Dorfe auf den Vorpoſten, welches Paſchwitz hieß.

Den 16ten gieng der Herzog von Bevern mit 6 Bataillons und 15 Eskadrons von hier ab nach Oberſchleſien, mit welchen er zum Wernerſchen Corps ſtieß, und alsdenn das Kommando über das Corps annahm. Die Generals von Lentulus und von Zeuner, und die Obriſten von Stechow und von Nimſchesky, giengen auch mit ihm dahin ab.

Den

Olthof, bekam Ordre, ſich nach Hamburg zu begeben, um mit dem daſelbſt als Miniſter im Niederſächſiſchen Kreiſe reſidirenden Preußiſchen Geheimen-Rath von Hecht, über den zu ſchließenden Frieden zu conferiren, deſſen Schließung der Rußiſche Kaiſer dem Schwediſchen Reichsrath ſehr nachdrücklich empfohlen hatte; und nach wenig Conferenzen ward derſelbe gezeichnet. Dieſer Friedensgeſandte iſt aus Schwediſch-Pommern gebürtig, und ein Sohn des Oberpoſtdirektors zu Stralſund, welcher von dem König Friedrich dem Erſten, deſſen Kammerdiener er war, geadelt ward.

y) Johann Julius von Hecht, ſtehet bereits ſeit 30 Jahren als Geheimerrath und gevollmächtigter Miniſter im Niederſächſiſchen Kreiſe zu Hamburg. Er iſt ein geborner Halberſtädter; wurde als Legationsſekretär an verſchiedenen Höfen gebrauchet, und vom Kaiſer Carl dem Siebenden geadelt.

Den 15ten mußte die Brigade des Prinzen von Bernburg nach Coberwitz vorrücken, und die Nacht durch unter freyem Himmel ſtehen bleiben. Die Raminſche Brigade mußte auch die Nacht durch angezogen bleiben, weil wir vermutheten, daß die Oeſterreicher uns attakiren wollten; da ſie aber ſolches unterließen, ſo rückte die Brigade von Bernburg des andern Morgens, als am 16ten, nach Koberwitz in die Kantonnirungsquartiere ein.

Den 17ten wurde befohlen, daß die ganze Kavallerie, wie auch alle Freybataillons und Jäger, alle Generals und deren Adjudanten, einen weiſſen Federbuſch zum Feldzeichen auf den Huth ſtecken ſollten, damit die Ruſſen, wenn ſie zu uns ſtießen, daran unſere Leute von den Oeſterreichern unterſcheiden könnten. Die Offiziers trugen halb ſchwarze, die Gemeinen aber ganz weiſſe Federbüſche.

Den 19ten bekam der Rußiſche Kaiſer das Regiment von Syburg im Preußiſchen Dienſt; die Offiziers von ſelbigem bekamen auch Achſelbänder. Der General von Syburg bekam dagegen das Regiment von Dhona, und jenes hieß nun des Kaiſers Regiment. Der König hat auch ein Regiment Ruſſen bekommen, welches ihm der Rußiſche Kaiſer gegeben, und Friedrich von Preußen genennet ward.

Den 22ſten bekamen wir die Nachricht, daß der Major von Hohendorf, ſo die Provinzialhuſaren kommandiret, und mit ſelbigen bey Neiß in dem Dorfe Heydersdorf geſtanden hatte, den 20ſten, zur Nacht, den General-Feldmarſchallieutenant, Grafen von Draskowitz, nebſt 7 Offiziers und 280 Gemeinen, bey Ottmachau zu Gefangenen gemacht habe:

habe: denn da dieſer mit einigen Bataillons und Eskadrons von der Daunſchen Armee war detaſchiret worden, den General von Beck, ſo das Kommando in Oberſchleſien hatte, zu verſtärken, ſo wollte er auf ſeinem Marſche dahin unſere Provinzialhuſaren in der Nacht zum 20ſten überfallen. Der Major von Hohendorf, ſo hiervon Nachricht erhielt, zog ſich aus dem Dorfe heraus, und blieb ſeitwärts in einem Buſche verſteckt, allwo er des Feindes Ankunft erwartete. Der General Draskowitz, ſo mit bey der Avantgarde war, und mit ſelbiger hitzig auf das Dorf los gieng, in Meynung, unſere Huſaren zu überfallen, wurde von ſelbigen, da ſie mit einmal hervor brachen und ihm in Rücken einhieben, zu Gefangenen gemacht, und der Major von Hohendorf verfolgte den Ueberreſt bis Ottmachau. Da aber hier das ganze Corps ſtand, ſo benachrichtigte er hiervon den Kommendanten von Neiß, den General von Grant, welcher ſogleich 3 Bataillons von der daſigen Garniſon in der Nacht noch nach Ottmachau abſchickte, ſo den Feind auch von da, mit Anbruch des Tages, delogirten und noch einige Gefangene machten. Es ward auch heute befohlen, daß ſämmtliche Offiziers von der Armee einen Flor um den Arm machen ſollten, wegen des Abſterbens des Margrafens Carl, welcher, nach einer langen Krankheit, dieſen Morgen in Breslau geſtorben war.

Den 23ſten ſchickte der König den Flügeladjudanten und Major von Schwerin, und von jedem Kavallerieregimente einen Gemeinen den Koſaken entgegen, um ſolche bey Auras über die Oder zu uns zu führen. Die Gemeinen von der Kavallerie mußten

des=

deswegen mitgehen, daß die Koſaken unſere Regimenter und Leute kennen lernten.

Den 26ſten kamen die Koſaken an. Ein Pulk kam bey Neumark und das zweyte Pulk ohnweit Canth bey Woikwitz zu ſtehen. Der König nahm die Koſaken gleich mit vor und recognoſcirte mit ſelbigen das Brentaniſche Corps.

Den 28ſten rückte die Armee noch näher zuſammen in die Kantonnirungsquartiere. Das Hauptquartier wurde auch verändert und nach Klein-Tinz verlegt. Das Bataillon kam nach Bahre und Blüchern zu ſtehen.

Den 29ſten langte der Lieutenant und Adjudant, Graf von Dhona, z) von dem Prinz Ferdinand von Braunſchweig, als Courier hier an, und überbrachte dem Könige die Nachricht von der ſiegreichen Action, welche die Alliirte Armee am vergangenen 24ſten dieſes Monats mit der Franzöſiſchen Armee, ſo, unter dem Marſchall d'Etre'es und Prinzen von Soubiſe,

z) Friedrich Alexander, des H. R. R. Graf und Burggraf zu Dhona, Ritter des Johanniter- und pour le Mérite-Ordens, lebt noch in Preußen, außer Dienſten, als Erbherr auf Schlobitten, Preckelwitz, Leiſtenau und Trumenau. Er iſt der einzige Sohn des auf der 367ſten Seite, des erſten Theils, bemerkten Obriſten. In dem 1763. geendigtem Kriege, war er einige Zeit Adjudant des Herzogs Ferdinand, und nahm 1762. den Abſchied aus Preußiſchen Kriegsdienſten, in welchen er als Lieutenant des Pomeiskeſchen Dragonerregiments geſtanden hatte, und vermählte ſich mit einer Tochter des Generallieutenants, Grafen von Finkenſtein. Er hatte in den Schlachten bey Groß-Jägersdorf, Crevelt, Bergen, Minden und Grebenſtein ꝛc. ſeinen Dienſteifer und Geſchicklichkeit zu beweiſen Gelegenheit gehabt.

biſe, im Lager bey Grebenſtein und Wilhelmsthal geſtanden, gehabt hatte: denn da der Prinz Ferdinand am nämlichen Tage mit der Alliirten Armee in 7 Kolonnen aufgebrochen und über die Dymel geſetzt hatte: ſo griff er ſogleich noch das feindliche Lager an, machte 200 Offiziers und 4000 Mann zu Gefangenen, erbeutete 12 Kanonen und 8 Fahnen. Die Action würde noch vortheilhafter für die Alliirten geweſen ſeyn, wenn die Franzöſiſche Armee ſich in ein Haupttreffen hätte einlaſſen wollen; ſie vermied aber ſolches, und zog ſich unter die Kanonen von Caſſel zurück. Der Prinz Ferdinand ließ ſolche bis dahin durch ſeine leichten Truppen verfolgen; er aber blieb mit der Armee hier ſtehen, und bezog das feindliche Lager.

Den 30ſten langte das Rußiſche Hülfskorps, unter dem Grafen von Tſcherniſchef, hier an, und bezog das Lager bey Liſſa. Es war dieſen Morgen bey Auras die Oder paßiret. Der König hatte ein Kommando vom 1ſten Bataillon von der Garde dahin abgeſchickt, welche das daſige Schloß, welches des Generals von Tſcherniſchef Hauptquartier war, beſetzen mußten; er hatte auch ſeine Küche dahin abgeſendet, und bewirthete auf dem daſigen Schloſſe die ſämmtlichen Rußiſchen Generals und auch viele Staabsoffiziers auf das prächtigſte. Er hatte auch Kanonen dahin abgeſchickt, welche, bey Ankunft der Armee, zur Bewillkommung abgefeuert wurden. Der König war mit dem großen Rußiſchen Orden umgeben, und die Geſundheiten wurden über der Tafel, unter Löſung der Kanonen, ausgebracht.

Das Rußiſche Hülfskorps beſtund aus folgenden Bataillons:

Das erſte Treffen.

General, Graf von Tſcherniſchef.

Generallieutenant von Palmbach.

Generalmajors:

v. Benkendorf. v. Piethof. v. Numers.

v. Numers:
1 Gren. Bat. von Koskin.
2 Bat. König von Preußen.

v. Piethof:
2 — von Numers.
2 — von Piethof.

v. Benkendorf:
2 — von Tſcherniſchef.
1 Gr. Bat. v. Kolabakin.

Reſerve.

Gen. Maj. von Oſthof.

5 Esk. Küraſ. von Oſthof.
1 — Huſaren von Moldau.
Obriſter v. Demiskow: 1 Pulk Koſaken.
1 dito.

Flanke.

General-Lieut. von Stoffel.

Gen. Major: Prinz Carl von Curland.

— von Maslow.

1 Gren. Bat. von Neronow.
1 — v. Grottenhielm.
1 — v. Dolgorucki.

Das zweyte Treffen.

Generalmajors:

von Dolgorucky.

- 2 Bataillons von Palmbach.
- 2 — von Stoffel.
- 2 — von Dolgorucky.

von Dunten.

- 2 Bataillons von Benkendorf.
- 2 — von Lapuchin.

Der gemeine Mann bekam aller 2 Tage 6 Pfund Brod. Zu Fortſchaffung ihrer Equipage und Zelter hatten ſie Wagen. Grütze und Graupen bekamen ſie wöchentlich zweymal.

Den 1. Jul. brach der König mit der ganzen Armee von Klein=Tinz, desgleichen auch das Rußiſche Corps von Liſſa auf. Die Avantgarde machten die Brigaden von Ramin und von Möllendorf, welche ſchon des Nachmittags um 4 Uhr aufbrachen; die Armee ſetzte ſich aber erſt um 6 Uhr in Marſch. Wir rückten bis auf die Höhen von Sackwitz vor, bey welcher Gelegenheit von dem Brentaniſchen Corps einige Gefangene gemacht wurden. Die Avantgarde und die ganze Kavallerie marſchirte vor Kapsdorf auf, und blieb die Nacht unter dem Gewehr ſtehen, mittlerweile die Armee vollends heran kam, und den andern Morgen das Lager auf den hieſigen Anhöhen nahm. Das Hauptquartier vom Könige war in Gniechnitz, und das von dem General Tſcherniſchef in Schauerwitz. Die Ruſſen ſtanden auf unſerm rechten Flügel. Auf dieſe unſere Bewegung verließ ſowohl der General von Brentano, ſo bey Zoten auf dem Engelsberge ſtand, als auch der Feldmarſchall von Daun, ſeine bisherige ſehr vortheilhafte Stellung, zwiſchen dem Zotenberge und Hohenpoſeritz, in der Nacht vom 1ſten bis zum 2ten, und zog ſich auf die Berge von Kunzendorf zurück. Der Obriſte von Loſſow, mit ſeinen Huſaren und Bosniaken, wie auch die Koſaken, mußten der feindlichen Arriergarde auf dem Fuße folgen, und machten 1 Offizier und 50 Mann zu Gefangenen.

Den

Den 2ten des Nachmittags um 4 Uhr brach der König von hier wieder auf. Die Armee marſchirte in drey Kolonnen rechts ab: die erſte Kolonne gieng durch Schidlagwitz, Mirſchelwitz, Wernersdorf, Floriansdorf, Gulau, Kratzau, woſelbſt ſie die Schweidnitz paßirten, durch Gollitz, Würben links laſſend, ins Lager. Die zweyte Kolonne ließ Schidlagwitz links liegen, marſchirte auf Kapsdorf, Okellitz und Großmone rechts laſſend, durch Ringendorf und Grunau, Domanze rechts laſſend, durch Schönefeld, Klettendorf, Eckartsdorf und Neudorf, ins Lager. Die dritte Kolonne gieng durch Kapsdorf, Okellitz, Großmone, Domanze, Hohenpoſeritz und Sorgau, Sorau rechts laſſend, durch Eckartsdorf, und Neudorf links liegen laſſend, ins Lager. Wir marſchirten die ganze Nacht durch gegen die Höhen von Würben, und bezogen den 3ten früh unſer altes Lager bey Bunzelwitz, mit dem rechten Flügel auf der Höhe von Zedlitz, und mit dem linken an dem Würbner Berge. Der Feind, welcher den ſogenannten Nonnenbuſch noch mit Panduren beſetzt hielt, wurde durch die Fußjäger und ein Freybataillon daraus delogiret, und wir machten 2 Offiziers und 82 Mann davon zu Gefangenen. Der Generallieutenant, Graf von Neuwied, ſo mit einem Corps von der Armee war detaſchiret worden, kantonnirte in und um Striegau herum.

Den 4ten war Ruhetag. Unſere leichten Truppen brachten noch einige Gefangene ein; ingleichen kamen auch viele Deſerteurs.

Den 5ten des Abends um 10 Uhr brach der Generallieutenant, Graf von Neuwied, mit ſeinem

Corps bey Striegau auf, gieng über Hohenfriedberg und Reichenau bis gegen das feindliche Corps, ſo die Anhöhen von Adelsbach und Salzbrunn beſetzt hatte. Die Koſaken machten in dem Defilee von Reichenau 50 Dragoner zu Gefangenen. Eben deſſelben Abends um 10 Uhr folgte der König dem Neuwiedſchen Corps mit dem ganzen zweyten Treffen, aus dem Lager von Bunzelwitz nach. Er übergab dem General von Tſcherniſchef das Kommando, und verfügte ſich vor zu dem Neuwiedſchen Corps. Das erſte Treffen blieb allhier unter dem General von Ziethen ſtehen; wir aber marſchirten rechts ab durch Zedlitz, Stankewitz rechts laſſend, durch Teichau, Haltendorf, Hohenfriedberg, Pabsdorf, Hohen-Petersdorf, und in der Gegend von Teichenau machten wir Halte. Mittlerweile hatte der König das Neuwiedſche Corps ſchon gegen den Feind aufmarſchiren laſſen, ließ auch, nach einer heftigen und anhaltenden Kanonade, und nachdem er den Feind auch von einigen mit Kanonen garnirten Anhöhen bis auf den ſogenannten Engelsberg getrieben hatte, mit 4 Bataillons, als 2 Bataillons von Wunſch und 2 Bat. von Jung-Ziethen, den Verſuch thun, ob er den Feind nicht auch aus dieſem Poſten delogiren könnte. Er ließ aber, da er durch das Defilee des Dorfes Adelsbach, den Berg und die Zugänge zu ſelbigem ſehr difficil fand, und in Beſorgniß, der Feind möchte, wenn er mehrere Bataillons anrücken ließ, das Dorf in Brand ſtecken, und zudem, da er ſahe, daß der General von Brentano Verſtärkung von der Hauptarmee erhalten hatte, das Projekt fahren, und gab Ordre an die vorbenannten Bataillons, daß ſie ſich wieder zurück ziehen mußten. Wir hatten bey dieſer Gele-

genheit

genheit an die 800 Todte, Verwundete und Vermißte, und ſchätzten den Verluſt des Feindes wenigſtens eben ſo ſtark. Der König bezog hierauf mit der Armee das Lager bey Neudörfchen und auf den Höhen von Reichenau; den Generallieutenant von Neuwied aber detaſchirte er mit ſeinem Corps über Hartmannsdorf nach Landshuth, welcher auch heute noch bey Conradswalde das Lager nahm. Ohngeachtet ſich nun der Feind in ſeinem Poſten auf dem Engelsberge maintenirt hatte: ſo hatte der Feldmarſchall von Daun ſein feſtes Lager von Kunzendorf in der folgenden Nacht doch verlaſſen, und ſolches in der Gegend von Böhrsdorf wieder aufgeſchlagen. Er ſetzte ſeinen rechten Flügel auf die Höhen von Burkersdorf an Breitenhayn, nahm Dittmannsdorf, Reiſendorf vor die Fronte, und extendirte ſeinen linken Flügel bis an Charlottenbrunn. In dieſer Stellung fand er ſich noch weit inattakabler, als in derjenigen, ſo er verlaſſen hatte, und behielt über Weiſtritz und Bögendorf noch die Communication mit Schweidnitz offen. Der General von Ziethen folgte ihm den 7ten des Morgens um 3 Uhr in 2 Kolonnen, und occupirte mit ſeinem Corps die Höhe von Fürſtenſtein bis an Bögendorf, ſo daß Alt-Libichau, Seitendorf und Seyfersdorf vor ſeiner Fronte blieben; der König brach aber erſt des Morgens um 12 Uhr auf und marſchirte in zwey Kolonnen über Reichenau, Adelsbach und Salzbrunn, nach den Höhen von Seitendorf, und bezog das Lager, mit dem rechten Flügel an Altwaſſer, und mit dem linken auf den Höhen dieſſeits Seyfersdorf, dem Feinde gegen über. Das Defilee von Dittmannsdorf, ſo uns von dem Feinde ſeparirte, blieb uns

beyden Armeen vor der Fronte; Waldenburg wurde mit leichten Truppen beſetzt. Das Hauptquartier kam nach Seitendorf. Die feindliche Armee verſchanzte ſich ſehr ſtark, und war vor ihrer ganzen Fronte ein Retrenſchement aufgeworfen. Der Generallieutenant, Graf von Neuwied, war unterdeſſen in Böhmen eingedrungen und bis Weiſſe vorgerückt. Der feindliche General von Brentano war dieſem nachgeſchickt, um ſich der Straße nach Braunau zu verſichern. Erſterer ravagirte das Land, trieb Contribution ein, und das Vieh wurde an die Regimenter gegeben. Die Deſertion von den Oeſterreichern war außerordentlich ſtark, und der Mangel an Lebensmitteln war bey uns auch ſehr groß, ſo daß ein Kommisbrod ſchon mit 1 Thaler, und ein Scheffel Korn mit 23 Schleſiſchen Thalern bezahlt wurde. Es war überhaupt in allen Stücken eine außerordentliche und noch nie erhörte Theuerung bey uns.

Den 13. Jul. beſetzte der General von Ziethen, mit ſeinem Corps, die Anhöhen von Hohengiersdorf, ſo, daß ſich ſein rechter Flügel auf die Höhen, und ſein linker bis auf die Plaine von Bögendorf extendirte.

Den 14ten und 15ten bekam die Armee Vieh, ſo der Generallieutenant, Graf von Neuwied, in Böhmen hatte zuſammen treiben laſſen. Den erſten Tag bekam jedes Bataillon 3 Stück Rindvieh und 4 Stück Schaafe. Den zweyten Tag aber nur 3 Stück Rindvieh. Die Koſaken hatten bis Königsgrätz das Land in Contribution geſetzt und ravagirt. Die Armee bekam auch aus den Magazins Grütze, Graupen, Hirſen, Erbſen und Salz, die Woche zweymal geliefert; ſie mußte ſolches aber bezahlen. Unſere Beckerey war in Striegau angelegt.

Den

Den 17ten ſollte der General von Ziethen, mit ſeinem Corps, die Höhen von Burkersdorf attakiren und wegnehmen: da aber das eingefallene ſtarke Regenwetter ſolches verhinderte, ſo mußte die Brigade von Möllendorf, welche von uns wegmarſchiret war, und dem Ziethenſchen Corps zum Soutien hatte dienen ſollen, in Kunzendorf in die Kantonnirungsquartiere einrücken.

Den 19ten, gegen Abend, kam der Generallieutenant, Graf von Neuwied, mit ſeinem Corps aus Böhmen wieder zu uns.

Den 20ſten nahm der König das Neuwiedſche Corps und die Brigade von Möllendorf, gieng damit bey Bögendorf in die Plaine herunter, und bezog zwiſchen Schweidnitz und den Burkersdorfer Höhen das Lager, ſo, daß der rechte Flügel an Bögendorf und der linke ſich bis an Esdorf extendirte, und ſchnitte den Feinden dadurch die Communication mit Schweidnitz ab. Es fiel weiter nichts vor, als eine ſtarke Kanonade zwiſchen uns und den Oeſterreichern, ſowohl von den Höhen, als auch aus der Stadt. Der König nahm ſein Hauptquartier zu Bögendorf; gegen Abend aber ließ er das Schloß von Burkersdorf, welches noch mit einigen hundert Mann vom Feinde beſetzt war, attakiren und wegnehmen, und die Beſatzung davon zu Gefangenen machen. In der Nacht darauf ließ der König eine ſtarke Batterie hieſelbſt aufwerfen, welche auch dieſe Nacht fertig wurde, und in welcher er eine ſtarke Anzahl von Haubitzen auffahren ließ. Er detaſchirte auch in der Nacht noch den Generallieutenant, Grafen von Neuwied, mit ſeinem Corps, welcher in zwey

Kolonnen nach den Höhen von Leutmannsdorf marſchiren mußte, um, mit Anbruch des Tages, das Brentaniſche Corps, ſo daſelbſt ſtand, zu attakiren. Der Generallieutenant, Graf von Neuwied, bewerkſtelligte auch ſolches auf folgende Art: Nachdem er mit Anbruch des Tages angelanget, ſo ließ er ſein Corps zwiſchen Leutmannsdorf und Michelsdorf aufmarſchiren, attakirte damit ſogleich die untern Anhöhen von Leutmannsdorf, überſtieg auch ſolche und ſetzte ſeinen Marſch, ohne Zeitverluſt, gegen die zwey gemachten Schanzen, ſo ſtark mit Infanterie und Kanonen beſetzt waren, fort. Die Brigade von Lottum mußte die zwey Schanzen ſtürmen, und war auch ſo glücklich, daß ſie ſolche bekam. Die Infanterie, ſo darinnen war, wurde zu Gefangenen gemacht, und in allen 14 Kanonen erobert. Der Generallieutenant von Neuwied ließ hierauf eine Kolonne rechts, bey Stein-Seyfersdorf vorbey, eine aber durch den Wald, Ludwigsdorf zur linken laſſend, vordringen, wodurch die beyden Flanken des feindlichen Brentaniſchen Corps ſehr exponiret waren. Der General von Brentano zog ſich darauf in größter Confuſion bis nach Henrichau zurück. Als wir nun hierdurch das Thal von Michelsdorf gewonnen hatten, und, mittelſt der Anhöhen von Ludwigsdorf, die rechte Seite der Weiſtritz dominirten, ſo ließ der König nachgehends die auf ſelbiger Seite angelegten Schanzen, ſo der Feind ſtark beſetzt hatte, und welche mit Sturmpfählen verſehen, und außerdem noch verpalliſadiret waren, und vor welchen noch ein ſtarker Verhau war, durch die Brigade von Möllendorf attakiren und ſtürmen.

Der

Der General von Möllendorf, a) ſo dieſen Berg, auf welchem die Schanze war, ſehr difficil fand, um ihn von vorn zu attakiren, recognoſcirte, mit einigen Huſaren von Malachowsky, den Berg, und da er durch einen Forſtbedienten erfahren, daß ſeitwärts noch ein Holzweg wäre, ſo hinterwärts oben auf den Berg führte: ſo recognoſcirte er denſelbigen, und da er ſahe, daß er ſich dieſen Weg zu nutze machen könnte, ſo ließ er durch denſelbigen das Regiment Prinz von Preußen marſchiren und die Redoute ſtürmen. Gedachtes Regiment griff ſolche auch mit ſolcher Lebhaftigkeit an, daß ſie ſelbige gleich beym erſten Angriff, mit Verluſt von 70 Todten und Verwundeten, wegnahmen. Dabey blieben der Kapitain, Cuno Friedrich von Hagen, und der Lieutenant von Mützſchler; der Lieutenant, Helmuth Heinrich Guſtav von Flothow aber wurde verwundet. Die Garde, Saldern und das Grenadierbataillon von Drach, waren dem Regimente Prinz von Preußen zum Soutien. Als der Feind ſahe, daß wir dieſen Berg attakirten, ſo ließ er ſogleich 6 Bataillons, den Bataillons, ſo darauf ſtanden, zum Soutien marſchiren. Da aber die Bataillons, ſo darauf ſtan-

a) Wichard Joachim Heinrich von Möllendorf, lebt noch als Generallieutenant, Ritter des ſchwarzen Adlerordens, Chef eines Regiments zu Fuß, General-Inſpekteur der Pommerſchen Regimenter, und Domdechant von Havelberg, in einem Alter von 58 Jahren, und hat ſich durch ausgezeichnete Verdienſte des Königs vorzügliche Gnade erworben. In den Schlachten bey Torgau und Leuthen, und der Affaire von Byrkersdorf, hat er ſeinen Dienſteifer und Geſchicklichkeit, ſo wie im letztern Kriege bewieſen. Seine beſtändige Bemühung gehet dahin, des Königs Zutrauen und des Staats Hochachtung immer mehr zu erwerben.

ſtanden, von dem Regimente Prinz von Preußen ſogleich über den Haufen geworfen wurden, ehe noch die feindlichen zum Succurs eilenden Bataillons anlangen konnten, und der General von Möllendorf die anmarſchirenden feindlichen Bataillons ſtark mit Kartätſchen zuſammen ſchießen ließ; ſo zogen ſie ſich mit vielem Verluſt und in größter Confuſion nach Schenkendorf zurück; indem der König dieſen Berg (die Schaaftrifft genannt) ſtürmen ließ, ſo wagte der Kommendant, General, Graf von Guaſco, b) aus Schweidnitz, einen ſtarken Ausfall; die Garde du Corps und die Gens d'armes aber repoußirten ſolchen gleich wieder nach der Feſtung zurück. Während dieſer Attake ließ der König den rechten Flügel von Seitendorf, des Morgens um 2 Uhr, unter dem Generalmajor von Ramin, bis Neu-Reußendorf vorrücken. Dieſer ließ uns bey Neu-Reußendorf in zwey Gliedern aufmarſchiren, und extendirte über dem die Bataillons noch etwas weit

b) Franz, Graf von Guaſco, ſtarb den 23. März, 1763. zu Königsberg in Preußen, als Kaiſerl. Königl. Kammerherr, des militäriſchen Marien-Thereſien-Ordens-Großkreuz, und General-Feldzeugmeiſter, im [illegible]ſten Jahre ſeines Alters an einem plötzlichen Schlagfluß, der ihn bey der Tafel traf. Dieſer würdige General war aus Piemont gebürtig, und ein Bruder des auf der 564ſten Seite des erſten Theils angeführten General-Lieutenants. Im Jahr 1757. verſahe er die Stelle eines Generalquartiermeiſters in einem der merkwürdigſten Feldzüge; 1760. vermehrte er ſeinen Ruhm durch die Vertheidigung von Dresden und Eroberung von Wittenberg. Die in der Belagerung von Schweidnitz bewieſene Geſchicklichkeit aber hat, wie die in der katholiſchen Kirche zu Königsberg befindliche Grabſchrift mit Recht ſaget, ſeinen Namen der Unſterblichkeit geheiliget.

weit aus einander, um den Raum in etwas auszufüllen, wo die Ruſſen hätten ſollen zu ſtehen kommen, welche nicht mit ausrückten, ſondern in ihrem Lager ruhig ſtehen blieben. Die Huſaren von Loſſow und die Bosniaken attakirten darauf ſogleich die feindlichen Pikets und Feldwachten, jagten ſolche durch Reuſendorf bis in ihr Lager zurück und machten viele Gefangene. Es wurde von beyden Theilen auf einander kanonirt. Unſer linker Flügel bey Hohengiersdorf rangirte ſich ebenfalls gegen den Wald, und kanonirte und haubitzirte den feindlichen rechten Flügel mit einem unaufhörlichen Feuer, welches auch der König aus der Batterie, ſo bey dem Schloſſe Burkersdorf errichtet worden war, thun ließ. Nachdem alſo der Generallieutenant von Neuwied und der Generalmajor von Möllendorf den Feind von den Höhen von Leutmannsdorf, Ludwigsdorf und Michelsdorf vertrieben, und darauf Poſto gefaßt hatten: ſo ließ der König ihnen daſelbſt das Lager aufſchlagen; dem übrigen Theile der Armee aber ertheilte er Ordre, daß ſie wieder in ihr altes Lager, welches noch nicht einmal abgebrochen war, wieder einrücken mußten. Es geſchah dies des Nachmittags um 5 Uhr. Die Action koſtete dem Feinde an die 4000 Mann, mit Todten, Gefangenen und Deſerteurs, welche letztern Haufenweiſe ankamen. Der König nahm ſein Hauptquartier wieder zu Bögendorf.

In der folgenden Nacht darauf, zwiſchen dem 21ſten und 22ſten, verließ der Feldmarſchall Daun die Höhen von Burkersdorf und Dittmannsdorf, und zog ſich bis Giersdorf zurück. Seinen rechten Flügel appuyirte er auf dem ſogenannten Eulenberg, und der linke extendirte ſich bis über Tannhauſen

heraus,

heraus, ſo daß er Wüſt-Waltersdorf, Wäldchen, Wüſt-Giersdorf und Tannhauſen vor der Fronte hatte.

Der König veränderte des andern Morgens, als am 22ſten, ſein Lager etwas; das Hauptquartier aber blieb zu Bögendorf; der Generallieutenant, Graf von Neuwied bezog aber mit ſeinem Corps das Lager bey Althenrichau. Der Generalmajor von Möllendorf blieb mit ſeiner Brigade auf dem Berge, ſo er Tages vorher mit Sturm weggenommen, ſtehen. Der Generalmajor von Jung-Schenkendorf hielt die Anhöhen von Giersdorf beſetzt. Der General-Major von Lottum beſetzte die Anhöhen von Bührsdorf; der Generalmajor von Ramin beſetzte die Anhöhen jenſeits Seitendorf, und der Generalmajor von Gablenz rückte auf den Platz, wo vorher die Ruſſen geſtanden hatten, über welche 2 letztern Brigaden der General von Ziethen heute das Kommando übernahm. Der König hatte Tages vorher den Obriſten, Grafen von Lottum, ſo von unſerm Regimente war, und eine Brigade bey dem Neuwiedſchen Corps hatte, mit welcher er ſich bey der Action von Leutmannsdorf ſehr hervor gethan, zum Generalmajor ernennet; ingleichen den Flügeladjudanten von Anhalt c) zum Obriſtlieutenant. Die Ruſſen waren

c) Heinrich Wilhelm von Anhalt, Generallieutenant und Chef eines Regiments zu Fuß, iſt ein Sohn des 1737. verſtorbenen Erbprinzen Wilhelm Guſtav von Anhalt-Deſſau, welchen derſelbe 1734. mit eines Superintendenten aus Deſſau, Schardius, Tochter erzeuget hat. Der Fürſt Moritz von Anhalt-Deſſau ſorgte für ſeine Erziehung, ließ ihn in der Kriegswiſſenſchaft und Ingenieur-

ren auch im vergangener Nacht zwiſchen dem 21ſten und 22ſten von uns ab und nach Rußland zurück marſchiret, welches die große Revolution, ſo am vergangenen 28ſten Jun. in Rußland geweſen war, verurſacht hatte; da die Kaiſerin Katharina den Kaiſer Peter den Dritten vom Throne geſetzt hatte. Der Kaiſer iſt kurz darauf in ſeinem Arreſt geſtorben. Da nun die Rußiſche Kaiſerin geſonnen, bey dem jetzigen Kriege neutral zu verbleiben, ſo hatte ſie dieſerhalb dem General, Grafen von Tſcherniſchef, die Ordre ertheilet, ſich mit ſeinem Corps von uns abzuſondern und den Rückmarſch nach Rußland anzutreten; bey ſeinem Abmarſche aber den König in ihrem Namen zu verſichern, daß ſie geſonnen ſey, den Frieden feſt und unverbrüchlich zu halten, und daß die Zurückberufung der Truppen aus keiner andern Urſach geſchähe, als, daß ſie geſonnen ſey, bey dem jetzigen Kriege neutral zu verbleiben. Der König beſchenkte den General, Grafen von Tſcherniſchef, mit einem goldenen Degen, ſo mit Brillanten beſetzt, und mit 15,000 Stück Species Ducaten, bey ſeiner Abreiſe. Zur Belagerung von Schweidnitz wurden auch alle mögliche Anſtalten vorgekehrt, und mußte jedes Regiment eine Anzahl Faſchinen und Schanzkörbe des Tages verfertigen und abliefern.

Den

genieurkunſt unterrichten, und nahm ihn als Fähndrich unter ſein Regiment. Der König, welchem ſeine vorzüglichen Talente bekannt wurden, nahm ihn im dritten Kriege als Flügeladjudanten in ſeine Suite, und machte ihn in der Folge zum Generaladjudanten. Er hat in dem 1763. geendigtem Kriege des Königs Gnade ſich ſo vorzüglich erworben, daß er denſelben bis 1780., da er ein eigenes Regiment erhielt, auf Reiſen und zu Potsdam beſtändig um ſich gehabt.

Den 23ſten marſchirte der Generallieutenant von Manteufel mit 15 Bataillons nach Bührsdorf, und beſetzte die daſigen Anhöhen von Bührsdorf und Königsberg, ſo, daß ſein linker Flügel mit dem Neuwiedſchen rechten Communication hatte.

Den 26ſten verlegte der König ſein Hauptquartier nach Dittmannsdorf; wir kamen alſo wieder unter das Kommando des Königs. Der Generalmajor von Gablenz mußte mit ſeiner Brigade und dem Dragonerregiment von Zaſtrow und dem erſten Bataillon Huſaren von Ziethen nach Giesmannsdorf marſchiren, und ſich mit ſelbigen auf die Höhen zwiſchen Hartmannsdorf und Giesmannsdorf, ohnweit Landshuth, lagern; der Generalmajor von Bülow d) aber wurde mit den Dragonerregimentern von Czetteritz und von Pomeiske nach Halbendorf detaſchiret, um den feindlichen General von Haddick bey Friedland, und den Obriſten von Lizzeny bey Schatzlar, zu obſerviren.

Den 30ſten langte der Adjudant, Valentin George Anton von Maſſow, vom Prinz Ferdinand von Braunſchweig, als Courier hier an, und überbrachte die Nachricht von der Action bey Lutterberg, welche

d) Chriſtoph Carl von Bülow, Generallieutenant, Ritter des ſchwarzen Adlerordens, Kommiſſär-Inſpekteur der in Preußen ſtehenden Kavallerie, Kommandeur des Anſpach-Bayreuthiſchen Dragonerregiments, Amtshauptmann zu Olezko, iſt der jüngere Bruder des auf der 75ſten Seite, dieſes zweyten Theils, angeführten Generals, und 1716. geboren. In allen Feldzügen, von 1740. an, hat er dem Königl. Hauſe nützliche Dienſte mit vorzüglichem Eifer geleiſtet, und beſonders in der Schlacht bey Torgau ſich hervorgethan.

welche der Prinz Ferdinand mit den Sachſen, unter dem Prinzen Xaver, gehabt, und daß ſelbiger die Sachſen geſchlagen und dabey viele Offiziers und Gemeine zu Gefangenen gemacht, auch etliche Fahnen und Eſtandarten, nebſt 12 Kanonen, erbeutet hätten.

Den 3. Auguſt mußte unſer Bataillon nach Hartmannsdorf und Giesmannsdorf marſchiren, und da einrücken, wo die Brigade von Gablenz geſtanden, welche, da wir ankamen, weg und nach Schweidnitz zur Belagerung marſchirte. Wir kamen unter das Kommando des Obriſten von Zaſtrow e) zu ſtehen; die Dragoner und Huſaren blieben hier bey uns ſtehen.

Den 2ten langte der Generallieutenant v. Tauenzien mit dem ſchweren Geſchütze von Breslau an.

Den 4ten wurde Schweidnitz berennet und näher eingeſchloſſen.

Die

e) Johann Wenzel, Freyherr von Zaſtrow, ſtarb den 24. April, 1773. zu Gräditz bey Poſen in Polen, als Generalmajor, Chef eines Dragonerregiments, Ritter des Ordens pour le Mérite, Amtshauptmann zu Stolpe und Olezko, auch Erbherr der Güter Groß= und Klein=Tippeln, im 54ſten Jahre ſeines Alters, und 40ſten der Kriegsdienſte, an der Blutſtürzung und dazu geſchlagenen Entzündung. Er hatte in allen Feldzügen von 1740. bis 1763. öfters ſeinen vorzüglichen Dienſteifer und Heldenmuth zu zeigen Gelegenheit gehabt, beſonders aber in der Schlacht von Kollin des Königs vorzügliche Gnade erworben, der ihn durch außerordentliches Avancement belohnet.

Die zur Belagerung beſtimmten Bataillons waren:

1 Grenadierbataillon von Falkenhayn.
1 — von Görne.
1 — von Schwarz.
3 Bataillons von Bernburg.
2 — von Gablenz.
2 — von Königl. Prinz Ferdinand.
2 — von Prinz Heinrich.
1 — von Bülow.
1 Garniſonbataillon von Itzenblitz.
1 Grenadierbataillon von Drach.
1 Bataillon von Rebentiſch.
1 — von Knobloch.
2 — von Syburg.
1 Grenadierbat. von Rothenburg.
2 Bataillons von Braun.
5 Eskadrons von Finkenſtein.
10 — von Malachowsky.

Sie rückten bey Schönbrunn ins Lager. Der Generallieutenant von Tauenzien kommandirte die Belagerung, und unter ihm der Ingeniermajor le Fevre und Trenſcheemajor, Kapitain von Raoul. f)

Den

f) Johann Carl von Raoul, ſtarb den 20ſten März, 1769. zu Potsdam, als Hauptmann des Königl. Garderegiments, im 42ſten Jahre ſeines Alters, und im 23ſten ſeiner Kriegsdienſte. Er war aus Preußen gebürtig, und aus einem franzöſiſchen reformirten Geſchlechte entſproſſen, das ſich, wegen des Glaubens, aus ſeinem Vaterlande in die Preußiſchen Staaten gewendet, hatte bey der Garde vom Fahnenjunker an gedienet, und in der Belagerung von Prag, bey einem repouſsirten Ausfall der Belagerten, ſich ganz beſonders hervorgethan, auch deshalb den Orden pour le Mérite erhalten.

Den 7ten wurden die Trenſcheen vor Schweidnitz erôfnet, und mußte die ganze Armee hierzu die erſtern drey Tage 5000 Mann zur Arbeit geben.

Der Prinz von Wůrtemberg marſchirte den 26. Jul. mit der ganzen Kavallerie nach Peterswalde, um die Belagerung mit decken zu helfen.

Den 10ten Aug. verlegte der Kônig ſein Hauptquartier nach Peterswalde und nahm die Brigade von Môllendorf mit dahin.

Den 11tenſſiengen unſere Batterien bey Schweidnitz an zu ſpielen. Der Generallieutenant von Werner kam auch am 11. Auguſt aus Oberſchleſien mit ſeinem Corps an, und conjungirte ſich bey Peterswalde mit dem Kônige. Er kam auf die Hôhen zwiſchen Stein = Kunzendorf und Stein = Seiffersdorf zu ſtehen. Durch dieſe Poſition hatten wir Communication mit dem Neuwiedſchen Corps. Der Generallieutenant von Werner hatte noch einen Train ſchwerer Artillerie und Munition aus Neiß mit anhero gebracht, welcher ſogleich zur Belagerung nach Schweidnitz abgieng.

Den 13. Aug. kam der Herzog von Bevern mit ſeinem Corps aus Oberſchleſien auch zu uns, und mußte, ohngefähr eine Meile von unſerm linken Flůgel, die Anhôhen bey Peile, jenſeits Reichenbach, beſetzen, ſo daß ſein linker Flůgel an Gnadenfrey zu ſtehen kam.

Den 15ten mußte unſer Bataillon von Giesmannsdorf weg, und, unter dem Kommando des Generalmajors von Bůlow, mit dem Dragonerregimente von Czetteritz, nach Peterswalde zum Kônige marſchiren. Da wir aber, wegen einbrechen-

der Nacht, nicht weiter als bis Hohen-Giersdorf kommen konnten, ſo ſchlugen wir gegen Abend das Lager auf.

Den 16ten, mit Anbruch des Tages, ſetzten wir uns darauf wieder in Marſch, und giengen bis Peterswalde, woſelbſt wir des Mittags anlangten, und das Lager aufſchlugen. Wir kamen auf den linken Flügel zu ſtehen. Da auch die Oeſterreichiſche Armee dieſen Morgen bey Silberberg aus dem Gebürge herunter in die Plaine, jenſeits Langenbielau, gerückt war, und nachdem ſie das Freyregiment von Härd und Courbiere aus Langenbielau und von dem Huthberge delogirt hatten, ins Lager gerückt waren, ſo beorderte der König die Brigaden von Ramin, von Saldern und von Lottum, ſo bey Seitendorf und bey Bührsdorf bey dem Manteufelſchen Corps geſtanden hatten, auf das geſchwindeſte zu ihm zu ſtoßen; es wurde auch der Prinz von Würtemberg mit ein paar Regimentern Kavallerie nach Langenbielau geſendet, der den Feind recognoſciren und auf ſeine Manöuvres Achtung geben ſollte. Da aber der Feind ſein Lager jenſeits Langenbielau nahm, ſo kam der Prinz von Würtemberg wieder zurück. Der König ließ aber jedennoch an die Armee befehlen, daß ſie heute angezogen bleiben ſollte. Des Nachmittags gegen 4 Uhr, als wir in unſerm Lager ganz ruhig waren, hörten wir mit einmal bey dem Bevernſchen Corps eine ſtarke Kanonade. Gleich darauf ſahen und erfuhren wir auch, daß der Feldmarſchall von Daun den Herzog von Bevern attakiret. Wir ſahen zwar erſt eine ganze Weile dem beyderſeitigen Feuer zu: denn wir glaubten nicht, da es ſchon ſo ſpät, daß noch eine Generalaffaire daraus werden

könnte;

könnte; da aber der König aus der grauſamen Kanonade ſchloß, daß es auf des Herzogs Corps abgeſehen war, und daß ein feindliches Corps ihm ſchon in den Rücken gekommen und ihn kanonirte; ſo ſäumte er auch nicht länger, ſondern nahm gleich die Garde du Corps, die Gens d'armes, die Regimenter von Seydlitz, Czetteritz und das Wernerſche Huſarenregiment, nebſt der ganzen reitenden Artillerie mit ſich, und eilte damit dem Herzog zu Hülfe. Die Möllendorfſche Brigade, worunter wir mit ſtanden, und welche aus 7 Bataillons beſtand, mußte der Kavallerie ſogleich und ſo ſtark, als es möglich war, folgen. Der Herzog that dem Feinde alle nur mögliche Reſiſtence, und war auch ſo glücklich, daß er ſich, ohnerachtet ihm ſchon ein feindliches Corps im Rücken war, dennoch in ſeinem Poſten ſo lange maintenirte, bis der König mit der Kavallerie heran kam, welcher ſogleich dieſelbige gegen die ganze feindliche Kavallerie, ſo da ſtand, aufmarſchiren und in die feindliche von vorn und in ihrer linken Flanke einhauen ließ, welches mit ſo gutem Effekt geſchahe, daß die gegenſeitige dreymal über den Haufen hinter einander geworfen wurde. Mittlerweile, da die Kavallerie mit der gegenſeitigen handgemein war, ſo kamen wir auch an, und marſchirten gegen das Corps, ſo den Herzog im Rücken war; da aber durch den glücklichen Choc unſerer Kavallerie alles in Beſtürzung gerathen war, und zu weichen anfieng, ſo zog ſich auch das Corps, ſo dem Herzog im Rücken war, und welches der General von Beck kommandirte, bey unſerm Anmarſch gleich zurück. Da auch die eindringende Nacht den Feinden günſtig war, ſo zogen ſie ſich in derſelbigen wieder in ihr altes Lager zu-

 rück,

rück, ohne von uns verfolgt zu werden. Der glückliche Choc unſerer Kavallerie iſt vornehmlich dem Czetteritzſchen Dragoner- und dem Wernerſchen Huſarenregimente zuzuſchreiben. Wir haben 4 Eſtandarten erobert und 800 Mann zu Gefangenen gemacht, und an 1200 Mann ſind niedergehauen worden und geblieben. Das feindliche Corps hat aus 55 Bataillons und 88 Eskadrons beſtanden, und iſt ſelbiges in verſchiedene Corps getheilt geweſen. Der Feldmarſchall Daun hat ſolches ſelbſt kommandirt, und unter ihm der General von Beck, von Brentano, und der General Odonell g) hat die Kavallerie angeführt. Wir blieben die Nacht auf dem Champ de Bataille ſtehen, weil wir glaubten, daß ſie den folgenden Tag noch etwas tentiren würden. Da aber des andern Morgens alles ruhig und der König die Nachricht eingezogen hatte, daß die feindliche Armee in ihrem Lager ganz ruhig ſtünde, ſo mußten die 8 Bataillons und die Kavallerie, ſo mit dem Könige gekommen, wieder in ihr altes Lager nach Peters-

g) Carl Graf von Odonell, ſtarb den 27. März, 1771. zu Wien, in einem Alter von etliche und 70 Jahren. Er war bey ſeinem Abſterben wirkl. Geheimerrath, General der Reiterey, Inhaber eines Küraßierregiments, wie auch General-Inſpekteur der Reiterey, und des militäriſchen Marien-Thereſien-Ordens-Großkreuz. Dieſer aus einem Irländiſchen katholiſchen Geſchlechte entſproſſene General hatte, während mehr als 50jähriger Kriegsdienſte, in den mehreſten Feldzügen gedienet, und beſonders in den Schlachten bey Dettingen, Piacenza, Rottofreddo, Lowoſitz, Kollin, Hochkirch, Maxen, Torgau und Reichenbach, mit unterſcheidender Tapferkeit und Einſicht gefochten, auch in dem 1763. geendigten Kriege einigemal das Kommando über die Dauniſche Armee geführet.

Peterswalde zurück marſchiren und einrücken. Von den Brigaden von Saldern, Lottum und Ramin, ſo indeſſen in unſern Platz eingerückt waren, mußten die zwey erſtern kantonniren, und kamen nach Peiskendorf zu ſtehen; die Brigade von Ramin aber ſchlug auf unſerm linken Flügel das Lager auf, doch ſo, daß ſie maskirt ſtand. Bey Reichenbach blieb der General von Schmettau mit 3 Regimentern Kavallerie ſtehen. Das Belagerungskorps, das Neuwiedſche und das Manteufelſche ſchoſſen dieſen Morgen ſogleich Victoria; wir aber und das Bevernſche ſchoſſen erſt dieſen Nachmittag Victoria. Da nun der Feldmarſchall Daun leicht einſah, daß von dieſer Seite Schweidnitz zu entſetzen ihm unmöglich, weil wir uns nicht allein ſehr verſtärkt, ſondern auch allemal noch den Vortheil vor uns hatten, wenn wir auch gleich von ihm aus dieſer Poſition geſchlagen würden, daß wir uns zurück in unſer verſchanztes Lager nach Költſchen wieder ſetzen könnten: ſo befand er vor gut, ſich in der Nacht zum 17ten bey Silberberg in das Gebürge zurück zu ziehen und in ſein altes Lager bey Wüſt-Giersdorf wieder einzurücken. Der General von Werner mußte darauf mit den ſämmtlichen Huſaren und Bosniaken bis Habendorf vorrücken und ſich daſelbſt poſtiren, und der General von Ramin mußte darauf auch nach Seitendorf zurück marſchiren und ſeine vorige Stellung nehmen. Die ganze Stellung der Armee, ſo zur Deckung der Belagerung beſtimmt war, war folgendergeſtalt: ſie fieng ſich ohnweit Landshuth bey Giesmannsdorf an, woſelbſt der General von Bülow mit 10 Eskadrons und einem Kommando vom Freybataillon von Salenmon ſtand. Bey Rei-

Reichenau hatte er ein Kommando von 200 Pferden, um die Communication mit dem Rittmeiſter v. Köhler vom Ziethenſchen Huſarenregimente offen zu halten, welcher mit 200 Pferden und einem Kommando vom Freybataillon bey Gottsberg ſtand. Bey Waldenburg kampirte der Reſt von dem Salenmonſchen Freybatailloon und 100 Huſaren; auf den Anhöhen von Seitendorf ſtand die Raminſche Brigade, ſo aus 4 Bataillons und 5 Eskadrons beſtand. Auf dem Bührsdorfer Berge ſtand der Generallieutenant von Manteufel mit 10 Bataillons und 10 Eskadrons. Auf den Anhöhen von Althenrichau ſtand der Generallieutenant von Neuwied mit 10 Bataillons und 10 Eskadrons. Auf den Höhen von Weiſtritz ſtand die Brigade von Knobloch. Auf den Höhen zwiſchen Stein-Kunzendorf und Stein-Seifersdorf ſtand die Brigade von Nimſchefsky. Unten in der Plaine bey Peterswalde ſtand der König mit der Brigade von Möllendorf, ſo aus 7 Bataillons und der ganzen Kavallerie beſtand. Bey Reichenbach kampirte der General von Schmettau mit 3 Küraßierregimentern. Bey Peile ſtand der Herzog von Bevern mit ſeinem Corps, und bey Habendorf kampirte der Generallieutenant von Werner mit den ſämmtlichen Huſaren und Bosniaken. Das Raminſche, Manteufelſche, Neuwiedſche, Knoblochſche und Bevernſche Corps hatten ſich ſehr ſtark vertrenſchirt und verpalliſadirt. Da auch die Rußiſche Kaiſerin Katharina erfahren, daß viele von ihren Generals, mit ihren Truppen, gegen uns, ſowohl in Pommern und der Mark, als auch in Preußen, noch Feindſeligkeiten ausgeübt hätten, ſo ließ ſie, wegen Feſthaltung des Friedens mit uns, unſerm gevoll-

vollmächtigten Miniſter zu Petersburg, dem Freyherrn von Golz, nachſtehende ſchriftliche Declaration einhändigen, deren Inhalt dahin gehet, daß Ihro Kaiſerliche Majeſtät feſt und unverändert entſchloſſen wären, mit allen Höfen, und alſo auch mit des Königs in Preußen Majeſtät, im Frieden und guten Vernehmen zu leben, wie ſolches ſchon der Graf von Tſcherniſchef, da er die Ordre erhalten, mit ſeinem unterhabenden Corps Truppen, nach Rußland zurück zu kommen, in Höchſt Deroſelben Namen declariret. Da man aber zu St. Petersburg die unvermuthete Nachricht erhalten, daß die Generalität, weil ſie von dem wahren Zuſtande der Sachen nicht genugſam unterrichtet geweſen, in Preußen einige Verfügung gemacht, nach welcher es das Anſehen habe, als ob die friedfertigen Geſinnungen Ihro Kaiſerlichen Majeſtät einigen Abfall erlitten hätten: ſo habe das Rußiſch-Kaiſerliche Miniſterium dem Königlich-Preußiſchen declariren ſollen, daß Ihro Majeſtät die Kaiſerin den Frieden kräftigſt beobachten wollen, und werden deshalb an Ihre Generalität die Befehle ergehen laſſen, alles wieder auf vorigen Fuß zu ſetzen.

Die Neumark und Pommern iſt nun auch völlig wieder geräumt, uud Colberg den 10. Auguſt von uns, durch den Obriſten von Langenau, h) beſetzt worden.

Den 23. Sept. gieng der König ſelbſt zu dem Schweidnitz belagernden Corps, und nahm ſein

Kk 5 Haupt-

h) **Von dem Obriſten und Chef des Stettiniſchen Landregiments, Ernſt Heinrich von Langenau, iſt im erſten Theile, Seite 312. bereits Nachricht gegeben worden.**

Digitized by Google

Hauptquartier in Bögendorf. Wir blieben unter dem General von Ziethen hier ſtehen.

Den 8. Oct. des Nachmittags flog ein feindliches Pulvermagazin in Schweidnitz in die Luft, welches durch eine von unſern Grenaden angeſteckt wurde. Es verunglückte dabey eine ganze feindliche Grenadierkompagnie, ſo mit in die Luft flog. Die Brigade von Möllendorf rückte dieſen Nachmittag in die Kantonnirungsquartiere in Peterswalde ein. Wir kamen in das eine Vorwerk mit dem Bataillon zu liegen.

Den 9ten früh um 5 Uhr ſprang unſer Globus compreſſionis bey Schweidnitz mit ſo gutem Effekt, daß die ganze Spitze von der Enveloppe des Forts Jauernick in die Luft flog. Da wir nun hierdurch Meiſter vom bedeckten Wege wurden und auch mit leichter Mühe uns des ganzen Forts hätten bemeiſtern können, ſo wartete dieſes der Kommendant nicht ab, ſondern ließ gleich Chamade ſchlagen und kapitulirte. Die Kapitulation kam auch gegen Mittag zu Stande, und gegen Abend wurden die Thore von uns beſetzt. Sobald die Kapitulation geſchloſſen war, ſo kam der König zu uns nach Peterswalde zurück.

Den 10ten des Nachmittags ſchoß die Armee Victoria über die Einnahme von Schweidnitz.

Den 11ten früh um 8 Uhr marſchirte die Garniſon von Schweidnitz zum Petersthore hinaus und ſtreckte alsdenn das Gewehr. Wir bekamen 3 Generals, 2 Obriſten und 232 andere Offiziers, und 8784 Mann zu Kriegsgefangenen. Das Magazin war

war mehrentheils aufgezehret, und die Kanonen durch das Feuer meiſtens verdorben. Die Generals waren: von Guaſco, als Kommendant, von Giannini i) und von Gribeauval, k) welcher letzterer der berühmte große Ingenieur war. Sobald Schweidnitz übergegangen, ſo ernannte der König den Artillerie-Obriſten von Dieskau l) zum General-

i) Ernſt Friedrich Alexander, Graf von Giannini, ſtarb den 7. März, 1775. zu Wien, im 56ſten Jahre, als wirkl. Geheimerrath, General-Feldmarſchall-Lieutenant und Großkreuz des Marien-Thereſien-Ordens. Er ſtammte aus einem Modenaiſchen Geſchlechte, das 1708. in den Reichsgrafenſtand erhoben worden, und ſtand von Jugend auf in Kaiſerl. Kriegsdienſten, in welchen er beſonders in den Belagerungen von Olmütz und Schweidnitz in den Jahren 1758. und 1762. ſich ganz beſonders hervorgethan hatte.

k) Johann Baptiſta von Gribeauval, iſt jetzo Franzöſiſcher Generallieutenant und Comthur des Ludwig-Ordens. Nachdem dieſer geſchickte General der Krone Frankreich, deren geborner Unterthan er iſt, bis zum Obriſtlieutenant des Ingenieurkorps gedienet, trat er 1758. als Obriſte in Kaiſerliche Dienſte, die er aber 1764., nach hergeſtellten Frieden, wieder mit den Franzöſiſchen verwechſelte. Im Jahr 1758. bey der Belagerung von Neiß, und beſonders 1762. in der Vertheidigung von Schweidnitz erwarb er ungemeines Lob. Der Graf Guaſco ſagt von ihm in dem an die Kaiſerin abgeſtatteten Berichte: er ſey nicht nur das Oberhaupt des Artillerie-Ingenieur- und Mineurkorps, ſondern gleichſam die Seele geweſen, die alles in Bewegung geſetzet, und man könne nicht genug rühmen, wie viel er zu der guten Verfaſſung und langwierigen Vertheidigung des Platzes beygetragen habe.

l) Carl Wilhelm von Dieskau, ſtarb den 14. Aug. 1777. zu Berlin, als Generallieutenant, Chef und General-In-

ralmajor, und der Ingenieurmajor von le Fevre bekam von dem Könige ein Canonicat geſchenkt.

Den 15ten marſchirte der Generallieutenant, Graf von Neuwied, mit einem Corps nach Sachſen zum Prinz Heinrich.

Den 17ten gieng die Armee vollends in die Kantonnirungsquartiere. Wir kamen nach Peterswalde zu ſtehen.

Den 24ſten ſchoß die Oeſterreichiſche Armee Victoria, wegen der Affaire in Sachſen bey Freyberg.

Den 26ſten marſchirte abermals ein Corps von uns, unter dem Generalmajor von Schmettau, nach Sachſen.

Den 28ſten gieng der Generallieutenant von Werner mit einem Corps nach Oberſchleſien.

Den 30ſten marſchirte der König mit uns, nämlich 13 Bataillons und 13 Eskadrons, von hier ab, und kamen wir heute nach Ronſtock zu liegen.

Den 31ſten paßirten wir bey Schönau die Katzbach und kamen nach Röbersdorf zu ſtehen.

Den 1. Nov. paßirten wir die Bober und rückten in Löwenberg ein.

Den

Inſpektor des ganzen Artilleriekorps, auch Ritter des ſchwarzen Adlerordens, im 77ſten Jahre ſeines rühmlichen Alters, nachdem er ſeit 1721. in 11 Feldzügen, 10 Schlachten und 9 Belagerungen, ſeine Geſchicklichkeit und Dienſteiſer thätig bewieſen, auch einem Feldzug gegen die Türken im Jahr 1738. als Freywilliger beygewohnt hatte.

Den 2ten war Ruhetag, und langte an dieſem Tage der Rittmeiſter und Adjudant von Kalkreuth m) vom Prinz Heinrich aus Sachſen, mit der angenehmen Nachricht von der Bataille bey Freyberg, ſo am vergangenen 29. Oct. vorgefallen war, allhier an. Wir haben dabey den Generallieutenant von Roth, 79 Offiziers und 7000 Gemeine zu Gefangenen gemacht; auch 7 Fahnen und 28 Kanonen erobert. Der König ernannte den gedachten Rittmeiſter zum Major.

Den 3ten gieng dieſes Corps aus einander, jeder nach ſeinen aßignirten Winterquartieren. Der Generalmajor von Ramin marſchirte mit uns nach der Oberlauſitz nach Görlitz, allwo die 10 Bataillons in die Stadt und in die nächſt umliegenden Dörfer zu ſtehen kamen.

Wir kamen den 4ten, rechts von der Stadt, nach Hennersdorf zu ſtehen.

Den 5ten kamen wir nach Lauban zu ſtehen. Der General von Möllendorf marſchirte mit den 3 Bataillons von der Garde nach der Herrſchaft Sorau und in die Niederlauſitz. Der König gieng aber von uns hier ab nach Meißen, und von da weiter nach Leipzig, wo er dieſen Winter über ſein Hauptquartier nahm. Die Armee, ſo unter dem Herzog von

m) Friedrich Adolph von Kalkreuth, vorjetzo Obriſter des Platenſchen Dragonerregiments, iſt aus Schleſien gebürtig, und hat bis zum Lieutenant bey der Garde du Corps, ferner als Generaladjudant des Prinzen Heinrichs in dem dritten Kriege gedienet, auch beſonders in dieſem letztern ſeine vorzüglichen Talente zu zeigen Gelegenheit gehabt.

von Bevern in Schleſien zurück blieb, ſchoß heute Victoria, wegen der Bataille bey Freyberg.

Den 20ſten bekam unſer Bataillon das Dorf Ludwigsdorf noch zu belegen. Die 2 Kompagnien von der Garde blieben in Hennersdorf, unſere 2 Kompagnien aber kamen nach Ludwigsdorf zu ſtehen.

Den 26ſten bekamen wir die Nachricht von der geſchloſſenen Convention in Sachſen, ſo den 24ſten zu Willsdruf war unterzeichnet worden, daß beyde Armeen den Winter über ruhig ſeyn wollten; derowegen verlegte der Generalmajor von Ramin die Bataillons beſſer auseinander. Das Regiment von Zeunert und Rußiſcher Kaiſer blieben in Görlitz; das Regiment Prinz von Preußen kam nach Lauban; das Regiment von Lindſtädt und das Grenadierbataillon von Haake kamen in die Dörfer zwiſchen Lauban und Görlitz zu ſtehen; wir aber blieben in unſern alten Dörfern ſtehen. Die Artillerie- und Proviantfuhrweſen-Pferde kamen nach Hoyerswerda, und die Gens d'armes und Garde du Corps in die Dörfer zwiſchen Görlitz und Hoyerswerda zu ſtehen. Die Convention war auf den ganzen Winter geſchloſſen, jedoch mit dem Beding, daß wenn ein oder der andere Theil ſeine Convenienz dabey nicht fände, er ſolches 4 mal 24 Stunden vorher auffagen ſollte, und ſollten vor Verlauf dieſer Zeit keine Feindſeligkeiten gegen einander ausgeübet werden.

Den 14. Dec. marſchirten wir nach der Herrſchaft Muskau, ſo dem Grafen von Calenberg gehöret, und kamen wir nach Pribus zu ſtehen.

Den 15ten Dec. rückten wir in Muskau ein. Wir fiengen ſogleich die ausgeſchriebene Contribution

bution mit dem größten Rigueur beyzutreiben an, deshalb auf die Dorfſchaften herum Executiones geſchickt wurden.

Im Jahr 1763.

Im Monat Januar wurden die Contributiones und Fouragelieferungen durch allerley Bedrohungen und Verdoppelung der Execution beygetrieben. Das Bataillon wurde auch täglich verpfleget mit 1 Pfund Fleiſch und Zugemüſe für einen Mann, und überhaupt die Oberlauſitz mußte das ganze Raminſche Corps, ſowohl mit Geld, als Portionen und Rationen, unterhalten.

Gleich zu Anfange dieſes Monats Februar wurden die Contributiones und Fouragelieferungen mit dem allergrößten Rigueur beygetrieben, durch Wegnehmung des Viehes, und ſtarke Executionskommandos; worauf es geſchah, daß die meiſten bezahlten, damit, weil man ſich mit dem Frieden ſchmeichelte, ſie ihr Vieh und Sachen doch noch erhalten möchten. Die Bataillons bekamen auch Ordre, ſich die Fourage und das Mehl bis auf den 28ſten voraus geben zu laſſen, wie auch das Fleiſch und Zugemüſe, und zwar mußte dieſes innerhalb zwey Tagen beyſammen ſeyn.

Den 10ten Febr. hörten alle Feindſeligkeiten auf und die Executiones giengen allerwegen ab, und es wurde nun nichts mehr gefodert. Wir hatten aber bis den 28ſten unſere völlige Verpflegung.

Den 15ten war der Friede zu Hubertsburg zwiſchen uns, Oeſterreich und Sachſen geſchloſſen worden,

den, welches wir den 16ten gleich unter der Hand zu erfahren bekamen.

Den 20ſten geſchah unſer Aufbruch aus Sachſen. Wir kamen heute nach Wendiſchburk.

Den 21ſten nach Senftenberg.

Den 22ſten nach Fiſchwaſſer.

Den 23ſten nach Friedersdorf.

Den 24ſten nach Gentha.

Den 25ſten marſchirten die beyden Kompagnien von der Garde von uns ab nach Potsdam, und wir nach Zahna, woſelbſt den 27ſten das Regiment zu uns ſtieß.

Bis den 2. März blieben wir in Zahna.

Den 3ten marſchirten wir nach Treuenbritzen.

Den 4ten nach Belitz.

Den 5ten nach Potsdam.

Den 6ten nach Spandau.

Den 8ten marſchirte das zweyte Bataillon nach Nauen.

V. Tage.

V.

Tagebuch

der Einſchließung des Sächſiſchen Lagers bey Pirna.

Als der König von Preußen am 29. Aug. 1756. mit drey Kolonnen in Sachſen einrückte, erhielt er die Nachricht, daß die Sächſiſchen Völker ihre Standquartiere verlaſſen, und ſich in den Poſten bey Pirna gezogen hatten, welcher von ihren Generals erwählet worden, um ſich daſelbſt zu verſammlen, und abzuwarten, welche Wendung die öffentlichen Angelegenheiten nehmen würden. Da nun dem König ſehr viel daran gelegen war, die Vereinigung der Sächſiſchen Armee mit der in Böhmen befindlichen Oeſterreichiſchen zu verhindern: ſo befahl er den Generallieutenants, Prinz Ferdinand von Braunſchweig und Herzog von Bevern, welche zwey Kolonnen ſeiner Armee führten, daß ſie an eben dem Tage vor dem Sächſiſchen Lager bey Pirna eintreffen ſollten, wenn er mit ſeiner Kolonne vor denſelben ſich lagern würde. Nach dieſer Ordre ward der Marſch jener beyden Kolonnen eingerichtet.

Am 10. Sept. brach der König an der Spitze von 16 Bataillons und 10 Eskadrons Dragoner aus dem Lager bey Dresden auf. Die Dragoner und die 3 Bataillons von der Garde, machten die

Avantgarde, und nahmen ihren Weg längſt der Elbe, welche links blieb, auf der Landſtraße von Dresden nach Pirna, durch die Dörfer Strehlen, Grünewieſe, Seidnitz, Dobritz, Leuben, Zſchachwitz, Sporwitz und Mügeln. Nachdem der König das Terrain recognoſcirt hatte, ward das Lager dergeſtalt aufgeſchlagen, daß der rechte Flügel an das große Ravin, das von Krebs nach Zehiſta gehet, und der linke, welchem eine Ziegelſcheune im Rücken lag, an die Elbe ſich lehnte. Das Hauptquartier ward in Groß-Sedlitz genommen, woſelb das erſte Bataillon von der Garde kantonnirte. Die Grenadierkompagnie des Bataillons von Retzow beſetzte das Schloß von Zehiſt. Die Linie, welche des Königs Corps formirte, ward in der Mitte durch den großen Garten von Sedlitz getrennet, deſſen Terrain ſehr durchſchnitten iſt, und man beſetzte denſelben, um den Kordon zu machen, durch 50 Mann, welche von dem Regiment Quadt über ſeine ordentliche Wacht gegeben wurden. Der König ließ ſofort Bratſchwitz gegen über eine Schiffbrücke über die Elbe ſchlagen, um mit dem Corps des Herzogs von Bevern Communication zu haben, welches an eben dem Tage, 13 Bataillons und 10 Eskadrons ſtark, Pirna gegen über, anlangte, und ſich dergeſtalt lagerte, daß deſſen rechter Flügel an einen ſteilen Grund, der linke aber an den Weg, welcher Ziegenrück genennet wird, und durch das Gebürge gehet, reichte. Der Herzog von Bevern nahm ſein Hauptquartier zu Dobrazeit, welches Dorf im Rücken ſeines Lagers lag. Damit die Sachſen auf der Elbe keine Zufuhre bekommen möchten, hatte der Herzog am 9. Sept. die 3 Grenadierbataillons: von Fink, Grum-

kow

kow und Caniz, nebſt 100 Huſaren, unter Anführung des Generalmajors von Meyrink, nach den am rechten Ufer der Elbe liegenden kleinen Städtchen Schandau geſchickt. Gedachter General verlegte eins davon in die Stadt, und die übrigen beyde ließ er am Ufer des Fluſſes kampiren.

Der Herzog Ferdinand von Braunſchweig lagerte ſich an eben dem 10. Sept. mit 14 Bataillons bey Cotta. Dieſes vor dem rechten Flügel ſeines Lagers liegende Dorf ward durch das Grenadierbataillon von Gemmingen n) beſetzt. Sein Lager bildete einen vorſpringenden Winkel, und umſchloß den Ravin, der durch die Ebene von Cotta nach Toine gehet. Das Grenadierbataillon von Jung-Billerbeck deckte ſeine rechte Flanke. Die Sächſiſche Armee ſtand nur 3000 Schritte von der unſrigen entfernt, auf den Bergen, welche eine Kette zwiſchen Pirna und Königſtein machen, und deren Abhang ſehr ſteil iſt. Am Fuß dieſer Berge fließet ein kleiner Bach, die Gottleube genannt, welcher, ob er gleich nich tief iſt, dennoch den Zugang zum Lager um deshalb ſehr erſchweret, weil ſeine Ufer ſehr jäh und mit

n) Eberhard, Freyherr von Gemmingen, Obriſtlieutenant und Kommandeur eines aus 2 Kompagnien des Regiments Neuwied, und 2 Kompagnien des Regiments Junken beſtehenden Grenadierbataillons, ſtarb den 14. Jun. 1757. an einer Erkältung, im 45ſten Jahre. Er war ein Sohn des verſtorbenen Kaiſerl. General-Feldmarſchall-Lieutenants, Eberhard, Freyherrn von Gemmingen, diente vorher dem Hauſe Oeſterreich, ſodann trat er in Würtembergiſche Dienſte, aus dieſem kam er 1741. in Preußiſche. Er hatte in allen Dienſten dreyer Kriegsheere beſondern Ruhm erlangt. In der Schlacht bey Keſſelsdorf ward er verwundet.

Bäumen beſetzt ſind; er auch verſchiedene Krümmungen machet, die ſich in dem Thale ſchlängeln. Der rechte Sächſiſche Flügel ſtieß faſt an den Sonnenſtein, und der linke erſtreckte ſich gegen Langhennersdorf, wo er ſich durch zwey ſtarke mit Sturmpfählen verſehene Redouten, vor denen Wolfsgruben angebracht waren, endigte. Dieſe Redouten waren ſehr vortheilhaft auf dem Abhange des Berges angelegt, welcher auf dieſer Seite leicht zu beſteigen war. Sie hatten überhaupt die Gegend, wo ſie ſtunden, ſehr gut genutzet, ihre Fronte war durch Verſchanzungen gedecket, welche in der Maſſe ſtärker wurden, als der Zugang leichter ward, und mit Infanterie beſetzt waren. Ihre Reiterey kampirte in der Ebene von Struppen, wo das Hauptquartier des Königs von Polen war. Mehr als 150 Kanonen waren auf die Berge gepflanzet; ſie hatten vorwärts verſchiedene Werke angelegt, und 200 Mann, unter einem Obriſtlieutenant, hielten den Kohlberg beſetzt.

Sie hatten nicht weniger gute Anſtalten zu Pirna gemacht, deren Vorſtadt verpalliſadiret, das eine Ende durch eine Redoute, und das andere durch ein mit Schießſcharten verſehenes Haus, das den Zugang der Stadt kommandirte, gedeckt. Es ward der Angriff auf dieſer Seite auch durch viele Traverſen, Abſchnitte, und beſonders durch ein wohl menagirtes Flankenfeuer ſehr ſchwer gemacht. Dem Sonnenſtein gegen über, und unter deſſen Kanonen, war eine Schiffbrücke über die Elbe geſchlagen, die durch ein Retranſchement von drey Redans, welches mit 200 Mann und 6 Kanonen beſetzet, vertheidigt ward. Dieſes Werk ward noch durch vier 24pfündige

dige Kanonen, die man auf dem entgegenſtehenden Ufer als eine Batterie gepflanzet hatte, gedeckt; und längſt des Fluſſes ſahe man nichts, als Redouten und Batterien. Da das Terrain, welches die Sächſiſche Armee inne hatte, zu weitläuftig war, um es überall beſetzen und vertheidigen zu können: ſo hatte man an ſchicklichen Orten, beſonders bey den engen Päſſen, große Verhacke gemacht, hinter welchen Fleſchen aufgeworfen waren, die bey Nacht mit Pikets von 40 bis 50 Mann beſetzet wurden. Alle dieſe Arbeit war bey unſerer Ankunft noch nicht vollendet; allein wir ſahen, daß ſie ſehr fleißig ſich damit beſchäftigten, und wenig Tage nach der Einſchließung war die Arbeit vollendet. Man ſahe nur drey ihrer Feldwachten zu Pferde: eine hatte ihren Poſten vor Pirna; die zweyte ſtand zwiſchen Rottendorf (wird auch Rothwernsdorf genannt) und Naundorf, und die dritte auf dem Berge, der jenſeits des Dorfes Langenhennersdorf lieget, nahe bey einer Windmühle. Jede beſtand aus 40 Pferden.

Dieſes war die Verfaſſung, in welcher die Sächſiſche Armee ſich befand, und da der König ſahe, daß ihr Lager unzulänglich, oder wenigſtens, ohne viel Volk aufzuopfern, nicht angegriffen werden konnte: ſo entſchloß er ſich, ſolches förmlich einzuſchließen.

Den 11. Sept. ſchickte der König den Obriſtlieutenant von Balbi o) ab, um die aus Böhmen nach

 dem

o) Johann Friedrich von Balbi, ſtarb den 19. Jenner, 1779. zu Berlin, als Obriſter des Ingenieurkorps und Ritter des Ordens pour le Mérite, im 79ſten Jahre ſeines

dem Sächſiſchen Lager gehende Wege zu verderben, und demſelben ſolchergeſtalt von dieſer Seite die Zufuhre abzuſchneiden, ſo wie die drey Corps, welche das gedachte Lager einſchloſſen, ihm alle Gemeinſchaft mit Sachſen abgeſchnitten hatten. Dieſer Offizier ließ 20 Verhacke in der Gegend von Peterswalde, Schönewalde, Gratze, Hungerloch, Hennersdorf, Fichte, Pechhofen, Bahra, Markersbach, Steinbach, Münchenwieſe, Hermsdorf, Kunersdorf und Eſelsſteig machen; es wurden auch alle Wege unbrauchbar gemachet. An eben dieſem Tage ward die Grenadierkompagnie des Bataillons von Retzow, welche Zehiſt beſetzt hielt, durch 2 Kompagnien des Grenadierbataillons von Bülow p) abgelöſet,

nes rühmlichen Alters an einer Verſchleimung der Lunge. Er hatte ſeit 1716. gedienet, und 9 Schlachten, wie auch 23 Belagerungen beygewohnt, davon die von Breslau, Schweidnitz und Olmütz, in den Jahren 1757. und 1758. von ihm ſelbſt dirigiret worden. Er war auch 1734. als Volontaire in der Belagerung von Philippsburg und Kehl, und von 1746. bis 1748. bey der Franzöſiſchen Armee in den Niederlanden in allen Belagerungen und Schlachten gegenwärtig geweſen. Im Jahr 1752. begleitete er ganz allein den König auf der incognito nach Holland gethanen Reiſe. Das Geſchlecht, aus welchem er entſproſſen war, iſt eines der diſtinguirteſten zu Genua, und der Doge zu Genua, (Balbi,) welcher 1730. regierte, war ſein Groß-Oncle.

p) Gottlob Daniel von Bülow, blieb 1757. im Jun. als Obriſter und Kommandeur eines aus den vier Grenadierkompagnien der Regimenter Garde und Prinz von Preußen beſtehenden Bataillons, im 40ſten Jahre ſeines Alters. Er war ein jüngerer Bruder des noch lebenden Generallieutenants, und hatte in den erſten Kriegen ſchon als Flügeladjudant des Königs nützliche Dienſte geleiſtet.

gelöſet, und ſtieß zu den 3 Grenadierkompagnien des Regiments Anhalt. Das Grenadierbataillon von Jung-Billerbeck marſchirte mit 2 Eskadrons Huſaren nach Höllendorf, und ein Detaſchement Fußjäger beſetzte Roſenthal. Der Herzog von Bevern ließ zur Rechten ſeines Lagers, auf der Landſtraße von Kopitz nach Dresden, eine Redoute anlegen, welche täglich mit 250 Mann beſetzet ward. Der König befahl, auf der Seite von Bratſchwitz, Dämme zu machen, um das Austreten des Bachs zu bewirken, welcher bey dieſem Dorfe in die Elbe fällt. Dadurch ward das Terrain zwiſchen der Elbe und einer ſteinernen auf der Landſtraße nach Dresden befindlichen Brücke überſchwemmet.

Den 12. Sept. kam der Markgraf Carl, mit dem in 16 Bataillons beſtehenden Reſt der Infanterie, aus dem Lager von Dresden an, und ſetzte ſich vor das Lager des Herzogs Ferdinand. Das Grenadierbataillon von Möllendorf beſetzte Cotta, und das von Ramin ward nach Höllendorf geſendet. Der General, Graf von Bellegarde, q) kam aus

 dem

q) Johann Franz, Graf von Bellegarde, ſtarb den 7. Febr. 1769. zu Dresden, im 62ſten Jahre, als Churfürſtl. Sächſiſcher geheimer Kriegs- und Kabinets-Miniſter, General der Infanterie, Kommendant der Neuſtadt-Dresden, und Ritter des Rußiſchen St. Andreas-Ordens. Er war ein geborner Piemonteſer, und jüngerer Bruder des Grafen Claudius Maria von Bellegarde, der 1755. als Churſächſiſcher Geſandter zu Paris geſtorben, und der Univerſalerbe des Marſchalls, Grafen Moritz von Sachſen, war. Er hatte 1744. und 1745. den Feldzügen in Böhmen, Mähren, Schleſien und Sachſen beygewohnt, auch von 1746. an, die Würde als Obriſthofmeiſter der Königl. Prinzen Xaver und Carl begleitet.

dem Sächſiſchen Lager an, und that den Antrag, daß man Sächſiſcher Seits alle feſte Plätze uns einräumen, die genaueſte Partheyloſigkeit beobachten, und die Armee nach einem von dem Könige zu beſtimmenden Sächſiſchen Kreiſe zurück ziehen wollte; allein der König ſchlug ſolches ab.

Den 13. Sept. marſchirte der Herzog Ferdinand mit ſeinem Corps nach Böhmen. Das Grenadierbataillon von Ingersleben kam von Meißen an, und lagerte ſich zur Rechten des Markgraf Carlſchen Corps, auf der Höhe von Zehiſt.

Den 14. Sept. begab ſich der Generallieutenant von Winterfeld, mit 12 Offiziers und in Begleitung eines Trompeters, nach dem Hauptquartier des Königs von Polen, um ihm die Erklärung des Königs zu überbringen.

Den 15. Sept. langte der General von Arnim, von 8 Sächſiſchen Offiziers begleitet, mit der Antwort auf jene Erklärung an. Auf eingegangene Nachricht, daß die Sachſen Bewegungen machten, wurden 5 Eskadrons des Putkammerſchen Husarenregiments nach der Seite von Roſenthal detaſchiret, welche in der Folge auf der Höhe von Hennersdorf kampirten. Aus dem Lager von Dresden kamen 41 Eskadrons Küraßiers an, und kampirten auf der Höhe zwiſchen Zehiſt und Zaſchendorf.

Den 16ten brach dieſe Kavallerie nach Böhmen auf, um zu dem Herzog Ferdinand zu ſtoßen; das Bataillon von Retzow, und die Regimenter Garde, Fürſt Moritz und Forcade, welche den linken Flügel des Corps des Königs ausmachten, lagerten ſich

weiter

weiter vorwärts, weil ſie, wegen des Sedlitzer Thiergartens, der die Linie trennete, mit dem rechten Flügel bisher eine ſehr beſchwerliche Communication gehabt hatten. Das Grenadierbataillon von Bandemer r) blieb ſtehen, und fieng an, ein Retrenſchement aufzuwerfen, das auf einer Seite an die Elbe und auf der andern an den Berg ſtieß. Das zweyte Bataillon des Regiments Brandeis, kam von Stolpen, wo es in Garniſon geſtanden, zurück, und lagerte ſich in der zweyten Linie des Corps, unter dem Herzog von Bevern.

Den 17. Sept. marſchirte das Regiment von Quadt, mit 28 Pontons, nach Böhmen. Der Train Artillerie, welcher bis dahin im Lager bey Dresden geblieben, kam an, und ward bey allen drey Corps eingetheilet. Man warf bey Rottendorf eine Redoute auf, welche mit 250 Mann beſetzt ward.

Den 18. Sept. lagerten ſich 2 Eskadrons Dragoner von Würtemberg zur Rechten des Grenadierbataillons von Ingersleben. Zwanzig Eskadrons Dragoner, die in dem Lager bey Dresden geſtanden

 hatten,

r) Peter Henning Erdmann von Bandemer, ſtarb den 30. März, 1757. zu Lichtenſtein im Erzgebürgiſchen Kreiſe in Sachſen, wo er mit ſeinem Grenadierbataillon auf Poſtirung ſtand, im 53ſten Jahr ſeines Alters, an einem hitzigen Bruſtfieber, als Obriſtwachtmeiſter des Forcadeſchen Regiments, und Kommandeur eines aus den 4 Kompagnien der Regimenter Winterfeld und Forcade beſtehenden Grenadierbataillons, Ritter des Ordens pour le Mérite, und Erbherr auf Kikow und Peſkel in Pommern. Er hatte bis ins 38ſte Jahr gedienet, und allen Feldzügen ſeit 1740. rühmlichſt beygewohnt. In der Schlacht bey Soor ward er verwundet.

hatten, giengen bey Bratſchwitz über die Elbe, und lagerten ſich zur Rechten des Corps, unter dem Herzog von Bevern.

Den 19. Sept. giengen dieſe 20 Eskadrons wieder über die Elbe zurück, und nahmen ihr Lager auf der Höhe von Zehiſt, ſo daß ihr linker Flügel an dieſes Dorf ſtieß. Die 2 übrigen Kompagnien des Grenadierbataillons von Bülow wurden nach Zehiſt detaſchiret. Das Füſelierregiment von Wiedersheim langte aus Dresden an, und rückte in den Platz des von Münchow, welches mit dem Grenadierbataillon von Ramin, das zu Höllendorf ſeinen Poſten gehabt, und durch Huſaren abgelöſet ward, nach Böhmen zu marſchiren Befehl erhielt. Der Feldmarſchall von Keith gieng nach Böhmen, um daſelbſt das Kommando der Armee zu übernehmen.

Den 20. Sept. marſchirten auch die 20 Eskadrons Dragoner zur Armee nach Böhmen. Unerachtet bishero täglich Sächſiſche Generals abgeſchickt worden: ſo hatte ſich doch die Lage der Sachen noch nicht geändert. Die Sächſiſche Feldwacht von der Reiterey, welche bisher ihren Poſten an der Windmühle in der Gegend von Langenhennersdorf hatte, verließ ſolchen; er ward durch unſere in der Nachbarſchaft kampirende Putkammerſchen Huſaren beſetzt, und 40 Mann von unſern Fußjägern wurden in das nahe gelegene Haus verlegt.

Den 21. Sept. lagerte ſich der Generallieutenant von Leſtwitz mit 2 Bataillons von Schwerin, 2 von Meyrink, 2 von Brandeis und 5 Eskadrons Huſaren von Putkammer, der Sächſiſchen Brückenſchanze gegen über; er befeſtigte ſein Lager durch zwey Redouten,

douten, und einige halbe Monde, welche durch Linien mit einander verbunden waren. In dieſem förmlichen Retrenſchement wurden mehrere Batterien errichtet, und die Huſaren beſetzten Kopitz und Muckenthal durch Detaſchements. Das Grenadierbataillon von Grumkow kam aus Schandau bey dem Corps des Herzogs von Bevern an.

Den 22. Sept. giengen die Regimenter von Bevern, Blankenſee, Manteufel und Itzenblitz, nebſt dem Grenadierbataillon von Grumkow, unter Anführung des Herzogs von Bevern, über die Elbe bey Bratſchwitz, und lagerten ſich auf dem linken Flügel des Markgraf Carlſchen Corps, ſo daß ihr linker Flügel an Zehiſt ſtieß. Zwey Eskadrons Dragoner von Normann nahmen ihren Poſten auf der Höhe zwiſchen Zehiſt und Zaſchendorf. Zu Schandau blieb nur das Grenadierbataillon von Fink, welches ſeine Poſten längſt der Elbe hatte. Das Grenadierbataillon von Canitz marſchirte nach Waltersdorf, und detaſchirte 30 Mann nach Wehlen, 30 Mann nach Raden und 50 Mann nach einer halben Redoute, welche auf dem Gerſchweg, Weißig gegen über, lag. Man verdarb auf dieſer Seite alle Wege, und machte in allen engen Päſſen ſtarke Verhacke.

Den 23. Sept. marſchirte der Herzog von Bevern mit ſeinen 9 Bataillons nach Böhmen. Man beſetzte auch an dieſem Tage das Dorf Gäs durch ein Detaſchement Jäger.

Den 24. Sept. ließ der König die Regimenter Prinz Moritz und Forcade das Gewehr in die Hand nehmen. Die 3 Eskadrons Dragoner von Würtem-

lemberg, welche hinter dem Grenadierbataillon von Bandemer kampirten, mußten aufſitzen, und der König wieß dieſen Truppen ihre Lermplätze an. Die 2 Eskadrons Dragoner von Normann, welche auf der Höhe von Zaſchendorf kampirt hatten, lagerten ſich zur Linken des Markgraf Carlſchen Corps.

Den 26. Sept. ward das Bataillon von Puttkammer s) detaſchiret, um die für die Armee des Feldmarſchalls von Keith beſtimmte Pulverkarren zu bedecken.

Den 28. Sept. gieng der König zu der Armee in Böhmen ab. Die Flügelgrenadier-Kompagnie von ſeiner Leibgarde und ein Detaſchement Huſaren begleitete ihn. Der Markgraf Carl übernahm das Kommando der Truppen, welche des Königs Corps ausmachten, und der Fürſt Moritz hingegen über diejenigen, welche der Markgraf Carl bis dahin befehliget hatte. Man erfuhr, daß die Oeſterreicher ein Corps Truppen bey Böhmiſch-Kamnitz verſammlet, den Poſten von Schandau zu forciren, ſich vorgenommen, und ſodann die Sachſen mit Lebensmitteln

s) Chriſtoph Gneomar von Puttkammer, Obriſtlieutenant und Kommandeur des Manteufelſchen Infanterieregiments, auch Ritter des Ordens pour le Mérite, ſtarb 1760. im November, an der in der Schlacht bey Torgau empfangenen Wunde, im 54ſten Jahre ſeines Alters und 38ſten ſeiner rühmlichſt geleiſteten Kriegsdienſte. Er war ein Schwiegerſohn des verſtorbenen Generals de la Motte, und hatte beſonders in den Schlachten bey Chotuſitz, Soor und Kollin, in welcher letztern er verwundet ward, Ruhm erworben; von 1756. bis 1757. da er bey Welmina gefangen ward, kommandirte er ein aus den 4 Kompagnien der Regimenter Fürſt Moritz und Manteufel beſtehendes Grenadierbataillon.

teln verſorgen wollten. Dieſerhalb ward der Generalmajor von Meyrink, mit ſeinem Regiment Infanterie und 4 Eskadrons Huſaren, nach Schandau geſchickt, um dieſen Poſten, welcher nur von dem Grenadierbataillon von Fink beſetzt war, zu verſtärken; und als die Feinde ſolches erfuhren, ließen ſie ihr Vorhaben fahren. Der General von Meyrink beſetzte die Stadt mit ſeinem Regiment, verlegte die Huſaren vorwärts, und ließ das Grenadierbataillon von Fink bey der Wendiſchen Fähre kampiren. Der Generalmajor von Forcade marſchirte mit dem Grenadierbataillon von Ingersleben, dem zweyten Bataillon von Kalkſtein und dem zweyten von Wiedersheim, auch 200 Huſaren, nach Krippen, welches an der Elbe, Schandau gegen über, lieget, um den Weg nach der Seite des Königſteins zu vertheidigen, und lagerte ſich zwiſchen Klein-Hennersdorf und Krippen. Um ſich, im Fall eines Angriffs, einander unterſtützen zu können, ließen die Generals von Meyrink und von Forcade ſo viel Flöße verfertigen, daß ein ganzes Bataillon auf einmal über die Elbe geſetzt werden konnte. Die zu Roſenthal befindlichen Jäger beſetzten Hermsdorf.

Den 30. Sept. beſetzte das Grenadierbataillon von Schenkendorf, t) das zweyte Bataillon vom Königl. Prinz Ferdinand und 2 Eskadrons Dragoner von Normann, den Poſten von Höllendorf, um die

t) Der Major des Münchowſchen Füſelierregiments, Friedrich Auguſt von Schenkendorf, kommandirte von 1756. bis 1759. ein aus den 4 Kompagnien der Regimenter Prinz Heinrich und Münchow beſtehendes Grenadierbataillon. Siehe von ihm die 484ſte Seite des erſten Theils.

die Hohlwege von Markersbach zu obſerviren, durch welche die Sachſen ihren Rückzug nehmen konnten. Dieſe beyden Bataillons lagerten ſich mit ihrem linken Flügel an Höllendorf, und erſtreckten den rechten gegen die Landſtraße von Peterswalde.

Den 1. Oct. rückte das zweyte Bataillon von Winterfeld und das zweyte von Prinz von Preußen in die Stelle der nach Höllendorf Tages vorher gerückten beyden Bataillons. Man vernahm, daß der Mangel an Lebensmitteln und Pferdefutter im Sächſiſchen Lager zunahm, daß der gemeine Mann täglich nur drey viertel Pfund Brod bekomme, und die meiſten Pferde auf Graſung wären. Die Zahl der, währender Einſchließung, zu uns gekommenen Sächſiſchen Ueberläufer, belief ſich auf 90 Mann.

Den 2. Oct. traten alle unſere Truppen ins Gewehr, und nachdem eine dreymalige Salve aus dem groben Geſchütz und kleinen Gewehr gegeben worden, ward das Herr Gott dich loben wir, wegen des bey Lowoſitz, durch den König über die Oeſterreicher, erfochtenen Sieges, geſungen. Die Sachſen rückten eiligſt in ihre Retranſchements, und giengen nicht eher nach ihrem Lager zurück, bis ſie ſahen, daß wir keinen Angriff auf ſie zu thun Willens waren.

Den 3ten, 4ten und 5ten Oct. fiel nichts veränderliches vor.

Den 6. Oct. ließ der Generallieutenant von Leſtwitz, bey dem Eingange des Dorfes, Kopitz, eine Redoute anlegen. Man beſetzte ſolche durch einen Major und 200 Mann, die von dem Corps, unter dem Markgrafen Carl, abgelöſet wurden.

Den

Den 7. Oct. wurden alle Sächſiſche Ueberläufer nach Dresden gebracht.

Den 9. Oct. des Morgens um 1 Uhr verſuchten die Sachſen, unter Bedeckung einiger am Ufer der Elbe placirten Kanonen, bey Pötſcha, der Stadt Wehlen gegen über, eine Brücke zu ſchlagen, wurden aber, durch das Feuer unſerer am gegenſeitigen Ufer ſtehenden Poſten, daran verhindert. Dieſes Schießen brachte alle Truppen in Bewegung, und die Bataillons traten ins Gewehr. Der General-Lieutenant von Leſtwitz marſchirte ſogleich mit einem Bataillon von Schwerin und einem von Brandeis nach der Stadt Wehlen; in ihre Stelle rückte das Grenadierbataillon von Bandemer und das zweyte von Forcade. Mit Tages Anbruch ſahe der General von Leſtwitz, daß die Feinde die Schiffe verlaſſen hatten, und ließ ſolche in Grund ſchießen, worauf er nach ſeinem Lager zurück marſchirte. Das Grenadierbataillon von Bandemer und das zweyte von Forcade giengen über die Brücke zurück nach ihrem Lager. Auf erhaltene Nachricht, daß ein Oeſterreichiſches Corps im Anzuge ſey, um den Rückzug der Sachſen zu erleichtern, gieng der Generalmajor von Forcade, mit ſeinen 3 Bataillons und den bey ſich habenden Huſaren, über die Elbe, und ſtieß zu dem General von Meyrink. Das erſte Bataillon von Forcade gieng bey Bratſchwitz über die Elbe, ſetzte ſich ganz nahe bey der Redoute auf die Höhe von Wehlen, und verſtärkte die Poſten an der Elbe zu Wehlen.

Den

Den 10. Oct. langte das Grenadierbataillon von Lengefeld u) aus Dresden an, und rückte in den Platz des zweyten Bataillons von Winterfeld. Die Sachſen machten verſchiedene Anſtalten zu ihrem Durchbruch; ſie führten zum Theil ihr Geſchütz aus den Verſchanzungen ab, und nach dem Königſtein. Man ſahe viele ihrer Regimenter in Bewegung, und ihre Ueberläufer ſagten, daß die Truppen Befehl erhalten hättn, ſich auf die erſte Nachricht zum Abzug fertig zu halten. Das Regiment Prinz von Preuſſen und das Grenadierbataillon von Schenkendorf erhielten Befehl, zu des Königs Armee zu ſtoßen, und marſchirten nach Höllendorf, wo ſie zur Rechten des Dorfes kampirten. Da aber

den 11. Oct. die Anſtalten der Sachſen verdoppelt wurden, und ſie 30 Schiffe bis unter den Königſtein brachten, um daſelbſt eine Brücke zu ſchlagen: ſo kam das Regiment Prinz von Preußen zurück, und lagerte ſich auf den linken Flügel des Corps, unter dem Fürſten Moritz. Das zweyte Bataillon von Winterfeld ſetzte ſich zur Linken von Zehiſt am Fuße des Kohlberges.

Den 12. Oct. marſchirten die beyden Eskadrons Dragoner von Normann und das Grenadierbataillon

u) Johann Chriſtian Carl von Lengefeld, ſtarb den 27ſten Jenner, 1757. zu Dresden, als Obriſtwachtmeiſter von der Armee, Staabshauptmann des erſten Bataillons Garde, und Kommandeur eines aus den 4 Kompagnien der Regimenter Hülſen und Kleiſt beſtehenden Grenadierbataillons, im 36ſten Jahre ſeines Alters. Er war aus dem Voigtländiſchen Hauſe Schweinbach entſproſſen, und diente ſchon unter dem vorigen Könige als Fahnenjunker des Kronprinzens Regiment. Der jetzige König nahm ihn in ſeine Suite.

lon von Schenkendorf, welche bey Höllendorf kampirt hatten, über Markersbach, Hermsdorf und Kunersdorf, nach Krippen, wo ſie über die Elbe giengen, und zu dem Corps des Generalmajors von Meyrink ſtießen. Dieſen ganzen Tag arbeiteten die Sachſen an Schlagung der Schiffbrücke über die Elbe, unter den Kanonen des Königſteins, dem Dorfe Ebenheit und dem Lilienſtein gegen über. Die Grenadierbataillons von Anhalt und Fink ſetzten ſich darauf hinter die in dieſer Gegend gemachte Verhacke. Man ſchickte auch das Grenadierbataillon von Bandemer, nebſt dem zweyten Bataillon des Regiments Fürſt Moritz, dahin, welche den Hohlweg von Waltersdorf beſetzten. Auf die Nachricht, daß das zur Befreyung der Sachſen anrückende Oeſterreichiſche Corps ſich mit ſtarken Schritten nähere, und deſſen Avantgarde bereits geſehen werde, wurden 3 Eskadrons Dragoner von Würtemberg und das zweyte Bataillon von Forcade, zu dem Generallieutenant von Leſtwitz detaſchiret, der mit dieſen Truppen, dem zweyten Bataillon von Brandeis und dem zweyten Bataillon von Schwerin, nach Wehlen marſchirte. Hier zog er das erſte Bataillon von Forcade an ſich, und marſchirte, nachdem er die Poſten bey dem Dorfe und der Stadt Wehlen durch ein Detaſchement beſetzt gelaſſen, auf die Höhe von Schandau, wo er zu dem Generalmajor von Meyrink ſtieß, und ſich lagerte. Das erſte Bataillon des Regiments Fürſt Moritz ſetzte ſich in das Retranſchement, welches vor dem Lager des Bandemerſchen Grenadierbataillons lag, und gab auf die Schiffbrücke eine Wacht von 100 Mann.

In der Nacht vom 12ten auf den 13ten verſuchten die Sachſen durchzubrechen; ſie ließen 7 bis 8 mit Steinen und Waſſer angefüllte Schiffe die Elbe herunter gehen, um unſere Schiffbrücke bey Bratſchwitz zu vernichten; allein man hatte ſchon Gegenanſtalten getroffen, und die Schiffe wurden ans Ufer gezogen. Der König von Polen begab ſich auf den Königſtein; ſeine Truppen fiengen an des Abends um 7 Uhr über ihre Schiffbrücke zu gehen; die Infanterie machte den Anfang; die Reiterey und das Gepäcke folgte, und hinter letzterer ſchloß eine aus Infanterie und einigen Eskadrons beſtehende Arriergarde. Ihr Zug gieng langſam, und dauerte die ganze Nacht: denn ſie hatten nur eine Brücke zum Uebergang, und auf der andern Seite mußten ſie Berge erklettern, wo es ihnen viele Mühe koſtete, ihre Feldſtücke hinauf zu bringen.

Den 13. Oct. ſahe man bey frühen Morgen, daß die Sachſen ihre Brückenſchanze und die vorwärts liegende Redouten verlaſſen. Man wußte, welchen Weg ſie genommen hatten. Der Generalmajor von Forcade nahm alſo gleich 2 Eskadrons Dragoner von Normann und das Grenadierbataillon von Schenkendorf, mit welchen er nach dem Verhack von Lilienſtein rückte. Der Generalmajor von Retzow gieng mit ſeinem Bataillon, dem erſten Bataillon von Fürſt Moritz und 2 Eskadrons Dragoner von Würtemberg, über die Elbe, zog unter Weges das erſte Bataillon von Schwerin an ſich, ließ das erſte Bataillon von Brandeis zur Beſetzung des Lagers des Generallieutenants von Leſtwitz zurück, und marſchirte, um die Truppen zu verſtärken, welche ſich dem Rückzuge der Sachſen widerſetzten. Dieſe glaubten,

nach-

nachdem ſie zum Theil über die Elbe gegangen und die Ebene von Ebenheit erreichet hatten, leicht weiter zu kommen; allein hier fanden ſie noch viele Hinderniſſe zu überſteigen: denn um von dem Hohlweg von Proſſen, durch welchen ſie nothwendig gehen mußten, Meiſter zu werden, mußten ſie erſt die Wege in Stand ſetzen, und die Verhacke aufräumen, welche man in dieſer Gegend, um ihnen den Weg zu verſperren, gemacht hatte, und hinter denen ſich die 3 Grenadierbataillons von Fink, von Canitz und von Bandemer, nebſt dem zweyten Bataillon des Regiments Fürſt Moritz, befanden. Der Markgraf Carl und Fürſt Moritz rückten, da ſie die ganze Fronte der Sächſiſchen Verſchanzungen verlaſſen ſahen, in mehrern Kolonnen in das Sächſiſche Lager ein. Die erſte, welche aus dem Grenadierbataillon von Möllendorf, dem erſten Bataillon von Kalkſtein, und den Regimentern Markgraf Carl und Knobloch beſtand, erreichte die Höhe zwiſchen Kritzſchwitz und Rottendorf, welches Dorf ſie links ließ. Die, aus den 2 Bataillons von Prinz Heinrich und dem erſten Bataillon von Wiedersheim, beſtehende zweyte Kolonne marſchirte der erſten zur Linken. Die dritte, aus dem Regimente Prinz von Preußen und dem erſten Bataillon vom Königl. Prinz Ferdinand, beſtehende Kolonne ließ Rottendorf rechts liegen. Die vierte, welche aus den Grenadierbataillons von Bülow und Lengefeld, den Regimentern Garde und Winterfeld, und drey Eskadrons Dragonern von Normann beſtand, ließ Zehiſt und Gäs rechts liegen, und zog den Weg der erſten Kolonne. Die Huſaren von Ziethen machten die Avantgarde, und hieben in vier Sächſiſche Eskadrons von den Regimentern

 Chur-

Churprinz und Fürſt Eugen ein. Sie hatten ein Verſteck in deren linken Flanke gemacht, und tödteten 2 Offiziers, nebſt etlichen Gemeinen. Dieſe Reiterey zog ſich in den Buſch unter dem Königſtein, und es blieben alſo nur 3 = bis 400 Mann Infanterie zur Bedeckung der Bagage, von welcher noch drey Drittel dieſſeits der Elbe, nahe bey Thürnsdorf, ſich befanden, davon durch unſere Jäger, welche ſich in das nahe gelegene Gehölze verſteckt hatten, verſchiedene getödtet wurden. So wie unſere Bataillons auf die Höhe kamen, wurden ſie gerichtet: denn man glaubte den Feind noch dieſſeits der Brücke in der Ebene und zum Schlagen in Bereitſchaft zu finden. Da man aber nur einige 100 Mann Infanterie gewahr ward: ſo hielt man für nöthig, die Truppen, welche die Verhacke beſetzt hielten, zu verſtärken. Es marſchirte alſo der Generallieutenant von Winterfeld, mit ſeinem Regimente und dem Grenadierbataillon von Lengefeld, dahin; er nahm ſeinen Zug durch Pirna, gieng daſelbſt über die von den Sachſen zurück gelaſſene Schiffbrücke, und ſtieß zu den unter dem Lilienſtein ſtehenden Truppen; die 2 Eskadrons Dragoner von Würtemberg, welche mit dem Generalmajor von Retzow marſchirt waren, und die Huſaren von Putkammer wurden dem Generallieutenant von Leſtwitz zugeſchickt. Der Markgraf Carl ließ das Regiment Prinz von Preußen und das erſte Bataillon vom Königl. Prinz Ferdinand vorrücken, um die Sächſiſche Arriergarde anzugreifen; er ließ einigemal aus den Kanonen auf ſolche feuern, und ſie zog ſich, nachdem ſie ohngefähr 20 Mann durch dieſes Feuern verloren, nach ihrer Brücke zurück, gieng über die Elbe, und brach ſolche ab. Man kann von

der Beſchwerlichkeit des Sächſiſchen Marſches daraus urtheilen, daß ihre Tete den 12ten des Abends um 7 Uhr über die Brücke zu defiliren anfieng, und daß den 13ten des Nachmittags um 2 Uhr noch nicht alle Truppen übergeſetzt waren. Die ganze Bagage ward bey dieſer Gelegenheit erbeutet und geplündert. Das Geſchütz der Feſtung Königſtein ließ ſich zwar verſchiedene mal hören, that uns aber keinen Schaden. Die Bataillons blieben den ganzen Tag unter dem Gewehr; die Zelter wurden nicht aufgeſchlagen; als es aber dunkel zu werden anfieng, ward Feuer angemacht. Während dieſer Zeit rückte das erſte Bataillon Garde an das Retrenſchement des Grenadierbataillons von Bandemer, und gegen Abend beſetzte es die Stadt Pirna. Da das Terrain, welches die Sachſen inne hatten, ſehr klein war: ſo wurden ſie genöthiget, in vier Linien hinter einander zu kampiren. Sie hoften eines Theils durch die Verhacke zu brechen, und andern Theils, daß das Oeſterreichiſche Corps uns zu gleicher Zeit im Rücken fallen würde, als ſie uns von vorne angriffen; allein das erſtere war unmöglich. Der Generallieutenant von Winterfeld hatte den Verhack mit zwey Linien beſetzet, und ein Corps de Reſerve ſtand auf der Anhöhe von Waltersdorf, wo er eine Batterie von 16 Kanonen errichtet hatte, welche den erſchrecklichen Hohlweg beſtrich, durch den der Feind gehen mußte, wenn er erſt die Bataillons über den Hauſen geworfen hatte, die den Verhack vertheidigten. Es war alſo auf dieſer Seite nichts zu machen. Die andere Hofnung ward gleichfalls vereitelt. Das Oeſterreichiſche von der Hauptarmee detaſchirte und von dem Feldmarſchall, Grafen von Browne, ſelbſt

kommandirte Corps, welches aus 2 Bataillons von Browne, 2 Bat. von Kollowrat, 2 Bat. von Baden-Durlach, 6 Grenadierkompagnien, 1000 Kroaten, 300 Dragonern, 2 Kompagnien Grenadiers zu Pferde, und 3 Eskadrons Huſaren beſtand, war bey Raudnitz über die Elbe gegangen, hatte ſeinen Weg über Böhmiſch-Leipa, Rumburg und Kamnitz genommen, und langte in der Gegend von Altendorf und Mitteldorf an.

Den 14. Oct. zeigte ſich daſſelbe in Schlachtordnung dem Corps des Generallieutenants v. Leſtwitz gegen über; allein, außer daß die Oeſterreicher auf das Zeichen, welches mit den Sachſen, wegen des Angriffs, verabredet war, vergebens warteten, hatte auch der General von Leſtwitz, nachdem er Schandau mit dem Regiment von Meyrink beſetzt gelaſſen, eine ſo vortheilhafte Höhe mit ſeinem Corps eingenommen, daß die Feinde, ohne außerordentlichen Verluſt, ſolcher ſich nicht hätten bemeiſtern können, und noch darzu, ohne gewiß zu ſeyn, die Sachſen zu befreyen. Der Feldmarſchall, Graf von Browne, ſahe alſo ſein Vorhaben vereitelt, da auf der einen Seite der Angriff ſo ſchwer, und auf der andern die Sachſen nichts thun konnten, um ihn zu unterſtützen; er befürchtete, daß man ihm den Rückzug durch ein Corps Truppen abſchneiden könnte, welches man bey Außig hätte über die Elbe ſchicken können, und dachte folglich im Ernſt daran, ſich aus der Affaire zu ziehen. Er zog ſich alſo zurück; 2 Kompagnien Grenadiers von den Kroaten und einige 100 Huſaren machten ſeine Arriergarde aus. Der Obriſtlieutenant von dem Putkammerſchen Huſarenregiment, von Warnery, griff dieſe Arriergarde an, hielt eine

Salve aus dem kleinen Gewehr aus, die ihm einige Pferde koſtete, brach in die beyden Grenadierkompagnien ein, hieb 182 davon nieder, und trieb den Reſt durch Mitteldorf durch. Drey Eskadrons Dragoner von Normann, welche, während der Nacht, hinter der Infanterie geblieben waren, marſchirten mit Tages Anbruch nach Pirna, giengen daſelbſt über die Elbe, und ſtießen zu dem General von Winterfeld. Der Markgraf Carl ließ 10 Batailluns auf der Höhe von Struppen kampiren, deren Linie durch das Dorf Struppen getrennet ward, in welches er das zweyte Bataillon von ſeinem Regimente verlegte. Das Grenadierbataillon von Möllendorf beſetzte die Landſtraße von Königſtein nach Pirna, und die Regimenter Prinz von Preußen und Königl. Prinz Ferdinand, deſſen zweytes Bataillon von Höllendorf anlangte, lagerten ſich hinter den Bärenſtein, und deckten den engen Paß von Raden. Die Huſaren machten die Vorpoſten, und bey Raden ward eine Communicationsbrücke über die Elbe geſchlagen. An eben dieſem Tage kam der König mit 15 Eskadrons Dragonern, (als 10 von Bayreuth und 5 von Truchſes,) aus Böhmen an; Truchſes kampirte auf dem linken Flügel der Linie, und Bayreuth blieb auf der Höhe von Hennersdorf ſtehen. Der Kommendant von Sonnenſtein erbot ſich den Platz, gegen Erhaltung des freyen Abzugs für die aus 120 Mann beſtehende Beſatzung, zu übergeben. Man ſchlug es ihm ab, und erklärte, daß man ihn nicht anders, als zum Kriegsgefangenen annehmen würde. Die Sachſen befanden ſich in kläglichen Umſtänden: der größte Theil ihres Gepäckes war verloren; ihnen fehleten Lebensmittel und Futter

 für

für die Pferde; ſie konnten weder vor- noch rückwärts, und thaten verſchiedene Anträge, die aber der Abſicht des Königs nicht gemäß waren und verworfen wurden. Sie giengen vornehmlich dahin, die Garde du Corps und die Grenadiergarde ſich vorzubehalten.

Den 15. Oct. ergab ſich der Sonnenſtein. Die Beſatzung ward zu Kriegsgefangenen gemachet; man fand 54 Kanonen, 33 Mörſer und vieles Gewehr. Die Sachſen hatten in ihren Verſchanzungen 36 Kanonen und 4 Mörſer, ſo alle vernagelt waren, zurück gelaſſen, welche man auf den Sonnenſtein brachte.

Den 16. Oct. nahm das Grenadierbataillon von Möllendorf ſeinen Poſten in dem Städtgen Königſtein, welches am Fuß der Feſtung, gleiches Namens, lieget. Die Kapitulation der Sächſiſchen Armee kam zu Stande: ſie ward der Diſpoſition des Königs überlaſſen. Sobald ſolche unterzeichnet war, ließ der König, welcher ſchon vorläufig einige mit Brod und Fourage beladene Schiffe hatte von Dresden kommen laſſen, ſolche, nebſt andern Lebensmitteln, in das Sächſiſche Lager ſchaffen. Man hatte ſolche daſelbſt ſehr nöthig: denn ſeit dem 12ten dieſes, da der Rückzug geſchahe, hatte der gemeine Mann an Brod und allen Nothwendigkeiten Mangel gehabt.

Den 17. Oct. ward der Verhack geöfnet, und ein Weg für die Sächſiſchen Völker gemachet. Die Standarten, Fahnen und Pauken wurden, durch ein Detaſchement Sächſiſcher Völker, auf den Königſtein gebracht, und der Feldmarſchall, Graf von Rutowsky gab ſein Ehrenwort, daß kein Mann von

dieſer

dieſer Bedeckung auf der gedachten Feſtung bleiben ſollte. Nach dieſem fiengen die Truppen an, vor dem Könige vorbey zu defiliren, der über die Brücke zu Raden gegangen war, um ſich auf die Höhe von Waltersdorf zu begeben. Die Regimenter marſchirten in folgender Ordnung:

1.) Garde zu Fuß.
2.) Prinz Friedrich.
3.) Prinz Xaver.
4.) Graf von Brühl.
5.) von Rochow.
6.) Prinz von Gotha.
7.) von Minkwitz.
8.) Fürſt Lubomirsky.

Sie giengen bey Raden über die Elbe, und ſchworen dem Könige den Kriegseyd, zwiſchen den beyden Regimentern Garde und Prinz von Preußen, worauf ſie in unſer Lager rückten.

Den 18. Oct. giengen die Regimenter:
9.) Prinz Clemens.
10.) Prinz Maximilian.
11.) von der Königin.
12.) Die Grenadiergarde.
13.) Das Grenadierbataillon von der Churprinzeßin.
14.) Die Garde du Corps.
15.) Die Dragoner von Rutowsky
gleichfalls über die Elbe, und legten zwiſchen 4 Bataillons ſeiner Truppen, den Kriegseyd ab, ſo wie die andern es, Tages vorher, gethan hatten.

Den 19. Oct. geſchahe ſolches von dem Reſt der Kavallerieregimenter, nämlich:

16.) Das Leibregiment.
17.) Churprinz.
18.) von Arnim.
19.) Prinz Eugen von Anhalt-Deſſau.
20.) von Plötz.
21.) von Vitzthum, und
dem Artilleriekorps.

Sie wurden darauf längſt unſerer Linie vertheilet. Die Sächſiſchen Offiziers wurden als Kriegsgefangene angeſehen, und der König erlaubte ihnen, auf ihr Ehrenwort, ſich zu den ihrigen zu begeben. Einige derſelben nahmen Preußiſche Dienſte. Man entwarf die Kapitulation des Königſteins, nach welcher dieſe Feſtung, während des ganzen Krieges, neutral bleiben ſollte. Die auf derſelben damals befindliche Beſatzung blieb daſelbſt. Der König errichtete aus den 25 Sächſiſchen Bataillons 10 Regimenter auf Preußiſchen Fuß. Die Sächſiſchen Kreiſe erhielten Befehl, ſolche durch junge Leute, ſo Landeskinder wären, vollzählich zu machen, und dieſe 10 Regimenter bekamen ihre Quartiere zu Halberſtadt, Magdeburg, Halle, Frankfurt an der Oder, Cotbus, Croſſen, Guben, Lübben, Wittenberg und Torgau. Die Grenadiergarde, das Regiment der Königin und das Grenadierbataillon von der Churprinzeßin, wurden unter die übrigen Regimenter vertheilt. Die Sächſiſche Kavallerie ward gleichfalls unter die unſerige vertheilt, und es blieben davon keine Regimenter zuſammen, als die Garde du Corps und die Dragoner von Rutowsky.

Den

Den 20. Oct. gieng der König von Polen vom Königſtein nach Warſchau ab. An eben dieſem Tage und dem darauf folgenden 21ſten wurden die Lager von Struppen, Schandau und Waltersdorf aufgehoben. Zehn Bataillons marſchirten mit dem Könige nach Böhmen, 7 Bataillons, 5 Eskadrons Dragoner und das Huſarenregiment von Putkammer, unter dem Generallieutenant von Leſtwitz, aber nach Zittau. Das Regiment von Rohr beſetzte Pirna. Das erſte Bataillon von der Garde ward nach Groß-Sedlitz verlegt, und der Reſt kampirte bey Klein-Sedlitz, ſo daß der rechte Flügel die Stadt Dohna im Rücken hatte, und der linke ſich gegen die Elbe erſtreckte. Der Reſt der Kavallerie kantonnirte in den Dörfern zwiſchen Dresden und Pirna. Alle Sächſiſche Regimenter, an deren Spitze ſich bereits Offiziers von unſerer Armee befanden, giengen nach der Gegend von Dohna, wo ſie bis zum 24. Oct. kantonnirten, an welchem Tage ſie den Marſch nach ihren Garniſons antraten.

VI.

Bericht

des Herzogs von Bevern von der am 1. Oct. 1756. vorgefallenen Schlacht von Lowoſitz.

Laut meines an Ew. letzthin abgeſtatteten Rapports, habe auf Sr. Königl. Majeſtät Befehl, den 22. Sept. aus dem Lager von Dobrazeit vor Pirna aufbrechen, und mit den 9 Bataillons: als 2 von Bevern, 2 von Itzenblitz, 2 von Blankenſee, 2 von Manteufel, und dem Grenadierbataillon von Grumkow, ſelbigen Tages die Elbe paßiren, und mich bey Zehiſt, zwiſchen dem Corps des Königs und des Markgrafen Carls, lagern müſſen; von dort habe meinen Marſch, nachdem aus des Königs Armee einen Train von 20 ſchweren Kanonen und 10 Haubitzen, 2 Mortiers, 20 Pontons, und das geſammte im Lager befindliche Proviantfuhrweſen mitnehmen müſſen, bis nach Peterswalde fortgeſetzt.

Den 24. Sept. bin im Lager bey Johnsdorf zum Corps des General-Feldmarſchalls von Keith eingerückt, woſelbſt meine mitgebrachten Bataillons den linken Flügel, der in einem Treffen geſtandenen und auch erſt ſelbigen Tages eingerückten Infanterie, formireten.

Den 25ſten veränderte die vorher ſeparirt geſtandene, aus 61 Eskadrons beſtehende Kavallerie, auch ihr

ihr Lager, und ſetzte ſich hinter die Infanterie ins zweyte Treffen.

Den 26ſten geſchah eine Generalfouragirung der Kavallerie, unter der Bedeckung von 4 Bataillons, 8 Eskadrons und aller im Lager befindlichen Huſaren.

Den 27ſten paßirte nichts veränderliches, außer daß Se. Königl. Majeſtät an den Feldmarſchall ſchrieben, wie Sie des Tages darauf bey ſeinem Corps ſeyn wollten.

Den 28ſten geſchah eine nochmalige Fouragirung bis ganz nahe an Töplitz, ohne daß ſich der Feind, ſo wie das erſtemal, im geringſten unterſtanden hätte, ſelbige zu inquietiren. Des Mittags trafen Se. Königl. Majeſtät bey dieſem Corps ein, recognoſcirten ſogleich die Poſition des Lagers, und nahmen, nach eingenommener Mahlzeit bey dem Feldmarſchall von Keith, das Hauptquartier hinter dem linken Flügel zu Poſtitz.

Den 29ten, mit Anbruch des Tages, ritten Se. Königl. Majeſtät nach Außig, ſowohl die dort, unter der Ordre des Generalmajors von Zaſtrow, z)

kam-

x) Bernhard Asmus von Zaſtrow, Generalmajor und Chef eines Infanterieregiments, auch Ritter des Ordens pour le Mérite, blieb den 25. Apr. 1757. auf dem Marſch von Außig nach Lowoſitz, wo ein über die Elbe kommender feindlicher Flintenſchuß ihn ſo unglücklich traf, daß die Kugel auf der linken Seite des Kopfs bey dem Schlaf hinein und über dem rechten Ohr wieder heraus fuhr, folglich ſeinem rühmlichen Leben ſogleich ein Ende machte. Er war 1699. zu Kölpin in Hinter-

pom-

kampirende Bataillons, als auch die Bäckereyanſtalten, und die jenſeits der Elbe angelegte Tete du Pont, zu beſehen, befohlen aber, ehe Sie ausritten, daß 2 Bataillons von Prinz Ferdinand von Braunſchweig, 2 von Quad, 2 von Anhalt, die Grenadierbataillons von Grumkow und von Jung-Billerbeck, nebſt den Dragonerregimentern von Oerzen und Truchſes, auch 400 Huſaren, ſich parat halten ſollten, bey Sr. Königl. Majeſtät Retour aufzubrechen. Bey dieſem Kommando waren die beyden Generallieutenants von Schwerin und ich mit kommandiret, nebſt dem Generalmajor von Quad y) und von Oerzen. z) Um 12 Uhr des Nachmittags rückten

pommern gebohren, und hatte dem Churfürſten George dem Erſten von Hannover, nachmaligen König von Großbritannien, 8 Jahr als Page gedienet, und eine ſehr gute Erziehung genoſſen. Im Jahr 1716. rufte ihn König Friedrich Wilhelm, als ſeinen Vaſallen, zurück, und machte ihn zum Fähndrich bey dem Schwendiſchen Regiment. Er hatte allen Feldzügen von 1740. bis 1757. rühmlichſt beygewohnt, und war in der Schlacht bey Chotuſitz verwundet worden, nach welcher er, wegen ſeines Wohlverhaltens, den Orden pour le Mérite bekam. Der in der Anmerkung f) dieſes Theils, Seite 469., bezeichnete General war ſein Halbbruder.

y) Johann Chriſtian Rolemann, Freyherr Quad von Wickrad zu Zoppenbrock, Generalmajor, Chef eines Regiments zu Fuß, Domdechant zu Colberg, war aus einem alten Weſtphäliſchen Geſchlechte entſproſſen, und 1699. geboren. Er hatte von Jugend auf dem Preußiſchen Hauſe beynahe 40 Jahr gedienet, und unter andern den Schlachten bey Chotuſitz und Keſſelsdorf beygewohnt. Er blieb in der Schlacht bey Lowoſitz.

z) Henning Ernſt von Oertzen, Generalmajor der Reiterey, Chef eines Dragonerregiments, Ritter des Ordens pour

rückten dieſe Truppen aus, und verſammleten ſich bey Schebritz, von da Se. Königl. Majeſtät Selbſten ſolche bis ans Lager bey Tirmitz, ſelbiges auf dem linken Flügel, Schönfeld auf dem rechten, und einen kleinen Fluß, ſo in die Bila fällt, vor ſich habend, führten. Selbigen Abend kam der Obriſtlieutenant von Oelsnitz, a) ſo die Berge und Wege recognoſciren müſſen, wieder zurück; worauf Se. Königl. Majeſtät der Armee Ordre ertheilten, daß, nachdem die Brücke bey Außig abgebrochen, wobey einige Kanonenſchüſſe geſchahen, und in der Stadt die beyden Bataillons von Gemmingen, Grenadiers, und das zweyte von Zaſtrow, gelaſſen; die übrigen aber, welche ſonſt dort kampiret, oder bey der Bäckerey geſtanden, ſowohl als ſämmtliche ſchwere Bagage

gage

pour le Mérite, Erbherr auf Golmitz, Dertzendorf und Juſtow, bekam in der Schlacht bey Lowoſitz drey Hiebe in den Kopf, und als er vom Pferde ſtürzte, ward er durch daſſelbe auf die Bruſt und ins Geſicht getreten, und mußte Tages darauf ſeinen Geiſt aufgeben. Er hat in den Feldzügen von 1741. bis 1756., beſonders in der Schlacht bey Soor, nach welcher er den Orden pour le Mérite bekam, mit Ruhm gedienet. Pauli hat im zweyten Theil der Leben großer Helden, Seite 129. bis 152. ſeine Lebensgeſchichte eingerückt.

a) Wilhelm Ludwig von Oelsnitz, blieb den 7. May, 1757. als Obriſter, Generalquartiermeiſter und Generaladjudant, auch Ritter des Ordens pour le Mérite, in der Belagerung von Prag. Er war der älteſte Sohn des 1753. verſtorbenen Obriſten von dem Kadettenkorps, Caſimir Reinhold von Oelsnitz, und 1717. geboren. Von 1741. an, war er ein beſtändiger Begleiter des Königs in allen Feldzügen, und bewieß, bey allen Vorfällen, gleichen Muth, Geſchicklichkeit und Gegenwart des Geiſtes, ſo daß er, bey längern Leben, das glänzendeſte Glück würde gemachet haben.

gage, zur Armee gezogen worden, ſelbige der Avantgarde in drey Kolonnen folgen ſollte.

Se. Königl. Majeſtät brachen, weil ein ſehr dicker Nebel fiel, den 30ſten um 3 Uhr von Tirmitz auf, nachdem Sie Nachricht erhalten, daß die übrigen Kolonnen nahe an Sie gekommen. Der Marſch der Avantgarde gieng über Staditz, Linay rechts laſſend, über Kletſchen nach Welmina. Die erſte Kolonne Infanterie, unter der Ordre des Feldmarſchalls von Keith, marſchirte über Hottowitz, Linay, Proſanken, Borislau, über den Baſchkopol und Aujeſt. Die zweyte Kolonne Infanterie, welche Se. Königl. Hoheit, der Prinz von Preußen führte, folgte der Avantgarde, und die dritte Kolonne, welche aus Kavallerie und der ſchweren Artillerie beſtund, ſollte den Weg an der Elbe, ſo von Außig nach Lowoſitz gehet, nehmen; allein dieſe Straße ward, wegen der durch den Regen gemachten Riſſe vor gar zu beſchwerlich geachtet, daß alſo dieſe dritte Kolonne dem Marſch der zweyten und der Avantgarde auch folgte. Das Deſſein Sr. Königl. Majeſtät war, Dero Lager bey Welmina, den kleinen Fluß vor ſich laſſend, zu nehmen. Nachdem aber ſelbige in der Gegend zwiſchen Aujeſt und Kudumirz das Lager der feindlichen Armee, welche zwiſchen Lowoſitz und Sulowitz ſtand, decouvrirten, welche, nach Ausſage der auf dem Wege angetroffenen Bauern, des Abends vorher dort eingerückt war: veränderten Se. Königl. Majeſtät Dero Deſſein, ließen Welmina ſogleich durch die zwey erſten Grenadierbataillons occupiren, und die übrigen 6 Bataillons über das Defilee folgen. Mit den beyden Grenadierbataillons und den 2 Bataillons von Anhalt, mußte

ich

ich die Wege zwiſchen den Wäldern und die Troue'es zwiſchen Loboſch und Woparna occupiren. Se. Königl. Majeſtät aber nahmen die andern 4 Bataillons und giengen mehr rechter Hand, Loboſch links laſſend, und poſtirten ſich in der andern Oefnung jenſeits Bilinka und Reſchniaujeſt, gerade gegen Lowoſitz und Kinitz. Weil nun die Oefnung von dieſen 4 Bataillons nicht beſetzt werden konnte, ſo lieſſen des Königs Majeſtät mir befehlen, mich aus meinem Poſten weg und zu ihnen zu ziehen. Da aber indeſſen die andern Kolonnen auch heran gerückt, und das Terrain durch lauter Ravins und Defilees coupiret, ſo konnte mit meinen Bataillons nicht eher als um 12 Uhr in der Nacht durchkommen. Jhro Majeſtät hatten indeſſen ſchon 2 Bataillons von Blankenſee, auch Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen Koloinne, zu den vieren in die Troue'e hingeſtellt, und unter dem Kommando des Generallieutenants, Grafen von Schmettau und des Generalmajors von Quad, daſelbſt ſtehen laſſen; ich aber mußte bey der Armee bleiben. Die Armee lag unter freyem Himmel, ſo wie ſie angekommen, noch im Gewehr, und die Regimenter waren bey der dunklen Nacht, und wegen des inegalen Terrains, ſehr unter einander gekommen. Jn der Nacht geſchahen einige Schüſſe von den feindlichen Truppen auf die vorgedachten 6 Bataillons, welches aber von keiner Conſequence war.

Den 1. Oct., vor Anbruch des Tages, ließen Se. Königl. Majeſtät alle Generallieutenants bey Deroſelben Armee zuſammen kommen, und ritten, ſo wie der Tag angebrochen, mit den 6 Bataillons, ſo in die Troue'e poſtiret waren, den Feind zu reco-

 gnoſci-

gnoſciren; es konnten aber Dieſelben die Bataillons kaum erreichen, ſo ward bereits gemeldet, daß man den Feind in der Plaine ſich formiren ſehe, worauf ſelbige ſogleich zurück ritten, und befahlen, daß die Armee anrücken ſollte, auch, daß der Generallieutenant, Prinz Ferdinand von Braunſchweig, mit den Bataillons vom rechten Flügel, ſich rechter Hand von der Troue'e, wo die 6 Bataillons ſtunden, auf den Höhen ſetzen und ſelbige occupiren; ich hingegen den linken Flügel auf den Höhen von Loboſch formiren und ſolche Höhen mainteniren ſollte; der Generallieutenant von Kleiſt aber blieb im Centro. In währender Zeit, daß der linke Flügel in den Weinbergen und Gebürgen ſich formirte, ward ſelbiger von den Panduren, welche hinter den Mauern, womit die Weinberge von einander unterſchieden waren, poſtiret, beſtändig beſchoſſen, und gieng dieſes Feuer etwa halb 8 Uhr an, wie denn auch um dieſe Zeit die Kanonade vom rechten Flügel, und in der Plaine von beyden Seiten ihren Anfang nahm. Es ließen Se. Königl. Majeſtät, wie alles formiret, mir anbefehlen, daß ich meinen Poſten auf dem linken Flügel mainteniren, mich aber von ſelbigem nicht herunter begeben, noch avanciren ſollte, ſondern daß Höchſtdieſelben ein Quart de Converſion machen und ſuchen würden, das vor Ihnen liegende Dorf zu emportiren.

Weil man indeſſen nicht viel von feindlichen Truppen in der Plaine gewahr wurde, da der Feind ſeine Mouvements ſehr künſtlich cachirt hielt; ſo funden Se. Königl. Majeſtät für dienlich, die Kavallerie, welche indeſſen angekommen, und die dritte und vierte Linie,

Linie, da noch einige wenige Bataillons Infanterie im zweyten Treffen ſtunden, formirt hatte, ſowohl um den rechten Flügel herum, als durch die Infanterie von ſolchem Flügel vorzuziehen, und durch ſolche eine Attake gegen die auf dieſer Plaine ſich befindende feindliche Kavallerie machen zu laſſen, weil Höchſtdieſelben in der Meynung ſtunden: es wäre dieſes nur die Arriergarde des Feindes, welche ihre Retraite decken wollte. Es wurde auch anfangs alles, was vom Feinde in der Plaine ſtund, repouſſiret; nachdem aber der Feind ſolche nahe genug herein gelockt, bekam ſolche nicht allein ein ſtarkes Flankenfeuer aus dem Dorfe Sulowitz, ſondern alle in der Plaine, in den hohlen Wegen und Graben verſteckte Ungariſche Infanterie, war mit einmal gleichſam lebendig, ſprang hinter den theils bereits verfertigten ordinairen Feldgraben, theils denjenigen, ſo ſie gemacht heraus, feuerte auf unſere Kavallerie ſowohl en Front, als en Flanke, welches mit einem horriblen Kanonenfeuer vergeſellſchaftet war, ſo daß ſelbige ſich unmöglich länger ſouteniren konnte, ſondern etwas, jedoch ohne Confuſion, zurück ziehen mußte. Dieſe Attake wurde wiederholet, reußirte aber nichts beſſer, wie die erſte: denn obwohl alles, was von feindlicher Kavallerie debouſchiret, und in der Plaine ſich ſehen laſſen, repouſſiret, und bis nach Lowoſitz und in die Graben gejagt wurde, ſo mußte doch die Kavallerie ſich wieder hinter die Infanterie ziehen. Ohnerachtet man nicht ſagen kann, daß ſelbige in Deroute gekommen, ſo hatte dieſelbe doch ſo viel verloren, und die Pferde waren ſo haraſſiret, daß ſelbiger keine Attake mehr zuzumuthen war.

In während dieſer Zeit hatte die Kanonade auf dem rechten Flügel und in der Plaine, und das Infanteriefeuer auf dem linken Flügel immer continuiret, welches nicht ohne ziemlichen Verluſt abgegangen.

Wie nun unſere Kavallerie, da von beyden Theilen nicht wenig Leute geblieben, aus der Plaine ſich zurück gezogen, ſo debouſchirte die feindliche Infanterie durch Lowoſitz mit aller Macht heraus, und attakirte den linken Flügel, wo die Regimenter von Bevern, Kleiſt, Itzenblitz, 1 Bataillon von Münchow, und die Grenadierbatataillons von Kleiſt b) und Jung-Billerbeck ſtunden, mit der größten Furie. Die Bataillons von Itzenblitz und von Münchow, welche aus dem zweyten Treffen dort hin gezogen, hatten noch Munition, und feuerten alſo auf den, den Berg herauf kommenden Feind; da hingegen das Regiment von Bevern und das Bataillon von Jung-Billerbeck, ſo ihr Pulver durch das 5 Stunden lang beſtändig gedauerte Feuer ſchon meiſt verſchoſſen, ſelbigem, wie er den halben Berg herauf war, mit den Bajonets gerade auf den Hals giengen, welches auch die vorgenannten Bataillons thaten, ihn den Berg hinunter culbutirten, mit den Bajonets in die Rippen, und mit der Kolbe hinter her ſchlugen, pêle mêle herunter liefen, und ſolchen nach Lowoſitz wieder hinein jagten. Dieſes betraf beſon-

ders

b) Das Grenadierbataillon des Majors Primislaus Ulrich von Kleiſt beſtand damals aus den 3 Grenadierkompagnien des Reg. Anhalt und 1 Komp. des Leibgarde-Grenadierbataillons von Retzow, welches ich um deshalb anmerke, weil dieſer Kommandeur drey verſchiedene Grenadierbataillons in dem Kriege von 1756. bis 1763. angeführet. Siehe oben die 198ſte Seite.

ders die Regimenter Eſterhaſy, Colloredo und Jung-Wolfenbüttel.

Auf dieſe Weiſe ceßirte die Ordre, daß der Berg beſetzt, und nicht von ſelbigem herunter marſchirt werden ſollte. Hierdurch trafen die beſſer rechter Hand ſtehenden Regimenter: von Hülſen, Manteufel, ein Theil von Itzenblitz und das Bataillon von Jung-Billerbeck auf das Städgen Lowoſitz, welches von ihnen, nach einem ſtarken Feuer und erlittenen Verluſt, unter Anführung des Feldmarſchalls von Keith, welcher vom rechten Flügel dort hin gekommen, emportiret wurde. Es kamen jedoch auch einige Pelotons von den andern Regimentern und Bataillons des rechten Flügels mit zu dieſer Action; aber die Bataillons waren, wegen des überaus difficilen Terrains in den Weinbergen, dergeſtalt aus einander gekommen und echauffiret, daß, ehe ſelbige einigermaßen formiret werden können, das Städchen, welches, ſo wie das Dorf Sulowitz, durch unſere Haubitzen und Grenaden angeſteckt, ſchon meiſtens in unſerer Gewalt war, und das Feuer ſich ſchon mehrentheils gelegt hatte. Dieſes war die letzte Begebenheit, (des Nachmittags um 2 Uhr,) welche die Bataille endigte, und in dieſer Zeit war der rechte Flügel bis durch und vor das Dorf Kinitz avanciret. Der Feind, welcher aus Lowoſitz heraus gejagt, ſuchte ſich jenſeits der Stadt und dem hinter ſolcher gehenden Waſſer wieder zu ralliiren; allein es war doch nichts, als lauter Confuſion unter ihnen, und ſelbiger retirirte ſich, bey einbrechender Nacht, über Hals und Kopf hinter die Eger in ſein altes Lager bey Budin.

Se. Königl. Majeſtät kampirten auf dem Champ de Bataille, zwiſchen Lowoſitz vor Kinitz, der rechte Flügel auf der Höhe, und haben Höchſtdieſelben, durch dieſe Action, wohl einen der glorreichſten Siege erfochten, indem, nach Proportion der Armee, 1 gegen 3 Mann gefochten.

Wir haben viele Offiziers und brave Leute verloren, worunter vornehmlich die Generalmajors von Quad, von Oerzen und von Lüderitz zu bedauern. Der Generallieutenant von Kleiſt iſt gleich Anfangs der Action, unter währendem Formiren, durch den Fuß geſchoſſen; er hat aber, bis alles zu Ende, und bis auch das Pferd bleßirt worden, in der Action ſeine Dienſte verrichtet. Dagegen iſt der General Radicati c) vom Feinde geblieben, und der Generalmajor, Prinz von Lobkowitz d) bleßiret und gefangen worden; wie wir auch en Trophee 3 Kanonen und 2 Eſtandarten erbeutet.

Des

c) Der General-Feldmarſchall-Lieutenant, Graf von Radicati, ward in der Schlacht bey Lowoſitz tödtlich verwundet, und ſtarb noch an eben dem Tage. Er war ein geborner Piemonteſer, der aber in Kaiſerl. Dienſten ſein Glück gemachet, wozu ſein Landsmann, der General, Graf von Bernes, viel beygetragen. Man zählte ihn unter die beſten Generals der Kavallerie bey der Kaiſerl. Armee; er war ein guter Exercitienmeiſter, und hatte das neue Militärreglement mit entworfen. In der Schlacht bey Grotzka ward er verwundet.

d) Carl Adam Felix, Fürſt von Lobkowitz, ſtarb im Auguſt, 1760. als Feldmarſchall-Lieutenant und Ritter des Hubert-Ordens. Er war 1719. geboren, und der älteſte Sohn des 1753. verſtorbenen Fürſten George Chriſtian von Lobkowitz, den er in den meiſten Feldzügen begleitet hatte. In den Schlachten bey Lowoſitz und Kollin ward er verwundet.

Digitized by Google

Schlachtord

Feldmarſchall-Lieutenants: Graf von Kolowrat.

Generalmajors: Prinz von Löwenſtein.

6 Eſk. von Stampach.
6 — von Cordua.
6 — von Lichtenſtein.

Generalmajors: von Hedwiger.

6 Eſk. von Anſpach.
6 — Bretlach.

Summa: 72 Eſkadrons.
52 Bataillons.
98 Kanonen.

Des Tages nach der Action, als den 2. Oct. bin ich von Sr. Majeſtät, mit 5 Bataillons, dem Regimente Oerzen, 600 Reitern, 300 Huſaren, detaſchiret worden, näher gegen Budin zu gehen, da ich denn mein Lager rechter Hand gegen Tziſchkowitz genommen.

(Hier folgen die beyden Tabellen: H und I, der Preußiſchen und Oeſterreichiſchen Armee.)

VII.

Verzeichniß

der im Treffen bey Lowoſitz getödteten und verwundeten Offiziers.

1.) Infanterie.

Vom Grenadierbataillon von Jung-Billerbeck; (2 Kompagnien von Prinz Ferdinand von Braunſchweig und 2 Komp. von Zaſtrow.)

Verwundete: der Kapitain, Hanß Albrecht von Rohr; die Lieutenants: Ernſt Wilhelm von Burgsdorf, Friedrich Leopold von Kamecke, und Carl Friedrich Auguſt von Hollwedel; die erſten 3 vom Regiment von Zaſtrow, letzterer aber vom Regiment Prinz Ferdinand von Braunſchweig.

Vom Grenadierbataillon von Kleiſt; (3 Kompagnien von Anhalt und 1 von Retzow.)

Verwundete: die Kapitains: Franz Erdmann von Plotho und Benjamin Friedrich von Sattenhofen iſt geſtorben; der Lieutenant, Otto Bogislav Siegmund von Zitzwitz; alle 3 vom Regiment Anhalt.

Vom Regiment von Münchow.

Verwundete: die Lieutenants: Guſtav Adolph von Bruyn, Helmuth George Adam von Voß und Franz Dietrich von Wobſer.

Vom Regiment von Bevern.

Todt: der Lieutenant, Carl Siegmund von Greiſenberg.

Verwundete: der Obriſte, Nicolaus Lorenz von Putkammer; der Lieutenant, Chriſtian Ludwig von Kenitz.

Vom Regiment Alt-Kleiſt.

Todt: der Kapitain, Friedrich Wilhelm von Backhof.

Verwundete: der Generallieutenant und Chef dieſes Regiments, Franz Ulrich von Kleiſt; der Obriſtlieutenant, Chriſtian Wilhelm von Ziethen; die Kapitains: Heinrich Gottlob von Braun, Chriſtian Friedrich von Bandemer und Alexander von Stephanowitz; die Lieutenants: Abraham Schmelzeiſen, Friedrich Wilhelm von Röl, Hanß von Eichſtädt der erſte, Chriſtoph von Eichſtädt der zweyte und Ernſt Ludwig von Rienow; die Fähndrichs: Siegmund Heinrich Otto, Freyherr von Noſtitz und Chriſtian Daniel Ernſt von Eichſtädt der dritte.

Vom Regiment von Jung-Kleiſt.

Verwundet: der Generalmajor, Johann Chriſtoph Rülemann, Baron von Quad, iſt den dritten Tag geſtorben.

Vom Regiment von Itzenblitz.

Verwundete: die Majors: Ernſt Carl von Lüderitz und Guſtav von Nierott; die Kapitains: Joachim Rüdiger von Zitzwitz, Heinrich Wilhelm von Bardeleben und Guſtav

ſtav Friedrich von Schütz; die Lieutenants: Ludwig Löwenberg von Schönholz, Ernſt Bogislaus von Herzberg, Johann George von Brauſen, Friedrich Wilhelm von Brandt, George Chriſtoph von Dämke, von Krauſe und Friedrich Wilhelm Ernſt, Graf von Schlieben.

Vom Regiment von Blankenſee.

Todt: der Lieutenant, Axel Philipp von Wolfrath.

Verwundete: der Lieutenant, Friedrich Wilhelm von Naſſau und der Fähndrich, Carl Ludwig von Kröcher.

Vom Regiment von Hülſen.

Todt: der Lieutenant, Carl Ferdinand von Knigge.

Verwundete: der Obriſte, Richard Daniel von Münchow; der Major, Paul Henning von Bonin; der Kapitain, Wilhelm von Frankenberg; die Lieutenants: Chriſtian Ewald von Bandemer, Carl Friedrich von Tettenborn, Johann Ulrich von Firks; Melchior Siegmund von Winning, Carl Ehrenreich von Rochow, Friedrich Wilhelm von Paxleben und Carl Ludwig von Zenge; der Fähndrich, Carl Ludwig von Schmiedeberg.

Vom Regiment von Manteufel.

Todt: der Lieutenant, Martin George von Kleiſt der erſte.

Verwundete: der Kapitain, Peter Chriſtoph von Zitzwitz; die Lieutenants: Caſpar Friedrich von Zitzwitz, Matthias Ernſt von Domres und Carl Leopold von Marklowsky.

2.) Kavallerie.

Garde du Corps.

Verwundete: der Obriſtlieutenant, Hanß Ernſt von Blumenthal; der Lieutenant, Chriſtian Wilhelm Siegmund, Freyherr von Poſadowsky; der Kornet, Friedrich Eberhard von Rochow.

Gens d'armes.

Todte: der Obriſte, George Heinrich von Holzendorf; der Lieutenant, Ludwig Guſtav von Bröker.

Verwundete: der Obriſtlieutenant, George Friedrich von Oppen; die Rittmeiſters: Hanß Adolph von Quaſt und George Friedrich von Schweinichen; die Kornets: Emanuel Friedrich von Bredow und Joachim Ernſt von Woitke.

Gefangen: der Lieutenant, Bernhard Friedrich von Münchow.

Vom Leibregiment.

Verwundete: der Major, Wilhelm von Eberſtein; die Rittmeiſters: Leopold von Büßing und Chriſtian Friedrich von Itzenblitz.

Gefangen: der Kornet, Carl Friedrich Anton von Erlach.

Karabiniers.

Verwundete: der Lieutenant, Johann Anton von Kuhlmann und der Kornet, Friedrich Ludwig von Ribbeck.

Vom Regiment Prinz von Preußen.

Todt: der Lieutenant, Johann Reinhold von Carlheim.

Gefangen: der Kornet, Ludwig von Ziecker.

Vom Regiment Prinz Friedrich.

Todte: der Generalmajor, David Hanß Chriſt. von Lüderitz; der Rittmeiſter, Conrad Bleßing; der Kornet, Joachim Bogislaf von Ramel.

Verwundete: der Obriſtlieutenant, George Ludewig von Lehwald; der Rittmeiſter, Lorenz Wilhelm von Verſen; der Lieutenant, Chriſtian Albrecht von Schütz und der Kornet, Ernſt Wilhelm von Frohreich.

Gefangen: der Obriſtlieutenant, Hanß Siegmund von Ziethen; der Major, Richard Heinrich von Frohreich; der Kornet, Chriſtoph Friedrich von Lüderitz.

Vom Regiment von Rochow.

Todt: der Kornet von Taubadel.

Verwundete: der Major, Arnd Wilhelm von Sydow; die Rittmeiſters: Euſtach Friedrich von Schlieben und George Wilhelm von Schmiedhals; die Kornets: Carl Siegmund von Engelhard und Carl Wilhelm von Thiersky.

Vom

Vom Regiment von Schöneich.

Todte: die Kornets: Bernhard Rudolph von Röſing und Stanislaus Thaddäus von Wartoy.

Vom Regiment von Drieſen.

Todt: der Lieutenant, Albrecht Wilhelm von Wins.

Verwundete: der Major, Ludwig von Düring; die Lieutenants: Carl Wilhelm von Reichel und von Elditten.

Gefangen: der Rittmeiſter, Anton Wilhelm Cramer von Clausbruch.

Vom Regiment Bayreuth.

Verwundete: der Kapitain, Benjamin Ludwig von Froideville; die Lieutenants: George Ernſt von Barfuß und Guſtav Adolph von Hertel der Jüngere.

Gefangen: der Fähndrich von Vogel.

Vom Regiment von Oerzen.

Todt: der Generalmajor und Chef dieſes Regiments, Henning Ernſt von Oerzen.

Verzeichniß

des Verluſts, welchen die Königl. Preußiſche Armee an Todten, Verwundeten, auch Vermißten, am 1. Oct. 1756. in der Schlacht bey Lowoſitz gehabt.

I.) Infanterie.

1.) Vom Grenadierbataillon von Jung-Billerbeck.

An Todten: 14 Gemeine.

An Verwundeten: 4 Offiziers, 1 Unteroffizier und 93 Gemeine.

An Vermißten: 1 Unteroffizier und 15 Gemeine.

2.) Vom

2.) Vom Grenadierbataillon von Kleiſt.

An Todten: 1 Unteroffizier und 14 Gemeine.

An Verwundeten: 3 Offiziers, 2 Unteroffiziers, 2 Spielleute und 111 Gemeine.

An Vermißten: 1 Unteroffizier und 14 Gemeine.

3.) Vom Grenadierbataillon von Putkammer.

Vermißt: 1 Gemeiner.

4.) Vom Regiment von Münchow.

An Todten: 1 Unteroffizier und 21 Gemeine.

An Verwundeten: 3 Offiziers, 3 Unteroffiziers, 1 Spielmann und 53 Gemeine.

5.) Vom Regiment Prinz Ferdinand von Braunſchweig.

Nichts.

6.) Vom Regiment Bevern.

An Todten: 1 Offizier und 52 Gemeine.

An Verwundeten: 2 Offiziers, 5 Unteroffiziers, 1 Spielmann und 61 Gemeine.

An Vermißten: 1 Offizier und 52 Gemeine.

7.) Vom Regiment von Kleiſt.

An Todten: 1 Offizier, 2 Unteroffiziers und 53 Gemeine.

An Verwundeten: 11 Offiziers, 10 Unteroffiziers, 1 Spielmann und 156 Gemeine.

An Vermißten: 1 Offizier, 2 Unteroffiziers und 53 Gemeine.

8.) Vom Regiment von Quad.

An Todten: 1 Unteroffizier, 1 Spielmann und 4 Gemeine.

An Verwundeten: 1 Offizier, 1 Unteroffizier und 19 Gemeine.

An Vermißten: 1 Unteroffizier, 1 Spielmann und 8 Gemeine.

9.) Vom Regiment von Itzenbliz.

An Todten: 1 Unteroffizier und 64 Gemeine.

An Verwundeten: 12 Offiziers, 12 Unteroffiziers, 2 Spielleute und 252 Gemeine.

An Vermißten: 1 Unteroffizier und 64 Gemeine.

10.) Vom Regiment von Blankenſee.

An Todten: 1 Offizier, 2 Unteroffiziers und 67 Gemeine.

An Verwundeten: 2 Offiziers, 6 Unteroffiziers, 2 Spielleute und 125 Gemeine.

An Vermißten: 1 Offizier, 2 Unteroffiziers und 67 Gemeine.

11.) Vom Regiment von Hülſen.

An Todten: 1 Offizier, 1 Unteroffizier, 1 Spielmann und 57 Gemeine.

An Verwundeten: 11 Offiziers, 10 Unteroffiziers, 1 Spielmann, 1 Zimmermann und 194 Gemeine.

An Vermißten: 1 Offizier, 1 Unteroffizier, 1 Spielmann und 57 Gemeine.

12.) Vom Regiment von Manteufel.

An Todten: 1 Offizier, 1 Unteroffizier und 63 Gemeine.

An Verwundeten: 4 Offiziers, 9 Unteroffiziers, 1 Spielmann und 235 Gemeine.

An Vermißten: 1 Offizier, 1 Unteroffizier und 63 Gemeine.

13.) Erſtes Bataillon vom Regiment von Zaſtrow.

An Vermißten: 1 Unteroffizier und 14 Gemeine.

14.) Vom Regiment von Anhalt.

An Todten: 4 Gemeine.

An Verwundeten: 4 Gemeine.

An Vermißten: 9 Gemeine.

II.) Rei=

II.) Reiterey.

1.) Garde du Corps.

An Todten: 4 Gemeine.

An Verwundeten: 3 Offiziers, 2 Unteroffiziers und 27 Gemeine.

Gefangen: 2 Gemeine.

Abgang an Pferden: 39.

2.) Gens d'armes.

An Todten: 2 Offiziers und 19 Gemeine.

An Verwundeten: 5 Offiziers, 3 Unteroffiziers und 45 Gemeine.

Gefangen: 1 Offizier und 8 Gemeine.

Abgang an Pferden: 167.

3.) Vom Leib-Kuraßierregiment.

An Todten: 13 Gemeine.

An Verwundeten: 3 Offiziers und 15 Gemeine.

Gefangen: 1 Offizier, 2 Unteroffiziers und 16 Gemeine.

Abgang an Pferden: 84.

4.) Vom Leibkarabiniers-Regiment.

An Todten: 19 Gemeine.

An Verwundeten: 2 Offiziers, 2 Unteroffiziers, 1 Trompeter und 25 Gemeine.

Gefangen: 12 Gemeine.

Abgang an Pferden: 77.

5.) Vom Regiment Prinz von Preußen.

An Todten: 1 Offizier und 13 Gemeine.

An Verwundeten: 1 Unteroffizier und 21 Gemeine.

Gefangen: 1 Offizier und 18 Gemeine.

Abgang an Pferden: 93.

6.) Vom

Digitized by Google

6.) Vom Regiment Markgraf Friedrich.

An Todten: 3 Offiziers, 1 Unteroffizier und 34 Gemeine.
An Verwundeten: 4 Offiziers, 1 Unteroffizier und 40 Gemeine.
Gefangen: 3 Offiziers, 4 Unteroffiziers und 48 Gemeine.
Abgang an Pferden: 135.

7.) Vom Regiment von Rochow.

An Todten: 1 Offizier, 3 Unteroffiziers und 42 Gemeine.
An Verwundeten: 5 Offiziers, 10 Unteroffiziers, 1 Trompeter und 72 Gemeine.
Gefangen: 3 Unteroffiziers und 15 Gemeine.
Abgang an Pferden: 208.

8.) Vom Regiment Baron von Schönaich.

An Todten: 2 Offiziers und 21 Gemeine.
An Verwundeten: 1 Unteroffizier, 1 Trompeter und 27 Gemeine.
Gefangen: 1 Unteroffizier und 39 Gemeine.
Abgang an Pferden: 185.

9.) Vom Regiment von Drieſen.

An Todten: 1 Offizier und 16 Gemeine.
An Verwundeten: 3 Offiziers, 1 Unteroffizier und 17 Gemeine.
Gefangen: 1 Offizier, 3 Unteroffiziers und 34 Gemeine.
Abgang an Pferden: 80.

10.) Vom Dragonerregiment von Bayreuth.

An Todten: 1 Unteroffizier und 69 Gemeine.
An Verwundeten: 3 Offiziers, 6 Unteroffiziers und 70 Gemeine.
Gefangen: 1 Offizier und 10 Gemeine.
Abgang an Pferden: 51.

11.) Vom Dragonerregiment von Truchſes.

An Todten: 2 Unteroffiziers und 22 Gemeine.

An Verwundeten: 3 Unteroffiziers, 1 Spielmann und 12 Gemeine.

Gefangen: 9 Gemeine.

Abgang an Pferden: 67.

12.) Vom Dragonerregiment von Oerzen.

An Todten: 1 Offizier und 2 Spielleute.

An Verwundeten: 3 Unteroffiziers und 16 Gemeine.

Gefangen: 1 Spielmann und 7 Gemeine.

Abgang an Pferden: 61.

Hauptſumma.

1.) An Todten bey der Infanterie: 5 Offiziers, 10 Unteroffiziers, 2 Spielleute und 413 Gemeine.

Bey der Kavallerie: 11 Offiziers, 7 Unteroffiziers, 2 Spielleute und 272 Gemeine.

2.) An Verwundeten bey der Infanterie: 53 Offiziers, 59 Unteroffiziers, 11 Spielleute, 1 Zimmermann und 1303 Gemeine.

Bey der Kavallerie: 28 Offiziers, 33 Unteroffiziers, 4 Spielleute und 387 Gemeine.

3.) An Gefangenen bey der Infanterie: 5 Offiziers, 12 Unteroffiziers, 2 Spielleute und 444 Gemeine.

Bey der Kavallerie: 8 Offiziers, 13 Unteroffiziers, 1 Spielmann und 218 Gemeine.

Abgang an Pferden: 1247 Stück.

VIII.

Bericht

von dem am 21. April, 1757. bey Reichenberg vorgefallenen Treffen.

Nachdem der König von Preußen beſchloſſen, von vier Seiten in Böhmen einzudringen, und dadurch den Feldzug zu eröfnen: ſo brachen ſämmtliche Völker aus den Kantonnirungsquartieren in der Mitte des Aprils auf, und zogen ſich näher an die Gränze. Das Corps, welches der Herzog von Braunſchweig-Bevern in der Lauſitz befehligte, und aus 20 Bataillons, 15 Eskadrons Dragonern und 10 Eskadrons Huſaren beſtand, verſammlete ſich bey Zittau, rückte am 20. April, über Habendorf ein, und gieng in zwey Kolonnen über die Neiß; der Generalmajor von Kleiſt e) vertrieb den Feind aus Krotte und Gräfenſtein, und der Generalmajor von Schöning, welcher die Avantgarde befehligte, verjagte

e) Friedrich Ludwig von Kleiſt, Generalmajor, Chef eines Regiments zu Fuß, Amtshauptmann zu Egeln, blieb den 22. Nov. 1757. in der Schlacht bey Breslau. Er war ein Pommerſcher Edelmann, der von Jugend auf ſeinem Monarchen gedienet, allen Feldzügen von 1740. bis 1757. rühmlichſt beygewohnet, und beſonders in dem Kriege von 1744. bis 1745. als Kommandeur eines Grenadierbataillons Ruhm erworben hatte.

jagte 300 feindliche Küraßiers, die bey Kohlig aufmarſchirt ſtunden, und machte 3 Offiziers, nebſt 60 Gemeinen, zu Gefangenen. Er verfolgte ſolche über Kratzau und Machendorf, woſelbſt einige Infanterie, um ihre Retraite zu decken, poſtiret war, und trieb ſie bis an das Defilé von Parzdorf. Hier machte unſere Avantgarde, weil die Sonne bereits im Untergang war, Halte. Unſer Corps marſchirte hinter der Avantgarde auf, und blieb die Nacht über ohne Zelter liegen. Die feindliche Reiterey, welche bey Kohlig geſchlagen war, ſowohl als diejenige, welche ſich aus den Quartieren zuſammen gezogen hatte, und zu jener geſtoßen war, ſetzte ſich des Abends jenſeits Parzdorf.

In der Nacht vom 20ſten bis 21ſten ſchoſſen die Kroaten aus dem rechter Hand gelegenen Holze etliche mal auf das ihnen gegen über ſtehende Regiment, von welchem etliche Mann erſchoſſen wurden. Sonſt hatte dieſes Allarmiren keinen Effekt, und des andern Morgens wurden dieſe Kroaten, ſobald der Tag anbrach, durch einige Bataillons unſers rechten Flügels, die in einem Haaken die Nacht hindurch gegen dieſen Wald geſtanden hatten, vermittelſt einer links gemachten Schwenkung, aus ihrer Stellung vertrieben.

Am 21. April, mit Tages Anbruch, ward der Marſch gegen Reichenberg fortgeſetzet. Der feindliche General-Feldzeugmeiſter, Graf von Königseck, welcher 36 Bataillons und 30 Eskadrons, und alſo ein zwiſchen 25- bis 28,000 Mann ſtarkes Corps befehligte, hatte folgende Stellung: Seine Reiterey ſtand in der Mitte auf einer kleiner Ebene in drey Linien.

nien. Die Infanterie deckte, vermittelſt eines verſchanzten Lagers, die Stadt Reichenberg jenſeits der Neiſſe, und auf einer andern verſchanzten Höhe deckte ſie dieſelbe dieſſeits der Neiſſe; in dem Walde und Verhack ſtunden Grenadierkompagnien, welche den linken Flügel der Reiterey deckten.

Der Herzog von Bevern ſetzte ſich in zwey Kolonnen in Marſch, und detaſchirte 1 Grenadierbataillon von Waldow, 1 Bataillon von Münchow, unter dem Obriſten von Queis, und 650 Pferde, unter dem Obriſtlieutenant von Warnery, nach Kratzau zurück, um den feindlichen General, Grafen von Maquire, der mit 7 Bataillons, 14 Eskadrons, 1000 Kroaten und 300 Huſaren, von Gabel her kam, abzuhalten, als welcher drohete unſere Bagage- und Mehlwagen wegzunehmen, und dem Bevernſchen Corps in den Rücken zu fallen. Unſer gegen Kratzau geſendetes Detaſchement ſtellete ſich in eine Linie, um ſtärker zu ſcheinen. Der Feind ward dadurch hintergangen, und getrauete ſich nicht durch Kratzau vorzudringen. Es kam nur zu einer Kanonade; der Feind ward abgehalten, eine Brücke über das Kratzauer Waſſer zu ſchlagen; man nahm einen feindlichen Ingenieur-Offizier und 16 Zimmerleute gefangen, und erbeutete das Brückengeräthe. Der Obriſtlieutenant von Warnery verfolgte den Feind, machte 60 Gefangene, und erbeutete des Generals Maquire Kaleſche. Von unſerer Seite wurden nur einige Tambours des Bataillons von Münchow und ein Packwagen des Prinzen Friedrich Eugen von Würtemberg verloren.

Der Herzog von Bevern ließ die im zweyten Treffen ſtehende 2 Bataillons des Regiments Prinz Heinrich vorrücken, und ſetzte ſelbige, mit einiger ſchweren Artillerie, dieſſeits des Parzdorfer moraſtigen Grundes und Baches, der Ziegelſcheune gegen über, um die Verfertigung der Paſſage über denſelben, wie auch den Uebergang des ganzen Corps durch ihr Feuer zu decken.

Das Corps marſchirte aus der Mitte in zwey Kolonnen ab: ſo, daß erſt die Infanterie marſchirte, und auf dieſe die Kavallerie folgte. Die Grenadierbataillons von Kahlden und Alt-Billerbeck deckten beyde Flanken, und alle übrige Artillerie marſchirte hinter den 2 Bataillons, welche die Tetes der zwey Kolonnen machten. Sobald der Uebergang geſchehen, wurden die Kanonen auf beyden Seiten auf die Höhen hinauf und vorgefahren. Unter der Protection dieſer Artillerie deployirte das Corps rechts und links dergeſtalt, daß die Infanterie im erſten Treffen und die Kavallerie hingegen hinter die Bataillons rechten Flügels, in zweyter Linie zu ſtehen kam. Die 2 Bataillons von Prinz Heinrich folgten, als alles hinüber war, der Kavallerie. Die 5 Eskadrons Huſaren, unter dem Obriſten von Putkammer f) ſetzten ſich über den rechten Flügel etwas hinaus

f) George Ludwig von Putkammer, Generalmajor, Chef eines Huſarenregiments, blieb den 12. Auguſt, 1759. in der Schlacht bey Kunersdorf. Er war 1715. geboren, und hatte ſeit 1732. gedient; während ſeiner Dienſtjahre hatte er bey der Einnahme von Pleſſe, in dem Winterfeldzug von 1745. in den Schlachten bey Reichenberg, Prag, Kollin, Hochkirch und Kunersdorf, in der Belagerung

hinaus in der Tiefe, ſo daß alſo das Corps mit dem linken Flügel gegen die Neiſſe und mit dem rechten Flügel an dem Parzdorfer Grund aufmarſchiret ſtand.

Die feindliche Reiterey, welche ſich obgedachter Maßen bey Parzdorf geſetzt hatte, ward, während des Uebergangs, ſowohl von den Batterien des Prinz Heinrichſchen Regiments, als durch unſere vorgefahrne Kanonen beſchoſſen, und zog ſich deshalb etwas zurück. Ihr linker Flügel ward beſonders durch ihr Infanteriefeuer aus dem Walde gedeckt; man konnte alſo dieſe Kavallerie nicht eher, als bis der Wald gereinigt war, angreifen. Die Grenadierbataillons von Kahlden und Alt-Billerbeck bekamen dahero Befehl, den Verhack anzugreifen, und ſie thaten ſolches mit aller Bravour, dergeſtalt, daß der Feind mit dem Bajonet, nach ausgehaltener Generalſalve, ſogleich culbutirt und durch den Buſch verfolget ward. Unſere Linie, ſo nun allmählig gegen die feindliche Kavallerie avancirte, ward, während des Marſches, beſtändig kanonirt, und jemehr ſie auf die vorliegende Höhe kam, mußte ſie das Feuer aus den Reichenberger und andern Verſchanzungen aushalten. Da aber indeſſen die feindlichen Grenadiers aus dem erſten Verhack poußiret waren; ſo

gerung von Ollmütz, und dem Scharmützel von Buſch-Ullersdorf Beweiſe ſeiner Tapferkeit und erlangten Kriegserfahrung abgelegt. Er war ein beſonderer Wohlthäter der Geiſtlichen und Armen, ſein Umgang war belebt, und er beſaß alle Eigenſchaften eines Hofmanns. In Küſtrin ward er ſtandesmäßig begraben. In Pauli Leben großer Helden, im 5ten Theil, Seite 85. bis 126 iſt ſeine Lebensbeſchreibung zu finden.

ſo wurden unſere 3 Dragonerregimenter: von Würtemberg, Normann und Katt, durch einige von der Infanterie gemachte Oefnungen, durchgelaſſen, um die feindliche Kavallerie anzugreifen. Der feindliche General, Graf von Porporati, g) empfieng uns mit der Piſtole in der Hand, und nach dem Abfeuern derſelben, gieng er mit aufgenommenen Degen einige Schritte auf uns los; es war aber ein wirklicher Choc, in welchem er geworfen ward. Dieſer General, welcher ſich in drey Linien formirt hatte, ward ſogleich geworfen, und mit vieler Lebhaftigkeit bis gegen Franzenthal verfolgt. Da aber der rechte Flügel unſerer Dragoner aus dem vorwärts Franzenthal liegenden Gehölze, welches der Feind annoch beſetzt hatte, ein Flankenfeuer bekam: ſo mußten ſich die Dragonee etwas rückwärts wieder ſetzen. Jedoch als der Feind von dieſer Retraite profitiren und unſere Dragoner verfolgen wollte: ſo ſchickte der Obriſte von Putkammer, der mit 5 Eskadrons ſeines Huſarenregiments etwas rückwärts über den rechten Flügel unſerer Infanterie en Reſerve ſtand, à Tempo vor, nahm die verfolgende Oeſterreichiſchen Grenadiers zu Pferde und Karabiniers in die Flanke, und degagirte ſolchergeſtalt die Dragoner. Unterdeſſen hatte unſere Attake und Choc ſo viel gewirket, daß das feindliche Fußvolk gleichfalls wich, und ſeine Redouten und Wolfslöcher verließ.

Unſer-

g) Der Kaiſerl. Königl. Generalfeldmarſchall-Lieutenant, Chef eines Dragonerregiments, und Kammerherr, Graf von Porporati, war ein geborner Neapolitaner, der aber von Jugend auf dem Kaiſerl. Hauſe gedient hatte. In den ſeit 1733. geführten Kriegen hatte er in Deutſchland, Ungarn und Italien, bey mehrern Gelegenheiten ſich beſonders hervorgethan.

Unſer linker Flügel ward zwar zu dieſer Zeit noch immer von der jenſeits des Neißfluſſes auf dem Berge vor Reichenberg etablirten Batterie beſchoſſen; als aber die dieſſeits des Fluſſes geſtandene Infanterie aus ihren Retranſchements poußirt war, wich auch jene bey Reichenberg, unter dem Generalmajor, Grafen von Laſcy, ſtehende Infanterie, und ſetzte ſich hinter Reichenberg. Die dieſſeits des Fluſſes geſtandene feindliche Infanterie wollte ſich zwar hinter Franzenthal wieder ſetzen; allein da unſere Infanterie, welche dieſes Dorf, mit formirter Linie, zu paßiren im Begriff war, demnächſt auch unſere Grenadierbataillons und die daran ſtoßenden Bataillons rechten Flügels, die feindlichen Grenadiers aus den abermaligen Verhacken vertrieben: ſo wich der Feind, und nahm ſeinen Rückzug über Johannisthal, Groſſenhänchen, Eichicht und Hermsdorf, gegen Langenbruck und Liebenau, wo er über die bereits vor der Action verfertigte Brücken die Neiſſe paßirte. Unſere Bataillons, rechten Flügels, trieben die feindlichen Grenadiers und einige ſowohl leichte als reguläire Ungariſche Infanterie, unter beſtändigen Chargiren, aus einem Dorf und Buſch in den andern. Da aber in den Rücken unſerer Grenadiers etwas Ungariſche Infanterie mit Rechtsum durch die zwiſchen beyden Hölzern befindliche Troue'e defilirte: ſo wurden, um ſolche abzuhalten, weil keine Infanterie im zweyten Treffen mehr vorhanden war, einige Eskadrons von Normann genommen, die, mit einer rechts gemachten Schwenkung, dieſe Infanterie angreifen mußten; ſie konnten aber nicht zum Einhauen kommen: denn der Feind, welcher ſie mit einigen Salven empfieng, zog ſich in die nahe gelegenen Ge-

ſträuche; unterdeſſen ward er dadurch abgehalten, unſern Grenadiers etwas anzuhaben, und retirirte ſich rechts weg, ſo daß er ſeinen Marſch in den Gebürgen nahm.

Zu dieſer Zeit detaſchirte der Generallieutenant von Leſtwitz einige Bataillons, linken Flügels, nach Reichenberg, und ließ dieſe Stadt, nebſt dem Schloß, und den von dem Feind verlaſſenen vorwärts liegenden Höhen beſetzen, damit der Generalmajor, Graf von Laſcy, nicht wieder die verlaſſenen Höhen occupiren konnte.

Unſer übriges Corps blieb in beſtändigem Avanciren durch die Ravins des Dorfs Johannisthal und den rechts gelegenen Wald; der linke Flügel cotoyirte beſtändig die Neiß. Bey Großenhänchen und Röchlitz ward Halt gemacht, alles wieder allignirt, und endlich links abmarſchirt, um ein Lager zu beziehen. Dieſes ward dergeſtalt genommen, daß Hennersdorf auf dem rechten, Röchlitz aber auf dem linken Flügel, und Eichicht vor der Fronte blieb. Reichenberg, wohin ſämmtliche Bleßirte gebracht wurden, ward mit dem erſten Bataillon von Prinz Heinrich beſetzt, und 5 Eskadrons Huſaren, nebſt einigen Bataillons, mußten die jenſeits der Neiß, linker Hand Röchlitz, belegene Höhe occupiren.

Das feindliche Corps, welches, nach einer gefundenen Liſte, dem unſrigen an 3000 Mann überlegen war, verlor zwiſchen 1500 und 2000 Mann an Todten, Verwundeten und Verlaufenen, auch Gefangenen. Unter den erſten war der General, Graf von Porporati, und die Obriſten: Graf von Hohen-

henfeld h) und Graf von Arioſti. Wir erbeuteten 3 Eſtandarten und einige Ammunitionswagen.

Unſer Verluſt war 1000 Mann an Todten und Verwundeten. Es blieb kein Offizier von Diſtinction. Der Generalmajor von Normann, der Obriſte von Lettow, i) die Majors: Graf von Mellin, k) von

Oo 5 Beyer

h) Otto Ferdinand Maria, Graf von Hohenfeld, war Kaiſerl. Kammerherr, und Obriſter des Dragonerregiments von Lichtenſtein, auch des deutſchen Ordens-Ritter und Comthur zu Muffendorf. In Italien und vorzüglich in der Schlacht bey Lowoſitz hatte er ſich hervorgethan. Er blieb im 45ſten Jahre ſeines Alters.

i) Ewald George von Lettow, Obriſter und Chef eines Garniſonregiments, iſt bereits vor einigen Jahren geſtorben. Er war 1698. in Pommern geboren, trat im 20ſten Jahre in Dienſte, und wohnte den Feldzügen von 1740. bis 1759., da er als Kommandeur des Finkſchen Regiments bey Maxen in Gefangenſchaft gerieth, bey; da er durch die in den Schlachten bey Reichenberg, Prag und Kunersdorf empfangene ſchwere Wunden, zu Felddienſten nicht mehr fähig war: ſo gab ihm der König im Jahr 1760. das erledigte Garniſonregiment von Junken, und 1763. ward er mit einem Gnadengehalt der Dienſte erlaſſen.

k) George Bernhard, Graf von Mellin, war 1705. in Liefland geboren, und aus einem alten Geſchlecht entſproſſen, welches 1696. in den Schwediſchen Grafenſtand erhoben worden. Nachdem er von ſeinem 18ten Jahre an dem Preußiſchen Hauſe gedienet, ward er, wegen kränklicher Umſtände, als damaliger Obriſter und Kommandeur des Regiments Quis, mit Generalmajors Karakter verabſchiedet. In der Schlacht bey Reichenberg, in welcher er ſich beſonders hervorthat, ward er verwundet, und in der von Torgau gefangen.

Beyren l) und von Platen, waren unter den Verwundeten. Unſere Putkammerſche Huſaren thaten ſich, unter Anführung des Chefs, ſo wie auch des Obriſtlieutenants und Majors von Schönfeld, m) ſowohl bey Röchlitz und Kratzau, als in dem Treffen ſelbſt, ungemein hervor; wie ſich denn auch, bey dem Choc der Reiterey, die Generalmajors: von Normann, von Katt und Prinz Friedrich Eugen von Würtemberg, beſonders unterſchieden; und das Regiment von Darmſtadt beym Angriff der Redoute, ingleichen das Bataillon von Kahlden erwarb vorzüglichen Ruhm bey dem Angriff des Verhacks; der Herzog von Bevern führte es ſelbſt mit entblößtem Degen, zur Diſtinction, ins Lager, und ſchrieb ihm einen großen Theil der Ehre dieſes Tages zu.

Unſer Corps deployirte im Angeſicht des Feindes, und unter deſſen Stückfeuer, in wenig Minuten, ſo ordentlich, als wenn es auf dem Exerzierplatz wäre

l) Carl Philipp von der Trautenburg, genannt Beyren, Obriſtwachtmeiſter des Dragonerregiments von Würtemberg, und Ritter des Ordens pour le Mérite, Erbherr auf Hornhauſen im Halberſtädtiſchen, diente ſeit 1729. bis zum Jahr 1763., da er, auf wiederholtes Anſuchen, ſeine Erlaſſung erhielt. Nach der Schlacht bey Prag bekam er, wegen ſeines Wohlverhaltens, den Orden pour le Mérite. Im Jahr 1765. ward er zum Landesdirektor des Fürſtenthums Halberſtadt ernennt.

m) Bogislav George Friedrich von Schönfeld, Obriſtlieutenant und Kommandeur des Putkammerſchen Huſarenregiments, ſtarb im December, 1757. zu Großglogau, am Fleckfieber. Er war ein Sächſiſcher Edelmann, und hatte ſchon in dem zweyten Kriege als Adjudant des Generallieutenants, Reimar Julius von Schwerin, ſeine vorzügliche Talente gezeiget.

wäre, welches alle Kenner bewunderten. Man hat verſchiedentlich behaupten wollen, daß es leichter geweſen über Gabel und Böhmiſch-Aycha einzurücken; allein der Herzog wählte den Weg auf Reichenberg, und hatte dazu ſehr gute Urſachen, die vorzüglich darinnen beſtunden, daß er ein ſo beträchtliches Corps, als das, unter dem Feldzeugmeiſter, Grafen von Königsegg, war, nicht in ſeiner Flanke ſtehen laſſen, den Train von Mehl- und andern Wagen, der die Kolonne linker Hand machte, beſſer decken, und bey einem Angriff mehr gewonnen, als verloren werden konnte. Da ihm nun der König frey gelaſſen hatte, über Gabel oder Reichenberg zu marſchiren: ſo wählte er das letztere, gieng dem General, Grafen von Königsegg auf den Hals, und marſchirte dem Feldmarſchall von Schwerin näher entgegen.

Sein Angriff auf die feindliche Reiterey war ſehr gut entworfen, und würde noch mehr Folgen gehabt haben, wenn die unſrige die feindliche nicht zu hitzig und zu weit verfolget, und ſtatt deſſen der feindlichen Infanterie, linken Flügels, in die Flanke und Rücken gegangen wäre.

Unſer ganzes Corps beſtand vor dem Treffen aus den 4 Grenadierbataillons von Kahlden, von Möllendorf, von Alt-Billerbeck und von Waldow; den 8 Infanterieregimentern: Prinz von Preußen, von Heſſen-Darmſtadt, von Münchow, von Kleiſt, Prinz Franz von Braunſchweig, Prinz Heinrich, von Forcade und von Amſtel; den 3 Dragonerregimentern: Prinz von Würtemberg, von Normann und von Katt, wie auch dem Huſarenregiment von Putkammer.

Dieſe

Dieſe aus 20 Bataillons und 25 Eskadrons beſtehende Truppen wurden unter dem Herzog von Bevern, von dem Generallieutenant von Leſtwitz, und den Generalmajors: von Amſtel, von Schöning, von Kleiſt, Prinz Franz von Braunſchweig, von Normann, von Katt und Prinz von Würtemberg kommandiret; allein es ſind davon nicht mehr als 15 Bataillons und 20 Eskadrons im Treffen gebraucht worden: denn 1 Bataillon von Münchow und 2 Bataillons von Prinz Franz waren zu Bedeckung des ſtarken Trains, und 1 Grenadierbataillon von Waldow, 1 Bataillon von Münchow und 5 Eskadrons Huſaren von Putkammer, waren nach Kratzau kommandiret. Die vor dem Treffen gegebene Ordre de Bataille war folgende:

(Hier folgt Tab. K.)

IX. Ver-

1.

von Schöning.

- 2 Bataillons Prinz von Preußen.
- 1 Grenadierbataillon von Möllendorf.

Obriſter von Putkammer.

- 5 Eſkadrons Huſaren von Putkammer.

Flanque.

- 1 Gren. Bataill. von Kahlden.

von Normann.

- 5 Eſkadrons von Normann.

von Kleiſt.

- 2 Bataill. von Münchow.

Digitized by Google

IX.

Verzeichniß

des Verluſts an Todten und Verwundeten, ſo das Preußiſche Corps, unter dem Generallieutenant, Herzog von Bevern, in dem am 21. Apr. 1757. bey Reichenberg vorgefallenen Treffen gehabt.

1.) Infanterie.

1.) Vom Grenadierbataillon von Kahlden.

An Todten: 3 Gemeine.

An Verwundeten: 8 Gemeine.

2.) Vom Grenadierbataillon von Möllendorf; (beſtehend aus 2 Kompagnien von Knobloch und 2 Komp. von Kleiſt.)

An Todten: 6 Gemeine.

An Verwundeten: 1 Unteroffizier und 20 Gemeine.

3.) Vom Grenadierbataillon von Alt-Billerbeck; (beſtehend aus 2 Kompagnien von Amſtel und 2 Komp. von Würtemberg.)

An Todten: 16 Gemeine.

An Verwundeten: 2 Unteroffiziers und 20 Gemeine.

4.) Vom Regiment Prinz von Preußen.

An Todten: 3 Gemeine.

An Verwundeten: 13 Gemeine.

5.) Vom

5.) Vom Regiment von Heſſen-Darmſtadt.

An Todten: der Premierlieutenant, Franz George von Ekojentin, und 36 Gemeine.

An Verwundeten: 4 Offiziers, 2 Unteroffiziers und 43 Gemeine.

6.) Vom Regiment Prinz Heinrich.

An Todten: 4 Gemeine.

An Verwundeten: 8 Gemeine.

7.) Vom Regiment von Forcade.

An Verwundeten: der Hauptmann, Michael Heinrich von Diezelsky; der Fähndrich, Franz Heinrich von Thadden; 2 Unteroffiziers und 31 Mann.

8.) Vom Regiment von Amſtel.

An Todten: 37 Gemeine.

An Verwundeten: der Major, George Bernhard, Graf von Mellin; der Hauptmann, Nicolaus Heinrich von Puttkammer; 1 Unteroffizier, 2 Tambours und 33 Gemeine.

9.) Vom Regiment von Kleiſt.

An Todten: 1 Unteroffizier und 5 Gemeine.

An Verwundeten: 1 Unteroffizier, 1 Tambour und 15 Gemeine.

2.) Kavallerie.

1.) Vom Dragonerregiment von Normann.

An Todten: der Lieutenant, Carl von Unruhe, und 34 Gemeine.

An Verwundeten: der Major, Leopold Johann von Platen; der Hauptmann, Carl Henning von Papſtein, und noch 6 Subalternoffiziers, 11 Unteroffiziers, 1 Tambour und 93 Gemeine.

2.) Vom

2.) Vom Dragonerregiment von Würtemberg.

An Todten: der Lieutenant, Wilhelm Ernſt von Arensdorf; 1 Unteroffizier und 55 Gemeine.

An Verwundeten: 8 Offiziers, 12 Unteroffiziers und 96 Gemeine.

3.) Vom Dragonerregiment von Katt.

An Todten: 14 Gemeine.

An Verwundeten: 2 Offiziers, 2 Unteroffiziers und 18 Gemeine.

Hauptſumma:

An Todten von der Infanterie und Kavallerie: 218. (darunter 3 Offiziers.)

An Verwundeten: 461. (darunter 25 Offiziers.)

X.

Journal,

von dem Finkiſchen Corps bey Maxen, im Jahre 1759.

Den 15. November ſtand das Finkiſche Corps bey Dippoldswalde, die Armee des Königs aber, bey Wilsdruf und Neuſtadt, ohnweit Meißen. Da nun dieſes Corps noch weiter hinter die feindliche Armee vorrücken ſollte, ſo wurde der General-Major von Wunſch

Den 16ten mit den 3 Grenadier-Bataillons von Benekendorf, Willemai und Kleiſt, mit dem Regiment

ment v. Caſſel, den Dragoner-Regimentern v. Platen und Würtemberg, 7 Eſcadrons Huſaren von Gersdorf, und dem Freybataillon v. Salenmon als eine Avantgarde nach Maxen geſchickt. Unſere Huſaren bekamen hierbey einen Adjudanten vom Gen. Brentano und etliche Gemeine gefangen. Der General-Major v. Wunſch, ließ dieſe Bataillons und Eſcadrons bey dem Dorfe Maxen ein Lager beziehen; er ſelbſt aber, gieng mit 5 Eſcadrons Huſaren und dem Freybataillon, noch gegen Dohna. Es war derſelbe Vormittag ſehr nebelicht, daß man wenig um ſich ſehen konnte. Die Huſaren-Patrouillen meldeten indeſſen, daß Dohna vom Feinde beſetzet ſey, auch bey Mügeln feindliche Infanterie und Cavallerie vorbey marſchire. Der General Wunſch blieb alſo ohnweit Ploſchwitz auf der Anhöhe, gegen den Waſſerthurm, mit den Huſaren ſtehen, durch das Freybataillon von Salenmon aber, ließ er die Stadt Dohna attakiren. Der Feind verließ Dohna nach einigem Widerſtand, und zog ſich gegen Groß-Sedlitz zurück. Dagegen das Freybataillon die Stadt und die Schanze von Dohna beſetzte.

Als der Nebel ſich verlohren hatte, ſahe man die Reichs-Armee durch Mügeln nach Pirna defiliren, und viele Cavallerie und Seiten-Patrouillen ſolchen Marſch gegen Dohna bedecken. Dahero der Gen. von Wunſch, weil er hiebey dem Feinde nichts anhaben konnte, aus der Stadt Dohna das Freybataillon wieder heraus zog, und mit allen nach Maxen ins Lager zurück gieng.

Den 17ten marſchirte der Gen. Lieut. von Fink mit den 2 Cavallerie-Regimentern v. Horn und Bredow,

dow, mit dem Grenad. Bat. v. Billerbeck, n) 2 Bataillons v. Münchow, 1 Bat. v. Fink, 2 Bat. von Rebentiſch, und 1 Bat. v. Schenkendorf, von Dippoldswalde nach Maxen; den Gen. Major v. Lindſtädt aber, ließ er mit 3 Bataillons v. Lehwald, Hülſen, v. Knobloch, und mit dem Küraßier-Regiment von Vaſold in Dippoldswalde ſtehen, damit die Straße von Freyberg offen erhalten würde, und die Proviantwagen zum Corps nach Maxen ſicher gehen konnten; wobey er den Major v. Haugwitz, o) welcher in dem Dorfe Ober-Häßlich mit 3 Eſcadrons poſtirt

n) Dieſes Grenadier-Bataillon v. Billerbeck, beſtand aus den nach der Schlacht bey Kunersdorf zuſammen geſtoſſenen 8 Grenadier-Compagnien, der Regimenter Kalkſtein, Markgraf Carl, Wedel und Itzenblitz, welche der Hauptmann Wedelſchen Regiments, Carl Gottfried v. Billerbeck, kommandirte, der als Major 1761. in der Kriegsgefangenſchaft in Tyrol, im 39ſten Jahre ſtarb, nachdem er von ſeinem 13ten Jahre an gedienet, und allen Feldzügen von 1740. bis 1759., in welchem Jahre er in der Schlacht bey Kay verwundet ward, rühmlichſt beygewohnet hatte. 1765. wurden dieſe Grenadier-Compagnien wieder errichtet, und bekamen andere Kommandeurs.

o) Ernſt Friedrich v. Haugwitz, ſtarb als Obriſter außer Dienſten, und Ritter des Ordens pour le Mérite, im 61ſten Jahre, nachdem er ſeit 1732. gedient hatte. Er war in den Feldzügen von 1740. bis 1759. bey dem Werner- und Gersdorfiſchen Huſaren-Regiment nützlich gebraucht worden; nach geſchloſſenem Frieden, ſetzte ihn der König bey das Leib-Küraßierregiment, bey welchem er zur Obriſten Stelle ſtieg, und 1775. den geſuchten Abſchied erhielt. In dem Scharmützel bey Fiſchbach, ward er 1758. ſtark am Halſe verwundet, und im folgenden Jahre, bekam er wegen ſeines Wohlverhaltens, den Orden pour le Mérite.

Digitized by Google

poſtiret war, die Ordre ertheilte, beſtändig mit verſchiedenen Patrouillen gegen Poſſendorf und Rabenau zu patrouilliren, um bey Zeiten von allen feindlichen Bewegungen Nachricht zu erhalten.

Gegen Mittag, ſahe man in der Ferne verſchiedene feindliche Kavallerie nach Pirna marſchiren, und durch Röhrsdorf etwas vom Feind gegen Maxen heran rücken, ſo ſich mit etlichen Trupps unſeren Vorpoſten näherte, dabey man gewahr wurde, daß eine feindliche Generalität unter dieſer Bedeckung zu recognoſciren ſuchte. Der Gen. Lieutenant ließ ſie durch die Huſaren von Gersdorf attakiren, worauf ſich alles Feindliche durch Röhrsdorf wieder zurücke zog. Die mit dem Gen. Lieutenant angekommenen Bataillons und Eſcadrons, rückten bey Maxen ins Lager. Das Regiment v. Caſſel, das Freybataillon und 3 Eſcadrons Huſaren aber, marſchirten noch denſelben Nachmittag mit dem Gen. Maj. v. Wunſch nach Dohna, welches der Feind mit Croaten wieder beſetzt hatte, die man abermals heraus jagte, und Dohna dagegen mit den 3 Bataillons beſetzte.

Den 18. Nov. erhielt der Gen. Lieutenant Befehl, die in Dippoldswalde ſtehende Bataillons und das Regiment v. Vaſold an ſich zu ziehen. Er gab dem General v. Lindſtädt hiervon ſogleich Nachricht, welcher auch noch denſelben Tag mit den Bataillons und Eſcadrons im Maxner Lager ankam, dagegen dem Gen. v. Wunſch die 2 Bataillons v. Münchow zugeſchickt wurden, weil der Feind auf Dohna unterſchiedliche Angriffe, obwohl vergebens, von Zeit zu Zeit verſuchte. Der Gen. v. Wunſch ließ das Regiment v. Münchow auf der Anhöhe bey Ploſchwitz

auf-

aufmarſchiren, und daſelbſt die Nacht über bleiben. Dippoldswalde ward dieſen Abend durch die 2 Bataillons v. Grabow und v. Zaſtrow, ſo die Proviantwagen vom ganzen Corps, mit Brod beladen, von Freyberg eſcortiret hatten, wieder beſetzt.

Den 19ten in der Frühe, recognoſcirte der Gen. Lieutenant gegen Gompſen und Röhrsdorf. Als der Nebel herunter gefallen war, ſahe der Gen. Lieutenant, daß aus dem Dauuſchen Lager, auf der Straſſe von Dresden nach Dippoldswalde, ein ſtarkes Corps marſchirte, welches ihm nicht lange hernach, von dem Major von Haugwitz von Ober-Häſelich ebenfalls gemeldet wurde.

Weil nun die letzte Proviantwagen ohngefähr um dieſe Zeit erſtlich Reinholzhain paßiren konnten, folglich von dem Feind noch hätten eingeholet werden mögen, ſo befahl der Gen. Lieutenant, daß zu derſelben mehrerer Sicherheit, der Gen. Maj. v. Platen, mit den Dragonern v. Würtemberg und den 3 Grenadier-Bataillons v. Kleiſt, v. Billerbeck, v. Benekendorf, ohne Anſtand den Proviantwagen, auf der Straße nach Reinholzhain, entgegen marſchiren ſollte; dem Major v. Haugwitz aber, wurde die Ordre geſchickt, die feindliche Vortruppen ſo lange als möglich, durch ein und andere Bewegung aufzuhalten, und ſich hierbey mit dem Transport der Brodwagen, gegen Reinhardsgrimme zurück zu ziehen.

Inzwiſchen hatte das Feuer der beyderſeitigen Blänkers, und die Nachricht von dem anmarſchirenden Feind, den Transport der Brodwagen dergeſtalt beſchleuniget, daß ſelbiger nach einigen gehabten kleinen Attaken, mit dem Gen. Major v. Platen in Reinhardtsgrimme zugleich eintraf.

 Der

Der Gen. Lieut. v. Fink beobachtete unterdeſſen, von der Anhöhe bey Hausdorf, daß das über Wendiſch-Carsdorf heran marſchirende feindliche Corps, verſchiedene Bewegungen gegen Dippoldswalde machte, und ſtarke Vorpoſten gegen Reinhardsgrimme anrücken ließ; dahero dem Gen. Maj. v. Platen die Ordre zugeſchickt wurde, diſſeits Reinhartsgrimme, mit den Bataillons und Dragonern ſtehen zu bleiben, und das Dorf beſetzt zu halten.

Die Spions und Deſerteurs meldeten, daß ſich der Feldmarſchall Daun, bey dieſem feindlichen Corps befände; daß dieſes Corps gegen 30000 Mann ſtark ſey, viele Artillerie bey ſich führe, und die Preußen auf der Seite bey Hausdorf angreifen wollte, ſobald die Reichsarmee bey Dohna, und der General von Brentano zwiſchen Dronitz und Wittgendorf attakiren würden. Der Gen. Lieut. v. Fink kehrte alſo alle mögliche Anſtalten vor, und wollte anfänglich die beyden Anhöhen gegen Drohnitz und Wittgendorf occupiren; weil dieſe Höhen alle das übrige Terrain zu beſtreichen ſchienen; allein, ſolches zu bewerkſtelligen, fehlte es an hinlänglichen Truppen, weshalben der Gen. Lieutenant ſich genöthiget ſahe, nur die Anhöhen um Maxen zu beſetzen, nach welcher letztern Diſpoſition, auf der Maxner Anhöhe gegen Hausdorf die 5 Bataillons v. Kleiſt, Grabow, Zaſtrow, Benekendorf und Billerbeck, hinter denenſelben aber, die Dragoner von Würtemberg, und 3 Eſcadrons Huſaren v. Gersdorf zu ſtehen kamen. Die linke Flanke gegen Mühlbach, deckte das Finkſche Regiment und bedeckte mit 50 Mann die alte Redoute. Gegen die rechte Flanke dieſer 5 Bataillons, ſollte ſich das Regiment v. Rebentiſch poſtiren, dergeſtalt,

daß

daß es die Anhöhe gegen Lungwitz einnehme; an den rechten Flügel v. Rebentiſch, ſollte das Bataillon v. Schenkendorf, ferner, nach der Schmorsdorfer Anhöhe, die ſchwere Kavallerie aufmarſchiren, vor welcher Linie die Platenſchen Dragoner und 6 Eſcad. Huſaren ſich ſetzen ſollten. Zur Bedeckung der Kavallerie und des rechten Flügels, war der Gen. Maj. v. Lindſtädt, mit den Bataillons v. Lehwald, Hülſen und Knobloch, auf den Anhöhen von Schmorsdorf poſtiret, welchen allen das Bataillon von Willemai den Rücken deckte, falls ſich durch die Gründe von Weſenſtein und Häſelich etwas Feindliches heran nahen wollte. Der Gen. v. Wunſch ſollte ſich mit den Regimentern v. Münchow und Caſſel, 1 Eſcad. Huſaren, dem Freybataillou von Salenmon, und 4 12pfündigen Kanons bey Dohna gegen die Reichs-Armee ſetzen.

Von der übrigen ſchweren Artillerie, ſollten 5 Kanons à 12 Pfund und 2 Haubitzen bey der Redoute auf dem Maxner Berge eine Batterie machen, vier Kanons von 6 Pfund aber, beſſer rechts vor dem Zaſtrowſchen Bataillon, und die übrigen 2 Kanons à 12 Pfund, auf der Schmorsdorfſchen Anhöhe gepflanzet werden. Die ſämmtliche Bagage des Corps, ſollte in die Niedrigung ohnweit Maxen auffahren.

Mit dieſen Anſtalten wollte man den feindlichen Angriff erwarten.

Die angekommenen Brodwagen fuhren indeſſen nach dem Lager; der Gen. Major v. Moſell mußte aber mit dem Bat. von Zaſtrow bey Reinhartsgrimme ſtehen bleiben, und das Bataillon von Grabow Hausdorf beſetzen.

Gegen Abend ſahe man das Oeſterreichiſche Corps gegen Dippoldswalde ein Lager beziehen, wobey ſich verſchiedene ſeiner Vorpoſten zurücke zogen.

Der Gen. Lieutenant bemühete ſich inzwiſchen durch Huſaren und abgeſchickte Landleute, Sr. Königlichen Majeſtät von allem, die gehörige Nachricht zu ertheilen. Allein die mehreſten von dieſen kamen die Nacht wieder zurück, mit dem Vermelden, daß die Wege überall durch die feindlichen Vorpoſten beſetzt wären. Ein gemeiner Huſar aber, kam den Abend noch mit Briefen von dem Huſaren-Obriſten v. Kleiſt an, worinnen er berichtete, daß er ſeine Expedition in Böhmen glücklich ausgeführet habe. Weil nun dieſer Huſar der Gegend ſehr kundig war, ſo wurde ſolcher an S. Kön. Maj. in der Nacht mit Briefen gleich wieder zurück geſchickt.

Den 20ſten ritt der Gen. Lieut. v. Fink, mit dem Anbruch des Tages, nach Reinhartsgrimme, und fand die Oeſterreichiſchen Vorpoſten in etwas zurück gezogen. Nachdem er den Generals v. Platen und v. Moſell weitere Verhaltungsbefehle ertheilet hatte, ſo ritte der Gen. Lieutenant nach der Gegend von Röhrsdorf zurück, wo ſich etwas Feindliches ſöllte ſehen laſſen.

Nicht lange hierauf ließ der General von Platen melden, daß ſich das Oeſterreichiſche Corps zu bewegen anfange, welches ſein abgeſchickter Adjudant gleich darnach mit dem Zuſatz beſtätigte, daß der Feind in 2 Colonnen gegen Reinhartsgrimme marſchire, und die Panduren ſich über Hirſchbach ſtark herunter zögen, wodurch die bey ſich habende Bataillons zu der Zeit ein heftiges Feuer rechts aus dem Walde erhalten würden, wann er dem Feinde die Paſſage durch Reinhartsgrimme nicht zu verhindern ſuchte.

ſuchte. Da ſich dieſes alſo befand, ſo ſchickte der Gen. Lieut. v. Fink dem General v. Platen die Ordre zu, ſich mit den 3 Bataillons und den Würtembergiſchen Dragonern, auf die Anhöhe bey Hausdorf zurück zu ziehen, woſelbſt das Grabowſche Bataillon ebenfalls aufmarſchiren ſollte.

Unſere Huſaren-Patrouillen berichteten hiernächſt, daß vor Röhrsdorf ſich eine feindliche Linie formire, und unſere äußerſte Vorpoſten bereits zurück gejaget worden: Der Gen. Lieutenant eilete ſofort dahin, und fand die Rapports der Huſaren nur allzuwahr, es ſchien aber nicht, daß dieſes Oeſterreichiſche Corps ſo bald weiter vorrücken würde, da man deutlich ſehen konnte, daß deſſen Kavallerie abgeſeſſen war.

Hierauf befahl der Gen. Lieut. v. Fink, daß die Bataillons und Eſcadrons ihre angewieſene Poſten beziehen, und die ſämmtliche Bagage an den befohlenen Ort zuſammen fahren ſollte.

Weil ſich Panduren von der Anhöhe hinter Lungwitz herab zogen, ſo mußten die beyden Bataillons v. Billerbeck und Benekendorf ihre Poſten auf der Marner Anhöhe gleich beſetzen, und Grabow nebſt Zaſtrow, blieben noch allein auf der Anhöhe bey Hausdorf ſtehen.

Der Major von Haugwitz, welcher bishero noch bey Reinhartsgrimme einen Vorpoſten mit den 3 Eſcadrons Huſaren gehalten hatte, nunmehro aber durch dieſe feindliche Vortruppen aus dem Dorfe und durch den Wald war zurück gejaget worden, mußte ſich mit den Huſaren vor die 2 Bataillons v. Grabow und Zaſtrow wieder ſetzen, und gegen die feindliche Huſaren und Panduren blänkern: Zu gleicher Zeit, ließ der Gen. Major von Wunſch melden,

daß die Reichs-Armee gegen Dohna, im vollen Anmarsch ſey, daß er das Regiment von Caſſel deswegen aus der Stadt heraus gezogen, mit dem Freybataillon aber die ihm ſchädliche Zugänge beſetzt habe, und daß er vom Feind wirklich ſchon attakirt werde.

Während dieſem, hatte der Feldmarſchall Daun mit ſeinem Corps angefangen, den Grund bey Reinhartsgrimme zu paßiren; das Feuern bey Hausdorf wurde immer ſtärker; man ſuchte anfänglich die Panduren im Walde zurück zu halten, und die feindliche Infanterie zu verhindern, ſich aus dem Wald formiren zu können; als aber der Feind linker Hand hinter der Hausdorfer Höhe, eine Batterie von 8 Kanons zu 24 Pfund auf dem Berge errichtet hatte, waren die beyde Bataillons von Grabow und Zaſtrow, mit den Huſaren gezwungen, ſich auf die Maxner Höhe, in die aufmarſchirte Linie zurück zu ziehen.

Gleich darauf, wurde von dem Feind rechter Hand Hausdorf, auf dem daſigen Berge, noch eine andere Batterie von acht 24pfündigen Kanons aufgefahren, unter deren Schutz der Feldmarſchall Daun nunmehro ſeine Infanterie formirte, und die Grenadiers mit einem Train Artillerie von 26 12pfündigen und 8 6pfündigen Kanons auf die Hausdorfer Anhöhe, ſo der Maxner gegen über liegt, vorrücken ließ.

Dieſes feindliche Artillerie-Feuer, wurde Preußiſcher Seits von der, nächſt der Redoute gemachten Batterie, und durch die übrige vorhandene Regiments-Kanons, mit dem möglichſten Fleiß beantwortet. Die Kanonade hatte bereits eine Stunde

ge-

gedauert, ohne etwas auf der einen oder andern Seite zu entſcheiden, als das Corps des Gen. Brentano von Röhrsdorf her, ebenfalls gegen Maxen vorrückte, und mit den Kanons auf unſere Vortruppen von Huſaren, zu feuern anfieng.

Da der Gen. Lieutenant auf dieſe beyde Attaken ſeine Aufmerkſamkeit richtete, ſo entſtund indeſſen unter der, hinter den Bataillons und Eſcadrons in der Niedrigung aufgefahrnen Bagage, eine entſetzliche Unordnung und Lerm. Die zu hoch gerichteten feindliche Kanons und Haubitzen, ſchoßen ihre Kugeln und Grenaden im Bogenſchuß unter die Proviantwagen und Packpferde.

Die Knechte wollten ſich aus ſolchem Feuer in Sicherheit bringen, und jagten links und rechts hinter die Regimenter herum. Der Gen. Lieutenant Fink ertheilte dargegen in der Geſchwindigkeit den Befehl, allen Train vom Corps nach Schmorsdorf zu fahren. Allein dieſe Ordre wurde ſchlecht befolget.

Das kleine Gewehrfeuer nahm nunmehro auf der Maxner Anhöhe ſeinen Anfang; die Oeſterreichiſche Grenadiers, welche durch eine ſtarke Brigade unterſtützet waren, attakirten die Preußiſchen Bataillons.

Das Bataillon v. Kleiſt und Billerbeck, brachten den Feind zum Weichen; das Bataillon v. Grabow und nach demſelben das Bat. v. Zaſtrow aber, wurde durch den Feind nach einigem Widerſtand, über den Haufen geworfen, welches ſich der Feind ſofort zu Nutze machte, und durch den holen Weg ins Dorf Maxen lief. Die Dragoner von Würtemberg, ſollten auf dieſe Oeſterreichiſche Grenadiers ein-

hauen, allein der Obriſte von Münchow p) wurde hart bleßirt, die Eſcadrons kamen durch das Oeſterreichiſche Artilleriefeuer in Unordnung, und dieſe Attake lief fruchtlos ab.

Ehe dieſes noch geſchahe, ſo hatte der General-Lieutenant bereits dem Grenadierbataillon von Willeman die Ordre gegeben, auch noch nach der Marener Anhöhe zu marſchiren. Dieſes Bataillon kam eben bey dem Dorfe an, als die Oeſterreicher ſich, mit vollem Geſchrey, in Maren warfen. Zu gleicher Zeit mußte das Regiment von Rebentiſch und die Dragoner von Platen gegen die Marener Anhöhe anrücken, um den eingedrungenen Feind wieder zurück zu treiben, und den andern Preußiſchen Bataillons, die noch immer auf der Anhöhe im Feuer waren, zu Hülfe zu kommen.

Das Willemayſche Bataillon kam dem Finkſchen und Kleiſtſchen Bataillon treflich zu nutzen, welche beyde aus dem Dorfe Maren vieles litten, durch die Grenadiers von Willemay aber von dem feindlichen Feuer im Rücken befreyet wurden, ſobald dieſe Preußiſchen Grenadiers die Oeſterreicher wieder aus dem Dorfe heraus zu jagen ſuchten.

Das

p) Johann Chriſtian von Münchow, Obriſter und Commandeur des Würtembergſchen Dragoner-Regiments, Ritter des pour le Mérite Ordens, ſtarb den 22ſten Nov. 1759. an der Wunde zu Dresden, im 52ſten Jahre, nachdem er ſeit 1721. gedient, allen Feldzügen von 1740. bis 1759. rühmlichſt beygewohnet, und nach der Schlacht bey Prag, wegen ſeines Wohlverhaltens, den Orden pour le Mérite erhalten hatte.

Das Regiment von Rebentiſch war aber nicht ſo glücklich. Die Oeſterreicher drungen mit aller Gewalt nach der entſtandenen Oefnung, und warfen, mit den in die Flucht gebrachten 2 Bataillons von Grabow und Zaſtrow, das Regiment von Rebentiſch über den Haufen; wie denn auf gleiche Weiſe die Platenſchen Dragoner, ohne eine Attake gemacht zu haben, in Confuſion zurück kamen. Die Generals von Rebentiſch und von Moſel verſuchten alles mögliche vorzunehmen, um die in Unordnung gekommene Bataillons einigermaßen wieder herzuſtellen; ſie brachten hier und da von den zerſtreueten Soldaten Pelotons zuſammen, die aufs neue gegen den Feind mit Feuer vorrückten; man ſuchte das übrige von den Bataillons auch wieder herzuſtellen; allein vergeblich: denn die Soldaten liefen zurück unter die Bagage, aus welcher ſie gegenwärtig nicht mehr zu ſammlen waren.

Bey ſolchen unglücklichen Umſtänden, und da das Feuer der Artillerie, von dem Brentanoſchen Corps, ſeitwärts eine neue heftige Attake machte, waren die beyden Grenadierbataillons von Billerbeck und Benekendorf gezwungen, ſich gegen Maren herunter zu ziehen, um nicht von den Oeſterreichern umringet und ganz vom Corps abgeſchnitten zu werden.

Ehe es aber noch ſo weit bey Maren kam, ließ der Generallieutenant, durch die Küraßierregimenter und Huſaren, das feindliche Corps des Generals Brentano attakiren, und unterſtützte dieſe Attake, auf das lebhafteſte, durch unſere Artillere auf beyden Seiten, in Hofnung, wenn ſolche glücklich abliefe, von den 4 Bataillons: von Lehwald, Hülſen, Schen-

ken-

kendorf und Knobloch, noch etliche gegen die Attake des Feldmarſchalls Daun gebrauchen zu können.

Anfänglich ſchien ſie nach Wunſch auszuſchlagen; da ſich aber unſere Kavallerie rechts weg zog, verlor ſie hierdurch das nöthige Terrain, und wurde vom Feind über den Haufen geworfen, ehe ſie ihre Attake recht angefangen hatte. Die Huſaren und Küraßiers zogen ſich bey den Teichen, durch den kleinen Grund auf die daſige Anhöhe zurück, woſelbſt ſie ſich wieder ſetzten.

Der Feldmarſchall Daun hatte nunmehro die Maxener Anhöhe mit ſeiner Infanterie eingenommen; ſelbige breitete ſich nun rechter Hand mehr und mehr aus; ihr Artillerie- und kleines Gewehrfeuer wurde dem unſrigen überlegen. Das Dorf Maxen war aller Orten von dem Feind in Brand geſteckt. Die Bataillons von Kleiſt, Fink, und Willemay, unter dem General von Rebentiſch, ſahen ſich von den übrigen Preußiſchen Bataillons durch den Feind abgeſchnitten, und hatten genug zu thun, um ſich gegen Schmorsdorf durchzuſchlagen. Die Bataillons von Benekendorf, Billerbeck, Rebentiſch und Schenkendorf kamen ebenfalls durch das Brentanoſche Corps zwiſchen zwey Feuer, und je länger je mehr ins Gedränge.

Dem Generallieutenant von Fink blieb alſo nichts mehr hierbey übrig, als auf eine geſchickte Retraite bedacht zu ſeyn. Er ließ dahero alles, was man von Kanonen noch hatte, auf die Schmorsdorfer Anhöhe auffahren, und brachte, unter deren beſtändigen Feuer, den Reſt der Bataillons zurück.

Der

Der Feldmarſchall Daun bekam hierdurch Gelegenheit, ſich mit dem Brentanoſchen Corps zu vereinigen. Er erneuerte ſeinen Angriff gegen die Bataillons des Generals von Lindſtädt und jagte ſolche von den Schmorsdorfer Anhöhen herunter; worauf ſich, mit der einfallenden Nacht, die Action endigte.

Der Generallieutenant von Fink ſuchte die Bataillons einigermaßen wieder zu formiren; er ſetzte gegen den Feind ſtarke Pikets aus, und ließ ſofort, durch einige Offiziers, die Wege nach Weſenſtein und Burghardswalde recognoſciren, des Vorhabens, in der Nacht dahin und jenſeits dem rothen Waſſer, weiter fort zu marſchiren. Dieſe engen Paſſagen aber waren von der Reichsarmee und den Panduren ſchon ſtark beſetzet; weshalben dieſer Vorſatz, ſo ſehr man ihn auszuführen ſuchte, nicht angehen wollte.

Der Generalmajor von Wunſch hatte mit den 4 Bataillons ein beſſeres Glück gehabt: die Reichsarmee, welche ihn von 10 Uhr des Morgens, bis in die Nacht, auf verſchiedene Weiſe attakirt, war nicht dieſſeits dem Dohnaſchen Grund gekommen. Die Panduren, ſo von dem Dorfe Sirſen her, den General von Wunſch attakiren und zum Zurückzug bewegen ſollten, wurden von dem Freybataillon von Salenmon und ein Bataillon von Caſſel abgehalten; daher auf dieſer Seite, am Ende der Action, noch alles in dem Zuſtande war, wie es bey dem Anfang geweſen.

Weil ſich der Generallieutenant von Fink alſo ganz vom Feinde und auf drey Seiten mit ſtarken Gründen umgeben ſah: ſo beſchloß derſelbe, in Gegenwart der übrigen Generals, mit den Anbruch des kom-

kommenden Tages, eine desperate Attake auf den Feind gegen Schmorsdorf und Maxen zu unternehmen, da kein anders oder bequemers Mittel mehr vorhanden ſey. Die ſämmtlichen Generalmajors erhielten hierzu die nöthigen Befehle, und begaben ſich nunmehro zu ihren Brigaden, um das nöthigſte hierzu in Ordnung zu bringen.

Als man hierbey die Bataillons mit Patronen verſah, und in Pelotons einzutheilen ſuchte, ſo fand ſich, daß die mehreſten Bataillons ganz außerordentlich ſchwach waren.

Die Generalmajors rapportirten ſolches, und da ſich der Generallieutenant eben eine Liſte von ſämmtlichen Bataillons eingeben ließ, ſo fand ſich, daß die ganze Infanterie nicht mehr als 2836 Köpfe ſtark war.

Dieſer Umſtand ſetzte den Generallieutenant in eine ſehr große Verlegenheit: eine Attaque mit 8 Kanonen und ſo wenig Leute, gegen einen mehr als 18mal ſtärkern Feind, und deſſen zahlreiche Artillerie, zu unternehmen, wäre unüberlegt geweſen.

Sich durch die vom Feind beſetzte Defilees weg zu ziehen, war nicht möglich, ohne Mann für Mann aufzuopfern. Sich ſchlechtweg gefangen nehmen zu laſſen, ſchien alſo das letzte Mittel zu ſeyn.

Aber hierzu wollte der Generallieutenant van Fink ſich keinesweges entſchließen, obgleich niemand eine Mittelſtraße zwiſchen dem Gefangennehmen und der vorſetzlichen Aufopferung des ganzen Corps entdecken konnte.

Der

Der Entſchluß des Generallieutenants lief endlich darauf hinaus, daß der Generalmajor von Wunſch ſogleich, unter dem Vortheil der Nacht, mit den Dragonern und Huſaren abgehen, und ſich in der Gegend von Lungwitz und Lockwitz, zu des Königs Armee, durch den Feind durchſchlagen ſollte.

Der Generalmajor von Wunſch ſetzte ſich ſogleich vor dieſer Kavallerie; er war aber wenig avancirt, als der Tag mit einer neuen Kanonade des Feindes anzubrechen anfieng.

Nun blieb für die Infanterie das letzte Mittel übrig, mit dem Feinde in der Geſchwindigkeit, ſo gut als möglich, zu kapituliren, ehe die Schwäche des Corps, durch den ganz anbrechenden Tag, vollkommen entdecket würde.

Den 21. Nov. wurde alſo der Generalmajor von Rebentiſch zum Feinde geſchickt, und bald darauf erfuhr der Generallieutenant von Fink, daß ſein Deſſein, mit der leichten Kavallerie, unter Kommando des Generalmajors von Wunſch, ſchwerlich gelingen würde, weil die abgematteten Pferde, bey dem Schnee und Eis, durch das Defilee bey Sirſen, mehr geführet, als geritten werden müßten, und hin und wieder gar nicht durch zu bringen wären.

Der Feldmarſchall Daun, ſo wegen ſeinem erlittenen Verluſt, das Finkſche Corps um mehr als 5mal ſtärker hielt, als es wirklich war, acceptirte bald die angetragene Kapitulation, nach welcher ſich die bey dem Generallieutenant von Fink befindlichen ſämmtlichen Truppen zu Kriegsgefangenen erkläreten. Da nun die leichte Kavallerie in der Zeit die

Linien

Linien des Feindes, wider alles Vermuthen des Generallieutenants, noch nicht paßiret hatte, ſo mußte der Generallieutenant von Fink dieſe Kapitulation, auf die Dragoner und Huſaren, mit extendiret ſehen.

XI.

Bericht

eines Preußiſchen Generals von dem am 30. Auguſt, 1757. bey Groß-Jägersdorf vorgefallenen Treffen.

Die Rußiſche Armee, die vom 9ten Auguſt, 1757. an, bis den 26ſten, zwiſchen Inſterburg und dem Königlichen Amte Salau, welches 3 Meilen von einander entfernt, geſtanden, und in dieſer Gegend, ſo auch nur anderthalb Meilen von unſerm Lager war, nicht nur das Königliche Amt Salau, ſondern auch 4 andere Dörfer in unſerm Angeſichts verbrannt, und alles übrige verheeret, gieng endlich, weil wir ihr die Seite gegen den Haf nicht räumen wollten, den 26. und 27ſten über den Pregel, ſo daß ſie denſelbigen auf ihrem rechten Flügel, und das Anhaltiſche Amt Norkitten einigermaßen im Rücken hatte.

Wir folgten derſelben den 28ſten. Der Feldmarſchall von Lehwald poſtirte ſich anderthalb Meilen von ihr, in einer Ebene, die rund herum mit Wald umgeben war, ausgenommen die Seite des linken

linken Flügels, wo der Pregel gieng. Durch den Wald war ein praktikabler Weg und 2 Wildſtellen, durch welche letztern wir in zwey Kolonnen, mit ganzen Eskadrons, debouſchiren konten.

Noch deſſelben Tages gieng der Feldmarſchall, unter einer kleinen Bedeckung, bis zum Ausgange des Waldes. Wir ſahen aber weiter nichts, als einige Koſakenläger. Einige Mißvergnügte wollten unſere Stellung vor gefährlich halten, und es fehlte nicht viel, daß wir nicht in der Nacht rückwärts marſchirten. Endlich aber wurde reſolviret zu bleiben, und die feindliche Bewegung zu obſerviren, der, nach den Berichten der Ausreiſſer, an Lebensmitteln Mangel litte, und ſich bald bewegen würde.

Den 29ſten wurden der Generallieutenant von Schorlemmer, q) der Prinz von Holſtein und der General von Platen, desgleichen der General von Rueſch, mit den beyden Huſarenregimentern, 15 Eskadrons Dragonern und 2 Bataillons Grenadiers, nach dem längſten Debouſche' geſchickt, um den Feind genauer zu recognoſciren. Wir ſahen auch gleich, beym Ausgange des Waldes, ſeinen linken Flügel

q) Ludwig Wilhelm von Schorlemmer, Generallieutenant, Chef eines Dragonerregiments, Amtshauptmann zu Wolmirſtädt und Wanzleben, Ritter des Ordens pour le Mérite, ſtarb den 14. May, 1776. zu Berlin, im 78ſten Jahre, nachdem er etliche und 40 Jahr gedienet hatte. Er war aus einem alten adelichen Geſchlechte in Weſtphalen entſproſſen, und hatte bis zu ſeiner im Nov. 1760. erhaltenen Erlaſſung, in allen Feldzügen von 1740. bis 1760. ſeinen Dienſteifer und Tapferkeit an den Tag geleget.

Flügel, und machten Anſtalten, einen ſtarken Koſakenpoſten zu überfallen. Während der Zeit erhielt der Feldmarſchall aber Nachricht, daß zu unſerm rechten viele Fouragiers wären, und verlangte, daß wir dieſelben coupiren ſollten, weshalb er auch ſelbſt, mit einer Verſtärkung von Infanterie, nachkam; ja, das ganze Corps, theils marſchiren, theils unter das Gewehr treten ließ. Wir waren von den Koſaken bereits entdecket, und im feindlichen Lager geſchahen die Lärmſchüſſe, ſo daß wir weiter nichts effektuirten, als dem Feldmarſchall Gelegenheit gaben, die feindliche Poſition genauer zu recognoſciren. Wir zogen uns hierauf wieder zurück, ohne einen Schuß zu thun. Der Generallieutenant von Schorlemmer blieb noch eine Weile, mit einigen Huſaren und den beyden Grenadierbataillons, die ohnedem im Walde poſtiret waren, vor denſelben ſtehen: da er denn, nachdem wir bereits eingerückt waren, die ganze feindliche Armee ausrücken und vor ſich poſtiret geſehen, deren Avantgarde ihn auch mit einigen Haubitzgrenaden begrüßte, aber auch bald darauf, und ehe der Feldmarſchall wieder dahin jagen konnte, ſich ſchon zurück gezogen hatte. Weil nun vermuthlich hierauf ſupponiret worden iſt, daß der Feind zu ſchlagen Luſt hätte, und uns entgegen kommen würde, ſo wurde die Bataille reſolviret, und zwar ſo, daß der Angriff mit unſerm rechten Flügel geſchehen, der links aber, ſo lange, wie möglich, refuſiret werden ſollte.

Wir brachen alſo den 30ſten um 2 Uhr in der Nacht auf, und kamen noch vor Anbruch des Tages beym Ausgang des Waldes an, ohne decouvrirt zu werden. Die Infanterie, die Regimenter von Rueſch und Prinz von Holſtein, giengen in zwey Kolonnen

lonnen durch das Debouché rechter Hand, weil man auf dem feindlichen linken Flügel keine Kavallerie, ſondern nur einige Batterien bemerkt hatte, die zuerſt weggenommen werden ſollten; die übrige Kavallerie gieng durch das 2te Debouché. Wir hörten noch im Walde den feindlichen Reveilleſchuß, und freyeten uns über die Stille, und daß der Feind von uns keine Nachricht hatte; welches nicht zu verwundern war, da bey ſeinem Retraiteſchuß alle Vorpoſten im Lager ſeyn müſſen.

Mit Anbruch des Tages debouchirten wir, formirten unſere Linien, avancirten in guter Ordnung, ohne Hinderung, hörten die feindlichen Lärmſchüſſe, auch im Lager Lärm ſchlagen, ſahen aber keinen Feind uns entgegen kommen, welches dem Generallieutenant von Schorlemmer und mir gleich verdächtig vorkam; die feindlichen Koſaken ſteckten gleich zwey Dörfer an, welcher Rauch und der Qualm des Pulvers, durch die dicke Luft ſo niedergedrückt wurde, daß man auf einen Kanonenſchuß weit nichts entdecken konnte. Inzwiſchen fieng die Bataille ganz glücklich an.

Der rechte Flügel, ſo noch mit 5 Eskadrons von Schorlemmer verſtärkt wurde, warf einen großen Schwarm Koſaken glücklich über den Haufen, ſo daß ſie auf ihre eigene Batterie gejagt wurden, und das Holſteinſche Regiment mit ihnen auf derſelben gekommen, wo ſie 8 Kanonen angetroffen, und das ſich ihnen reſiſtirende nieder gemacht. Weil aber unſere Infanterie noch nicht heran, die feindlichen Batterien immer von andern gedeckt waren, ſo konnte das Holſteinſche Regiment ſich dorten nicht mainte-

 niren.

niren. Der Major von Verſen r) hat das Wahrzeichen dieſes Treffens, durch einen Bajonetſtich, in der Seite; indeſſen avancirte unſere Infanterie, nahm einen beſetzten Buſch und eine oder zwey Batterien weg.

Der Feldmarſchall ſelbſt hat einem Obriſten von der Artillerie Quartier geben laſſen; ein Feldwebel, vom Canitzſchen Regiment, hat den Orden des Generals Lapuchin, zum Zeichen, daß er ſein Gefangener ſey; und bisher gieng alles nach Wunſch. Da ſich aber das verdrüßliche Infanteriefeuer anfieng, wurde die Luft immer dicker; das Kommando hörte auf; die Verwirrung kam dergeſtalt dazu, daß das Hintertreffen auf das Vordertreffen ſchoß, welches durch den Wald ſich durchzog. Die Kanonade des Feindes wurde nicht ſchwächer. Die Kavallerie des linken Flügels. nachdem ſie ſchon die feindliche völlig über den Haufen geworfen, bekam ſowohl feindliche als freundliche Kartätſchenſchüſſe, und alles gieng von Stund an den Krebsgang.

Unſer

r) Otto Caſimir von Verſen, war zuletzt Obriſter und Kommandeur des Dragonerregiments von Pomeiske, und nahm, kränklicher Umſtände wegen, im Jahr 1763., mit Generalmajorskarakter den Abſchied. Er war 1706. in Hinterpommern geboren, und hatte ſeit 1722. gedient. Den Schlachten bey Keſſelsdorf, Großjägersdorf, wo er zwey Pferde unter dem Leibe verlor, Crevelt, wo er eine Contuſion bekam, Bergen, Minden, wo er durch einen Hieb gefährlich in das Geſicht verwundet ward, und Liegnitz, hatte er mit immer gleicher Tapferkeit beygewohnt, und weil er in der Schlacht bey Minden ſich beſonders unterſchieden, des Königs ſchriftliche Dankſagung erhalten. Meines Wiſſens lebt er noch in einem Alter von 77 Jahren auf ſeinem Gute Haſelberg bey Wrietzen.

Unſer linker Flügel, ſo aus dem Regiment von Malachowsky, dem erſten Bataillon von Schorlemmer, dem Regiment von Plettenberg, dem von Platen und dem von Finkenſtein, im Hintertreffen beſtand, attakirte die feindliche Kavallerie, die auch nicht den allergeringſten Widerſtand that, ſondern ſich dergeſtalt in ein Precipice nach dem Pregel zu herunter ſtürzte, daß unterſchiedene davon im Pregel erſoffen. Wie denn der ganze feindliche rechte Flügel am Pregel appuyiret war, und in einem recht difficilen Terrain ſtand, auch nur ſo wenig Front hatte, daß nur einige Eskadrons von den Huſaren, das Bataillon von Schorlemmer, und 4 Eskadrons von Plettenberg, zum Einhauen kamen; die erſte und fünfte Eskadron von Platen kamen ſchon auf eine feindliche Batterie, wo denn mein Adjudant, von Mirande, geblieben iſt. Ob wir nun gleich in der Flanke und hinter der Infanterie waren, ſo war es doch nicht möglich, in Anſehung des Terrains, da wir einen Teichwall und Precipice vor uns fanden, uns, in Anſehung des Kartätſchen- und heftigen Kanonenfeuers, dort zu mainteniren, geſchweige weiter zu kommen, zumal die Infanterie des linken Flügels gleichfalls noch weit zurück war. Ob nun gleich die feindliche Kavallerie nicht weiter zum Vorſchein kam, unſere Infanterie annoch im Avanciren blieb, ſo bin ich dennoch hinwiederum mit verſammleten Eskadrons nach dem Grunde des Teichwalles gejaget, in Hofnung, daß unſere Infanterie im Avanciren bleiben würde, und ich von der Confuſion des Feindes profitiren könnte; allein hier wurde ich ſelbſt vor Feind gehalten, und konnte meinen Poſten nicht mainteniren. Unſer rechter Flügel fieng auch

 ſchon

ſchon an, ſich zu retiriren, und unſere Hofnungen verſchwunden.

Des Generallieutenants von Schorlemmer Diſpoſitiones kann ich nicht anders, als admiriren, und der Generallieutenant von Marſchall hat ſich vieler Gefahr exponiret. In meinem Leben habe ich noch keine heftigere Kanonade gehört und ausgeſtanden, und es iſt zu verwundern, daß unſer Verluſt nicht conſiderabler. Der Feind hat ſich nicht unterſtanden, uns einen Schritt weiter mit Kanonen zu verfolgen, und ihre Kavallerie iſt, wie geſagt, weiter nicht zum Vorſchein gekommen; indeſſen zweifle ich faſt, daß ſie völlig zuſammen geweſen, weil das, ſo ich geſehen, mir zu wenig gedäucht, zumal auf dem feindlichen linken Flügel nichts, als Koſaken und Huſaren zum Vorſchein gekommen.

Unſere Pferde und Leute wurden von den heftigen Kanonenſchüſſen, ſo ſcheu, daß man alle Mühe hatte, etwas zuſammen zu halten: denn die Kugeln kamen, ſo zu ſagen, aus allen Ecken, jedoch mit mehr Lerm, als Wirkung. Indeſſen deckte unſere Reiterey die Flanke und den Rückzug der Infanterie. Der Generallieutenant, Graf von Dhona, iſt ſchwer verwundet. Wir haben 12 Kanonen verloren, und die Todten und Verwundeten können an 2000 Mann ſich belaufen; dagegen der Feind zweymal mehr verloren hat.

XII. Tage.

XII.

Tagebuch

von dem Entſatz von Colberg, durch den Generallieutenant von Werner, und den Unternehmungen ſeines Corps, vom 6. Sept. 1760. bis zum 30. Apr. 1761.

Im Jahr 1760.

Den 6. Sept. ward der Generalmajor v. Werner von dem Generallieutenant von der Golz aus dem Lager bey Glogau kommandiret, mit dem Grenadierbataillon von Schwerin und den 2 Freybataillons von Wunſch und Courbiere, den Marſch nach Colberg zu machen, und dieſe von den Ruſſen zu Waſſer und Lande belagerte Feſtung zu entſetzen; wobey er angewieſen war, unter Weges zu Frankfurt, ein Detaſchement von 150 Dragonern des Regiments von Bayreuth, unter dem Major von Froideville, s) an ſich zu ziehen; auch würde der Gou-

s) Samuel Ludwig von Froideville, iſt anjetzo Obriſter in Dienſten des Schweizerkantons Bern, und ein Mann von 68 Jahren. Nachdem er in Sächſiſchen und von 1741. an in Preußiſchen Dienſten geſtanden, und bey dem Bayreuthiſchen Dragonerregiment bis zu der Stelle eines Obriſtlieutenants geſtiegen war, erhielt er 1765. die geſuchte Erlaſſung. Er iſt ein geborner Schweizer, und ein Bruder des 1758. an den in der Schlacht bey Zorn-

Gouverneur in Stettin, Herzog von Bevern, ihm auf den Marſch noch einen Truppen-Renfort aus beſagter Feſtung, zu Vollführung dieſer Expedition, zuſchicken. Der Marſch wurde alſo noch ſelbigen Tages angetreten, und zwar bis Beuthen an der Oder. Das Grenadierbataillon von Schwerin mußte ſeine Packpferde und Zelter in Glogau zurück laſſen. Das Huſarenregiment von Werner marſchirte ebenfalls mit zu dieſer Expedition.

Den 7ten marſchirte das Corps bis Grünberg. Einige Koſaken, die bey Carolath ſich, mittelſt der Fähre, über die Oder ſetzen laſſen, ſuchten deſſen Marſch zu obſerviren, wurden aber durch unſere Huſaren zurück getrieben und auf dem Marſch überall ausgeſprengt, daß dieſes Detaſchement nach Sachſen marſchirte, um ſich mit einem Corps zu vereinigen, welches von da her im Anmarſch nach Schleſien begriffen war.

Den 8ten ward bis Croſſen marſchirt.

Den 9ten war daſelbſt Ruhetag.

Den 10ten ward ein forcirter Marſch bis Zilenzig gemacht.

Den 11ten ward wieder ein forcirter Marſch bis Landsberg an der Warthe hinterlegt.

Den 12ten daſelbſt Raſttag.

Den

Zorndorf erhaltenen Wunden verſtorbenen Generalmajors, Gabriel, und des noch lebenden Preußiſchen Obriſten und Intendanten, Iſaac von Froideville. In der Schlacht bey Lowoſitz ward er verwundet, und in dem Scharmützel bey Nappagädel in Mähren that er ſich beſonders hervor.

Den 13ten ward von Landsberg bis Bernſtein marſchiret. Hier ſtieß der Major von Froideville, mit dem Detaſchement der 150 Dragoner von Bayreuth, zu dem Corps.

Den 14ten gieng der Marſch bis Zachan.

Den 15ten ward bis Freienwalde marſchiret, daſelbſt vereinigten ſich mit dem Corps die 2 Grenadier-Bataillons aus Stettin, Köller t) und Ingersleben. u)

Q q 5 Den

t) Heinrich Albrecht von Köller, ſtarb den 14. Febr. 1761. zu Cößlin, als Obriſtwachtmeiſter des Infanterie-Regiments Horn, und Kommandeur eines aus den vier Grenadier-Compagnien der Regimenter Horn und Plotho, beſtehenden Grenadierbataillons, an einem Steckfluß, im 56ſten Jahre. Er hatte ſeit ſeinem 18. Jahre an gedienet, und ſowohl bey der Einnahme von Cößlin, die an ſeinem Todestage erfolgte, als bey dem Scharmützel von Greiffenhagen ſich beſonders hervor gethan.

u) Carl Ludwig von Ingersleben, ſtarb 1781. zu Heiligenbeil in Preußen, als Gen. Major, Chef eines Garniſon-Regiments, und Ritter des Ordens pour le Mérite, im 73ſten Jahre ſeines Alters, nachdem er ſeit 1726. rühmlichſt gedienet, und das Glück gehabt hatte, in allen Feldzügen von 1740. an, niemals gefangen, verwundet, oder krank geweſen zu ſeyn. In den Schlachten bey Molwitz, Chotuſitz, Hohenfriedberg, Keſſelsdorf, Prag nnd Reichenbach, in den Aktionen und Scharmützeln bey Habelſchwerdt, Wanſen, Cößlin, Neuenſund, Paſewalk, Löcknitz, ꝛc. bey dem Entſatz von Colberg, weshalb er den Orden pour le Mérite bekam, hatte er Gelegenheit, Tapferkeit, Einſicht und Dienſteifer zu des Königs gröſſeſter Zufriedenheit zu beweiſen. Das Grenadierbataillon, welches er hier befehligte, beſtand aus den 2 Compagnien des Landregiments Langenau, des Landbataillons Tettau, des Landbataillons Stoſch, und ward 1757. errichtet.

Den 16ten marſchirte das Corps erſtlich bis zur Fiſchendorfer Schäferey, wo es eine Stunde anhielt. Von da nach Labes, hier ward 3 Stunden ausgeruhet, um 9 Uhr Abends aber, von da wieder aufgebrochen, und bis Schivelbein marſchiret.

Den 17ten Mittags um 12 Uhr, ſetzte ſich das Corps wiederum in Bewegung, und marſchirte bis Stolzenberg.

Den 18ten war erſtlich die Diſpoſition, daß das Corps bey Groß-Geſtin die Perſante, vermittelſt dortiger Brücke, paßiren ſollte; da aber der General von Werner unterweges Gelegenheit hatte, von des Feindes Poſition bey Colberg zuverläßige Nachrichten einzuziehen, mittelſt welchen er auch erfuhr, daß das Defile' von Sellnow bey Colberg, und der dortige Damm über den Moraſt nur mit einer Kanone und 200 Mann Infanterie vom Feinde beſetzt wäre, ſo wurde die Diſpoſition gleich geändert, und dagegen reſolviret, den Feind bey dieſer Paſſage zu ſurpreniren, zu dem Ende 200 Pferde kommandiret, welche die Koſacken und Huſaren, ſo die Perſante-Brücke zu Groß-Geſtin beſetzt hielten, attakiren und delogiren mußten, welche ſelbige auch bis in den Colbergiſchen Stadtwald jagten, und den Feind dadurch in die Opinion brachten, daß das diſſeitige Corps über ſelbige Brücke folgen, und gerade auf ihr Lager am Strande anrücken würde. Selbiges war indeſſen mit vieler Behendigkeit bis zu dem Kauzenberg vor das Defile' vor Selnow angerücket, und unter der Zeit zogen ſich auch die 200 Pferde, ſo über Groß-Geſtin detaſchiret, zurück, und ruinirten die Brücke hinter ſich. Der feindliche Poſten an der

Brücke

Brücke des Defilé's, zwiſchen dem Kauzenberg und dem Dorfe Selnow, wurde darauf ſogleich attakiret. Die Jäger von Wunſch und Courbiere, unter Anführung des Hauptmanns v. Kropff, x) verſuchten rechter Hand neben der Perſante, den Moraſt und den Graben zu paßiren. Dieſes, nebſt einigen Kanonenſchüſſen vom Kauzenberge, brachte den feindlichen Poſten gleich in Unordnung, daß ſie ſelbigen verließen, und ihre Retraite in das Dorf Selnow nahmen. Sie wurden ohne Verzug durch 200 Pferde Avantgarde der Huſaren, unter dem Major von Bohlen, y) verfolgt, denen noch 100 Pferde unter dem Major von Roſenkranz, z) folgten, und die dem

x) Johann Friedrich v. Kropff, war Staabshauptmann des Freyregiments von Wunſch, und hat in dem 1763. geendigten Kriege, in der Affaire von Paſewalk und bey mehrern Gelegenheiten mit unterſcheidender Tapferkeit gefochten. Er war aus Weſtphalen gebürtig, und nahm 1765. als Hauptmann Regiments le Noble den Abſchied, hatte auch dem Hauſe Oeſterreich zuvor gedient, ehe er in Preußiſche Dienſte kam.

y) Philipp Chriſtian von Bohlen, damaliger Major des Wernerſchen Huſarenregiments, lebt noch als General-Major der Kavallerie, Chef des Leib-Karabinier-Regiments, und Ritter des Ordens pour le Mérite. Er hat allen Schlachten des letztern Krieges, außer Roßbach, Zorndorf und Kunersdorf, bey welchen das Wernerſche Huſaren-Regiment nicht zugegen war, rühmlichſt beygewohnet, und beſonders in den glücklichen Affairen bey Zuckmantel, nach welcher er den Orden pour le Mérite bekam, und Canth ſich hervor gethan.

z) Anton Leopold, Freyherr von Roſencranz, ſtarb den 1. Jänner, 1779. zu Bittendorf, im Fürſtenthum Neiß, als Obriſter und Ritter des Ordens pour le Mérite, nach einem ſchmerzhaften Krankenlager im 55ſten Jahre ſeines Alters. Er war ein gebohrner Schleſier, und hatte

dem Feinde nicht einmal ſo viel Zeit ließen, die Brücke über den Graben vor ihrer Redoute abzuwerfen, ſondern dieſer ganze feindliche Poſten ward durch die Huſaren über den Haufen geworfen, und exclusive der Todten, 1 Capitain, 2 Lieutenants, und 176 Unterofſiziers und Gemeine, gefangen gemacht.

Das Corps paßirte ohne Anſtand das Defilé vor Selnow und die Feſtung. Ein Haufen Troß von beladenen und unbeladenen Fouragewagen, die bey dem trockenen Wetter und durch die Eilfertigkeit des Marſches, ganze Wolken vom Staub machten, hatten dem Feind von der anrückenden Force des Entſatzes wohl eine größere Idee gemacht. Selbiger beſchoß, während daß das Corps die Feſtung paſſirte, ſelbige ſowohl aus ſeinen Batterien, als von den Bombardier-Gallioten unaufhörlich. Das Corps marſchirte jenſeits der Feſtung auf den Altſtädter Anhöhen auf, und der Gen. Major v. Werner recognoſcirte mit 300 Mann Freywilligen, den rechten Flügel des feindlichen Lagers, am Strande beym Stadtwalde, und zugleich in der Intention, die feindliche Batterie am Strande weg zu nehmen. Da aber wegen des Moraſtes die Kanonen hier nicht fort zu bringen waren, und dieſe Batterie von der feindlichen Flotte ſouteniret war, der Abend auch einbrach, ſo lager-

hatte von 1742. an, bey dem Wernerſchen Huſaren-Regiment bis zum Kommandeur gedient, 1778. aber, den geſuchten Abſchied erhalten. Er hatte während ſeiner 36jährigen Dienſte, neun Feldzügen gegen Rußland, Schweden und Oeſterreich beygewohnt, in der Aktion bey Reichenbach, beſondern Ruhm erworben, auch wegen ſeines vorzüglichen Verhaltens in der Aktion bey Canth und dem Entſatz von Colberg, den Orden pour le Mérite bekommen.

lagerte ſich das Corps unter freyem Himmel auf den occupirten Anhöhen bey Altſtadt, und war beſchloſſen, folgenden Tages vor deſſen Anbruch, den Feind durch eine Detour über Necknin und Tramp in deſſen linker Flanke im Lager anzugreifen. Ihre Kavallerie und einige Truppen Huſaren und Koſacken, die ſich gerade über vom Bollen-Winkel auf den Anhöhen beym Eichwalde, poſtirt hatten, wurden noch ſelbigen Abend verſprengt und in die Flucht gejaget, welche auch in allem Laufen den Weg nach Cöſslin genommen hatten.

Den 19ten des Morgens, brachten die Bauern und einige Patrouillen die Nachricht, daſs der Feind ſein völliges Lager am Strande verlaſſen, die Infanterie ſich mehrentheils zu Schiffe begeben, ein Theil aber den Weg am Strande nach Cöſslin genommen, der andere Theil aber, nebſt der Kavallerie, über Kordshagen gegangen wäre. Es war nicht möglich, den Feind durch Truppen, die 6 Tage hinter einander forcirte Märſche gemacht hatten, zu verfolgen, ſondern es wurden nur 200 Pferde, unter dem Major von Froideville, kommandiret, ſammt 200 Mann Freywilligen, von dem Freybataillon, mit 2 Kanonen, ſo dem Feinde bis Cöſslin folgen ſollten. Inzwiſchen wurde befunden, daſs der Feind nicht allein wirklich ſein Lager am Strande mit allen Zeltern, Vivres, Fourage, Ammunition, und ſogar hin und wieder liegen gebliebenem Gelde, ſondern auch die Batterien am Strande, und hinter der Münder Kirche, ſammt der Münder Schanze, und einem kleinen Lager an der May-Kuhle, abandonniret, und 23 Stück Belagerungs-Artillerie im Stiche gelaſſen hätte, ohne was in dem Hafen, beſonders

ders an Ammunition noch verſenket worden; mit welcher Abführung der Artillerie und Ammunition zur Feſtung, denn auch ſogleich auf der Stelle und im Angeſichte der feindlichen Flotte, Anſtalt gemacht wurde, welche Flotte vermittelſt ihrer etwas in See gezogenen Bombardier-Gallioten, das Bombardement auf die Feſtung continuirte, auch auf die wegſchaffenden Arbeiter, viele Kanonenſchüſſe thaten, die aber ohne Effekt waren.

Den 20. und 21ſten, wurde mit Hereinſchaffung der feindlichen Artillerie und Ammunition zur Feſtung continuiret, auch die Batterien und Laufgraben einzuwerfen. Beyde Tage continuirte das Bombardement von der See annoch, die Flotte aber hatte ſich den 21ſten früh etwas entfernt. Es waren noch an 30 große und kleine Seegel, ohngerechnet 6 Stück, ſo auf den Strand gerathen waren. 9 Schwediſche Schiffe, ſo auf der Rheden, gerade über der Maykuhle lagen, und den rechten Flügel machten, hatten ſich ſchon in der Nacht vom 28ſten und 29ſten gänzlich entfernet. Am 21ſten Vormittags, hielt das Corps, wegen dieſes glücklichen Entſatzes, und der erhaltenen Vortheile der Königlichen Waffen in Sachſen, Te Deum laudamus, und ſchoß Viktoria, darauf wurde ſelbiges auf die Dörfer in Cantonirungs-Quartiere verlegt.

Den 22ſten früh, wurde man gewahr, daß die ganze feindliche Flotte abgeſegelt, nachdem ſie Tags zuvor und durch die Nacht, nur noch wenige Schüſſe gethan hatte. Man hatte bereits auf dem Hinmarſche nach Colberg erfahren, daß der Feind ein Kommando von 600 Mann Grenadier zu Pferde, Huſaren und Koſacken, mit 3 Kanonen über Treptow und

und Greiffenberg nach Gollnow detaſchiret hatte, an die man aber ſich nicht gekehret, ſondern den Marſch mit aller Behutſamkeit zu cachiren geſucht; beſonders da man wußte, daß der Feind die Straße nach Schiebelbein nicht patrouilliren laſſen. Es wurden alſo heute noch 200 Pferde kommandiret, und der nach Cößlin detaſchirte Major v. Froideville, benachrichtiget, wenn er ſich mit ſelbigen zu Roſenow vereiniget, den Marſch gegen Bublitz zu nehmen, und Anſtalten zu machen, daß das gegen Gollnow vorgerückt geweſene feindliche Detaſchement enlevirt würde; da inzwiſchen der Major v. Froideville dieſe Ordre fehlgegangen, und derſelbe heute Abend eintraf, mit dem Rapport, daß der Feind ſich auch nicht einmal in Cößlin verweilet, ſondern ſeine Retraite eilig über Schlawe und Stolpe genommen hätte; zu gleicher Zeit auch die Nachricht einlief, daß das gegen Gollnow geweſene feindliche Detaſchement, über Schiebelbein und Neu-Stettin, den Weg nach Polen genommen, ſo wurden die heute frühe kommandirt geweſene 200 Pferde, rappelliret.

Den 23. und 24ſten, blieb das Corps in ſeiner Cantonirungs-Poſition, und der Kommandant von Colberg, Obriſt von Heiden, ließ die Kanonen auf den Wällen abbrennen.

Den 25ſten. Auf die erhaltene Nachricht, daß ſich einige feindliche Truppen wieder bis Cößlin vorgezogen hätten, verſammelte ſich heute früh das Corps bey dem Wirthshauſe, dem ſogenannten Ströpſack, auf der Straße nach Cößlin, um den Marſch nach Cößlin zu nehmen. Der Major von Bohlen, revertirte mit den am 22ſten kommandirten Pfer-

Pferden, und meldete, daß ſich auf ſeine Annäherung die feindlichen Truppen wieder zurück gezogen, und nur in einigen Parthien der Koſacken und Huſaren beſtanden hätten. Eben lief auch Ordre von des Herzogs v. Bevern Durchl. ein, daß, da der Feind nunmehro von Colberg vertrieben, das Corps ſeinen Marſch zurück über Stettin würde nehmen müſſen, um ſich den Schweden zu opponiren. Selbiges gieng alſo zurück, und bezog ſeine Cantonirungs-Quartiere bey Colberg. Das Schiff von der feindlichen Flotte, ſo zum Obſerviren in See lag, als wir den Weg gegen den Ströpſack im Cößliner Wege machten, hatte ſich bey der Retour verlohren. Es wurden, ehe das Corps den Rückmarſch vom Ströpſack antrat, auf der Stelle noch 200 Pferde und 200 Mann Infanterie mit 2 Kanonen nach Cößlin kommandiret, mit der Ordre, über Cößlin den 28. in Greiffenberg einzutreffen, und von dort dem Marſche des Corps zu folgen; ſonſt aber in der Gegend von Cößlin zu verbreiten, daß das ganze Corps im Anmarſch begriffen, und den Feind über Schlawe und Stolpe verfolgen würde.

Den 26ſten marſchirte das Corps bis Treptow an der Rega, und die Rußiſchen Gefangenen wurden mitgenommen. Das Grenadierbataillon von Ingersleben, blieb in Colberg zurück.

Den 27ſten ward der Marſch bis Greiffenberg fortgeſetzt, wo auch das Bataillon von Ingersleben, mittelſt einem Marſche von Colberg bis Radun wieder anſtieß.

Den 28ſten bis Naugarten. Der General von Werner, gieng nach Stettin voraus.

Den

Den 29ſten bis Gollnow. Die 2 Grenadierbataillons, Koller und Ingersleben, tranſportirten die Rußiſchen Gefangenen bis Stettin.

Den 30ſten. Das übrige vom Corps machte in und bey Gollnow Raſttag. Der Gen. v. Werner, kam von Stettin nach Gollnow Retour.

Den 1. Oct. 1760. marſchirte das Corps bis ins Amt Rörchen nach Auguſtwalde.

Den 2ten paßirte das Corps die Feſtungen Damm und Stettin, und marſchirte in die Gegend Daber, wo das Hauptquartier war.

Das Bataillon von Stoſch a) aus Stettin, die 2 Freycompagnien v. Kneſewitz b) und Hülleſem, c) auch

a) Johann Ferdinand von Stoſch, ſtand ehedem in Kaiſerlichen Dienſten, trat 1750. als ein Schleſiſcher Vaſall in Preußiſche, und bekam 1750. eine Compagnie bey dem Pionnier-Regiment von Seers. 1756. ward er Major des aus dem Sächſiſchen Regiment Prinz Clemens formirten Preußiſchen Regiments Flemming, 1758. aber, Chef eines aus dieſem geſchwächten Regimente in Stettin errichteten Landbataillons, das 1763. nach geſchloſſenem Frieden reducirt ward.

b) Auguſt Wilhelm Ferdinand v. Kneſewitz, Hauptmann und Chef einer 1758. in Stettin errichteten Freycompagnie, war ein gebohrner Ungar, und kam 1758. mit dem Herzog von Bevern nach Stettin, und diſtinguirte ſich mit ſeiner Freycompagnie bey Paſewalk, Löchenitz, wo er gefangen, Klempenow, wo er verwundet ward, und mehrere Gelegenheiten gegen die Schweden.

c) Otto Caſimir von Hülleſſem, jetzo Gen. Major und Kommendant zu Magdeburg, iſt ein gebohrner Curländer, und hat von 1758. an, bis zum 1763. erfolgten Frieden, an der Spitze ſeiner Freycompagnie, die zuletzt auf ein Bataillon geſetzt ward, in Pommern und Schleſien

auch die 2 Eſcadrons Huſaren von Stülpenagel d) und Hohendorf, ſtießen zu ſelbigen an.

Den 3ten ſetzte ſich das Corps ganz frühe in Marſch, und ſollte ſich um 6 Uhr in Blankenſee verſammeln, indem die Marſchroute über Torgelau gegen Anclam gerichtet war, um den Schweden, die mit ihrem Gros unter dem General v. Lantingshauſen, e) bey Prenzlau, ein klein Corps aber, unter dem

Schleſien, bey Charlottenbrunn und bey mehrern Gelegenheiten ſeine vorzügliche Talente gewieſen. Der König nahm ihn nachher in ſeine Suite, und 1782. ward er Kommendant von Magdeburg.

d) Otto Gottlob von Stülpenagel, Obriſtwachtmeiſter und Chef der Pommerſchen Provinzial-Huſaren, Erbherr der in der Uckermark belegenen Güter Taſchenberg, Grünberg, Lindhorſt, Wismer, und Bandelow, auf welchen derſelbe in einem rühmlichen Alter von 67 Jahren annoch lebet. Er gieng 1730. in Dienſte, und nahm 1748. als Hauptmann des Bayreuthſchen Dragoner-Regiments, den Abſchied; gieng 1757. wieder in Dienſte, und that ſich 1759. und 1760. bey Paſewalk und Pyritz gegen zwey überlegene Detaſchements Rußiſcher und Schwediſcher Völker, die er größtentheils gefangen nahm, ausnehmend hervor, und erhielt 1762. nachdem in Pommern der Friede hergeſtellet worden, die geſuchte Erlaſſung. Er hat auch unter dem Bayreuthſchen Regiment den Schlachten bey Molwitz, Chotuſitz, Hohenfriedberg und Keſſelsdorf beygewohnt.

e) Jacob Albrecht, Freyherr v. Lantinghauſen, ſtarb den 6. Dec. 1769. als Königl. Schwediſcher General en Chef, Ritter des Seraphinen-Ordens, und Oberſtadthalter zu Stockholm, nach langwieriger Krankheit, im 72ſten Jahre ſeines Alters. Er ſtand anfänglich in Franzöſiſchen Dienſten, und hatte die Ehre, die beyde Prinzen von Pfalz-Zweybrücken nach Leyden als Hofmeiſter auf die Univerſität zu begleiten, wo er 2 Jahr blieb. 1747. verließ er als Brigadier die Franzöſiſche Dienſte,

dem General Ehrenſwärd, f) bey Paſewalk, jenſeits der Ucker ſtunden, im Rücken Jalouſie zu geben. Auf dem Marſch, als wir Löcknitz gleich kamen, meldeten unſere Seitenpatrouillen von der linken Flanke, daß ſich diſſeits Löcknitz, Schwediſche Huſaren ſehen ließen, und daß die Avantgarde ſelbige bereits attakire; und kurz darauf kam der Rapport, daß der Flecken Löcknitz an der Randau, mit Schwediſcher Infanterie beſetzt ſey. Die Bataillons und Eſcadrons, ſo das Rendez vous zu Blankenſee bereits erreicht hatten, wurden alſo auf der Stelle contremandiret, den Marſch nach Löcknitz zu nehmen. In Löcknitz hatte zeither die Eſcadron Huſaren des Major von Stülpenagel, mit etwas Infanterie von den Freycompagnien geſtanden; auf dieſe hatte der Schwediſche Major v. Plathen einen

Dienſte, in welchen er den meiſten Feldzügen in Deutſchland und in den Niederlanden beygewohnt hatte. 1760. erhielt er das Ober-Kommando der gegen Preußen gebrauchten Schwediſchen Armee. Er war ein eben ſo großer Staatsmann als General, und wahrer Pttriot.

f) Auguſt, Graf v. Ehrenswärd, ſtarb den 4. Oct. 1773. zu Abo in Finland, als Königl. Schwediſcher Feldmarſchall, und Comthur des Schwerdt-Ordens, im 63ſten Jahre. Er war ein eben ſo guter Ingenieur und Artilleriſt, als Feldherr, hatte gegen Rußland bis 1743. mit Ruhm gedienet, und bekam auch 1761. das Ober-Kommando gegen Preußen in Pommern. Bey Paſewalk ward er 1760. in die Bruſt verwundet. In Finland dirigirte er den Bau der neuen Feſtungen, wie er denn auch in der von ihm erbaueten Feſtung Sweaborg mit großem Gepränge in ſein aus Stein gehauenes Begräbniß beygeſetzt ward. Man hat ihn wegen ſeines Kommando in Pommern und des Feſtungsbaues, viele Vorwürfe gemacht, gegen die er ſich aber hinlänglich vertheidiget.

Anſchlag gemacht, ſelbige in Löcknitz zu ſurpreniren. Der Major v. Stülpenagel war aber zu Folge der Diſpoſition, des Morgens um 4 Uhr ſchon nach Blankenſee abmarſchiret, weshalb die Schweden, deren Detaſchement aus 200 Mann Infanterie und 200 Huſaren beſtand, bey ihrer Annäherung den Ort leer funden. Die vorwärts gekommene Schwediſche Huſaren, nahmen ihre Retraite nach Löcknitz, und, als unſere Avantgarde ſelbige hitzig verfolgte, wurde ſelbige durch die in Löcknitz ſtehende feindliche Infanterie, mit einem ſtarken Feuer empfangen, und der Lieutenant Walter ſammt 9 Huſaren bleſſirt. Inzwiſchen rückte das Bataillon v. Wunſch gegen Löcknitz an, worauf ſich die Schwediſche Infanterie mit guter Ordnung aus dieſem Orte heraus gezogen, und ſie ſuchten den Wald bey Wetzlow zu erreichen; hier wurden ſie aber, nach einer gethanen ſehr guten Gegenwehr, genöthiget, das Gewehr zu ſtrecken, und ſich zu Kriegsgefangenen zu ergeben. 5 Offiziers und 210 Gemeine, ſind bey dieſer Affaire gefangen gemacht, ohne etliche 40 Mann, ſo auf dem Platz geblieben. Ihre Huſaren hatten ſich links um den Wald, gleich bey Anfang der Affaire, mittelſt der Fußſteige, durch die Flucht gerettet. Unſere Flankeurs brachten den Rapport, daß ſich aus der Stadt Paſewalk einige feindliche Infanterie heran zöge. Der General v. Werner, ließ alſo das Corps gegen die Anhöhen diſſeits Paſewalk vorrücken, und die Huſaren mußten ſich auf dem linken Flügel in einem kleinen Gehölze verdeckt poſtiren. Die feindliche Infanterie retirirte ſich indeſſen wieder nach Paſewalk hinein, ohne uns ſo nahe zu kommen, daß ſie hätte erreicht werden können. Das diſſeitig Corps

mußte

mußte hierauf gegen Paſewalk anrücken. Der Feind hatte in ſeiner rechten Flanke, an der Stadt, am Rande der Ucker-Wieſen diſſeits 3 Redouten aufgeworfen, welche mit Infanterie und jede mit 2 Kanonen beſetzt waren. Dieſe Redouten hatten an 600 Schritte, jede von der andern, zur Entfernung. Sie wurden eine nach der andern ohne Anſtand attakiret, und weggenommen. Wir hatten alſo dieſen Tag, incluſive des Obriſt-Lieutenants v. Hierta, 16 Offiziers, und 521 Mann zu Kriegsgefangenen gemacht, und 7 Kanonen erobert. Es war darauf eben und ohngeachtet, daß es anfieng Abend zu werden, die Attake auf die Stadt Paſewalk förmlich diſponiret, als ein Courier von des Herzogs von Würtemberg Durchlaucht, eintraf, mit der Nachricht: daß Hochgedachter Herzog, welcher mit dem bisherigen Stutterheimſchen Corps von Zehdenick bis Templin gegangen war, ſelbigen Tages ſtatt der concertirten Vorrückung von Templin bis Boizenburg, wegen Andringung der Ruſſen, den Rückmarſch nach Berlin nehmen müſſen. Die Schwediſche Beſatzung in Paſewalk, hatte bey unſerer Annäherung, die dieſſeitigen Vorſtädte und Scheunen in Brand geſteckt; dieſes machte die Attake auf die Stadt difficil, wegen der Gluth und des noch beſtändig vorfallenden Brandes; beſonders aber die Nachricht von dem Rückzuge Sr. Durchlaucht, des Herzogs v. Würtemberg, bewog den General v. Werner, noch dieſen Abend bis Löcknitz ſich wieder zurück zu ziehen, anſtatt ſonſt der Vorſatz war, nach Emportirung der Stadt Paſewalk, und Bemeiſterung der Brücken, jenſeits über die Ucker noch ſelbige Nacht das ganze Ehrenſwärdtiſche Lager zu zerſtreuen, indem von ſel-

 bigen

digen 2 Bataillons nach Torgelau und Uckermunde detaſchiret waren, welche hernach gleichfalls aufgehoben werden ſollten.

Den 4ten bis 6ten blieb das Corps in und bey Löcknitz auf den Dörfern in Kantonnirung ſtehen; inzwiſchen wurden die Schwediſchen Gefangenen nach Stettin gebracht.

Den 7ten wurden die Quartiere etwas verändert, und das Hauptquartier, welches bisher in Löcknitz geweſen, nach Daber verlegt; dagegen der Major von Stülpenagel, mit der Eskadron und der Freykompagnie von Kneſewitz, den Poſten von Löcknitz beſetzte.

Den 8ten blieb das Corps in dieſer Poſition.

Den 9ten: nachdem der Schwediſche General von Lantingshauſen, nach der Affaire bey Paſewalk, ſein Lager bey Prenzlau verlaſſen, und ſich an das Defilee von Werbelow geſetzet hatte: ſo marſchirte heute der General von Werner, mit ſeinem Huſarenregiment, dem Grenadierbataillon von Schwerin, und den beyden Freybataillons von Wunſch und Courbiere, nebſt dem Kommando Dragonern von Bayreuth, nach Prenzlau, und beſetzte dieſen Ort, um zugleich die Kommunikation mit dem Obriſten von Belling zu haben, den der Herzog von Würtemberg, mit ſeinen 5 Eskadrons Huſaren, 150 Huſaren von Ziethen, und 150 Dragonern von Plettenberg, auch dem Freyregimente von Hardt, zu Obſervirung der Schweden, zurück gelaſſen hatte. Die Stettinſchen Bataillons und Eskadrons hingegen marſchirten nach ihrer Garniſon zurück.

Den

Den 10ten und 11ten blieb das Corps in und bey Prenzlau ſtehen. Die Fortifications des Schwediſchen Lagers, auf beyden Seiten der Stadt Prenzlau, wurden demoliret. Der Obriſte von Belling, ſo zu Woldeck geſtanden, zog ſich bis Falkenhagen zu uns heran.

Den 12ten ſetzte ſich das Corps des Generals von Werner bis Wolfshagen in Marſch; der Obriſte von Belling hingegen, mit ſeinem Detaſchement, blieb in der Gegend von Falkenhayn ſtehen, und beſetzte die Stadt Prenzlau.

Den 13ten marſchirte das Corps des General-Majors von Werner bis Woldeck, und von dort bis Neu-Brandenburg.

Den 14ten bis Treptau an der Tollenſee.

Den 15ten daſelbſt Ruhetag.

Den 16ten ward bis Malchin in das Mecklenburg-Schweriniſche gerückt.

Den 17ten und 18ten blieb das Corps in dieſer Poſition, außer, daß Detaſchements bis Güſtrow und Roſtock giengen.

Den 19ten ward bis Neuenkahlen vorgerückt.

Den 20ſten bis 21ſten blieb das Corps in dieſer Gegend ſtehen; durch Detaſchements von den Huſaren wurden die Paſſagen der Trevel und Röcknitz, zu Trippenſee und Näringen recognoſciret, um den Schweden auf ihre eigene Vorpommerſche Lande Jalouſie zu geben. Die Detaſchements befanden, daß dieſe Päſſe bereits von den Schweden beſetzt waren. Einige von den dieſſeitigen Patrouillen ſuchten indeſſen doch durch Fuhrte an einigen Orten zu Tre-

Digitized by Google

bel, und Röcknitz zu paßiren, und allarmirten den Feind.

Den 23ſten: da der Schwediſche General von Lantingshauſen ſich immittelſt bis Anclam zurück gezogen hatte, ſo brach heute das Corps wieder auf, und nahm den Rückmarſch nach Malchin, Dragun, u. ſ. w.

Den 24ſten bis 27ſten blieb das Corps in dieſer Poſition, außer daß die Freybataillons die Poſten an der Tollenſee von Clempenow und Oſten beſetzen mußten, denen auch 5 Eskadrons Huſaren auf die benachbarten Dörfer, zwiſchen der Peene und Tollenſee, beygegeben wurden, indem man die Schweden aus Demmin delogiren wollte.

Den 28ſten: nachdem die Schwediſche Armee bey Anclam über die Peene zurück gegangen, und geſtern Abends der, zu Oſten an der Tollenſee, mit dem Freybataillon von Wunſch, ſtehende Major von Bremer, g) die Schwediſche Beſatzung in Demmin dahin vermocht, daß ſie des Abends um 11 Uhr dieſen Ort verlaſſen und ſich gleichfalls über die Peene zurück begeben, beſonders aber der Rückmarſch des

g) Carl Benedict von Bremer, Obriſter und Chef eines Garniſonregiments, erhielt 1778. die geſuchte Erlaſſung. Er iſt 1724. in Schweden geboren, ſtammt aber aus einem im Hannöverſchen angeſeſſenen adelichen Geſchlechte. Nachdem er beynahe 22 Jahr in Chur-Hannöver-Pfalz- und Bayerſchen Dienſten geſtanden, und bis zum Hauptmann gedient hatte, trat er 1756. in Preußiſche und wohnte, unter den Freyregimentern von le Noble und Wunſch, bis 1761., da er bey Ebersleben gefangen ward, allen Feldzügen bey, that ſich auch bey Paſewalk und mehrern Gelegenheiten beſonders hervor.

des von Wernerſchen Corps nöthig wär, weil die von Berlin über Frankfurt zurückgezogenen Ruſſen, und ihre durch Hinterpommern im Rückzuge befindliche ganze Armee, wovon jedoch das Tottlebenſche Corps noch Schwedt beſetzt hielt, und bis gegen Prenzlow, dieſſeits der Oder ravagirten, ſolches erforderte: ſo ſetzte ſich heute der General von Werner bis Treptow an der Tollenſee in Marſch; der Obriſte von Belling hergegen beſetzte mit ſeinem Detaſchement die Peene von Anclam bis Demmin und Malchin.

Den 29ſten ward der Marſch von Treptow bis Friedland fortgeſetzt.

Den 30ſten von Friedland bis Paſewalk.

Den 31ſten bis Löcknitz, Plöwen, Daber ꝛc.

Den 1. Nov. bezog das Corps die Dörfer dieſſeits Stettin, Bredow, Zulkow, Krekow, Möhringen, Schün, Mandelkow, Pommernsdorf ꝛc.

Den 2ten und 3ten blieb das Corps daſelbſt ſtehen.

Den 4ten verſammlete ſich ſolches hinter Damm, in der Intention, ſich zu Stargardt und Colbatz zu poſtiren; da aber die Nachricht eingieng, daß das Rußiſche Corps d'Armee, unter dem General Tſcherniſchef, bereits zu Stargardt eigetroffen, ſo erhielten die Bataillons und Eſkadrons Ordre, ihre vorigen Kantonnirungsquartiere zu beziehen, und defilirten alſo durch Stettin zurück.

Den 5ten: nachdem, ohngeachtet deſſen, daß der Herzog von Bevern, am 1ſten Nov., durch gedoppelte Detaſchements zu Waſſer und zu Lande, einen Rußiſchen, zu Greifenhagen, von etlichen 100

Mann Huſaren und Koſaken, befindlichen Poſten aufheben laſſen; das Rußiſche Corps, unter dem General Tottleben, annoch den Poſten zu Schwedt an der Oder, und den Paß zu Vieraden an der Randow beſetzt hielte; ſo marſchirte das Corps des Generals von Werner bis Garz.

Den 6ten wurden die Rußiſchen Huſaren und Koſaken, welche Vieraden und Schwedt beſetzt hielten, delogirt, und 2 Offiziers, ſammt 52 Gemeinen, gefangen gemacht. Des Abends um 6 Uhr beſchoß der General Tottleben die Stadt Schwedt mit Haubitzgrenaden, jedoch ohne Schaden.

Den 7ten bis 9ten blieb das Corps in und bey Schwedt ſtehen.

Den 10ten marſchirte das Corps bis in die Gegend von Marienthal.

Den 11ten von dort nach Pieritz, woſelbſt noch 28 Mann von den Koſaken in die dieſſeitige Gefangenſchaft geriethen. Selbigen Tags, des Nachmittags um 2 Uhr, kam daſelbſt ein Rußiſcher Kapitain mit einem Kommando Infanterie anmarſchirt, in Meynung, daß Pieritz noch von den Ruſſen beſetzt wäre. Dieſer mußte mit ſeinen 67 Mann das Gewehr ſtrecken.

Den 12ten wurde zwar Mine gemacht, das Defilee beym Paßkruge in der geraden Straße nach Stargardt zu paßiren; das Corps aber marſchirte nach dem Amte Colbatz, und verlegte ſich auf die Dörfer ſelbiger Gegend. Der Feind hatte alle Anſtalt vergebens vorgekehret, die Paſſage beym Paßkruge ſtreitig zu machen.

Den

Den 13ten bis 15ten blieb das Corps in dieſer Poſition ſtehen; den 15ten aber beſetzten die 2 Freybataillons die Stadt Stargardt.

Den 16ten vereinigten ſich die 2 Grenadierbataillons aus Stettin, Köller und Jngersleben, mit dem Corps auf dem Marſch, und das geſammte Corps nahm ſodann die Poſition in und bey Stargard. Die 2 Eskadrons Huſaren, von Stülpenagel und Hohendorf, ſammt den 2 Freykompagnien, welche die Paſſagen der Plöne beſetzt hatten, waren von ihren Poſten den 15ten ebenfalls ſchon bis Stargard vorgerückt.

Den 17ten bis 24ſten blieb das Corps bey Stargard ſtehen, binnen welcher Zeit ein Magazindepot aus Stettin daſelbſt angelegt wurde. Der Prinz von Würtemberg war immittelſt mit dem ehemaligen Stutterheimſchen Corps gegen Schwedt heran gerückt; ſelbiger ſchickte dem Generalmajor von Werner noch das Dragonerregiment von Plettenberg zum Renfort, welches den 20ſten zu Stargard anlangte. Dieſes Corps, unter dem Prinzen von Würtemberg, kam von Torgau aus Sachſen an, wo es bey der Bataille am 3. Nov. geweſen, und, nach einiger bey Schwedt gehaltenen Ausraſtung, nahm der Prinz von Würtemberg, mit ſeinem Corps, den Marſch nach dem Mecklenburgiſchen.

Den 24ſten marſchirten, unter Kommando des Obriſtlieutenants von Courbiere, bis Maſſow voraus: die 2 Grenadierbataillons von Köller und Jngersleben, die 2 Freybataillons von Wunſch und Courbiere, ſammt den Stettinſchen 2 Freykompagnien, auch 5 Eskadrons von Werner, 2 Eskadr.

von

von Hohendorf, ſammt dem Kommando Dragoner von Bayreuth.

Den 25ten folgte der Generalmajor von Werner mit 5 Eskadrons von ſeinem Regimente, dem Dragonerregiment von Plettenberg und dem Grenadierbataillon von Schwerin. Der Obriſtlieutenant von Courbiere rückte bis Naugarten.

Den 26ten marſchirte der General von Werner bis Naugarten, und der Obriſtlieutenant von Courbiere bis Plathe und Greifenberg.

Den 27ſten hielt der Obriſtlieutenant von Courbiere in und bey Greifenberg Raſttag. Der Generalmajor von Werner aber marſchirte bis Plathe.

Den 28ſten gieng der Marſch des Obriſtlieutenants von Courbiere bis Großgeſtin an die Perſante, und der von dem General Werner bis Roman.

Den 29ſten: weil der Feind die Brücke bey Großgeſtin ruiniret, mußte der Obriſtlieutenant von Courbiere heute ſeinen Marſch nach Cöslin nehmen, und der General von Werner gieng bis Belgard. An beyden Orten wurde den noch daſelbſt befindlichen Koſakenparthien nicht ſo viel Zeit gelaſſen, die Brücken über die Perſante zu ruiniren, ſondern die Corps paßirten ſelbige ohngehindert.

Den 30ſten marſchirte der Obriſtlieutenant von Courbiere bis Cöslin, wo ſich alles, was vom Feinde noch daſelbſt befindlich war, retirirte. Der General von Werner aber hielt dieſen Tag in Belgard Raſttag.

Den 1. Dec. war Raſttag.

Den

Den 2ten rückte der General von Werner bis Cöslin; der Obriſtlieutenant von Courbiere aber bis Pänkmin und Nemitz über den Gollenberg.

Den dritten: der General von Werner blieb in und bey Cöslin ſtehen. Der Obriſtlieutenant von Courbiere marſchirte bis Schlawe an der Wipper, woſelbſt noch einige feindliche Huſaren gefangen gemacht wurden. Und da nunmehr aller Wahrſcheinlichkeit und Nachrichten zu Folge, dieſſeits der Wipper, vom Feinde nichts mehr ſeyn konnte, ſo hatte der Obriſtlieutenant von Courbiere die Bataillons und Eskadrons in die Quartiere der zunächſt an der Stadt gelegenen Dörfer aus einander gehen laſſen. Es wurden aber 2 Eskadrons von Werner und das Kommando Dragoner von Bayreuth, ſo eine viertel Meile von der Stadt nach Quadſow aßigniret waren, von mehr als 1500 Koſaken, ſo auf der Straße von Pollnow gekommen, und ſich bey dem Dorfe embuskiret hatten, angegriffen, und mußten, aller gethanen guten Gegenwehr ohnerachtet, der Menge weichen, wobey ſie einige 40 Mann einbüßten, worauf ſich der Feind eiligſt retirirte.

Den 4ten bis 6ten blieb der Obriſtlieutenant von Courbiere in und bey Schlawe ſtehen, weil, wegen der tiefen Wege und Mangel an Subſiſtenz, es nicht möglich war, den Feind weiter zu verfolgen.

Den 7ten fieng der Obriſtlieutenant von Courbiere an, vermöge erhaltener Inſtruction, mit den 2 Grenadierbataillons von Köller und Ingersleben, den 2 Freybataillons von Wunſch und Courbiere, auch den 2 Freykompagnien von Kneſewitz und Hülſen, ſammt 5 Eskadrons v. Werner und 2 Eskadrons Huſa-

Huſaren von Hohendorf, ſeinen Poſtirungskordon zu etabliren, und ſelbiger wurde

den 8ten links von Rügenwalde über Schlawe,

den 9ten über Polnow, Bublitz, Beerwalde, bis Pohzin, und der Forterefſe Draheim formiret, womit er bis zum 10ten zu Stande kam, und den 11ten rückte ſelbiger vor ſeine Perſon, und mit dem Grenadierbataillon von Köller, in Köslin ein, welches ohngefähr der Mittelpunkt des Cordons war, um daſelbſt deſto geſchwinder von allen detaſchirten Poſten Nachricht haben zu können. Der Feind hatte indeſſen ſeine ganze Force zurück gezogen. Der mehreſte Theil gieng über die Weichſel. Zu Stolpe, Büthow, Rummelsburg und Neu-Stettin, blieben nur ſchwache feindliche Poſten.

Den 11ten.: nachdem die Ordre eingegangen war, daß der General von Werner mit 5 Eskadrons ſeines Regiments, dem Dragonerregiment von Plettenberg, dem Grenadierbataillon von Schwerin und dem Detaſchement Dragoner von Bayreuth, den Rückmarſch über Stettin nach Vorpommern und Mecklenburg nehmen, und daſelbſt den Poſtirungskordon des Prinzen von Würtemberg, an der Peene, Trewel und Röcknitz verſtärken ſollte: ſo defilirten dieſe Truppen ſelbigen Tages von Köslin bis Strippo und dortige Gegend, auf den halben Weg nach Colberg.

Den 12ten ward der Marſch nach Colberg fortgeſetzt.

Den 13ten blieb ſelbiges daſelbſt ſtehen und verſahe ſich mit Fourage und Brod.

Den 14ten gieng der Marſch bis Treptow an der Rega.

Den

Den 15ten nach Greifenberg.

Den 16ten nach Pyzow.

Den 17ten bis Gollnow.

Den 18ten bis 20ſten blieb das Corps in und bey Gollnow ſtehen.

Den 21ſten marſchirte ſelbiges bis Stargard, um abzuwarten, ob die Nachrichten von einigen Rückbewegungen des Feindes in Hinterpommern continuiren würden, oder wenigſtens dadurch zu verdecken, daß dieſes Corps die rechte Seite der Oder ſobald verlaſſen wollte.

Vom 22ſten bis 26ſten blieb ſelbiges zu Stargard und in dortiger Gegend ſtehen.

Den 27ſten marſchirte ſelbiges bis in das Amt Röhrchen nach Auguſtwalde ꝛc.

Den 28ſten durch Stettin bis Fölſchendorf, Möhringen, Krockow ꝛc.

Den 29ſten bis Löcknitz und dortige Dörfer, Plöwen, Biomark und Schmogerow ꝛc.

Den 30ſten bis Paſewalk.

Den 31ſten wurde daſelbſt Ruhetag gehalten, und an das Corps die dahin angeführte Fourage und Brod vertheilt.

Im Jahr 1761.

Den 1. Jan. marſchirte das Corps, nämlich: das Huſarenregiment von Werner, das Kommando Dragoner von Bayreuth und das Grenadierbataillon von Schwerin, bis in die Gegend von Ferdinandshof, indem ſelbiges, zu Folge der Ordre von

von dem Prinzen von Würtemberg, mit dem Freyregiment von Härdt deſtinirt war, den Kordon an der Peene von Anclam bis Demmin zu formiren. Das Dragonerregiment von Plettenberg hatte ſeinen Marſch über Treptow an der Tollenſee, und Malchin, in das Mecklenburgiſche genommen.

Den 2ten gieng der Marſch bis Roſeno, Wusſecken.

Den 3ten bis Doberkow, Varto ꝛc. Das Kommando Dragoner von Bayreuth und 3 Eskadrons von Werner, ſo auf dem rechten Flügel gegen Anclam auf die Dörfer, dieſſeits der Peene, poſtiret worden, und wovon die ganz nahe an der Peene liegenden Dörfer mit den Kompagnien von Härdt beſetzt waren, rückten heute in ihre Poſtirungsquartiere.

Den 4ten marſchirte der General Werner mit dem Grenadierbataillon von Schwerin nach Demmin; die übrigen Eskadrons Huſaren vom linken Flügel bezogen heute ihre Kantonnirungsquartiere.

Vom 2ten bis 22ſten blieb dieſes Corps in der Poſition an der Peene ſtehen, nachdem mit den Schweden eine Art von Convention errichtet war, daß die Vorpoſten und kleinen Parthien, von beyden Seiten, nicht über die Peene, Trewel und Röcknitz gehen, oder ſich beunruhigen ſollten.

Den 23ſten: Da in Hinterpommern der General von Tottleben, mit 9 Bataillons Rußiſcher Infanterie und allen leichten Truppen, vorgerücket, und der Obriſtlieutenant von Courbiere genöthiget war, ſeinen Poſtirungskordon zuſammen zu ziehen; ſo erhielt der General von Werner Ordre, mit dem Grenadierbataillon von Schwerin, den 5 Eskadrons von

von Werner, wozu auch das zweyte Bataillon von Dhona und das zweyte von Lehwald, aus dem Mecklenburgiſchen, anſtießen, ſich mit dieſem Corps über Stettin wieder in Marſch zu ſetzen, welches alſo heute bis in die Gegend von Gollnow rückte.

Den 24ſten gieng der Marſch bis Friedland.

Den 25ſten war daſelbſt Ruhetag.

Den 26ſten bis Paſewalk.

Den 27ſten bis Löcknitz zu Bismark.

Den 28ſten bis an die nächſten Dörfer bey Stettin.

Den 29ſten war Raſttag.

Den 30ſten bis ins Amt Röhrchen, nach Auguſtwalde.

Den 31ſten nach Stargardt.

Vom 1. Febr. bis zum 3ten blieb das Corps in und bey Stargardt ſtehen.

Den 4ten marſchirte ſelbiges bis Saſſenhagen.

Den 5ten war Raſttag.

Den 6ten bis Parchlin, dieſſeits Plathen, wo der Obriſtlieutenant von Courbiere ſtehet.

Den 7ten von Parchlin nach Greifenberg und Plathe. Der Major von Owſtien, der mit dem Bataillon von Wunſch und den 2 Freykompagnien, auch 2 Eskadrons Huſaren, zu Regenwalde geſtanden, rückte heute bis Plathe, und machte die Arriergarde.

Den 8ten bis Treptow, welches der Feind zwey Tage vorher verlaſſen und ſich gegen Köslin retiriret hatte, woſelbſt der General von Tottleben ſtand, und ſolches, wie auch Belgard, mit Infanterie be-

ſetzt, ſeine übrige Infanterie aber in der Gegend von Köslin und Rügenwalde ſtehen hatte. Der Major von Owſtien marſchirte heute bis Greifenberg.

Den 9ten war Raſttag.

Den 10ten. Weil der General von Tottleben noch nicht Mine machte, ſich von Köslin zurück zu ziehen: ſo marſchirte heute das Corps bis an die nächſten Dörfer von Colberg, und in die Vorſtädte. Der Major von Owſtien blieb mit der Arriergarde zu Spie ſtehen; die Koſacken allarmirten zwar den Marſch, aber ohne Effekt.

Den 11ten blieb das Corps ſtehen, und verſah ſich in Colberg mit Fourage und Brod.

Den 12ten marſchirte das Corps durch Colberg, und poſtirte ſich jenſeits auf die nächſten Dörfer. Das Hauptquartier war in Zernin.

Den 13ten blieb ſelbiges ſtehen, und verſah ſich mit dem Nothwendigen aus Colberg.

Den 14ten. Da der Feind ſich von Körlin nach Köslin zurück gezogen hatte: ſo marſchirte das Corps in der geraden Straße dahin. Die feindlichen leichten Truppen, ſo noch ſämmtlich dieſſeits Köslin ſtunden, und ihren rechten Poſten zu Strachmin hatten, retirirten ſich, nach dem Maaße unſerer Annäherung, bis unter Köslin, wo alles aufmarſchirte, und wir ſahen auch, als wir die Anhöhen von Teßin und Altenbelz erreichten, die Infanterie dieſſeits gegen uns heraus marſchiren; inzwiſchen marſchirten unſere 2 Bataillons, welche die Tete machten, auf den Anhöhen auf, denen die übrigen folgten, und es kam von beyden Seiten zu einer Kanonade. Es fiel ein dicker Schnee; mit Hülfe deſſen und der angehenden Nacht,

Nacht, hatte ſich der Feind theils durch Köslin, theils links über die Mühlbrücke, und rechts über die Pretminerbrücke retirirt, und noch ſelbige Nacht den Marſch über den Gollenberg bis Nemitz an der Grabow genommen. Man fand alſo, als gegen Köslin noch bey finſterer Nacht angerückt wurde, ſelbiges leer. Den Feind zu verfolgen, war nicht möglich, weil die Truppen dieſen Tag vier Meilen, und einige drüber, marſchiret waren. Wir machten auch heute 15 Mann Huſaren und Koſaken zu Gefangenen. Unſerer Seits verloren wir einen Unteroffizier von den Huſaren, welcher todt geſchoſſen wurde.

Den 15ten und 16ten marſchirte der Obriſtlieutenant von Courbiere mit ſeinem Bataillon, dem von Köller, Ingersleben, Wunſch, den 2 Freykompagnien, und mit 11 Eskadrons, über den Gollenberg, bis Pankmin und Nemitz vor; er konnte aber, wegen des zugelaufenen Schnee- und Regenwaſſers, die Grabow, weil der Feind die Brücken ruiniret, nicht paßiren.

Den 17ten ward Zahnow mit dem Bataillon von Lehwald beſetzt.

Vom 18ten bis 22ten konnte der Obriſtlieutenant von Courbiere die Grabow, wegen der übergelaufenen Gewäſſer, und da der General von Tottleben alle Brücken ruiniret hatte, nicht paßiren; inzwiſchen war der General Tottleben bis Schlawe gegangen, und da ihm dort das Waſſer die Wipperbrücke weggeriſſen, ſo hatte er ſelbige den 18ten und 19ten bey Rügenwalde paßiret, und ſich hinter die Stolpe gezogen, nachdem er auch über die Wipper

alle Brücken abbrechen ließ. Inzwiſchen war aus dem Mecklenburgiſchen noch das Dragonerregiment von Plettenberg, und das zweyte Bataillon von Kanitz, mit einiger Artillerie, einem Train Mehl, Fuhrweſen und einem Theil Feldapotheke, aus Stettin hier beym Corps angekommen.

Den 23ſten war der Obriſtlieutenant von Courbiere mit der Brücke über die Grabow bey Nemitz fertig geworden, und marſchirte alſo dieſen Tag bis Schlawe, und auf die Dörfer zwiſchen der Wipper und Grabow.

Vom 24ſten bis 28ſten: da mit den Ruſſen eine Waffenſtillſtands-Convention bis den 12. May zu Stande gekommen, wobey die Wipper und hiernächſt die Pohlniſche Gränze längſt Pommern, der Neumark und Schleſien, zur Gränze geſetzt, Rummelsburg und Neu-Stettin aber neutral erklärt war: ſo wurde das Corps in folgende Quartiere verlegt:

In Rügenwalde: 1 Kompagnie von Courbiere und 1 Eskadron von Werner.

In Schlawe: 4 Kompagnien von Courbiere und 1 Eskadron von Werner.

In Polnow: 2 Stettinſche Freykompagnien und 2 Eskadrons von Hohendorf.

In Bublitz: 1 Bataillon von Wunſch und 2 Eskadrons von Werner.

In Berwalde: 1 Grenadierbataillon von Ingersleben und 2 Eskadrons von Werner.

In Belgard: 1 Bataillon von Dhona und 2 Eskadrons von Werner.

In

In Körlin: 1 Bataillon von Kanitz und 2 Eskadrons von Werner.

In Köslin: 1 Grenadierbataillon von Schwerin, 1 Grenadierbataillon von Rothkirch h) und 1 Eskadron von Werner.

In Zahno: 1 Bataillon von Lehwald.

Auf den Dörfern, jenſeits der Perſante, hinter Körlin und Belgard: 5 Eskadrons Dragoner von Plettenberg.

Den 1. März, gieng ein Handſchreiben von Sr. Majeſtät dem Könige ein, aus Leipzig, unterm 20. Febr. datirt, nach welchem Se. Majeſtät den Generalmajor von Werner zum Generallieutenant von Dero Armee deklariret.

Vom 2ten bis zum 31ſten iſt nichts veränderliches vorgegangen, außer daß, nachdem die Grenadierbataillons von Ingersleben und Rothkirch, ſammt den 2 Freykompagnien, auch 2 Eskadrons Huſaren von Hohendorf, vermöge der Ordre von dem Herzog von Bevern, am 11ten aufbrechen, und nach Stettin

h) Friedrich Alexander von Rothkirch, lebt noch als Generalmajor, Chef eines Infanterieregiments, und Ritter des Ordens pour le Mérite, iſt 1727. in Schleſien geboren, trat 1742. in Churſächſiſche Dienſte, und 1756. als er bey Pirna gefangen ward, in Preußiſche. Während ſeiner langen Dienſtjahre hat er in Böhmen, Schleſien, Pommern und Sachſen ſeine Tapferkeit und Einſicht bey mehrern Gelegenheiten gezeiget. Wegen ſeines vorzüglichen Verhaltens in der Campagne 1761. bekam er den Orden pour le Mérite. Nach dem Tode des Majors von Köller, ward er Kommandeur des dadurch erledigten Grenadierbataillons. Der Generalmajor, Hanß Chriſtoph von Rothkirch, iſt ſein älterer Bruder.

tin mit der von daher gekommenen Artillerie zurück marſchiren müſſen; ſo wurde nachher das Corps folgender Geſtalt disloeiret:

In Rügenwalde: 1 Kompagnie von Courbiere und 1 Eskadron von Werner.
= Schlawe: 4 Kompagnien von Courbiere und 1 Eskadron von Werner.
= Jamund: 1 Eskadron von Werner.
= Streitz: 1 — —
= Möller: 1 — —
= Polnow: 1 Kompagnie von Wunſch und 1 Eskadron von Werner.
= Bublitz: 4 Kompagnien von Wunſch und 1 Eskadron von Werner.
= Juſt: 1 Eskadron von Werner.
= Bärwalde: 1 Bataillon von Dhona und 1 Eskadron von Werner.
= Polzin: 1 Bataillon von Lehwald und 1 Eskadron von Werner.
= Belgard, Körlin und den umliegenden Dörfern: 1 Bataillon von Kanitz und 5 Eskadrons von Plettenberg.
= Köslin, woſelbſt das Hauptquartier war: 1 Grenadierbataillon von Schwerin.

Durch dieſen ganzen Monat April blieb das Corps in der vorſtehenden Poſition.

Die Waffenſtillſtands-Convention, mit den Ruſſen, ward bis zum 27. May verlängert.

Supple-

Supplement

von dem Hinterpommerſchen Poſtirungs-Kordon des Obriſtlieutenants von Courbiere, vom 11. Dec. 1760. bis zum 8. Febr. 1761.

Im Jahr 1760.

Nachdem am 11. Dec. der General von Werner mit 5 Eskadrons ſeines Regiments, dem Dragonerregiment von Plettenberg, dem Grenadierbataillon von Schwerin, auch dem Kommando Dragoner von Bayreuth, den Marſch aus Hinterpommern nach Vorpommern angetreten: ſo blieb der Obriſtlieutenant von Courbiere, mit ſeiner Hinterpommerſchen Poſtirung in der hierinnen bereits benannten Poſition, einige Zeit ſtehen.

Hergegen merkte man zu Anfange des

Jahrs 1761.

im Januar eine Veränderung beym feindlichen Corps. Sie verſtärkten ihre Vorpoſten, beſetzten wiederum Stolpe, welches ſie ſeit einiger Zeit verlaſſen hatten, und patrouillirten ſtark auf unſere Poſten, und allarmirten ſelbige.

Den 2. Jan. ſchickte der Major von Hohendorf aus Pollnow ein Kommando Infanterie und Huſaren aus, welches eine feindliche Patrouille aufhub;

desgleichen delogirte der Rittmeiſter von Pfeil, i) von Bärwalde aus, den Feind aus Neu-Stettin, wobey 20 Koſaken gefangen gemacht wurden.

Den 10ten bis 12ten giengen die wiederholten und beſtätigten Nachrichten ein, daß abermal ein Rußiſches Corps, unter Kommando des Generals von Tottleben, beordert ſey, den dieſſeitigen Kordon zu attakiren, und ſelbiges Detaſchement aus dieſer Provinz zu vertreiben. Es zog ſich in dieſen Tagen ein großer Theil der feindlichen Kavallerie gegen den rechten Flügel des Kordons, welche in Polniſch-Friedland und Polniſch-Krone Poſto faſſeten, und da

den 13ten die zuverläßige Nachricht dazu kam, daß 9 Bataillons feindliche Infanterie, mit einem anſehnlichen Artillerietrain, in der Gegend von Bülow angelangt wären: ſo befand ſich

den 14ten der Obriſtlieutenant von Courbiere genöthiget, den Kordon zuſammen zu ziehen. Die Truppen langten auch noch dieſen Tag, ohne Verluſt, auf ihrem angegebenen Rendezvous ein, und zwar die Rügenwaldiſche, Schlawiſche, Pollnowſche und Bublitzſche Garniſon, in Köslin; die Bärwal-

i) Paul Eberhard, Freyherr von Pfeil, Obriſtwachtmeiſter des Wernerſchen Huſarenregiments, und Ritter des Ordens pour le Mérite, erhielt 1778. den geſuchten Abſchied, und lebt noch in einem Alter von 59 Jahren. Nachdem er vier Jahr in Churbayerſchen Dienſten geſtanden, trat er in Preußiſche, und wohnte 7 Feldzügen mit unterſcheidender Tapferkeit bey, ſo wie er denn auch vorher in zwey Feldzügen gegen Oeſterreich in Bayerſchen Dienſten, und als Bayern Holland Hülfstruppen überließ, in zwey Feldzügen gegen Frankreich, nützlich gebraucht worden.

waldiſche, Polzinſche und Draheimſche Garniſon aber in Belgard.

Dieſe Poſition blieb den 15ten und 16ten, um die Abſichten des Feindes genauer kennen zu lernen, welcher unterdeſſen den Truppen auf dem Fuß folgte.

Den 17ten lief die Nachricht ein, daß der Feind Belgard eingeſchloſſen, und bereits zu beſchießen angefangen habe. Der Obriſtlieutenant von Courbiere brach alſo ſehr frühe

den 18ten von Köslin auf, und entſetzte noch in eben dieſem Tage Belgard, von welcher Stadt ſich der Feind, auf deſſen Annäherung, in einige Entfernung zurück zog. Unterdeſſen folgte dem Obriſtlieutenant von Courbiere, von Körlin aus, eine ſtarke feindliche Kavallerie. Der Feind hatte bey dem damaligen ſtarken Froſt bereits die Perſante paßiret, folglich uns die rechte Flanke abgewonnen; weshalb man dieſſeits genöthiget war, ſich noch weiter zurück zu ziehen, zumal man mit einem Feinde zu thun hatte, der ſehr weit an Kavallerie überlegen, und dieſſeits in der Nähe kein Soutien zu hoffen war.

Den 19ten zog ſich alſo der Obriſtlieutenant von Courbiere von Körlin bis Roman zurück; ohngefähr 2000 Koſaken verfolgten ihn eine Meile weit von Körlin, und machten Mine, in die Arriergarde zu fallen, doch ohne Effekt.

Den 20ſten traf der Obriſtlieutenant von Courbiere in Plathe ein, und da derſelbe Willens war, nachdem das Wetter gelinder geworden, ſich an der Rega zu manteniren: ſo detaſchirte er einen Theil der Truppen nach Greifenberg und Regenwalde, und

mit dem Grenadierbataillon von Köller, 2 Freykompagnien und 2 Eskadrons blieb er ſtehen.

Den 21ſten früh um 5 Uhr griff der General von Tottleben, mit ohngefähr 3000 Mann leichter Kavallerie, die Feldwachten bey Plathe, über der groſſen Regabrücke, an, und trieb ſie bis an die Infanteriewacht zurück, in welcher Zeit auch ein Trupp von 1000 Koſaken, die Wacht an der ſogenannten kleinen Regabrücke beym Vorwerk forcirte, und alſo dieſen offenen Ort an allen Avenues angriff. Beym Anbruch des Tages wurde der Feind repouſſiret, und gezwungen, wieder über die kleine Regabrücke zurück zu gehen, welche hinter ihm abgeworfen wurde. Eine Stunde darauf wagte der Feind den zweyten Angriff, beſchoß die Stadt mit Haubitzgrenaden, doch ohne Wirkung, und paßirte abermal mit 1000 Koſaken und Huſaren die Rega durch die Furth bey Barkow, welche die Stadt von der Landſeite angriffen. Dieſe Attake dauerte bis des Nachmittags um 4 Uhr, da ſich der Feind mit einem anſehnlichen Verluſt von allen Seiten der Stadt abzog. Die Poſten zu Greifenberg und Regenwalde wurden um eben dieſe Zeit durch feindliche Detaſchements attakiret, und dadurch gehindert, nach Plathe zum Soutien zu eilen. Des Abends um 6 Uhr konnte endlich die Regenwaldſche Garniſon dahin gezogen werden.

Den 22ſten bis 23ſten beſetzte der Feind Treptow mit 1000 Pferden.

Vom 24ſten bis 31ſten unternahm der Feind weiter nichts, ſondern ließ einen Theil ſeiner leichten Truppen gegen Köslin zurück gehen.

Den

Den 2. Febr. detaſchirte der Obriſtlieutenant von Courbiere den Major von Owſtien, um, mit anderthalb Bataillon Infanterie und 2 Eskadrons, den Poſten von Regenwalde wieder zu beſetzen. Er traf daſelbſt ein Koſakenkommando an, welches von ſeiner Avantgarde attakiret, ein Theil davon niedergehauen, und 18 Gefangene davon eingebracht wurden. Die Nachricht, daß 9 feindliche Bataillons Infanterie in der Gegend von Schlawe, Köslin und Körlin, die Quartiere bezogen hätten, daß ſie zu Körlin ſtark ſchanzten, und ſich folglich daſelbſt zu mainteniren gedächten, wurde nun von mehr als einem Orte beſtätiget. Der Obriſtlieutenant von Courbiere blieb alſo ebenfalls in ſeiner jetzigen Stellung, um den Feind deſto genauer beobachten zu können, bis

den 7. Febr., an welchem Tage der General von Werner mit ſeinem Corps über Stargard ankam, und den Obriſtlieutenant von Courbiere an ſich zog.

XIII. Diſpo-

XIII.

Diſpoſition
Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Heinrich von Preußen, zum Uebergang über die Mulde, im May, 1762.

Diſpoſition vor den Obriſt von Kleiſt.

Der Obriſt von Kleiſt bekommt ſeine Huſaren, ſeine Frey-Dragoner und ſeine Frey-Huſaren, außer die Eſcadrons, ſo die Rittmeiſter von Tſchirsky und von Golze bey ſich haben, welche beyde von dem General-Lieutenant von Seydlitz Ordre bekommen werden, und noch bleibt das Kommando des Majors v. Roth, ſo auf den Vorpoſten bey den Katzenhäuſern ſtehet, auf ſeinem Poſten; überdem wird der Obriſt von Kleiſt die 5 Eſcadrons von Meyer, unter Kommando des Majors von Marſchall, welche in die Quartiere der 3 Eſcadrons v. Krockow gerückt ſind, bekommen, worzu die Croaten und das Freybataillon von Lüderitz ebenfalls noch ſtoßen. Mit dieſem Corps, wird der Obriſt v. Kleiſt die Nacht von dem 11ten bis zu dem 12ten May, bey Cobelsdorf, oder Nauſelitz, verdeckt ſtehen bleiben. Der Obriſt-Lieutenant von Bähr mit ſeinem Grenadier-Bataillon, wird mit zu ihm ſtoßen, mit einer 10pfündigen Haubitze, 3 12pfündigen Brummers, und vier neuen 12pfündigen Kanonen. Dieſes Bataillon muß, wenn

wenn die Expedition ihren Anfang nimmt, ſowohl die Höhe von Hermsdorf, als von Malitſch beſetzen, und wird der Obriſt v. Kleiſt ſolche dem Obriſtlieutenant v. Bähr anweiſen. Zwey Artillerie-Offiziers müſſen bey dieſen beyden Poſten ſeyn, und wohl unterrichtet werden, daß ſie nicht unnöthig feuern, beſonders auf unſere Leute von der Kavallerie, ſo über Mannsdorf gegen Knobelsdorf kommen wird. Das Signal des Anfangs der Expedition, wird durch einen Kanonenſchuß bey Technitz gegeben werden; worauf ſogleich die Jäger von Kleiſt bey Görmitz das Waſſer paßiren, und die Creuſinger Redoute attakiren. Der Obriſte von Kleiſt, gehet mit ſeiner Kavallerie und Frey-Bataillon, bey Malitſch, bey Grünroder Mühl, oder bey Ulrichsberg, und wo er am geſchwindeſten durchkommen kann, über die Mulde. Wenn der Feind die Redouten bey Döbeln defendiren wollte, ſo wird der Obriſt v. Kleiſt ihm in den Rücken kommen; lauft aber der Feind: ſo wird er ihn zu coupiren ſuchen, und dieſes ſind die beyden Hauptpunkte, ſo gefordert werden. Die Diſpoſition hierzu, wird der Obriſt v. Kleiſt ſelbſt machen, und wenn alles, wie zu hoffen, gut gehet, ſo wird der Obriſt ſuchen, ſo viel wie möglich, von dem Feinde Gefangene zu machen; beſonders aber dahin ſehen, daß er die Kolonne, ſo von Döbeln kommt, von dem Feinde degagiret, und denſelben über Gebersbach erupiret. Verläßt der Feind Roßwein nicht, ſo wird er gegen Luttdorf ſein Freybataillon und etwas Kavallerie laſſen, und mit dem Reſte gegen Hänichen gehen, um zu erfahren, was der Feind für eine Stellung hat, und wo er ſich zuſammen ziehet. Das ganze Corps von der Expedition, verſammelt ſich

ſich bey Knobelsdorf, und wird weder von Infanterie, noch Kavallerie, etwas detaſchiret, bis nicht alles zuſammen, und das ſchwere Geſchütz heran iſt: wornach ſich der Obriſt von Kleiſt zu richten hat, damit er ſich nicht zu weit engagiret. Wenn alles herüber, und der Feind Roßwein nicht verläßt; ſo muß der Obriſt-Lieutenant v. Bähr ſich bey Zweynig campiren, im Grunde, und ſich die Kanonen von Hermsdorf kommen laſſen, und ſolche bey den Rädern von Malitſch auffahren und ſie nach Hohenlauf richten laſſen. Der Major Jeney, muß ſich mit ſeinem Freybataillon embuſquiren, und wenn der Feind bey Döbeln attakiret wird, muß er ſolchen ebenfalls bey Roßwein allarmiren, und den Obriſten v. Taube anweiſen, wo er mit dem Bataillon von Alt-Sydow bis zu dem Anfang der Expedition verſteckt bleiben kann, und die Höhe von Seyfersdorf, welche er beſetzen ſoll, wenn die Attake vor ſich gehet. Verläßt der Feind die Höhe jenſeits Roßwein, ſo ſoll der Obriſt-Lieutenant von Bähr mit ſeinem Bataillon und ſeiner Artillerie, entweder durch Döbeln oder durch Sörmitz, wo er am erſten und am beſten überkommen kann, zu dem Corps bey Knobelsdorf ſtoſſen, und der Major Jeney, ſoll ſich in dieſem Fall auf die Höhen von Etzdorf ſetzen, zu welchem der Obriſt von Kleiſt ein paar hundert Pferde ſtoßen laſſen wird.

****

Diſpoſition vor den General-Major von Alt-Stutterheim.

1. Der General wird mit ſeinem Regimente und einem Bataillon von Golze, die Nacht des 11. May um

um 11 Uhr ſich in Tſchakwitz verſammeln, ſo ſtill, wie möglich, und muß weder Feuer noch Lärm gemacht werden.

2.) Das Bataillon von Golze, ſo der Major von Egloffſtein kommandiret, muß nach Pomlitz.

3.) Die Artillerie muß vorher eingetheilet ſeyn, und folgendermaßen: erſtens, eine 10pfündige Haubitze, und 10 zwölfpfündige Kanonen nimmt der General von Stutterheim mit; zweytens: eine 10 pfündige Haubitze und 7 neue zwölfpfündige Kanonen nimmt der Major von Egloffſtein mit.

4.) Der Major von Witken k) ſoll 400 Freywillige bekommen, mit welchen er ſich des Nachts hinter Sörmitz, neben den Jägern von Kleiſt, ſo verdeckt hält, wie möglich.

5.) Der General von Stutterheim wird in die Redoute von dem Galgenberge einige Kanonen hinbringen laſſen, welche aber nicht eher, als bis es nöthig, in die Embraſuren hingefahren werden müſſen. (NB. eine kleine Wacht muß dabey bleiben.)

6.) Der Major von Egloffſtein läßt bey dem rothen Hauſe, und in die Schanze darneben, Kanonen hin-

k) Heinrich Wilhelm von Witken, ſtarb im December 1769, als Obriſter und Kommandeur des Sobeckſchen Infanterieregiments und Ritter des Ordens pour le Mérite, im 61ſten Jahre ſeines Alters, nachdem er ſeit ſeinem 18ten Jahre gedient, und den Schlachten bey Chotuſitz, Hohenfriedberg, Keſſelsdorf, Lowoſitz, Prag, Breßlau, Leuthen, Hochkirch, Torgau und Freyberg, zwey Belagerungen von Prag und der von Brieg, rühmlichſt beygewohnt. In den Schlachten von Keſſelsdorf und Leuthen ward er verwundet.

hinfahren. Den Kanoniers muß befohlen werden, auf der Erde zu liegen, und bey harter Strafe nicht aufzuſtehen. Bey der Artillerie des Majors von Egloffſtein, ſoll der Major Grunenthal ſeyn. Bey der Batterie vom Galgenberge ein anderer Artillerie-Offizier.

7.) Bis punkt 7 Uhr muß alles verdeckt bleiben, und wird darauf genau gehalten werden, daß weder Gemeine, noch Offiziers ſich ſehen laſſen, beſonders die in den Redouten müſſen auf der Erde liegen.

8.) Der General von Stutterheim kann die Nacht ſich im Grunde nahe an Döbeln legen. Die Kanonen, ſo nicht in die Redouten aufgefahren werden können, bleiben in Tſchackwitz, bis daß es vorne angeht, alsdenn fahren ſie vor und neben den Galgen, um die Batterie zu formiren.

9.) Der Major von Egloffſtein wird ſich auch näher heranziehen, und im hohlen Wege liegen bleiben, der von Pömlitz auf Bauchlitz gehet, indem ich glaube, daß wenn man darinnen iſt, man nicht von den Höhen des Feindes obſerviret werden kann. Die Kanonen, ſo nicht in der Redoute und hinter dem rothen Hauſe verborgen ſeyn können, müſſen rückwärts im Grunde verſteckt bleiben, und wenn der Lärm angehet, gleich auffahren.

10.) Um

1) Andreas Friedrich Grunenthal, Obriſtwachtmeiſter des zweyten Artillerieregiments, ſtarb den 6. May, 1769. zu Berlin im 57ſten Jahre, nachdem er ſeit 1731. bey der Artillerie gedienet, und allen Feldzügen von 1740. bis 1763. mit beſondern Dienſteifer beygewohnet hatte, wie ihm denn der König, nach der 1760 bey Liegnitz vorgefallenen Schlacht, wegen ſeines vorzüglichen Verhaltens, 500 Rthlr. auszahlen ließ.

Digitized by Google

10.) Um punkt 7 Uhr wird bey Technitz das Signal durch einen Kanonenſchuß gegeben, alsdenn die Batterien in dem rothen Hauſe, und die Redouten auf die feindlichen vom Vorwerk feuern müſſen, und die von dem Galgenberge auf die Kreuſinger Redoute.

11.) Die Jäger von Kleiſt werden bey Görmitz übergehen, und die Redoute vom Kreuſing attakiren. Die Freywilligen werden folgen, und ſie ſouteniren, welches gleich nach dem Signal bey Technitz geſchehen muß.

12.) Die Laufbrückenwagen, welche geſchwind im Waſſer müſſen eingefahren werden, müſſen darzu mit dienen, daß der General von Stutterheim, mit den 3 Bataillons gleich herüber, und der Major von Witke folgen könne, wie auch die Kanonen durchführen zu können.

13.) Der Obriſtlieutenant von Bähr, mit ſeinem Bataillon, bekommt die Inſtructions von dem Obriſten von Kleiſt, wo er die Batterien bey Hermsdorf und Malitſch ſoll aufführen laſſen. Er bekommt eine zehnpfündige Haubitze, 4 zwölfpfündige Brummer und 4 neue zwölfpfündige Kanonen. Mit dieſer Artillerie wird er nach Nauſelitz verdeckt marſchiren und ſein Bataillon theilen: 2 Kompagnien zum Soutien bey Hermsdorf und 2 bey Malitſch.

14.) Wenn der Kanonenſchuß um 7 Uhr bey Technitz geſchiehet: ſo wird der General von Seydlitz mit der Kavallerie über die Mulde gehen, und über Stockhauſen und Mannsdorf dem Feinde in Rücken kommen. Der größte Theil der Infanterie wird

bey Bauchlitz übergehen. Die Offiziers bey den Batterien muß man davon wohl informiren, und dabey anbefehlen, ohne Nothwendigkeit nicht zu ſchießen, und, ſo wie der Feind ſich retiriret, muß das Kanoniren gänzlich aufhören.

15.) Von den 4 Bataillons werden 100 Arbeiter, 50 bey die Pontons, 30 bey die Brücken und 20 bey den Major von Eglofſtein gegeben.

16.) So, wie der Major von Eglofſtein gewahr wird, daß der Feind ſich retiriret, ſchicket er ſeine Arbeiter nach Döbeln, läſſet die Thore öfnen, und marſchiret ſo geſchwind, wie möglich, um die Höhen von Knobelsdorf zu gewinnen. Seine Artillerie muß folgen, und den Weg zwiſchen Kreuſing und Vorwerk nehmen.

17.) Der General von Stutterheim, welcher allen Fleiß anwenden muß, um das Waſſer mit ſeinen Bataillons geſchwind zu paßiren, wird ſich, bey Ebersbach vorbey, hinter Knobelsdorf auf den Höhen ſetzen. Seine Bataillonskanonen müſſen durch die Furthen. Die ſchwere Artillerie beym Galgen kann entweder durch die Furth, oder durch Döbeln, wo ſie am geſchwindeſten durch kann, gehen.

18.) Hinter Knobelsdorf verſammlet ſich das ganze Corps, laut Ordre de Bataille. Die Artillerieoffiziers müſſen dieſe Ordre de Bataille auch bekommen, damit ſie wiſſen, wie die Batterien formirt werden; es muß ihnen aber dabey geſagt werden: daß, vor das erſte, die Artillerie auf die Höhen hinter Knobelsdorf vor die Fronte, ſo wie ſie kommt, aufgefahren werden muß, und hernach, wenn alles zuſam-

zuſammen, und es die Zeit erlaubet, eingetheilet werden ſoll.

19.) Der Major von Egloffſtein muß einen Kapitain mit 100 Mann zur Beſatzung in Döbeln laſſen, welche Acht haben müſſen, daß alles ordentlich durchgehet, und ſich die Leute, ſo bey der Artillerie ſind, nicht aufhalten.

20.) Wenn der Feind nicht mehr kanoniret, muß unſer Kanoniren auch aufhören; abſonderlich aber wohl acht gegeben werden, daß nicht auf unſere eigene Leute gefeuert wird.

21.) Eine Kanone muß der General auf dem Petersberge laſſen, um den Retraitſchuß zu thun; hernach muß ſolche gleich nachkommen.

22.) Die Packpferde müſſen alle bey Tſchackwitz bleiben; ein Offizier ſoll dabey kommandiret ſeyn, mit der Ordre, daß ſie nicht folgen, bis die ganze Artillerie durch iſt, alsdenn ſie durch Döbeln dem Corps folgen können. Die Packpferde von den 5 Eskadrons von Meyer müſſen auch in Tſchackwitz ſeyn.

23.) Die Offiziers- und Brodwagen der Regimenter ſollen zwiſchen Petersberg und den Prebücher Windmühlen auffahren. Zur Equipage der 5 Bataillons, kommt auch die der 5 Eskadrons von Meyer, die von Schlaberndorf, Schmettau, der 3 Eskadrons von Krockow. Das Bataillon von Grant wird den 11ten um 6 Uhr nach Petersberg kommen. Der General von Stutterheim muß ihnen anweiſen, wo das Bataillon kampiren kann, und dem Kommandeur die Ordre geben, daß er auf die Equipage Acht habe, zu welcher den 12ten, die

von Linden, Bevern, Alt-Billerbeck, Jung-Billerbeck, die von Jung-Stutterheim, von Poſeck, von Lehwald, von Röbel und Woldeck, wie auch die von Jung-Platen und Plettenberg kommen wird.

24.) Die Burſche müſſen auf 3 Tage Brod und die Pferde auf 3 Tage Fourage haben.

25.) Den Freywilligen muß verſprochen werden, daß, wenn es wozu kommt, ſie einen Gulden bekommen ſollen.

26.) Die Artillerieoffiziers werden bey den verſchiedenen Batterien, laut Anweiſung, eingetheilet werden, und ſie werden davor repondiren, daß dasjenige, ſo laut Diſpoſition, von ihnen verlangt worden, ordentlich geſchiehet.

27.) Die Feldſcheers müſſen gleich nach Döbeln gehen, ſo, wie der Feind die Höhen verläßt, damit ſolche ſowohl die unſrigen, als die feindlichen Bleßirten, bey der Hand haben.

Es werden 200 Freywillige kommandiret, welche der Kapitain von Pfuhl m) von Jung-Stutterheim anführen ſoll. Es ſollen ſelbige von den Regimentern genommen werden; nämlich:

50 Mann

m) George Dietrich von Pfuhl, vorjetzo Obriſter und Kommandeur des Braunſchen Infanterieregiments, und Ritter des Ordens pour le Mérite, iſt 1724. in der Uckermark geboren, und hat ſeit 1740., da er in Dienſte gegangen, allen Feldzügen bis 1779. rühmlichſt beygewohnt. Wegen ſeines Wohlverhaltens, bey dem Uebergang über die Mulde, bekam er den Orden pour le Mérite.

Digitized by Google

50 Mann von Jung-Stutterheim,
50 — von Lehwald,
50 — von Röbel, und
50 — von Bevern.

Wenn es finſter iſt, ſo ſoll ſich die Kolonne in Marſch ſetzen, und bleibt im Grunde, ohnweit Zſcheplitz, en Kolonne liegen.

Es muß kein Feuer gemacht, und ſcharf verboten werden, daß weder Offizier, noch Gemeiner ſich auf den Höhen zeigen.

Die Kolonne marſchirt: erſtens, die Avantgarde, unter dem Brigadier von Düringshofen, als 200 Freywillige, welche die Tete haben; dann kommen die Brückenwagen; auf ſelbige das Grenadierbataillon von Alt-Billerbeck und das Grenadierbataillon von Woldeck. n) Die Grenadiers geben 80 Arbeiter bey die Brücken, welche auf die Freywilligen folgen, um die Brücken ins Waſſer zu helfen, und um einen Graben bey Bauchlitz zuzuwerfen. Auf das Bataillon von Woldeck folget der Generalmajor v. Syburg mit dem Regiment von Linden und Jung-Stutterheim, und alsdenn der Generalmajor von

n) Alexander Friedrich von Woldeck der jüngere, vorjetzo Generalmajor, Chef eines Regiments zu Fuß, Ritter des Ordens pour le Mérite, iſt 1720. zu Wehlow in der Priegnitz geboren, und 1734. in Kriegsdienſte gegangen, hat allen Feldzügen von 1740. bis 1779. beygewohnet, und iſt in den Schlachten bey Breslau, Kunersdorf und Freyberg verwundet worden. Von 1761. bis 1763. war er als Major und Kommandeur des aus den vier Kompagnien der Regimenter Markgraf Carl und Ramin beſtehenden Grenadierbataillons. Nach der Schlacht bey Freyberg, in welcher er ſich beſonders hervorgethan, bekam er den Orden pour le Mérite.

Jung-Stutterheim mit den Regimentern von Bevern und Lehwald.

Der Brigadier von Billerbeck o) marſchirt, wenn es finſter iſt, mit dem Regiment von Röbel, auf welches die ſchwere Artillerie folget, nach Gärtitz, wo er im Grunde, den ihm der Major Petri, oder der Lieutenant Berger, anweiſen wird, liegen bleiben muß.

Die Kanonen müſſen wohl verdeckt ſtehen, und kein Feuer angemacht werden.

Bis um 7 Uhr des Morgens wird alles ſtill ſeyn, und ſollte wo, während der Nacht, bey den Vorpoſten geſchoſſen werden: ſo muß alles, ſowohl Offiziers, wie Gemeine, ſtille liegen bleiben.

Um 7 Uhr wird bey Technitz ein Kanonenſchuß geſchehen, welcher zum Signal dienet; alsdenn der Briga-

o) Joachim Friedrich von Billerbeck, ſtarb als Obriſter, General-Intendant der Armee, Inſpekteur des Invalidenhauſes, auch Direkteur der Invalidenverſorgung, den 22. März, 1769. zu Berlin, im 64ſten Jahre ſeines Alters, nach kurzer Krankheit, an der Bruſtwaſſerſucht. Er gieng im 20ſten Jahre ſeines Alters in Dienſten, und wohnte unter dem Regiment Fürſt Moritz allen Feldzügen von 1740. bis 1745. rühmlichſt bey. Im Jahr 1756. ward er zum Obriſtlieutenant des aus den bey Pirna gefangenen Sächſiſchen Truppen formirten Regiments Graf von Flemming ernennet, als aber 1757. ſolches untergeſteckt, ward er bey der Oeſterreichiſchen Auswechſelungskommißion und in Pommern gegen die Schweden gebraucht. Im Jahr 1762. ward er zum Obriſten ernennt, bekam eine Brigade zu kommandiren, und 1763. ward er General-Intendant der Armee. Der König verlor an ihm einen Offizier, der bey allen ihm aufgetragenen Geſchäften ganz beſondern Dienſteifer und Einſicht bewieß.

Digitized by Google

Brigadier, Obriſte von Düringshofen, ſich in Marſch ſetzet.

Die Freywilligen müſſen bey Großbauchlitz durch die Furth; hinter Kleinbauchlitz formiren ſie ſich wieder.

Wenn Kroaten in Kleinbauchlitz ſind: ſo muß eine dreypfündige Kanone mitgenommen werden, um ſie zu vertreiben.

Die 80 Arbeiter müſſen den Graben bey Bauchlitz zuwerfen, und die Brücke geſchwind aufführen laſſen.

Können die Grenadiers durch die Furth zu Fuß, ſo müſſen ſie durch; die Bataillonskanonen desgleichen.

Es muß alles mit Rechtsum marſchiret werden.

Der General von Syburg läßt die Bataillons der Avantgarde vor, und ſo, wie ſie über die Mulde iſt, folget er ihr geſchwinde nach.

Macht der Feind Widerſtand in den Redouten, ſo wird ſich der Kapitain von Pfuhl mit den Freywilligen rechts halten, und zwiſchen die Stockhäuſer und Mannsdorfer Redouten durch, letztern in Rücken zu kommen ſuchen.

Die Bataillons folgen den Freywilligen, und die Generals von Syburg und von Jung-Stutterheim mit ihren Brigaden, dem Obriſten von Düringshofen.

Ziehet ſich der Feind zurück, ſo nimmt der Obriſte v. Düringshofen den geraden Weg zwiſchen Mannsdorf und Neudorf, um die Höhe dieſſeits Knobelsdorf zu gewinnen, wo Halt gemacht wird, und das Corps de Bataille ſich formiren ſoll.

So, wie um 7 Uhr der Kanonenſchuß bey Technitz geſchiehet, ziehet ſich der Brigadier von Billerbeck mit dem Regimente von Röbel heraus, und läßt ſeine Artillerie auffahren auf der Anhöhe neben Bauchlitz, die ihm der Lieutenant Berger zeigen wird.

Sollte der Feind aus Bauchlitz aus ſeiner Schanze feuern, ſo wird die Artillerie beſonders auf die Mannsdorfer und Vorwerks Redouten ſchießen müſſen, auch ſo lange Bewegungen bey dem Feind auf gegenſeitigen Anhöhen bemerket werden.

So wie der Feind zurück gehet, und unſere Infanterie die gegenſeitigen Höhen gewonnen; ſo folget der Brigadier von Billerbeck den nächſten Weg über Bauchlitz oder Döbeln, und ſeine ſchwere Artillerie nimmt er mit, um zu dem Corps auf den dieſſeitigen Höhen von Knobelsdorf zu ſtoſſen.

Die Generals, die Staabsoffiziers, und beſonders die Offiziers der Artillerie, müſſen wiſſen, daß, wenn der Kanonenſchuß um 7 Uhr bey Technitz geſchiehet, alsdenn der Generallieutenant von Seydlitz, mit der Kavallerie, nebſt 2 Grenadierbataillons und 400 Freywilligen, bey Technitz über die Mulde gehet, um die feindlichen Redouten zu tourniren; da zugleicher Zeit der General von Stutterheim bey Sörmitz, unter der Protection der Batterien bey Döbeln, Hermsdorf und Mahlitſch, übergeht, und der Obriſte von Kleiſt, mit 2 Freybataillons und einem Corps Kavallerie, zwiſchen Ulrichsberg und Mahlitſch, um den Feind gleichfalls zu tourniren.

Die Offiziers von der Artillerie werden alſo wohl Acht haben, nicht unnöthig zu ſchießen, und anzuhalten, ſo wie ſie gewahr werden, daß unſere Leute herüber ſind.

Die

Digitized by Google

Generalmajor von Alt-Stuttingshofen.

Die Packpferde bleiben bey Zſcheplitz und müſſen im Dorfe bleiben, bis alles herüber iſt, hernach ſie den Regimentern über Bauchlitz folgen können.

Den Offiziers und Gemeinen muß ſcharf verboten werden, auf die Höhen zu gehen, beſonders des Morgens.

Die Nacht muß alles ſtill in Reihen und Gliedern liegen.

Die Brückenwagen, ſo der General von Stutterheim mitbringt, folgen auf die, ſo zu den Grenadierbataillons gehören.

Die Brücke, ſo auf die Grenadierbataillons folgt, iſt nur eine Laufbrücke.

Die gegebene Ordre de Bataille war folgende:

(Hier folgt Tab. L.)

XIV.

Diſpoſition

Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Heinrichs, zu der am 29. Oct. 1762. bey Freyberg vorgefallenen Schlacht.

1.) Diſpoſition

vor den Generallieutenant von Forcade, den Generalmajor von Alt-Stutterheim und den Obriſten von Taube.

Der General von Alt-Stutterheim marſchiret (um Uhr) mit ſeinen 5 Bataillons, als 2 von Bevern, 2 von Manteufel und dem Grenadierbataillon von Bähr, und nimmt vier der beſt beſpannten ſchweren Kanonen mit; auf ihn folget der Generalmajor von Meyer mit dem Kürasſierregiment von Schmettau; auf dieſen der Generallieutenant von Forcade und der Obriſte von Taube mit einem Bataillon von Alt-Sydow, 2 Bataillons von Grant, 2 Bataillon von Röbel und dem Grenadierbataillon von Heilsberg; auf dieſe folget die ganze ſchwere Artillerie der Brigaden.

Wenn der General von Stutterheim hinter Groß-Voigtsberg kommt, macht er Halte, und die Bataillons müſſen dichte an einander, bis alles das Defilee paßiret hat, alsdenn die Majors: von Kedſzeghy, von

von Marſchall, von Jenney und von Courbiere vorwärts, bis auf die Höhen dieſſeits Groß-Schirma marſchiren.

Der General von Alt-Stutterheim marſchiret, mit ſeinen 5 Bataillons und dem Regimente von Schmettau, rechts gegen Hennersdorf, und marſchiret dergeſtalt auf, daß der rechte Flügel an Hennersdorf, und der linke gegen das äußerſte Ende von Groß-Schirma zu ſtehen kommt.

Das Regiment von Schmettau macht das zweyte Treffen; der rechte Flügel muß gegen die Höhen von Braunsdorf alligniret werden. Durch Hennersdorf muß der General von Stutterheim gleich eine Communication, wo er mit Zügen und Kanonen durchmarſchiren kann, machen laſſen, um mit dem Generallieutenant von Seydlitz in Kommunication zu kommen.

Der Generallieutenant von Forcade marſchiret auf die Höhen von Schirma, und formiret ſich auf denſelben Anhöhen, wo der General von Alt-Stutterheim im Lager bey Voigtsberg ſtand; alsdenn die Majors von Keöszeghy, Marſchall, Courbiere und Jenney, jenſeits Schirma, die Poſition nehmen, wie ſie der General von Kleiſt dazumal gehabt.

So wie es anfängt Tag zu werden, und daß der General von Kleiſt und der Brigadier von Düringshofen in vollem Marſch begriffen ſind, und der General von Belling anfängt ſich (   ) zu bemeiſtern, ſo nimmt der General von Alt-Stutterheim ein oder zwey Bataillons, gehet rechter Hand, läßt alle die Kanonen auffühſren, ſo von den Brigaden von Düringshofen und von Jung-Stutterheim

zurück

zurück geblieben, und läßt ſie gegen die Höhe jenſeits Klein-Waltersdorf richten. Sollte der General von Jung-Stutterheim von ſeiner Brigade Bataillons nach dem rechten Flügel ſchicken müſſen, ſo erſetzet ſolche der General von Alt-Stutterheim, und ziehet davor wieder ein oder zwey ſeiner Bataillons, welche dieſſeits Hennersdorf ſtehen, an ſich. Verläßt der Feind die Höhen von Waltersdorf, ſo marſchiret der General von Stutterheim dahin, beſetzet ſie mit ſeiner ganzen Brigade, läßt ſchwer Geſchütze herauf bringen; avertiret die Küraßierregimenter, welche ſich durchziehen müſſen, wie auch den General von Belling. Dieſer, mit ſeinen Bataillons, muß ſich der Stadt bemeiſtern, wird aber alle Unordnungen und Plünderungen zu vermeiden ſuchen.

Der Generallieutenant von Forcade läßt die ſchwere Artillerie auf die beyden Höhen auffahren; vier Kanonen bleiben en Reſerve; im Fall ſich der Feind bey Hohentanne ſollte ſehen laſſen: ſo marſchiret der Major von Heilsberg auf die Höhen von Neudörfel, um dem Feinde die Paſſage ſtreitig zu machen. Uebrigens ſoll der linke Flügel ohnbeweglich ſtehen bleiben, aber beſtändig Demonſtrations machen, als wollte man den Feind angreifen.

Hat der Feind noch am Ende von Groß Schirma Kanonen, ſo wie er den 21ſten hatte, ſo kann ein Bataillon mit 2 bis 3 ſchweren Kanonen, um den Feind von dem Orte, wo das erſte Bataillon von Bevern ſtand, zu kanoniren, vorrücken. Ziehet ſich der Feind in der Flucht über die Mulde, und wenn nichts mehr gegen den General-Lieutenant von Forcade ſtehet, ſo müſſen die Majors Mar-

ſchall

ſchall und Keöszeghi über Rothenfurth gehen, und ſehen, ob ſie dem Feinde Abbruch thun können.

Auf dem Schloßberge ſollen 2 ſchwere Kanonen ſtehen bleiben, wobey das Regiment Grabow eine Wache giebt.

Diſpoſition
vor den Herrn General-Lieutenant v. Seydlitz.

Der General-Lieutenant v. Seydlitz, marſchiret um Uhr mit der Brigade Düringshofen und dem General Jung-Stutterheim, auf welche die Regimenter Krockow, Markgraf Friedrich und Schlaberndorf folgen. Die ganze ſchwere Artillerie kann vorher über das Defile' von Goßberg paßiren, ſoll aber den Weg frey laſſen, daß die Kolonne vorher durch Goßberg kommen kann; jedoch wird ſolches von der Diſpoſition des Gen. Lieut. von Seydlitz abhangen, ob die ſchwere Artillerie vor oder nach der Infanterie durch Goßberg marſchiren wird.

Die Kolonne marſchiret alsdenn Braunsdorf rechts auf die Höhe vor Braunsdorf, wo ſie Halt machet, und wo ſie die Queue von der Kolonne des Generals von Kleiſt findet. Die 3 Regimenter Kavallerie, müſſen ſich links neben der Infanterie ziehen, und bleibet alles en Kolonne ſtehen, bis daß die ganze ſchwere Artillerie heran iſt, alsdenn der General Kleiſt, laut Diſpoſition, ſich in Marſch ſetzt; 4 ſchwere Kanonen müſſen vor der Brigade von Düringshofen, und 4 vor der Kolonne von Jung-Stutterheim fahren, es können auch Haubitzen mitgenommen

nommen werden. Es ſollen gute Pferde, dieſe Kanonen zu führen, ausgeſucht werden, wie auch noch Reſerve-Pferde mitgenommen werden.

Der General von Seydlitz, läßt den Brigadier Düringshofen, auf die Grenadiers folgen, alsdenn der Brigadier Mannſtein, mit Jung-Platen und Krockow darauf folgt. Dieſe 2 Brigaden ſouteniren den General Kleiſt, und auch die 4 Grenadier-Bataillons.

Wenn die Grenadiers die Höhen von Micheln genommen, und die Düringshofiſche Brigade hinkömmt, und die Grenadier weiter vorrücken, ſo nimmt Düringshofen dieſe Höhe, läßt hernach, wenn er weiter den Grenadiers nachfolget, ein Bataillon darauf en Reſerve ſtehen. Sollte aber der Feind die Höhe von Micheln und des Gerichts nicht beſetzt, ſondern ſich auf der Hilbersdorfer Höhe poſtirt haben; ſo werden die Brigaden ſich gegen Bertelsdorf ziehen, ſo, wie es des Gen. Majors von Kleiſt Diſpoſition mit ſich bringet. Der General Seydlitz, wird dem General Belling befehlen, mit Rochow, le Noble, Schack, und ſeinen Huſaren, des Nachts dichte vor der Kolonne zu marſchiren, bis auf die Anhöhe vor Braunsdorf. So, wie der General Kleiſt und der Brigadier Düringshofen ſich in Marſch ſetzet, ſo muß der General Belling mit ſeinen Bataillons in dem Struth Poſto nehmen, und das äußerſte Ende von dieſem Holze beſetzen. Mit ſeinen Huſaren marſchiret er darneben auf zum Souteniren, wie auch die Communication zwiſchen allen Corps zu unterhalten, auch dem Feind Jalouſie zu geben, als wollte man ihn über Walters-

dorf

dorf angreifen. Der General Jung-Stutterheim, muß 300 Freywillige, welche der Capitain Pfuhl anführet, kommandiren, und ſobald Kleiſt und Düringshofen wegmarſchiret ſind, ſetzet der General Jung-Stutterheim ſich gleichfalls gegen Klein-Schirma in Marſch, und formiret ſich mit dem rechten Flügel an das äußerſte Ende von Klein-Schirma, ſo gegen Ober-Schöne gehet, und mit dem linken gegen den Weg von Wegeſuhrt. Seine ſchweren Kanonon läßt er dergeſtalt auffahren und placiren, daß ſie den Spittelwald beſchießen können. So wie bey Micheln gefeuert wird, ſo attakiret der Capitain Pfuhl den Spittelwald, marſchiret aber nicht durch, bis daß die Grenadiers und die Brigade von Düringshofen bis an die Creuzer kommen, alsdenn der General JungStutterheim mit der ganzen Brigade durch den Spittelwald vordringet, und ſich mit der Fronte nach Freyberg bey dem Gerichte formiret. Der General Bandemer formiret ſich mit den Regimentern Friedrich und Schlaberndorf, mit dem rechten Flügel gegen Klein-Schirma, und dem linken Flügel gegen der Struthe, außer dem feindlichen Kanonenſchuß. So wie die Generals Alt- und Jung-Stutterheim, gegen Freyberg marſchiren, folgt der Gen. Bandemer ſelbigem zum Soutien. Verlangt der General Seydlitz auf dem rechten Flügel mehr Kavallerie, ſo müſſen die beyden Regimenter den Weg, ſo die Brigaden von Kleiſt und Düringshofen marſchiret, folgen.

Die übrige Artillerie dieſer beyden Brigaden, bleibt auf der Höhe von Braunsdorf, bis der General Alt-Stutterheim befehlen wird, daß ſie, laut der ihm gegebenen Diſpoſition, vorkommen ſoll.

Wenn

Wenn der General-Lieutenant Seydlitz nicht zugegen ſeyn ſollte; ſo wird er dem General Belling die Ordre hinterlaſſen, daß er ſich nach den Befehlen des Generals Alt-Stutterheim zu richten habe. Alle Packpferde der Armee, ſollen hinter dem Retranſchement von Auguſtusburg bleiben, wo die Bataillons von Grabow, von Vermöhlen und Natzmer ſind; alle Brodwagen fahren hinter den Katzenhäuſern auf. An die Tete aller Kolonnen, müſſen Arbeiter kommandiret werden, und ſobald die Armee in Bewegung iſt, ſoll bey Spießruthen-Strafe kein Feuer angemacht werden.

Diſpoſition
vor den General von Kleiſt.

Der General von Kleiſt marſchiret um Uhr, läßt den Major Keöszeghi mit 400 Pferden zurück, worzu die Freybataillons Courbiere und Jenney ſtoſſen. Mit dieſem Corps bleibet der Major Keöszeghi hinter Groß-Voigtsberg, bis auf weitere Ordre ſtehen. NB. Das Bataillon le Noble ſtößet zu dem Gen. Belling. Das Regiment Plettenberg, marſchirt mit dem General Kleiſt, welcher ſeine Jäger, Croaten, das Bataillon Heer und Lüderitz bekommt, wozu der Gen. Queiſt mit den 4 Grenadier-Bataillons Alt- u. Jung-Billerbeck, Natalis und Woldeck, wozu 4 ſchwere Kanonen kommen, ſtoßen wird.

Dieſes Corps gehet über Seyfersdorf und Hennersdorf, bis auf die Höhe vor Braunsdorf, alsdenn ziehet es ſich ſo dichte zuſammen, wie möglich, und bleibet ſtehen, bis die Kolonne des Gen. Lieutenants von Seydlitz ganz nahe heran iſt, alsdenn mar-

marſchiret es weiter ab, es muß ohngefähr mit Anbruch des Tages ſeyn, und gehet gegen Klein-Schirma durch das untere Ende des Dorfs, über die Höhe, Ober-Schöna rechts laſſend, auf die Höhe von St. Micheln.

So wie der General Kleiſt gegen die Höhe von St. Micheln kommt, und dieſelbige beſetzet iſt; ſo müſſen die Kanonen der Grenadiers auf der Höhe, ſo zwiſchen Linde und dem Spittelwalde iſt, auffahren; die Grenadiers formiren ſich; die Freybataillons marſchiren in den Spittelwald, räumen die Straße, ſo von Linde nach dem Galgen durch den Wald gehet, auf, und ſuchen der Höhe in den Rücken zu kommen. Der General Kleiſt ziehet ſich über Ebersdorf nach dem Kuhberge, um die Höhe von St. Micheln gleichfalls zu tourniren. So wie die Grenadiers heraus kommen, beſetzen ſie ſolche Fronte nach der Stadt, und erwarten den Brigadier Düringshofen; ſo wie letzterer ankommt, ſo marſchiren die Grenadiers gerade auf die Creuzer, immer nach dem Spittelwalde, welchen die Freybataillons longiren. Der Gen. Kleiſt wird ſie rechter Hand mit der Kavallerie decken, und wird, nach Beſchaffenheit der Umſtände, was er vor ſich findet, attakiren.

Der Brigadier Düringshofen, wird nach deſſen Diſpoſition, als auch der Brigadier Mannſtein, mit Jung-Platen und Krockow, zum Soutien der Grenadiers und des Generals Kleiſt beſtändig folgen. Sollte der Feind, bevor der General Kleiſt heraus kommt, Micheln und den Galgenberg verlaſſen haben, ſo ziehet ſich der General Kleiſt gegen Bertelsdorf, um den Feind dort zu coupiren. Die Grenadiers rücken auf die Höhen von Hilbersdorf vorwärts, und, ſo wie der Brigadier Düringshofen

heran kommt, ſo nehmen ſie die Hôhen dieſſeits Hilbersdorf, wo die Redoute vom erſten Bataillon Alt-Stutterheim war; vermuthlich wird der Feind alsdenn auf der Retraite begriffen ſeyn, von welcher der General Kleiſt nach Gelegenheit profitiren wird. Sollte es geſchehen, daß der Feind die Hôhen des Gerichts und Micheln verlaſſen, ſo kônnen die Freybataillons gleich nach der Weißenborner Brûcke marſchiren, um ſie zu beſetzen.

Es dienet zum Avertiſſement, daß der General Jung-Stutterheim mit 4 Bataillons, ſo wie die Hôhe von Micheln genommen iſt, und die Grenadiers durch die Creuzer avanciren, ûber Klein-Schirma durch den Spittelwald, gegen das Gericht, durch kommen wird. Zwey Regimenter Kûraßier werden, ſo, wie der Feind die Hôhen jenſeits Klein-Waltersdorf verlaſſen, ebenfalls durch kommen. Der General Alt-Stutterheim wird dieſe Hôhen mit Artillerie beſchießen, und nachgehends occupiren. Der General-Lieutenant v. Forcade, und der Obriſt Taube mit 5 Bataillons, werden die Poſition hinter Groß-Schirma, ſo der General Alt-Stutterheim gehabt, nehmen.

Die Majors Keôszeghi, Marſchall, Jenney und Courbiere, nehmen die Poſition des Gen. Kleiſt von Groß-Schirma; auf der Seite wird der Feind beſtândig harzelirt werden. Der General Belling wird die Struſſe beſetzen, mit Loſſow, le Noble und Schack und ſeinen Huſaren, und ſo, wie die Attaken des rechten Flûgels reußiren, wird der linke Flûgel durch kommen. Bey Vorfâllen, die man nicht vorher ſehen kann, muß ein jeder ſich helfen, wie er kann.

XV.

XV.

Die Märſche und Hauptquartiere Sr. Kön. Maj. in Preußen, während des Kriegs von 1756. bis 1763.

Im Jahre 1756.

Den 28. Auguſt, von Potsdam nach Brolitz.
— 29. in Jüterbogck.
— 30. in Seyda.
Den 1. Sept. in Pretſch.
— 2. in Torgau.
— 4. in Strehla.
— 5. in Lommatzſch.
— 6. in Rothen-Schömberg.
— 8. in Wilsdruff.
— 9. in Dresden.
— 10. in Groß-Sedlitz.
— 27. in Zehiſt.
— 28. in Johnsdorf.
— 29. in Tirmitz.
— 30. in Welmina.
Den 1. Oct. die Schlacht und in Kinitz.
— 2. in Lowoſitz.
— 13. in Arbeſau.
— 14. in Struppen.
— 20. in Peterswalde.
— 21. in Linay.
— 25. in Böhmiſch-Neudorf.
— 26. in Schönwalde.
— 27. in Groß-Sedlitz.
Den 14. Nov. in Dresden.

Im Jahre 1757.

Den 24. März, in Lockwitz.
Den 21. April, in Ottendorf.
— 22. in Nollendorf.
— 23. in Linay.
— 25. in Tſchichowitz.
— 27. in Stradonitz.
— 28. in Karwaditz.
— 30. in Butſchina.
Den 1. May, in Tuchomirſitz.
— 2. in Welleslawin.
— 4. in Liſſoley.
— 5. in Czimitz.
— 6. die Schlacht bey Prag und in Micheln.
Den 13. Jun. auf dem letzten Pfennig.
— 14. in Malhoſtitz.
— 17. in Wrpſchan.
— 18. die Schlacht bey Collin.
— 19. bey der Bloquade von Prag.
— 20. in Alt-Bunzlau.
— 21. in Liſſa.
— 24. in Alt-Bunzlau.
— 25. in Melnick.
— 26. in Gaſtorf.
— 27. in Leutmeritz.

1757.

Den 20. Jul. in Lickovitz.
— 21. in Sulowitz.
— 22. in Luſchütz.
— 24. in Rollendorf.
— 25. in Göß.
— 26. in Pirna.
— 28. in Harthe.
— 29. in Bautzen.
Den 1. Auguſt, in Weißenberg,
— 15. in Bernſtädtel.
— 16. in Dittelsdorf.
— 19. in Bernſtädtel.
— 25. in Rechern.
— 26. in Bautzen.
— 27. in Harthe.
— 29. in Dresden.
— 30. in Dresden, auf der andern Seiten der Elbe.
— 31. in Tannenberg.
Den 1. Sept. in Döbeln.
— 2. in Colditz.
— 3. in Grimma.
— 5. in Röthe.
— 7. in Pegau.
— 8. in Nieder-Neſſen.
— 9. in Naumburg an der Saale.
— 11. in Braunsrode.
— 12. in Neumark.
— 13. in Ilvershofen, bey Erfurt.
— 14. in Dittelſtädt.
— 15. in Gotha und zurück nach Gamſtädt.
— 16. in Dittelſtädt.
— 17. in Kerbsleben.
— 28. in Buttelſtädt.
— 29. in Butſtädt.

1757.

Den 11. Oct. in Eckardtsberg.
— 13. in Naumburg, an der Saale.
— 14. in Weißenfels.
— 15. in Leipzig.
— 17. in Eilenburg.
— 18. in Torgau.
— 19. in Annaburg.
— 20. in Groſchwitz.
— 24. in Torgau.
— 25. in Eilenburg.
— 26. in Leipzig.
— 30. in Lützen.
— 31. in Weißenfels.
Den 1. Nov. in Delitzſch, am Berge.
— 2. in Schladeback, und zurück in Weißenfels.
— 3. in Braunsdorf.
— 4. in Rosbach.
— 5. die Schlacht bey Rosbach und das Hauptquartier in Roswerben.
— 6. in Spielberg.
— 8. in Freyburg, an der Unſtrut.
— 9. in Merſeburg.
— 10. in Leipzig.
— 13. in Eilenburg.
— 14. in Torgau.
— 16. in Mühlberg.
— 17. in Großen-Hayn.
— 18. in Königsbrück.
— 20. in Camenz.
— 21. in Bautzen.
— 22. in Maltitz.
— 23. in Görlitz.

Den

1757.

Den 24. Nov. in Naumburg, an der Queiß.
— 26. in Deutmannsdorf.
— 27. in Löbedau.
— 28. in Parchwitz.
Den 4. Dec. in Neumark.
— 5. die Schlacht bey Leuthen, u. das Hauptquartier in Liſſa.
— 6. in Neukirchen.
— 7. in Dürgen.
— 21. in Breslau.
— 23. in Canth.
— 24. in Lahſe.
— 25. in Striegau.
— 31. in Breslau.

Im Jahre 1758.

Den 14. März, von Breslau in Rummenau.
— 15. in Neuhof.
— 16. in Zechen.
— 18. in Reichenau.
— 19. in Landshut.
— 20. in Grüſſau.
Den 19. Apr. in Schwenkfeld.
— 21. in Nimptſch.
— 22. in Münſterberg.
— 25. in Neiße.
— 27. in Neuſtadt.
— 28. in Sauerwitz.
— 29. in Troppau.
Den 1. May, in Alt-Zechsdorf.
— 2. in Gibau.
— 3. in Sturnau.
— 4. in Littau.
— 7. in Aſchmeritz.
— 11. in Schmirſitz.
Den 3. Jun. in Klein-Latein.
— 8. in Schmirſitz.
Den 2. Jul. in Bretſchone.

1758.

Den 3. Jul. in Mähriſch-Tribau.
— 5. in Zwittau.
— 6. in Leutomiſchell.
— 9. in Houſchowa.
— 10. in Holitz.
— 11. in Lhota.
— 12. in Rochittna.
— 14. in Königingrätz.
— 16. in Opotſchna.
— 23. in Königingrätz.
— 25. in Rohanitz.
— 30. in Jeſſenitz.
Den 3. Auguſt, in Klenny.
— 4. in Wiſocko.
— 5. in Hradiſch.
— 7. in Wernersdorf.
— 8. in Grüſſau.
— 10. in Landshut.
— 11. in Rohnſtock.
— 12. in Liegnitz.
— 13. in Heinzendorf.
— 15. in Dalkow.
— 16. in Wartenberg.
— 17. in Plothow.
— 18. in Croſſen.
— 19. in Ziebingen.
— 20. in Frankfurt an der Oder.
— 21. in Gorggaſt.
— 23. in Kloſſow.
— 24. in der Neudammer-Mühle.
— 25. die Schlacht bey Zorndorf, und der König campirt auf dem Schlachtfelde.
— 27. in Tamſell.
Den 1. Sept. in Blumberg.
— 2. in Manſchnow.
— 3. in Mühlroſe.

Digitized by Google

1758.

Den 4. Sept. in Trebazſch.
— 5. in Lübben.
— 7. in Dobrilugk.
— 8. in Elſterwerda.
— 9. in Groß-Döbritz.
— 11. in Hof-Lößnitz.
— 12. in den Dresdner Vorſtädten vor dem weiſſen Thore.
— 13. in Schönfeld.
— 25. in Hauswalde.
— 26. in Rammenau.
Den 7. Oct. in Bautzen.
— 10. in Rodowitz.
— 14. die Schlacht bey Hochkirchen, u. das Hauptquartier in Doberſchütz.
— 25. in Ullersdorf.
— 26. in Görlitz.
— 30. in Lauban.
Den 1. Nov. in Löwenberg.
— 2. in Pomſen.
— 3. in Jauernick.
— 5. in Girlsdorf.
— 6. in Roſſen.
— 8. in Girlsdorf.
— 9. in Schweidnitz.
— 11. in Rohnſtock.
— 12. in Schönau.
— 13. in Löwenberg.
— 15. in Lauban.
— 16. in Görlitz.
— 17. in Maltitz.
— 18. in Bautzen.
— 19. in Pulsnitz.
— 20. in Dresden.
Den 10. Dec. in Torgau.
— 11. in Cottbus.
— 12. in Sprottau.
— 13. in Parchwitz.
— 14. in Breslau.

Im Jahre 1759.

Den 24. März, in Rohnſtock.
Den 1. April, in Bolkenhayn.
— 12. in Landshut.
— 27. in Schweidnitz.
— 28. in Neiße.
— 30. in Oppersdorf.
Den 2. May, in Schweidnitz.
— 3. in Landshut.
— 27. in Reichhennersdorf.
Den 5. Jul. in Hirſchberg.
— 6. in Waltersdorf.
— 9. in Wünſchendorf.
— 10. in Dürings-Vorwerk.
— 29. in Sagan.
— 31. in Chriſtianſtadt.
Den 1. Aug. in Sommerfeld.
— 2. in Markersdorf.
— 3. in Breſekow.
— 4. in Mühlroſa.
— 7. in Wulkau.
— 11. in Biſchofſee.
— 12. die Schlacht bey Cunnersdorf.
— 13. in Reithwend.
— 16. in Madlitz.
— 18. in Fürſtenwalde.
— 30. in Barnow.
— 31. in Waldau.
Den 16. Sept. in Vetſchow.
— 17. in Cottbus.
— 19. in Forſte.
— 20. in Schönwalde.
— 21. in Eckertsdorf.
— 23. in Suchow.
— 24. in Baune.
Den 2. Oct. in Groß-Glogau.
— 7. in Groß-Gaffron.
— 8. in Sophienthal.
— 27. in Köben.
Den 1. Nov. in Groß-Glogau.
— 7. in Sagan.

1759.

Den 8. Nov. in Triebel.
— 9. in Spremberg.
— 10. in Herlitz.
— 11. in Elſterwerda.
— 13. in Hirſchſtein.
— 14. in Krögis.
— 17. in Limbach.
— 18. in Wilsdruff.
— 30. in Freyberg.
Den 3. Dec. in Wilsdruff.
— 6. in Freyberg.
— 29. in Prezſchendorf.

Im Jahre 1760.

Den 12. Jan. in Freyberg.
Den 25. April, in Schlettau.
Den 14. Jun. Uebergang über die Elbe bey Zehren.
— 15. in Broſchwitz.
— 18. in Radeburg.
— 26. in Groß-Döbritz.
Den 2. Jul. in Quolsdorf.
— 4. in Pulsnitz.
— 5. in Marienſtern.
— 6. in Nieder-Gurk.
— 8. in Schmollen.
— 9. in Harthe.
— 10. in Weißig.
— 12. in Hof-Lößnitz.
— 13. in Gruna.
Die Nacht vom 21. zum 22. der groſse Ausfall aus Dresden.
— 22. in Leubnitz.
— 29. von Leubnitz auf den Marſch, und
— 30. in Unkersdorf.
— 31. in Schieritz.
Den 1. Aug. in Dallwitz.
— 3. in Koitzſch.
— 4. in Ratibor.
— 5. in Arnsdorf.
— 6. in Rothwaſſer.
— 7. in Bunzlau.

1760.

Den 9. Aug. in Hohendorf.
— 10. in Liegnitz, auf dem Marſch und
— 11. in Seickau.
— 12. auf dem Marſch und
— 13. in Liegnitz.
— 14. von Liegnitz auf dem Marſch, und
— 15. die Schlacht, und in Parchwitz.
— 16. von Parchwitz in Neumark.
— 19. in Herrmannsdorf.
— 30. in Ptſchiederwitz und auf dem Marſche.
— 31. in Költſchen.
Den 1. Sept. in Pulſen.
— 2. in Schweidnitz.
— 3. in Jauernick.
— 4. in Bunzelwitz.
— 11. in Baumgarten.
— 17. in Hohen-Giersdorf.
— 18. in Dittmannsdorf.
Den 1. Oct. in Bunzelwitz.
— 8. in Jauer.
— 9. in Conradsdorf bey Haynau.
— 10. in Prinkenau.
— 11. in Sagan.
— 13. in Gaſſen.
— 14. in der Münze bey Guben.
— 15. in Groß-Muckro.
— 16. in Sickadel.
— 17. in Lübben.
— 20. in Wilde.
— 21. in Dahme.
— 22. in Jeſſen.
— 23. in Tragun, bey Wittenberg.
— 25. in Coſswig.
— 26. in Jonitz, bey Deſſau.
— 27. in Kemberg.

1760.

Den 29. Oct. in Düben.
— 30. in Eilenburg.
Den 1. Nov. in Thalwitz.
— 2. in Langen-Reichenbach.
— 3. die Schlacht, und
— 4. in Torgau.
— 6. in Cavertitz.
— 7. in Ober-Muſchwitz.
— 8. in Meißen.
— 14. in Unkersdorf.
— 18. in Nauſtadt.
— 24. in Meißen.
Den 8. Dec. in Leipzig.

Im Jahre 1761.

Den 17. März, von Leipzig nach Meißen.
Den 3. May, in Strehla.
— 4. in Wildenhayn.
— 5. in Quolsdorf.
— 6. in Marienſtern.
— 7. in Rodewitz.
— 8. in Görlitz.
— 10. in Thiemendorf.
— 11. in Hertingsdorf.
— 12. in Poiswitz.
— 13. in Hausdorf.
— 16. in Kunzendorf.
Den 7. Jul. in Pulſen.
— 21. in Siegeroth.
— 22. in Stephansdorf.
— 23. in Giesmannsdorf.
— 29. in Oppersdorf.
— 30. in Neuſtadt.
— 31. in Oppersdorf.
Den 4. Aug. in Schönbrunn.
— 5. in Strehla.
— 10. in Pulsnitz.
— 12. in Gerſchendorf.
— 14. in Leinig.
— 15. in Wahlſtadt.
— 17. in Nicholſtadt.
— 19. in Ober-Gäbersdorf.

1761.

Den 20. Aug. in Punzelwitz.
— 25. der König campirt im Thale bey Neuendorf.
Den 11. Sept. in Punzelwitz.
— 26. in Pulzen.
— 28. in Siegeroth.
— 29. in Groß-Noſſen.
Den 6. Oct. in Strehlen.
Den 9. Dec. in Breslau.

Im Jahre 1762.

Den 16. May, von Breslau in Bettlern.
Den 28. Jun. in Klein-Tinz.
Den 1. Jul. in Gnichwitz.
— 2. in Neudorf.
— 3. in Punzelwitz.
— 5. in Teichow.
— 6. in Neu-Reichenow.
— 7. in Seitendorf.
— 19. in Ober-Bögendorf.
— 26. in Ober-Dittmannsdorf.
Den 12. Aug. in Peterswalde.
Den 23. Sept. nach Bögendorf zum Corps, ſo Schweidnitz belagerte.
Den 9. Oct. in Peterswalde.

In den erſten Tagen des Novembers, iſt der König nach Sachſen gekommen, und ſich theils in Freyberg, in Leipzig und Dahlen, aufgehalten. Vom letztern Orte giengen Se. Majeſtät, nach dem geſchloſſenen Frieden, nach Schleſien, und trafen im Monat April, 1763. zu Berlin ein.

Bayerische Staatsbibliothek München

Digitized by Google

Digitized by Google

XXX (1-37) I. 86
III. 86
XII. 86
X. 90

Digitized by Google

Digitized by Google